

PRO ET CONTRA ESPERANTO

Plansprachen-Bewegung in Russland, der Sowjetunion und Osteuropa zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft (Teil III):



Sowjetische Esperanto-Lehrmittel, Sowjetische Esperanto-Propagandisten

„Der sogenannte englisch-französische Bilingualismus, wie er im Westen propagiert wird, ist imperialistisch.“ (E.A. Bokarjov)

„Eine internationale Sprache wie Esperanto wird siegen, wenn die Zeit sie erfordert, und sie wird verlieren, wenn es keinen Grund für ihre Existenz gibt.“ (E. A Bokarjov)

„Zum Esperanto überzugehen würde heissen, sich von der ganzen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung der Menschheit abzukoppeln, aber dies würde in die Sackgasse der Geschichte führen.“ (M.D. Kammari)

Mit einer Plansprache wie Esperanto vom Sozialismus zum Kommunismus

Interlinguistik und Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion nach Stalin

im Kontext der sowjetischen Sprach(en)politik

Zwischen Duldung und Ablehnung, Anpassung, Politpropaganda, Freizeitpass, Regimetreue und ideologischer Abstinenz

Grundlagen der Existenz der Interlinguistik und Esperanto-Bewegung in der UdSSR 1953-1991 (mit einem Postscriptum bis 2016 und einer umfassenden Bibliographie)

Eine unabhängige, kritisch-problemorientierte Auseinandersetzung mit der Geschichte der Interlinguistik und der Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion

Lev Vul'fovič gewidmet

Von Andreas Künzli



Sowjetführer Chruschtschow, Woroschilow, Mikojan, Kossygin, Breschnew, Podgornyj, Suslow, Andropow, Tschernenko, Gromyko, Gorbatschow, Jelcyn

Inhalt

TEIL I INTERLINGUISTIK

1. Sowjetische Interlinguistik nach 1953
- 1.1. Verurteilung von Stalins *Pravda*-Artikel und Folgen für die Interlinguistik
- 1.2. Einträge über Plansprachen und Esperanto in der Grossen Sowjetenzyklopädie und Ihr schwieriger Umgang mit diesen Themen
- 1.3. Sowjetische Interlinguistik in den 1960er Jahren
- 1.4. Kurzbiographie E.A. Bokarëvs in enzyklopädischer Form
- 1.5. Gegner des Esperanto: Reformatiskij, Kammari, Chanazarov, Svadost, u.a. und der Versuch, eine sowjetmarxistische Theorie der internationalen bzw. Welteinheitssprache zu formulieren.
 - 1.5.1. A.A. Reformatiskij
 - 1.5.2. M.D. Kammari
 - 1.5.3. Sowjetische Sprach(en)politik bei K.Ch. Chanazarov und V.G. Kostomarov
 - 1.5.4. È.P. Svadost
- 1.6. Exkurs: Sowjetische Soziolinguistik in den 1960-70er Jahren
- 1.7. Interlinguistik und ‚Soziolinguistik‘ M.I. Isaevs
 - 1.7.1. M.I. Isaev – Biographie und Berufskarriere
 - 1.7.2. Publikationen M.I. Isaevs
 - 1.7.3. Die ‚soziolinguistischen‘ Arbeiten M.I. Isaevs
- 1.8. Sowjetische Interlinguistik in den 1970er Jahren
- 1.9. Sowjetische Interlinguistik in den 1980er Jahren
- 1.10. Aleksandr Dmitrievič Duličenko (Tartu)
 - 1.10.1. Biographie, Berufskarriere und Publikationen
 - 1.10.2. Theorie und Doktrin der ‚Tartuer(-Moskauer) interlinguistischen Schule‘.
- 1.11. Sergej Nikolaevič Kuznecov (Moskau)
- 1.12. Aleksandr Sergeevič Mel’nikov (Rostov-am-Don)
- 1.13. Die Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis*
- 1.14. Würdigung und Kritik der Leistung der sowjetischen Interlinguistik durch A.D. Duličenko

TEIL II ESPERANTO-BEWEGUNG

2. Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion nach 1953
 - 2.1. Ausgangslage
 - 2.2. Wichtige Bestrebungen in Moskau: IGSE, SEU, SSOD usw.
3. Sowjetische Esperanto-Bewegung in den 1960-80er Jahren
 - 3.1. Die Organisationen SEJM und ASÈ
 - 3.1.1. SEJM: Beispiel einer inoffiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation
 - 3.1.2. ASÈ: Beispiel einer offiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation
 - 3.1.2.1. Vorgeschichte und Gründung
 - 3.1.2.2. Gründungsmitglieder, Tagesordnung, Präsidien, und Kommissionen
 - 3.1.2.3. Hauptreferat M.I. Isaevs
 - 3.1.2.4. Aktivitäten während der ASE-Zeit
 - 3.1.2.4.1. Treffen, Tagungen, Sitzungen der Esperanto-Organisationen (Chronologie, Auswahl wichtiger Veranstaltungen, hauptsächlich RSFSR) 1979-1989
 - 3.1.2.4.2. Offizielle Publikationen, die während der ASÈ -Zeit erschienen
 - 3.1.2.4.3. Weitere Anordnungen, Beschlüsse und Verlautbarungen der ASÈ
 - 3.1.2.4.4. Kritik an der ASÈ
 - 3.1.3. Wiederherstellung der SÈSR/SEU (1988/89)
 - 3.1.4. Allgemeine Situation der Esperanto-Bewegung in der Endphase der Sowjetunion
 - 3.1.3. Wiederherstellung der SÈSR/SEU (1988/89)
 - 3.1.4. Allgemeine Situation der Esperanto-Bewegung in der Endphase der Sowjetunion
 4. Verzeichnisse
 - 4.1. Verzeichnis der offiziellen Esperanto-Klubs in den Regionen und Städten in der ASE-Zeit (nur RSFSR, BSSR und USSR)
 - 4.2. Delegierte des Esperanto-Weltbundes (UEA) in der Sowjetunion
 - 4.2.1. Liste der sowjetischen UEA-Delegierten nach Jahr, Ort, Republik, Name, Beruf und Fachgebiet

TEIL III POSTSOWJETISCHE ÄRA

- 5. Allgemeines
- 5.1. Verzeichnis der Mitgliedschaften der „Russländischen Esperanto-Union“ (2005-16)
- 5.2. Hohe Politik: Russlands Absage an Esperanto
- 5.2.1. Der Brief an Medvedev vom Mai 2009
- 5.2.2. Der BRICS-Brief vom Februar 2015
- 6. Interlinguistik im postsowjetischen Russland
- 6.1. Isaev im postsowjetischen Russland
- 6.2. Eurolinguistik
- 6.3. Über Kunstsprachen in russischen Enzyklopädien
- 6.4. Eine postsowjetische Stimme zur Globalisierung und das Modell der Dreisprachigkeit
- 7. Bibliographie

TEIL I INTERLINGUISTIK

1. Sowjetische Interlinguistik nach 1953
- 1.1. Verurteilung von Stalins *Pravda*-Artikel und Folgen für die Interlinguistik
- 1.2. Einträge über Plansprachen und Esperanto in der Grossen Sowjetenzyklopädie und ihrschwieriger Umgang mit diesen Themen
- 1.3. Sowjetische Interlinguistik in den 1960er Jahren
- 1.4. Kurzbiographie E.A. Bokarëvs in enzyklopädischer Form
- 1.5. Gegner des Esperanto: Reformatskij, Kammari, Chanazarov, Svadost, u.a. und der Versuch, eine sowjetmarxistische Theorie der internationalen bzw. Welteinheitssprache zu formulieren.
 - 1.5.1. A.A. Reformatskij
 - 1.5.2. M.D. Kammari
 - 1.5.3. Sowjetische Sprach(en)politik bei K.Ch. Chanazarov und V.G. Kostomarov
 - 1.5.4. È.P. Svadost
- 1.6. Exkurs: Sowjetische Soziolinguistik in den 1960-70er Jahren
- 1.7. Interlinguistik und ‚Soziolinguistik‘ M.I. Isaevs
 - 1.7.1. M.I. Isaev – Biographie und Berufskarriere
 - 1.7.2. Publikationen M.I. Isaevs
 - 1.7.3. Die ‚soziolinguistischen‘ Arbeiten M.I. Isaevs
- 1.8. Sowjetische Interlinguistik in den 1970er Jahren
- 1.9. Sowjetische Interlinguistik in den 1980er Jahren
- 1.10. Aleksandr Dmitrievič Duličenko (Tartu)
 - 1.10.1. Biographie, Berufskarriere und Publikationen
 - 1.10.2. Theorie und Doktrin der „Tartuer(-Moskauer) interlinguistischen Schule“.
- 1.11. Sergej Nikolaevič Kuznecov (Moskau)
- 1.12. Aleksandr Sergeevič Mel’nikov (Rostov-am-Don)
- 1.13. Die Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis*
- 1.14. Würdigung und Kritik der Leistung der sowjetischen Interlinguistik durch A.D. Duličenko

1. Sowjetische Interlinguistik nach 1953

1.1. Verurteilung von Stalins *Pravda*-Artikel und Folgen für die Interlinguistik

Sowjetdiktator Josef Vissarionovič Dschugaschwili-Stalin der Georgier, Generalissimus der Roten Armee während des „Grossen Vaterländischen Krieges“ (1941-45) und einer der grausamsten Massenmörder der Geschichte, war am 5. März 1953 in Kunccevo unter mysteriösen Umständen, angeblich an einem Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte, gestorben. Die danach einsetzende „Entstalinisierung“ N.S. Chruščëvs, die mit einem aussenpolitischen Tauwetter einherging, zeitigte auch gravierende Auswirkungen auf die Sprachwissenschaft in der SU, deren Betrieb sich zu normalisieren begann. In einem in *Voprosy jazykoznanija* 2/1956 (März-April) veröffentlichten Grundsatzartikel über die Aufgaben der sowjetischen Sprachwissenschaft erwähnten V.V. Vinogradov (der Verfasser des Buches ‚Velikij russkij jazyk‘, 1945¹) und B.A. Serebrennikov den Namen Stalins nicht mehr – er verschwand praktisch aus der Zeitschrift und kam vereinzelt höchstens noch in Fussnoten vor. Zwar wurde der Terminus des „sozialistischen Realismus“ neu eingeführt, ansonsten war von Marxismus wenig und von dialektischem Materialismus schon gar nicht mehr die Rede. ‚Marxistisch-leninistische‘ programmatische Forderungen Stalins an die Sprachwissenschaftler, sich mit dem Problem der Kreuzung von Sprachen, der inneren Gesetze der Entwicklung der Sprachen, der Wechselbeziehung von Sprache und Denken, der Entwicklung und Geschichte der Sprachen und Dialekte der Völkerschaften und Nationen und mit der Klassen-

¹ S. auch: Vinogradov, V.V.: *Russkij jazyk v sovremennom mire*. M. 1968.

ideologie in der Semantik von Wörtern oder Wortgruppen zu beschäftigen, blieben bestehen.² Die sowjetischen Sprachwissenschaftler wurden dazu aufgerufen, sich endlich im Sinne der historisch-vergleichenden Methode ernsthaft der Erforschung der Sprachen der UdSSR zuzuwenden. Viele Themenbereiche waren in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden und es bestand Nachholbedarf bei der Ausarbeitung von Wörterbüchern, Grammatiken und Lehrmitteln für slavische, finnisch-ugrische, türkische, mongolische, kaukasische Sprachen. Was bei aller Kritik Vinogradovs an der von der Herrschaft Marrs dominierten Vergangenheit zu wenig beachtet wurde, war die Tatsache und gleichzeitig die grosse Leistung sowjetischer Sprachwissenschaft und Philologie, dass in den 1920-30er Jahren in der Sowjetunion ein halbes Hundert neue Literatursprachen für bisher schriftlose Idiome geschaffen wurde. Auch der Interlinguist und Esperantist E.A. Bokarëv erhielt die Chance, bei dieser historischen Leistung im Bereich der kaukasischen Sprachen mitzuwirken.³

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU stand die sowjetische Sprachwissenschaft erneut in einem Dilemma, und es galt, sie aus der Sackgasse des Stalinismus herauszuführen. Ein anonymes Grundsatzartikel verurteilte in *VJa* 4/1956 entsprechend den Vorgaben des XX. Parteitags den Personenkult, der „in vielen Fällen die selbständige theoretische Arbeit auf dem Gebiet der allgemeinen Sprachwissenschaft“ „begrenzt“ und sogar „gelähmt“ habe. Was Stalin in seinem legendären *Pravda*-Artikel ‚Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft‘ von 1950 gesagt habe, sei leider zum „unerschütterlichen Dogma“ erklärt worden, ohne dass auch nur im Geringsten konkrete historische Beweise hinzugezogen worden wären. Ausser noch der Bemerkung, dass Stalins These vom Kursker-Orlovsker Dialekt als Grundlage für die russische Nationalsprache als unbegründet betrachtet werden müsse, war dies auch schon alles in Bezug auf Stalin, von dessen „Genialität“ nun nicht mehr im Geringsten die Rede war. Der Name Stalin war unweigerlich im Begriff, aus der Zeitschrift zu verschwinden. Die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft wurde als neues Axiom verkündet, die Verurteilung des amerikanischen Linguisten Edward Sapir (1884-1939)⁴ als „Rassist“ zurückgenommen, der Strukturalismus in der Sprachwissenschaft anerkannt, die Schädlichkeit der Lehre Marrs bestätigt und die Forcierung der bisher sträflich vernachlässigten Slavistik inbrünstig gefordert.

Die Doktrin von der Notwendigkeit der Applikation der historisch-vergleichenden Methode zeitigte auch für die Interlinguisten, Esperantologen und Esperantisten günstige Konsequenzen. So war ganz am Schluss der *VJa*-Ausgabe 4/1956 in einem Bericht von *Viktor Petrovič Grigor'ev* (1925-2007), eines angehenden sowjetischen Philologen und renommierten Spezialisten für linguistische Poetik (insbes. Chlebnikovs), eines Schülers Reformatskijs⁵ und passionierten Sympathisanten der internationalen Plansprachen, zu lesen, dass bereits am 24. Januar an einer Sitzung der Sektion für allgemeine und historisch-vergleichende Sprachwissenschaft des Instituts für Sprachwissenschaft auf Empfehlung des Büros der Abteilung ‚Literatur und Sprache‘ ein Vortrag des Doktors der philologischen Wissenschaften E.A. Bokarëv zum Thema **„Aktuelle Lage der Frage der internationalen Hilfssprache“** gehört und diskutiert wurde.⁶ Um den Kollegen das Thema schmackhaft zu machen, wählte der Referent eine

² O nekotorych aktual'nyh zadachach sovremennogo sovetskogo jazykoznanija. In: *Voprosy jazykoznanija* 4/1956, S. 3. Der entsprechende, als legendär zu bezeichnende Text dieses Vortrags wurde im Büchlein ‚Problemy interlingvistiki. Tipologija i evolucija mezhdunarodnyh iskusstvennyh jazykov‘ veröffentlicht, das vom Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegeben wurde und 1976 im Verlag Nauka, Moskau, erschien. Es gibt eine deutsche Übersetzung, die von DDR-Interlinguisten angefertigt wurde.

³ Der jüngere Bruder E.A. Bokarëvs, Anatolij, war ebenfalls ein Esperantist und Fachmann für Sprachen Dagestans (wo die Vorfahren der Bokarëvs früher eine herausragende Rolle als Lehrer und Aufklärer spielten). Leider kam Anatolij in den ersten Monaten des Grossen Vaterländischen Kriegs ums Leben, während Evgenij an der Schlacht um Schlüsselburg und bei der Verteidigung Leningrads teilnahm, wo er verwundet wurde. In der heiklen Periode der stalinistischen Repressionen konnte sich E.A. Bokarëv seiner Berufskarriere widmen und 1939 im „Marr-Institut für Sprache und Denken“ in Leningrad studieren. Seine Doktoratsdissertation verteidigte er 1955. Über die stalinistischen Repressionen schwieg er nach 1946, als er nach Moskau kam.

⁴ Sapir, der litauischstämmiger jüdischer Herkunft war, wurde in Pommern geboren. In seinem Beitrag *The Function of an International Auxiliary Language* von 1925 plädierte er zwar für eine internationale Plansprache, hielt Esperanto aber nicht für die beste Lösung. (s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Edward_Sapir)

⁵ Eine Bibliographie der wissenschaftlichen Beiträge V.P. Grigor'evs wurde unter www.ruslang.ru/bibl/grigor_ev.pdf veröffentlicht.

⁶ V.P. Grigor'evs wissenschaftliches Debüt fand wohl in *Voprosy jazykoznanija*, Nr. 1/1953, S. 144-48, statt, als sein Bericht über eine Sitzung des Wissenschaftsrats des Instituts für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR zur Arbeit erschien (S. 10

geschickte Mischung aus logischen, teils pragmati-schen und teils ideologischen Ansätzen, die die Erörterung mit Plansprachen als plausibel rechtfertigen sollte. Bei diesem Beitrag handelte es sich um eine erste Annäherung Bokarëvs an das Plansprachenthema nach Stalins Tod, wobei seine Wortwahl erkennbar ausgewogen war. Eingangs wies Bokarëv darauf hin, dass die Kenntnis von Sprachen für einen Wissenschaftler eine Herausforderung darstelle. Niemand könne sich, um mit der Literatur auf dem neusten Stand zu sein, nur mit einigen wenigen Sprachen begnügen. Das Englische und Französische musste der Sowjetlinguist aus ideologischen Gründen für ungeeignet halten, aber vielleicht entsprach diese Meinung ja seiner persönlichen Überzeugung. Der Versuch, den Völkern eine der entwickelten Nationalsprachen aufzudrängen, sei jedoch völlig hoffnungslos. Dieser Ansatz entspreche nicht dem marxistisch-leninistischen Verständnis der nationalen Entwicklung und sei als zum Misserfolg verdammt zurückzuweisen. Die Propagierung des sogenannten englisch-französi-schen Bilingualismus, wie er im Westen üblich sei, kritisierte er scharf und bezeichnete diesen Lösungs-vorschlag als imperialistisch. Sodann ging Bokarëv auf das Thema der internationalen Plansprachen ein und hob vor allem die Rolle und historische Bedeutung des Esperanto hervor, die es im Reigen der Kunst-sprachen gespielt habe. Der Faschismus habe die Esperanto-Bewegung beinahe ausgemerzt, die Rolle des Stalinismus bei der Verfolgung der Esperantisten klammerte Bokarëv aber komplett aus, nicht die geringste Anspielung auf die Unterdrückung von Kollegen wollte er sich erlauben.⁷ Immerhin kamen aber die einst verfemten Sprachwissenschaftler Otto Jespersen (1860-1943) und I.A. Baudouin de Courtenay (1845-1929), die sich in der Plansprachenfrage engagierten, zaghaft zu Ehren.

Wie V.P. Grigor'ev schrieb, habe Bokarëvs Vortrag das Interesse der Anwesenden (Institutsdirektor V.I. Borkovskij,⁸ K.E. Majtinskaja,⁹ L.I. Žirkov,¹⁰ B.V. Gornung,¹¹ A.A. Reformatskij,¹² M.M. Guchman,¹³ N.D. Andreev¹⁴) geweckt. Das Thema sei im Allgemeinen positiv, aber mit dem Vorbehalt gegen internationale Plansprachen aufgenommen worden, denn man war der Ansicht, dass die „Frage des unzweifelhaften Nutzens“ des Esperanto von der „allgemeinen Frage der internationalen Hilfssprache der Zukunft“ getrennt behandelt werden müsse. Wegen des indoeuropäischen Charakters des Esperanto müsse diese Sprache einem anderen Plansprachenprojekt weichen, das die asiatischen Wurzeln stärker berücksichtigt. Aufgrund seiner „Bedeutung als kollektives linguistisches Experiment“ sei diese Sprache einer „theoretischen Untersuchung“ aber durchaus würdig. Wie der Bericht Grigor'evs festhält, wurde an der Sitzung ein Beschluss getroffen, wonach Bokarëv beauftragt wurde, an einer nächsten Zusammenkunft Esperanto als „Gegenstand der linguistischen Untersuchung“ darzustellen.

meždunarodnom vspomogatel'nom jazyke“; online: http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive, 1953). Auch Grigor'ev verwendete damals noch die obligate Terminologie von den „genialen Werken Stalins“ usw.

⁷ Mit dem politischen Opportunismus und der Anglophobie Bokarëvs habe ich mich in einer Rezension der Memoiren seiner Tochter befasst, deren Text man unter http://www.planlingvoj.ch/Recenzo_BokarevB.pdf findet.

⁸ Viktor Ivanovič Borkovskij (1900-82), 1954-60 Direktor des Sprachwissenschaftlichen Instituts der AW der UdSSR, war ein Spezialist für Russisch, Altrussisch, Ostslavisch und Weissrussisch.

⁹ Eine Uralistin und Finnugristin.

¹⁰ Ein Spezialist für Persisch.

¹¹ Befasste sich u.a. mit der Urheimat der Indoeuropäer (Arier) und der Ostslaven. Anlässlich einer Diskussion unter führenden sowjetischen Sprachwissenschaftlern über die „Wechselbeziehungen zwischen der synchronen Analyse und der historischen Erforschung der Sprache“, die im März 1957 im Institut für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR in Moskau stattfand, erlaubte sich V.P. Grigor'ev eine Kontroverse mit B.V. Gornung (1899-1976), der die künstlichen den natürlichen Sprachen „unrechtmässig“ (r. nepravomerno) gegenübergestellt habe. Bei der Erörterung der Funktionen der Sprache, eine der wichtigsten Aufgaben der Sprachwissenschaft, müsse auch die Frage der künstlichen (iskusstvennych) Sprachen berücksichtigt werden. Die Entwicklung des Esperanto unterscheide sich prinzipiell nicht von derjenigen einer jeden „normalisierten Literatursprache“, meinte Grigor'ev, der diese These anhand einer Reihe von Beispielen illustriert habe, wie der Bericht festhält, der in *Izvestija AN SSSR, Otdelenie jazyka i literatury*, Bd. XVI, 1957, Ausg. 6, S. 556-568, erschien (s. online unter <http://feb-web.ru/feb/izvest/default.asp?feb/izvest/1957/06/576-5561.html>).

¹² Spezialist auf den Gebieten der Phonologie, Transkription, Graphik, Orthographie, Morphologie, Semiotik, Terminologie und Geschichte der Linguistik.

¹³ Fachmann für germanische Sprachen, Gotisch, usw.

¹⁴ Von Nikolaj Dmitrievič Andreev (1910-97), Protagonist der maschinellen Übersetzung und der mathematischen Linguistik, Theoretiker der frühindogermanischen Sprache, erschien 1957 in Leningrad eine 47 Seiten umfassende Esperanto-Grammatik mit Basiswortschatz (die von S.N. Podkaminer redigiert und von I.Ja. Rozenfarb, dem Verlagsredaktor, betreut wurde): ‚Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk Esperanto. (Kratkaja grammatika i slovar'-minimum).‘ Die Auflagenstärke betrug stolze 95'000 Exemplare. 1961 folgte in Moskau das Lehrbuch ‚Osnovy Esperanto‘ von I.V. Sergeev, das jedoch nur eine Auflage von 50'000 Exemplaren erreichte.

Ferner wurde angekündigt, dass in der Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija* ein Artikel erscheinen wird, der dem Thema der internationalen Hilfssprache gewidmet ist, und die interessierten Organisationen wurden eingeladen, der Redaktion einschlägige Literatur einzusenden.¹⁵ In seinem Fachbeitrag über die „Grenzen zwischen Wortkonstruktion und Affixierung“, der in der gleichen Ausgabe gedruckt wurde, zitierte Grigor’ev eigens die für die Interlinguistik so bedeutsame Studie René de Saussures, des Bruders Ferdinand de Saussures, über die Wortstruktur im Esperanto aus dem Jahr 1914/16.¹⁶

So überraschte 1956 die führende sowjetische Linguistikzeitschrift *Voprosy jazykoznanija* in einem Artikel über „Einige aktuelle Aufgaben der modernen sowjetischen Sprachwissenschaft“ ihre Leser mit einer Kritik J.V. Stalins und N.J. Marrs und mit der Rehabilitierung E. Sapirs, L. Bloomfields, N. Troubetzkoy und L. Hjelmslevs und endete an anderer Stelle mit einer positiven Sicht der Plansprachenfrage und des Esperanto. In Nr. 6 derselben Zeitschrift erschien dann ein längerer, von E.A. Bokarëv und Ol’ga Sergeevna **Achmanova** (1908-91)¹⁷ eigens verfasster Aufsatz über „**Die internationale Hilfssprache als linguistisches Problem**“.¹⁸ Achmanova war seit 1956 Mitglied des Redaktionskollegiums von *Voprosy jazykoznanija*. Die Aufsehen erregende Studie der beiden sowjetischen Linguisten, die als Initialzündung zur Wiederherstellung der interlinguistischen Diskussion nach Stalins Tod in der Sowjetunion gilt und eine allgemeine Einführung in die historischen und theoretischen Grundlagen der Plansprachenfrage enthielt, beklagte die bisherige Vernachlässigung des Themas durch die sowjetische Sprachwissenschaft und rehabilitierte Linguisten wie Baudouin de Courtenay, Otto Jespersen und Ferdinand de Saussure, deren Rolle für die Erörterung der Plansprachenfrage nicht zu übersehen war.

Der Beitrag, der sich in der Rubrik ‚Diskussionen und Erörterungen‘ auf vierzehn Heftseiten hinzog, bestand aus drei thematischen Hauptteilen. Im ersten Teil wurde die positive Haltung der Gegner der Junggrammatiker, also Hugo Schuchardts, Baudouin de Courtenays und Otto Jespersens, in Bezug auf die Frage der künstlichen Plansprache in Opposition zu gewissen Indogermanisten wie Gustav Meyer, Karl Brugmann und August Leskien erläutert, die naturwissenschaftlich dachten und die Bedeutung der naturalistischen Methodologie und die Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze betonten.

Im zweiten Teil wurden einige praktische Beispiele bei der Verwendung des Esperanto aufgezeigt, um den Kommunikationswert dieses „grossangelegten linguistischen Experiments“ einer Plansprache zu illustrieren. Der dritte Hauptteil war Fragen der Semantik, Lexik, Wortbildung, Terminologie, Grammatik, Phonematik und Syntax in den Welthilfssprachen gewidmet. Als Referenzen für die Abhandlung dieses Themas wurden Werke von L. Couturat und L. Leau, E. Drezén, W. Manders, H. Schuchardt, G. Meyer, K. Brugmann und A. Leskien, J. Baudouin de Courtenay, A. Meillet, A. Martinet, I. Lapenna, S. Stojan, E. Privat, E. Sapir, C. Morris, R. Carnap, R. de Saussure, H. Jacob, G. Waringhien, S.N. Troubetzkoy, K. Kalocsay und anderer bekannter Autoren der Interlinguistik zitiert. Der fundamentalistische ‚soziologische‘ Marxismus-Leninismus, wie er von früheren sowjetischen Interlinguisten der 1920er und 30er Jahre vertreten wurde, spielte in diesem entideologisierten und pragmatischen Beitrag Bokarëvs und Achmanovas keine Rolle mehr. Personenkult wurde nicht betrieben, die Verfolgung von Esperantisten unter Stalin wurde dennoch nicht tangiert und blieb ein Tabu.

Die Veröffentlichung, die das Thema der Plansprachen in der Sowjetunion rehabilitierte, dürfte nicht wenig Aufsehen erregt haben, hatten einige von den offiziellen Sowjetlinguisten wie A.S. Čikobava (1950) und A.A. Reformatskij (1955) u.a., die teilweise noch unter dem Einfluss von J.V. Stalins Theorien standen, den künstlichen Sprachen doch jegliche Existenzberechtigung und Erfolgsaussichten abgesprochen.

¹⁵ *Voprosy jazykoznanija* 4/1956, S. 158f. (S. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive, 1956).

¹⁶ *Voprosy jazykoznanija* 4/1956, S. 42. Mit René de Saussure habe ich mich ausführlich in meinem Buch ‚Universalaj lingvoj en Svislando. Svisa enciklopedio planlingva‘ (La Chaux-de-Fonds 2006) befasst.

¹⁷ Ol’ga Sergeevna Achmanova (1908-91) war eine sowjetische Philologin und Professorin an der Moskauer Lomonosov-Universität. Ihre Hauptarbeitsgebiete betrafen die englische Sprache, die allgemeine Sprachwissenschaft, die russische Lexikologie und Phraseologie und die Soziolinguistik. Sie wurde als Autorin verschiedener Wörterbücher bekannt, so eines für linguistische Termini, für russische Homonyme, und verfasste je ein Wörterbuch Englisch-Russisch und Russisch-Englisch. Achmanova war mit dem Linguisten A.I. Smirnickij verheiratet. (s. A. A. Lipgart: Ol’ga Sergeevna Achmanova. Očerki žizni i naučnogo tvorčestva. Moskau 2006).

¹⁸ S. ‚Meždunarodnyj vspomogatel’nyj jazyk kak lingvističeskaja problema.‘ In: *Voprosy jazykoznanija* 6/1956, S. 65-78 (online: http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive, 6/1956).

1.2. Einträge über Plansprachen und Esperanto in der Grossen Sowjetenzyklopädie und ihr schwieriger Umgang mit diesen Themen

Die wissenschaftliche und politische Haltung der Sowjetunion gegenüber den Plansprachen im Allgemeinen und Esperanto im Besonderen widerspiegelt sich in der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie, die in ihren verschiedenen Ausgaben jeweils einen Eintrag zum Thema beinhaltet. Die Meinung über die Plansprachen war von Anfang an negativ geprägt, ausser wenn der Artikel von einem Exponenten der Plansprachen selbst verfasst wurde, und mässigte sich mit der Zeit etwas; die Bedeutung, die man diesen Sprachen beimass, sank jedoch ständig.

Es ist hochinteressant zu verfolgen, wie sich der Inhalt dieser Artikel im Vergleich mit den Enzyklopädieeinträgen der 1930er Jahre, die noch von È.K. Drezen persönlich verfasst wurden, veränderte. Und noch interessanter ist die inhaltliche Veränderung bei den Einträgen der 70er und 80er Jahre. Während in den 30er Jahren die SÈSR und die SAT genannt wurden, fehlt in den Artikeln der 50er Jahre jeglicher Hinweis auf eine Esperanto-Organisation. Die Verfolgung der Esperantisten in der Stalinzeit wurde nicht erwähnt; sie blieb auch in der poststalinistischen Sowjetunion ein Tabu. Die eher negative Haltung der Grossen Sowjetenzyklopädie gegenüber Plansprachen, die als offiziell betrachtet wurde, dürfte für die Haltung der Sowjets gegenüber dem Thema insgesamt von zentraler und entscheidender Bedeutung gewesen sein. Die Argumente, deren man sich bediente, waren grob fahrlässig, vulgär, selektiv-unvollständig, polemisch und dogmatisch.

Der entsprechende Eintrag, der unter dem Titel ‚vsemirnyj jazyk‘ in *Band 9 des Jahres 1951 der zweiten Edition der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie* erschien, erteilte den künstlichen Sprachen eine entschiedene Absage und argumentierte rein stalinistisch. Esperanto werde in den kapitalistischen Ländern lediglich von einer kleinen Schar Menschen verwendet, hiess es, und die „anglo-amerikanischen faschismisierenden Theoretiker“ würden wohl ihrem Englisch die Rolle als künftige Weltsprache zuordnen. Diese Theorie entspreche den Eroberungsgelüsten der amerikanischen Rädelsführer, die davon träumten, die Welt zu beherrschen, und diene den Verkündern des Kosmopolitismus. Der Marxismus-Leninismus lehre, dass die künftige gemeinsame Sprache der ganzen Menschheit das Resultat der natürlich-historischen Entwicklung und nicht der künstlichen Einführung oder gewaltsamen (sic) Dekretierung sein darf. Dann wurde auf eine Äusserung Stalins hingewiesen, dass die Politik der Assimilierung aus dem Arsenal des Marxismus-Leninismus ausgeschlossen sei, wie auch eine gegen das Volk gerichtete, konterrevolutionäre Politik verderblich sei. Über den Charakter der künftigen Sprache wurden die aus Stalins *Pravda*-Beitrag des Jahres 1950 ‚Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft‘ bekannten Zitate wiederholt. Dieser Beitrag ermögliche eine „vertiefte wissenschaftliche Prognose des Weges der Bildung einer allgemeinen Sprache“. Darin habe Stalin zwischen der Etappe des Sieges des Sozialismus in einem Land und des Sieges des Sozialismus im Weltmassstab unterschieden. Der Prozess des Absterbens der Nationen und des Verschwindens nationaler Unterschiede werde erst nach dem Sieg des Sozialismus in allen Ländern möglich sein, wenn die Grundlagen der sozialistischen Weltwirtschaft gelegt worden wären. Demnach werde in der ersten Etappe der Diktatur des Proletariats sich noch keine Welteinheitssprache herausbilden denn die früher unterjochten Völker würden ihre nationalen Sprachen nicht aufgeben, sondern erst recht zum Aufblühen bringen. Erst in der zweiten Etappe der Diktatur des Proletariats werde sich so etwas wie eine allgemeine Sprache herausbilden. Usw. usf. Ausserdem wurde in diesem stalinistisch ausgerichteten Artikel auch die Theorie der zonalen Wirtschaftszentren mit ihren besonderen allgemeinen Sprachen für jede nationale Gruppe angeführt.

Der entsprechende Artikel, der in *Band 18 der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie des Jahres 1953 über die künstlichen Sprachen (iskusstvennyje jazyki)* erschienen, erwähnte zwar die diesbezüglichen sprachphilosophischen Ideen René Descartes und Gottfried Wilhelm Leibnizs, sprach aber von Esperanto als von einem „eigentümlichen Surrogat romanischer Sprachen“. Namentlich genannt wurden auch die Projekte Volapük, Ido, Antido, Idiom-Neutral und Latino sine flexione. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Idee einer allgemeinen Sprache für die Menschheit an und für sich utopisch und unrealisierbar sei. Eine künstliche Sprache, die von verschiedenen Völkern angeeignet würde, würde unweigerlich Unterschiede in der Phonetik und in der Syntax aus Gründen des Einflusses durch die örtlichen lebenden Sprachen enthalten. Das Fehlen der Mehrdeutigkeit, der Synonymie, Idiomatik und anderer Mittel, die

einer natürlichen lebenden Sprache Ausdruck und Geschmeidigkeit verleihen, zeuge davon, dass internationale Sprachen lediglich unvollständige Surrogate der lebenden Sprachen seien. Ferner wurde erwähnt, dass solche Projekte einen kosmopolitischen Charakter trügen und daher im Prinzip verdorben (poročnyj) seien. Das Utopische an den künstlichen Sprachen, die schlicht als „lebensunfähig“ (russ. nežiznesposobnyj) bezeichnet wurden, sei nach dem Erscheinen der Artikel Stalins über die ‚Nationale Frage und den Leninismus‘ (1949) und über den ‚Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft‘ (1950) besonders klar geworden, in denen die realen Perspektiven der Entwicklung der nationalen Sprachen und die Bildung der künftigen Einheitssprache der Menschheit aufgezeigt worden seien. Diese beiden Beiträge Stalins waren aber auch die einzigen Literaturhinweise, die dieser Artikel über künstliche Sprachen enthielt. Verwiesen wurde ausserdem auf den Artikel über die Weltsprache („vsemirnyj jazyk“) in Band 9 des Jahres 1951.

Etwas freundlicher klang der Text der entsprechenden Artikel nach 1956. *Band 49 der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie von 1957* widmete dem Esperanto einen längeren Artikel, der sogar eine Minimalgrammatik sowie einige geschichtliche Erläuterungen über die Entwicklung dieser Sprache umfasste, die den Leser sicher überraschten. So war etwa die Rede davon, dass es in der Mehrheit der Länder der Welt Kurse und Zeitschriften in Esperanto gibt, mit dem seit 70 Jahren mündlicher Verkehr und Briefkorrespondenz geführt werde, dass eine übersetzte und originale Literatur auf Esperanto existiere, mit Hinweisen auf Puškin, Majakovskij, Marx, Engels und Lenin. In Esperanto seien auch Werke zur Mathematik, Biologie und Chemie herausgekommen. Es wurde auf die Leichtigkeit des Esperanto hingewiesen, die es ihm ermögliche, sich „ziemlich bedeutsam“ zu verbreiten. Grosse Schriftsteller wie L.N. Tolstoj, M. Gor’kij, Lu Sin, H. Barbusse und Wissenschaftler wie A. Fersman, V. Obručev, A. Einstein und andere hätten Esperanto mit einer hohen Bewertung bedacht. G. Schuchardt, I.A. Baudouin de Courtenay, L.V. Ščerba, O. Jespersen, A. Meillet, A. Martinet hätten sich für Esperanto ausgesprochen, während K. Brugman, A. Leskien, G. Hirt, V.K. Poržezinskij und A. Doza sich ihm gegenüber skeptisch geäußert hätten. Es wurde Wert auf die Feststellung gelegt, dass die UNESCO 1954 die wichtige Rolle des Esperanto bei der Annäherung der Völker unterstrichen habe (mehr dazu s. in Kap. 2). Anstatt über die tragischen Ereignisse in der sowjetischen Esperanto-Bewegung in den 20er- und vor allem 30er Jahre zu berichten, wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Verbreitung dieser Sprache sich in den Jahren 1939-45 „merklich vermindert“ (russ. zametno umen’silos‘) und dass sie danach aber erneut wieder mehr Verbreitung erfahren habe. Dennoch würden Zweifel an dem Bedarf einer solchen Sprache bestehen (russ. somneniju podvergalas‘ sama potrebnost‘ v takom jazyke). Sie sei als „Mittel für die internationale Verständigung“ aber durchaus „möglich“ und erleichtere das Erlernen indoeuropäischer, vor allem romanischer Sprachen, schrieb der Autor, der aber auch gleich hinzufügte, dass die Kenntnis des Esperanto das Erlernen von Fremdsprachen nicht erübrige. Die winzige Bibliographie enthielt erstmals Angaben zu den Wörterbüchern von Sutkovej (1929) und Kolčinskij/Izgur (1931) sowie zu Werken Ė.K. Drezens (*Za vseobščim jazykom*, 1928), H. Jacobs (*A planned auxiliary language*, 1947) und Ivo Lapennas (*La internacia lingvo*, 1954). Im *zweibändigen Enzyklopädischen Wörterbuch von 1964* beschränkte sich die Kritik am Esperanto auf die Bemerkung, dass die Möglichkeit der breiten Nutzung des Esperanto als internationale Kunstsprache bei den Sprachwissenschaftlern umstritten sei.

In der *dritten Edition der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie (1969-78)* wurde versucht, die negative Meinung über internationale Plansprachen und Esperanto grundsätzlich zu korrigieren. Die von E.A. Bokarëv und V.P. Grigor’ev verfassten Einträge waren von der stalinistischen Ideologie gesäubert und beschränkten sich auf ein paar magere Basisinformationen. Bokarëv hielt in seinem kurzen Beitrag über die *künstlichen Sprachen (iskusstvenye jazyki)* krampfhaft fest, dass diese im Unterschied zu den natürlichen Sprachen „zielgerichtet konstruiert“ seien. Sie würden sich nach der Erfüllung einzelner Funktionen richten, die auch den natürlichen Sprachen und Informationsverarbeitungssystemen eigen seien. Man unterscheide „Informationssprachen“ und internationale Hilfssprachen. Die Idee der Schaffung einer internationalen Sprache sei im 17.-18. Jh. entstanden, als es darum gegangen sei, die internationale Rolle des Lateins zu mindern (sic). Es habe sich um Projekte einer rationalen Sprache gehandelt, die von den Inkonsequenzen der lebenden Sprachen befreit worden und auf der logischen Klassifikation der Begriffe begründet gewesen seien. In der Folge wurden Sprachen wie Volapük, Esperanto, Occidental, Novial und Interlingua und deren Autoren sowie die IALA als Organisation aufgezählt. Am Ende teilte Bokarëv die künstlichen Sprachen in drei Gruppen ein, die apriorischen (Ro, Solresol), die ge-

mischten (Volapük) und die Sprachen, die auf der Grundlage der internationalen Lexik aufgebaut seien (Esperanto, Ido, Interlingua). Im separaten Eintrag über *Informationssprachen* war dann eigentlich nicht mehr von Kunstsprachen im Sinne des Esperanto usw. die Rede (obwohl es in diesem Eintrag durchaus nicht an einem Verweis zu den künstlichen Sprachen fehlte), hingegen wurden vielmehr Sprachen wie maschinelle Programmiersprachen, bibliographische Systeme und deskriptive Sprachen genannt. Ein Eintrag über die *Welt-sprache (vsemirnyj jazyk)* wurde in der dritten Edition ebenfalls beibehalten. Er beschrieb die Welt-sprache als internationale Sprache, mit welcher alle Völker in Verbindung treten könnten. Während die einen zu diesem Zweck eine der lebenden oder toten Sprachen empfahlen, möchten andere eine künstliche Sprache schaffen, die ohne grammatische und phonetische Schwierigkeiten auskommt. Mit solchen Ideen hätten sich im 17. Jh. Descartes und Wilkins befasst. Der Versuch, ein Schriftsystem zu erfinden, das allen wie mathematische Zeichen verständlich wäre, sei jedoch gescheitert. Leibniz und Voltaire seien ebenfalls Anhänger einer Weltsprache gewesen. Erwähnt wurden äusserst kuriose Beispiele wie die optisch-musikalische Ideographie „Sinobaldo-le-le-Mac“ von 1863, ferner Schleiers Volapük, Steiners Pasingua, Laudas Kosmos und Liptays Lengua Católica. Zamenhofs System Esperanto habe Wörter aus den slavischen, germanischen und romanischen (in dieser Reihenfolge) Sprachen aufgenommen. Die grammatikalische Konstruktion des Esperanto sei einfach, die Sprache wohlklingend, die Annahmen des Erfinders hingegen seien willkürlich (bzw. bewusst; russ. proizvol'nyj) gewesen. Dieser anonyme Artikel orientierte sich offensichtlich am Eintrag, den S. Bulič für die Enzyklopädie Brokgauz i Efron (SPB 1890-1907) verfasst hatte. Der von V.P. Grigor'ev zusammengestellte Eintrag über *Esperanto (Эсперанто)* beschränkte sich auf ein paar dürre Angaben und auf die erstmalige Erwähnung der Universala Esperanto-Asocio (UEA), des Esperanto-Weltbunds, und der kommunistischen Friedensbewegung Mondpaca Esperantista Movado (MEM). Angaben über die sowjetische Esperanto-Bewegung oder Hinweise auf die interlinguistischen Beiträge Bokarëvs fehlten. Immerhin waren in der dritten Edition dieser Sowjetenzyklopädie auch je ein Artikel über Zamenhof („polnischer Arzt“) und über die Reformsprache Ido enthalten, die Inhaltsangaben waren jedoch auf ein absolutes Minimum zusammengeschumpft.¹⁹

1.3. Sowjetische Interlinguistik in den 1960er Jahren

Im Mai 1964 fand im Rat für Kybernetik der AW der UdSSR eine Sitzung statt, an der herausragende sowjetische Akademiker wie A.I. Berg, B.A. Serebrennikov, Ju.D. Dešeriev, M.D. Kammari, V.N. Jarceva,²⁰ V.A. Vasil'ev, V.P. Grigor'ev, A.G. Spirkin, B.A. Uspenskij, C.C. Michajlov, M.I. Isaev, K.M. Gusev und N.F. Danovskij über Esperanto diskutierten. Der Anlass wurde von dem führenden Kybernetiker A.I. Berg organisiert, der auch den einführenden Vortrag hielt.²¹

V.P. Grigor'evs Faible für die Interlinguistik fand 1966 seinen eindrücklichen Niederschlag, als in *Voprosy jazykoznanija*, Nr. 1, sein längerer Text ‚Über einige Fragen der Interlinguistik‘ erschien.²² Dies war nach dem zum Mythos gewordenen *VJa*-Artikel von Achmanova/Bokarëv aus dem Jahr 1956 der nächste bedeutsame Beitrag, der zu diesem wenig gepflegten Thema in der Hauptzeitschrift der sowjetischen Sprachwissenschaft veröffentlicht wurde. Ganz im Sinne der pragmatischen Handhabung des fachlichen Gegenstands, die weitgehend ohne ideologischen Ballast auskam, legte Grigor'ev seine Sicht, was unter Interlinguistik zu verstehen sei oder verstanden werden könnte, im groben Rahmen plausibel dar. Sein Verständnis von Interlinguistik bezog sich nicht nicht nur auf Plansprachen und Esperanto im engeren Sinn, sondern war breiter gefasst.

¹⁹ Auch neuere Einträge in Internet-Enzyklopädiën über Plansprachen und Esperanto sind inhaltlich völlig unzureichend. S. z.B. unter <http://lingvisticheskiy-slovar.ru/description/sovetskoe%20jazykoznanie/583>. Immerhin findet sich in diesem russischen Linguistischen Enzyklopädischen Online-Wörterbuch von 2009 je ein Eintrag über Esperanto (s. Э) und Internationale Sprachen (s. međunarodne jazyki), hingegen fehlt ein solcher über Kunstsprachen (iskusstvennye jazyki).

²⁰ S. etwa V.N. Jarceva: *Reakcionnaja suščnost' teorii 'mirovogo' anglo-saksonskogo jazyka*. 1949.

²¹ U. Lins 1988, gemäss *Sennaciulo* 36/1965.

²² S. V.P. Grigor'ev: *O nekotorych voprosach interlingvistiki. VJa* 1/1966, S. 37-46. Der Text ist unter http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive, 1966, abrufbar.

Das ganze Feld dieser „neuen Wissenschaft Interlinguistik“ umfasste seiner Ansicht nach erstens das Problem der Wechselwirkungen zwischen den Nationalsprachen, das gründlich zu untersuchen sei und eine Reihe typologischer Probleme wie sprachliche ‚Internationalismen‘ sowie zweitens natürlich die Erarbeitung von Prinzipien und Methoden der Schaffung ‚künstlicher‘ Sprachen verschiedenen Typs, die Bestimmung ihrer Strukturen und funktionalen Möglichkeiten und ihre Beziehungen zu den ‚natürlichen‘ Sprachen. Freilich war last but not least die weitere Entwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre über die Sprache in der kommunistischen Gesellschaft ein Hauptanliegen eines sowjetischen Sprachwissenschaftlers und Sprachphilosophen. Zum ganzen „Komplex interlinguistischer Forschung“ gehörten aber auch die Untersuchung abstrakter Sprachen für die maschinelle Übersetzung, Relaisprachen und Metasprachen, Pidgin- oder Basic-Sprachen mit einbezogen, wie auch die Felder des Sprachkontakts und des Bilingualismus. Eine wichtige Aufgabe der Interlinguistik sei die Erforschung der internationalen Plansprachen mit den Mitteln der Strukturanalyse und der Mathematik. Als Zweig der „synthetisierenden Sprachwissenschaft“ näherte die Interlinguistik sich so der Kybernetik an, um sie mit neuen Argumenten zu bereichern. Das terminologische Chaos versuchte Grigor’ev dahingehend zu bewältigen, indem er vorschlug, Begriffe wie ‚iskusstvennyj jazyk‘, ‚vspomogatel’nyj jazyk‘, ‚meždunarodnyj jazyk‘, ‚edinyj jazyk buduščego‘, ‚obščij jazyk‘ usw. synonym zu verwenden. Grigor’ev bedauerte, dass das Fach der künstlichen Sprachen keinen Eingang in die allgemeine Sprachwissenschaft gefunden habe, weil diese nach wie vor von der indogermanistisch-junggrammatischen Tradition beherrscht werde, und kritisierte diejenigen Autoren, die den Begriff ‚iskusstvennyj‘ (künstlich) missverstehen und ihn für Argumente gegen die Interlinguistik verwendeten. Das Argument, das gegen die Plansprachen angewendet werde, dass ihnen jegliche Geschichte fehle, sei falsch, ebenfalls die prinzipielle Gegenüberstellung der Nationalsprachen als ‚lebende‘ gegenüber den internationalen künstlichen Hilfssprachen als ‚nicht lebende‘ Sprachen. Internationale Plansprachen könnten im Gegenteil mit den Nationalsprachen koexistieren und gegenseitig zusammenwirken. Das Beispiel des recht funktionstüchtigen Esperanto habe dies gezeigt. Das Problem der internationalen Sprache sei nicht nur mit der Lösung der nationalen Frage verbunden, sondern auch mit äußerst wichtigen allgemein-philosophischen Aspekten. Es sei klar zwischen Hilfssprachen des Typs Esperanto, abstrakten Sprachen und der Frage der Sprache der Zukunft zu unterscheiden, wobei Grigor’ev noch einmal auf die interlinguistische Konzeption Marrs und die Debatte, die Bulachovskij, Čikobava und Stalin im Jahr 1950 ausgelöst hatten, verwies. Diese Debatte habe die Einheitssprache der Zukunft zu ihrem Gegenstand und nicht die internationale Hilfssprache. Esperanto erhebe gar keinen Anspruch, als ‚einheitliche oder einzige Sprache der ganzen Menschheit‘ zu funktionieren. Eine Sprache der Zukunft werde sich wohl auf zwei prinzipiell verschiedenen Wegen herausbilden: Entweder werde sie spontan entstehen oder sie werde bewusst geschaffen werden. Da die Beschäftigung mit Plansprachen seit Jan Baudouin de Courtenay, N.S. Trubeckoj und N.V. Jušmanov in Russland und der Sowjetunion bereits über eine Tradition verfüge, sei die sowjetische Wissenschaft dazu geeignet, eine „allgemeine Theorie der Interlinguistik“ auszuarbeiten, was als eine „echte internationale und internationalistische Aufgabe“ aufzufassen sei. Denn das Problem der internationalen Kommunikation könne weder durch zonale Sprachen (die Idee stamme von Jan Amos Komensky), noch durch synchrone oder maschinelle Übersetzung gelöst werden, sondern es könne nur von einer „internationalen künstlichen Hilfssprache“ bewältigt werden, die Grigor’ev einen Art „linguistischer Sputnik“ nannte.

F.P. Filin, der 1964 Direktor des Instituts für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR geworden war, schien von Grigor’evs Beitrag beeindruckt gewesen zu sein, so dass er im Kontext seiner Ausführungen über die Intensivierung der internationalen Beziehungen das Sprach(en)problem in den Vordergrund stellte und feststellte, dass Esperanto in einigen Ländern „aktiviert“ werde – dies seien alles Fragen, die der Interlinguistik zugeordnet werden müssten.²³ In den 1970er Jahren fungierte Filin auch als Redaktor einiger wichtiger Bücher M.I. Isaevs über die sowjetische Sprachpolitik, so dass davon ausgegangen werden muss, dass er das interlinguistische Schaffen seiner Kollegen im Prinzip gut gekannt haben muss.

Weitere Anregungen und Erfolge erfuhr die sowjetische Esperantologie im Jahr 1966 mit der Herausgabe des 24’000 Einträge umfassenden Wörterbuchs Russisch-Esperanto, dessen Autor E.A.

²³ Filin, F.P.: K probleme social’noj obuslovlennosti jazyka. In: *Voprosy jazykoznanija*, 4/1966, S. 33.

Bokarëv war, durch den Verlag Sovetskaja Ėnciklopedija (2. Aufl. 1989). Das entsprechende Pendant Esperanto-Russisch, das 26'000 Wörter enthielt, kam postum 1974 heraus (Nachdruck 1982) und stellte den Höhepunkt des lexikologischen Schaffens dieses führenden Interlinguisten und Esperantologen dar.²⁴ In Vorwort zu diesem Wörterbuch wurde Bokarëv von V. Grigor'ev – wohl etwas zu viel des Guten – mit H. Schuchardt, J. Baudouin de Courtenay, A. Meillet, N. Trubeckoj, O. Jespersen, E. Sapir, A. Martinet und J. Jušmanov auf gleicher Höhe verglichen.

1966 wurde auch O.S. Achmanovas Wörterbuch der linguistischen Termini veröffentlicht, das auch Lemmata wie ‚Interlingua‘ (Peano), ‚Interlingvistika‘, ‚Ėsperanto‘, ‚jazyk iskusstvennyj‘ enthielt. Die Interlinguistik wurde, sich an die Formulierung V.P. Grigor'evs anlehnend, als Teil der Sprachwissenschaft definiert, die das Studium diverser Fragen betreibe, die mit der Schaffung und Funktion verschiedener Hilfssprachen verbunden sei. In Betracht gezogen würden dabei internationale Sprachen wie Esperanto und Interlingua bis mathematische Verittlungssprachen, logische Sprachen der Informatik und Hilfs-codes für die maschinelle Übersetzung. In diesem Stadium würde sich die Interlinguistik in eine abstrakte Sprachtheorie verwandeln, die auf einer logisch-mathematischen Grundlage gebaut sei und durch ihren Gegenstand ein relationales Modell (relacionnyj karkas) der Sprache aufweise. Welchen brauchbaren Sinn eine solche Definition für den praktischen Umgang mit Plansprachen ergeben sollte scheint unklar.²⁵

In einem DDR-Vortrag von 1967 zweifelte Bokarëv die Zukunft der englischen Sprache als internationale Sprache an und untermauerte seine Äusserung mit dem Beispiel Indiens, wo die Verbreitung der englischen Sprache rückläufig sei. Eine internationale Sprache wie Esperanto werde siegen, wenn die Zeit sie fordert, und sie werde verlieren, wenn es keinen Grund für ihre Existenz gibt.²⁶

1968 befasste sich ein Artikel in der *Literaturnaja gazeta* mit der Frage der internationalen Hilfssprache für die Wissenschaft und plädierte zu diesem Zweck nicht für eine Nationalsprache, sondern behielt die Verwirklichung dieser Rolle unbedingt einer Plansprache vor. Nachdem Optionen (wie die Kenntnis Dutzender Sprachen, in denen wissenschaftliche Berichte verfasst werden, das wie Konferenzdolmetschen, eine einzige Nationalsprache als internationale Verkehrssprache oder eine tote Sprache wie Latein) verworfen wurden, hiess es: „Der einzige Ausweg, der uns zweckmässig erscheint, bleibe, als einheitliche Hilfssprache der Wissenschaft irgendeine Kunst- oder, richtiger gesagt, Plansprache zu nehmen, die auf einer logischen Grammatik und nach Möglichkeit einer internationalen Terminologie aufbaut.“²⁷ Der Artikel war ausser von D. Armand und E. Bokarëv auch von A. Berg, einem, wie erwähnt, herausragenden sowjetischen Kybernetiker und Akademiemitglied, unterzeichnet.

1.4. Kurzbiographie E.A. Bokarëvs in enzyklopädischer Form

ВОКАРЬОВ, Евгений Алексеевич (Бокарëв, Евгëний Алексëевич, 1904-1971)

*25.2.1904 Dorf Sredne-Egor'evskoe (Gouvernement Stavropol', heute Rayon Celinsk im Bezirk Rostov/Don); +11.3.1971 Moskau.

Familie: B. wurde in einer Lehrerfamilie geboren. Grossvater Daniil, der noch aus einer Bauernfamilie von Analphabeten stammte, unterrichtete die Methodik der russischen Sprache und Geometrie. Vater Aleksej war einer der gebildetsten Pädagogen in der Hauptstadt Dagestans, wo er sich ebenfalls mit der Methodik des Russischen in dagestanischen Schulen befasste und zur Beseitigung des Analphabetentums beitrug. Auch verschiedene Familienangehörige waren als Pädagogen oder Theaterakteure in Dagestan und Moskau tätig. So erhielt die Familie B. in Dagestan ihren festen Ehrenplatz. 1934 heiratete B.

²⁴ Im Internet online unter <http://www.esperanto.mv.ru/Vortaro> abrufbar.

²⁵ Achmanova, O.S.: Slovar' lingvističeskich terminov. Moskau 1966, S. 179. Online unter <http://www.classes.ru/grammar/174.Akhmanova/source/worddocuments/a.htm>. Zum Leben und Werk O.S. Achmanovas s. <http://www.flip.kz/catalog?prod=5430>.

²⁶ *Paco* (DDR-Ausgabe), 1967.

²⁷ A. Berg, D. Armand, E. Bokarëv: 64 jazyka... i eščo odin. In: *Literaturnaja gazeta* vom 28.8.1968 (dieser Artikel wurde in deutscher Sprache in *der esperantist* 3-4/1974 veröffentlicht). (Online russ s. unter http://miresperanto.com/o_vseobscem_jazyke/64_jazyka...htm).

seine Studentin Natalja Gorlova, 1935 kam eine Tochter zur Welt. Seine spätere Frau hiess Ljudmila Petrovna.

Schulen/Ausbildung: Nachdem B. die Realschule von Temir-Chan-Šura (heute Bujnaxsk in Dagestan) und die Mittelschule von Sredne-Egor'evsk, wohin seine Eltern nach der Oktoberrevolution zurückkehrten, beendet hatte, trat er ins Politechnische Institut, 1923 in die Universität Rostov/Don, Pädagogische Fakultät, Abteilung russische Sprache und Literatur, ein, wo er Sanskrit und die Grammatik der indoeuropäischen Sprachen studierte. Ab 1921 arbeitete er gleichzeitig als Lehrer und entschied sich, sein Leben der Philologie zu widmen. Als er die Universität 1925 abschloss, begann er als Mittelschullehrer für Russisch in Nordossetien und ab 1930 in Dagestan, zuerst in Bujnaxsk, dann am Dagestanischen Pädagogischen Institut von Machačkala als Dozent für Russisch und als Lehrstuhlleiter zu arbeiten. Mit dem Studium der Sprachen Dagestans begann er 1932. Zusammen mit seinem Bruder Anatolij unternahm er linguistische Expeditionen. Nach der Verteidigung seiner Dissertation über das Zesische am Moskauer Institut für Geschichte, Philosophie und Literatur erhielt B. 1937 den wissenschaftlichen Titel ‚Kandidat‘ und 1938 die Bezeichnung ‚Dozent‘. 1939 begann B. sein Doktorandenkurs am Institut für Sprache und Denken (jazyka i myšlenija)²⁸ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad.

2. Weltkrieg/Militär: Wegen des Ausbruchs des ‚Grossen Vaterländischen Krieges‘ (1941-45) konnte er das Institut nicht beenden. B. wurde in die Kriegsflotte eingezogen, wo er Juni 1941 bis Juni 1946 seinen Dienst leistete und an der Verteidigung Leningrads teilnahm, während seine Familie nach Bujnaxsk evakuiert wurde. Nachdem B. bei Krasnoe Selo verwundet wurde, kehrte er nach Leningrad zurück. Nach seiner Genesung kehrte er in die Armee zurück, nahm an der Schlacht um Schlüsselburg teil. Seinen Kriegsdienst beendete er in Vindava/Ventspils (Lettland), wo seine Frau die Tochter Antonina gebar. B. erhielt den Orden ‚Roter Stern‘ im Rang eines Majors. 1944 trat B. der Kommunistischen Partei (VKP(b) bei.

Wissenschaftliche Karriere im späten Stalinismus: Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst kehrte B. nach Leningrad ans Institut für Sprache und Denken zurück. Am Marr-Institut arbeite vor dem Krieg auch Bs. Bruder Anatolij und seine Frau Agnija Desnickaja (1912-92), als deren Lehrer V. Žirmunskij betrachtet wird und die als korrespondierendes Mitglied der AW der UdSSR bekannt wurde. Als das Marr-Institut 1950 im Zuge der Enthronisierung Marrs aufgelöst und als Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR unter der Leitung V.V. Vinogradovs (dem Verfasser des Buches ‚Velikij russkij jazyk‘, 1945) reorganisiert wurde, trat B. in dieses Institut über und zog nach Moskau um. Als Antimarrist, der er immer gewesen sein soll, stand B. als Sieger da, während andere wie I.I. Meščaninov in Ungnade fielen. Mehrere Fachbeiträge Bs. erschienen in der 1952 gegründeten Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija*, deren Redaktion B. als Sekretär beirat. Noch in der gleichen Ausgabe 2/1953, in der der Tod Stalins offiziell verkündet wurde, debütierte B. mit seiner Besprechung des für die weitere Entwicklung der sowjetischen Sprachwissenschaft wegweisenden und von V.V. Vinogradov und B.A. Serebrennikov redigierten Buchs ‚Protiv vul'garizacija i izvraščeniya marksizma v jazykoznanii‘ (‚Gegen die Vulgarisierung und Entstellung des Marxismus in der Sprachwissenschaft‘), in dem die Fehler Marrs von den tonangebenden sowjetischen Sprachwissenschaftlern im Chor gebetsmühlenhaft verdammt wurden. Anlässlich des 75. Geburtstags Stalins liess ausgerechnet B. in *VJa* 6/1954 zusammen mit B.A. Serebrennikov unter dem Titel ‚Stalin – velikij prodolžatel' dela Lenina‘ (‚Stalin – grosser Fortsetzer der Sache Lenins‘) einen grotesken Gedenkartikel abdrucken, in dem die Taten Stalins für die Werktätigen und die Wissenschaft von den beiden Antimarristen noch einmal euphorisch gewürdigt wurden. wo er an seiner zweiten Dissertation (Habilitation?) weiterarbeitete, die er 1955 abschloss.

Kaukasologie: Was jedoch sein eigentliches Fachgebiet betraf, widmete B. sich einerseits der kaukasischen Sprachwissenschaft und dem Studium der Sprachen Dagestans und befasste sich andererseits mit Fragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Ein erstes Werk über die Klassifizierung, Struktur und Funktionalität der Sprachen Dagestans erschien 1949 in Machačkala unter dem Titel ‚Kratkie svedeniya o jazykach Dagestana‘ (Краткие сведения о языках Дагестана). Fragen der Rekonstruktion der urdagestanischen und urlezginischen Sprache behandelte B. in ‚Vvedeniya v sravnitel'no-istoričeskoe izučenie dagestanskich jazykov‘ (Введение в сравнительно-историческое изучение дагестанских языков, Machačkala 1961) und in verschiedenen Fachbeiträgen, so 1960 in *Voprosy jazykoznanija* zum

²⁸ Zur Geschichte des Instituts s. <http://iling.spb.ru/history/anfer.html#g12>.

75. Jubiläum I.I. Meščaninovs oder in etwa 15 Artikeln über die Sprachen Dagestans, die in der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie erschienen. Bs. besonderes Interesse bezog sich auf die zesischen Sprachen, die er etwa in den Monographie ‚Cezskie (didojskie) jazyki Dagestana‘ (Цезские (дидойские) языки Дарестана, Moskau 1959) abhandelte. Das Zesische beschrieb er auch in Bd. 4 - ‚Iberijsko-kavkazskie jazyki‘ im Rahmen der Serie ‚Jazyki narodov SSSR‘, (Nauka, Moskau 1967). Im Rahmen der allgemeinen Sprachwissenschaft bezog sich Bs. Interesse vor allem auf Themen wie Methodik der deskriptiven und vergleichend-historischen Analyse schriftloser Sprachen, Theorie der Grammatik, Probleme der Wechselbeziehung von Sprache und Gesellschaft. Einzelne Aspekte, mit denen sich B. auseinandersetzte, betrafen den Ergativ im Kasusystem wie auch dieses im allgemeinen. Im Bereich der Thematik Sprache und Gesellschaft interessierten ihn Probleme des Bilingualismus sowie der internationale Plansprachen und der Interlinguistik (s. unten).

Nicht zuletzt sind die Lehr- und Wörterbücher zu erwähnen, die B. verfasste, z.B. eine Grammatik der russischen Sprache für die Schulen Dagestans (Machačkala 1938) und eine Grammatik der russischen Sprache für koreanische Schulen (1954). Ausserdem betreute B. zahlreiche Pädagogen, Führungskader und Spezialisten für die Sprachen Dagestans, die später selbst in Dagestan und anderen Republiken wirkten als solche. Als Doktor der philologischen Wissenschaften und Professor leitete B. den Sektor für kaukasische Sprachen des Sprachwissenschaftlichen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Interlinguistik/Esperanto: Das multilinguale Umfeld Dagestans schien Bs. Sensibilität für Probleme der Kommunikation zu beflügeln. Als Esperantist seit 1918 leitete B. Kurse in Rostov, produzierte eine Wandzeitung und war in den 20er Jahren Vorstandsmitglied des ZK der SĖSR und Delegierter des 2. und 3. Kongresses der SĖSR. In dieser Zeit debütierte er mit wichtigen Beiträgen zur Frage der Plansprachen und marxistischen Sprachwissenschaft in den Zeitschriften *Izvestija CK SĖSR* und *Meždunarodnyj jazyk* und wagte es, die Japhetitentheorie von N.J. Marr anzugreifen (1950 erhielt er Recht, als sie von Stalin versenkt wurde). 1923 übersetzte er ‚Attalea princeps‘ von V. Garšin ins Esperanto. Nach Stalins Tod war B. einer der ersten wichtigen Akteure, der bei der Wiederherstellung der sowjetischen Esperanto-Bewegung die führende Rolle des Initialzünders, Organisators und Vermittlers spielte. So suchte er 1954 den Kontakt mit dem ZK der KPdSU und besprach die aktuelle Lage mit seinem Leningrader Esperanto-Kollegen S.N. Podkaminer. 1955 wurde sogar die Gründung eines sowjetischen Esperanto-Verbands in Betracht gezogen. Anfang 1956, also noch vor der legendären ‚Geheimrede‘ Chruščëvs im Rahmen des XX. Parteitages, wurde beschlossen, beim Institut für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR eine Gruppe sowjetischer Esperantisten zu errichten – die IGSE, mit B. als Leiter, S.V. Saryšev als Sekretär, N.F. Danovskij und S.N. Podkaminer als Vizepräsidenten. Dem (halboffiziellen) Kongress vom 19. Mai 1956 im Moskauer Klub ‚Ideal‘, an dem die Wiederherstellung der SĖSR verkündet wurde, blieb B. aber fern. Am 24.1.1956 hielt B. anlässlich einer Sitzung der Sektion für Allgemeine und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft vor dem Wissenschaftsrat des Instituts für Sprachwissenschaft der AW UdSSR einen Vortrag über den ‚Aktuellen Zustand der Frage der internationalen Hilfssprache‘. An dieser Sitzung war auch V.V. Vinogradov (der Verfasser des Buches ‚Velikij russkij jazyk‘, 1945) zugegen, der B. aufforderte, Fakten über Esperanto zu präsentieren. Im gleichen Jahr verfasste B. mit O.S. Achmanova für *Voprosy jazykoznanija* (Nr. 6/1956) einen auch in der westlichen Esperanto-Bewegung viel beachteten Artikel über die Frage der internationalen Sprache und gründete eine Initiativ-gruppe sowjetischer Esperantisten. In diesem Beitrag polemisierte B. gegen den Entscheid gewisser westlicher Instanzen, die englische Sprache als internationale Sprache zu subventionieren. Die Propagierung des sogenannten englisch-französischen Bilingualismus, wie er im Westen üblich sei, kritisierte er scharf und bezeichnete diesen Lösungsvorschlag als imperialistisch. Einen weiteren, erfolgreichen Versuch, Esperantisten zusammenzubringen, unternahm B. im Rahmen der VI. Internationalen Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die 1957 in Moskau stattfanden. 1962 übernahm er das Präsidium der Kommission Sowjetischer Esperantisten (Комиссия по международным связям советских эсперантистов) bei der SSOD in Moskau. Im Rahmen dieser Tätigkeit lancierte er Publikationen wie das *Bulletin Za mir*, die Zeitschrift *Paco* und brachte Esperanto-Übersetzungen von Werken Lermontovs, Esenins, Šolochovs, Majakovskijs, Gor’kij, Gajdars, der Lesja Ukrainka, aber auch Propagandaschriften zum 100. Geburtstag Lenins, die politischen Thesen L.I. Brežnevs und anderes Parteimaterial heraus. Damals schloss er sich auch dem Esperanto-Weltbund (UEA) an, stellte sich als Delegierter (1959-71) Fachdelegierter für Sprachwissen-

schaft zur Verfügung und wurde als erster Sowjetrusse Mitglied der Esperanto-Akademie. 1959-63 war er auch Vizepräsident der kommunistischen Esperanto-Friedensbewegung (MEM). 1963-70 führte er die Sowjetdelegationen an die Esperanto-Weltkongresse in Sofia, Budapest, Den Haag und Wien an. B. kontaktierte die Esperantisten der Sowjetrepubliken, v.a. Litauens, Lettlands, Estlands, Armeniens, Usbekistans und der Ukraine, hielt Referate an verschiedenen Kongressen und war Redaktor der Zeitschrift *La monda lingvo-problemo*. Die Entstehung der informellen sowjetischen Esperanto-Jugendbewegung SEJM 1965/66 begleitete B. mit Sympathie und seiner Teilnahme an ihren Freizeitanlässen, an denen er seine Referate hielt, wofür er von der SEJM mit dem Titel ‚Ehrenaktivist‘ ausgezeichnet wurde. In einem DDR-Vortrag von 1967 zweifelte B. die Zukunft der englischen Sprache als internationale Sprache an und erwähnte das Beispiel Indiens, wo die Verbreitung der englischen Sprache rückläufig sei. Eine internationale Sprache wie Esperanto werde siegen, wenn die Zeit sie erforderlich macht, und sie werde verlieren, wenn es keinen Grund für ihre Existenz gibt. Nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in der Tschechoslowakei von 1968 prangerte B. in der sowjetischen Ausgabe der Esperanto-Zeitschrift *Paco* Menschenrechtsverletzungen des Westens einseitig an, ohne die prekäre Lage der Menschenrechtslage im Sowjetblock selbst zu reflektieren. 1966 erschien im Verlag Ĕnciklopedija sein lange erwartetes, von einem Autorenkollektiv ausgearbeitetes Wörterbuch Russisch-Esperanto und 1974 folgte sein Wörterbuch Esperanto-Russisch. Eine von B. beabsichtigte Bibliographie der Plansprachenprojekte und eine begonnene Einführung in die Interlinguistik (‚Problema meĝdunarodnogo jazyka‘) blieb unvollendet, die Manuskripte gelten als verschollen (B. zog mündliche Referate und Diskussionen mit Kollegen und Studenten vor und verzichtete meistens auf druckfertige Manuskripte). B. verschied unerwartet an Herzversagen, als er am Schreibtisch mit dem Verlagsredaktor die letzten Korrekturen besprechen wollte.

Würdigung seines persönlichen Wesens: Von den Sowjetideologen wurde B. als grosser „Internationalist“ und „Friedenskämpfer“ gewürdigt. Der persönliche Habitus von B. wurde wie folgt beschrieben: „Langsamer Gang, ruhige und aufmerksame Beziehung zu den zu behandelnden Problemen; er war ein äusserst bescheidener, einfacher, gutmütiger Mensch, aber mit festem Charakter.“ Seine Tochter ergänzte die Beschreibung seines Charakters wie folgt: „Sein Charakter entsprach den besten esperantistischen Qualitäten: Profitlosigkeit, taktvoll, Toleranz gegenüber anderen Meinungen, Neugierde, Interesse für andere Leute, Hang zur Freundschaft mit ihnen und zum Gemeinschaftsgeist, Freude am Humor und an der Ironie. Er liebte den Arbat und die Buchantiquariate. Vater war eine milde, tierliebende und familiäre Person und er konnte arrogante Leute nicht ausstehen. Von der Weltliteratur liebte er die englische am meisten,“ obwohl B. nach eigenen Angaben sich für die Belletristik kaum interessierte und obwohl bekannt ist, dass er die Rolle der englischen Sprache als „imperialistisch“ bezeichnete und sie als Esperantist für die internationale Kommunikation nicht unbedingt für sehr geeignet hielt.²⁹

²⁹ *Quellen:* S.M. Chajdakov in *Izvestija Akademii nauk SSSR*, serija literatury i jazyka. Nr. 6/1971, S. 571f. (Nachruf); <http://iling.spb.ru/pdf/liudi/bokarev.html>, https://ru.wikipedia.org/wiki/Бокарёв,_Евгений_Алексеевич; E.A. Bokarëv 1904-1971. In: *der esperantist* (DDR) Nr. 5-6/1971, S. 47 (Nachruf); *Esperanto* (UEA); *Bulgara Esperantisto*; Duliĉenko, A.D.: E.A. Bokarëv 25.02.1904 - 11.03.1971. In: *Sciencna Revuo* 4/1972, S. 113-116 (Nachruf); *Paco* (sowjetische Ausgabe) 1972, S. (reproduziert in: Samodaj, Vladimir: *Esperanto kaj vivo*, Moskau 2010, S. 126); M.I. Isaev: E.A. Bokarëv i interlingvistika. In: *Problemy interlingvistiki*. Moskau (Nauka) 1976); Aleksiev, Nikola: Pioniroj kaj veteranoj de M.E.M., Sofia 1983, S. 21-24; Bokarjova, Antonina: Sciencisto, esperantisto, patro: Eŭgeno Bokarjov. Al la 105-jara jubileo de Eŭgeno Bokarjov. Impeto, Moskau 2010; *Voprosy jazykoznanija* 2/1953, 6/1954, 4/1956, 6/1956.



Rechts: Esperantisten-Treffen zu Ehren von Andrzej Rajski, 1958. Sitzend, v.l.n.r.: Evgenij A. Bokarëv, S.V. Saricev, N.J. Nikiforova, Andrzej Rajski, Herr Sabarin, Ivan V. Sergejev. Stehend, v.l.n.r.: D.L. Armand, K.S. Gusev, Nikolaj Ryt'kov
 Links: 55. Esperanto-Weltkongress, Wien 1970. Rechts der Mitte: Evgenij A. Bokarëv. (Bildarchiv Austria)

1.5. Gegner des Esperanto: Reformatskij, Kammari, Chanazarov, Svadost, u.a. und der Versuch, eine sowjetmarxistische Theorie der internationalen bzw. Welteinheitssprache zu formulieren

Ausser den prominenten Befürwortern der Idee einer internationalen neutralen Plansprache, zu denen Persönlichkeiten Russlands ersten internationalen Rangs wie der Sprachforscher Jan Baudouin de Courtenay, die Schriftsteller L.N. Tolstoj, M. Gor'kij, I.G. Èrenburg und V.G. Korolenko sowie der Raumfahrt-pionier K. Ciolkovskij³⁰ und der Sowjetpolitiker A. Lunačarskij gehörten, traten auch nicht wenige – und massgebliche – Meinungsträger auf den Plan, die sich skeptisch bis ablehnend gegenüber einer solchen Idee äusserten oder ihr sogar feindlich gesinnt waren. Im ersten Teil dieser Arbeit wurde die Gegnerschaft Sergej Konstantinovič Bulič und Viktor Karlovič Poržezinskijs hervorgehoben. Diese Linguisten, die noch ganz dem traditionellen Schema der Indogermanistik verpflichtet waren, schlossen aus diversem Gründen die Möglichkeit aus, dass eine künstliche Sprache anstatt einer natürlichen Sprache die Funktionen einer Weltsprache übernehmen kann. Da viele renommierte, prominente und einflussreiche Persönlichkeiten der sowjetischen Öffentlichkeit die Plansprachen sowohl befürworteten als auch ablehnten, entstand so etwas wie eine Pattsituation auf dem Gebiet der Einschätzung dieser Frage. Um sich durchzusetzen, ging es schlussendlich nur noch um politische Macht. Über eine solche verfügten die Befürworter von Plansprachen jedoch nicht im geringsten. Führende Interlinguisten wie Bokarëv oder Podkaminer hatten sich ideologisch anzupassen, wollten sie für Esperanto etwas Nutzen bringendes erreichen. Die Frage war, bis zu welchem Grad sie bereit waren, dies zu tun, ohne sich als Esperantist nicht selbst aufzugeben.

Blicken wir zunächst zurück. Nikolaj Marrs Plädoyer für die Künstlichkeit der künftigen Weltsprache und die Ablehnung der Möglichkeit, dass irgendeine natürliche Sprache die Rolle der Einheitssprache in der klassenlosen Gesellschaft der Zukunft spielen sollte, verführte einen Teil der Esperantisten zu der (wohl irrigen) Meinung, in Marr einen Verbündeten der Plansprachen und des Esperanto zu sehen. Einige von ihnen schienen übersehen zu haben, dass für Marr im Vorwort zu Drezens Buch nicht Esperanto oder Ido als Einheitssprache der Zukunft in Frage kam, sondern dass vielmehr davon die Rede war, dass die künftige Einheitssprache noch geschmiedet werden müsse, und zwar in Form des Übergangs von verschiedenen Einzelsprachen zu einer Einheitssprache. Während des stalinistischen Säuberungs-terrors der 30er Jahre gerieten auch Esperantisten als „Trockisten, Faschisten, Spione, Agenten, Terroristen, antisowjetische und konterrevolutionäre Elemente“ ins Visier des Geheimdienstes und wurden als „Volksfeinde“ liquidiert. Die Esperanto-Bewegung, die ihre führenden Köpfe, unter ihnen È.K. Drenen,

³⁰ Ciolkovskij, K. Э.: Обščečelovečeskaja azbuka, pravopisanie i jazyk. Kaluga 1927. Der Inhalt der Broschüre ist im Internet abrufbar. Besprechung s. <http://amikeco.ru/2008/12/ciolkowski.html>.

verlor, wurde geschwächt und verstummte. Auch Fedot P. Filin, ein führender, äusserst opportunistischer Sowjetlinguist, schien für Plansprachen wenig übrig zu haben. Er zitierte Stellen aus dem 1928 erschienenen Buch ‚Za vseobščim jazykom‘ von Ė.K. Drezen, der ein Mitglied der oppositionellen Gruppierung ‚Jazykovednyj front‘ gewesen war, um ihm vorwerfen zu können, ein ungebildeter Indogermanist zu sein und aus dem allerschlechtesten indogermanistischen Lehrbuch abgeschrieben zu haben. Unter den führenden Sowjetkommunisten habe Lenin eine ungünstige Haltung gegenüber Esperanto an den Tag gelegt, wie seine Schwester Marija I. Ul’janova berichtete, und auch Nadežda K. Krupskaja, Kampfgefährtin und Ehegattin V.I. Lenins, hinterliess ein verheerendes Verdikt über Esperanto (s. Teil 2, Kap. 2.2.). Die ideologischen Voraussetzungen für eine Unterstützung und Förderung des Esperanto waren im Sowjetstaat also alles andere als vorteilhaft für die ernsthafte Beschäftigung mit Plansprachen und Esperanto, eine Tatsache, die von der Esperanto-Propaganda gewöhnlich verschwiegen wurde.

Diese Situation besserte sich auch nach Stalins Tod nicht wesentlich. Das Gros der offiziellen Sowjetlinguisten war gegen Esperanto eingestellt und hielt die Idee der künstlichen Plansprache aus verschiedenen Gründen für problematisch oder gar unrealisierbar und ungeeignet. Mit der Kommentierung dieses Themas durch zwei weitere renommierte und äusserst einflussreiche sowjetische Sprachwissenschaftler, A.A. Reformatskij und M.D. Kammari, erhielt die Ablehnung der Plansprachen und des Esperanto in der Sowjetunion eine neue Dimension.

1.5.1. A.A. Reformatskij

In seinem 1955 im Staatlichen Pädagogischen Verlag des Bildungsministeriums der RSFSR erschienenen Buch ‚Vvedenie v jazykoznanie‘ (S. 391) bezeichnete *Aleksandr Aleksandrovič Reformatskij* (1900-78) Esperanto als Mittel, das vor allem unter Sammlern (Philatelisten), Sportlern und Händlern, aber auch unter einigen Philologen und Philosophen Verbreitung gefunden habe. Zwar sei auch Puškins Versroman ‚Eugen Onegin‘ ins Esperanto übersetzt worden, was durchaus seine Anerkennung fand. Sonst stellte der führende Linguist fest, dass Esperanto bei allem Erfolg aber nur als Hilfs- (bzw. Neben-, russ. *podsobnyj*), Sekundär- (*vtoričnyj*) oder Experimentier-Sprache (Sprache war in Anführungszeichen gesetzt) in einem vergleichsweise engen Umfeld (*uzkoj srede*) zur Anwendung gekommen sei. Allen ähnlichen „Erfindungen aus dem Labor“ bescheinigte der erstklassige Vertreter der Moskauer phonologischen Schule, der 1958-70 als Leiter der Abteilung ‚Strukturelle und angewandte Sprachwissenschaft‘ fungierte, aber keinen Erfolg und zweifelte sogar an ihrer Existenzberechtigung. Plansprachen wie Djuvanto oder Ido hätten überhaupt keinen Erfolg gehabt. Daher werde das Thema am Ende des 20. Jahrhunderts von der Tagesordnung verschwinden, prognostizierte der skeptische Intellektuelle, denn diesen „Hilfsmitteln der Verständigung“ fehlten die grundlegenden Qualitäten einer wirklichen Sprache, so die volkstümliche Grundlage und die lebendige Entwicklung, die nicht durch die Orientierung auf eine internationale Terminologie ersetzt werden und bei der man nicht auf den Komfort der Wortbildung und den Satzbau verzichten könne. Eine wahre internationale Sprache könne sich einzig auf der historisch gewachsenen Grundlage realer Nationalsprachen herausbilden. Nebst aller realistischer Einschätzung des Themas leistete sich Reformatskij noch einen peinlichen ideologischen Lapsus, indem er behauptete, dass dies erst mit dem Sieg des Sozialismus und der Entwicklung eines neuen Typs der Nationen der Fall sein werde. Im Übrigen teilte er mit den Esperantisten den Standpunkt, das Französische, Englische und Deutsche als imperialistische Sprachen zu betrachten.³¹ In der Buchaufgabe von 1967 brachte Reformatskij unter „Sprachliche Beziehungen in der Epoche des Kapitalismus“ eine überarbeitete Version seines Kommentars zu den Plansprachen heraus und konkludierte, dass Esperanto immer „ausserhalb der Stilistik“ bleiben werde.³²

³¹ Reformatskij, A.A.: *Vvedenie v jazykoznanie*. Moskau 1955, S. 391. Diese komplett abwegige Auffassung hält sich bis heute in der Esperanto-Bewegung hartnäckig.

³² Reformatskij, A.A.: *Vvedenie v jazykoznanie*. Moskau 1955, S. 523. (Online: <http://www.bibliotekar.ru/yazykovedenie-1/index.htm>, S. 269). Die Existenz der Esperanto-Übersetzung des ‚Eugen Onegin‘ wurde in dieser Version nicht mehr erwähnt.

1.5.2. M.D. Kammari

1962-64 griff auch *Michail Davidovič Kammari* (1898-1965),³³ ein angesehener Sowjetphilosoph und korrespondierendes Mitglied der AW der UdSSR, in die Plansprachendebatte ein. Im Oktober 1963 bezeichnete der aus Ingermanland stammende Kammari an einer Sitzung des Präsidiums der AW der UdSSR das Problem der Einheitssprache als ein durchaus aktuelles und vitales (russ. *žiznennyj*) Problem und meinte, dass „unsere Wissenschaftler mit der Ausarbeitung“ dieser Thematik „sich mindestens um zwanzig Jahre, wenn nicht mehr, verspätet“ hätten. Schon in einer 1962 erschienenen Publikation des Instituts für Philosophie der AW der UdSSR, die den Titel ‚Vom Sozialismus zum Kommunismus‘ trug, vermerkte Kammari, dass die Schaffung einer allgemeinen Sprache aller Völker sich „mit dem Lauf der Entwicklung des Weltsystems des Sozialismus fortbewegen“ und dass dieses Problem von den „Prinzipien des proletarischen Internationalismus“ gelöst werden würde.³⁴ In der Zeitschrift *Kommunist Estonii* (Nr. 7/1964), in der er dann mit einer vernichtenden Meinung über Plansprachen ausholte, wiederholte er im Prinzip die bereits früher von anderen Autoren geäußerte Position, dass eine Reihe von Nationalsprachen wie das Französische, Englische, Deutsche, Russische die Rolle von internationalen „Hilfssprachen“ (russ. *vspomogatel'nych jazykov*) auf allen Ebenen des ethnischen, nationalen und internationalen Gebrauchs schon seit langem erfüllt habe und dass es daher eine künstliche Sprache gar nicht brauche. Diese Ansicht entspreche der bekannten Position der „Marxisten-Leninisten“, den Prinzipien des „proletarischen, sozialistischen Internationalismus“, der „Praxis der Völkerfreundschaft“ und der Nationalitätenpolitik Lenins. Den Anhängern der Kunstsprachen warf Kammari vor, dass sie die Nachteile der grossen internationalen Nationalsprachen einseitig übertrieben und ihre Errungenschaften und Vorteile im Vergleich mit beliebigen Kunstsprachen verschwiegen hätten. Ausserdem würden sie die Möglichkeiten der grenzenlosen Entwicklung, der bewussten und planmässigen Vervollkommnung der Strukturen und des grammatischen Aufbaus sowie die Internationalisierung der Lexik der Nationalsprachen verneinen. Was das Esperanto anbelangt, habe diese Sprache keine ernsthafte praktische Bedeutung für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Dies gelte sowohl für die Gegenwart wie auch für die Zukunft. Sowohl die nationale wie die internationale Kultur sei nicht auf der Grundlage einer Sprache wie Esperanto gebaut, sondern auf dem Boden der Nationalsprachen begründet. Die Massen würden diese Sprachen sprechen und nicht Esperanto. Zum Esperanto überzugehen würde heissen, sich von der ganzen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung der Menschheit abzukoppeln, aber dies würde in die Sackgasse der Geschichte führen. So sei und bleibe Esperanto lediglich eine Sprache der Verständigung von kleinen, privaten Gruppen von Liebhabern dieser Sprache und nicht eine Sprache der Verständigung der Volksmassen. Diese Absage an die Kunstsprachen im Allgemeinen und an das Esperanto im Besonderen verknüpfte Kammari dennoch geschickt mit der Möglichkeit der Schaffung einer „Weltsprache“ (russ. *vsemirnogo jazyka*) mittels „wissenschaftlicher Synthese alles Wertvollen, das es in den existierenden Nationalsprachen und sogenannten Weltsprachen gibt“. Die Türen waren also doch nicht ganz zugeschlagen, obwohl Kammari in dieser Frage sich nicht zu fest aus dem Fenster lehnen mochte. Kammari schien die Tatsache (oder die Option) anzuerkennen, dass es durchaus möglich wäre, auf diesem Weg eine noch vollkommenere Sprache als Esperanto zu schaffen. Es gelte also, die Erfahrung von Kunstsprachen zu studieren und zwar nicht losgelöst von den „grundlegenden Tendenzen der realen Bedingungen und der Bedürfnisse der Praxis der internationalen Verständigung“. Auch dies entspreche dem Willen Lenins. Aus all den genannten Gründen sei es die wichtigste theoretische und praktische Aufgabe der Soziologie und der Sprachwissenschaft, die Nationalsprachen allseitig zu entwickeln, die das Fundament der kulturellen Entwicklung der Völker bildeten. Vor allem müssten die Sprachen der Sowjetunion und das Russische gefördert werden. Das Studium der „allgemeinen inne-

³³ S. https://ru.wikipedia.org/wiki/Каммари_Михаил_Давидович. Соч.: О советском социалистическом обществе, М. 1948 (соавтор); Исторический материализм, М. 1954 (соавтор); Народ - творец истории, Рига 1954; Что такое базис и надстройка общества, М. 1957; Роль народных масс и личности в истории, М. 1957 (соавтор). Большая Советская энциклопедия. В 30 т. - 3-е изд. М. 1969-1978. S. Auch: Каммари, М. Д. 1964: Язык и нация. In: Вопросы развития литературных языков народов СССР в советскую эпоху. Алма-Ата. Изд-во АН Казахской ССР. Auf Deutsch: Kammari, M.D.: Über die Rolle der Volksmassen im Leben der Gesellschaft. Dietz, Berlin (-Ost) 1956; Der Marxismus-Leninismus über die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte. Anhang: Das Volk als Schöpfer der Geschichte. Dietz, Berlin (-Ost) 1955; Was ist Basis und Überbau der Gesellschaft? Junge Welt, Berlin (-Ost) ca. 1960.

³⁴ Svadost 1968, S. 9f.

ren Gesetze der Sprache“ würde die „Möglichkeiten der bewussten und planmässigen Vervollkommnung der Grundlagen und Strukturen der Sprachen erweitern“.³⁵ In dieser Stellungnahme Kammaris erkennt man unweigerlich ein ‚angewandtes‘ Konglomerat aus Positionen des klassischen Marxismus, der leninistischen Nationalitäten- und Sprach(en)politik sowie aus Argumenten, die in der Sprachtheorie der marxistischen und stalinistischen Periode vertreten wurden, wieder. Es scheint, dass es Kammaris bewusst oder unbewusst gelungen war, eine einschlägige und endgültige marxistisch-leninistische Formulierung der Frage der Weltsprache der Zukunft, die für die offiziellen Sowjetideologen verträglich und akzeptabel war, zu finden. Esperantistische Interlinguisten wie Isaev durften an diesen verzwickten Wendungen ruhig weiterkaufen.

In den Beiträgen zu den Lesungen über den „Wissenschaftlichen Kommunismus“, die 1965 von einem Autorenkollektiv beim Verlag für politische Literatur herauskamen, wurde eine doppelte Konzeption der Lösung des Weltsprachenproblems verkündet (die auch von Kammaris unterstützt wurde): Entweder werde eine Nationalsprache zur allgemeinen Sprache aller Nationen, oder es werde eine ganz neue Sprache entstehen, eine Sprachsynthese, die auf wissenschaftlicher Grundlage zu schaffen wäre. Dies sei überhaupt keine Utopie, lautete die Schlussfolgerung.³⁶

Das Fazit dieser Version der sowjetischen Weltsprachendebatte lautete also: Welt(einheits-)sprache der Zukunft usw. ja, Esperanto nein. Es ist klar, dass die Esperantisten, die sich von dieser Diskussion unmittelbar betroffen fühlten, mit diesem Ansatz, der ihrer Sprache feindlich gesinnt war, nicht viel anfangen konnten und es vorzogen, ihre eigenen Wege ausserhalb jeglicher theoretischen und abstrakten wissenschaftlich-akademischen Debatte zu gehen, zumal sie (wie schon zu Zeiten des Zaren) dem politischen Regime und seinen Agenten und Lakaien der Sprachwissenschaft zutiefst misstrauten.

1.5.3. Sowjetische Sprach(en)politik bei K.Ch. Chanazarov und V.G. Kostomarov

Unter den zahlreichen, sich mit sprachpolitischen Themen („jazykovoje stroitel'stvo“) der Sowjetunion befassenden Wissenschaftler befand sich auch ein Linguist usbekischer Herkunft: *Kučkar Chanazarovič Chanazarov* (usbek. Chonazarov³⁷, (*1922), der 1963 im Verlag der Akademie der Wissenschaften der Usbekischen SSR zu Taschkent ein Buch mit dem Titel ‚Zbliženie nacji i nacional'nye jazyki v SSSR‘ (Annäherung der Nationen und die Nationalsprachen der UdSSR) veröffentlichte.³⁸ Auch bei Interlinguisten und Esperantisten weckte Chanazarovs Buch, das ein Vorwort von Kammaris enthielt, einiges Interesse, denn es handelte von der Rolle der Nationalsprachen und betonte die Bedeutung der russischen Sprache für die Verständigung der Völker der UdSSR. In seinem Vorwort wies Kammaris ganz systemtreu auf die „Linie des proletarischen Internationalismus in der Sprachpolitik“ hin, die von den „Leninschen Prinzipien der Gleichberechtigung, der freien Entwicklung, Lehre und Verwendung aller Nationalsprachen, der gegenseitigen freundschaftlichen Zusammenarbeit, des Zusammenwirkens und der gegenseitigen Bereicherung“ ausgehe. Diesen Prinzipien hatte sich die sowjetische Sprachwissenschaft zu unterwerfen, zumal im selben Zeitraum von der KPdSU ein neues Programm verkündet wurde, das auch die „Bedeutung des Erlernens der russischen Sprache“ als Mittel der zwischenethnischen („mežnacional'nyj“) Verständigung der Völker der UdSSR“ hervorhob. Die russische Sprache sei ein

³⁵ *Kommunist Estonii* 7/1964, S. 66-71.

³⁶ Svadost, 1968, S. 10.

³⁷ Dieser Veteran des 2. Weltkriegs und Doktor der philologischen Wissenschaften arbeitete viele Jahre in Moskau als Berater des ZK der KPdSU für Nationalitätenfragen (s. Ханазаров, К. Х.: Решение национально-языковой проблемы в СССР. Политиздат, М. 1977. 152 с.). Chanazarov war auch Redaktor eines Russisch-usbekischen und Usbekisch-russischen Wörterbuchs. Über „Globalisierung und Perspektiven der Sprachen“ (2010) s. <http://www.ziyouz.uz/ru/publitsistika/642-2012-09-07-05-32-55> (russ.).

³⁸ Darin wurden die folgenden Themen ausführlich behandelt: Ökonomische und kulturelle Blüte der Völker der UdSSR, Gleichberechtigung der Nationalsprachen in der sozialistischen Gesellschaft, Sozialismus und die beschleunigte Entwicklung der Sprachen, Annäherung der Nationen und Entstehung eines gesellschaftlichen Bedürfnisses für eine zwischenethnische (mežnacional'nyj) Sprache, Oktoberrevolution und Entstehung der internationalen Bedeutung der grossrussischen Sprache als gemeinsame Sprache der zwischenethnischen Verständigung und Zusammenarbeit der Völker der UdSSR (mit einem Unterkapitel über das Russische als Muttersprache „der Mehrheit der Bevölkerung des Landes“).

„nicht wegzudenkendes Element“ der „neuen historischen Gemeinschaft der Werktätigen verschiedener Nationalitäten“, des „Sowjetvolks“, das als „Ergebnis der sozialistischen Umgestaltung in den 45 Jahren des sowjetischen Aufbaus“ Realität geworden sei. Dennoch machte Kammari auch darauf aufmerksam, dass die sprachlichen Differenzen zwischen den Völkern länger als die sozialen und Klassenunterschiede bestehen blieben. Diesem Umstand trage auch die Sprach(en)politik der Sowjetunion Rechnung.

Einige Seiten seines Buches widmete Chanazarovs sogar dem Thema der Kunstsprachen und dem Esperanto, das er in den Zusammenhang mit der künftigen Einheitssprache im Kommunismus rückte. Ganz im Sinne der Ausführungen Stalins von 1950, ohne freilich den in Ungnade gefallenem früheren Sowjetführer namentlich zu erwähnen, glaubte Chanazarov an die Einführung einer „allgemeinen menschlichen Einheitssprache“ (russ. obščeečlovečeskij edinyj jazyk) die er in der Zeit nach dem Sieg des Sozialismus in allen Ländern als „Massenphänomen“ für möglich hielt. Dann unternahm er den Versuch, die Leistungen der Anhänger von Plansprachen zu würdigen, die er offenbar bewunderte. Das Verdienst der Verfechter der künstlichen Sprachen sei gewesen, darauf hingewiesen zu haben, dass die freie Verständigung der Völker durch das Fehlen einer solchen Einheitssprache gebremst worden sei, und versucht zu haben, eine rationale Lösung dieses Problems zu finden. Eine Nationalsprache als Einheitssprache würden sie wegen deren schwierigen Grammatik für unwahrscheinlich halten, und mit der Internationalisierung der Produktion und des Geisteslebens würden sie „spekulieren“, dass dies letzten Endes zur Verschmelzung der Nationen führen werde. Die grundlegende Schwäche der Plansprachen-Anhänger sei aber, dass sie sich mit ihren Argumenten und Projekten vom realen Leben entfernt hätten und von der Natur abgehoben wirkten. Ihre Theorien würden nur dann Verwirklichung finden, wenn sie von den Massen verinnerlicht, anerkannt und akzeptiert worden seien und wenn sie zum Kommunismus hinwiesen. Zu diesem Zweck sei eine entsprechende Analyse nach Ländern unvermeidlich. Die Plansprachen, die nur von einem beschränkten Kreis von Menschen in einzelnen Ländern angewendet würden, hätten sich von der Wirklichkeit entfremdet, weil sie nicht imstande seien, sich von ihrer Existenz als erdachte, symbolischer (russ. uslovnij) „Jargon“ zu lösen, um im besten Fall der Verständigung zwischen bestimmten Gruppen von Liebhabern dieser Sprachen zu dienen. Zur Zeit könne keine der künstlichen Weltsprachen beanspruchen, als tatkräftiges Mittel zur Beseitigung der Sprachbarrieren beizutragen. Esperanto habe eher Verbreitung unter der Intelligenz gefunden, die sich seiner bediene, um einen „freien Austausch“ mit Vertretern anderer Nationen zu führen. Dennoch würden die Anhänger künstlicher Weltsprachen (russ. istkusstvennych mirovych jazykach) eine besonders positive Rolle spielen, war Chanazarov bereit, den Esperantisten und Interlinguisten zuzubilligen, weil sie die Unvermeidlichkeit der sprachlichen Einheit der Menschheit in der Zukunft aufgezeigt hätten und diese Idee propagieren würden. Hingegen wäre es falsch, meinte Chanazarov, die Massen an die Kunstsprachen heranzuführen, um sie von der Notwendigkeit der Existenz „real funktionierender Zwischensprachen“ (russ. mežnacional'nye jazyki) abzulenken. Die Propaganda und das Erlernen des Esperanto sei in der aktuellen Phase der Entwicklung der UdSSR nicht geeignet, die sprachliche Einheit der Sowjetgesellschaft und die Zusammenarbeit der Völker der Sowjetunion zu fördern. Die Sowjetvölker seien mit dem Erlernen ihrer Nationalsprachen und der russischen Sprache bereits voll beschäftigt. Die erwähnten Nachteile seien aber ganz und gar keine Grundlage für eine voreingenommene oder geringschätzig Haltung den künstlichen Weltsprachen gegenüber. Wenn die Liebhaber dieser Sprachen auf ihre „reaktionären Ideen“ verzichteten, dann würden sie als Hilfsmittel der internationalen Verständigung, der Korrespondenz und der Propagierung des Friedens und der Völkerfreundschaft durchaus ihren Dienst tun und analytische Übungen befähigen, um andere Sprachen zu studieren, denn der Weg zur künftigen Einheitssprache gehe nur über den Weg der allseitigen Entwicklung der nationalen Sprachen. Die einheitliche Weltsprache der Menschheit werde eine der vollendeten zwischenethnischen Sprachen sein, die den Ausscheidungswettbewerb der „zonalen zwischenethnischen Sprachen“ gewonnen haben werde. Diese neue Sprache werde nur das Beste in sich vereinigen, das von der Menschheit im Laufe vieler Jahrtausende alter Geschichte geschaffen worden sei.³⁹ Soweit die Grundlagen der Logik Chanazarovs, die den neusten politisch-ideologischen Vorgaben der Partei zu diesem Zeitpunkt auf dem Gebiet der Sprach(en)politik angepasst wurden und ebenfalls nicht von utopischen Gedanken frei waren. Man gab dem Publikum zu verstehen, dass das Erlernen der nationalen Sprachen und vor allem des Russischen als 'internationale' Sprache für die Völ-

³⁹ Chanazarov 1963, S. 223ff.

ker der Sowjetunion Vorrang habe. Plansprachen wurden als skurrile, lebensunfähige Gebilde betrachtet, die Anhänger der Plansprachen zwar rehabilitiert und die Gesellschaft à propos Einheitssprache auf die ferne Zukunft vertröstet.

Chanazarovs Buch, das bestrebt war, eine sowjetische Soziologie bzw. Soziolinguistik im Zusammenhang mit der Entwicklung der Beziehungen zwischen den Nationalitäten im Sozialismus bzw. Kommunismus zu begründen und zu rechtfertigen, erfuhr in den *Nachrichten der AW UdSSR* eine entsprechend positive Würdigung durch zwei andere Sowjetlinguisten, die bei der Propagierung des Russischen als *mežnacional'nyj jazyk* eine bedeutende Rolle spielen sollten: M.S. Džunusov und M.I. Isaev. Was Chanazarovs „Überlegungen zur Frage der künstlichen internationalen Sprachen“ betraf, wurde der Autor von den Rezensenten belehrt (diesen Teil dürfte Isaev beige-steuert haben), dass es bei diesem Thema nicht um die „Schaffung einer künftigen Einheitssprache der Menschheit“ gehe, sondern um die „Zweckmässigkeit der Einführung einer leicht anzueignenden künstlichen Sprache in die internationale sprachliche Kommunikation als Hilfsmittel neben den anderen Sprachen.“ Und: „Soweit bekannt ist, denkt keiner der Verfechter dieser Idee in der UdSSR daran, die künstliche Sprache als künftige Sprache der Menschheit bzw. als Sprache der internationalen Kommunikation anzusehen.“⁴⁰ Es galt, Missverständnissen vorzubeugen und Fehlinterpretationen zu vermeiden, um etwaigen Schaden von der Esperanto-Bewegung abzuwenden.

Vitalij Grigor'evič Kostomarov (*1930), ein Schüler und Nachfolger V.V. Vinogradovs mit Fachgebiet Kultur- und Soziolinguistik⁴¹ und Verfasser des Beitrags ‚Das Programm der KPdSU über die russische Sprache‘ (Moskau 1963), gab sich zum Thema der künftigen Einheitssprache der Menschheit sogar noch mehr als andere Sowjetautoren überzeugt, dass „es nicht ausgeschlossen“ sei, dass „die Menschen irgendeinmal eine ganz vollkommene Kunstsprache schaffen werden und ohne es besonders zu bedauern, auf die Verwendung natürlicher Sprachen, die ihren Dienst getan haben, verzichten werden, und sie teilweise oder ganz ins Museum der Entwicklung der Menschheit zu stellen.“ Offenbar hatte sich Kostomarov über gewisse Gelehrte und Science-fiction-Schriftsteller gewundert oder mokiert, weil diese sich zu wenig mit der Umsetzung der Idee einer künstlichen Einheitssprache befasst hätten. „Die Sprachwissenschaftler“ wurden von ihm kritisiert, weil sie „dieses Problem aus irgendwelchen Gründen den Soziologen überlassen“ und „sich bisher zu wenig mit der Erforschung der Perspektiven der sprachlichen Entwicklung der Menschheit in den nächsten Jahrzehnten beschäftigt“ hätten, „ganz zu schweigen von der fernen Zukunft, von der Einheitssprache der kommunistischen Gesellschaft auf unserem Planeten.“⁴²

1.5.4. Ė.P. Svadost

1968 wurde vom Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ein vielbeachtetes Buch mit dem Titel „Wie entsteht eine Weltsprache“ herausgegeben. Sein Autor, *Ėrmar Petrovič Svadost* (1907-71, Pseudonym von *Nikolaj Pavlovič Istomin*⁴³), der früher in Esperanto-Kreisen kaum in

⁴⁰ Džunusov, M.S. / Isaev, M.I., 1965, in: Gierke/Jachnow 1975, S. 309f.

⁴¹ S. https://ru.wikipedia.org/wiki/Костомаров,_Виталий_Григорьевич. S. auch: Kostomarov, V.G., Mitrofanova, O.D.: *Russkij jazyk – odin iz mirovych jazykov sovmennosti*. In: *Ruština v teorii a v praxi* (Praha). 1970; Kostomarov, V.G.: *Russkij jazyk kak jazyk širokogo meždunarodnogo upotreblenija*. In: *Filologičeskie nauki* (Moskva), 6/1972; Kostomarov, V.G.: *Problema obščestvennych funkcij jazyka i ponjatje 'mirovoj jazyk'*. In: *Sociolingvističeskie problemy razvivajuščichsja stran*. (Red. Ju.D. Dešeriev u.a.). M. 1975; Kostomarov, V.G.: *Mirovoe značenie russkogo jazyka v sovetskoj kul'tury*. Tes. Dokl. M. 1973.

⁴² Džunusov, M.S. / M.I. Isaev 1965, in: Gierke/Jkachnow 1975, S. 313.

⁴³ Wie bereits im Teil über die Geschichte des Esperanto und der Interlinguistik in der Sowjetunion Stalins dargestellt, studierte N.P. Istomin (1907-71) im Russkij Institut universitetskich znanij (RUK/RIUZ) wohl so etwas wie Gesellschaftswissenschaften, veröffentlichte seine ersten Beiträge in der Zeitschrift *Školnye gody* und arbeitete in der Redaktion der Zeitung *Segodnja*, die er wegen politischer Meinungsverschiedenheit wieder verliess. 1932 versuchte er, mit linksradikalen Gleichgesinnten die prosovjetsche Zeitung *Povorot* herauszugeben, von der jedoch nur eine Nummer erschien. Dies brachte ihm den Ruf eines „Agenten der Komintern“ ein. 1934 begab Istomin sich nach Moskau, wo er am 1. Kongress der sowjetischen Schriftsteller teilnahm, in der Hoffnung, in der Sowjetunion seinen ersten Roman herauszugeben und Anerkennung für die Idee einer Einheitssprache der Zukunft zu erlangen. Doch er scheiterte mit diesem Vorhaben und wurde aus der UdSSR ausgewiesen. Trotz seiner scheinbaren linksradikalen Haltung (levism) wurde Istomin am 14.6.1941 ins Ussollag im Permer Gebiet deportiert, wo man ihm im Verlauf der Untersuchung zu unterschieben versuchte, ein Spion zu sein und mit der letti-

Erscheinung trat, aber unter Stalin ein Opfer der Repression geworden war, überraschte die Interlinguisten und Esperantisten mit einer ungewöhnlichen Analyse der Plansprachenfrage, wobei er dafür plädierte, noch vor der Errichtung der kommunistischen Weltgesellschaft durch wissenschaftliche Synthese der Sprachen der Menschheit eine möglichst perfekte Weltsprache zu schaffen, die zu gegebener Zeit die Funktionen der Nationalsprachen ganz übernehmen kann. An Ė.P. Svadosts Buch war bemerkenswert, dass es unter anderem die Theorien J.V. Stalins und N.J. Marrs gleichsam verwarf und die in der Sowjetunion herkömmlichen Vorurteile gegen eine Plansprache zurückwies. Es sollte eine neue historische Etappe der Anerkennung der Existenzberechtigung der Plansprachen und ihrer Umsetzung in die Tat eingeläutet werden.

Svadosts Interesse für die internationale Plansprache begann sich um 1932 zu regen, als er in seinen ersten Artikeln, die in Lettland erschienen, zur Schlussfolgerung gelangte, dass nur eine „rational ausgearbeitete künstliche Sprache“ die Lösung des Problems sein könne. 1936 erhielt er die Gelegenheit, vor der linguistischen Kommission des Narkompros der RSFSR ein Exposé zum Thema „Das Problem der allgemeinen Sprache aus der Position des Marxismus-Leninismus gesehen“ vorzustellen. In seinem Leben zwischen Paris und einer irrtümlichen Verbannung nach Sibirien getrieben, verbrachte Svadost einen Grossteil seiner Zeit in Bibliotheken und Archiven, in denen er umfangreiches Material zum Thema zusammentrug. Das erste Manuskript für eine diesbezügliche Monographie unter dem Titel ‚Das Problem der Universalsprache im Marxismus‘ war schon 1955 erstellt, aber es vergingen weitere 13 Jahre, bis sein eigentliches Buch ‚Wie entsteht eine allgemeine Sprache?‘⁴⁴ erscheinen konnte. Die Redaktoren des Buches waren Prof. E.A. Bokarëv, M.D. Kammari und Prof. A.G. Spirkin.

In sieben Kapitel verarbeitete Svadosts Buch zahlreiche Fragen der Hilfs- und Einheitssprache. Der Inhalt lässt sich in Kürze wie folgt beschreiben:

Im ersten Kapitel, das den Titel ‚Lebensnotwendigkeit unserer Zeit‘ trägt, sprach Svadost allgemeine Fragen der aktuellen Sprachensituation in der Welt an und thematisierte Grundprobleme der internationalen Kommunikation: Vielfalt der Sprachen und Dialekte in Europa, Asien und Afrika, Sprachprobleme und Verhaltenshemmnisse der Teilnehmer internationaler Konferenzen, immer grössere Komplexität der wissenschaftlichen Information für eine immer grössere Zahl von Wissenschaftlern, Ineffizienz des Fremdsprachenlernens und Schwierigkeiten mit dem Englischen, Verständigungsprobleme im Tourismus, Erschwernisse der Ausländer beim Verstehen der Sowjetmenschen, erfolglose Versuche der maschinellen Übersetzung, usw. usf. All diese Umstände seien für die internationale Zusammenarbeit hinderlich. Ein Teil des Kapitels war auch Problemen der wissenschaftlichen Lexik, der sogenannten Termolexik, der Terminologie und Kodierung und deren Internationalisierung sowie Problemen der Übersetzung der schönen Literatur gewidmet. Erstmals wurden wieder die Namen von einst umstrittenen sowjetischen Sprachwissenschaftlern wie N.Ja. Marr, A.S. Čikobava, V.V. Vinogradov sowie des US-amerikanischen Strukturalisten Edward Sapir, auf deren Theorien Svadost verwies, genannt.

Im zweiten Kapitel seines Buches handelte Svadost die Geschichte der Idee der Plansprachen selbst ab, beginnend mit Claudius Galenus, der im 2. Jh. n. Chr. ein Buchstabensystem zur Verständigung zwischen Menschen verschiedener Länder und Völker erfand. Genannt wurden Philosophen wie Ramon Lull aus Katalonien, Nostradamus, Teophil Folengo und Thomas Moore sowie der Humanist Juan Luis Vives für das Mittelalter, die sich mit Fragen der idealen Sprache befasst hatten. Ferner erwähnte Svadost Bacon, Mersenne, Descartes, Dalgarno, Comenius, Wilkins, Newton, Leibniz u.a., die entsprechende Überlegungen zu diesem Sachgebiet im 18. Jahrhundert angestellt hatten, so wie dies auch die französischen Enzyklopädisten und Akademiker Voltaire, Montesquieu, Condillac, Diderot, Maupertuis, Condorcet und Delormel taten, wobei sie dabei auch die Aufmerksamkeit einer aufgeklärten Frau wie Zarin Katharina II. von Russland erhielten. Im 19. Jahrhundert, der Epoche, in der sich der Kapitalismus

schen politischen Polizei zusammengearbeitet zu haben. Obwohl Istomin es schaffte, die Justiz von seiner Unschuld zu überzeugen, wurde er in einer Sondersitzung zu 5 Jahren Lagerhaft verurteilt. 1946 gelang es ihm, nach Lettland zu gelangen (s. http://www.russkije.lv/ru/journalism/read/rgrg/rgrg_ochag_russkoj_kuljturi.html; Базилевич Е.: Эрмар Свадост: жизнь и творчество Николая Истомина. Рига: ЛУ, 2011. Магистерская работа.; Истомин Н.П. Цветень. Первый избрник стихотворений за 1924-28 годы. Рига: Русское издательство, 1928.).

⁴⁴ Ė.P. Svadost: *Kak vzniknet vseobščij jazyk?* Nauka, Moskau 1968, 286 S. Volltext des Buchs s. unter <http://miresperanto.com/biblioteko/svadost.htm>.

mit Gewalt auf die ganze Welt ausdehnte, wie Svadost eingangs bemerkte, schien Projekten wie Solresol, Volapük und Esperanto der praktische Durchbruch der Plansprachenidee gelungen zu sein. Genannt wurden auch berühmte (Sprach-)Wissenschaftler wie August Theodor von Grimm, Hugo Schuchardt, Max Müller, gelungen, Wilhlem Ostwald, Otto Jespersen, Hugo Schuchardt, Jan Baudouin de Courtenay, Antoine Meillet, Edward Sapir, André Martinet und Vladimir Georgiev aus Bulgarien, die als Befürworter der Plansprachen in Erscheinung traten. Während Svadost das Projekt Occidental-Interlingue des estländischen Deutschbalten Edgar von Wahl unberührt liess, ging er umso mehr auf die interlinguistische Arbeit Nikolaj V. Jušmanovs, eines korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, ein, der das Projekt Etem erfand. Ferner erwähnte er weitere und weniger bekannte sowjetische Protagonisten der Plansprachen wie L.I. Žirkov, Ja.V. Loja, A.M. Peškovskij und D.V. Bubrich. Nach dieser Einführung glitt Svadost in die altbekannte marxistisch-stalinistische Dogmatik ab, um Glaubhaftigkeit der marxistischen Sprachtheorie zu bekräftigen: Die Idee der Hilfssprache (vspomogatel'nyj jazyk) als Sprache im Gebrauch zwischen den Nationen sei im Grunde eine typisch bourgeoise Idee, die die Zerstückelung der Menschheit in Staaten und Nationen zur Folge gehabt habe. Für die marxistisch-leninistische Ideologie, für die Rolle des Proletariats und für die klassen-, staatenlose und anationale Gesellschaft, in der der Kapitalismus beseitigt und das materielle und geistige Wohl zur Befriedigung der Bedürfnisse aller Werktätigen hergestellt worden sei, sei diese Idee unannehmbar. Während die Hilfssprache nur in der ersten Etappe und unter den Bedingungen der Zerstückelung der Weltgesellschaft in Staaten, Nationen und Klassen ihre Existenzberechtigung habe, müsse für die Etappe des Sozialismus-Kommunismus die allgemeine Sprache neuen Typs auf der Grundlage der Verschmelzung der Nationalsprachen erst noch geschaffen werden, schloss der Theoretiker, der seiner ultralinken Geisteshaltung offenbar treu geblieben war, seine Ausführungen zu diesen Fragen.

Das dritte Kapitel war dem Werk und der Person Zamenhofs sowie seinem Esperanto gewidmet. Darin erfuhren die Esperanto-Bewegung und ihr Gründer eine regelrechte und unerwartet heftige Abfuhr. Die Ideologie Zamenhofs des Esperantismus, Homaranismus oder wie auch immer genannt wurde nach der Manier Ē.K. Drezens als „reaktionär“ bezeichnet und als Pseudoreligion verdächtigt, Esperanto selbst als Erfindung bürgerlicher Klassen gebrandmarkt, die sich in Form von Händlern und Fabrikanten des Esperanto bemächtigt hätten, um damit in kleinbürgerlichen Intelligenzler- und Pazifistenkreisen und mit Weltkongressen in eigener Sache Reklame zu machen. Selbst der ehrenwerte Hector Hodler, Schweizer Gründer des neutralistischen Esperanto-Weltbunds (UEA), wurde als „selbstaufopfernder und unverbesserlicher Träumer“ belächelt. Die UEA werde von Leuten geführt, die vom revolutionären Gedankengut keine Ahnung hätten. Wie schlimm es um die „bürgerliche“ Esperanto-Bewegung stand, bemühte sich Svadost anhand des Beispiels der vorrevolutionären Russischen Esperanto-Liga zu illustrieren, deren Führer A.A. Postnikov 1911 wegen Spionage zugunsten Österreichs verhaftet und ins Gefängnis gesteckt wurde. Zwar listete Svadost zahlreiche Erfolge des Esperanto auf, hielt aber fest, dass es sich beim Esperanto nur um ein provisorisches Experiment handle und dass die eigentliche „wissenschaftliche Lösung“ des Plansprachenproblems noch einer endgültigen Antwort bedürfe. Obwohl das Experiment Esperanto auch eine „positive praktische Erfahrung“ vorzuweisen habe und dass daraus gelernt werden sollte, stuft Svadost Esperanto als „nicht wirklich gelungen“ (russ. ne očen' udačnyj) ein und zitierte einen Satz Ē.K. Drezens aus dem Jahr 1929, wonach der bekannte sowjetische Plansprachler Esperanto aus linguistischer Sicht als für „nicht vollendet“ gehalten hatte. Die skrupellose Art, den Esperantisten zu unterschieben, dass sie selbst an ihrer Sprache zweifelten, war bezeichnend für einen ‚Wissenschaftler‘ wie Svadost. Mit Sprachbeispielen befeissigte er sich, die Nachteile des Zamenhofschen Sprachprojekts nachzuweisen. Zu diesen Nachteilen gehörten etwa der „vereinfachte leblose Schematismus“ des Esperanto, seine Armut der Fälle, der Verbformen und -endungen. Die Plural- und Akkusativendungen -aj, -oj, -ajn, -ojn hielt er für tonmässig wenig gelungen. Esperanto konnte Svadost also nicht empfehlen. Er schlug den Interlinguisten vor, zuerst eine vollendete Plansprache zu schaffen und sie erst dann in Umlauf zu bringen. Projekte wie Neutral, Ido, Occidental, Interlingua wurden als Ideen bürgerlicher Interlinguisten aus kapitalistischen Ländern abgelehnt. Charakteristisch für die bourgeoise Interlinguistik sei der „Okzidentalismus“, auch „Europazentrismus“ genannt. Der Fehler der westlichen Interlinguisten bestehe darin, sich vom „Internationalismus“ losgesagt zu haben: Die Beschränktheit des Horizonts (uzost' krugozora) sei eben typisch für die westliche Zivilisation, wurde in diesem Zusammenhang ein „fortschrittlicher“ brasilianischer Soziologe zitiert.

Im vierten Kapitel untersuchte Svadost die Rolle von Nationalsprachen in ihrer Funktion als Welt-sprachen. Wie von einem Sowjetmarxisten nicht anders zu erwarten, wurden Weltsprachen wie Franzö-sisch, Deutsch und Englisch mit Skepsis betrachtet, denn diese seien zu ihrer Zeit entweder durch den Kolonialismus, Militarismus, Kapitalismus oder Imperialismus international als Weltsprachen verbreitet worden und sozusagen diskreditiert. Auch das 1932 von Ogden vorgestellte Basic English wurde kurz vorgestellt, ebenfalls die Meinung Edward Sapirs zitiert, der die Legende vom einfachen, regulären und logischen Englisch widerlegte. Ein längerer Abschnitt war jeweils den im Sozialismus und in der proletarischen Kultur zu verwirklichenden sprachlichen Konzeptionen des deutsch-tschechischen Philosophen und sozialdemokratischen Politikers Karl Kautsky (1854-1934) und den Ansichten des russischen Philosophen, Soziologen und Proletkul't-Anführers Aleksandr Bogdanov-Malinovskij (1873-1928) gewidmet. Beide Autoren äusserten sich skeptisch gegenüber einer internationalen Sprache wie Volapük oder Esperanto und gaben einer Weltsprache wie dem Englischen den Vorzug. Wenn Svadost die Ansicht vertrat, dass die Menschheit das Problem der Weltsprache wohl auf evolutionärem Weg lösen werde, dürfte er sich der Meinung M.D. Kammaris, K.Ch. Chanazarovs und Ju.D. Dešerjevs, dreier relevanter sowjetischer Sprachwissenschaftler, die sich mit der Frage der Plansprache befassten, angeschlossen haben.

Im fünften Kapitel setzte sich Svadost mit der Theorie der Verschmelzung der Sprachen auseinander, ein Thema, das vor allem den Sprachwissenschaftler N.Ja. Marr und den Politiker J.V. Stalin beschäftigt hatte. Über Marr sei gerade im Zusammenhang mit seiner hochspekulativen Jafetitentheorie viel geschrieben worden, hielt Svadost fest und nannte einige Autoren, die dazu Beiträge publiziert hatten. Demnach lag Marrs grösste Bedeutung darin, über die Idee der Einheitssprache der Zukunft, über den „sprachschöpferischen (glottogonischen)“ Prozess der Spracheinheit nachgedacht und sich neben der Basis-Überbau-Diskussion mit dem Problem der Sprachwerdung und Sprachkreuzung befasst zu haben. Esperanto wurde als „Surrogat“ bezeichnet. Svadost ortete die historische Leistung Marrs als Interlinguist in seiner Theorie der Einheitssprache der künftigen einheitlichen kommunistischen Menschheit. Leider sei dieses Verdienst in den Publikationen vieler Autoren, die über Marr geschrieben hatten, gar nie hervorgehoben worden. Dennoch hielt Svadost Marrs Theorie von der allgemein-menschlichen Einheits-sprache der künftigen Menschheit mit der Marr-Biographin V.A. Michan'kova (1949) nicht nur für „nicht ganz klar“, sondern auch für „widersprüchlich“ und „verworren“, ja für ein „theoretisches Durcheinander“. Marr habe keine Antwort auf die Frage gegeben, wie denn die Menschheit sich den Übergang vom Zustand vieler tausender Sprachen und Dialekte zu einer einzigen Sprache vorstellt.

Im Absatz über Stalin wurde die Position des Sowjetführers zur Sprachwissenschaft, die er 1950 in der *Pravda* dargelegt hatte, rekapituliert. Demnach hielt Stalin bekanntlich so etwas wie eine allge-meine zwischenethnische (mežnacional'nyj) Sprache nur in der zweiten Etappe der Diktatur des Prole-tariats für möglich, wenn diese sich im Weltmassstab und im Rahmen der einheitlichen sozialistischen Weltwirtschaft durchgesetzt haben wird. Diese Zitate versah Svadost mit Kommentaren, die als Reaktion auf die Standpunkte Marrs und Stalins von Seiten führender sowjetischer Linguisten und Philosophen, die wie I.I. Meščaninov, A.S. Čikobava, T.S. Šaradzenidze, Ch. Gadoev, Ė.B. Agajan an dieser Diskussion teilnahmen, präsentiert wurden. Svadost nahm die Äusserungen dieser Autoren unter die Lupe und machte die Beobachtung, dass in terminologischer Hinsicht Unklarheit herrschte und nicht immer klar zwischen den Begriffen ‚sblizenie‘, ‚smešenie‘, ‚slijanie‘ und den Verben ‚skrestjatsja‘ und ‚sol'jutsja‘ unterschieden wurde, was den Prozess der Annäherung, Vermengung, Kreuzung oder Verschmelzung der Sprachen anbelangt.⁴⁵ Dass es sich bei der Annäherung und Verschmelzung von Sprachen um eine Illusion handeln dürfte, versuchte Svadost mit Beispielen aus der Erfahrung mit der Entwicklung von Sprachen zu belegen: Die europäischen, d.h. vorwiegend die griechisch-romanischen Sprachen verfügten über einen gemeinsamen internationalen Wortschatz von etwa 7000 Wörtern. Dies hätte aber bisher zu keiner Verschmelzung der Völker geführt, die sich dieser Sprachen bedienen. Der-selbe Zustand sei im Persischen und in den Turksprachen zu beobachten, die zahlreiche arabische Entleh-

⁴⁵ T.S. Šaradzenidze, der Marrs Theorie von der Entstehung der Sprachen durch Kreuzung zurückwies, zog es vor, im Fall der Verschmelzung von „Integration der Sprachen“ zu sprechen, s. seinen Beitrag über „Die Prozesse der Differenzierung und Integration der Sprachen im Lichte der Lehre I.V. Stalins. In: *Voprosy jazykoznanija* 1/1952, S. 65-79.

nungen enthielten. Eine Vielzahl portugiesischer und spanischer Wörter im Malaiischen und im Tagalog hätten ebenfalls zu keiner Annäherung dieser Sprachen geführt.

Im sechsten Kapitel setzte sich Svadost mit dem Problem der Künstlichkeit versus Natürlichkeit von Sprachen sowie mit der allgemein verbreiteten Skepsis gegen die Künstlichkeit von Dingen auseinander und unterschied vier Grade der Künstlichkeit von Sprachen. Grad eins und zwei umfassten die schriftlosen und diejenigen Sprachen, die im Lauf ihrer Normierung als Literatursprachen entstanden waren. Hierbei wies Svadost auf den Sprachkonstruktionprozess hin, dem zahlreiche Sprachen von Stämmen und nationalen Minderheiten der Sowjetunion erfolgreich unterzogen worden seien. Grad drei und vier betrafen die sogenannten aposteriorischen und apriorischen Sprachen, wobei der ersten Gruppe internationale Plansprachen wie Esperanto, Ido, Occidental, Medial, Mondial, Interlingua und der zweiten Gruppe philosophische Sprachen angehörten. Schliesslich unterschied der Autor noch einen fünften Grad der Künstlichkeit, der mathematische und kybernetische Sprachen umfassen würde. Auf die Frage, ob es möglich sei, eine wissenschaftliche Synthese der Sprachen der Menschheit zu erreichen, fand Svadost eine positive Antwort. Diese Synthese hatte seiner Meinung nach darin zu bestehen, dass man fremdsprachige Lehnwörter aus denjenigen Sprachen zusammenzieht, die am meisten verbreitet sind und über ein hohes Prestige verfügen, und sie den phonemischen und grammatikalischen Gesetzen der Sprache unterwirft. So würde eine „organische Synthese“ auf „etymologischer Grundlage“ entstehen. Um seinen Lesern eine Vorstellung von solchen synthetischen Wörtern auf etymologischer Grundlage zu geben, führte Svadost ausser geläufiger internationaler Fremdwörter vor allem solche Wörter an, die etwa im Russischen aus anderen Sprachen und Zivilisationen entlehnt wurden (wie chleb, izba, butylka, kapusta, morkov', puška, sobaka, topor, tovar, magazin, galstuk, sel'd', kartina, kritika, brjuki, bank, gitara, kukuruza, čaj, kimono, usw. usf.). Eine Sprache, die auf einer solchen Logik beruhte, wäre auch als erste Fremdsprache viel einfacher zu erlernen als Englisch, Französisch, Deutsch, usw., meinte er.

Im letzten, siebten Kapitel drückte Svadost getreu der marxistisch-leninistischen Dialektik und im Sinne der Vision Stalins, dass die Kultur der künftigen Menschheit ihrer Form nach einheitlich sein und über eine Einheitssprache verfügen werde, die Überzeugung aus, dass die sprachliche Evolution in der kommunistischen Gesellschaft nicht nur auf hohem Niveau fort dauern werde, sondern auch lenk- und kontrollierbar sei. Der Triumph des geplanten Anfangs in der Sprache der neuen Welt werde ein Triumph der Vernunft und der Wissenschaft sein. Die sprachliche Revolution werde bewusst und zielgerichtet die Ideen der allgemeinen Sprache der neuen Menschheit umsetzen. Diese Revolution werde aber die bestehenden Sprachen nicht zerstören und gemeinsam mit deren Evolution stattfinden. Dabei führte Svadost verschiedene Autoren an, die sich in der Diskussion über eine Definition des Kulturbegriffs verloren haben, so N. Gadžiev, A.E. Mordvinov, N. Džusojty, V.A. Avrorin, aber auch Amerikaner wie R. Oppenheimer u.a. Die Aufgabe, Schritte zur Erschaffung einer allgemeinen Sprache zu unternehmen, wies Svadost dem Institut für Philosophie, dem Institut für Sprachwissenschaft oder dem Institut für Standardisierung des Rats der Wirtschaftshilfe der sozialistischen Staaten zu. Diese Organisationen erachtete er als zuständig für die Ausarbeitung der philosophischen, soziologischen und linguistischen Fragen der allgemeinen Sprache. Als weiteres Unterfangen in diesem Zusammenhang schlug Svadost die Gründung eines „Instituts für internationale sprachsoziologische Forschungen“ vor, das nicht nur die bestehenden Plansprachenprojekte studieren, sondern auch die Grundlage für die Ausarbeitung allgemeiner Kriterien für eine internationale, „ethnisch neutrale“ Weltsprache bilden sollte und für die Ausbildung von Interlinguisten verantwortlich zu sein hätte. Auch wenn im Rahmen des Instituts für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR bald weitere Linguisten wie M.I. Isaev und S.N. Kuznecov, die noch zu jung waren, um in Svadosts Buch erwähnt zu werden, sich mit Plansprachen und Interlinguistik beschäftigten sollten, blieben Svadosts Visionen illusionär.

Mit seiner Absicht, in einem Rundumschlag die Fehlerhaftigkeit der Theorien von bekannten sowjetischen und ausländischen Sprachwissenschaftlern wie A. Baumann, W. Ostwald, K. Kautsky, A. Bogdanov, N. Marr, A. Čikobava (inkl. J. Stalin) und T. Šaradzenidze nachzuweisen, löste das Buch in Interlinguistik-Kreisen kein geringes Erstaunen aus. Das aussergewöhnliche Buch hinterliess den Eindruck, dass Svadost in Bezug auf die Plansprachen- und Esperantofrage teilweise auf die Haltung M.D. Kammaris einschwenkte. Weil Svadost in seinem Werk dadurch auch Esperanto-kritische Positionen vertrat, reagierten gewisse Esperanto-Kreise mit Bestürzung, Verägerung und Enttäuschung. Nach Erscheinen des Buches erhielt Svadost Hunderte von Briefen, wobei das Buch seinen zweifelhaften

Ruf behielt. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete Svadost an einer Dissertation und an der zweiten Auflage seines Buches, sammelte Material für ein Terminologie-Lexikon, schrieb an einem Roman und einer Biographie über den lettischen Dichter Jānis Rainis. Allerdings riss sein allzu früher Tod ihn inmitten unvollendeter Arbeiten aus dem Leben heraus.

Die Thematik der künftigen Einheitssprache wurde in der Sowjetunion der 1960-80er Jahre kaum noch von seriösen professionellen und offiziellen Sprachwissenschaftlern und Philosophen, die nicht Esperantisten waren, angefasst oder bewirtschaftet. Das Thema, das Gefahr lief, mit dem Russischen als Weltsprache zu kollidieren, schien als solches abgehakt und ad acta gelegt zu sein, obwohl es immer wieder vereinzelte Wissenschaftler gab, die sich mit ihm am Rande ihrer Forschungsarbeit befassten. Daher blieb seine Aufarbeitung im Lande des Kommunismus eine marginale Erscheinung, die Aufgabe und das Steckenpferd von Liebhabern und seine Propagierung die Sache von Idealisten und Vereinsmitgliedern, die ihrem geliebten Hobby frönten oder Esperanto wie eine Art Ersatzreligion betrieben. Sonst wurde das Thema von niemandem in der Sowjetunion wirklich ernst genommen, ausser wahrscheinlich vom KGB, der die Bewegung, ihre Aktivitäten und Kontakte (im Innern und zum Ausland) zu überwachen hatte. Da zu dieser Frage nichts Handfestes vorliegt, z.B. wer unter den Esperantisten als Berichterstatter oder Denunziant fungierte, kann man darüber nur spekulieren, was wir hier nicht tun wollen.

In *Voprosy jazykoznanija* erschien erst 1966 wieder ein Beitrag über Plansprachen, der von V.P. Grigor'ev, einem altbekannten Interlinguisten, verfasst wurde. Darin war der Wissenschaftler bestrebt, einige Axiome der Interlinguistik in Erinnerung zu rufen und gewisse Vorurteile gegen die Interlinguistik zu zerstreuen. Grigor'ev bedauerte, dass die Interlinguistik nach wie vor nicht von der Sprachwissenschaft anerkannt worden sei und dass sie von den Anhängern der junggrammatischen Tradition hartnäckig abgelehnt wird, obwohl doch Otto Jespersen und Jan Baudouin de Courtenay die Richtung dieser neuen Disziplin vorgegeben hätten. Das grundlegende Hindernis für die Anerkennung der Interlinguistik sei der Umstand, dass die gesellschaftspolitischen Bedingungen für die Verwirklichung einiger interlinguistischen Ideen, deren Wesen sich nach wie vor als theoretisch erwiesen und deren Umsetzung eher für die Zukunft bestimmt sei. Die sprachwissenschaftlichen Diskussionen der letzten Jahre und Jahrzehnte hätten gezeigt, dass die Zahl derer abnehme, die nur natürliche Sprachen als wahre Sprachen anerkennen und dass die Existenz künstlicher Sprachen als Objekt der sprachwissenschaftlichen Forschung nicht mehr bestritten wird. Der Begriff „künstlich“ sei selbst von einigen Soziologen als „unnatürlich“ oder „falsch“ gedeutet worden und diene somit als Grundlage für Missverständnisse und Argumente gegen die Interlinguistik. Ausser im wesentlichen die Positionen zu wiederholen, die er in seinem Beitrag von 1956 vorgestellt hatte, kam Grigor'ev noch einmal auf die sprachwissenschaftliche Diskussion, die 1950 von Stalin, Čikobava und Bulachovskij zur Thematik der Einheitssprache geführt wurde, zu sprechen. Diese Diskussion habe jedoch die „Einheitssprache der Zukunft“ und nicht diejenige der „künstlichen internationalen Hilfssprache“ (ИВМЯ), zwei völlig verschiedene Dinge, betroffen. Grigor'ev empfahl der sowjetischen Interlinguistik, die Axiome umzusetzen, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zur Interlinguistik entwickelt worden waren. Ohne die Berücksichtigung dieser Diskussion sei es nicht möglich, die psychologisch begründete, aber durch nichts mehr zu rechtfertigende Ablehnung der Interlinguistik, wie sie von vielen Sprachwissenschaftlern praktiziert werde, zu überwinden. Das Problem der ИВМЯ sei nicht nur mit der Lösung der nationalen Frage verbunden, sondern stelle ein allgemeines philosophisches Problem dar. Alle Projekte einer ИВМЯ seien im Sinne einer internationalen Sprache aufgestellt worden, ohne aber den Anspruch zu haben, die Rolle einer einzigen Sprache für die gesamte Menschheit spielen zu wollen. Auch im Falle des Esperanto sei es nicht anders. Genau diesen Verdacht hätten jedoch einige Kritiker der Plansprachen. Ferner hielt Grigor'ev es für un-rechtmässig (nepravoverno), die ИВМЯ den „lebenden“ natürlichen Sprachen als „tote“ (neživych) Sprachen gegenüberzustellen. ИВМЯ-Sprachen könnten problemlos zusammen mit natürlichen Sprachen interagieren (vzaimodejstovat'). Esperanto stelle ein einzigartiges linguistisches Experiment dar, dennoch bestehe die Aufgabe der Interlinguistik auch darin, entsprechende Kritik am Esperanto vorzunehmen. Die unwiderlegbaren Fakten der Wissenschaft von der Sprache und die Erfahrung kollektiver linguistischer Experimente würden die Rechtfertigung der prinzipiellen Möglichkeit der Schaffung künstlicher Sprachen erlauben, die schon jetzt als Hilfssprachen angewendet

würden und als vollwertige Kommunikationsmittel dienen. Diese Schlussfolgerung stimme sogar mit der bekannten marxistischen These überein, dass „zu seiner Zeit die Individuen [die Sprache] gänzlich unter ihrer Kontrolle nehmen werden“. Was die Entstehung der „einheitlichen Weltsprache“ betreffe, gäbe es zwei prinzipielle Wege, erstens denjenigen der spontanen (stichijnogo) Entstehung auf der Grundlage der natürlichen Sprachen und zweitens denjenigen der bewussten (soznatel'nogo) Schaffung einer solchen Sprache im Sinne des Aposteriorismus. Während die Soziologen im allgemeinen eher den ersten Weg für plausibel hielten, würde die zweite Option der bewussten Schaffung von ihnen nach wie vor ignoriert. Es werde übersehen, dass viele ИБМЯ-Sprachen, die im 20. Jahrhundert Verbreitung gefunden hätten, auf der Grundlage natürliche Sprachen entstanden seien und nicht apriorisch geschaffen wurden. Die Tatsache, dass es möglich sei, eine solche künstliche Sprache zu schaffen, sei, wie von der Interlinguistik aufgezeigt, bisher eigentlich von niemandem mehr bestritten worden, obwohl viele interlinguistische Fakten von den Forschern vor allem aus psychologischen Gründen nach wie vor nicht ernst genommen würden. Grigor'ev sah die Interlinguistik in enger Beziehung zur Kybernetik und zur strukturalistischen Sprachwissenschaft, wobei die Interlinguistik bei der Vervollkommnung der bestehenden Sprachen eine entsprechende Rolle spielen könne. Die Schaffung einer künftigen Einheitssprache der Menschheit erfordere jedoch mehr als nur einen spontanen Akt der Vervollkommnung, sondern setze eine riesige Arbeit der Vorbereitung seitens der Sprachwissenschaftler voraus. Wenn man aber nur die Vervollkommnung bestehender Sprachen anstrebe, bestehe bei der Verschmelzung der Sprachen die Gefahr der Entstehung eines Pidgins, das den höheren Anforderungen der kommunistischen Gesellschaft nicht genüge. Bisher gäbe es keine Hinweise oder Anzeichen dafür dass zum Beispiel die russische Sprache mit dem Chinesischen oder Arabischen spontan verschmelze. Grigor'ev zweifelte daran, dass es sinnvoll ist, in der Einheitssprache der Zukunft der Menschheit sämtlichen Reichtum der nationalen Sprachen und Kulturen zu vereinigen, zumal eine solche Sprache nur in der Lage wäre, als Mittel der Übersetzung zu dienen, ohne jedoch die Inhalte an sich zu wiedergeben. Grigor'ev forderte von den Wissenschaftlern, mehr Aufmerksamkeit in die Bereiche der Phraseologie, Poetik und der Internationalismen in der Lexik zu investieren, denn diese seien von der Interlinguistik bisher vernachlässigt worden. Die künstlichen Sprachen (ИБМЯ) hätten nach der Auffassung Grigor'evs selbst ein Gegenstand einer Interlinguistik zu werden, die mit dem hauptsächlichsten Prinzip dieser Disziplin übereinstimmt, das darin bestehe, ausnahmslos alle Sprachen zu berücksichtigen. Sonst sei der Bedarf an einer Interlinguistik und der Bemühung, eine entsprechende neue Sprache zu schaffen, als hinfällig und überflüssig zu betrachten. Daher sei es abwegig, die „Gnade der Natur“ zu erwarten, denn die Notwendigkeit eines Mittels für die einheitliche internationale Verständigung sei schon heute ersichtlich. Das Problem könne aber nicht durch abstrakte Theorien, sondern müsse über den Weg einer ИБМЯ, d.h. einer Art „linguistischen Sputniks“, gelöst werden, deren Ausarbeitung und Vervollkommnung einzelne Enthusiasten wie die Esperantisten und Interlinguisten sich schon lange widmeten. Mit diesem Thema habe sich die Sprachwissenschaft zu befassen. Je schneller die sowjetische Sprachwissenschaft eine allgemeine Theorie der Interlinguistik vorlegen könne, desto aktiver und bedeutender werde ihre Rolle bei der Lösung dieser echten internationalen und internationalistischen Aufgabe sein.⁴⁶

Mit diesem hervorragenden, wegweisenden Grundsatzartikel, der Realismus mit Utopie miteinander verband, hatte V.P. Grigor'ev die Ziele und Aufgaben für die sowjetischen Interlinguisten, Soziolinguisten und Sprachphilosophen noch einmal abgesteckt. Die Reihe war nun an ihnen, diese in die Tat umzusetzen.

1.6. Exkurs: Sowjetische Soziolinguistik in den 1960-70er Jahren

Es würde den Rahmen vorliegender Übersicht völlig sprengen, an dieser Stelle die Geschichte der sowjetischen Soziolinguistik und deren Unterschiede zur Theorie, die im Westen geläufig war oder ist,

⁴⁶ V.P. Grigor'ev: O nekotorych voprosach interlingvistiki. In: *Voprosy jazykoznanija* 1/1966, S. 37-46. (Online s. unter http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive).

rekapitulieren zu wollen.⁴⁷ 1990 erschien im ‚Lingvističeskij enciklopedičeskij slovar‘ ein Eintrag mit einer Definition der Soziolinguistik von A.D. Švejcer, einem führenden sowjetischen Vertreter dieses Fachs. Danach sei unter Soziolinguistik diejenige Wissenschaftsdisziplin zu verstehen, die an der Verbindungsstelle von Sprachwissenschaft, Soziologie, Sozialpsychologie und Ethnographie den „breiten Komplex untersucht, der mit der sozialen Natur der Sprache, ihren gesellschaftlichen Funktionen, Mechanismen, Wechselwirkungen sozialer Faktoren auf die Sprache verbunden ist und wo die Sprache eine Rolle in der Gesellschaft spielt“. Zwei Hauptbereiche, mit denen sich die Soziolinguistik auseinandersetze, sei erstens der Bereich der „sozialen Differenzierung der Sprache“ (social'naja differenciacija jazkya) „auf allen ihren Ebenen der Struktur und vor allem der Wechselbeziehungen zwischen sprachlichen und sozialen Strukturen. Der zweite Bereich umfasse das Thema „Sprache und Nation“ (jazyk i nacija), das die „Kategorien der Nationalsprache“ erforsche, die in der sowjetischen Sprachwissenschaft als „sozial-historische Kategorie“ verstanden werde, deren Entstehung den Bedingungen der wirtschaftlichen und politischen „Konzentration“ zu verdanken sei und die Ausformung einer Nation charakterisiere. Weitere Schwerpunkte der Soziolinguistik umfassten Fragen des Bilingualismus, also der Zweisprachigkeit, und der Diglossie, und ein weiteres Feld der Soziolinguistik betreffe das Problem der Sprach(en)politik (jazykovaja politika), welche die Aufgabe habe, die „Gesamtheit der Massnahmen, die vom Staat, von der Partei, der Klasse und den gesellschaftlichen Gruppierungen eingeleitet werden, um die bestehende funktionale Verteilung der Sprachen und sprachlichen Subsysteme zu ändern oder bewahren und um entweder neue Sprachformen einzuführen oder alte zu erhalten.“⁴⁸ Nachdem die Soziolinguistik in der stalinistischen Sowjetunion lange Zeit unterdrückt wurde, wurde ihre Wiedergeburt in den 1960-70er Jahren von Švejcer wie folgt erklärt: In diesen Jahrzehnten sei das Interesse an den Fragen der Soziolinguistik im Zusammenhang mit der Aktualität der Sprach(en)politik einerseits und mit der Kritik des Strukturalismus in der Sprachwissenschaft andererseits und mit dem Bestreben gewachsen, „die Einschränkungen des Immanenzansatzes⁴⁹ in der Sprache zu überwinden und tiefer in die Natur der Sprache als soziales Phänomen einzudringen“. Während die soziolinguistischen Debatten in den USA vor allem auf der Grundlage des behavioristischen Modells des verbalen Verhaltens, der Theorie der sozialen Interaktion und der phänomenologischen Soziologie beruhten, orientierte sich die Soziolinguistik in der Sowjetunion in erster Linie am historischen Materialismus und teilweise an der Theorie der marxistischen Soziologie, der Theorie der Sozialstruktur, der sozialen Systemtheorie und der Soziologie des Individuums.⁵⁰

1.7. Interlinguistik und ‚Soziolinguistik‘ M.I. Isaevs

1.7.1. M.I. Isaev – Biographie und Berufskarriere

Zur zentralen Figur der ‚soziolinguistisch‘ orientierten sowjetischen Interlinguistik avancierte in den 1970er Jahren *Magomet Izmajlovič Isaev* (1928-2011), über den zunächst einige biographische Angaben Aufschluss geben sollen.

ISAEV, Magomet Izmajlovič (Магомёт Изма́йлович Исáев, 1928-2011)

*5.3.1928 Lesken (Nordossetien); +21.6.2011 Moskau. Auf Ossetisch lautete sein Name Исаты Мæхæмæт. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof der Ruhmesallee in Vladikavkaz.

⁴⁷ Ich verweise auf folgende Fachliteratur: Швейцер, А.Д. Современная социоллингвистика. Теория, проблемы, методы. М. 1977; Швейцер, А.Д. & Никольский, Л.Б. Введение в социоллингвистику. М. 1978; Girke, W. & Jachnow, H.: Sowjetische Soziolinguistik. Probleme und Genese. Kronberg 1974; Hrsg. von Jachnow, H.: Handbuch des Russisten. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden 1984; Grundlagen für die westliche Soziolinguistik s. unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Soziolinguistik> (bzw. engl. Version) und <https://www.swissbib.ch/Search/Results?lookfor=Soziolinguistik&type=AllFields>.

⁴⁸ Über Sprachpolitik bzw. Language policy s. https://en.wikipedia.org/wiki/Language_policy und <http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/sprachpolitik>.

⁴⁹ Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Werkimmanente Interpretation](https://de.wikipedia.org/wiki/Werkimmanente_Interpretation).

⁵⁰ S. <http://www.philology.ru/linguistics1/shvevtser-90.htm>

Familie und Schulen: I. wurde als Sohn eines Laken aus Dagestan und einer Ossetin geboren und hatte Ossetisch als Muttersprache. Russisch lernte er per Radio. Ein Angehöriger einer solchen sprachlichen Minderheit zu sein stellte für I. eine Herausforderung dar, und als Träger eines nicht-russischen Namens fühlte er sich benachteiligt. Zwei Brüder fielen im Krieg, der dritte kam als Invalide zurück. Is. Traum, an der Leningrader Universität zu studieren, ging zunächst nicht in Erfüllung. Dann gelang es ihm doch noch, von der Universität akzeptiert und 1950 (von V.I. Abaev) für die ‚Aspirantur‘ empfohlen zu werden. Als sein wissenschaftlicher Vorgesetzter nach Moskau übersiedelte, folgte er diesem in die sowjetische Hauptstadt. Sein Universitätsstudium schloss I. 1951 mit einer Doktoratsdissertation über die Entstehung und Entwicklung der ossetischen Literatursprache ab (s. Avtoreferat 1972). So wurde I. Doktor der Philologischen Wissenschaften und Professor (1978). Seit 1986 war I. leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter (d.h. Assistent), seit 1992 wissenschaftlicher Hauptmitarbeiter (d.h. Oberassistent) des Instituts für Sprachwissenschaft der AW UdSSR. Nach der Auflösung der Sowjetunion wurde I. beim Sektor für national-sprachliche Probleme der RF des Instituts für Sprachwissenschaft der RAW angestellt. 1992 wurde er Mitglied der Akademie der Naturwissenschaften der RF und der Internationalen Akademie für Informatisierung.

Sprachwissenschaft: I. entwickelte früh ein Interesse für sprachliche und ethnische Fragen und dachte über das Problem der sprachlichen Vielfalt nach, vor allem nachdem er die hochspekulativen Thesen Stalins über die kommunistische Gesellschaft der Zukunft vernommen hatte. Seine Berufskarriere als Iranologe begann I. mit einer Arbeit zur ossetischen Sprache, so über die Phonetik und Phraseologie der ossetischen Literatursprache (1959 und 1964). Diese Tätigkeit führte ihn zur Niederschrift einer Monographie über den digorischen Dialekt der ossetischen Sprache (Nauka, Moskau 1966) und zur Beschäftigung mit dem Altossetischen. 1974 erschien sein Buch ‚Očerki istorii izučenija osetinskogo jazyka‘. In Moskau war I. Vorsitzender des Ältestenrats der Moskauer ossetischen Gemeinde. In den 1960er Jahren begann I., sich mit Fragen der Soziolinguistik („social’naja lingvistika“) zu befassen. Als wissenschaftlicher Sekretär der Kommission „Научный совет по комплексной проблеме закономерностей развития национальных языков в связи с развитием социалистических наций“ war I. mit einem bedeutenden Projekt wie der Vorbereitung und Herausgabe des fünfbandigen Werks ‚Jazyki narodov SSSR‘ befasst. Ab etwa 2002 nannte sich das Gebiet, mit dem sich I. befasste, Ethnolinguistik (r. ètnolingvistika). 1990-97 war I. Chefredaktor der Zeitschrift *Russkij jazyk v nacional’noj škole* (bzw. *Russkij jazyk v SSSR, Russkij jazyk v SNG, Rodnoj jazyk*).

Soziolinguistik/Sprach(en)politik: Wohl noch stärker als in der Iranologie profilierte sich I. auf den Gebieten der sowjetischen Soziolinguistik und Sprach(en)politik. Die ‚wissenschaftliche‘ Hauptaufgabe Is. war dabei, die leninistische und sowjetische Nationalitäten- und Sprach(en)politik, die zu Brežnevs Zeiten aktuell und verbindlich war, zu propagieren. Die wichtigsten Artikel und Bücher, die I. in diesem Bereich publizierte, waren: Isaev, M.I.: *Nacija i jazyk*. In: *Voprosy istorii* 2; Isaev, M.I.: *Jazykovoje stroitel’stvo kak odin iz èkstralingvističeskich faktorov razvitija jazyka*. In: *Jazyk i obščestvo*, Moskau 1968; Isaev, M.I. & Gobeti, O.B.: *Problemy razvitija nacional’nych jazykov v SSSR v osveščennii buržuaznych avtorov*. In: *Voprosy istorii* 10; Isaev, M.I.: *Leninskaja nacional’naja politika v jazykovom stroitel’stve*. In: *Russkaja reč’* 3, 1970; Isaev, M.I.: *Sto tridcat’ ravnopravnych (o jazykach narodov SSSR)*. Moskau 1970. (Monographie); Baziev, A.T. & Isaev, M.I.: *Jazyk i nacija*. Moskau 1973; Isaev, M.I.: *Jazykovoje stroitel’stvo v SSSR (Processy sozdanija pis’mennostej narodov SSSR)*. M. 1979 (Monographie); Isaev, M.I.: *Sociolingvističeskie problemy narodov SSSR. Vysšaja škola*. M. 1982. (Monographie); Isaev, M.I.: *Ètnolingvističeskie problemy v SSSR i na postsovetском prostranstve*. In: *Voprosy jazykoznanija* 6, 2002; Isaev, M.I.: *Slovar’ ètnolingvističeskich ponjatij i terminov*. Verlage Flinta/Nauka, M. 2003. (Wörterbuch). (Weitere Titel s. Bibliographie unten).

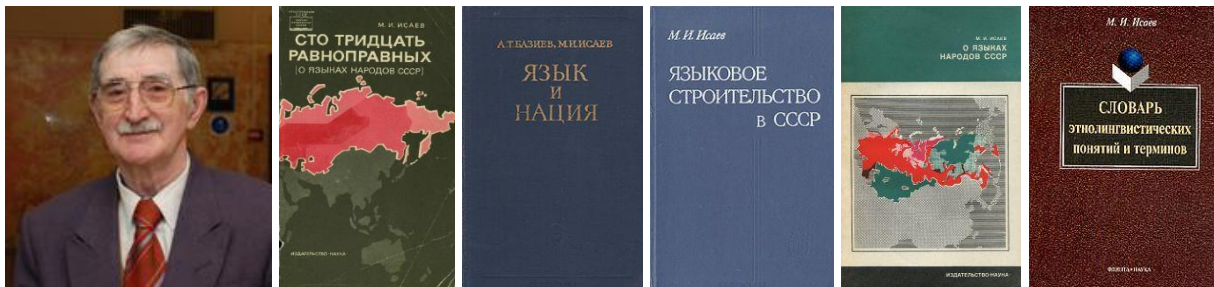
Interlinguistik/Esperanto: Nachdem I. (wohl am 24.1.1956) am Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR einen Vortrag E.A. Bokarëvs über Plansprachen und Esperanto gehört hatte, schloss er sich der Arbeitsgruppe Plansprachen an, studierte das Sprachsystem des Esperanto und die Biographie L.L. Zamenhofs, den er als einen der grössten Männer des 19. Jahrhunderts betrachtete. Indem er Esperanto mit anderen Plansprachenprojekten verglich, kam I. zum Schluss, dass Esperanto das perfektteste System einer Kunstsprache darstellt. Seine wissenschaftliche Beschäftigung mit Plansprachen und Esperanto begann I. 1972 im Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR, Sektion Interlinguistik, mit einem Vortrag über die interlinguistische Ansichten E.A. Bokarëvs. Zu diesem Thema verfasste er ein Kapitel

über ‚die Sprache der Zukunft‘ im Rahmen des Buches ‚Jazyk i nacija‘, das er zusammen mit A(chija) T(anaevič) Baziev verfasste (1973). 1974 veröffentlichte er zum Thema der künstlichen Hilfssprachen zwei Beiträge im Kontext der ‚wissenschaftlich-technischen Revolution‘ und in der Zeitschrift *Technika i nauka* und hielt in diesem Jahr im gleichen Institut erneut einen Vortrag über ‚E.A. Bokarëv als Interlinguist‘. 1975 trug I. anlässlich eines Konsultativtreffens der Esperanto-Organisationen der sozialistischen Länder in Mělník (ČSSR) ein Referat in Esperanto über grundlegende methodologische Fragen der Interlinguistik vor. Erstmals erschien 1976 im Verlag Nauka unter seiner Redaktion ein umfassenderer Band über die Interlinguistik mit Vorträgen, die von herausragenden sowjetischen Interlinguisten gehalten wurden. Im gleichen Jahr veröffentlichte die Zeitschrift *Sowjetunion* einen Beitrag von I. in deutscher Sprache zum Thema ‚Wie überwindet man Sprachbarrieren?‘ Is. Eröffnungsvortrag, den er anlässlich der Gründung der ‚Vereinigung Sowjetischer Esperantisten‘ (ASĖ, 1979) hielt, bei der er zum Vorsitzenden gewählt wurde, erschien in der DDR-Zeitschrift *der esperantist* (1979). Der Vorsitz in dieser Organisation erlaubte es I., weitere Projekte zu verwirklichen: 1981 erschien im Verlag Nauka in der Serie ‚Jazyki narodov Azii i Afriki‘ sein Lehrbuch ‚Jazyk ěsperanto‘. Mit Z.V. Seměnova verfasste er 1984 ein weiteres und weit umfangreicheres Esperanto-Lehrbuch (‚Učebnik jazyka ěsperanto‘). 1987 folgte in *Voprosy jazykoznanija* Is. Artikel über die ‚internationale Hilfssprache Esperanto in der Theorie und Praxis‘. Mit der Herausgabe des Sammelbands ‚Problemy meždunarodnogo vspomogatel’nogo jazyka‘ (Moskau 1991), erschienen ebenfalls unter seiner Redaktion im Verlag Nauka, schloss I. seine Tätigkeit für Esperanto und Plansprachen in der Sowjetunion, die in diesem Jahr als Bundesstaat zerfiel und aufgelöst wurde, weitgehend ab. Die ASĖ war bereits 1989 abgeschafft worden.

Verdienste, Auszeichnungen und kritische Würdigung: Mit Is. Betreuung wurden 54 Kandidats- und Doktoratsdissertationen durchgeführt. Ausser an verschiedenen Hochschulen Moskaus lehrte I. auch an Hochschulen Tadschikistans und Nordossetiens. Is. Bibliographie umfasst ca. 350 Titel. Für seine akademische Leistung wurde I. mehrfach ausgezeichnet, so als ‚Verdienter Wissenschaftler der Nordossetischen ASSR‘ (1988) und als ‚Verdienter Wissenschaftler der Russländischen Föderation‘ (Dekret des Präsidenten der RF vom 15.1.2004). Am 5. März 2003 dankte ihm die Regierung der RF für seinen ‚grossen persönlichen Beitrag zur Entwicklung der philologischen Wissenschaft und seine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit‘ (unterzeichnet von M. Kas’janov).⁵¹ I. erhielt den Regierungsorden ‚Znak počěta‘ Nordossetien-Alaniens und wurde zum Ehrenbürger seines Dorfes Lesken ernannt. Wegen seiner rigiden offiziellen Haltung war I. vor allem in ‚unabhängigen‘ sowjetischen Esperanto-Kreisen eher unbeliebt, und es gab Konflikte mit ihm. Als Lakai des politischen Systems habe er die Esperanto-Bewegung blockiert, hiess es etwa, und lediglich die Anweisungen von oben befolgt und ausgeführt. Man hielt ihm u.a. vor, dass er nicht Esperanto, sondern die russische Sprache propagierte. Dabei hatte sich I. jede erdenkliche Mühe der Rechtfertigung gegeben, dem aktuellen ideologisch-politischen Mainstream der Brežnevzeit zu entsprechen, um Esperanto und die Interlinguistik im Rahmen des Möglichen voranzubringen. Freilich bewegte sich I. niemals ausserhalb des offiziellen politisch-ideologischen Rahmens und berief sich in seinen Schriften stets ausschliesslich auf offizielle Quellen. An Esperanto-Treffen nahm der äusserst scheue Akademiker prinzipiell nur teil, wenn diese von den Behörden offiziell genehmigt waren, während er alle inoffiziellen Kontakte v.a. mit Ausländern aus dem Westen mied. Das nichtinterlinguistische und russischsprachige ‚soziolinguistische‘ Schaffen Is., das stark politisch-ideologisch, dogmatisch und staatspropagandistisch ausgerichtet war, stiess in der Esperanto-Bewegung (v.a. ausserhalb der Sowjetunion) auf geringes Interesse, und seine sowjetisch geprägten Esperanto-Lehrbücher sind inhaltlich und pädagogisch veraltet. Von Interesse und Nutzen waren/sind v.a. seine Sammelbände mit wichtigen Beiträgen zur Interlinguistik und Esperantologie, die im Verlag Nauka herauskamen (1976, 1991) und noch heute historiographisch verwertbar sind, für die Wissenschaft und Gesellschaft jedoch ihre Aktualität und Relevanz praktisch verloren haben.⁵²

⁵¹ S. <http://base.consultant.ru/cons/cgi/online.cgi?req=doc;base=EXP;n=258018>, <http://docs.cntd.ru/document/901853853>.

⁵² *Quellen:* https://eo.wikipedia.org/wiki/Magomet_Isajev; Prof. Mahomet Isaev. Erinnerungen. Aufgezeichnet von N. Gudskov und A. Junusov. In: *REGo (Rusia Esperanto-gazeto)*, 1(14) und 2(15)/2003 (online: <http://www.reu.ru/biblioteko/eo/rego>); diverse Nekrologe über M.I. Isaevs aus dem Internet (z.B. www.iriston.ru k.a.). <http://dic.academic.ru/dic.nsf/ruwiki/1498175>, <https://cyberleninka.ru/article/n/slovo-o-starshem-kollege-k-vosmidesyatiletiju-so-dnya-rozheniya-m-i-isaeva>. (Auf die in dieser Arbeit zentral behandelte politisch-ideologische Rolle Isaevs im Rahmen



1.7.2. Publikationen M.I. Isaevs

Die chronologische Auflistung der Publikationen M.I. Isaev gibt einen guten Eindruck über die Themen, mit denen sich M.I. saev sprachwissenschaftlich befasste und mit welchen Autoren er zusammenarbeitete (zusammengestellt von A. Künzli unter Verwendung der internationalen wissenschaftlichen Transliteration; grün: Werke, die die Interlinguistik betreffen, schwarz fett: hauptsächliche Monographien):

1959:

- Isaev, M.I.: Očerki fonetiki osetinskogo literaturnogo jazyka. Ordžonikidse.
- Isaev, M.I. (mit Bertagaev, Dešeriev, Lytkin, Chajdakov und Šagirov): Rol' russkogo jazyka i razvitija slovar'nogo sostava jazykov narodov SSSR. M(oskau).
- Isaev, M.I.: Besprechung eines Vortrags von Ju.D. Dešeriev über: O putjach dal'nejšego razvitija jazykov narodov SSSR v svete osnovnyh zadač stroitel'stva kommunizma. In: *Voprosy jazykoznanija*, 2, S. 1717. (Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive).

1962 :

- Grigor'ev, V.P. & Isaev, M.I.: O nekotorych problemach issledovanija zakonomernostej razvitija nacional'nyh jazykov v svjazi s razvitiem socialističeskich nacii. In: *Izvestija AN SSSR, OIJA*, 6/1962, S. 562ff. (Text liegt in deutscher Übersetzung vor).

1965:

- Očerki po frazeologii osetinskogo jazyka. Ordžonikidse.
- Isaev, M.I.: Nekotorye voprosy jazykovogo razvitija i problema kul'tury russkoj reči nerusskich narodov Sovetskogo Sojuza. In: *Razvitie literaturnykh jazykov narodov Sibiri v sovetskiju epochu*. Ulan-Ude.
- Džunusov, M.S. & Isaev, M.I.: Sociologičeskie voprosy razvitija nacional'nyh jazykov. In: *Izvestija Akademii Nauk SSSR. Serija literatury i jazyka* 24, S. 433-37. Deutsche Übersetzung: Džunusov, M.S. & Isaev, M.I.: Soziologische Fragen der Entwicklung von Nationalitätensprachen (Literaturbericht). In: Girke, W. & Jachnow, H.: *Sprache und Gesellschaft in der Sowjetunion*. München 1975. S. 306-14.

1966:

- Isaev, M.I.: Jazyk i obščestvo. Naučnaja zizn. In: *Voprosy jazykoznanija* 6, S. 145ff. (Sitzungsbericht).
- Isaev, M.I.: Digorskij dialekt osetinskogo jazyka. Fonetika. Morfologija. M. Nauka. (Pod redakciej V.I. Abaeva).
- Zak, L.M. & Isaev, M.I.: Problemy pis'mennostej narodov SSSR v kul'turnoj revoljucii. In: *Voprosy istorii* 2, S. 3f.

1967:

- Isaev, M.I. & Filin, F.P.: O nekotorych problemach jazykovogo razvitija v SSSR. In: *Moldavskij jazyk i literatura* 3, S. 7-15.

der Soziolinguistik und Sprach(en)politik der UdSSR wurde in diesem Artikel zu seinem 80-jährigen Geburtstag überhaupt nicht hingewiesen); Intervjuo pri la soveta Esperanto-movado, *Spegulo* 3/2008 (online unter http://www.planlingvoj.ch/soveta_movado.pdf).

- 1968:
- Isaev, M.I.: Nacija i jazyk. In: *Voprosy istorii* 2.
 - Isaev, M.I.: Jazykovoje stroitel'stvo kak odin iz ekstralingvističeskich faktorov razvitija jazyka. In: *Jazyk i obščestvo*. M.
 - Isaev, M.I.: O jazykovom razvitii i socialističeskom mnogonacional'nom gosudarstve. In: *Izvestija Severo-Osetinskogo NII*. Ordžonikidze.
- 1969:
- Isaev, M.I. & Gobeti, O.B.: Problemy razvitija nacional'nyh jazykov v SSSR v osveščanii buržuaznyh avtorov. In: *Voprosy istorii* 10.
 - Isaev, M.I.: Važnye voprosy jazykovogo razvitija v sovetskuju epochu. In: *Vestnik AN KazSSR* 1, S. 48-57.
 - Isaev, M.I.: Social'nye funkcii russkogo jazyka v mnogonacional'nom sovetskom obščestve. In: *Aktual'nye voprosy russkogo jazyka i literatury*. M.
- 1970:
- Isaev, M.I.: Razvitie jazykov narodov SSSR v svete leninskogo učenija. In: *Ukrainskij jazyk i literatura v škole*.
 - Isaev, M.I.: O leninskoj jazykovoju politike v mnogonacional'nom socialističeskom gosudarstve. In: *Leninizm i sovremennaja ideologičeskaja bor'ba v nacional'nom voprose*. M. S. 89-92.
 - Isaev, M.I.: Leninskaja nacional'naja politika v jazykovom stroitel'stve. In: *Russkaja reč'* 3. S. 3-8.
 - Isaev, M.I.: Osuščestvlenie leninskoj jazykovoju politiki v sovetskom mnogonacional'nom gosudarstve. In: *Izvestija Akademii Nauk SSSR*. Serija literatury i jazyka 2.
 - **Isaev, M.I.: Sto tridcat' ravnopravnyh (o jazykach narodov SSSR). M. (Monographie).**
 - Nacional'no-gosudarstvennoe stroitel'stvo i rešenie jazykovoju problemy v SSSR. In: *Aktual'nye problemy istorii nacional'no-gosudarstvennogo stroitel'stvo v SSSR*. Dušanbe.
 - Isaev, M.I.: O sovetskom opyte razrešenija jazykovoju problemy v mnogonacional'nom gosudarstve. In: *Jazykovaja situacija s stranach Azii i Afriki*. M.
- 1971:
- Isaev, M.I.: Dve tendencii v nacional'nom razviti i problema jazyka. In: *Nacional'noe i internacional'noe v literature, fol'klöre i jazyke*. Kišinëv.
 - Isaev, M.I.: Razvitie nacional'nyh jazykov v SSSR. In: *La monda lingvo-problemo*, Vol. 3. S. 114-124. (Mit Esperanto-Resumée).
 - Isaev, M.I.: Problemy jazyka buduščego. Vortrag I. Isaevs im Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR, Sektion Interlinguistik.
- 1972:
- Isaev, M.I.: Stanovlenie i razvitie osetinskogo literaturnogo jazyka. Diss. kand. filol. nauk. M. Avtoreferat. 20 S.
 - Isaev, M.I.: Interlingvističeskie vzgljady E.A. Bokarëva. Vortrag I. Isaevs im Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR, Sektion Interlinguistik.
 - Isaev, M.I.: K voprosu o pis'mennosti narodov Dagestana. In: *Sbornik statej po voprosam dagestanskogo i vejnachskogo jazykoznanija*. Machačkala.
- 1973:
- **Baziev, A.T. & Isaev, M.I.: Jazyk i nacija. M. (Monographie).**
 - Isaev, M.I.: O jazyke buduščego. In: *Baziev, A.T. & Isaev, M.I.: Jazyk i nacija*. M. S. 215-226. (Volltext liegt in deutscher Übersetzung vor).
 - Isaev, M.I.: Soobščenie o 58-m Vsemirnom kongresse èsperantistov (Belgrad, 1973). Vortrag I. Isaevs im Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR, Sektion Interlinguistik.
- 1974:
- Isaev, M.I.: Očerki istorii izučenija osetinskogo jazyka. Ordžonikidze.
 - Isaev, M.I.: Èsperanto – jazyk buduščego? In: *Technika i Nauka* 5. M. S. 18-19.

- Isaev, M.I.: Bokarëv kak interlingvist. Vortrag I. Isaevs im Institut für Sprachwissenschaft der AW UdSSR, Sektion Interlinguistik.
 - Isaev, M.I.: Problema vspomogatel'nogo iskusstvennogo jazyka v èpochu naučno-techničeskoj revoljucii. In: Naučno-techničeskaja revoljucija i funkcionirovanie jazykov mira. M. AW UdSSR. S. 44-46.
- 1975:
- Isaev, M.I.: Leninskaja nacional'no-jazykovaja politika i ee buržuaznye kritiki. In: Leninskaja nacional'naja politika i bor'ba protiv ee fal'sifikatorov. Aščabad. S. 317-326.
 - Isaev, M.I.: Nekotorye sociolingvističeskie voprosy razvitija iranskich literaturnych jazykov narodov SSSR. Dušanbe.
 - Isaev, M.I.: Pri bazaj metodologiaj problemoj de interlingvistiko. Prelego prezentita dum la VIIIa konsultiĝo de la Esperanto-organizaĵoj de eŭropaj socialismaj landoj, 28.3.-2.4.1975 en Mělník, ĈSSR. In: *der esperantist* 3/1975, S. 11-15.
 - Isaev, M.I.: Pri bazaj metodologiaj problemoj de interlingvistiko. In: *Budapesta informilo* 6. Suplemento.
- 1976:
- Isaev, M.I.: Ob osnovnyh terminach I ponjatijach jazykovoj politiki i jazykovogo stroitel'stva. In: *Slovo i trud*. Kyiv, S. 15-25.
 - Isaev, M.I.: Jazykovaja politika i jazykove stroitel'stvo v kul'turnoj revoljucii. In: Razvitie jazykov i kul'tur narodov SSSR v ich vzaimosvjazi i vzaimodejstvii. Ufa.
 - Isaev, I.M. (Red.): Problemy interlingvistiki, Tipologija i èvoljucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. M. Nauka. 158 S.
 - 1976: Isaev, M.I.: E.A. Bokarëv i interlingvistika. In: Isaev, I.M. (Red.): Problemy interlingvistiki, Tipologija i èvoljucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. M. S. 12-23.
 - Isaev, M.I.: Problema iskusstvennogo jazyka meždunarodnogo obščeniija. In: Isaev, I.M. (Red.): Problemy interlingvistiki, Tipologija i èvoljucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. S. 26-34. (Volltext liegt in deutscher Übersetzung vor).
 - Isaev, M.I.: Wie überwindet man Sprachbarrieren? In: *Sowjetunion* 9. M. S. 16f.
- 1977:
- Isaev, M.I.: K probleme vspomogatel'nogo iskusstvennogo jazyka v èpochu naučno-techničeskoj revoljucii. In: Beloded, I.K. & Dešeriev, Ju.D.: Naučno-techničeskaja revoljucija i funkcionirovanie jazykov mira. M. AW UdSSR. S. 44-46. (Volltext liegt in deutscher Übersetzung vor).
 - Isaev, M.I.: National languages in the USSR. Problems and Solutions. M. Progress. (Monographie). Translated by Paul Medov. (Online: <http://autodidactproject.org/other/isayev2.html>).
 - Isaev, M.I.: On the Language of the Future (In Lieu of A Conclusion). In: Isaev, M.I.: National languages in the USSR. Problems and Solutions. M. S. 383-401. (Wurde auch ins Esperanto übersetzt: Pri la lingvo de l'estonteco. Berlin. 12 S.).
- 1978:
- **Isaev, M.I.: O jazykach narodov SSSR. M. Nauka.**
 - Isaev, M.I.: Problemy mižnarodnoj dopomižnoj movy na sučasnomu etapi (Das Problem der internationalen Hilfssprache in der gegenwärtigen Etappe. In: *Movoznavstvo* (Sprachwissenschaft) 5/1978, S. 3-11. In ukrainischer Sprache. (Volltext liegt in deutscher Übersetzung vor).
- 1979:
- Isaev, M.I.: Pri la Stato kaj pliefikigo de Laboro de Sovetiaj Esperantistoj kaj plibonigo de iliaj Internaciaj Ligoj. (El la raporto de prof. D-ro Mahomet Isaev en la Fonda Konferenco de la Asocio de Sovetiaj Esperantistoj, M., marto 1979). In: *der esperantist* 96/1979, S. 6-11.
 - **Isaev, M.I.: Jazykove stroitel'stvo v SSSR (Processy sozdaniija pis'mennostej narodov SSSR). M. (Monographie).**
- 1982:
- **Isaev, M.I.: Sociolingvističeskie problemy narodov SSSR. M. Vyššaja škola. 166 S. (Monographie).**
- 1983:

- Isaev, M.I.: Jazyk  esperanto. (Serija ‚Jazyki narodov Azii i Afriki‘). M. Nauka. 82 S. (Lehrbuch).
- 1984:
- Sem nova, Z.V. & Isaev, M.I.: U ebnik jazyka  esperanto. M. Nauka. 256 S.
- 1987:
- Isaev, M.I.: Me dunarodnyj vspomogatel’nyj jazyk  esperanto: voprosy teorii i praktika (K stoletiju sozdaniya i razvitiya). In: *Voprosy jazykoznanija* 4, S. 83-94. (Online: http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive. Volltext liegt in deutscher  bersetzung vor).
- 1991:
- Isaev, M.I. (Red.): Problemy me dunarodnogo vspomogatel’nogo jazyka. M. Nauka. 259 S. (Sammelband).
 - Isaev, M.I.: Stoletie planovogo vspomogatel’nogo jazyka  esperanto (ideya, realizacija, funkcionirovanie). In: Isaev, M.I. (Red.) Problemy me dunarodnogo vspomogatel’nogo jazyka. M.
- 2002:
- Isaev, M.I.:  tnolingvisti eskie problemy v SSSR i na postsovetском prostranstve. In: *Voprosy jazykoznanija* 6. S. 101-117. (Online: http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive).
- 2003:
- Isaev, M.I. Slovar’  tnolingvisti eskich ponjatij i terminov. M. Flinta/Nauka. (Wörterbuch). 196 S.

1.7.3. Die ‚soziolinguistischen‘ Arbeiten M.I. Isaevs

Es kann nicht die Aufgabe dieser Studie sein, die sprach(en)politischen, sprach(en)historischen und ‚soziolinguistischen‘ Beiträge, Artikel und Monographien M.I. Isaevs im Einzelnen vorzustellen, ausführlich zu besprechen und kritisch zu beleuchten, denn dies würd den Rahmen  berschreiten. Ein kurzer zusammenfassender Überblick soll dennoch einen Eindruck vom Geist vermitteln, der in den Arbeiten Isaevs vorherrschte, denn dieser gibt für das interlinguistische Denken dieses Autors durchaus Aufschluss. Dieser Geist war von der starren Dogmatik der sowjetmarxistisch-leninistischen Lehre vollständig durchdrungen, die zu Zeiten L.I. Bre nevs ihre Gültigkeit hatte und auch die sowjetische Nationalitäten- und Sprach(en)politik verbindlich beeinflusste, die M.I. Isaev in seinen Artikeln und Büchern zu beschreiben und vertreten hatte. Der ganze Stil der Schriften Isaevs war typisch sowjetisch und entsprach komplett dem Mainstream der aktuell gültigen Parteilinie, der sich Isaev vollständig unterwarf. Im Grunde bestanden die Arbeiten Isaevs, die aus westlicher Sicht als pseudowissenschaftlich betrachtet werden müssen, aus reiner Propaganda der sowjetmarxistisch-leninistischen Lehre der Bre nevzeit, die darin bestand, die einschlägigen Dogmen von Marx, Engels und Lenin wiederzugeben, die aktuell gültige Version der sowjetmarxistischen Nationalitäten- und Sprach(en)politik (genannt ‚jazykoe stroitel’stvo‘) der Bre nevzeit, die angeblichen Errungenschaften dieser Politik (die etwa in der Alphabetisierung schriftloser Völker der Sowjetunion und der Einführung der kyrillischen Schrift bei ihnen begründet waren) zu rechtfertigen sowie die Verbreitung der russischen Sprache als ‚me nacional’nyj jazyk‘ der Völker der UdSSR und als eine der wichtigsten Welt Sprachen der UNO ideologisch und politisch zu propagieren. Zu dieser Aufgabe gehörte freilich auch die schonungslose Abrechnung mit den ‚bourgeois‘ und ‚reaktionären‘ antikommunistischen Konzeptionen des Westens, die im Rahmen des Kampfes gegen die bürgerliche Ideologie als erratisch und feindlich abzulehnen und zu verdammen waren.⁵³

Wie oben bereits erwähnt, entschied sich Isaev, im Rahmen der Soziolinguistik sich weniger auf den Bereich der ‚sozialen Differenzierung der Sprache auf allen ihren Ebenen der Struktur und vor allem

⁵³ Zum philosophischen Hintergrund des Stils der Parteilichkeit im Sozialismus s. <http://www.trend.infopartisan.net/trd0609/t020609.html>.

der Wechselbeziehungen zwischen sprachlichen und sozialen Strukturen“ zu konzentrieren, sondern sich dem zweiten Bereich, der das Thema „Sprache und Nation“ (jazyk i nacija) umfasste, das die „Kategorien der Nationalsprache“ erforschte, die in der sowjetischen Sprachwissenschaft als „sozial-historische Kategorie“ begriffen wurden und der die ganze Nationalitäten- und Sprach(en)politik abdeckte, zu widmen.

Dem gültigen ideologisch-politischen Mainstream entsprechend (eine Abweichung kam nicht in Frage), flossen in Isaevs 'wissenschaftliche' Arbeit vor allem die Ansichten und Theorien offizieller und relevanter zeitgenössischer sowjetischer Sprachwissenschaftler, Soziologen und Philosophen ein, die als einschlägige und massgebende Autoren der aktuellen sowjetischen Nationalitäten- und Sprach(en)politik galten, unter denen ausser Achmanova, Avrorin, Bagramov, Beloded, Budagov, Desnickaja, Filatov, Filin, Jarceva, Kostomarov, Protčenko, Reformatskij, Serebrennikov, Sverdlin und Vinogradov viele Nicht-russen aus dem kaukasischen und zentralasiatischen Raum figurierten, auf deren 'Welle' Isaev sozusagen als eine Art Trittbrettfahrer' ritt. Zu diesen gehörten Abaev, Abdullaev, Abdurachmanov, Abdušukurov, Agaev, Apresjan, Arutjunjan, Baziev, Balkarov, Baskakov, Camerjan, Chanazarov, Gafurov, Dešeriev, Džunusov, Kaltachčjan, Kenesbaev, Kim (M.P.), Šaradzenidze, Šamelašvili, Šylmanov, Tadevasjan, Čikobava, u.v.a.m.⁵⁴ Isaev selbst entwickelte keine eigenen Theorien, sondern orientierte sich an den Auslegungen, die dem Mainstream entsprachen, reproduzierte sie und setzte sie in seinen Arbeiten ein, die dadurch durchaus einen eigenen Charakter erhielten. Eine kritische Hinterfragung dieser Lehrmeinungen durch ihn fand freilich nicht statt.

Ausgehend von der Prämisse, dass nach der „Oktoberrevolution“ von 1917 in der Sowjetunion auf der Grundlage des Programms V.I. Lenins alle Nationen und ihre Sprachen die Gleichberechtigung erhalten hätten und dass eine Demokratisierung der Kultur durch die proletarische Kultur stattgefunden

⁵⁴ Dešeriev war ein Tschetschene (s. https://ru.wikipedia.org/wiki/дешериев_Юнус_Дешериевич), Gafurov stammte aus Tadschikistan, Abdušukurov aus Usbekistan, Kenesbaev aus Kasachstan, Abdullaev aus Aserbaidschan, Baziev und Balkarov aus Kabardino-Balkarien, Schylmanov aus Karakalpakstan, Abdurachmanov und Agaev kamen aus Dagestan und Isaev selbst kam, wie bekannt, aus Nordossetien. Die armenische oder georgische Herkunft von Autoren wie Apresjan, Arutjunjan, Kaltachčjan, Tadevasjan und Camerjan sowie Šaradzenidze und Šamelašvili sind unschwer zu erkennen. Bekanntlich waren Marr, Dschugaschili-Stalin und Čikobava selbst Kaukasier aus Georgien gewesen. Auch E.A. Bokarëv hatte, wie oben erwähnt, dagestanische Wurzeln.

Die hauptsächlichsten Schriften einiger dieser Autoren waren: *Dešeriev*: K voprosu o vzaimodejstvii jazykov (1956); Razvitie mladopismennych jazykov narodov SSSR (1958); O razvitii jazykov narodov SSSR (1959); Russkij jazyk – jazyk mežnacionalnogo obščšenija i sotrudničestva narodov SSSR (1962); Sociologičeskaja charakteristika obščestvennych funkcij jazykov narodov SSSR (1963); O metodologičeskich problemach jazykoznanija (1964); K voprosu o funkcional'nom i vnutri-strukturnom razvitii mladopis'mennych jazykov narodov SSSR v sovetskiju epochu (1965); Razvitie o vzaimnoe obogaščenie jazykov narodov SSSR (mit M. Kammari und M. Melikjan, 1965); Zakonomernosti razvitija i vzaimodejstvija jazykov v sovetskom obščestve (1966); Voprosy vzaimodejstvija russkogo i drugih jazykov narodov SSSR (1966); Sovetskaja metodologija, teorija i praktika planirovanija i prognozirovanija jazykovogo razvitija (1970); Zakonomernosti razvitija literaturnych jazykov narodov SSSR v sovetskiju epochu. Razvitie obščestvennych funkcij literaturnych jazykov. (1976); Social'naja lingvistika. K osnovam obščej teorii. (1977); Vzaimootnošenie razvitija nacional'nych jazykov i nacional'nych kul'tur. (1980). *Chanazarov*: Jazyk i nacija (1953); Istoričeskaja neobchodimost' i progressivnost' mežnacional'nogo jazyka v mnogonacional'nom socialističeskom gosudarstve (1962); Sbliženie nacij i nacional'nych jazykov SSSR (1963); Sbliženie nacij i razvitie jazykov narodov SSSR (1964); Stroitel'stvo kommunizma i nacional'nye jazyki (1965). <http://www.zivouz.uz/ru/publitsistika/642-2012-09-07-05-32-55> bzw. <http://sharqyulduzi.uz/?p=191> (2010). *Gafurov*: Nekotorye voprosy nacional'noj politiki (1959); Stroitel'stvo kommunizma i nacional'nyj vopros (1959); Rešenje nacio-nal'nogo voprosa v SSR (1961). *Džumuzov*: Sbliženie kul'tur sovet-skich nacij i preodolenie v oblasti nacional'nych otnošenij (1962); Razevet i sbliženie nacional'nych kul'tur – zakonomernost' sozdanija kul'tury kommunizma (1963); Sociologičeskie voprosy razvitija nacional'nych jazykov (mit M.I. Isaev, 1965); K voprosu o vlnanii charaktera nacional'nych otnošenij na vzaimodejstvie jazykov (1966); Nacija kak social'no-etničeskaja obščnost' ljudej (1966); Teorija i praktika nacional'nych otnošenij (1969); Social'nye aspekty dvujazyčija v SSSR (1969); Teorija i praktika socialističeskogo internacionalizma na soveršennoe etape obščestvennogo razvitija (1970). *Filin*: K probleme social'noj obuslovlenosti jazyka (1966); Istorija obščestva i razvitie dvujazyčii (1970); O nekotorych problemach jazykovogo razvitija v SSSR (mit M.I. Isaev, 1967); Leninskoe učenie o nacii i nekotorye problemy nacional'nogo jazyka (1970). *Avrorin*: Jazyki narodov SSSR v period razvernutoho stroitel'stva kommunizma (1963); Jazyk i kul'tura (1964); Razvitie nacional'nych kul'tur v period razvernutoho stroitel'stva kommunizma (1965); Leninskie principy jazykovoju politiki (1970); *Bagramov*: Charakter nacional'nyj otnošenij v SSSR i domysli buržuaznoj propagandy (1965); Nacional'nyj vopros i buržuaznaja ideologija (1966); Šovinizm i nacional'nyj nigilizm v ideologii imperializma (1966); Karl Marks i proletarskij internacionalizm (1968); Leninizm i nekotorye aspekty nacional'nogo voprosa v sovremennuju epochu (1970). Auch Werke Stalins und Marrs sowie Titel von Sowjetlinguisten aus den 20er und 30er Jahren wie R.O. Šor, M.V. Sergievskij V.M. Žirmunskij, L.P. Jakubinskij figurierten ebenfalls in Isaevs Bibliographie (E.D. Polivanov und B.A. Larin fehlten). Natürlich waren darin auch Namen von Interlinguisten wie Armand, Bokarëv, Drezen (Ė.K.), Grigor'ev und Svadost vertreten.

habe, verbreitete Isaev in seinem Buch *Sto tridcat' ravnopravnych (o jazykach narodov SSSR)*. (Redaktion: F.P. Filin). Nauka, Moskau 1970. 191 S., die Ansicht, dass die sowjetischen Sprachwissenschaftler und mit ihnen das „grosse russische Volk“, aufbauend auf der marxistischen Methodologie und durch den soziologischen Ansatz der Erforschung der Sprachen im Rahmen der „jazykovoje stroitel'stvo“ bei der Vervollkommnung dieses Prozesses den entscheidenden Beitrag geleistet hätten. Eigentlich gäbe es in der UdSSR gar keine Staatssprache, sondern nur eine „mežnacional'nyj jazyk“, die teilweise mit Funktionen einer „vnutrinacional'nyj jazyk“ ausgestattet worden sei. Im Zuge des Aufbaus des Sozialismus seien in den Jahren 1937-40 die Mehrheit der Völker der UdSSR zur kyrillischen Schrift übergegangen, nachdem die aufgezwungene Lateinschrift überwunden worden sei. Die „gewaltsame Aufzwingung von Sprachen auf unterjochte Völker durch herrschende Völker“ sei „charakteristisch für imperialistische und Kolonialstaaten“, wie dies damals bei den „herrschenden Kreisen des zaristischen Russlands“ der Fall gewesen sei. Der Marxismus-Leninismus lehne eine solche Haltung in der Sprachenfrage völlig ab. Für die kapitalistische Gesellschaft sei auch eine „isolierte Entwicklung“ der Sprachen bezeichnend, denn die herrschende Klasse einzelner Länder sei stets bemüht, Nationen und ihre Sprachen vom Einfluss anderer Nationen und Sprachen fernzuhalten. Ein solches Vorgehen läge der Praxis der „kommunistischen Sprachpolitik“ („jazykovoje stroitel'stvo“) völlig fern. Was die künftige „Verschmelzung der Sprachen“ anbelange, kam Isaev zum Schluss, dass die Verschmelzung einzelner Sprachen in eine neue Sprache unmöglich sei und es auch keinen realen Grund für diese Notwendigkeit gäbe. Die „Wahl“ der russischen Sprache als „mežnacional'nyj jazyk“ sei durch einige „objektive Faktoren“ gerechtfertigt; die Vorteile lägen im ökonomisch-produktiven Bereich, in der psychologischen Rolle und in der historischen Tradition sowie im Entwicklungsstand und der Vollkommenheit der russischen Sprache begründet und könne mit einem Leninzitat über die Freiwilligkeit des Erlernens einer bestimmten Sprache untermauert werden. Ein Volk wähle eine Sprache aus, die ihm als Verkehrs- und Wirtschaftssprache sowie für die Entwicklung der Demokratie (sic) am günstigsten erscheine. In der den Kommunismus aufbauenden Sowjetunion sei diese Rolle dem Russischen vorbehalten, das von allen nationalen Minderheiten erlernt werde. Die russische Sprache sei sogar im Begriff, „zweite Muttersprache“ der Mehrheit der Sowjetmenschen zu werden. Die „Zweisprachigkeit“ (r. dvujazyčie) sei in der SU ein neues Phänomen und werde als Bilingualismus (r. bilingvizm) verwirklicht. Die Verbreitung des Russischen in der SU bedeute aber nicht die Schmälerung der Rechte anderer Sprachen, und die Zweisprachigkeit widerspiegeln die „Freiwilligkeit der Beherrschung von Sprachen unter den Bedingungen der Gleichberechtigung“. Der Hauptteil dieses Buches bestand aus der Darstellung der 130 offiziellen Sprachen der Sowjetunion. Dieses wäre durchaus lesenswert, wäre da nicht die schlimme ideologische Verzerrung der Darstellung der Geschichte dieser Sprachen in bestimmten historischen Phasen, an der alle Bücher Isaevs litten. Den Abschluss seines Buches, das den Titel „Fälschung der Fragen der Sprach(en)politik in der UdSSR durch die Ideologen des Antikommunismus“ trug, garnierte Isaev mit einem vernichtenden Rundumschlag gegen die „Antikommunisten“, „Kolonialisten“ und „Neokolonialisten“ sowie gegen die Ostforschung des Westens und klärte den Leser mit folgender mustergültigen Predigt auf:

„Das erhöhte Interesse von Seiten der Wissenschaftler der Entwicklungsländer an der Erfahrung der UdSSR rief den Ärger der Ideologen des Antikommunismus hervor. Im Dienst des Kolonialismus und Neokolonialismus fälschen sie nicht nur die leninsche Nationalitätenpolitik als Ganzes, sondern auch die Fragen der sprachlichen Angelegenheiten des sowjetischen Volkes. Im Zeichen des Antikommunismus sind russische ‚Forschungs‘-Zentren der USA, Englands und anderer Länder vereinigt. Die ‚Ostforschung‘ entstand in der BRD nach dem Krieg neu und zählt mehr als 100 Institute, Seminare, Gesellschaften, usw. Die konterrevolutionäre Emigrantenagentur wird als Hilfskraft des internationalen Imperialismus benutzt. Die 180 sogenannten russischen ‚Forschungs‘-Zentren der USA sind Vollstrecker des Willens von sogenannten ‚Wohltätigkeits‘-Stiftungen mit einem Gesamtkapital von bis zu neun Milliarden Dollar. Darunter befinden sich die Stiftungen Fords, Rockefellers, Carnegies und Sloans. Die charakteristische Rolle, die diese ‚Wohltätigkeits‘-Stiftungen bei der Tätigkeit der ‚Forschungs‘-Zentren in den USA spielen, besteht im Entfachen einer antikommunistischen Hysterie, im Begehen konkreter Straftaten gegen die Menschheit (...). Die Magnaten des Kapitals geben jährlich Hunderte Millionen Dollar für die Durchführung internationaler antikommunistischer Kongresse und Konferenzen aus. (...) Amerikanische ‚Wohltätigkeits‘-Stiftungen und revanchistische Kreise der BRD subventionieren die westdeutsche ‚Ostforschung‘. In diesen ‚Forschungs‘-Zentren betätigen sich zahlreiche Sowjetunion-

Experten, darunter sind auch ‚Spezialisten‘, die für die nationale Sprachenfrage zuständig sind. Jedes Jahr kommen Hunderte Bücher antikommunistischen Inhalts heraus. Die Ideologen des Antikommunismus, unter denen sich solche wie Kolarz, Seton-Watson, Meissner, Tomas, Rothfels, Springer, Kučera und viele andere befinden, sind auch solche, die materielle Unterstützung von der Weltreaktion erhalten und Lügen, Verleumdung und Desinformation verbreiten. Die tiefgründige und objektive Forschung sowjetischer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Soziolinguistik, die auf den Gesetzmässigkeiten der Entwicklung der gesellschaftlichen Funktionen der Sprachen beruht, ist eine gewichtige Antwort auf die bürgerlichen Fälscher. Wenn der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft das freie Funktionieren der Sprachentwicklung gewährleistet (...), so versuchen die herrschenden Klassen, unter den Bedingungen der auf Ausbeutung aufgebauten Gesellschaft die Fragen der sprachlichen Entwicklung der Völker in eine Waffe der Festigung neuer Formen des Kolonialismus, der nationalen Ungleichheit und Unterdrückung zu verwandeln. In dieser Hinsicht nehmen die Ideologen des Neokolonialismus die reaktionärsten Positionen ein, denn sie treten für den Erhalt der Sprachen als obligatorische Staatssprachen der ehemaligen Kolonisatoren ein. Dabei scheuen die bürgerlichen Ideologen keine Kräfte, um die ‚zivilisatorische Rolle‘ der Sprachen der Kolonisatoren zu loben. (...) Aber die Sprachen der herrschenden Nationen blieben den Völkern fremd. So beträgt die Zahl derjenigen, die in Indien die englische Sprache beherrschen, nur gerade 2,84% der Gesamtbevölkerung.⁵⁵ Die Sprachen der herrschenden Nationen wurden lediglich von unbedeutenden und wohlhabenden sozialen Schichten der Lokalbevölkerung angeeignet, die gemeinsame Interessen mit den Kolonisatoren hatten. Die Sprachenpraxis des Imperialismus dient dazu, die Positionen des Kolonialismus zu festigen; sie ist also gegen die Interessen der einheimischen Bevölkerung gerichtet. (...).“ Soweit der verheerende O-Ton dieses Abschnitts. In der Folge führte Isaev noch eine Reihe von Vorwürfen gegen die „Fälscher“ des Westens an, so die Rüge, dass der Westen etwa im Fall der Ureinwohner unter dem Deckmäntelchen der Demokratisierung selbst zynisch geworden sei. Man muss sich die Frage stellen, ob Isaev dies alles selbst wirklich geglaubt oder es aus reinem politischen Opportunismus heraus geschrieben hatte.⁵⁶

Im Vorwort F.P. Filins, eine der ominösesten Figuren des sowjetischen Sprachwissenschaftsbetriebs der 1950-70er Jahre,⁵⁷ das der Redaktor zu A.T. Bazievs und M.I. Isaevs Buch *Jazyk i nacija (Nauka, Moskau 1973. 247 S.)* verfasste, taucht neben Marx, Engels und Lenin – man sehe und staune – auch zweimal wieder der Name Stalins auf und zwar im Zusammenhang mit der Definition der Nation durch ihn, wie wenn man den Geist Stalins erneut heraufbeschwören wollte. Baziev und Isaev, die ganz und gar nicht davor zurückschreckten, sich – wohl im Sinne einer Art der historischen Aufarbeitung – auf die Referenzen Stalins zu berufen, ohne seinen gigantischen Terror gegen die sowjetischen Völker zu thematisieren, kündigten an, in ihrem Buch von den praktischen Errungenschaften erzählen zu wollen, die „unser Vielvölkerstaat in der Nationalitäten- und Sprachenpolitik erreicht“ hätten, denn „unsere Erfolge sind auf diesem Gebiet unbestreitbar. (...) Bei der Schaffung und Festigung der Einheit des Sowjetvolks spielten und spielen die Nationalsprachen und die freiwillige Anerkennung der russischen Sprache als Sprache der zwischenethnischen (russ. „mežnacional’nogo“) Verständigung“ eine grossartige Rolle. Die propagandistischen Eiferer Baziev und Isaev hatten die ideologischen Prämissen, die ihnen von Filin auferlegt wurden, der als Vorsitzender des Instituts der Sprachwissenschaft die Dinge in diesem Bereich lenkte und kontrollierte, nun in ihrem Buch anhand der zu behandelnden Materie zu verarbeiten – mit grotesken Folgen.

Im Abschnitt über die Entstehung und Vielzahl der Sprachen (Titel: „Gesellschaft und Sprachen“), der praktisch ausschliesslich aus Zitaten aus Marx- und Engels-Werken bestand, bemühten sich die Autoren, dem Leser weiszumachen, dass erst die Epoche des Sozialismus günstige Bedingungen für die Wiedergeburt der Völker und Sprachen geschaffen habe, dass es im Sozialismus keine nationale Entfremdung mehr gäbe, dass das Prinzip der Gleichberechtigung der Völker somit verwirklicht worden

⁵⁵ Dieses ominöse Beispiel, das schon von Bokarëv ins Feld geführt wurde, wird in der Esperanto-Propaganda bis heute hartnäckig verwendet.

⁵⁶ Zur sog. deutschen Ostforschung s. z.B. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ostforschung>, <http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostforschung>.

⁵⁷ Filin begegnete uns bereits in den 1930 er Jahren in Kap. 4 in Teil 2 dieser Arbeit über die stalinistische Zeit im Zusammenhang mit der Zerschlagung der „Jazykovednyj front“. Biographische Angaben zu Filin s. http://ru.wikipedia.org/wiki/Филин,_Федот_Петрович.

sei. Von der vollständigen Verschmelzung der Nationen könne allerdings erst in einer fernen Zukunft die Rede sein. Des weiteren (Kapitel II) sollte der Leser darüber belehrt werden, dass „im kapitalistischen Vielvölkerstaat das Sprachenproblem gewöhnlich auf dem gewaltsamen Weg gelöst“ werde, während dies im sozialistischen Vielvölkerstaat, so auch in der Sowjetunion, auf „wirklich demokratischer Grundlage“ der Fall sei. Die Zeit der stalinistischen Verfolgungen und Säuberungen wurde mit dem Hinweis übergegangen, dass 1937, also 20 Jahre nach der Errichtung der Sowjetmacht, die UdSSR in ein Land mit durchgängiger Alphabetisierung verwandelt und dort eine historische Aufgabe erfüllt worden sei. Wie wenn der von Stalin verdammte N. Ja. Marr plötzlich wieder von den Toten auferstanden wäre, wurde seiner angeblich wichtigen Rolle bei der Lösung der Fragen der Schaffung von Literatursprachen für schriftlose Völkerschaften der SU gedacht. Komplett verblendet von der kommunistischen Sowjetideologie, behaupteten Baziev/Isaev im Kapitel über die „Annäherung der sozialistischen Nationen“, indem sie auf ein Buch I.S. Džunusovs Bezug nahmen, dass die Völker einander nur in der bourgeois Gesellschaft unterjochten, während im Sozialismus keine solche Unterdrückung existiere, sondern dass, im Gegenteil, die Arbeiterklasse dafür Sorge, dass die gegenseitige Annäherung der Nationalitäten und Völkerschaften beschleunigt und erleichtert werde. Usw. Statt die Gründe für das ‚Aussterben‘ kleinerer Ethnien in der SU (etwa durch die mehr oder weniger gewaltsame Russifizierung oder die später erfolgten Deportationen ganzer Völkerschaften) zu erforschen, war von der „Verschmelzung kleinerer ethnographischer Gruppen mit grossen Nationen“ die Rede, die am Beispiel der Kuraminen in Usbekistan und einigen Völkern Gorno-Badachschan in Tadschikistan gezeigt wurde. Ferner befassten sich Baziev/Isaev mit der Migration von Sowjetvölkern vom Westen in den Osten des Landes, um einige Behauptungen aufzustellen, die die eigentliche Faktenlage verfälschten. Erneut fehlte der Hinweis nicht, dass eine vollständige Verschmelzung der Sprachen in der Zukunft wohl nicht möglich sei, denn dies hänge „von den spezifischen Besonderheiten der Sprachstrukturen selbst“ ab. Kapitel V war dem Thema der Verbesserung der Situation der Sprachen und Kulturen kleinerer sowjetischer Völker mit Hilfe der marxistisch-leninistischen Ideologie und dank der sowjetischen Ökonomie gewidmet. Das folgende Kapitel befasste sich mit der Frage der Zwei- (oder Doppel-)sprachigkeit, d.h. mit dem sogenannten Bilingualismus, der von einer psycholinguistischen und einer soziolinguistischen Warte aus analysiert wurde. Die Autoren ergriffen die Gelegenheit, die diesbezüglichen Unterschiede in den bürgerlichen und den sozialistischen Staaten zu erklären. Während ethnisch fast homogene Länder wie Deutschland, Italien, Portugal und Polen uninteressant für die Diskussion über den Bilingualismus erschienen, widmeten sich die Autoren multinationalen Staatsgebilden wie Jugoslawien und Indien. Die USA wurde als Prototyp dafür gesehen, wie den nicht-angelsächsischen Völkern eine Staatssprache, also das Englische, mit Gewalt aufgezwungen werde. In diesem Land des Imperialismus würden ganze Volksgruppen sprachlich entrechtet und diskriminiert. Der amerikanische Imperialismus würde ökonomische, juristische und andere Mittel benutzen, um den werktätigen Massen die englische Sprache, die dort obligatorisch sei, aufzuzwingen und sie ihnen einzupflanzen. Ausserdem würden die „amerikanischen Imperialisten“ ihre Sprache auf andere Länder der Welt ausdehnen (S. 196), was die Autoren offensichtlich unverschämt und illegitim fanden.⁵⁸ Im Gegensatz dazu sei die Sowjetunion das Beispiel eines multinationalen Landes, in dem alle Völker und Sprachen gleichberechtigt aufgestellt seien. Die russische Sprache werde von den meisten Nichtrussen der Sowjetunion so etwas wie eine zweite Muttersprache angesehen, und diejenigen, die sie lernen müssten, würden dies freiwillig und gern tun (eine Behauptung, die im übrigen Ostblock und vor allem im Westen bezweifelt wurde⁵⁹). Daher

⁵⁸ Dieser anglophobe Ansatz erfreut sich in diversen radikalen Esperanto-Kreisen, die selbstverständlich antiamerikanisch, antikapitalistisch und wohl auch prokommunistisch sind, nach wie vor grosser Popularität. Es scheint, dass man schlicht auf die sowjetische Propaganda, die man direkt oder indirekt unterstützte und verinnerlichte, reingefallen war.

⁵⁹ Aus der Sicht des Westens waren diese sowjetischen Darstellungen und Theoreme allesamt Verdrehungen und Verzerrungen der Wirklichkeit; sie wurden von ihm nicht nur als purer ideologischer Unsinn, sondern auch als dreiste politische Lügen sui generis abqualifiziert, die den einzigen Zweck verfolgten, den Weltmachtanspruch der Sowjetunion zu rechtfertigen; mit dem „Aufbau des Sozialismus und Kommunismus“ sollte dem westlichen System ein Antimodell, eine Antizivilisation neuen Typs entgegengestellt werden, die dieses in pervertierter Form und mit eigenen Spielregeln, die der ‚russischen Welt‘ entstammten, weitgehend nachahmte. An dieser Stelle verweise ich auf die westliche Fachliteratur, die sich eingehend mit der Sprachensituation und der Sprach(en)politik in der Sowjetunion auseinandergesetzt hat (s. etwa E. Glyn Lewis 1971; Bernard Comrie 1981, Isabelle Kreindler 1985 u.a.). Um auch einen offiziellen russischen Wissenschaftler zu berücksichtigen, möchte ich V.M. Alpatovs Buch ‚150 jazykov i politika, 1917-2000‘ erwähnen. In der Sowjetunion war die Sprach(en)politik unmittelbar mit

eigne sich die russische Sprache, die die Muttersprache der Mehrheit der sowjetischen Bevölkerung sei, auch weil sie keine Dialekte kenne, monolithisch und als Literatursprache hoch entwickelt sei, als „mežnacional’nyj jazyk“ der sowjetischen Völkerschaften besonders gut. Das Russische bringe eben „historische und objektive Voraussetzungen“ mit, um als „mežnacional’nyj jazyk“ angewendet zu werden. Da gemäss der Verfassung der UdSSR in der Sowjetunion alle Sprachen gleichberechtigt seien, habe jeder Sowjetbürger aber auch das Recht, seine eigene Erstsprache anzuwenden, denn der Sowjetstaat ermögliche jedem Bürger die Freiheit, diejenige Sprache auszuwählen, die er für seine Verständigung für geeignet hält. Die Zweisprachigkeit sei in der UdSSR ein „objektiv-historischer fortschrittlicher Prozess und Grundlage der Zusammenarbeit der gleichberechtigten Sprachen der UdSSR“. Zwar sei der Begriff „zweite Muttersprache“ in der Sowjetunion umstritten, dennoch fungiere die russische Sprache auch als „Muttersprache“ („rodnoj, blizkij jazyk, kak i pervyj rodnoj jazyk“). Dies sei nur in einer sozialistischen Gesellschaft möglich. In der Epoche des Aufbaus des Kommunismus gäbe es ein ideales Zusammenspiel zwischen den nationalen Sprachen und der „mežnacional’nyj jazyk“, d.h. dem Russischen.

Ein Zusatzkapitel war der „Sprache der Zukunft“ gewidmet, auf das unten zurückzukommen sein wird und das in einem solchen Buch als kleine Sensation zu verbuchen war, die zweifellos Isaev zu verdanken war.

Im einem weiteren Buch über sowjetische Sprach(en)politik, *Jazykovoje stroitel’stvo v SSSR (verantwortlicher Redaktor: N.A. Baskakov⁶⁰)*. Nauka, Moskau 1979. 351 S., befasste sich Isaev noch einmal in aller Ausführlichkeit mit der Geschichte der Alphabetisierung in der Sowjetunion in den 1920er und 30er Jahren. Hier wurde die Sprachpolitik der Zaren noch einmal in dunklen Farben gezeichnet. Kapitel 2 war der arabischen Grafik und der Reformbewegung für den Übergang zur Lateinschrift gewidmet. Kapitel 3 behandelte die Latinisierung der Alphabete der Turk- und Kapitel 4 diejenige der iranischen Sprachen, um in Kapitel 5 die Anwendung der Lateinschrift für die kaukasischen und in Kapitel 6 für weitere Sprachen der Sowjetunion zu besprechen. Ein kurzes weiteres Kapitel beschäftigte sich mit der Einführung der kyrillischen Schrift für die entsprechenden Sprachen. Hier ging es vor allem darum, die Vorzüge der kyrillischen Schrift gegenüber der Lateinschrift oder gar des arabischen Alphabets zu rechtfertigen. Bei der Einführung der Lateinschrift seien verschiedene Fehler gemacht worden, die darin bestanden hätten, dass man sie zur einzig revolutionären Schrift und zum Alphabet der kommunistischen Weltgesellschaft erklärt habe, während das russische Alphabet im Falle der nichtrussischen Völker sogar als eine konterrevolutionäre Tat betrachtet worden sei, denn man habe eine neue Russifizierungspolitik und einen neuen russischen Chauvinismus befürchtet. Die Wahl der Schrift für die sowjetischen Völker hatte also rein ideologische Hintergründe gehabt, und es wurden Motive gesucht und gefunden, um die Wahl zugunsten des russischen Alphabets zu beeinflussen und durchzusetzen (S. 271). Das lateinische Alphabet, das in den ersten Jahren des Aufbaus der Nationalkulturen eine positive Rolle gespielt habe, habe dennoch die Kommunikation zwischen den Völkern der UdSSR künstlich eingeschränkt und erschwert (S. 262).⁶¹ Bei der Schaffung eines Alphabets plädierte Isaev für die phonetische Variante. Um das Projekt der Russifizierung der Alphabete nicht ganz in Frage zu stellen, verliess Isaev das Thema bald, um sich Fragen der Terminologie zu widmen, die politisch weniger heikel waren. Ausser Zweifel stand die zentrale Rolle des Russischen als gemeinsame Sprache der Sowjetvölker, als Kommunikationsmittel des Sowjetvolkes schlechthin sowie als Sprache des Aufbaus der klassenlosen Gesellschaft und der Erziehung der Werktätigen im Geist des Internationalismus. Isaev wies erneut darauf hin, dass das Russische auf UNO-Ebene bereits den Status einer Weltsprache besitze, und in vielen nicht-sozialistischen Ländern werde diese Sprache gelehrt. Dies passe den Apologeten des Antikommunismus überhaupt nicht, die behaupteten, dass die russische Sprache in den Sowjetrepubliken künstlich und mit Gewalt verbreitet werde. Daher bemühten sie sich mit allen Mitteln, die Leninsche Nationalitäten- und

der Nationalitäten- und Bildungspolitik verbunden (dazu gibt es wiederum eine eigene Fachliteratur).

⁵⁹ Das Vorwort schrieb Isaev diesmal offenbar selbst.

⁶¹ Zur Alphabetisierung sowjetischer Sprachen vgl. Frings, A.: Sowjetische Schriftpolitik zwischen 1917 und 1941. Eine handlungstheoretische Analyse. Stuttgart 2007. Zur Russifizierungspolitik in der Sowjetunion; Gasimov, Z. (Hrsg.): Kampf um Wort und Schrift. Russifizierung in Osteuropa im 10.-20. Jahrhundert. Göttingen 2012; ferner: Lewytkyj, B.: Sovetskij narod – das Sowjetvolk. Nationalitätenpolitik als Instrument des Sowjetimperialismus. Hamburg 1983.

Sprachenpolitik zu untergraben und einen Keil zwischen die Sowjetvölker zu treiben. Auf weitere Ausfälle gegen den ‚amerikanischen Imperialismus‘ usw. verzichtete Isaev diesmal in seinem Buch aber weitgehend.

Von gewissem interlinguistischen Interesse war vielleicht noch die Unterscheidung zwischen ‚jazykovaja politika‘ und ‚jazykovoje stroitel’stvo‘, die Isaev in seiner Einführung vornahm, und die Erklärung, wie sich der Inhalt dieser Begriffe im Lauf der Zeit entwickelt hatte. Während ‚jazykovaja politika‘ die Bemühungen und Aufgaben der sowjetischen Sprachwissenschaftler der 1920er Jahre betroffen habe, um die Alphabete für die einzelnen Sprachen zu schaffen, gehe es bei der ‚jazykovoje stroitel’stvo‘ darum, dass sich die Gesellschaft (in Gestalt von wissenschaftlichen Fachleuten) ‚zielgerichtet‘ in den Prozess der Entwicklung der Sprache einmische, um diese Prozesse ‚organisiert zu lenken‘. Immerhin wurde die Definition des Begriffs durch den Auch-Interlinguisten V.P. Grigor’ev zitiert,⁶² wonach ‚jazykovaja politika‘ eine ‚Theorie und Praxis des bewussten Einflusses der Gesellschaft in Bezug auf die Entwicklung der Sprache‘ darstellt, d.h. die zielgerichtete und wissenschaftlich erhärtete Funktionslenkung der existierenden Sprachen und die Schaffung und Vervollkommnung neuer sprachlicher Mittel der Verständigung‘, obwohl die Geschichte der sowjetischen Sprachwissenschaft zeige, dass genau in dieser Bedeutung der Terminus ‚jazykovoje stroitel’stvo‘ am häufigsten verwendet wird. Schliesslich wurde von Isaev V.A. Avrorins Definition herangezogen, wonach ‚jazykovaja politika‘ sich als ‚organischer Teil der nationalen Politik des einen oder anderen Staates, der einen oder anderen Klasse oder Partei verstehe‘, während der Terminus ‚jazykovoje stroitel’stvo‘ ‚die ‚zielgerichtete und praktische Aktivität und die konkreten Schritte, die durch Fachleute unternommen werden, um die ‚jazykovaja politika‘ zu verwirklichen‘, bezeichne. Mit diesem Terminus seien ferner die Begriffe der ‚jazykovoje planirovanie‘ (Sprachplanung⁶³) und der ‚jazykovoje prognozirovanie‘ (Sprachprognose) verwandt. Diesen Termini würde man vor allem in der westlichen Literatur begegnen, während sie ‚bei uns nur sporadisch und nicht immer adäquat verwendet werden‘.

Aber Isaevs Bücher mündeten unweigerlich immer wieder in die Akzentuierung der zentralen Rolle der russischen Sprache, die er in der Quintessenz als ‚mežnacional’nyj jazyk‘ für das sowjetische Volk zu propagieren hatte: ‚Besonders gross ist die Rolle der mežnacional’nyj jazyk für die Festigung der Kontakte zwischen den sowjetischen Völkern (‚mežnacional’nyje kontakty sovetskich narodov‘), die in erster Linie dank der russischen Sprache sichergestellt werden. (...) Die russische Sprache gehört zum Allgemeingut der Völker zbd zur Zeit zu jenen Mitteln, die zur Festigung der kulturellen Zusammenarbeit, zur Herstellung aller möglichen Beziehungen und Kontakte, zur Verbreitung von Informationen, zum Austausch von Erfahrung und zur gegenseitigen professionellen Verständigung beitragen.‘ Wie S.R. Rašidov gesagt habe, sei die Kenntnis der russischen Sprache lebensnotwendig.⁶⁴ Alle sowjetischen Nationen und Völkerschaften hätten sich im Prozess des Aufbaus des Kommunismus zusammengeschlossen und bildeten eine neue historische Gemeinschaft von Menschen, das sowjetische Volk, als dessen grundlegendes Mittel der Kommunikation die russische Sprache diene. Dies sei mit dem ökonomischen und kulturellen Fortschritt verbunden. Das schnelle Wachstum der Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen Völkern, habe L.I. Brežnev gesagt, führe zur höheren Bedeutung der russischen Sprache als Sprache der gegenseitigen Kommunikation der Völkerschaften der Sowjetunion‘.⁶⁵ Weiter im Originalton: ‚Eine Ausnahmebedeutung hat die russische Sprache auch bei der Erziehung der Werktätigen im Geiste des Internationalismus. Nur schon das Erlernen einer mežnacional’nyj jazyk stellt an sich die tiefe ideell-politische Ausbildung dar, womit der soziale Horizont der Menschen verbreitert wird und ihnen hilft, die in der Welt stattfindenden Ereignisse voll und deutlich zu begreifen. Die Kenntnis der russischen Sprache hilft, sich in der hohen Wissenschaft zurechtzufinden und die ganze Tiefe und den Gang der wichtigsten menschlichen Prozesse und Ereignisse zu verstehen. Wenn die Sowjetmenschen sich die russische Sprache aneignen, haben sie die Möglichkeit, am grossen Kampf teil-

⁶² Grigor’ev war der Verfasser des Artikels ‚Kul’tura jazyka i jazykovaja politika‘, der 1963 in der Zeitschrift *Voprosy kul’tury reči* erschienen war.

⁶³ Zum Verständnis der Sprachplanung s. https://en.wikipedia.org/wiki/Language_planning.

⁶⁴ Zitiert nach Š.R. Rašidov: ‚Jazyk bratstva i družba narodov‘ (*Kommunist* 3/1976). Der Autor war von 1959 bis 1983 Erster Sekretär der Usbekischen SSR, Schriftsteller und Dichter, sechsmal mit dem Leninorden ausgezeichnete Held der Sowjetunion.

⁶⁵ Nach L.I. Brežnev: *O pjatidesjatiletii Sojuza Sovetskich Socialističeskich Respublik* (Politizdat 1972).

zunehmen, der in der modernen Welt stattfindet. Die internationale Bedeutung der russischen Sprache wird durch die grossen Taten des russischen Volkes, das an der Spitze des historischen Prozesses des Aufbaus der klassenlosen Gesellschaft steht, die frei von sozialer und nationaler Unterjochung ist. In bedeutendem Mass wurde die russische Sprache durch ihre höhere Bedeutung befähigt, dass sie eine klassische Literatur geschaffen hat, deren Krönung die genialen Werke Puškins und Gogol's, Tolstojs und Dostoevskijs, Turgenevs und Čechovs, Gor'kijs und Majakovskijs bilden. Es haben sich die profetischen Worte des hervorragenden russischen Schriftstellers Aleksej Tolstoj durchgesetzt, der vorausgesagt hat, dass 'die russische Sprache Weltsprache werden soll. Es wird die Zeit herankommen, in der man beginnen wird, die russische Sprache auf der ganzen Welt zu lernen'. Diese Zeit, in der die mächtige russische Sprache die wahre Anerkennung auf der internationalen Arena erhalten hat, hat begonnen. (...) Die Bedeutung der russischen Sprache verstehen auch die progressiven Aktivisten der bourgeoisen Länder, die Zeugen der Verbreitung dieser Sprache geworden sind, während diese fortschrittliche Tendenz den Ideologen des Antikommunismus, die die leninsche Nationalitäten- und Sprachenpolitik verfälschen und eine lügenhafte These über den angeblich künstlichen und gewaltsamen Charakter der Verbreitung der russischen Sprache vorbringen, selbstverständlich nicht behagt.“ Isaev wiederholte, dass diese bürgerlichen Kritiker einen Keil zwischen dem russischen und den anderen Sowjetvölkern treiben wollten. Es sei also unabdinglich, die Vermutungen der Apologeten des Antikommunismus auf jede Weise zu entlarven. Die beste Antwort erweise sich durch die Propaganda der Grundlagen der marxistisch-leninistischen Nationalitäten- und Sprachenpolitik, die den objektiven und fortschrittlichen Charakter des freien Funktionierens der Nationalsprachen und der Sprache der zwischennationalen Verständigung (mežnacional'noe obščenie) in unserem Land aufzeige. Usw. Es folgten weitere Leninzitate und Lobeshymnen auf die russische Sprache. (S. 303-8).

In einer weiteren kleinen Monographie Isaevs, die den Titel *Sociolingvističeskie problemy narodov SSSR* erhielt und *1982 im Verlag Vysšaja škola. Moskau (166 S.)* erschien, wurden die marxistisch-leninistische Lehre von den „historischen Voraussetzungen für die Entstehung von Nationen und Sprachen“ und der „Entwicklung der Gesellschaft“ sowie die Zusammenhänge zwischen „proletarischer Revolution“, „nationaler Frage“ und der „Sprach(en)politik“ im Sinne Marxens, Engels' und Lenins erneut in aller Schärfe herausgearbeitet. Als praktische Beispiele dienten die „bourgeoisen Nationen“ wie Frankreich, England, Deutschland, Italien, Österreich-Ungarn sowie das Zaren- und das Osmanische Reich, die wegen der Unterdrückung der kleinen Völker in einem besonders ungünstigen Licht dargestellt wurden. Die Sprachpolitik sei in diesen Ländern von Gewalt gekennzeichnet gewesen. Die Theoretiker des „wissenschaftlichen Kommunismus“ hätten hingegen einen historischen Beitrag zur Lösung des „nationalen und Sprachenproblems der Völker“ geleistet und die wesentlichen Voraussetzungen für die Gleichberechtigung der Völker und Sprachen und für die Demokratisierung ihrer Beziehungen untereinander geschaffen. Aber erst V.I. Lenin habe eine „folgerichtige Theorie der Nationalitäten- und Sprachenpolitik des sozialistischen Staates“ gestaltet. Die Probleme der Sprache habe Lenin auf dem breiten sozialen Hintergrund der nationalen Frage betrachtet. Er habe die grosse Bedeutung der Gleichberechtigung aller Nationen und deren Sprachen betont, eine obligatorische Staatssprache habe er jedoch abgelehnt. Isaev wies auf Lenins „Deklaration der Rechte der Völker Russlands“ vom November 1917⁶⁶ hin, in welcher die Prinzipien der Gleichheit und Souveränität der Völker Russlands sowie ihrer Selbstbestimmung bis hin zur Möglichkeit, einen eigenen unabhängigen Staat zu gründen, verbrieft seien. In besonderer Weise habe sich Lenin übrigens auch stets für die Entwicklung der ukrainischen Sprache und für ihre Gebrauch in Staat und Kultur verwendet. Hatte Isaev dies alles geschrieben, um 'von Amtes wegen' die einschlägigen Theorien und Phrasen Lenins zu rekapitulieren oder steckte vielleicht mehr dahinter, zum Beispiel die Absicht, indirekt zu hinterfragen, wie es um die (doch ziemlich prekäre) Situation der Minderheitensprachen in der SU und um den wahren Status der russischen Sprache, die quasi die Funktion einer gesamtsovietischen Staatssprache übernommen hatte, in der SU wirklich steht? Diese Frage ist schwer oder überhaupt nicht mehr zu beantworten. Die weiteren Kapitel dieses durchaus lesenswerten Büchleins behandeln die historische Entwicklung der Sprachen der UdSSR, Fragen der Alphabetisierung der Sprachen der sowjetischen Völker, die Terminologie der Sprachpolitik, die Prozesse

⁶⁶ S. https://ru.wikipedia.org/wiki/Декларация_прав_народов. Damit verbunden war die Bildung eines Народный комиссариат по делам национальностей РСФСР (НКНац, или Наркомнац), das von Dschugaschwili-Stalin geleitet wurde.

der Annäherung der Nationen und die sprachlichen Wechselwirkungen sowie die „objektiven Voraussetzungen für die russische Sprache als zwischennationale Sprache“ und die Zweisprachigkeit als „Magistrale der sprachlichen Entwicklung“ in der UdSSR. Das Buch endet mit einem Zitat des Genossen Brežnev, der gesagt hat, dass „in unserem Land die nationalen Gefühle und die nationale Würde jedes Menschen respektiert“ werde, dass die Partei immer gegen Erscheinungen des Chauvinismus und Nationalismus kämpfen werde, die dem Wesen des Sozialismus fremd seien. Man sei schon immer, so Brežnev, gegen „Tendenzen des künstlichen Verwischens (stiranje) nationaler Besonderheiten“ gewesen, man sei aber ebenso gegen ihr „künstliches Aufblasen (Aufbauschauen, Übertreiben, razduvanie). Die „heilige Pflicht der Partei“ bestehe in der „Erziehung der Werktätigen im Geist des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, des stolzen Gefühls der Zugehörigkeit zur vereinten grossen Sowjetischen Heimat“ (Zitat aus den ‚Materialien des XXVI. Kongresses der KPdSU‘ von 1981).

1.8. Sowjetische Interlinguistik in den 1970er Jahren

Der Slavist und Interlinguist A.D. Duličenko überlieferte folgende Begebenheit: Als er Anfang der 1970er Jahre in Turkmenien, wo er lebte und arbeitete, sich mit Esperanto und Interlinguistik befasste, hatte er das Gefühl, dass er der Einzige weit und breit war, der dies tat. Es schien, dass sich in der damaligen Sowjetunion niemand mit diesen Themen ernsthaft auseinandersetzte, zumal dies aus ideologischer Sicht perspektivlos war. Aber plötzlich erschien in seinem Bewusstsein ein zweiter Interlinguist in der Gestalt des jungen Sergej N. Kuznecov (*1945), der sich in Moskau der gleichen Sache annahm. Durch ihn erfuhr Duličenko, dass es in der Sowjetunion noch andere Interlinguisten gab: V.P. Grigor'ev, E.A. Bokarëv, Paul Ariste.⁶⁷

In den 70er Jahren, die in der Sowjetunion als Periode der Stagnation bezeichnet wurden, waren vielleicht zwei Ereignisse für die sowjetische Interlinguistik und die Esperanto-Bewegung von Bedeutung: 1973 fasste die Akademie der Wissenschaften der UdSSR den Beschluss, „die Frage einer Hilfssprache für den internationalen Verkehr und ihre Anwendungsmöglichkeiten unter den heutigen Bedingungen zu untersuchen“. Zu diesem Zweck wurde im Mai 1974 beim Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR⁶⁸ eine Arbeitsgruppe („Problemgruppe“ genannt) zur Analyse der internationalen Hilfssprache eingerichtet. Die Leitung wurde dem Soziolinguisten und Iranologen *Mahomet Ismajlovič Isaev* (1928-2011) übertragen, der spätestens zu diesem Zeitpunkt als Nachfolger E.A. Bokarëvs wahrgenommen wurde.⁶⁹ An diesem Institut wurde es möglich, sogar Matura-Prüfungen im Fach Interlinguistik abzulegen oder Dissertationen zu einem interlinguistischen Thema einzureichen.

Die sozio- und interlinguistischen und esperantologischen Beiträge M.I. Isaevs waren unmittelbar dem Geist der marxistisch-leninistischen Dogmatik verpflichtet und zwingend auf die sowjetische Nationalitäten- und Spra(en)politik ausgerichtet, die zur Zeit L.I. Brežnevs in Mode war.

M.I. Isaevs 'offizielle' interlinguistische Tätigkeit setzte wohl im Jahr 1972 ein und begann mit einem Vortrag am Institut für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR, Sektion Interlinguistik, über die interlinguistischen Ansichten E.A. Bokarëvs.⁷⁰

Seine erste bedeutende interlinguistische Publikation unter dem Titel ‚*Über die Sprache der Zukunft*‘ erschien im Rahmen des oben besprochenen Buches ‚*Jazyk i nacija*‘, das mit A.T. Baziev verfasst wurde und bei *Nauka (Moskau 1973)* herauskam. Im Wesentlichen handelte es sich bei diesem Artikel um eine Wiedergabe von Äusserungen über die Frage der einheitlichen Sprache der ferneren und unmittelbaren Zukunft, die von namhaften sowjetischen Linguisten, Soziologen und Philosophen wie den bereits im Zusammenhang mit Isaevs sprachpolitischen und 'soziolinguistischen' Werken erwähnten

⁶⁷ S. <http://esperantic.org/dosieroj/file/Ip158-59-3-4-06.pdf>, S. 21f. gemäss *Cejano-Rukkilill*, Tartu 2005, p. 62-65 in estnischer Sprache.

⁶⁸ Das Institut wurde in diesen Jahrzehnten von B.A. Serebrennikov (1960-1964), F.P. Filin (1964-1968), V.N. Jarceva (1968-1977), G.V. Stepanov (1977-1986), und V.M. Solncev (1986-2000) geleitet. (S. https://ru.wikipedia.org/wiki/Институт_языкознания_РАН).

⁶⁹ Beschlusstext vom 18.10.1973 s. in: Blanke, D. (Red.): *Esperanto. Lingvo, movado, instruado*. Berlin (Ost) 1977, S. 128f.

⁷⁰ Der entsprechende Text scheint nicht veröffentlicht zu sein und war nicht auffindbar.

Autoren S.T. Kaltachčjan, B.G. Gafurov, M.D. Kammari, A.A. Reformatskij, K.Ch. Chanazarovs, M.P. Kim, Ju.D. Dešeriev, I.F. Protčenko, P.M. Rogačev, M.A. Sverdlin, V.G. Kostomarov, V.A. Avrorin und E.A. Bagramov behandelt wurde. Bei diesen Akademikern handelte es sich um eine Gruppe von sowjetischen Geisteswissenschaftlern, auf die sich Isaev in seiner Arbeit immer wieder bezog und vollkommen verliess, zumal sie die Grundlagen und das unmittelbare Material für die nachstalinistische sowjetische Nationalitäten- und Sprachenpolitik lieferten, die Isaev für seine ‚soziolinguistische‘ und sprachpolitische Forschungsarbeit (sprich Propagandatätigkeit) benötigte.⁷¹ Diese hinterliessen gleichzeitig Aussagen zu Fragen der Sprache der Zukunft, ein Thema, das die marxistisch-leninistischen Linguisten, Soziologen und Philosophen seit den 1920er Jahren beschäftigte, sich als Protagonisten jener vermeintlichen Gesetzmässigkeiten der Geschichte empfindend, die man im Marxismus-Leninismus entschlüsselt glaubte.

Isaevs mustergültiger Artikel aus ‚Jazyk i nacija‘ gliederte sich in mehrere Abschnitte. Zur Einführung diene ein Zitat Lenins über die „Annäherung“ und „Verschmelzung der Nationen“ und die dazu gehörende Interpretation von der künftigen Einheit der Menschheit. Nach marxistisch-leninistischer Auffassung werden die Sprachen in ihrer Entwicklung „von einer Vielzahl zu einer einzigen“ gelangen (nach S.T. Kaltachčjan), wobei dies vor allem im Hoheitsgebiet der sozialistischen und kommunistischen Staaten der Fall sein werde, die der Konzeption des „proletarischen Internationalismus“ folgten und „nach dem Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt und mit der Entwicklung eines neuen Typs von Nationen“ neu entstanden seien. Mit der „Belebung der theoretischen Untersuchungen in den letzten Jahren“ habe „das Problem einer allgemeinen Sprache immer grössere Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf sich gezogen“ (Ė.P. Svadost), und „mit dem Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus“ müsse „uns die Frage der weiteren Annäherung der sozialistischen Nationen in der UdSSR sowie das Problem der künftigen Verschmelzung der Nationen und der Bildung einer Einheitssprache zwangsläufig interessieren“ (B.G. Gafurov, *Kommunist* 11/1958). M.D. Kammari habe in seinem Artikel ‚Über die Gesetzmässigkeiten der Entwicklung der Nationen unter den Bedingungen des Sozialismus und des Übergangs zum Kommunismus‘ (‚Ot socializma k komunizmu‘, Moskau 1962) ähnliche Ansichten zum Problem der allgemeinen Sprache geäussert vertreten. Isaev wies auch darauf hin, dass bei der Frage der künftigen Einheitssprache die Diskussion im grossen und ganzen auf zwei einander ausschliessende Thesen hinausliefe. „Während die einen meinen, dass eine Nationalsprache die künftige gemeinsame Sprache der Menschheit werden soll, nehmen die anderen an, dass nur eine mit den besten Zügen der Nationalsprachen ausgestattete Kunstsprache zu einer solchen Sprache werden kann“. A.A. Reformatskij habe in seinem Buch ‚Einführung in die Sprachwissenschaft‘ (Moskau 1967) darauf aufmerksam gemacht, dass „eine echte internationale Sprache nur historisch auf der Basis der realen Nationalsprachen entstehen“ könne. Dies sei mit dem „Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt und mit der Entwicklung eines neuen Typs von Nationen verbunden“. Dieser Auffassung habe sich auch K.Ch. Chanazarov angeschlossen (1963), nach dessen Ansicht „die einheitliche Weltsprache der Menschheit sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Grundlage einer der verbreitetsten und entwickeltsten zwischennationalen (und inzwischen zonalen) Sprachen der Menschheit bildet“. Die allgemeine Sprache werde sich nach Chanazarov in folgenden Etappen herausbilden: „a) höchstmögliche Entwicklung der Nationalsprachen nach dem Sieg der sozialistischen Revolution, b) die Völker greifen freiwillig auf eine gleichberechtigte Sprache als zwischennationale Sprache zurück, c) die zwischennationale Sprache entwickelt sich allmählich zum wichtigsten Kommunikationsmittel und zur ‚ersten‘ Muttersprache aller Nationalitäten, d) eine der vollkommensten zwischennationalen Sprachen, die als Sieger aus dem langen ‚Wettkampf‘ der zonalen zwischennationalen Sprachen hervorgegangen ist, wird zur einheitlichen Weltsprache.“ Eine andere Gruppe von Wissenschaftlern neige zu der Auffassung, dass die allgemeine Sprache der Menschheit eine künstlich geschaffene Sprache sein kann, die durch die nationalen und zwischennationalen Sprachen bereichert wurde. Diese Meinung teilte etwa V.G. Kostomarov (1963), der nicht ausschloss, „dass die Menschheit einst eine vollkommene Kunstsprache schaffen und die ausgedienten Nationalsprachen ins Museum der Entwicklung der Menschheit stellen“ werde. Nach M.P. Kim (1963) werde „das Problem der einheitlichen Form der künftigen kommunistischen Kultur letztlich das Problem der für alle geschaffenen Einheitssprache“ sein, aber ob dies „eine der modernen Nationalsprachen“ sein

⁷¹ Die Hauptwerke dieser Autoren wurden unter Anm. 90 erwähnt.

werde, lasse „sich nicht mit Bestimmtheit beantworten“. Kaltachčjan war überzeugt, dass die „weitere Internationalisierung des Lebens mit der Zeit eine allgemeine Weltsprache hervorbringt“, denn der Autor bezweifle, „dass sich die Volksmassen angesichts der höchst intensiven Entwicklung der Wissenschaft, Technik und Kultur einen solchen Luxus wie den grossen Zeitaufwand des Erlernes verschiedener Sprachen leisten wolle, wenn es eine Weltsprache gibt, die die Werte der verschiedenen Nationalsprachen implementiert hat und den höchsten Grad an Aussagekraft besitzt“. Es könnten sich „auf demokratischem Weg“ aber auch mehrere „hochentwickelte Sprachen“ herausbilden, die „bereits die Funktionen einer zwischennationalen Sprache ausüben“. J.D. Dešeriev und I.F. Protčenko (1968), aber auch P.M. Rogačev und M.A. Sverdlin (1967) hätten die Auffassung vertreten, dass die „künftige allgemeine Sprache“, ob es nun eine „Kunstsprache, die durch wissenschaftliche Synthese“ geschaffen wurde, oder eine andere Sprache sei, „in jeder Beziehung eine vollkommene Sprache“ sein sollte. Isaev erwähnte, dass „die Auffassungen der Wissenschaftler darüber auseinander“ gingen, ob „schon heute theoretische Fragen der künftigen allgemeinen Sprache erarbeitet werden sollten“. Einige von ihnen wie Svadost meinten, dass man in der Tat „schon heute daran denken“ sollte, denn „die Sprache der Zukunft“ sei „ein Problem der Gegenwart“. V.A. Avrorin hingegen schrieb in *Voprosy jazykoznanija* (4/1960), dass es „keinerlei objektive Hinweise“ gäbe, „um beurteilen zu können, in welcher Form die Bildung einer Einheitssprache vonstatten gehen wird, ob dies eine Art sportlicher Wettkampf nach dem olympischen System mit dem Endsieg einer Sprache, ob das die allmähliche Verschmelzung aller oder wenigstens einiger der heute bestehenden Sprachen auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung oder ob das gar eine künstlich geschaffene Sprache“ sein wird. Die Lösung dieser Fragen sei eine Angelegenheit der „fernen Zukunft“. Auf jeden Fall werde der Weg gemäss der marxistisch-leninistischen Theorie von der derzeitigen Vielsprachigkeit zur Einheitssprachigkeit „über die Wiedergeburt und die Blüte der Nationen und Nationalitäten der ehemaligen Kolonialstaaten im Rahmen des sozialistischen Aufbaus“ und über die „soziale Befreiung“ führen (Dešeriev/Protčenko). Nach einem Abgleiten in Themen wie der Wechselwirkung, Annäherung und Prosperität der Nationen, der Entwicklung und Erweiterung der zwischennationalen Beziehungen der völlig gleichberechtigten Völker in der UdSSR und der Herausbildung des „multinationalen Sowjetvolkes“ – Themen, denen auch Isaev sich in seinen Büchern gewidmet hatte – wandte sich Isaev wieder dem Thema der internationalen Sprache zu, indem er den Sprachwissenschaftlern die Aufgabe stellte, die „prinzipielle Linie des Hauptentwicklungsweges“ zu klären, die bei der „Bildung und Entwicklung einer Einheitssprache“ zu bestimmen wäre.

Im Weiteren wandte sich Isaev einem Artikel zu, der am 28. August 1968 in der *Literaturnaja gazeta* erschien, von A.I. Berg, D.L. Armand und E.A. Bokarėv unterschrieben war und eine positive Sicht auf das Plansprachenthema ausstrahlte. Die Vielsprachigkeit und die ‚Informationsexplosion‘ hätten die Notwendigkeit einer internationalen Welthilfssprache auf die Tagesordnung gesetzt. Die vielen Leute, die auf wissenschaftlichen Konferenzen zusammenkommen, seien kaum fähig, miteinander zu verkehren und bedürften der Dienste von Dolmetschern. Das babylonische Sprachengewirr sei eine „erschreckende Fessel“. Bei der Suche nach der richtigen Lösung dieses Sprachenproblems schien es Berg, Armand und Bokarėv „unannehmbar“, einer Nationalsprache die Rolle der Hilfssprache der Wissenschaft zu überlassen. Ein Land, dessen Nationalsprache zur hauptsächlichsten Hilfssprache wird, erhalte verschiedene Vorteile, mehr politisches Gewicht und ideologischen Einfluss. Es sei „völlig offensichtlich“, dass die anderen Länder niemals einverstanden sein würden, irgendeinem einzelnen Land solche Vorteile zu gewähren. Man kann annehmen, dass die Autoren die westlichen Sprachen, vor allem das Englische, das ihnen als Weltsprache ein Dorn im Auge war, im Visier hatten. „Als einziger Ausweg“ bleibe somit, „irgendeine Kunstsprache als einheitliche Hilfssprache der Wissenschaft anzunehmen, die auf einer logischen Grammatik und einer internationalen Terminologie“ beruht. Diese Sprache könnte „allmählich und planmässig“ in den wissenschaftlichen Gebrauch eingeführt werden. „Diese Fragestellung“ sei „kein Phantasieprodukt oder eine abstrakte Hypothese, denn sie stützt sich auf reale Tatsachen“. Es gäbe mehr als 500 Kunstsprachenprojekte verschiedenen Typs, von denen eins – Esperanto – schon über 80 Jahre erfolgreich funktioniere. Dem folgte eine ausführliche Präsentation der Vorteile und Errungenschaften des Esperanto. Der angeblich grosse Nutzen einer solchen Sprache wurde mit Zitaten von Henri Barbusse, der Menschen, die sich gegen eine solche Sprache aussprechen, als Menschen mit engem Horizont bezeichnete, und von Maksim Gor’kij, der die Notwendigkeit einer solchen Sprache für den Fortschritt der kulturellen Entwicklung der Menschheit betonte, untermauert.

Selbst Dešeriev habe geschrieben (1958), dass die „idealste Sprache für die maschinelle Übersetzung eine Zwischensprache, eine Kunstsprache des Typs Esperanto“ wäre, denn „Esperanto unterliegt einer strengen Reglementierung der Normen seines Gebrauchs und unterwirft sich bestimmten Regeln, die keine Ausnahme kennen“. Dešeriev schien zu bedauern, dass „die potentiellen Möglichkeiten des Esperanto als leicht anzueignendes Kommunikationsmittel für internationale Begegnungen, Fragen des Handels und wissenschaftliche Verbindungen und als Sprache der internationalen wissenschaftlichen und technischen Literatur zur Zeit leider noch schwach benutzt“ würden. Isaev rundete seinen Beitrag mit einem erneuten Abgleiten in die sowjetische Nationalitäten- und Sprachenpolitik und mit einem Brežnevzitat über den „konsequenten Leninschen Kurs der Entwicklung der sozialistischen Nationen und ihrer allmählichen Annäherung“ ab, was mit Esperanto eigentlich direkt nichts mehr zu tun hatte.

Sein in ‚Jazyk i nacija‘ erscheinener Grundatzartikel diente Isaev auch immer wieder als Grundlage für spätere Artikel zum gleichen Thema, ohne im Wesentlichen eine ‚geistig-intellektuelle‘ oder ideologisch-theoretische Reifeentwicklung durchzumachen. Als bedachtsamer Apparatschik des Sowjetsystems verstand es Isaev ausgezeichnet, sich ohne Abweichung an den wissenschaftlich-politischen Mainstream anzupassen. Es war auch einfacher und risikofreier, die Aussagen der hier vorgestellten Wissenschaftler zu reproduzieren, statt eine eigene Meinung zu vertreten. Wo die interlinguistische Weisheit Isaevs, die eigentlich in dem lapidaren Versuch bestand, Esperanto als internationale Plansprache vorzuschlagen, aufhörte, dort begann der ideologische und propagandistische Teil, der mit dem engeren Thema der Plansprachen kaum mehr etwas gemein hatte.

Ein kurzer Artikel, den M.I. Isaev einer sowjetischen Publikation zum Thema ‚*Naučno-techničeskaja revolucija i funkcionirovanie jazykov mira*‘ (Moskau 1974) über die ‚wissenschaftlich-technische Revolution und die Rolle der Sprachen‘ zur Verfügung stellte, präsentierte thesenartig einige Gesichtspunkte, die mir an dieser Stelle erwähnenswert scheinen, da sie das bisher Geschriebene in den Beiträgen Isaevs mit etwas nuancierten Akzenten zu ergänzen schienen. So hiess es dort eingangs, dass „der Gedanke einer internationalen Verkehrssprache an der Schwelle der Zivilisation entstanden“ sei. Die „objektiven Ursachen dafür“ seien die in der Welt bestehende Vielzahl von unterschiedlichen Sprachen und die Notwendigkeit des Umgangs von Menschen der unterschiedlichsten Nationalitäten miteinander.“ Die „Jahrhunderte alte Geschichte der Idee einer internationalen Verkehrssprache“ habe „sich mit der selbständigen Entwicklung zahlreicher Nationen und der gleichzeitigen Verstärkung der internationalen Kontakte und ökonomischen Integrationsprozesse entwickelt“. „Die zunehmenden Versuche der Lösung des Problems einer internationalen Verkehrssprache“ hätten „aus ideologischen, politischen, rein wissenschaftlichen und anderen Gründen verschiedene Theorien hervorgebracht“. „Die Welt sollte in Einflussphären zwischen diesen Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch usw.) aufgeteilt“ werden. Von den Kunstsprachenprojekten sei nur Esperanto realisiert worden, für die Esperanto-Bewegung seien „Perioden des Aufblühens und des Niedergangs“ bezeichnend, wobei Letzteres „durch die Weltkriege ausgelöst worden“ sei. Der stalinistische Terror, der auch die sowjetischen Esperantisten traf, blieb wie immer unerwähnt. „Die Verstärkung der praktischen Tätigkeit der Esperantisten“ habe „zur Aktivierung der Ausarbeitung theoretischer Probleme der Interlinguistik geführt“. „Die meisten sowjetischen Wissenschaftler“, die sich für die Probleme einer internationalen Sprache interessierten, lehnten aber „die Extreme ab, die sich in den Auffassungen einiger ausländischer Theoretiker finden“ (konkrete Namen wurden nicht angegeben). Esperanto sei zwar „ein gewichtiger Beweis für die Richtigkeit der These, dass die Existenz einer Kunstsprache möglich ist“. Dennoch könne Esperanto nicht mehr als ein „Hilfsmittel für den internationalen Verkehr“ sein, „das nicht das gesamte Problem einer allgemeinen Sprache löst und weder eine regionale Verkehrssprache noch gar die Nationalsprachen ersetzt“. „In der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution“ sei „Esperanto sowohl praktisch als auch theoretisch z.B. bei der Lösung von Problemen der Terminologie und der Schaffung von Hilfscodes für die Fachgebiete von grossem Interesse, und als Hilfssprache im internationalen Verkehr“ könne Esperanto „in vielen Bereichen, besonders auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen genutzt“ werden.

Praktisch dieselben Thesen trug M.I. Isaev im Prinzip auch anlässlich seines Vortrags, gehalten am 7. Beratungstreffen der offiziellen Esperanto-Landesverbände der europäischen sozialistischen Länder im April 1975 in Mělník, ČSSR, vor. Geschmückt waren diese Referate mit weiteren Sätzen wie: „Der sozialistische Staat ist aufgrund gewisser wissenschaftlicher Schlussfolgerungen erbaut“, „Wir

gründen uns auf die marxistisch-leninistische These von der Einheit der gesamten Menschheit in der Zukunft“, usw. Die Behauptung, dass die russische Sprache – nach Lenin – keine Staatsprache sei (oder zu sein habe), sondern i.e.L. als Zwischensprache (mežnacional’nyj jazyk) ihren Dienst tue, dürfte von kritischen Zuhörern als Schwindel durchschaut worden sein. Um etwaige Zweifel an seiner politischen Loyalität als sowjetischer Sprachwissenschaftler auszuräumen, versäumte es Isaev am Ende seines Referats jeweils nicht, für die gleichzeitige Existenz von vielen Nationalsprachen, zwischennationalen Sprachen und Weltsprachen (wie Russisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch) sowie für eine internationalen Hilfssprache, vor allem Esperanto, zu plädieren.⁷²

Die erste von Isaev lancierte, auch international beachtete interlinguistische Publikation in russischer Sprache erschien in der Sowjetunion im *Verlag Nauka* im Jahr 1976 unter dem Titel *Problemy interlingvistiki. Tipologija i evoljucija meždunarodnych iskusstvennych jazykov*. Der kleine, bescheidene Sammelband, der dem Andenken E.A. Bokarëvs, der 1971 verstorben war, gewidmet war, vereinigte die folgenden wichtigen interlinguistischen Beiträge, die von sowjetischer Feder stammten⁷³:

M.I. Isaev: E.A. Bokarëv i interlingvistika.

E.A. Bokarëv: Sovremennoe sostojanie voprosa o meždunarodnom vspomogatel’nom jazyke.

E.A. Bokarëv: O meždunarodnom jazyke nauki.

M.I. Isaev: Problema iskusstvennogo jazyka meždunarodnogo obščeniija.

V.P. Grigor’ev: Iskusstvennye vspomogatel’nye meždunarodnye jazyki kak interlingvističeskaja problema.

D.L. Armand: Človečestvo i okean informacii.

S.N. Kuznecov: K voprosu o tipologičeskoj klassifikacii meždunarodnych iskusstvennych jazykov.

H.F. Danovskij : Ėvoljucija esperanto.

A.D. Duličenko: Iz istorii interlingvističeskoj mysli v Rossii.



In seinem eigenen Beitrag über ‚das Problem der künstlichen Sprache der internationalen Verständigung‘, der in dieser Publikation von 1976 erschien, wiederholte Isaev im Prinzip teilweise wortwörtlich diejenigen Standpunkte, die er in seinen früheren Grundsatzartikeln angeführt hatte und die vor allem auf Aussagen und Zitaten von Lenin, Gafurov, Kammari, Reformatskij, Chanazarov, Svadost, Kaltachčjan, Dešeriev/Protčenko, Rogačëv/Sverdlin, Avrorin und Berg/Armand/Bokarëv beruhten. Die Formelhaftigkeit von Isaevs Phrasendrescherei nahm immer krampfhaftere Züge an. Isaev wies darauf hin, dass „kaum die Möglichkeit besteht, die konkreten Zeitpunkte für den Eintritt der Menschheit in die reife kommunistische Gesellschaft festzustellen“. Aber „die Marxisten sehen wissenschaftlich voraus und halten es prinzipiell für wichtig zu zeigen, dass das Stadium der völligen Einheit in der Entwicklung der Menschheit zwangsläufig kommen wird.“ Der Autor bemühte sich, die Interlinguistik als Bestandteil der Soziolinguistik und als Schnittstelle der Sprachwissenschaft, Soziologie und Philosophie zurechtzurücken. Die grundlegenden Fragen der Interlinguistik könne man nicht richtig verstehen, wenn man sie aussserhalb der Entwicklung der Gesellschaft betrachte. Leider habe sich die Interlinguistik „bisher noch ungenügend als selbständige wissenschaftliche Disziplin herausgebildet.“ „Sogar über den Umfang ihres Gegenstandes selbst“ bestünden „Meinungsverschiedenheiten“. Während die „einen Wissenschaftler geneigt“ seien, „den betreffenden sprachwissenschaftlichen Zweig recht eng aufzufassen und ihn im gros-

⁷² M.I. Isaev: Pri bazaj metodologiaj problemoj de interlingvistiko. In: *der esperantist* 3/1975, S. 11-15.

⁷³ Links zu den Online-Texten s. unter Bibliographie, Jahr 1976 (Gesamthalt: <http://miresperanto.com/esperantologio.htm>).

sen und ganzen auf die Fragen der Kunstsprachen zurückführten“ (genannt wurde O.S. Achmanova), sähen „andere (z.B. V.P. Grigor'ev) den Gegenstand der Interlinguistik bedeutend umfassender“: „Sie beziehen die Untersuchung des Zusammenwirkens der Nationalsprachen in der gegenwärtigen Epoche und die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre von der Sprache in der kommunistischen Gesellschaft ein.“ E.A. Bokarëv wurde von Isaev als hervorragender Theoretiker der Interlinguistik gewürdigt, der es verstanden habe, auf extreme Äusserungen in Bezug auf Fragen der Interlinguistik zu verzichten und die Interlinguistik als adäquate (russ. strojnyj) wissenschaftliche Disziplin aufzustellen. Die Überzeugung È.P. Svadosts, dass eine allgemeine Sprache nur künstlich sein könne, habe Bokarëv abgelehnt. Die hochspekulative Vorstellung von der Bildung einer menschlichen Einheitssprache sei eine Angelegenheit der sehr fernen Zukunft, daher könne in der Gegenwart lediglich die Rede von einer internationalen Hilfssprache sein. Isaev kommentierte diese Aussage in der Absicht, dass diese Position grundlegend für die sowjetischen Soziolinguisten überhaupt sei. Im Übrigen stehe unter den zahlreichen Problemen, die mit der künstlichen Sprache verbunden seien, die Frage der gesellschaftlichen Funktion der Hilfssprache im Zentrum des Interesses. Die sowjetischen Soziolinguisten stünden vor der Aufgabe, die Gesetzmässigkeit der erweiterten Funktionen des Russischen als einer Weltsprache der Gegenwart und seine künftige Perspektiven gründlich zu erforschen.

Eine Zusammenfassung des Artikels, der im Buch ‚Jazyk i nacija‘ von 1973 erschien, wurde in der Publikation ‚*Naučno-techničeskaja revoljucija i funkcionirovanija jazykov mira*‘, Version 1977, veröffentlicht. Hier hatte es Isaev geschafft, auf wenigen Seiten eine verbindliche ‚moderne‘ marxistisch-leninistische Theorie der internationalen Plansprache darzustellen, die er im Laufe der Jahre ‚entwickelt‘ hatte. Sie kann als in sich schlüssig bezeichnet werden und stand ganz im Einklang mit der Sicht Lenins und einiger führender sowjetischer Chefideologen und Apologeten der Sprach(en)politik und -philosophie wie Kaltachčjan, Gafurov, Dešeriev/Protčenko, Rogačëv/Sverdlin, Avrorin, Kostomarov, Berg, Bokarëv und Svadost. Das einzige Problem Isaevs dürfte darin bestanden haben, nicht missverstanden und nicht falsch interpretiert zu werden. Um dies zu vermeiden, mussten gewisse Sätze aus dem einschlägigen ideologisch-politischen Repertoire wie die folgenden angefügt werden, die dazu dienten, jegliche Missverständnisse auszuschliessen: „Die sowjetischen Interlinguisten stützen sich in ihrer theoretischen und praktischen Arbeit auf die marxistisch-leninistische Methodologie. Ausgehend von Lenins These der völligen Gleichberechtigung aller Sprachen stellen wir eine künstliche Hilfssprache weder den übernationalen noch den sogenannten Weltsprachen und noch weniger den Nationalsprachen entgegen. Es geht nicht um das Ersetzen der einen durch andere. Mehr noch, unserer Meinung nach ist auch kein Vergleich zwischen einer künstlichen Hilfssprache und den verschiedenen Codes, den sogenannten Informationssprachen und den Untersprachen der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen möglich. Man muss die Forschungsarbeiten auf der ganzen notwendigen Breite führen.“

Die Ausführungen, die Isaev in einem längeren Beitrag über die ‚Probleme des modernen Lebens der Sprache‘ für die ukrainische Linguistenzeitschrift *Movoznavstvo* (5/1978) verfasste, enthielten einige Nuancen, die durchaus bemerkenswert sind. Im ersten Abschnitt kam Isaev auf die Rolle der englischen Sprache als internationale Sprache zu sprechen, die Isaev wie folgt abhandelte: „Es geht vor allem um die Verbreitung der Sprache einer der grössten Nationen der Welt. Als internationale Sprache wird am häufigsten das Englische vorgeschlagen, das in unserer Zeit wirklich einer der international verbreitetsten Sprachen ist. Manch einer glaubt, dass die weitere Stärkung der englischen Sprache durch die Verdrängung anderer Weltsprachen (zum Beispiel des Russischen, Französischen und Spanischen) von der internationalen Bühne zur Lösung dieses Problems beitragen könnte. Eine solche Fragestellung führt zu Recht bei vielen Wissenschaftlern zu Einwänden. Und das ist ja auch verständlich: ein Land, dessen Sprache wenn auch nur auf dem Gebiet der Wissenschaft zum Allgemeingut wird, besitzt zweifellos eine privilegierte Stellung. Das bedeutet, dass sich dieses Problem nicht auf eine wissenschaftliche Disziplin beschränkt, da die Sprache alle Bereiche der menschlichen Tätigkeit umfasst. Es ist ganz klar, dass das Land bzw. die Länder, dessen bzw. deren Sprache als das einzige internationale Verständigungsmittel benutzt würde, sicher sehr grosse Möglichkeiten sowohl im Bereich der wirtschaftlichen als auch der ideologischen Expansion erhalten würde/n.“ In diesem Zusammenhang seien die „marxistischen Thesen über die absolute Gleichberechtigung aller Völker und aller Nationalsprachen zu erwähnen“. V.I. Lenin, der in seinem Referat zur nationalen Frage den Zustand des Problems der Nationalsprachen in Europa und Amerika eingehend analysiert hatte, sei zur Schluss-

folgerung gelangt, dass es „31. Keinerlei Privilegien für irgendeine Nation, für irgendeine Sprache“ bedürfe. Zur Rolle des Englischen schrieb Isaev ferner: „Die weitere Ausbreitung der englischen Sprache auf internationaler Ebene stösst auf eine ganze Reihe ernsthafter Hindernisse. Dies hängt einerseits vor allem mit der Verstärkung der Rolle der anderen Welt Sprachen, darunter des Russischen, Französischen, Spanischen, Arabischen und Chinesischen und andererseits mit der Entwicklung des Befreiungskampfes der Kolonialvölker zusammen. So kann man das Aufrücken der englischen Sprache in die Funktion einer internationalen Verkehrssprache nur als eine Tendenz betrachten, auf deren Weg viele häufig unüberwindbare Hindernisse liegen. In dieser Hinsicht gibt es natürlich auch in keiner Sprache irgendeiner anderen Nation grössere Chancen.“

„Bei der Suche nach einem Ausweg aus dieser Lage“ wiesen „die meisten Wissenschaftler auf die Notwendigkeit hin, dieses Problem durch die Verwendung einer *politisch neutralen* (sic) Sprache zu lösen, z.B. *Latino sine flexione von Peano*. Erstmals verwendete Isaev den Begriff der politisch neutralen Sprache und erstmals erwähnte er die Sprache Peanos, um im nächsten Abschnitt einen kurzen Tour d’Horizon über die Geschichte der Plansprachen zu geben und bei den Ideen Leibniz’, Descartes’, Wilkins’ und Dalgarnos zu verweilen. È.K. Drezen (nach langer Abstinenz wurde auch dieser Name wieder einmal genannt!) habe diese Ideen verworfen, denn nach seiner „Ansicht bestehen die Mängel der philosophischen Systeme in ihrer Abstraktheit und in ihrer Beschaulichkeit (sic), in ihrer falschen Ausgangsprämisse hinsichtlich der Möglichkeit, die Gesamtzahl der Grundbegriffe auf eine verhältnismässig kleine Zahl von Elementar begriffen zu reduzieren und ihre absolute Klassifikation zu schaffen.“ „Aus allen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts vorgenommenen Experimente“ müsse es „jedem kritisch denkenden Menschen völlig klar geworden sein, dass erstens kein Projekt einer philosophischen Sprache und kein pasigraphisches (nichtsprachliches) Sprachsystem zu einer wirklichen Verkehrssprache werden kann, und dass zweitens auch keine natürliche (lebende oder tote) Sprache jemals zu einer internationalen Sprache wird“ (Drezen, Auf den Wegen zu einer internationalen Sprache, M/L 1926). Als Beispiel eines erfolgreichen Projekts einer realen Weltverkehrssprache nannte Isaev Volapük, das „ein schlagkräftiger Beweis“ dafür gewesen sei, dass „eine künstliche Weltsprache in vielen Bereichen des internationalen Verkehrs erfolgreich verwendet werden kann,“ obwohl seine Lexik zu den „negativen Eigenschaften“ des Volapük gehörte. Projekte wie diejenigen von I. Schipfer (1839) und G. Bradshaw (1847), die auf der Grundlage des Französischen bzw. Englischen geschaffen wurden, hätten verständlicherweise keine Verbreitung gefunden. Der „Misserfolg solcher Versuche“ erkläre sich daraus, dass in diesen Projekten einige „Extreme überwogen“: ihre Urheber seien einerseits bestrebt gewesen, die „natürlichen Sprachformen zu erhalten, andererseits jedoch wollten sie sie vereinfachen und rationalisieren.“ Drezen habe vorausgesagt, dass sich unter den Entwürfen für internationale Plansprachen allein Esperanto als eine solche Sprache durchsetzen werde, und darauf hingewiesen, dass die Entwicklung des Esperanto als „Zweitsprache“ im wesentlichen vom Charakter der „verschiedenen Gesellschaftsordnungen und von den Existenzbedingungen der Völker“ abhängen. Ansonsten wurden die Theorien repetiert, die hier schon bekannt sind. Den „Unterbruch“ der Esperanto-Bewegung in den 30-50er Jahren erklärte Isaev wie folgt: „Vom Ende der 30er Jahre bis zur Mitte der 50er Jahre ist bei den sowjetischen Esperantisten eine fast völlige Unterbrechung ihrer Tätigkeit festzustellen. Dies geschah vor dem Hintergrund eines zeitweiligen Verfalls der Esperanto-Bewegung, der durch die Vorbereitung und den Verlauf des Zweiten Weltkriegs auch auf internationaler Ebene ausgelöst“ worden sei. Der Stalin-Terror blieb tabu. Erstmals wurde auch die bedeutende Rolle des Esperanto-Weltverbands, der Universala Esperanto-Asocio (UEA), hervorgehoben, deren „Einfluss gross“ und deren Rolle „unaufhaltsam“ wachse. Der UEA seien auch die Esperanto-Verbände der sozialistischen Staaten angeschlossen.⁷⁴

Ein grosser Abschnitt war theoretischen Fragen der Rolle der Interlinguistik gewidmet. Ergänzungshalber seien die wichtigsten Stellen zitiert, auch um erneut einen Eindruck vom herrschenden Schreibstil und von den zahlreichen interessanten Auffassungen, Anspielungen und Präzisierungen zu vermitteln:

„Die Interlinguisten unseres Landes erkennen die ganze Schwierigkeit der Lösung des Problems der internationalen Hilfssprache. Es sind dabei Faktoren verschiedenster Art eng miteinander verflochten,

⁷⁴ Einen sowjetischen Landesverband, der an der UEA angeschlossen gewesen wäre, gab es damals allerdings nicht.

und zwar politische, ökonomische, ideologische, soziologische und linguistische. Für eine optimale Lösung der aktuellen Probleme objektiven und subjektiven Charakters sind daher eine mühsame Forschungsarbeit in allen Richtungen sowie maximales gegenseitiges Verständnis und maximale Zusammenarbeit der Wissenschaftler vieler verwandter Disziplinen erforderlich.“ (Es folgte die Aufzählung einiger Aktivitäten sowjetischer Interlinguisten im Rahmen der „Problemgruppe für Fragen der internationalen Hilfssprache“ beim Institut für Sprachwissenschaft).

„Die Wissenschaftler des Instituts sind davon überzeugt, dass nur gründliche Forschungen echte Wege für die Lösung des Problems der Hilfssprache aufzeigen können. In unserer Zeit darf die Forschung nicht mehr durch unbegründete subjektive Urteile aufgehalten werden, so verlockend sie auch immer erscheinen mögen. Das betrifft nicht nur die technischen Bereiche und die Naturwissenschaften, deren Rolle im Leben unserer sozialistischen Gesellschaft ständig wächst. L.I. Brežnev erklärte in seinem Referat zum 50. Jahrestag der UdSSR Folgendes: ‘Ebenso wie wir in der Industrie und in der Landwirtschaft ohne die Hilfe der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft jetzt buchstäblich keinen Fortschritt erzielen können, ist auch in unserem gesellschaftlichen Leben die Entwicklung der Wissenschaft die notwendige Grundlage für die Beschlussfassung für die tägliche Praxis’. Gleichzeitig sagte L.I. Brežnev, dass die Annäherung der Nationen als objektiver Prozess nicht künstlich beschleunigt werden sollte, während es auch inakzeptabel wäre, diesen Prozess zu stören oder die Isolation der Nationalitäten künstlich zu verstärken.“⁷⁵

Über die Rolle der Interlinguistik und die wesentlichen Aufgaben und Pflichten der sowjetischen Interlinguisten schrieb Isaev:

„Die sowjetischen Interlinguisten müssen in ihrer theoretischen und praktischen Arbeit von bestimmten Prinzipien ausgehen, deren Grundinhalte unseres Erachtens sich in Folgendem zusammenfassen lassen:

1. Bei uns entwickelte sich die Interlinguistik als wissenschaftliche Disziplin auf der festen Grundlage der marxistischen Methode und der Leninschen nationalen Sprachenpolitik, die durch die neue Verfassung der UdSSR sanktioniert worden ist. Lassen wir uns davon leiten, so kommen wir weder zu der künstlichen Hilfssprache noch zu den internationalen Sprachen noch zu den sogenannten ‘Weltsprachen’, geschweige denn zu den Nationalsprachen zu einem Widerspruch. Es geht nicht um den Ersatz der einen Sprache durch eine andere. (...) Unseres Erachtens ist es daher erforderlich, sich um die Ermittlung der Formen der Vereinigung der verschiedenen Sprachverkehrssysteme zu bemühen.

2. Als theoretische Wissenschaftsdisziplin darf die Interlinguistik zu keinem Selbstzweck werden und sollte sich nicht auf abstraktes Theoretisieren einlassen. Sie sollte ständig ein klares praktisches Ziel vor Augen halten, nämlich die Ermittlung optimaler Wege zur Lösung des Problems des internationalen Verkehrs.

3. Die Frage der internationalen Hilfssprache ist deutlich vom Problem der einheitlichen Sprache der künftigen mononationalen Gesellschaft zu unterscheiden. (...)

4. Die Interlinguistik ist somit dazu berufen, vor allem die theoretischen Grundlagen der Sprache Esperanto zu sichern (...).

5. Die Interlinguistik muss schliesslich auch noch sozusagen eine Propaganda- und Aufklärungsfunktion erfüllen. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist unseres Erachtens das Studium des Erbes der einheimischen sowjetischen Interlinguisten und Esperantisten. In der Zeit zwischen den letzten beiden Entwicklungsperioden der Esperanto-Bewegung (Mitte der 30er bis Mitte der 50er Jahre) wuchs eine ganze Generation heran, die über das Problem der internationalen Hilfssprache nichts oder fast nichts weiss.

Den Interlinguisten wurde in der neuen Etappe ihrer Tätigkeit die Aufgabe gestellt, die vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten kritisch zu beurteilen. Bis zur Mitte der 30er Jahre erschienen relativ viele Bücher und Beiträge, die sich mit verschiedenen Fragen der internationalen Sprache beschäftigten. Einige Thesen dieser Arbeiten sind natürlich bereits veraltet. Sie behalten jedoch ihre Bedeutung als sichere historische Zeugnisse der fruchtbarsten Entwicklungsperiode der Esperanto-Bewegung.

⁷⁵ Nach U. Lins, *La danĝera lingvo*, 1988, S. 509, gemäss L.I. Brežnev: Zum 50. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Moskau 1973, unter Bezugnahme auf K.C. Farmer: *Ukrainian nationalism in the post-Stalina era*. The Hague 1980, S. 46-77.

Ferner ist es erforderlich, die Beziehungen mit den Kollegen aus den anderen Ländern, vor allem aber aus den sozialistischen Staaten zu festigen. (...) Es ist notwendig, eine gründliche Analyse sowohl des Gesamtmechanismus des Esperanto als auch seiner einzelnen Einheiten (der Terminologie, der Stilkunst usw.) vorzunehmen. Nur eine objektive Betrachtung der gesammelten Erfahrungen erlaubt es, sich ein richtiges Bild zu machen, die Ursachen für die Lebenskraft der Sprache Esperanto und für ihre Entwicklung trotz aller Wandelbarkeiten ihres Schicksals zu verstehen. Die eingehende Untersuchung dieser Frage wird es erlauben, mit aller Deutlichkeit zu zeigen, dass die weitere Verbreitung dieser Hilfssprache ganz von bestimmten politischen Entscheidungen auf internationaler Ebene abhängt.“

Der nächste hier zu betrachtende Beitrag M.I. Isaevs stammte aus dem Jahr 1987, entstand also bereits in der Gorbačëvschen Perestrojka-Zeit, und er kann in Nr. 4 der Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija* jenes Jahres nachgelesen werden.⁷⁶ Er fördert einige erstaunliche Beobachtungen zutage. Erstens fehlte in diesem Text jetzt der Marxismus-Leninismus vollständig. Terminologische Überbleibsel waren höchstens noch in Form des typischen propagandistischen Geredes von gewissen Autoren sozialistischer Länder von der „Verbreitung der Ideen des Friedens, der nuklearen Abrüstung und der freundschaftlichen Kontakte zwischen Vertretern verschiedener Länder“. Aber Gorbačëv hielt Isaev im entsprechenden Absatz über sowjetische Politliteratur, die auch in Esperanto-Übersetzung erschien, offenbar nicht für erwähnenswert. Die Stalinzeit wurde noch immer ausgeklammert und wie folgt erklärt bzw. umschrieben: Durch den erneuten Unterbruch der Tätigkeit der Esperantisten während des Zweiten Weltkriegs sei es zu einem gewissen Chaos im wissenschaftlichen Erbe einer ganzen Generation von Interlinguisten und Esperantologen aus der Vorkriegszeit gekommen. Auch sei die Zeit von einer „Degradierung der Esperanto-Bewegung und einer Stagnation in der Entwicklung der Sprache gekennzeichnet“ gewesen. Viele von diesen Interlinguisten und Esperantisten seien aus dem Leben gegangen, und bis jetzt habe man nicht immer Zutritt zu ihren Archiven gehabt, die überall verstreut seien. In der zweiten Hälfte der Fünfziger Jahre sei dann eine Wiederherstellung der durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochenen internationalen Verbindungen der Esperantisten verschiedener Länder zu beobachten gewesen. Namen wie Lenin, Gafurov, Kammari, Reformatskij, Chanazarov, Kaltachčjan, Dešeriev/Protčenko, Rogačëv/Sverdlin waren verschwunden, denn ihre Thesen waren wohl „veraltet“, um einen neuen Ausdruck Isaevs zu verwenden, und durch Namen wie E. Wüster, O. Jespersen, J. Meysmans, E. Sapir, W. Collinson, Ch. Bally, A. Sechehayé, A. Debrunner, O. Funke und A. Martinet ersetzt worden. Aber auch Schuchardt, Baudouin de Courtenay, Trubeckoj, Marr, Ščerba, Jušmanov, Polivanov, Jakubinskij, Pečkovskij, Bulachovskij und Žirkov kamen zu Ehren. Nach einer Einführung in die Geschichte der Idee der Plansprachen konzentrierte sich Isaev voll und ganz auf Esperanto, das als flexible Plansprache, die über ein Potential an Weiterentwicklung verfüge und Lernenden als leichte Sprache „keine Schwierigkeiten“ bereite, eine überschwängliche Bewunderung und Zustimmung fand. So machte Isaev aus seinem Artikel einen lesenswerten esperantologischen Aufsatz, der auch von der Feder eines westlichen Autors hätte stammen können. Hiermit erhielt der Artikel bewusst oder unbewusst den unverkennbaren Charakter der (unkritischen) Esperanto-Propaganda. Während Schleyer als katholischer Prälat vorgestellt werden konnte, gab sich Isaev mit dem Judentum Zamenhofs noch zurückhaltend, aber immerhin nannte er ihn nicht mehr einen „polnischen Philosophen und Humanisten“, was eigentlich absurd gewesen wäre, denn Zamenhof hatte weder mit der polnischen Philosophie noch mit dem Polentum an sich etwas gemein. Neben altbekannten Namen wie Bokarëv, Achmanova, Grigor'ev, Danovskij und Svadost kamen neue Namen von Esperantologen wie B. Kolker, S. Kuznecov, A. Duličenko und D. Blanke vor, deren Beiträge zur Interlinguistik hoch gelobt wurden. Ausserdem stellte Isaev fest, dass Esperanto „in seinem neuen Entwicklungsabschnitt einen grossen Einfluss von Seiten des Englischen und des Französischen erfahren“ habe, ohne dazu Näheres auszuführen. Isaev rief zur „engeren Koordinierung der Forschungsarbeit nicht nur innerhalb des Landes, sondern auch im internationalen Massstab“ auf, was „eine aktuelle Aufgabe in der Tätigkeit der sowjetischen Interlinguisten“ darstelle. Esperanto sollte insbesondere stärker für typologische Untersuchungen herangezogen werden. Abschliessend stellte Isaev fest, dass die allgemeine Sprachwissenschaft „in der Pflicht gegenüber der Interlinguistik steht, die nicht wenige Möglichkeiten hat, um viele theoretische und soziologische Probleme des sprachlichen Lebens der modernen multi-

⁷⁶ Isaev, M.I.: Ĕtnolingvističeskie problemy v SSSR i na postsovet'skom prostranstve. In: *Voprosy jazykoznanija* 6/2002, S. 101-117.

nationalen Menschheit zu lösen“. „Zugleich benötigen die jahrhundertelange Entwicklungsgeschichte der Hilfssprachenidee sowie die hundertjährigen Erfahrungen des Funktionierens der Hilfssprache Esperanto eine tieferschürfende und linguosoziologische Analyse“. Aber Isaev wies mit den Worten Maksim Gor'kij's auch darauf hin, dass „das konservative Denken hartnäckig nachzuweisen sucht, dass Esperanto eine utopische Idee sei. Die lebendige, sich gesetzmässig entwickelnde Wirklichkeit“ werde „die Meinung der Konservativen aber ohne Hast und immer entschiedener widerlegen“.

1991 kam im *Verlag Nauka* ein in russischer Sprache verfasster Sammelband mit dem Titel *„Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka“* heraus,⁷⁷ der mit vier Jahren Verspätung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Sprache Esperanto erschien. Der Band umfasst die folgenden Beiträge:

M.I. Isaev: Stoletie planovogo vspomogatel'nogo jazyka èsperanto (ideja, realizacija, funkcionirovanie).⁷⁸

S.N. Kuznecov: Osnovnye ètapy stanovlenija interlingvistièskoj teorii.

A.D. Dulièenko: Iz istorii interlingvistièskoj mysli v Rossii (1900-1917).

J. Ojalo: Interlingvistika v Èstonii.

A. Ratkai: Vopros o vseobščem jazyke v utopièeskich i rannych socialistièeskich teorijach.

D. Blanke: Proekty planovyh jazykov i planovyj jazyk.

Ja.M. Borovskij: Latinskij jazyk kak meždunarodnyj jazyk nauki (k istorii voprosa).

A.M. Lichtgejm: Konstruirovanie grafièskoj sistemy meždunarodnogo iskusstvennogo jazyka.

R.I. Sikorskij: Orfografija i proiznošenie v jazyke èsperanto.

L.N. Mjasnikov: Nekotorye voprosy frazeologii èsperanto.

A.V. Jakovlev: Izmenenija sistemy mestoimenij i mestoimennyh nareèij v real'nom èsperanto.

M. Duc Goninaz: Slavjanskoe vlijanie v èsperanto.

A.B. Zisman, L.I. Donskaja: K voprosu o vyražennii kategorii vida v èsperanto.

D.G. Luk'janec: Perevody poetièeskich proizvedenij A. S. Puškina na èsperanto i sravnenii s perevodami na francuzskij jazyk.

B.V. Tokarev: Ob èsperantskoj poezii.

T.U. Kaganova: K voprosu prepodavanija èsperanto i nacional'nyh (inostrannyh) jazykov.

S.N. Kuznecov: Kratkij slovar' interlingvistièeskich terminov.

Neizvestnoe vystuplenie I.A. Boduèna de Kurtenè po probleme meždunarodnogo jazyka.

E.A. Bokarëv: Udarenie v iskusstvennyh meždunarodnyh jazykach.

A.I. Berg, D.L. Armand, E.A. Bokarëv: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk nauki.

D.L. Armand: Vozmožnosti i real'nost' primenenija meždunarodnogo jazyka v nauke (na primere geografii).

Beim Beitrag Isaevs handelte es sich um eine mehr oder weniger gleichlautende Version des Textes, den er in Nr. 4 der Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija* des Jahres 1987 veröffentlicht hatte. Isaev, der diesen Band redigierte, dankte V.P. Grigor'ev, Ju.D. Dešeriev (!) und A.D. Švejcer (!), dem grossen Soziolinguisten der UdSSR, die mit ihren Anmerkungen bei der Herstellung des Bandes geholfen hätten.

Bekanntlich bedeutete das Jahr 1991 für die Sowjetunion ihre Auflösung und ihren Zerfall in 15 souveräne Nachfolgestaaten auf der Grundlage der ehemaligen Sowjetrepubliken, während auch Russland selbst mit der Hauptstadt Moskau als neuer Staat entstand, der die Nachfolge und das (schwierige) Erbe der UdSSR antrat.

1.9. Sowjetische Interlinguistik in den 1980er Jahren

⁷⁷ Isaev, M.I. (Red.): *Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka*. Akademija Nauk SSSR. Institut Jazykoznanija. Glavnaja redakcija vostočnoj literatury. Verlag Nauka. Moskau 1991. 260 S. Auflage 2850 Ex. Einzelverkaufspreis 4 R. 20 Kop.

⁷⁸ Links zu den Online-Texten s. unter Bibliographie, Jahr 1976 (Gesamtinhalt: <http://miresperanto.com/esperantologio.htm>).

Sieht man von einem Artikel V.A. Avrorins über Lenins Sprachenpolitik aus dem 1970 ab, in dem auch die internationalen Hilfssprachen zu den Formen von sprachlicher Existenz gezählt wurden,⁷⁹ kehrte O.S. Achmanova erst wieder im Jahr 1980 mit einem mit O.V. Aleksandrova für *Voprosy jazykoznanija* verfassten Beitrag über einige theoretische Probleme der sowjetischen Sprachwissenschaft zum Begriff der Interlinguistik zurück. In ihrem 1966 erschienenen Wörterbuch der linguistischen Termini wurde die Interlinguistik „als Zweig der Sprachwissenschaft“ bezeichnet, „der unterschiedliche Fragen untersucht, die mit der Schaffung und der Funktion verschiedener Hilfssprachen zusammenhängen – von den internationalen Sprachen wie Esperanto und Interlingua bis hin zu den mathematischen und Vermittlungssprachen, den logischen Sprachen der Informatik und Hilfskodierungen für die maschinelle Übersetzung, die Informationsmaschinen usw.“ In diesem Stadium verwandle sich die Interlinguistik in eine abstrakte Theorie der Sprache, die auf logisch-mathematischer Basis konstruiert ist und als Gegenstand das „Relationsgerüst“ (russ. reljacionnyj karkas) hat.⁸⁰

In ihrem *VJa*-Artikel des Jahres 1980 übernahmen die beiden Autorinnen die Definition der Interlinguistik aus Achmanovas Wörterbuch von 1966 im Prinzip zwar weitgehend, sahen sie nun aber als Teil der Semiotik, aber nicht nur. Mit der Entwicklung der Computertechnik sei die Interlinguistik ein Gegenstand der ‚Ingenieurslinguistik‘ geworden. In diesem Zusammenhang könne man sie als Wissenschaft der abstrakten semiotischen Systeme betrachten, die auf einer logisch-mathematischen Grundlage aufgebaut sei. Die Autorinnen fügten hinzu, dass die Interlinguistik vor langer Zeit entstanden sei, weil die Menschen einander unter besonderen Umständen verstehen müssten und weil für die Verständigung eine natürliche menschliche Sprache allein nicht ausreiche. Nachdem die Notwendigkeit dieser Verständigung anfänglich nur unter unter Völkern bestanden habe, würden in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution neue Aufgaben entstehen, nämlich die Verständigung des Menschen mit Maschinen. Deshalb verändere sich der Inhalt von Begriffen wie Interlinguistik ständig und mit ihm veränderten sich auch die Forschungsmethoden. Als menschliche Tätigkeit verfüge die Interlinguistik nicht nur über reiche Traditionen, sondern nehme in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution einen wichtigen Platz im System der Wissenschaften ein.⁸¹

Während die grossen Sowjetenzyklopädien stets ein Kapitelchen über Esperanto und Plansprachen enthielten, fand ein entsprechender Eintrag über Esperanto und Plansprachen auch im ‚Enzyklopädischen Wörterbuch des jungen Philologen‘ (Verlag Pedagogika, Moskau 1984) und im ‚Linguistischen Enzyklopädischen Wörterbuch‘ (Verlag Sovetskaja Ėnciklopedija, Moskau 1990) Eingang.

Eine Reihe weiterer Esperantisten und Interlinguisten begann in der Sowjetzeit sich mit verschiedenen Aspekten der Interlinguistik und Esperantologie zu befassen, so der weltbekannte estnische Finnougrist *Paul Ariste* (1905-90),⁸² der noch um 1919 Esperanto lernte, und der polyglotte estnische Orientalist *Pent Nurmekund* (1906-96).⁸³ An dieser Stelle sind aber vor allem drei Wissenschaftler näher vorzustellen, die als aktive praktische Esperantisten sich auch als Interlinguisten einen Namen machten: *Aleksandr Dmitrievič Duličenko* (*1941), Professor für Russisch, Slavische Philologie und Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Tartu, *Sergej Nikolaevič Kuznecov* (*1945), Germanist und Skandinavist, Mitarbeiter des Instituts für Sprachwissenschaft der AW der UdSSR,

⁷⁹ Avrorin, V.A.: Leninskie principy jazykovoju politiki. In: *Voprosy jazykoznanija*, 2/1970, S. 7f. S. auch Avrorin, V.A.: K voprosu o formirovanii edinogo jazyka. Tez. dokl. XIII-j nauč.-metod. sessii, posvjašč. voprosam izučeniya nauč. li-ry i stilist, perevodc. i razgovornom aspektach. M./Novosibirsk. An SSR. Sib. Otd.-nie. Kaf. Inostr. Jazykov. 1965.

⁸⁰ Achmatova, O.S.: Slovar' lingvističeskich terminov, Moskau 1966. S. 179. Als „künstliche Sprache“ wurde eine beliebige Sprache bezeichnet, die sich von einer natürlichen Sprache unterscheidet (S. 531). Esperanto wurde als eine 1887 von L.L. Zamenhof auf der Basis einer europäischen Lexik und mit einer agglutinierenden Morphologie geschaffenen Sprache beschrieben, die sich durch einen logischen Charakter auszeichne und als Sprache dieser Art am meisten verbreitet sei (S. 528). Der Begriff ‚planovoj jazyk‘ existierte damals nicht.

⁸¹ Achmanova, O.S. u. Aleksandrova, O.V.: Nekotorye teoretičeskie problemy sovetskogo jazykoznanija. In: *Voprosy jazykoznanija*, 6/1980, S. 24f.

⁸² S. https://en.wikipedia.org/wiki/Paul_Ariste (bzw. engl., estn. und Esperanto-Version). Einen ausführlichen Beitrag über Aristes Beziehung zur Interlinguistik s. Duličenko, A.D.: Akad. P.A. Aristè I interlingvistika. In: *Interlinguistica Tartuensis* 1/1982, S. 6-14. Ferner: Akademik Paul' Aristè (3.II.1905-2.II.1990) - Akademiano Paul Ariste (3.II.1905-2.II.1990). Slovo ob P. Aristè. In: *Interlinguistica Tartuensis* 7/1990; Paul Ariste 100. In: *Linguistica Uralica* 1/2005. Duličenko über die Verdienste Aristes s. in: *Interlinguistica Tartuensis* 3/1984, S. 9f.

⁸³ S. https://et.wikipedia.org/wiki/Pent_Nurmekund.

Professor an der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität (MGU),⁸⁴ sowie *Aleksandr Sergevič Mel'nikov* (*1951), Dr. habil., von der Universität Rostov-am-Don.

1.10. Aleksandr Dmitrievič Duličenko (Tartu)

1.10.1. Biographie, Berufskarriere und Publikationen

Aleksandr Dmitrievič Duličenko (Алекса́ндр Дми́триевич Дуличе́нко) wurde am 30. Oktober 1941 im Dorf Vysokij, Kurgandistrikt des Gebiets Krasnodar der RSFSR geboren. Nach dem Abschluss der Philologischen Fakultät der Turkmenischen M.-Gor'kij-Staatsuniversität in Aschchabad im Jahr 1966 arbeitet er 1966-68 und 1970-76 im Dorf Gara Vekil in Turkmenistan als Russischlehrer und war 1968-70 Assistent des Lehrstuhls für Allgemeine und Russische Sprachwissenschaft an der Universität Samarkand in Usbekistan. Als Student des Akademikers N.I. Tolstoj verteidigte Duličenko 1974 in Moskau seine Dissertation über die russinische Literatursprache in Jugoslawien und erhielt den Grad eines Kandidaten der Wissenschaften. 1980 folgte seine Habilitation („doktorskaja dissertacija“) in Minsk über ‚Slavische Mikroliteratursprachen‘. 1976 siedelte D. in die Estnische SSR über, wo er an der Universität Tartu am Lehrstuhl für Russische Sprache arbeitete und 1982 Professor wurde. Als 1992 nach der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit Estlands an der Universität ein Lehrstuhl für Slavische Philologie eingerichtet wurde, wurde D. als sein Leiter ernannt. 2010 wurde D. emeritiert. D. verfasste über 500 Fachartikel in 20 Sprachen, davon mehr als ein Dutzend Monographien. Er war bzw. ist Mitglied einer Reihe von internationalen und nationalen Akademien, wissenschaftlichen Komitees, Vorsitzender des Nationalen Komitees der Slavisten Estlands, Redaktor und Herausgeber von wissenschaftlichen Periodika wie *Slavica Tartuensis*, *Slavica Vilnensis* und *Interlinguistica Tartuensis*, Träger des internationalen A. von Humboldt-Wissenschaftspreises (2005). Ds. Interesse an der Interlinguistik, die er mit dem Studium der Grundlgen der slavischen Sprachwissenschaft verband, entstand schon in seiner Schulzeit, als er ein entsprechendes Büchlein von N.D. Andreev von 1957 über Esperanto entdeckte, das anlässlich der Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau (1957) publiziert wurde. Neben seiner slavistischen Arbeit, die vor allem sein Hauptinteresse über die slavischen Minderheiten- und Mikro-sprachen, die Geschichte der künstlichen slavischen Literatursprachen und die Perspektiven ihrer Konstituierung und Entwicklung umfasste, aber auch die russische Sprache im 20. Jahrhundert und den Bereich der Sozio- und „Ethnolinguistik“ berührte, vertiefte D. an der Universität Tartu auch seine inter-linguistischen Studien auf den Spuren I.A. Baudouin de Courtenays, der 1883-93 selbst an dieser Universität (Dorpat/Jur'ev) gewirkt hatte, wo wahrscheinlich selbst seine Aufmerksamkeit für internationale Kunstsprachen (wie Volapük und Esperanto) geweckt wurde. Ds. Ansicht, dass die Frage der internationalen Plansprache Gegenstand des akademischen sprachwissenschaftlichen Interesses werden sollte, trug wesentlich zur Entstehung einiger wichtiger Publikationen bei, unter denen seine annotierte Bibliographie ‚Sovetskaja interlingvistika‘ (1983) und sein umfangreiches enzyklopädisches Lexikon *Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki* (Valgus, Tallinn 1990. 448 S.), in dem er 917 Projekte internationaler künstlicher Sprachen, die zwischen dem 11. und 20. Jh. in 40 Ländern entstanden, erfasste.⁸⁵ Eine Reihe von Fachartikeln- und referaten wie ‚Ĉefaj tendencoj de lingvo-projektado en la moderna interlingvistiko‘ (1985), *‘Iz istorii interlingvističeskoj mysli v Rossii’* und *‘Interlingvistika, eë značenie i vklad v razvitie obščelinguvističeskoj teorii’* (1987) wies Duličenko als fundierten Kenner und Analytiker der Plansprachen aus. Dabei verzichtete er in seinen Werken und Schriften wohlthuend weitgehend auf politisch-ideologischen Ballast. In den Jahren 1987, 1990 und 2005 fanden in Tartu Konferenzen zur Interlinguistik statt, die von D. organisiert wurden. Von einer „slavischen Interlinguistik“ und einer „Tartuer(-Moskauer) interlinguistischen Schule“, die D. begründet haben will, zu sprechen, ist allerdings etwas problematisch, da

⁸⁴ S. <http://genhis.philol.msu.ru/kuznecov-sergej-nikolaevich-professor-doktor-filologičeskix-nauk> (mit Foto).

⁸⁵ Das vergriffene Werk ist online abrufbar unter http://dspace.ut.ee/bitstream/handle/10062/29085/dulitsenko_mezdunarodnyje.pdf.

sich diese „Schule“ im wesentlichen auf Einzelfiguren wie D. und S.N. Kuznecov in Moskau beschränkte.⁸⁶ D. ist davon überzeugt, dass die Interlinguistik eine „Komponente“ des linguistischen Paradigmas des 20. Jh darstellt. Sie könnte für die Entwicklung einer „allgemeinen linguistischen“ Theorie einen bedeutenden Beitrag leisten. Die Linguistik könnte von den Erkenntnissen der Interlinguistik profitabel befruchtet werden, wäre sie denn bereit, diese Sicht zu akzeptieren und die entsprechenden Vorschläge dazu ernst zu nehmen. Von der Esperanto-Bewegung selbst, die D. als „esperantistŝina“ bezeichnete, schien sich D. zunehmend zu distanzieren. Spätestens nach seiner Pensionierung (2010) dürfte er auch weitgehend die Interlinguistik aufgegeben haben, zumal dieses Fach unter wissenschaftlicher Irrelevanz litt und im Prinzip nur noch von einer kleinen isolierten Gruppe von fundamentalistischen Esperantisten bewirtschaftet wurde, die unter der Kontrolle der UEA, ESF und GIL standen (die diese Organisationen seit Jahrzehnten wie ihr privates Spielfeld führen und beeinflussen), Was die Ansichten der „Klassiker“ der Interlinguistik anbelangt, hätten diese laut D. eine wirre Vorstellung vom „Marxismus in den Projekten einer allgemeinen Sprache des Kommunismus“ und von der „sprachlichen Zukunft im Kommunismus“ gehabt (s. *Le marxisme et les projets de la langue universelle du communisme*, 2003).⁸⁷

Die wichtigsten Publikationen A.D. Duličenkos zur Interlinguistik (ausserhalb der Beiträge in *Interlinguistica Tartuensis*) sind (chronologisch) die folgenden:

- Universal'nye jazyki. In: *Komsomolec Turkmenistana*. Ašchabad, 41/1968, 6. April.
- Kak razrešit' vavilonskoe stolpotvorenje. In: *Komsomolec Turkmenistana*. Ašchabad, 48/1968, 23. April.
- Kiel estiĝos universala lingvo? Interlingvistika informa servo. Reinbek. 3/1968. (Rezension von: Svadost Ē.: *Kak vzniknet vseobščij jazyk?* Moskau 1968).
- Al nova interlingvistika literaturo en Sovetunio. Interlingvistika Informa Servo. Reinbek 1/1969.
- Interlinguistics in the USSR. In: *Eco-logos* (Incorporating 'Biophilist' Magazine and 'International Language Reporter'), Denver, 61/1971, vol. 17, S. 2, 15-16.
- Rezension: A. Baziev, M. Isaev. Iazyk i natsia: (La langue et la nation). Moscou, Ed. Naouka, 1973. 247 S. In: *La monda lingvo-problemo*, den Haag, 15/1975, vol. 5, S. 184-189.
- Iz istorii interlingvističeskoj mysli v Rossii. In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki. Tipologija i evolucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov*. Nauka. Moskau 1976, S. 114-130.⁸⁸
- Interlingvistika minevikust ja tänapäevast. In: *Keel ja Kirjandus*, Tallinn, 6/1982.
- Sovetskaja interlingvistika. (Annotirovannaja bibliografija za 1946-1982 gg.). Pod red. akad. P. Aristè. Tartuskij gosudarstvennyj universitet. Tartu 1983. 88 S.
- K stanovleniju interlingvistiki. In: *Fenno-Ugristica*. Ausg. 728. Tartu 1986. S. 32-45.
- Interlingvistika, eë značenie i vklad v razvitie obščelingvističeskoj teorii. Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike. (Tartu, 22.-24. Oktober 1987).
- Cent jaroj provizis unikan modelon por la ĝenerala lingvistiko. – *Esperanto* (UEA), Rotterdam, 7-8/1987, S. 122-123.
- Uudisteos interlingvistika alalt: [Neue Werke aus dem Bereich der Interlinguistik; Rezension:]; D. Blanke. Internationale Plansprachen. Eine Einleitung. Berlin, Akademie-Verlag, 1985. 408 S. In: *Keel ja Kirjandus*, Tallinn, 3/1987, S. 178-180.
- Esperanto 100: tehiskeel tegelikkuses. In: *Keel ja Kirjandus*, Tallinn, 8/1987, S. 480-487.
- K principam sozdanija istorii lingvoproektirovanija. In: Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo. II. Esperantismo. La Laguna: Universidad de la Laguna, 1987. S. 151-165.
- K istorii i sovremennomu sostojaniju interlingvistiki. Planovye jazyki: itogi i perspektivy. Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike (Tartu, 22-24 oktjabrja 1987). Tartu 1988. S. 3-7.
- Interlingvistika, eë značenie i vklad v razvitie obščelingvističeskoj teorii. In: Planovye jazyki: itogi i perspektivy. Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike (Tartu, 22-24 oktjabrja 1987). Tartu 1988. S. 35-40.

⁸⁶ Offenbar wollte man eine Analogie zur Tartuer-Moskauer Semiotischen Schule im Bereich der Interlinguistik herstellen (s. <http://magazines.russ.ru/nlo/2009/98/ka6-pr.html>).

⁸⁷ Biographisches zu A.D. Duličenko s. unter https://ru.wikipedia.org/wiki/Дуличенко,_Александр_Дмитриевич, <http://www.slavistyka.uni.opole.pl/show.php?id=38&lang=pl&m=1>, www.garshin.ru/linguistics/model/doc/authors/dulichenko.doc, <http://esperantico.org/dosieroj/file/Ip158-59-3-4-06.pdf> und <http://www.zurnalai.vu.lt/slavistica-vilnensis/article/view/1439/827> und

⁸⁸ Text s. unter http://miresperanto.com/esperantologio/interlingv_mysl.htm.

- Esperanto: A Unique Model for General Linguistics. In: *Language Problems and Language Planning*. Amsterdam. 12:2/1988, S. 148-151.
- Ethnic language and planned language. On the particulars of the structural-genetic and the functional aspect. In: *Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages*. Ed. by K. Schubert. (Trends in Linguistics. Studies and Monographs. 42). Berlin / New York. Mouton de Gruyter, 1989, S. 47-61.
- Sveslovenski jezik Juraja Križanića u kontekstu slovenske interlingvistike. In: *Јужнословенски филолог*, Beograd, 1989, Bd. 45, S. 71-90.
- Ĉefaj tendencoj de lingvo-projektado en la moderna interlingvistiko. In: *Acta interlinguistica: 13-a Scienca Interlingvistika Simpozio*. 27.04.-01.05.1985. Red. R. Rokicki. Varsovio [Warszawa], 1989, S. 151-172.
- Interlingvistika: komponent lingvistiĉeskoj paradigmy XX v. In: *Slavist*, god. I, Sarajevo, 1990, br. 1, S. 15-21.
- Meždunarodne vspomogatel'nye jazyki. Valgus. Tallinn 1990. 448 S. (Enzyklopädisches Lexikon).
- Jazyková tvorba ako lingvistický a interlingvistický problém. In: *Problémy interlingvistiky II: Zborník materiálov 2. interlingvistického seminára* (Bratislava 29.-31.3.1990). Bratislava, 1990. S. 9-21.
- Jazykovye reformy c toĉki zrenija interlingvistiki. Interlingvistiĉeskie aspekty jazykovych reform i problemy lingvokonstruovaniya. Tezisy dokladov 2-oj konferencii po interlingvistike (Tartu, 4-6 oktjabrja 1990). Tartu 1990. S. 9-11.
- Iz istorii interlingvistiĉeskoj mysli v Rossii (1900-1917). In: *Problema meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazkya* (Red. M.I. Isaev). Nauka. Moskau 1991. S. 41-49.
- O principach filosofskogo jazyka Jakoba Linzbacha. (K istokam lingvosemiotiki). In: *Voprosy jazykoznanija* 4/1995. S. 111-122.
- Meždunarodne isskustvennye jazyki: ob'ekt lingvistiki i interlingvistiki. In: *Voprosy jazykoznanija* 5/1995. S. 39-55.
- O perspektivach lingvistiki XXI veka. In: *Vestnik moskovskogo universiteta*. Serija 9 'Filologija'. 5/1996. S. 124-131.
- Križanić i Karadžić: v poiskach metajazykovych rešenij. In: *Slavistica Vilnensis* 2000.
- Jakob Linzbachi filosoofilise keele printsiipidest: (Lingvistilise semiootika allikad). In: *Keel ja Kirjandus*, Tallinn. 1/2000. S. 25-31.
- Planlingvo: inter lingvokonstruo kaj etna lingvo. (La sperto de tipologia analizo). In: *Studoj pri interlingvistiko / Studien zur Interlinguistik*. Festlibro omaĝe al la 60-jariĝo de Detlev Blanke / Festschrift für Detlev Blanke zum 60. Geburtstag. Dobřichovice (Praha): Kava-Pech, 2001. S. 109-115.
- Le marxisme et les projets de la langue universelle du communisme. Le discours sur la langue en URSS à l'époque stalinienne (épistémologie, philosophie, idéologie). Édité par P. Seriot. (Institut de linguistique et des sciences du langage de l'Université de Lausanne, cahier N 14). Lausanne 2003. S. 101-120.
- Maailmakeele otsinguil ehk interlingvistika kõigele. Tartu Ülikooli Kirjastus. Tartu 2004. 189 S.
- Interlingvistika i evolingvistika: v poiskach obščego jazkya dlja Evropy. In: *Cejano-Rukkilill*. Almanako de la Tartua Esperanto-Asocio. Tartu Esperanto Seltsi almanahh. Tartu 2/2004. S. 11-14.
- V poiskach vsemirnogo jazyka, ili interlingvistika dlja vsech. (Litauische Ausgabe: Pasaulinès kalbos beieškant arba interlingvistika visiems. Vilnius 2003; Estnische Ausgabe: Maailmakeele otsinguil ehk interlingvistika kõigele. Tartu 2004; Esperanto-Ausgabe: En la serĉado de la mondlingvo aŭ interlingvistiko por ĉiuj.) Kaliningrad 2006, 150 S.⁸⁹
- Istorija interlingvistiki. Uĉebnoe posobie dlja studentov vuzov. Vysšaja škola. Moskau 2007. 184 S.⁹⁰



A.D. Duliĉenko

⁸⁹ Inhalt s. unter <http://esperanto-ondo.ru/Novaj/Nov06-18.htm>.

⁹⁰ Vgl. <http://dvd.ikso.net/revuo/IpI/2006/34.pdf>, S. 23-31.

1.10.2. Theorie und Doktrin der „Tartuer(-Moskauer) interlinguistischen Schule“.

A.D. Duličenkos Bemühungen, eine neue, moderne Theorie der Interlinguistik zu formulieren, reichen in die 1960er Jahre zurück. In den 1980er Jahren nahm diese konkrete Gestalt an. Ich habe einige dieser Texte noch einmal gelesen und möchte an dieser Stelle die wesentlichen Ideen und Aussagen, die darin enthalten sind, zusammenfassend wiedergeben.

Duličenkos wohl erster, bedeutender und umfangreicher, in russischer Sprache verfasster Beitrag über die „Interlinguistik“ erschien 1982 in der ersten Ausgabe der von ihm in diesem Jahr gegründeten Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis* und befasste sich vor allem mit Fragen der Terminologie und der Definition. Im ersten Teil stellte Duličenko das Verständnis der „Interlinguistik“ des Tübinger Linguisten Mario Wandruszka (1911-2004),⁹¹ das er in seinem 1971 erschienenen Buch *Umriss einer neuen Sprachwissenschaft* vorgestellt hatte, demjenigen von Otto Jespersen (1860-1943)⁹² aus dem Jahr 1931 gegenüber. Jespersen schrieb in *Psyche* (London), 11. 1930/31: „Eine neue Wissenschaft kommt auf: die Interlinguistik (engl. interlinguistics), der Zweig der Sprachwissenschaft, der sich mit der Struktur und den Grundideen aller Sprachen mit dem Ziel beschäftigt, eine Norm für Plansprachen aufzustellen, d.h. für Hilfssprachen, die zum schriftlichen und mündlichen Gebrauch für Menschen bestimmt sind, die sich nicht mit Hilfe ihrer Muttersprachen verständigen können.“ (s. Hauptenthal, R., Hrsg.: *Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik*. Darmstadt 1976, S. 148). Wandruszka hingegen verstand unter „Interlinguistik“ etwas anderes, nämlich: „Linguistik der Mehrsprachigkeit, der Sprachmischungen und Mischsprachen, der Übersetzung und des Übersetzungsvergleichs, des ‚Gesprächs zwischen den Sprachen in uns‘, die neue vergleichende Sprachwissenschaft, ... das alles kann man zusammenfassen als Interlinguistik.“ Duličenko zeigte in seinem Artikel, dass die ‚eigentlichen‘ (und führenden) Interlinguisten, ohne Ausnahme Anhänger des Esperanto sind (wie A. Bormann, D. Blanke, V.P. Grigor’ev), sich Esperantisten nennen, die Definition Wandruszkas ablehnen und dem Verständnis Meysmans, Szilágyis und Jespersen folgen. Des weiteren befasste Duličenko sich mit der Geschichte des Begriffs „Interlinguistik“ und zitierte die Definitionen von einer Reihe von sowjetischen und westlichen Autoren, die dazu einen originellen Beitrag beigesteuert hatten.⁹³

Für A.D. Duličenko bildete die Interlinguistik eine der Richtungen in den Wissenschaften, die sich der menschlichen Sprache widmet, eine neue Disziplin der Sprachwissenschaft, die es ernst zu nehmen gelte. Die Quellen der Interlinguistik entspringen dem Denken berühmter Philosophen wie Francis Bacon, René Descartes (Cartesius), Jan Amos Komenský (Comenius) und Wilhelm Leibniz, die sich mit der Idee der Vereinigung der Menschheit durch eine gemeinsame Sprache auseinandergesetzt haben. Im 17. Jh. befasste sich der kroatische Panslavist Juraj Križanić mit dem Thema, als er ein gemeinsames slavisches Sprachsystem konstruieren wollte. Während es sich bei den ‚Plansprachen‘ der Epoche von Descartes, Komenský und Leibniz um apriorische (d.h. abstrakte philosophische Zeichen-) Sprachen gehandelt hatte, waren Systeme wie Volapük und Esperanto, die im letzten Viertel des 19. Jhs. entstanden, aposteriorische Sprachen, die auf das Material natürlicher Sprachen zurückgriffen. Einen wichtigen Bestandteil der Theorie der Interlinguistik bilden Autoren wie Jan Baudouin de Courtenay, N.V. Jušmanov und Ė.K. Drezen. Hauptsächlichster Inhalt, Hauptzweck, -ziele und -aufgaben der Interlinguistik sind die Sprachkonstruktion (russ. lingvokonstruirovanie) und die Sprachprojektion (lingvo-proektirovanie). Die Interlinguistik kann als Teil der Linguistik definiert werden, der sich einerseits mit Fragen der allgemeinen Hilfssprache als Mittel der Kommunikation bei der Vielsprachigkeit der Völker und andererseits mit Fragen der künstlich konstruierten Weltsprache der fernen Zukunft befasst, sich aber auch mit der Implementierung und Praxis einer internationalen Hilfssprache in der Gesellschaft sowie mit der Prognostizierung der sprachlichen Entwicklung im allgemeinen unter Beachtung linguistischer, philosophischer, soziologischer psychologischer, politisch-ökonomischer u.a. Aspekte auseinandersetzt. Diesem Verständnis der Interlinguistik liege nach Duličenko der dialektisch-materialistische Zugang zur

⁹¹ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Mario_Wandruszka.

⁹² S. https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Jespersen.

⁹³ Auch wurde hierbei auf einen Beitrag E.D. Polivanovs (†1938) verwiesen, der 1968 in einem sowjetischen Buch erschien, das als *‘Ausgewählte Arbeiten. Artikel zur allgemeinen Sprachwissenschaft.’* im Verlag Nauka herauskam.

Sprache zugrunde, der als ein kompliziertes und widersprüchliches Wesen betrachtet werde und mit „intra-linguistischen“, „soziolinguistischen“ und „extra-linguistischen“ Beziehungen verwickelt sei⁹⁴ und sich in ständiger Evolution befinde. Vor allem für die sowjetische Interlinguistik sei es prinzipiell wichtig zu wissen, dass die Frage der internationalen Sprache nicht bloss in ‚reiner‘ Form existiere, sondern in Verbindung mit den sozialen Belangen (potrebnoŝti) stehe, und dass im Hinblick auf die nahe und ferne Zukunft alle Faktoren miteinbezogen werden müssten, die die Wahl, Adoption und Funktion einer solchen Sprache beeinflussen. Es sollte sich also um die Schaffung einer „Theorie der sozialen Sprachlenkung“ (teorija social’noj upravljaemoŝti jazyka) handeln, bei der es darum geht, eine internationale Plansprache in das „Sozium zu implementieren“. Als Lösung wurde Esperanto vorgeschlagen. Während die Interlinguisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Alternative „internationale Plansprache oder Ethnosprache“ noch verworfen hätten, werde heutzutage von ihnen die Variante der internationalen Plansprache als eine Möglichkeit betrachtet, die Sprachbarriere zu überwinden. In dieser mustergültigen Definition sind Spuren der Interpretation durch die marxistisch-soziologische Sprachwissenschaft, die nun auch von Duličenko angewendet wurde, deutlich wiederzuerkennen.

In seinem Beitrag, betitelt mit ‚Interlingvistika, eě značenie i vklad v razvitie obščelingviŝtičeskoj teorii‘, der in Form von Thesen im Rahmen einer Interlinguistik-Konferenz, die in Tartu vom 22.-24. Oktober 1987 stattfand, vorgestellt wurde, wies Duličenko auf die Gemeinsamkeiten von theoretischen Ansätzen hin, die in der Vergangenheit sowohl für die Interlinguistik wie auch für die Linguistik im Hinblick auf die Schaffung einer „allgemeinen linguistischen Theorie“ von enormer Bedeutung waren. Es ging vor allem um Ansätze, die Duličenko auf Russisch wie folgt benannte: 1. Teorija invariantnoŝti, 2. Znakovaja teorija jazyka, 3. Kombinatornaja teorija, 4. Transformacionnaja teorija jazyka, 5. Teorija jazykovych universalij, 6. Technologičeskij podchod k jazyku, 7. Teorija social’noj upravljaemoŝti jazyka und 8. Teorija jazykovaja évoljucii. Das Wesen dieser Ansätze, die teilweise von Baudouin de Courtenay stammten, wurde von Duličenko kurz erläutert.

Jede seriöse Forschungsarbeit weist in der Regel auch entsprechende geeignete methodologische Prinzipien auf. Im Beitrag ‚*K principam sozdanija istorii lingvoproektirovanija*‘ (erschieden in: Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo. II. Esperantismo. La Laguna: Universidad de la Laguna, 1987. S. 151-165) erwähnte Duličenko fünf solcher Methoden, aufgrund derer in der Inter-linguistik bisher wissenschaftliche Forschungsarbeiten geleistet worden sei. Es handelt sich um 1. die *historiographische* oder *historisch-linguistische* Methode, die in chronologischer Weise alle bisher bekannten Plansprachenprojekte auflistet und ‚historisch-vergleichend‘ analysiert. Als bedeutendstes Referenzbeispiel nannte Duličenko das Buch ‚Za vseobščim jazykom. Tri veka izkanij. von Ė.K. Drezzen (1928),⁹⁵ 2. Die *strukturell-grammatische* oder *strukturell-typologische* Methode, die alle Plansprachenprojekte nach ihrer Typologie erörtert. Wichtigste Referenz hierzu ist das klassische Werk von Louis Couturat und Louis Leau, ‚Histoire de la langue universelle‘ mit 57 untersuchten Projekten (Paris 1903) plus 18 weiteren Projekten (Paris 1907, Nachdruck Georg Olms, Hildesheim 2001); 3. die *Register- od. Listen-Methode* (russ. princip spiska). Diese Methode führt die Plansprachenprojekte in Form einer Liste oder eines Registers auf. Nach dieser Methode arbeitete z.B. die Gesellschaft ‚Kosmoglot‘ (Reval), deren Register 320 Plansprachensysteme erfasste, oder N.V. Jušmanov, der in seinem Beitrag ‚Kronologial indexo dil sistemi monolingual‘, der 1926 in der 2. Nummer der Zeitschrift *Mondo* (Stockholm) erschien, mindestens 362 Projekte erwähnte. Eine andere Liste, die 500-600 Plansprachen umfasste, hatte Jušmanov unter dem Titel ‚Cosmoglottica‘ in *Schola et vita* (Milano) 8-9/1929 veröffentlicht. Auch Bokarëv und Sikorskij stellten Listen von Plansprachenprojekten zusammen, die jedoch nie veröffentlicht wurden. 4. *Bibliographische* Methode: Die erste bedeutende Bibliographie der Interlinguistik stammte von P. Stojan, erschien im Jahr 1929 beim Esperanto-Weltbund in Genf und wurde 1973 vom Verlag Georg Olms in Hildesheim (Deutschland) nachgedruckt. 1983 veröffentlichte Duličenko seine Biblio-

⁹⁴ Als solche nannte Kuznecov 1982 den Massentourismus, die diplomatische Beziehungen und die Informationsexplosion.

⁹⁵ Mit Drezzens Leben, Werk und Ideen befasste sich A.D. Duličenko umfassend in seinem Beitrag ‚Konceptcija meždunarodnogo i vseobščego jazyka Ė.K. Drezzena (fragment istorii dovoennoj otečestvennoj interlingvistiki)‘ in: *Interlinguistica Tartuensisa* 2/1983, S. 89-121. Während Duličenko sich mit einigen Widersprüchen in Drezzens sprachtheoretischen Auffassungen beschäftigte, fiel kein Wort über das tragische Schicksal Drezzens und den stalinistischen Terror jener Zeit, ein Thema, das in der SU total tabuisiert war und auch nach dem Untergang des Kommunismus bei den ehemal. sowjetischen Interlinguisten und Esperantisten eigentlich keine Beachtung mehr fand, sieht man von wenigen kleineren Ausnahmen ab.

graphie 'Sovetskaja Interlingvistika'. Von grosser Bedeutung war auch der Katalog des Internationalen Esperanto-Museums von Hugo Steiner in Wien (1957), der heute als 'Trovanto' (der Sammlung Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek) als elektronischer Datenbank im Internet zur Verfügung steht. 5. *Enzyklopädische Methode*: Hierzu verwies Duličenko auf sein eigenes Werk 'Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. (Valgus, Tallinn 1990), das insgesamt 917 Plansprachprojekte in enzyklopädischer Form aufführt. Das Material für 780 Einträge stammt aus den Jahren 1961-74, während in der Beilage weitere 132 Namen von Plansprachen vermerkt sind.



Die Merkmale der interlinguistischen Theorie, die Duličenko dann in dem Artikel '*Meždunarodnye iskusstvennye jazyki: Ob "ekt lingvistiki i interlingvistiki"*', der 1995 in *Voprosy jazykoznanija* erschien, im Rahmen des Ideengebäudes der „Tartuer-Moskauer interlinguistischen Schule“ entwickelte, lassen sich im Einzelnen wie folgt charakterisieren:

- Das Bewusstsein von der Einheit des Menschengeschlechts erzeugte und unterstützte auch eine ständige Sehnsucht nach sprachlicher Einheit. Diese Sehnsucht hat sich bis in unsere Tage erhalten, und die allgemeine Sprache ist ein Traum geblieben. An der Schwelle zum dritten Jahrtausend wird das Thema als langfristige Perspektive der sprachlichen Entwicklung des Menschen gedacht. Die Konturen sind selbst für die nahe Zukunft schwer zu umreissen. Daher ist die Analyse des Themas für diejenigen Epochen, in denen die Menschheit heute existiert, produktiver als für die ferne Zukunft.
- In Hinsicht auf die ethnisch-territoriale Verteilung der Sprachen kann die Vielsprachigkeit der Menschheit in zwei Gruppen eingeteilt werden: In erster Linie ist die Mehrheit der Sprachen der Erde an eine Ethnie und an ein Territorium gebunden und wird nicht ausserhalb dieses Rahmens verwendet; andererseits gibt es (einige wenige) Sprachen, die ihre ethnisch-territoriale Existenz oder Funktion überschritten haben, das sind die sogenannten „transethnischen“ bzw. „trans-territorialen“ Sprachen. Solche Sprachen müssen im weiteren Sinn nicht nur ausschliesslich von ihrer ursprünglichen oder Trägernation verwendet werden, sondern können auch von einem anderen Volk oder anderen Völkern benutzt werden. Solche Sprachen können z.B. als Hilfsprachen eingesetzt werden oder in Funktionen des Bilingualismus dienen. Die Hauptmerkmale einer solchen Sprache sind, dass a) sie von zwei oder mehreren Völkern als „allgemeine“ Sprache betrachtet wird, b) eine solche Sprache nicht bedeutet, dass sie die eigene Sprache des betroffenen Volks ersetzt, sondern dass sie in bestimmten Bereichen des Lebens die Funktion eines praktischen Hilfsmittels mit dem Ziel erfüllt, die eigene Sprache in bestimmten Funktionen mehr oder weniger zu entlasten.
- Transethnische Sprachen haben sich schon vor langer Zeit herausgebildet und lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen. Im Mittelalter und in der Neuzeit übte das Latein diese Rolle aus. Für die spätere Zeit sind weitere analoge Beispiele solcher Sprachen bekannt. Als transethnische Sprachen gelten auch sog. „rationale Sprachen“, die für die Verständigung zwischen den Völkern hätten angewendet werden sollen, aber in der Wirklichkeit nie in praktischen Gebrauch kamen. Als einziges reales Beispiel dieser Art kann die Kunstsprache Esperanto erwähnt werden.
- D. unterschied die folgenden Arten von transethnischen Sprachen und stellte sie alle in einen historisch-chronologischen Verbund: Von den „transethnischen“ bzw. „allgemeinen“ Sprachen führte er zu den „internationalen Sprachen“, die zu den „internationalen ethnischen Sprachen“

verweisen, wobei diese einerseits in „internationale ethnische Sprachen mit zonaler Verbreitung“, andererseits in „internationale ethnische Sprachen mit globaler Verbreitung“ gegliedert werden. Von den „internationalen“ Sprachen“ gibt es auch eine Abzweigung zu den „internationalen künstlichen“ Sprachen, die wiederum ebenfalls einerseits in „internationale künstliche Sprachen mit zonaler Verbreitung“ und andererseits in „internationale künstliche Sprachen mit globaler Verbreitung“ zweigeteilt werden können. Von den hauptausgänglichen „transethnischen Sprachen“ führt schliesslich noch ein Zweig in die andere Richtung, nämlich zur „allgemeinen Sprache der Zukunft“. Das Schema demonstriert die Einheit der Interessen der Linguistik und der Interlinguistik, wenn es darum geht, die Existenzformen der „transethnischen“ Sprachen zu analysieren, wobei die „internationalen ethnischen Sprachen“ traditioneller Forschungsgegenstand der Linguistik und Soziolinguistik und die „internationalen künstlichen Sprachen“ eine Erfindung der Interlinguistik seien. All dies werde unter dem Begriff „transethnische Sprachen“ subsumiert. Wenn die traditionelle Linguistik sich nur für die transethnischen Sprachen interessiert, so beschäftigt sich die moderne Interlinguistik sowohl mit internationalen künstlichen als auch mit internationalen ethnischen Sprachen.

- Die Idee der „internationalen künstlichen Sprachen“ entstand als Versuch, ein „ethnisch neutrales Kommunikationsmittel“ vorzuschlagen, das logisch aufgebaut und leicht zu lernen ist. Als prominenter Befürworter und ideologischer Vater der Verwirklichung dieser Idee wird der polnisch-russische Linguist Jan (I.A.) Baudouin de Courtenay genannt, der 1908 darüber wie folgt schrieb: „Diese Idee (der internationalen künstlichen Sprache) ist sehr mächtig und lebensfähig, und ihre Existenz und Fortsetzung hängt nicht von vorübergehenden Misserfolgen ab. So nehmen wir bei ihrer Umsetzung und Verwirklichung ständig teil.“
- In der Geschichte der Interlinguistik durchlief die Kategorie der „Projekte der allgemeinen künstlichen Sprache“ einen langen Weg der Transformation, die über die „globale bzw. künstliche Weltsprache“ und der „internationalen künstlichen Sprache“ zur „(internationalen) künstlichen Hilfssprache“ führte. Die „Projekte der allgemeinen künstlichen Sprache“ waren nicht nur für alle (Menschen der Erde), sondern auch für alle Lebensbereiche gedacht, während die „globale bzw. künstliche Weltsprache“ für die ganze Welt und für die Verbreitung in der ganzen Welt, die „internationale künstliche Sprache“ für die Verständigung zwischen einzelnen Gruppen von Völkern gedacht war und die „(internationale“) künstliche Hilfssprache“ eine ergänzende Rolle in der internationalen Kommunikation spielen sollte. In chronologischer Hinsicht gehören die „Projekte der allgemeinen künstlichen Sprache“⁹⁶ und die „künstliche Weltsprache“ zu den frühen Etappen der Entwicklung der Interlinguistik. In der Regel hatten diese eine in der modernen Interlinguistik unpopuläre apriorische Struktur und werden in der heutigen Zeit als archaisch empfunden. Hingegen werden die Kategorien „internationale künstliche Sprache“ und „(internationale“) künstliche Hilfssprache“ in der Interlinguistik als aktuell betrachtet. Diese Unterschiede werden von der „reinen Linguistik“ nach wie vor ignoriert, weil jegliche Versuche, eine „internationale künstliche Sprache“ oder „internationale künstliche Hilfssprache“ zu schaffen, als Anspruch bezeichnet werden, das „Problem der internationalen Verständigungskultur“ zu lösen. Als gewichtiger Beweis für das Gegenteil können das Studium der historischen Entwicklung der interlinguistischen Sprachkonstruktion (lingvokonstruivanie) und Sprachprojektion (lingvoproektirovanie)⁹⁷ dienen. D. verwies auf die 917 Sprachprojekte, die er in

⁹⁶ Es handelt sich um Beispiele des Typs *Lingua universalis*, *Langue universelle*, *Allgemeine Sprache*, *Universal language*, *Universalglot*, u.ä., die im 16.-19. Jh. entstanden sind, während sie im 20. Jh. nur noch sporadisch auftreten. In der 2. Hälfte des 19. Jhs. traten Projekte des „künstliche Weltsprache“ wie *Mundolingue*, *Svjetski jezik*, *Weltpitshn*. In den 80-90er Jahren folgte Projekte des Typs „internationale Sprache“ wie *Lange internationale etymologique*, *Lingvo Internacia Esperanto*. Und im 20. Jh. entstanden künstliche Sprache des Typs „internationale künstliche Hilfssprachen“ wie *Lingua auxiliara* u.ä. Als Misch-, Hybrid- oder Kompromissformen von alten und neuen Konzepten gelten Sprachen wie *Unial*, *Mondial*, *Intal*. Die „interlinguistischen Anspürche“ haben also ihre eigene Dynamik und erlebten seit langem ihre Transformation von „Weltallgemein“ zu „international“ und „Hilfs-“, (*auxiliaire*, *vspomogatel'nyj*), was gleichzeitig den Übergang vom „linguistischen Apriorismus“ zur Epoche des „interlinguistischen Aposteriorismus“ bedeutet, auf dessen Grundlage die meisten „internationalen Hilfssprachen“ und „internationalen künstlichen Hilfssprachen“ konstruiert werden. (Duličenko, *VJa* 1995).

⁹⁷ Zum aktuellen Gebrauch der Begriffe „Konstruktion“ und „Projektion“ s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Konstruktion> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Projektion>.

seinem Buch 'Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. Valgus. Tallinn 1990. 448 S.' erwähnt und beschrieben hatte. Während aus dem 16. Jahrhundert 8 solche Projekte überliefert sind, sind aus dem 17. Jh. 41 und aus dem 18. Jh. 50 bekannt. Im 19. Jh. gab es bereits 246 und im 20. Jh. (bis 1973) 560 Vorschläge eines Projekts einer solchen künstlich konstruierten Sprache.

Das Schema

ставляется в следующем виде:

```

graph TD
    TEJA[ТЭЯ/ОЯ] --> MYA[МЯ]
    TEJA --> VYAJAB[ВЯ=ЯБ]
    MYA --> MEJA[МЭЯ]
    MYA --> MIYA[МИЯ]
    MEJA --> MEJAZ[МЭЯЗ]
    MEJA --> MEJAG[МЭЯГ]
    MIYA --> MIYAZ[МИЯЗ]
    MIYA --> MIYAG[МИЯГ]
  
```

Схема наглядно демонстрирует единство интересов лингвистики и интерлингвистики, когда речь идет о формах существования ТЭЯов: МЭЯ как традиционный объект лингвистики и, в частности, социолингвистики и МИЯ как изобретение интерлингвистики – это всего лишь компоненты развертывания более общей категории МЯов и далее – ТЭЯов. Если лингвистика традиционно в ТЭЯх интересуется лишь языки этнического происхождения, то современная интерлингвистика занимается и МИЯми, и МЭЯми. В части МЭЯов, как видно, происходит наложение интересов лингвистики и интерлингвистики.

МИЯи возникают как попытка предложить этнически нейтральное средство общения и при том такое средство, которое мыслится стройным и легко доступным для усвоения. Еще в начале века (1908) И.А. Бодуэн де Куртена писал об этом так: "Эта идея (международного искусственного языка. – А.Д.) слишком могущественна и слишком жизнеспособна, а ее существование и продолжение не зависит вовсе от временных неудач. Итак, мы присутствуем при постоянных попытках ее воплощения и осуществления" [Бодуэн де Куртена 1908].

В истории интерлингвистики категория МИЯов прошла длительный путь трансформаций, что целесообразно представить в виде следующей схемы переходов:

ВИЯ → В/МИЯ → МИЯ → (М)ВИЯ

В плане функционального предназначения ВИЯ мыслился не только для всех (людей Земли), но и для всех сфер жизни, В/МИЯ – для всего мира или для распространения по всему миру (в мире), МИЯ – для общения между группами народов, (М)ВИЯ – играет дополнительную роль в международной коммуникации. В хронологическом аспекте ВИЯи и В/МИЯи принадлежат ранним этапам развития интерлингвистики, они, как правило, имеют непопулярную в современной интерлингвистике априорную структуру, в наше время ощущается их несколько архаизированный характер; категориям МИЯов и (М)ВИЯов по существу только один век, именно эти категории воспринимаются в интерлингвистике как актуальные. Об этом необходимо напомнить снова, поскольку в "чистой лингвистике" продолжают игнорировать эти различия, из-за чего любые эксперименты по созданию МИЯов/(М)ВИЯов и попытки их пропаганды объявляются как притязание на единственность решения проблемы международного средства общения [Григорьев 1966; 1976 : 35–54]. Весомым доказа-

Бedeutung der Abkürzungen:

ТЭЯ/ОЯ: трансэтнический язык/общий язык (transethnische Sprache/allgemeine Sprache); МЯ – международный язык (internationale Sprache); МЭЯ – международный этнический язык (internationale ethnische Sprache); МИЯ – международный искусственный язык (internationale künstliche Sprache); МЭЯЗ – международный этнический язык зонального распространения (internationale ethnische Sprache mit zonaler Verbreitung); МЭЯГ – международный этнический язык глобального распространения (internationale ethnische Sprache mit globaler Verbreitung); МИЯЗ – международный искусственный язык зонального распространения (internationale künstliche Sprache mit zonaler Verbreitung); МИЯГ – международный искусственный язык глобального распространения (internationale künstliche Sprache mit globaler Verbreitung); ВЯ=ЯБ – всеобщий язык = язык будущего (allgemeine Sprache); ВИЯ – проект всеобщего искусственного языка (Projekt einer allgemeinen künstlichen Sprache) ; В/МИЯ – всемирный/мировой искусственный язык (кünstliche Weltsprache); МИЯ – международный искусственный язык (internationale künstliche Sprache); (М)ВИЯ – (международный) вспомогательный искусственный язык (internationale) künstliche Hilfssprache.

- Im folgenden Teil analysierte Duličenko, die „internationalen künstlichen Sprachen“ nach genetischen, strukturellen, funktionalen und dynamischen Aspekten.
- Genetisches Modell der „internationalen künstlichen Sprachen“: Das genetische Modell der „internationalen künstlichen Sprachen“ bildete sich im Laufe des 17.-18. Jahrhunderts im Zuge des Übergangs vom Apriorismus zum Aposteriorismus heraus; die Vorstellungen dieses Modells wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestätigt. Projekte wie Volapük oder Esperanto zeigten auf, dass die „internationalen künstlichen Sprachen“ einen Bezug zu den ethnischen Sprachen haben müssen, aber diese Elemente müssen international verbreitet sein. Das Spezifi-

sche an den „internationalen künstlichen Sprachen“ ist, dass ihr Aposteriorismus oder ihre Aposteriorität nicht auf dem Material einer einzigen, sondern auf dem Material verschiedener Sprachen beruht. Im Grund handelt es sich beim Aposteriorismus um die Fortsetzung des Prozesses, der zur Schaffung einer Literatursprache auf ethnischer Basis führt. Für die Schaffung einer allgemeinen linguistischen Theorie muss also die Gesamtheit der Prinzipien der Arbeit mit dem Sprachmaterial in Betracht gezogen werden. Der linguistische Aposteriorismus ist somit ein Prinzip, das sowohl der traditionellen Linguistik wie auch der Interlinguistik gemein ist. Der Unterschied besteht lediglich im Typ des Aposteriorischen. Während die Linguistik sich mit dem Aposteriorismus nur innerhalb der Sprachen befasst, weitet ihn die Interlinguistik auf die Anwendung zwischen den Sprachen aus. (D. fügte noch ein vier- bis fünfstufiges Charaktermodell für die Aposteriorität der „internationalen künstlichen Sprachen“ hinzu, das alle existierenden Richtungen der aposteriorischen Sprachprojektion aufzeigt und als Teil einer allgemeinen linguistischen Theorie relevant sein soll.)

- Strukturelles Modell: Die interlinguistische Konstruktionsarbeit und die „internationalen künstlichen Sprachen“ als ihr Resultat entstanden und entwickelten sich als Reaktion auf die Unvollkommenheit der Struktur der ethnischen Sprachen. Diese Unvollkommenheit bildete für die Philosophen des 17. Jhs. ein Hindernis für das Verständnis der Welt. Daher wurde die Schaffung eines vollkommeneren Instruments für das Denken gefordert. Der Blick auf die Möglichkeit, das bestehende Sprachmaterial zu manipulieren und die Sprache in sozialer Absicht zu steuern kann als frühe Erwägung in Bezug auf die Handhabung der menschliche Sprache betrachtet werden. Eine eigentliche Theorie der sozialen Steuerung wurde bisher aber noch nicht geschaffen. Bei dieser Frage schien D. das Scheitern der sowjetkommunistischen Soziologen und Soziolinguisten indirekt einzugestehen und verwies auf Baudouin de Courtenay zurück, der 1908 die folgende Erklärung abgab: „Nicht der Mensch existiert für die Sprache, sondern die Sprache ist für den Menschen da, und der Mensch hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, alle seine Waffen zu vervollkommen; so ist es augenfällig, dass eine sehr wichtige und unvermeidliche Waffe wie die Sprache dieser Vervollkommnung unterliegen muss.“ So gab es historisch gesehen eine ganze Reihe von Versuchen, eine künstliche Sprache zu schaffen, die sich bewusst als Gegensatz oder in Opposition zu den bestehenden ethnischen Sprachen verstanden wissen wollten, denen vorgeworfen wurde, an einer „alten“ Struktur festzuhalten. D. nannte Beispiele einer analytischen, symmetrischen, synthetischen, idealen bzw. vollkommenen, logischen, kurzen, einfachen oder leichten internationalen künstlichen Sprache. Dabei wurden vor allem von Erfindern apriorischer Plansprachen völlig subjektive Prinzipien angewendet, z.B. nur eine bestimmte Anzahl Konsonanten und Vokale, keine Affrikate und Diphtonge u.ä. Als Louis Couturat 1910 schrieb, dass eine internationale Sprache in Bezug auf die Wortbildung autonom sein soll, habe er das Wesen einer solchen Sprache richtig charakterisiert, ebenfalls wenn er forderte, dass eine internationale Sprache eine ethnische Sprache nachahmen sollte, so dass diese neuen Sprachen dem Geist und dem logischen Instinkt der alten Sprachen entsprechen. Wie die ethnischen Sprachen, zeichnen sich auch die „internationalen künstlichen Sprachen“ durch einen hohen Grad an struktureller Vielfalt aus, so dass das strukturelle Modell der „internationalen künstlichen Sprachen“ einen vielstufigen Charakter mit vielen Varianten aufweist und davon abhängt, ob der Erfinder einer „internationalen künstlichen Sprachen“ synthetisch, analytisch, symmetrisch, logisch oder anders vorgeht. Wenn bei einem Erfinder einer „internationalen künstlichen Sprachen“ sich die strukturell-genetische Frage ganz am Anfang seiner Arbeit aufdrängt, muss er sich im weiteren mit dem schwerwiegenden Problem befassen, woher er das Material nehmen soll.
- Funktionales Modell: Bei diesem Modell geht es in der Hauptsache um die Frage der praktischen Anwendung einer „internationalen künstlichen Sprache“ durch seine Benutzer. Dabei steht der „Zwang des Sprechens“ (bzw. der Sprachzwang) im Vordergrund des Funktionierens einer solchen Sprache. Bekanntlich gelang es in der Geschichte der „internationalen künstlichen Sprachen“ nur ganz wenigen Projekten oder Vorschlägen, praktisch (d.h. mündlich und schriftlich) verwirklicht und angewendet zu werden, obwohl jeder Spracherfinder natürlich hofft, dass seine Sprache eine soziale Perspektive erhält. Diese Voraussetzungen waren eigentlich nur dem

Volapük und Esperanto vergönnt gewesen. Es geht um den (schwierigen) Prozess des Übergangs von einem theoretischen linguistischen Konstrukt in ein praktisch funktionierendes Sprachsystem. Zu den unabkömmlichen Vorbedingungen gehört die Existenz einer strukturell-genetischen Grundlage, d.h. einer ausgebildeten Grammatik und einer umfassenden Lexik. Ein solches System sollte als „sprachlich praktikabel“ empfunden und bewertet werden und alles enthalten, was dem „Geist unserer Sprachen“ nicht zuwiderläuft. Zweitens sollte dieses System über ein Minimum an Sprechern und Benutzern verfügen. Dazu gehöre auch die Notwendigkeit, eine solche Sprache im gesellschaftlich-politischen Umfeld einzusetzen sowie ferner dafür zu sorgen, dass sie die Aufmerksamkeit und das Interesse wichtiger Persönlichkeiten erregt. Dass sie vor allem in der interlinguistischen Bewegung gut verankert sei, verstehe sich von selbst. Wilhelm Ostwald habe 1908 darauf hingewiesen, dass eine solche Sprache ausschliesslich für die internationalen Bedürfnisse der Menschheit verwendet werden sollte. Die Sozialisierung eines solchen Projekts erwies sich aber als bedeutend schwieriger, als eine solche Sprache zu kreieren. Die zu propagierende „internationale künstliche Sprache“ sollte Flexibilität und die Fähigkeit beweisen, dass sie dem erforderlichen inhaltlich-informativen und stilistischen Niveau entspricht, das die Sprachen der nationalen Kulturen wiedergeben, dass diese „internationale künstliche Sprache“ sich von den natürlichen, ethnischen Literatursprachen nicht wesentlich unterscheidet bzw. dass sie ihnen in ihren Ausdrucksmöglichkeiten nahekommt. Fazit: Eine „internationale künstliche Sprache“ sollte also keine funktionalen Einschränkungen und Defizite aufweisen. Einzig Esperanto sei bisher diesem Ideal näher gekommen (auch D. lief natürlich Gefahr, wie Bokarëv, Grigorëv, Isaev und Kuznecov einseitig für Esperanto zu schwärmen).⁹⁸

- Dynamisches (evolutionäres) Modell: Als Ideal galt den Erfindern einer „internationalen künstlichen Sprache“, ein System zu schaffen, in dem eine strenge Logik herrscht und es keine Variationen der Ausdrucksmittel geben sollte. Noch zu Beginn des 20. Jhs. waren alle (wie auch Ostwald und Couturat) davon überzeugt, dass das hauptsächlichste Prinzip einer beliebigen „internationalen künstlichen Sprache“ das Merkmal „ein Zeichen/ein Wort – eine Bedeutung“ sein sollte. In der Praxis erwies sich dieses Prinzip aber als unrealistisch. Der Denkfehler von Theoretikern wie Ostwald und Couturat hätten darin bestanden, dass sie das fundamentale Wesen der Sprache, der sprachlichen Fähigkeit und der Sprachpraxis des Menschen nicht begriffen hätten und der Ansicht gewesen seien, dass sprachliche Dynamik der Logik, die eng mit den Phänomenen der Psychologie zusammenhänge, widerspreche. Im Esperanto sei dieses Prinzip bis heute verwurzelt. Aber bereits P.E. Stojan und È.K. Drezen, deren interlinguistische Ansichten D. hochschätzte, hätten in den 20er Jahren die Evolution der Esperanto-Grammatik vorausgesehen. Stojan habe darauf hingewiesen, dass die Esperanto-Sprache im Verlauf weniger Jahrzehnte ihrer Verwendung unweigerlich Veränderungen durchmachen werde, zu denen das Verschwinden der ursprünglichen Wortwurzeln und deren Ersatz durch neue gehöre, ausserdem werde sich die Struktur einiger Typen komplexer Wörter und die Wortbildung selbst verändern. Es werde aber unweigerlich auch Änderungen in der Graphik und Orthographie geben, die sich auf die Phonologie der Sprache auswirkten. In seinem Buch „Očerki teorii èsperanto“ (1931) habe Drezen sich speziell mit der Evolution des Esperanto befasst und darauf hingewiesen, dass Esperanto eine lebende Sprache sei, deren Evolution von einzelnen Bedürfnissen, so von der Kultur und der Technik, abhängen.⁹⁹ Im Prinzip bestätigte Drezen die Aussagen Stojans. Damit wollten die beiden Theoretiker darauf aufmerksam machen, dass das Ideal der semantischen Eindeutigkeit der evolutionären Praxis widerspreche, denn unter anderem würden laufend neue Synonyme entstehen und Esperanto werde sich wie die natürlichen Sprachen auf evolutionärem Wege entwickeln. Eine absolut logische Sprache gibt es nach D. nicht. Frühere Meinungen von O.S. Achmanova, R.A. Budagov und L.I. Ibraev, die Sprachen wie Esperanto den „maschinellen

⁹⁸ Dazu s. Esperanto: A Unique Model for General Linguistics. In: *Language Problems and Language Planning*. Amsterdam. 12:2/1988, S. 148-151.

⁹⁹ Über Sprachwandel s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachwandel>.

Codes für die Übersetzung“¹⁰⁰ den „reinen Zeichensprachen“¹⁰¹ oder den „Sprachen der Gestik für Taubstumme“¹⁰² zuordneten, verwarf D. m.E. zu Recht als veraltet und falsch.¹⁰³ D. ‚befürchtete‘, dass die Interlinguistik in der Endabrechnung zu demselben Resultat führen könnte, wie es bei den ethnischen Sprachen der Fall ist, die eine Jahrhunderte, ja Jahrtausend lange Entwicklung des spontanbewussten Prozesses durchgemacht hätten. Dieser Umstand würde eine „internationale künstliche Sprache“ des Typs Esperanto wahrscheinlich als hinfällig erscheinen lassen. Aber D., der als eine Art Nachfolger Baudouin de Courtenays offenbar noch an die Möglichkeit und Zukunft einer solchen Sprache glaubte, mochte dieses Dilemma nicht direkt aussprechen. Vielmehr wendete er sich der Frage zu, wie eine sozialisierte „internationale künstliche Sprache“ als Komponente der „transethnischen Sprache“ in ein dynamisches Sprachsystem verwandelt werden könnte und wie die Vorschläge der Möglichkeit der sozialen Lenkung der Sprache überprüft werden könnten. Ferner hoffte er, dass bei der Errichtung einer ganzheitlichen Theorie der sozialen Lenkung der Sprache die Linguistik die Ergebnisse der Experimente der Interlinguistik berücksichtigen wird, denn die Beschäftigung mit „internationalen künstlichen Sprachen“ berühre auch die Interessen der Linguistik.

- Für die wissenschaftliche Erforschung der interlinguistischen Thematik empfahl Duličenko, das historiographische, strukturell-typologische und enzyklopädische methodologische Vorgehen anzuwenden.¹⁰⁴ Die Hauptreferenzen zu den ‚Klassikern‘ der Interlinguistik, die für die Entwicklung einer allgemeinen interlinguistischen Theorie i.e.S. unbedingt in Betracht zu ziehen sind, weil sie einen wichtigen historischen und wissenschaftlichen Beitrag geleistet haben, gab Duličenko in seinen Bibliographien an.¹⁰⁵

Duličenos Text *‘Vpoiskach vseirnogo jazyka, ili interlingvistika dlja vsech.’*¹⁰⁶ (Litauische Ausgabe: Pasaulinės kalbos beiėškant arba interlingvistika visiems, 2003; Estnische Ausgabe: Maailmakeele otsinguil ehk interlingvistika kõigele. 2004; Esperanto-Ausgabe: En la serĉado de la mondlingvo aŭ interlingvistiko por ĉiuj. Kaliningrad, 2006, 150 S.), in dem er eine „diachrone Untersuchung der Idee der gemeinsamen Sprache seit der Antike bis zur Gegenwart“ unternahm, schien das schwächste Werk des Autors zu sein (die Schuld dafür ist zwar weniger beim Autor selbst als vielmehr beim russischen Verlag zu suchen, der mit diesem Manuskript zu wenig kritisch umging). Denn der Versuch, ein ‚populär-wissenschaftliches‘ Buch über die Geschichte der Plansprachen für Laien zu schreiben, ist m.E. mit diesem Beispiel gescheitert. Charakteristisch für viele ex-sowjetische Autoren und Herausgeber war, dass sie in ihren post-sowjetischen Publikationen bestrebt waren, ihre auf sowjetische Art und Weise verfassten Texte von Sowjetismen zu säubern. Diese Art der Reproduktion in altem Geist produzierter und zu vereinfachender Abhandlungen konnte in diesem Fall eigentlich nur gründlich misslingen. Aus einer Vorlage genuin sowjetischen Typs, der fast nur sowjetische Quellen berücksichtigte, kann kein neuer Text nicht-sowjetischen Zuschnitts entstehen. Ausserdem fehlte in diesem Text, der zu stark auf die spezifische Forschungsarbeit Duličenos zugeschnitten war, eine Reihe von Informationen, die in einem seriösen ‚modernen‘ einführenden Übersichtswerk über die trotz allem ziemlich komplexe Materie der Plansprachen hätten aufgearbeitet werden müssen.¹⁰⁷

¹⁰⁰ S. Achmanova, O.S., Aleksandrova, O.V.: Nekotorye teoretičeskie problemy sovetskogo jazykoznanija. In: *Voprosy jazykoznanija* 6/1980.

¹⁰¹ Budagov, R.A.: K voprosu o meste sovetskogo jazykoznanija v sovremenoj lingvistike. In: *Voprosy jazykoznanija* 2/1981.

¹⁰² S. Ibraev, L.I.: Nadnakovost’ jazyka (K probleme otnosenija semiotika i lingvistiki). In: *Voprosy jazykoznanija* 1/1981.

¹⁰³ Erwähnenswert, dass in den Studien von A.D. Duličenko Hinweise auf das Werk M.I. Isaevs komplett fehlen.

¹⁰⁴ S. K principam sozdanija istorii lingvoproektirovanija. In: Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo. II. Esperantismo. La Laguna: Universidad de la Laguna, 1987. S. 151-165.

¹⁰⁵ Eine einschlägige Literaturliste interlinguistisch relevanter Werke, die auch A.D. Duličenko verantworten kann, ist diejenige, die S.N. Kuznecov in seinem Buch ‚Osnovy interlingvistiki‘ (Moskau 1982) veröffentlicht hat und unter <http://www.philol.msu.ru/data/programs/interling.pdf> abrufbar ist.

¹⁰⁶ Dieser Text entstand in den 1980er Jahren zunächst unter dem Titel ‚Za vseobščim jazykom‘. (vgl, Drenen). (s. *Interlinguistica Tartuensis* VIII/2005, S. 26).

¹⁰⁷ Meine ausführliche Besprechung dieses Text (in Esperanto) ist unter http://www.planlingvoj.ch/Recenzoj_diversaj.pdf, S. 61-65, abrufbar. Es scheint, dass der kritisierte Autor, mit dem ich befreundet war, nach der Veröffentlichung dieser Rezension (in *Literatura Foiro*) sich verärgert von mir abwendete.

1.11. Sergej Nikolaevič Kuznecov (Moskau)

In neuerer Zeit gewann M.I. Isaevs wissenschaftlicher Mitarbeiter, der Germanist und Skandinavist *Sergej Nikolaevič Kuznecov* (Сергѣй Николаевич Кузнецов, *11.2.1945), später Professor an der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität (MGU),¹⁰⁸ mit nützlichen Veröffentlichungen zur Interlinguistik in russischer Sprache an Bedeutung. Als bedeutendste interlinguistische Publikationen S.N. Kuznecovs sind die folgenden, noch in der Sowjetzeit erschienen Werke zu nennen:

- Osnovnye ponjatija i terminy interlingvistiki, Verlag Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby, Moskau 1982. 80 S. 520 Ex. 15 Kop.¹⁰⁹
- Osnovy interlingvistiki. Verlag Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby, Moskau 1982. 107 S. 520 Ex. 20 Kop.
- Napravlenija sovremennoj interlingvistiki, Verlag Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby, Moskau 1984. 99 S.¹¹⁰
- Teoretičeskie osnovy interlingvistiki. Verlag Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby, Moskau 1987. 207 S.¹¹¹
- Drezen, E.: Historio de la Mondolingvo. Tri jarcentoj da serĉado. Übers. von N. Hohlov & N. Nekrasov. Red. & komm. von S. Kuznecov. Progres. Moskau. 1991 (4. Aufl). 454 S.



Im Unterschied zu seinen Vorgängern, die wie M.I. Isaev die Interlinguistik streng sowjetideologisch handhabten, oder wie A.D. Duličenko, der einen Aufwand betrieb, um eine moderne Theorie der Interlinguistik zu formulieren, die internationalen Plansprachen zu klassifizieren und chronologisch so vollständig wie möglich einzuordnen und zu veranschaulichen, rückte S.N. Kuznecov eher wieder die gute alte historisch-vergleichende, deskriptive Methode, die unter den Sowjets in Misskredit geraten war, in den Vordergrund und versuchte, die Geschichte und den Zweck der Plansprachen nüchtern, objektiv und realistisch zu erklären. Dieser pragmatische Ansatz sollte der Wissenschaft der Plansprachen wohl wieder mehr Glaubwürdigkeit und Aktualität verleihen, nachdem andere Sowjetinterlinguisten ins Ideologische, Abstrakte und Utopische abglitten und damit riskierten, die Plansprachenfrage vollends als lächerliches Phantasma und als kuriose Chimäre zu diskreditieren. Die Schwerpunkte des Interesses dieses Moskauer Interlinguisten lagen (liegen) somit auf der Geschichte der Interlinguistik und der Sprachphilosophie sowie auf der Terminologie. Besonders angetan hatten es ihm früher geächtete Sprachwissenschaftler wie Baudouin de Courtenay und Ernest Drezen, aber vor allem auch das Schweizer Brüderpaar Ferdinand und René de Saussure, die ebenfalls Beiträge zur Inter-linguistik hinterlassen haben, vor allem der zweite. Erstmals wurde in einem sowjetischen Buch zur Interlinguistik auch die

¹⁰⁸ S. <http://genhis.philol.msu.ru/kuznecov-sergej-nikolaevich-professor-doktor-filologičeskix-nauk> (mit Foto).

¹⁰⁹ Erhältlich bei: <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=748>.

¹¹⁰ Online unter <http://miresperanto.com/esperantologio/napravlenija.htm> verfügbar. Erhältlich bei: <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=744>.

¹¹¹ Erhältlich bei: <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=771>. Auffällig und abstossend bei diesen Büchern ist ihre miserable Typographie (Papier und Druck), während tumbe Politpropaganda auf Hochglanz erschien.

mittelalterliche Nonne Hildegard von Bingen als Sprachkreatorin wieder genannt und die Ideen René Descartes', quasi einer der wichtigsten Urväter der Interlinguistik, dargestellt. Auch kamen die französischen Sprachphilosophen des 18. Jahrhunderts wieder zu Ehren.

Freilich stand auch Kuznecov als seriös zu betrachtender Wissenschaftler unter einem gewissen Druck, die Existenz von Plansprachen zu rechtfertigen, denn auch in der Sowjetunion waren die Interlinguisten, Esperantologen und Esperantisten bei Behörden und in der Wissenschaft nicht überall akzeptiert und sahen sich bisweilen mit einer hartnäckigen Gegnerschaft konfrontiert. Obwohl Kuznecov bestrebt war, die Interlinguistik als 'normales' Fach darzustellen, waren auch seine Bemühungen, Wesen und Zweck der Interlinguistik zu definieren und einzuordnen, teilweise von krampfhaften Formulierungen begleitet, wenn es etwa darum ging, den Unterschied zwischen Plansprachen und natürlichen Sprachen zu erklären. So hiess es bei ihm etwa, dass die Erstfunktion der natürlichen Weltsprachen (wie Englisch, Russisch, usw.) sei, als Verständigungsmittel *innerhalb* der Völker zu fungieren, während ihr Dienst als Sprachen *zwischen* den Völkern zweitrangig sei. Dies sei bei den Plansprachen (wie Esperanto, Ido, Occidental) anders, denn ihre erste Funktion liege nicht darin, Volkssprachen zu sein, sondern als Idiome zwischen den Völkern zu funktionieren. In seinem Terminologie-Wörterverzeichnis definierte Kuznecov „Kunstsprache“ (russ. „iskusstvennyj jazyk“) als „vom Menschen geschaffenes Zeichensystem, um es in demjenigen Bereich einzusetzen, wo die Anwendung einer natürlichen Sprache ineffektiv oder unmöglich ist. Kunstsprachen (oder künstliche Sprachen) seien für die Anwendung in folgenden Bereichen vorgesehen: als symbolische Wissenschaftssprachen für die Formalisierung einzelner Wissensbereiche, als Informationssprachen für die Überarbeitung und Abkürzung von Texten, als Relaisprachen für die automatische Übersetzung natürlicher Sprachen und als Programmiersprachen in der elektronischen Datenverarbeitung. Aber zu welchem Oberbegriff gehören denn Kunstsprachen wie Volapük, Esperanto, Ido, Occidental, Interlingua, zumal sie im Lemma „Plansprachen“ in diesem Lexikon, das die Begriffe sonst durchaus verständlich erklärt, explizit nicht aufgeführt sind? Die russ. Übersetzung „planovij jazyk“ schien Kuznecov hauptsächlich mit Konzepten wie „Interlingua“ (von Peano), „constructed language“ (Jespersen) und mit dem deutschen Begriff „Plansprachen“, der auf den österreichischen Terminologiewissenschaftler Eugen Wüster zurückgeht, zu konnotieren (während der Begriff „Interlinguistik“ von Otto Jespersen eingeführt wurde¹¹²). Hatte der Sowjetrusse einen Vorbehalt gegen das Wort „Plan“, das ihm semantisch ebenso (vor-)belastet erschien wie das Wort „künstlich/iskusstvennyj“, das bei vielen esperantistischen Interlinguisten eine Aversion erzeugt? Man findet Esperanto usw. aber auch weder unter „Weltsprache“ (russ. vsemirnyj jazyk“ bzw. „mirovoj jazyk“) noch unter „Hilfssprache („vspomogatel'nyj jazyk“), noch unter „Gemeinsprache“ oder „Universalsprache“ (russ. „obščij jazyk“ oder „vseobščij jazyk“) oder unter „Gemeinsprache der Menschheit“ (obščelovečeskij jazyk“). Schliesslich sind sie unter dem Lemma „Internationale Sprachen“ („meždunarodnye jazyki“) zusammen mit den natürlichen internationalen Sprachen der Antike (Schumerisch, Akkadisch, Aramäisch, Altgriechisch, Latein) und der Neuzeit (Englisch, Französisch, Russisch) aufgeführt. Das Begriffschaos ist evident und wurde spätestens durch D. Blanke mit dem quasi allgemein verbindlichen Terminus „internationale Plansprachen“¹¹³ mehr oder weniger in Ordnung gebracht. Aber da Kuznecov Sprachen wie Volapük, Esperanto, Idiom-Neutral, Latino sine flexione, Ido, Occidental, Novial, Basic Englisch und Interlingua in Kap. 2 seines ersten Buches unter „Plansprachen“ abhandelte, schien er diesen Oberbegriff akzeptiert zu haben.

Was das Verständnis der Interlinguistik anbelangt, verfuhr Kuznecov, wie aus seinem zweiten Buch, das im gleichen Jahr erschien, hervorgeht, auf der Linie V.P. Grigor'evs, während er die Konzeption eines M.I. Isaev komplett ignorierte, und ein eigenes Modell der Gliederung der Interlinguistik schuf. Dieses Modell bestand aus 2 Hauptteilen, einerseits aus der „Allgemeinen Interlinguistik“ („obščaja interlingvistika“), die sich mit der „allgemeinen Theorie der zwischensprachlichen Kommunikation“ befasste, also a) „Typen und Niveaux der zwischensprachlichen Kommunikation“, b) die Situationen der Sprachen auf der Welt“ und die „Dynamik ihrer Entwicklung“ sowie c) die „Vielsprachigkeit“,

¹¹² Der Begriff „interlinguistique“ wurde 1911 von J. Meysmans 'erfunden', 1931 von D. Szilágyi rekapituliert und von O. Jespersen als „neue Wissenschaft“ bezeichnet (s. Hauptenthal, R., Hrsg.: Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik. Darmstadt 1976; Duličenko, A.D.: Interlingvistika. In: *Interlinguistica Tartuensis* 1/1982).

¹¹³ Diesen Terminus verwendete v.a. D. Blanke in seinem Hauptwerk 'Internationale Plansprachen. Eine Einführung.' Berlin (-Ost) 1985.

die „Wechselwirkungen bei den Sprachen“ und die „internationalen Elemente in den natürlichen Sprachen“ und d) die „Arten von internationalen Sprachen“ untersucht. Andererseits bestand das Modell aus der „Sonder-Interlinguistik“ („častnaja interlingvistika“), die sich mit der Theorie einzelner Plansprachen wie Esperanto, Ido, Occidental und Interlingua auseinandersetzt. Dieser Teil bildete gleichzeitig den zweiten Teil der „Planlinguistik“ („planovaja lingvistika“), die auch ein Bestandteil der „Allgemeinen Interlinguistik“ war und sich a) mit Fragen der „Theorie der Sprachprojektion“ und b) mit der Theorie der Funktionalität von Plansprachen“ beschäftigt.

Für Kuznecov ist in der Diskussion weniger der Punkt von Essenz, ob eine Plansprache „neutral“ sei (dieser Begriff existiert bei ihm praktisch sowieso nicht), sondern, ob eine natürliche oder eine Plansprache aus dem Gesichtspunkt der Ökonomie, Informativität und Leichtigkeit des Lernens für die Vermittlung in den internationalen Beziehungen heute und morgen und für die „Rationalisierung der menschlichen Kommunikation“ geeigneter sei. Um das Wesen und die Funktion der Plansprachen richtig zu erfassen, müsse der folgende Unterschied zwischen natürlichen und künstlichen Weltsprachen gemacht werden: Während die natürlichen Weltsprachen an Staaten (also Territorien) gebunden seien und mit Technologien, Informationssystemen, wissenschaftlichen Kenntnissen und dem Handel verbreitet wurden, seien die Plansprachen davon losgelöst. Dieser Umstand habe das Schicksal dieser Sprachen geprägt. Die Internationalität des Esperanto unterscheide sich von der Internationalität des Englischen oder Russischen dadurch, dass die Internationalität des Esperanto lediglich an das Kollektiv der Menschen gebunden sei, das diese Sprache für seine Kommunikation verwendet. Die Kenntnis des Esperanto würde den Sprecher dieser Sprache zwar in umfassendem Mass zu vielfältiger Information hinführen, aber nur die natürlichen Sprachen verfügten über den Zugang zur Erstquelle. Diese Einschränkung stelle einen entscheidenden Nachteil für die Plansprachen dar und beinhalte in sich einen Widerspruch. Nichtsdestotrotz seien die Plansprachen nicht verschwunden, sondern die Zahl ihrer Anhänger sei sogar gestiegen und der Umfang der literarischen Produktion habe zugenommen, besonders im Fall des Esperanto. Um als Vermittlersprachen zwischen den natürlichen Sprachen real existieren und funktionieren zu können, forderte Kuznecov von den Plansprachen, ein „beträchtliches Entwicklungsstadium zu erreichen“, das für eine „lange Bewährung in den verschiedensten Bereichen“ der Kommunikation Bestand hat.

Wie bei den meisten Interlinguisten tendierte auch der Idealist Kuznecov dazu, die Rolle von Plansprachen, insbesondere des Esperanto, zu überschätzen und diejenige von natürlichen Sprachen wie des Englischen als Weltsprache(n) kleinzureden.

Das Dilemma mit der ‚Konkurrenz‘ und der führenden Rolle der russischen Sprache versuchte Kuznecov elegant mit dem kurzen Satz zu überwinden, der die russische Sprache als „Mittel der gegenseitigen Verständigung der Nationen und Nationalitäten der UdSSR und gleichzeitig als eine der anerkannten Weltsprachen“ auswies und keine Notwendigkeit sah, tiefer in die Diskussion einzudringen.

Die Diskussion über die „Sprache der Zukunft“ und die Unterschiede zur „Hilfssprache“ qua „internationale Plansprache“ der Gegenwart wickelte Kuznecov auf zwei Seiten in einem zusammenfassenden Abschnitt ab und begnügte sich mit Hinweisen auf die entsprechende Literatur von Dešeriev, Protčenko, Avrorin und Svadost. Dieses Thema dürfte um 1982 auch in der Sowjetunion nur noch von historischem Interesse gewesen sein, denn an die Zukunft des Kommunismus schien in diesem Land schon damals kaum noch jemand mehr ernsthaft zu glauben.

In Kuznecovs Interlinguistik-Monographie von 1984 wurden auch noch längere Kapitel über die Plansprache Idiom-Neutral und den Naturalismus in den Plansprachen hinzugefügt. Dennoch blieb die Art und Weise, die Themen zu behandeln, erschreckend einseitig, kühl ‚materialistisch‘ und, als Erbe des reaktionären Sowjetismus, das auch ein sonst offener Kuznecov nicht vollständig von sich abstreifen konnte, abweisend-feindlich gegenüber allem, was in der Sowjetunion verrufen, verstossen und ideologisch disqualifiziert war. Über Schleyer, den „Erfinder des Volapük, liess der Autor sich genüsslich aus, indem er der Charakteristik durch Drezen folgte, d.h. ihn nach der Art der atheistischen Propaganda als „typischen Klerikalen der zentralistischen katholischen Kirche“ verschrie, der als „Halbjesuit“ dank seines „archaischen sozialen Weltbilds“ und seines „engen Geistes“ die Volapük-Bewegung auf die „Grundlage einer „streng pyramidalen Feudalhierarchie“ gestellt habe und im Stile eines „verwirrten („sumburnyj“) Ritterordens“ leitete, was „anachronistisch“ gewesen sei, da in Europa bereits der Parla-

mentarismus geherrscht habe.¹¹⁴ Gleichsam charakteristisch für dieses typisch verzerrte Sowjetbild, das dem Verdienste Schleyers in keiner Weise gerecht wurde, war, dass in der Abhandlung des Esperanto und vor allem seines „Initiators“ L.L. Zamenhofs, der als „Warschauer Arzt“ vorgestellt wurde, auch bei Kuznecov jeglicher Hinweis auf sein Judentum fehlte, das doch eine so beachtliche Rolle für die Entstehung des Esperanto, das eng mit dem „Hillelismus/Homaranismus“ verknüpft war, der von Kuznecov komplett ausgeblendet wurde, spielte. Die Interlinguisten des Ostblocks hielten den Homaranismus Zamenhofs für eine reaktionäre „jüdische Mystik“, die mit Esperanto nichts zu tun habe.

In seinem reifsten Büchlein *‘Napravlenija sovremennoj interlingvistiki’* von 1987, wie die anderen auch dies leider in schlechter typographischer Qualität editiert, präsentierte Kuznecov dann seine abschliessende Definition der Interlinguistik, die übersetzt wie folgt lautete: „Die Interlinguistik kann als Teil der Sprachwissenschaft auf verschiedene Weise und davon abhängig definiert wird, welche Ziele sie in erster Linie verfolgt – Forschungs- oder angewandte Ziele. Wenn es sich um Forschungsziele handelt, kann die Interlinguistik als Theorie der zwischensprachlichen Verständigung („teorija mež“jazykovogo obščenija“) verstanden werden. Unter zwischensprachlicher Verständigung versteht man eine Verständigung zwischen Menschen, die verschiedene Sprachen beherrschen. Die Interlinguistik untersucht die Formen dieser Verständigung, die Mittel der Überwindung der Vielsprachigkeit, die Resultate der Wechselbeziehungen zwischen einander kontaktierender Sprachen und anderes. Eines dieser wirksamen Mittel zur Überwindung der Vielsprachigkeit ist die Verwendung einer Vermittlersprache („jazyk-posrednik“). Eine solche Vermittlersprache ist in der Regel eine internationale Sprache. Dies kann eine natürliche (Englisch, Russisch) oder eine künstliche Sprache (Esperanto, Ido) sein. Letztere Sprachen heissen auch Plansprachen. Die Funktion der internationalen Plansprachen, die nur der internationalen Verständigung dienen, ist primär, während diejenige der natürlichen Sprachen in dieser Hinsicht sekundär ist, da sie in erster Linie der internen Verständigung von Nationen dienen. Plansprachen, die bereits von einer gewissen Zahl von Menschen erfolgreich angewendet (realisiert) wurden, sind reale Plansprachen, während alle anderen potentielle Plansprachen genannt werden. Die Interlinguistik beschäftigt sich also mit internationalen Plansprachen, die gleichzeitig primär im oben erwähnten Sinn, wie auch realisiert worden und real sind. Solche Sprachen müssen für die Sprachwissenschaft von zweierlei Interesse sein: erstens, weil sie als Sprachen in der modernen Gesellschaft real existieren und als solche wissenschaftlich untersucht werden sollten; zweitens, weil sie ein mögliches Mittel für die Überwindung der Vielsprachigkeit und der Sprachbarrieren darstellen. Als angewandte Wissenschaft beschäftigt sich die Interlinguistik also mit der Theorie der Optimierung der zwischensprachlichen Verständigung mittels Plansprachen“.

Kuznecov zeigte sich über die Entwicklung der „sprachlichen Situation in der Welt“ höchst besorgt: Die Dynamik der „wissenschaftlich-technischen Revolution“ und der Informationsfluss beschleunigten sich ständig, zahlreiche kleinere, vor allem schriftlose Sprachen würden zu Gunsten der Literatursprachen grosser Nationen verschwinden. Gleichzeitig wachse die Zahl verschriftlicher und früher schriftloser Kleinsprachen sowie diejenige der Weltsprachen der UN auf 10-12 an. Dies alles lasse die „linguistische Situation auf der Welt“ ungemein komplizierter erscheinen. Ein Wissenschaftler habe schlicht nicht die Zeit, alle für ihn relevanten Schriften in all diesen Sprachen zu lesen. Um diese unmögliche Vielsprachigkeit auf Erden zu überwinden, dränge sich unweigerlich eine internationale Plansprache wie Esperanto auf, schlussfolgerte Kuznecov. Bei diesem Diskurs vertraute Kuznecov weitgehend altbekannten tonangebenden Sowjetautoritäten wie Ju.D. Dešeriev, P.A. Azimov, L.V. Nikol’skij, G.V. Stepanov, R.G. Kotov, A.D. Švejcer, I.F. Protčenko, A.D. Ursul, V.A. Avrorin, V.G. Kostomarov, A.T. Baziev und M.I. Isaev, so dass man sich bei dieser Analyse streckenweise in alte Zeiten zurückversetzt fühlte. Die Absicht, gewisse sowjetische Traditionen der Interlinguistik in die neue Zeit hinüberzuretten, ist zwar offensichtlich und u.U. anzuerkennen, obwohl viele Komponenten dieses Erbes ziemlich fragwürdig erscheinen. Übernommen wurde auch die Definition der russischen Sprache als „mežnacional’nyj jazyk“, die von Isaev während Jahrzehnten propagiert worden war. Bei den Interlinguisten stützte sich Kuznecov ausser auf russische und sowjetische Autoren wie I.A. Baudouin de Courtenay, E.A. Bokarëv, O.S. Achmanova, V.P. Grigor’ev, È.K. Drezen, A.D. Duličenko, È.P. Svadost, N.V. Jušmanov, E.F.

¹¹⁴ Die gleiche kirchen- und religionsfeindliche Formulierung wurde in Kuznecovs Interlinguistik-Monographie von 1987, S. 92, beibehalten.

Spiridovič, N.S. Trubetzkoy, P. Stojan, I.V. Sergeev, L. Žirkov und, abgesehen von den alten universellen Klassikern wie Descartes, Komenský und Leibniz, auf zahlreiche ausländische Autoren, unter denen die Namen W. Auld, L. Beaufront, S. Bakonyi, A. Bausani, R. Berger, E. Bernasconi / T. Carlevaro, D. Blanke, W. Blaschke, K. Brugmann, A. Leskien, B. Collinder, L. Couturat, P.G. Forster, A. Gode (IALA), L. Leau, A. Ellis, J.C. Flügel, W. Gilbert, A.L. Guerard, F. Haas, R. Haupenthal, E. Hofmann, H. Jacob, P. Janton, O. Jespersen, K. Kalocsay, B. Kotzin, I. Lapenna, A. Liptay, J. Lott, W. Manders, A. Martinet, G. Meyer, J. Meysmans, P. Mitrovich, M. Monnerot-Dumaine, P. Neergaard, G. Peano, M. Pei, E. Privat, A.Z. Ramstedt, F. de Saussure, R. de Saussure, I. Szerdahelyi, L.M. Guesnet, L. Pfaundler, C.H. Pollog, G. Reynold, P. Rónai, W. Rozenberger, E. Sapir, H. Schuchart, D. Szilágyi, V. Tauli, V. Varankin, K. Vossler, E. de Wahl, G. Waringhien, J. Wells, E. Wüster, A. Kerckhoffs, J.N. Schleyer und L.L. Zamenhof zu finden waren. Im wesentlichen formten, beeinflussten und prägten diese 'klassischen' Namen das interlinguistische Weltbild S.N. Kuznecovs und anderer sowjetischer und ausländischer Interlinguisten und Esperantologen, und dies war gut so. Heute kann man die Literatur, die diese Autoren schufen, weitgehend als veraltet und anachronistisch betrachten und ins Museum stellen. Der Thematik, mit der sich nur noch ganz wenige Zeitgenossen befassen, mangelt es an politischem und öffentlichem Interesse. Ob diese Literatur jemals wieder herangezogen wird, sollte das Thema Plansprachen wieder aktuell werden, ist fraglich. Der Untergang des Kommunismus in Osteuropa bedeutete auch für die Interlinguistik eine einschneidende Zäsur mit der Konsequenz, dass sie ihre Aktualität weitgehend einbüßte, da das Thema der Plansprachen in den ehemaligen sozialistischen Ländern nicht mehr auf der Traktandenliste der Wissenschaft und Politik stand.

Ferner veröffentlichte S.N. Kuznecov neben einigen wissenschaftlichen Artikeln ein 'Kurzes Wörterbuch interlinguistischer Termini', das im Buch 'Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka (Isaev 1991) erschien. Von Bedeutung ist auch seine Studie über die Geschichte der Gesellschaft 'Kosmoglott' (IT 1984) und seine Beschäftigung mit ihren Protagonisten (wie Rozenberger, von Wahl, Češichin, Jušmanov, von Szmurlo). Ausserdem sollte 2014 im Verlag Impeto eine Publikation unter dem Titel 'Interlingvistika: Teorija. Istorija. Terminologija.' herauskommen, die aber offenbar noch nicht erschienen ist.¹¹⁵ Das eigentliche Glanzstück von S.N. Kuznecovs interlinguistischen Arbeit dürfte die von ihm redigierte und kommentierte Neuausgabe von E.K. Drezens Hauptwerk 'Historio de la Mondo-lingvo. Tri jarcentoj da serĉado.' gewesen sein, das von N. Hohlov und N. Nekrasov ins Esperanto übersetzt wurde und 1991 im Moskauer Verlag Progres neu erschien.

Nach dem Untergang der Sowjetunion – 1993 wurde er zum Professor der MGU ernannt – entfernte sich S.N. Kuznecov, der als euphorischer Esperantist und glänzender Referent galt, zunehmend von der Esperanto-Bewegung, blieb jedoch Mitglied der Russländischen Esperanto-Union (REU), wo er sich ab und zu bei wichtigen Anlässen blicken lässt.

1.12. Aleksandr Sergeevič Mel'nikov (Rostov-am-Don)

Aleksandr Sergeevič Mel'nikov (Алекса́ндр Серге́евич Мельников, geb. 8.8.1951), ein nicht minder interessanter und produktiver Interlinguist und Esperantist sowjetisch-russischer Provenienz, studierte Chemie an der Universität von Rostov-na-Donu und wurde am Fremdspracheninstitut von Pjati-gorsk (Fach englische Sprache) zur Interlinguistik diplomiert. Promotion mit Doktorat über „Die Prinzipien der Konstruktion und Funktion der Entwicklung der Plansprache in der modernen Interlinguistik“¹¹⁶ (Staatsuniversität Minsk, 1990). Habilitation zur vergleichenden Linguistik mit einer Dissertation über „Sprachkulturologische Aspekte der internationalen Plansprachen auf (dem Hintergrund ethnischer Sprachen)“¹¹⁷ (Tschuwaschische Staatsuniversität Čeboksary). Mel'nikov ist und blieb somit der einzige Dr. habil. in der ehem. Sowjetunion und in der Russischen Föderation, dessen Habilitation ein interlinguistisches Thema abhandelte. Interlinguistischer Interessenschwerpunkt Mel'nikovs waren/sind kulturologische Aspekte des Esperanto und der Esperanto-Bewegung. Beruflich war Mel'nikov als Dozent

¹¹⁵ S. [https://ru.wikipedia.org/wiki/Кузнецов,_Сергей_Николаевич_\(лингвист\)](https://ru.wikipedia.org/wiki/Кузнецов,_Сергей_Николаевич_(лингвист)).

¹¹⁶ Принципы построения и функционального развития планового международного языка в современной интерлингвистике.

¹¹⁷ Лингвокультурологические аспекты плановых международных языков (на фоне этнических языков).

für Physik, Chemie, Biologie, englische Sprache und Esperanto an Mittel- und Hochschulen tätig. 2006-12 war er Professor und Leiter des Lehrstuhls für Fremdsprachen an der Akademie für Agrikultur und Maschinenbau der Staatlichen Technischen Don-Universität von Rostov-na-Donu. Träger eines Paul Ariste-Preises für Verdienste in der Interlinguistik (2009). Aktivist der Esperanto-Bewegung, Mitglied der „Esperanto-Akademie“.

Schriften (engere Auswahl von insgesamt 63 Titeln der Bibliographie A.S. Mel'nikovs, Stand Mitte Nov. 2015):¹¹⁸

- Specifeco de fonaj scioj de la personoj uzantaj Esperanton. In: Acta Interlinguistica. 12-a Scienca Interlingvistika Simpozio, Warszawa 1985, S. 97-160.
- К вопросу о логицизме в лингвопроектировании. (Pri logikismo en lingvoprojektado). Интерлингвистическая теория и практика международного вспомогательного языка: Учёные записки ТГУ. Вып. 791. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5/1988. S. 107-125.
- Некоторые семантические проблемы выбора и обработки лексики для планового международного языка. (Kelkaj semantikaj problemoj de elekto kaj prilaboro de leksiko por planlingvo). Общая интерлингвистика и плановые языки: Учёные записки ТГУ. Вып. 858. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6/1989, S.76-90.
- Paronimio en Esperanto: premisoj, mekanismo, uzado por vortludoj. In: Acta Interlinguistica: 13-a Scienca Interlingvistika Simpozio. Warszawa 1989, S. 71-101.
- Семантические аспекты планового международного языка (полисемия, метафоризация, синонимия). (Semantikaj aspektoj de internacia planlingvo (polisemio, metaforigo, sinonimio). Интерлингвистическое конструирование и языковые реформы: Учёные записки ТГУ. Вып. 904. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 7/1990, S. 29-41.
- Об интерференциолектах планового международного языка (ПМЯ). (Pri interferolektoj de internacia planlingvo). Интерлингвистические аспекты языковых реформ и проблемы лингвоконструирования. Тез. докл. 2-ой конф. по интерлингвистике. Тарту, 1990, S. 30-32.
- Принципы построения и функционального развития планового международного языка в современной интерлингвистике. (La principoj de konstruado kaj funkcia evoluo de internacia planlingvo en la moderna interlingvistiko: Дис. канд. филолог. Наук. 10.02.19. Тарту; Минск, 1990 (Manuskripto de la doktora disertacio), 196 S.
- Принципы построения и функционального развития планового международного языка в современной интерлингвистике: Автореф. дис. канд. филолог. Наук. 10.02.19. Минск, 1990. (Aŭtora referaĵo de la doktora disertacio 'La principoj de konstruado kaj funkcia evoluo de internacia planlingvo en la moderna interlingvistiko'), 24 S.
- Specifaj kulturaj scioj de la esperantista kvazaŭetno kaj ilia respeguliĝo en la koncerna lingv(a)jo. Ростов н/Д, 1992, 105 S.
- Портрет идеи с чудачками вместо фона, или Язык доктора Надеющегося. (Portreto de ideo kun malordinaruloj/stranguloj anstataŭ la fono aŭ La lingvo de doktoro Esper-ant-a.) Ростов н/Д, 1997, 159 S.
- О некоторых негативных аспектах обучения иностранному языку и дидактико-воспитательных возможностях международного языка эсперанто в вузе. (Pri kelkaj negativaj aspektoj de fremdlingvo-instruado kaj didaktikaj-edukaj eblecoj de la internacia lingvo Esperanto en supera lernejo.) Содержание и разнообразие форм современного образовательного процесса в технических вузах: Тез. докл. науч.-метод. семинара вузов Сев.-Кавказ. региона, 15-16 окт. Новочеркасск, 1998, р. 189-190.
- „Instruado – sen turmentado!“ La ĉefaj principoj de fremdlingvo-instruado kaj praktikaj konsiloj por Esperanto-kursgvidantoj (helpilo por profesiaj kaj amatoraj E-instruantoj). Ростов н/Д: Изд-во гос. пед. Ун-та, 1999, 96 S.
- Pri la estetika funkcio de Esperanto. Studoj pri interlingvistiko. Studien zur Interlinguistik. Festlibro omaĝe al la 60-jariĝo de Detlev Blanke; Festschrift für Detlev Blanke zum 60. Geburtstag. Red. Sabine Fiedler, Liu Haitao. Dobřichovice (Praha), 2001, S. 603-627.
- Elementoj de originala Esperanto-kulturo kaj ilia lingva reflektiĝo. Esperanto kaj kulturo – sociaj kaj lingvaj aspektoj: Aktoj de la 19-a Esperantologia Konferenco en la 81-a Universala Kongreso de Esperanto, Prago 1996. Red. D. Blanke. Rotterdam, 2001, S. 33-46.

¹¹⁸ Ich habe aus praktischen Gründen darauf verzichtet, die russischen Titel in lateinischer Transkription aufzuführen oder sie sogar zu übersetzen und ziehe es vor, sie im kyrillischen Original wiederzugeben.

- Предпосылки появления эстетической (экспрессивной, эмотивной) функции (ЭФ) у планового международного языка (ПМЯ) апостериорного типа и некоторые ее проявления в эсперанто. (Premisoj por apero de estetika (esprimiva, emocia) funkcio ĉe internacia aposteriora planlingvo kaj kelkaj ĝiaj manifestiĝoj en Esperanto.). Образование и наука – основной ресурс развития в третьем тысячелетии: Сб. науч. тр. по материалам межвуз. науч.-практ. конф., 2001/ ИУБиП. Ростов н/Д, 2002. Ч. II. Образование. Гуманитарные дисциплины. Юриспруденция, p. 28-38.
- Esperanto, kulturo, emocioj kaj estetiko – kiom kunigeblaj ili estas? (Lingvokulturologia studo). In: *REGo (Rusia Esperanto-Gazeto)*, 2002, n-ro 3 (10), S. 6-10; n-ro 4 (11), S. 8-12; n-ro 5 (12), S. 19-24.¹¹⁹
- Особенности языковой личности типичного эсперантиста. (Specifeco de la lingva personeco de tipa esperantisto.) Материалы конференции «Эволюция текста в традиционных и современных культурах» (26-28 марта 2002 г., Коломенский госпединститут). Reta publikaĵo (materialoj de la konferenco „Evoluo de teksto en la tradiciaj kaj nuntempaj kulturoj“ ĉe la Kolomna Ŝtata Pedagogia Instituto) : <www.goshap.narod.ru>.
- Диалог культур: всё ли равно, на каком языке? (Dialogo de kulturoj: ĉu egalas en kiu lingvo?) Экономический вестник Ростовского государственного университета. 3/2004. Bd. 2, S. 100–109.
- Лингвокультурологические аспекты плановых международных языков как средства диалога между культурами (на примере эсперанто и на фоне этнических). (Lingvokulturologiaj aspektoj de internacia planlingvo kiel rimedo de dialogo inter kulturoj (Esperanto kiel ekzemplo, fone de la etnaj). Известия высших учебных заведений. Северо-Кавказский регион. Общественные науки. Приложение. 11/2004, S. 69-78.
- Лингвокультурологические аспекты плановых международных языков (на фоне этнических языков). Под ред. проф. А. Д. Дуличенко (Lingvokulturologiaj aspektoj de internacia planlingvo (fone de la etnaj). Ростов н/Д: Изд-во Рост. гос. пед. ун-та, 2004, 631 S. (Ekzistas manuskripto de la samtitola habilitacia disertacio defendita ĉe la Ĉuvaŝa Universitato, Ĉeboksary, 2004).
- О возможностях языковой характеристики литературного персонажа средствами эсперанто. (Pri eblecoj de lingva karakterizo de beletra protagonisto per rimedoj de Esperanto // Interlinguistica et euro-linguistica: Сб. материалов междунар. конф., 04.02. / Тартуский ун-т. Тарту, 2005. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8/2005, S.148–168.
- Интерлингвистика – «Золушка Российского языкознания» (о проблемах интерлингвистики в учебной и научной практике в нашей стране и за рубежом). (Interlingvistiko – „Cindrulino de la Rusia lingvoscienco“ (pri problemoj de interlingvistiko en la instrua kaj scienca praktiko en nia lando kaj ekstere). Ашмаринские чтения / Чуваш. гос. ун-т им. И. Н. Ульянова. Чебоксары: Изд-во ЧГУ, 2007, S. 112–124.
- Вклад русского языка и культуры в международный язык эсперанто и культуру квазиэтнуса эсперантистов. (Kontribuo de la rusaj lingvo kaj kulturo en la internacian lingvon Esperanto kaj la kulturon de la esperantista kvazaŭetno). Русский язык как интеллектуальная ценность и как учебный предмет: материалы Всероссийской науч.-практ. конф.: в 3 ч. Ч. 1. Чуваш. гос. пед. ун-т; под. ред. Г. А. Анисимова. Чебоксары: ЧГПУ, 2008, S. 27-33.
- Кому она нужна, эта интерлингвистика? (Kiu bezonus ĝin, tiun interlingvistikon?). Слово, высказывание, текст в когнитивном, прагматическом и культурологическом аспектах: сб. ст. участников IV междунар. науч. конф., 25-26 апр. 2008 г., Челябинск. Т. 2. Челябинск: ООО «Издательство РЕКПОЛ», 2008, S. 222-226.
- Apliko de Esperanto-kulturaj flugilhavaj vortoj kaj aliaj parolkliŝoj en Esperant-lingvaj tekstoj. (Актуальные проблемы образования в России и за рубежом: лингвистический, методический, педагогический аспекты). Материалы международной научно-практической заочной конференции. Ульяновск, ООО «Мастер Студия», 2008, S. 53-58. (Kunaŭtoro: Helena A. Melnikova)
- Vortludoj kaj luda komunikado en Esperanto: lingvaj premisoj, tipoj, specifeco kaj antologieto. М.: Изд-во Европейского ун-та «Justo», 2008, 221 S. (Eldonita egide de AIS; recenzis akademiano prof. Carlo Minnaja).
- Эсперантонимы и их знание как элементы создания и условие понимания текстов на эсперанто. (Esperantonimoj kaj scio pri ili kiel elementoj de kreo kaj kondiĉoj por kompreno de tekstoj en Esperanto. Культура. Творчество. Традиция: Международный сборник научных трудов. М.: Изд-во Европейского ун-та «Justo», 2008, S. 109–114.
- Глобализация и диалог культур: некоторые лингвоэкономические и лингвосociологические аспекты. (Tutmondiĝado kaj dialogo de kulturoj: kelkaj lingvoekonomiaj kaj lingvosociologiaj aspektoj). Актуальные вопросы лингвистики, филологии и методики преподавания иностранных языков

¹¹⁹ Online s. <http://reu.ru/biblioteko/eo/rego>.

- в неязыковом вузе: материалы междунар. заочн. науч.-метод. конф., г. Ростов-на-Дону, 27-28 ноября 2009 г. Рост. гос. акад. с.-х. машиностроения. Ростов н/Д, 2009, 68-77.
- Lingva personeco de „tipa esperantisto“ kaj koncerna interteksteco de la Esperanta kulturo. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 9/2009. Международные языки в контексте евролингвистики и интерлингвистики. Материалы Межд. конф. Тарту, 25-26.09.2009, S.113–143.
 - Reflektiĝo de la specifa Esperanto-kulturo en publicistiko. (La arto labori kune. Festlibro por Humphrey Tonkin. Red. Detlev Blanke kaj Ulrich Lins. Rotterdam: UEA, 2010, S. 339-349.
 - Есть ли жизнь в Эсперантии? Итоги международного лингво-культурологического эксперимента. (Ĉu ekzistas vivo en Esperantio? Rezultoj de internacia lingvokulturologia eksperimento). Культура. Текст. Социокод: Международный сб. научных трудов. М.: Изд-во Европейского ун-та права «Justo», 2010, S. 97-103.
 - Lingvistikaj premisoj por lingvokreumado spegule de luda komunikado kaj vortludoj en la rusa lingvo kaj Esperanto. Blanke, D. (2012, Red.), Esperanto kaj aliaj lingvoj – kontrastlingvistikaj kaj socilingvistikaj aspektoj. Aktoj de la 31-a Esperantologia Konferenco en la 93-a Universala Kongreso de Esperanto, Roterdamo 2008. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 2012, S. 95-115.
 - Gvidlibro tra Esperantio (konciza leksikono de la Esperanto-kulturo: esperantonimoj, realioj kaj flugilhavaj vortoj). Rostov-na-Donu: eld. Mini-Tajp, 2015, 528 S.

1.13. Die Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis*

Von 1982 bis 2009 erschienen insgesamt 9 Ausgaben der wissenschaftlichen Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis*, die von A.D. Duličenko verantwortet, von einem Redaktionskollegium¹²⁰ betreut und von der Universität Tartu (Estnische SSR bzw. Republik Estland) herausgegeben wurden. *Interlinguistica Tartuensis* bedeutete quasi das sowjetische Gegenstück der Zeitschrift *Language Problems and Language Planning*, die von einigen Interlinguisten und Esperantisten im Westen herausgegeben wurde. Bei den Beiträgen von *Interlinguistica Tartuensis* – jede Ausgabe war einem anderen Rahmenthema gewidmet – handelt es sich um Texte, die zum festen Bestandteil der klassischen Literatur der Interlinguistik und Esperantologie gezählt werden müssen.

Inhaltsverzeichnis:

Interlinguistica Tartuensis 1/1982, 198 S.

Rahmenthema: Aktual'nye problemy sovremennoj interlingvistiki. (Sbornik v čest' semidesjatiptiletija akademika Paulja Aleksandroviča Aristè).

- Duličenko, A.D.: Akad. P.A. Aristè i interlingvistika
 Kuznecov, S.N.: O predmete i podrazdelenijach interlingvistiki
 Kornilov, V.A.: Lingvostranovedčeskaja teorija slova i aposteriornye jazyki
 Lichtgejm, A.M.: Jazykovye universalii kak osnova postroenija planovogo jazkya (I)
 Duličenko, A.D.: Interlingvistika
 Klimčuk, F.D.: Nekotorye voprosy rasprostraneniya jazykov v inoëtničeskoj srede
 Dorenko, S.L.: Jazyki v meždunarodnych organizacijach
 Nurmekund, P.: Sur le parler creole d'Haiti.
 Soloduchko, Ė.M.: Ob otdelnych aspektach ustanovlenija internacional'nogo v sfere frazeologii (na materiale jazykov slavjanskoj, germanskoj i romanskoj grupp)
 Grigor'ev, V.P.: Leti, sozvezd'e čeloveč'e (V. Chlebnikov-interlingvist¹²¹)

¹²⁰ Dazu gehörten: P. Ariste, V.P. Grigor'ev, A.D. Duličenko, S.N. Kuznecov, M. Linnamägi, P. Nurmekund, S.V. Smirnov.

¹²¹ S. auch Mirsky, S.: Die Weltsprache und die dichterische Utopie. In: Ders.: Der Orient im Werk Velimir Chlebnikovs. (Diss.). München. Sagner. 1975. (Kurze Darstellung der Auffassungen Chlebnikovs bezüglich einer „panslavischen Sprache“ sowie einer „Weltsprache“, welche Voraussetzung für die Vermeidung eines Weltkriegs sei. S. Brang/Züllig 1981, Bd. 2, S. 1139).

Chromov, V.I. : Lev Tolstoj i voprosy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka (po materialam ličnoj biblioteki pisatelja v Jasnoj Poljane)

Kukk, T. È. : Ob odnom zabytom periode dviženija za meždunarodnyj jazyk v Èstonii v XIX veke (volapjuk v Èstonii)

Ernits, E.L. : O dejatel'nosti tartuskogo akademičeskogo kluba èsperantistov

Linnamägi, M.M.: Ob „Informacionnom bjulletene“ ASÈ

Interlinguistica Tartuensis 2/1983, 122 S.

Rahmenthema: Teorija i istorija meždunarodnogo jazyka

Duličenko, A.D.: O nekotorych napravlenijach lingvoproektirovanija v sovremennoj interlingvistiki

Kornilov, V.A.: Aposteriornye jazyki i tipologija jazykotvorčestva

Lichtgejm, A.M.: Jazykovye universalii kak osnova postroenija planovogo jazyka (II)

Kuznecov, S.N.: Principy teoretičeskogo opisanija planovogo jazyka

Kopylenko, M.M.: O vyrazitel'nyh sredstvach èsperanto

Skūpas, L.J., Stražnickas L.J.: Semantikaj sencoj de refleksivaj verboj en la lingvoj litova, franca kaj Esperanto

Ariste, P.: Liva poezio en Esperanto

Duličenko, A.D.: Konceptija meždunarodnogo i vseobščego jazyka È.K. Drezena (fragment istorii dovoennoj otečestvennoj interlingvistiki)

Interlinguistica Tartuensis 3/1984, 182 S.

Rahmenthema: Istoriija i sovremennoe sostojanie interlingvistiki

Duličenko, A.D.: Obzor važnejšich interlingvističeskich izučenij v SSSR.¹²²

Kornilov, V.A.: Voprosy psichologii obščeniija na aposteriornych jazykach

Maadla, Ju.I.: O sovremennyh popytkach „oživlenija“ latyni kak jazyka meždunarodnogo obščeniija

Kolker, B.G.: Vklad russkogo jazyka v strukturu èsperanto

Linnamägi, M.: Wortbildung einer Plansprache und einer Nationalsprache verglichen (anstatt einer Rezension).

Klubkov, P.A.: Iz istorii interlingvističeskoi mysli v Rossii v konce XVIII – načale XIX vv.

Kuznecov, S.N.: „Kosmoglott“ . pervoe interlingvističeskoe obščestvo v Rossii

Klubkova, T.V.: I.S. Fater – issledovatel' i kritik pazigrafii

Interlinguistica Tartuensis 4/1987, 159 S.

Rahmenthema: Voprosy obščej i častnoj interlingvistiki

Alvre, P.: Tipologičeskie paralleli finno-ugorskich jazykov i èsperanto

Duličenko, A.D.: Lingvosociokul'turnoe dviženie i jazyk (Ob èsperantizmach v russkom jazyke)

Kornilov, V.A.: Mesto aposteriornych jazykov v sopostavitel'nom jazykoznanii

Čeliauskas, P.: Prefiksa uzado de refleksiva pronomo „sin“

Duličenko, A.D.: Ob interlingvističeskoi dejatel'nosti È. Valja (s bibliografičeskim priloženiem po dannym „Kosmoglott“ i „Cosmoglotta“)

Kuznecov, S.N.: Lingvističeskaja i social'naja istorija idiom-neutralja (čast I)

Bokarëv, E.A.: Proekty meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov (1925-1970)

Interlinguistica Tartuensis 5/1988, 183 S.

Rahmenthema: Interlingvističeskaja teorija i praktika meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka

¹²² Text. s. unter <http://www.marquez-art.ru/esperantologio/dulichenko.htm> oder <http://miresperanto.com/esperantologio/dulichenko.htm>.

Duličenko, A.D.: Meždunarodnyj iskusstvennyj jazyk v praktike: k stoletiju funkcionirovanija
ésperanto
Kuznecov, S.N.: Fonologičeskaja sistema ésperanto (Fragment teoretičeskoj grammatiki planovogo
jazyka)
Alvre, P.: Leksičeskie paralleli finno-ugorskich jazykov i ésperanto
Kolker, V.G.: Vklad ruskogo jazyka v leksiku ésperanto
Kornilov, D.V.: Interlingvističeskaja koncepcija Otto Espersena. K 125-letiju so dnja roždenija
Mel'nikov, A.S.: K voprosu o logicizme v lingvoproektirovanii
Duličenko, A.D.: Proekty vseobščich i meždunarodnyh jazykov (Chronologičeskij indeks so II po XX
vv.)
Pis'ma L.L. Zamengofa

Interlinguistica Tartuensis 6/1989, 183 S.

Rahmenthema: Obščaja interlingvistika i planovye jazyki

Tartuskaja interlingvističeskaja konferencija 'Planovye jazyki: itogi i perspektivy' (11-24 oktjabrja
1987 g.)
Duličenko, A.D.: Interlingvistika: suščnost' i problemy
Cychun, G.A.: Jazykovaja integracija, jazykovaja ékologija i jazykovye sojuzy
Aleksandrova, O.V.: Edinstvo interlingvističeskoj semiotiki i semiologičeskich osnov estestvennogo
čelovečeskogo jazyka
Tkačev, S.V.: K probleme poiska universalij raznyh form myšlenija dlja vozmožnogo postroenija
planovogo jazyka
Leščak, O.V.: Vzaimootnošenija edinic jazyka i myšlenija i problemy formalizacii
Sekirin, P.V.: Planovyj jazyk kak jazyk-posrednik v dialoge 'čelovek-komp'juter'
Meln'ikov, A.S.: Nekotorye semantičeskie problemy vybora i obrabotki leksiki dlja meždunarodnogo
planovogo jazyka
Gubarev, V.P.: K probleme konstruirovanija frazeologii v meždunarodnom iskusstvennom jazyke
Blanke, D.: Lingvofilozofskie i ideologičeskie motivy sozdanija planovyh jazykov
Ölberg, H.M.: Esperanto und die gegenwärtige Linguistik
Tkačenko, O.B.: K sociolingvističeskoj charakteristike ésperanto
Kornilov, V.A.: Ésperantskoe pričastie kak problema obščej i sravnitel'noj participologii
Ševčenko, E.G.: Problemy sostavlenija Bol'sogo ruskogo-ésperantskogo slovarja
Zaičenko, N.L.: O ponjatii 'frazeologičnost' v jazyke ésperanto
Mjasnikov, L.N.: Frazeologismy v sbornike L.L. Zamengofa
Ojalo, J.: Estona literaturo en Esperanto
Kukk, T.: Fond Chil'dy Drezen v Literaturnom muzee im. Fr. R. Krejval'da AN ÉSSR
Serta gratulatoria in honorem Juan Regulo
Sociolingvističeskij aspekt sovremennoj interlingvistiki: serija 'Meždunarodnaja jazykovaja
kommunikacija'

Interlinguistica Tartuensis 7/1990, 166 S.

Rahmenthema: Interlingvističeskoe konstruirovanie i jazykovye reformy

Akademik Paul' Aristé (3.II.1905-2.II.1990) - Akademiano Paul Ariste (3.II.1905-2.II.1990)
Slovo ob P. Aristé
Duličenko, A.D. Jazykotvorčestvo kak (inter)lingvističeskaja problema
Mel'nikov, A.S.: Semantičeskie aspekty planovogo meždunarodnogo jazyka: polisemija,
metaforizacija, sinonimija.
Kuznecov, S.N.: Lingvističeskaja i social'naja istorija idiom-neutralja (čast 2)

Valmet, A.: Razvitie èstonskogo literaturnogo jazyka (voprosy reformirovanija, normalizacii i kodifikacii v 1900-1940 gg.)
Klosse, M.: Novoprusskij jazyk: ‚Tolkemita‘ i ‚Prusa‘
Svežinskij, V.M., Ševčenko, G.I.: Latinskij jazyk v Belorussii XIV-XVII vv.
Jazyk i meždunarodnoe obščenie
Problemy interlingvistiki
Acta interlinguistica
Aktual'nye problemy sovremennoj interlingvistiki (kruglyj stol interlingvističeskoj konferencii)
Pism'a i otkrytki L. Zamengofa k A.A. Sacharovu (publikacija N.P. Stepanova)

Interlinguistica Tartuensis 8/2005, 217 S.

Rahmenthema: Interlinguistica et Eurolinguistica

Romančik, P.È.: Meždunarodnaja konferencija ‚Interlinguistica et eurlinguistica‘
Aristè, P.: Polučit li čelovečestvo obščij jazyk?¹²³
Duličenko, A.D.: „... Ja ljublju vse jazyki...”. (Vospominanija ob akademike Paule Aristè)
Kuznecov, S.N.: Geolingvistika, evrolingvistika, interlingvistika: problema sootnošenii. (Tezisy)
Liu Haitao: Kio estas eŭrolingvistiko?
Frank, H.G.: La Sibiu programo de la eŭrolingvistiko (Tezoj).
Pietiläinen, J.: Lingvoscioj en Eŭropa Unio
Barandovská-Frank, V.: Kion la eŭropanoj sciu pri eŭropaj lingvoj? (Diskutkontribuajo)
Künzli, A.: Ist Englisch gut oder schlecht für die Schweiz? Bemerkungen zum kontroversen Diskurs über das Englische als ‚fünfte Landessprache‘ qua lingua franca in der viersprachigen Schweiz.
Ernits, E.: Planlingvaj libroj kaj Estonio
Duličenko, A.D.: Ob idee universal'nogo jazyka Jakoba Lincbacha (predvaritel'nye zamečanija)
Gudavičius, A.: Ètnolingvističeskie aspekty èsperanto
Mel'nikov, A.S.: O vozmožnostjach jazykovoj charakteristiki literaturnogo personaža sredstvami èsperanto
Corsetti, R.: Esploro pri la meznombra longo de la parolunuo ĉe denaskaj plurlingvuloj
Bibliografija mirovoj interlingvistiki (XIX-80-e tt. XX vv.) Sost. A.D. Duličenko
Ustav Meždunarodnoj asociacija interlingvistiki (MAI)
Honorpremio ‚Academicus Paul Ariste‘

Interlinguistica Tartuensis 9/2009, 256 S.

Rahmenthema: Meždunarodnye jazyki v kontekste evrolingvistiki i interlingvistiki, Internaciaj lingvoj en kunteksto de eŭrolingvistiko kaj interlingvistiko

Duličenko, A.D.: Ideja meždunarodnogo iskustvennogo jazyka v debrjach rannej sovetskoj sociolingvistiki
Blanke, D.: Projekto aŭ lingvo? La planlingva demando en eŭropa kunteksto
Duličenko, A.D.: Problema obščego (transètniĉeskiego) jazyka v kontekste evrolingvistiki i interlingvistiki
Fiedler, S.: Aktualaj problemoj de internacia komunikado: ĉu *English as a Lingua Franca* aŭ planlingvo?
Barandovská-Frank, V.: Latinidoj por Eŭropo
Gudavičius, A.: Eŭropeco versus internacieco de Esperanto (laŭ kulturvortoj en PIV)
Mel'nikov, A.S.: Lingva personeco de ‚tipa esperantisto‘ kaj koncerna interteksteco de la Esperanta kulturo

¹²³ Dies war ein Beitrag Aristes über das ‚internationale Sprachenproblem‘ und die Kunstsprachen, der 1978 in der estnischen Zeitschrift *Küsimused ja vastused* Nr. 2 (Tallinn) erschien, und in dem der Autor für Esperanto schwärmte, das er eine „obdummano zaplanirovannyj jazyk“ nannte.

Codazzi, A.: Esperanto kiel enket-lingvo pri sintezaj voĉoj kaj pri adaptiĝaj meĥanismoj de la parolarto (interlingvistiko, esperantologio kaj filozofio pri menso)
 Corsetti, R. and Löwenstein, A.: Esperantists do it internationally: Insults and similar words in the international language Esperanto
 Moon, B.: Multlingvismo kaj Esperanto: terminologiaj aspektoj
 Burkina, O.: Normativnoe proiznoŝenie v ĉesperanto po rezultatam sociolingvistiĉeskogo i fonetiĉeskogo ĉksperimenta
 Ernits, E.: Pri la finn-ugra planlingvoprojekto *Budinos*
 Linnamägi, M.: Universala lingvo de Jaan Sarv
 Künzli, A.: Edgar von Wahl (1867-1948). Aldonaj biografiaj notoj pri lia familia deveno.
 Kuznecov, S.N.: Iniciator obŝĉestva 'Kosmoglot' Vsevolod Efgrafoviĉ Ĉeŝichin (1865-1934)
 Statuto de la Internacia Asocio de Interlingvistiko (IAI)

1.14. Würdigung und Kritik der Leistung der sowjetischen Interlinguistik durch A.D. Duliĉenko

In einem längeren Beitrag über die bedeutendsten Beiträge der sowjetischen Interlinguistik, der in *Interlinguistica Tartuensis* 3/1984 erschien, fasste A.D. Duliĉenko die hauptsächlichsten Leistungen der führenden Interlinguisten und Esperantologen der Sowjetunion zusammen (ich gebe Duliĉenkos Meinungen mit eigener Formulierung wieder und bemühe mich, inhaltliche Ergänzungen zum oben bereits Erwähnten zu berücksichtigen).

E.A. Bokarëv:

War nach dem Krieg und dem Tode Stalins¹²⁴ der erste, der (mit O.S. Achmanova) auf wissenschaftlicher Ebene die Plansprachenfrage in der Zeitschrift *Voprosy jazykoznanija* (1956) wieder aufgriff und, sich von N. Ja. Marr abwendend, sich mit den interlinguistischen Ansichten I.A. Baudouin de Courtenays und Hugo Schuchardts solidarisierte und den grossen polnisch-russischen Soziolinguisten als Interlinguisten quasi rehabilitierte. Zugleich bestand er darauf, einige interlinguistische Ideen Ę.K. Drezens auch weiterhin in Betracht zu ziehen. Bei verschiedenen Gelegenheiten hielt Bokarëv Referate im Schoss seines Instituts und vor dem Präsidium der AW der UdSSR, um seine Thesen zur Interlinguistik vorzustellen (1956, 1958, 1967). Ferner sammelte Bokarëv umfangreiche Daten und Fakten zu allen möglichen Plansprachen, machte als einer der ersten den Vorschlag, eine Vermittlersprache (qua Plansprache) für die maschinelle Übersetzung einzusetzen und war gegen die Idee, eine spezielle Plansprache nur für die Wissenschaft zu schaffen. Ausserdem schuf der Doyen der sowjetischen Interlinguistik und als Anhänger des Esperanto zwei Wörterbücher Russisch-Esperanto und Esperanto-Russisch, die den Esperantisten der Sowjetunion einen erstklassigen Nutzen zum Erlernen der Sprache erwiesen.

O.S. Achmanova:

Befasste sich wiederholt mit Fragen der Interlinguistik und publizierte in ihrem ‚Wörterbuch linguistischer Termini‘ von 1966 eine Definition der Interlinguistik. In ihrem Referat zum Thema ‚Natürliche Sprachen und das Problem der Schaffung einer Hilfssprache der Wissenschaft in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution‘ anlässlich einer Konferenz der AW der UdSSR im Jahr 1974 sprach Achmanova über Erfahrungen der Interlinguistik für die Sprachprojektion und schlug die Schaffung eines ‚Basic Russian‘ vor.

Akad. P. Ariste:

Schrieb 1960 für die estnische Linguistikzeitschrift *Keel ja kirjandus* einen längeren Artikel über Plansprachen und machte so die Thematik in Estland bekannt. Ariste anerkannte den experimentellen und prognostischen Nutzen real funktionierender Hilfssprachen und war ein Anhänger des Esperanto.

V.P. Grigor'ev:

¹²⁴ Der Name Stalins wurde bekanntlich von den Sowjetinterlinguisten gemieden, so auch von Duliĉenko.

Ihm, der sich nicht scheute, Sprachwissenschaftler zu kritisieren, die die Frage der internationalen Sprache mit Skepsis betrachteten, ist der Versuch zu verdanken, die Interlinguistik zu definieren und für sie einen Platz unter den Wissenschaften zu finden. Diese Bemühungen gingen auf einen Vortrag Grigor'evs zurück, den er 1960 unter dem Titel ‚Osnovnye zadači interlingvistiki‘ in Černovci (Tschernowitz) gehalten hatte, und fanden ihre Fortsetzung in einem entsprechenden Artikel (‚O nekotorych voprosach interlingvistiki‘), der 1966 in *Voprosy jazykoznanija* erschien. Darin unterschied er in der Kategorie der künstlichen Sprachen zwischen Sprachen des Typs Esperanto, Ido usw. und Sprachkodierungen für die maschinelle Übersetzung. Interlinguistik bedeutete für ihn nicht die Begrenzung auf die Beschäftigung mit Esperanto, sondern die ‚höhere‘ Bemühung, eine allgemeine Theorie der Schaffung eines künstlichen semiotischen Systems zu formulieren, deren Funktionen sich im Prinzip nicht von denen der ‚natürlichen‘ Sprachen unterscheiden. Damit verbunden forderte Grigor'ev eine Klassifizierung der interlinguistischen Objekte. Auf der Fährte der soziolinguistischen Ansichten von I.A. Baudouin de Courtenay unterstrich Grigor'ev ferner die Bedeutung der Interlinguistik für die Sprachpolitik. In einem Vortrag über Probleme der Evolution der Sprachen, den er 1966 in Samarkand hielt, befasste sich Grigor'ev mit den „evolutionären Prozessen“ im Esperanto, wobei er seine Erklärungen auf die Grundlage der Theorien Ė.K. Drezens stellte. Grigor'ev war von der Zwecklosigkeit der „kontraproduktiven“ Alternative ‚entweder Nationalsprachen oder Esperanto‘ zutiefst überzeugt und plädierte für die Koexistenz des „dialektischen“ Modells des „sowohl als auch“, also für die Koexistenz beider sprachpolitischen Modelle. Ausserdem war Grigor'ev davon überzeugt, dass die Schaffung einer „effektiven künstlichen internationalen Hilfssprache ohne Festlegung der Prinzipien der allgemeine Perspektiven der Sprachentwicklung, ohne prinzipielle Erörterung der Frage der zukünftigen Einheitsprache der Menschheit nicht gelöst werden kann“, ganz im Sinne der Philosophie der russischen und sowjetischen Interlinguistik.

Ė.P. Svadost:

Sein denkwürdiges Buch ‚Kak vzniknet vseobščii jazyk‘, das 1968 im Verlag des Philosophischen Instituts der AW der UdSSR erschien, habe sowohl in der Sowjetunion wie auch international breite Resonanz, aber auch Skepsis hervorgerufen. Das Hauptproblem des Autors, der kein professioneller Linguist gewesen sei, sei seine Inkompetenz gewesen, auf dem Niveau der aktuellen Sprachwissenschaft zu argumentieren. Das Buch erhielt zu viele subjektive Einschätzungen, die die verschiedenen Aspekte der theoretischen Sprachwissenschaft berührten. Dies zeigte Duličenko in seiner Rezension anhand einer Reihe von Beispielen auf. Trotz seiner theoretischen Schwächen habe das Buch aber eine positive Rolle gespielt, denn es habe bei den Wissenschaftlern das Interesse für die Frage der allgemeinen Sprache geweckt.

M.I. Isaev:

Im Vergleich zu seiner doch ziemlich einflussreichen (ideologisch-politischen) Rolle, die Isaev in der sowjetischen Interlinguistik und Esperanto-Bewegung gespielt hatte, schien sich Duličenko bei diesem Autor nicht lange aufhalten zu mögen. Duličenko verwies lediglich auf zwei Beiträge Isaevs, um zu zeigen, dass Isaev die Interlinguistik als Teil der Soziolinguistik verstand und diese mit der marxistisch-leninistischen Lehre und der sowjetischen Nationalitäten- und Sprach(en)politik verknüpfte und der russischen Sprache die Rolle der alternativlosen lingua franca der 130 Völker der Sowjetunion zuwies, während eine internationale Sprache (wie Esperanto) lediglich die Rolle einer Hilfssprache im Dienste der Verständigung mit Vertretern anderer Länder übernehmen könne. Die Frage der Sprache der Zukunft habe bei Isaev eher zum Problem der internationalen Sprache der Wissenschaft geführt.

S.N. Kuznecov:

Dieser Autor begann vor allem Anfang der 80er Jahre in der Interlinguistik zu wirken, obwohl ein Artikel bereits 1976 erschienen war. Mit Kuznecov wendete sich erstmals wieder ein sowjetischer Autor den Werken Louis Couturats und Louis Leaus zu. Duličenko besprach im letzten Teil die drei Schriften Kuznecovs, die in den Jahren 1982 und 1984 in lehrbuchmässiger Form im Verlag der Lumumba-Universität in Moskau erschienen, kritisierte die unvollständige Bibliographie und bedauerte, dass diese

Bücher in einer viel zu kleinen Auflage herauskamen, zumal das Interesse für die Thematik gestiegen war.

Mit Stolz und Freude verwies Duličenko auf die Tatsache, dass ausser der erwähnten Gruppe von Interlinguisten auch eine Reihe anderer Sowjetwissenschaftler wie V.A. Avrorin, N.D. Andreev, V.V. Akulenko, L.I. Barannikova, Ju. D. Dešeriev, F.M. Berezin, P.N. Denisov, V.V. Ivanov, A.A. Leont'ev, V.I. Koduchov, N.A. Kondrasov, V.G. Kostomarov, I.B. Ramišvili, A.A. Reformatskij, G.V. Stepanov, A.V. Superanskaja, N.I. Tolstoj, B.A. Uspenskij, A.S. Čikobava, V.N. Jarceva, A.D. Švejcer und andere dem Thema Interlinguistik ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatten.

TEIL II ESPERANTO-BEWEGUNG

2. Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion nach 1953
 - 2.1. Ausgangslage
 - 2.2. Wichtige Bestrebungen in Moskau: IGSE, SEU, SSOD usw.
 3. Sowjetische Esperanto-Bewegung in den 1960-80er Jahren
 - 3.1. Die Organisationen SEJM und ASE
 - 3.1.1. SEJM: Beispiel einer inoffiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation
 - 3.1.2. ASE: Beispiel einer offiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation
 - 3.1.2.1. Vorgeschichte und Gründung
 - 3.1.2.2. Gründungsmitglieder, Tagesordnung, Präsidien, und Kommissionen
 - 3.1.2.3. Hauptreferat M.I. Isaevs
 - 3.1.2.4. Aktivitäten während der ASE-Zeit
 - 3.1.2.4.1. Treffen, Tagungen, Sitzungen der Esperanto-Organisationen (Chronologie, Auswahl wichtiger Veranstaltungen, hauptsächlich RSFSR) 1979-1989
 - 3.1.2.4.2. Offizielle Publikationen, die während der ASE-Zeit erschienen
 - 3.1.2.4.3. Weitere Anordnungen, Beschlüsse und Verlautbarungen der ASE
 - 3.1.2.5. Kritik an der ASE
 - 3.1.3. Wiederherstellung der SESR/SEU (1988/89)
 - 3.1.4. Allgemeine Situation der Esperanto-Bewegung in der Endphase der Sowjetunion
 4. Verzeichnisse
 - 4.1. Verzeichnis der offiziellen Esperanto-Klubs in den Regionen und Städten in der ASE-Zeit (nur RSFSR, BSSR und USSR)
 - 4.2. Delegierte des Esperanto-Weltbundes (UEA) in der Sowjetunion
 - 4.2.1. Liste der sowjetischen UEA-Delegierten nach Jahr, Ort, Republik, Name, Beruf und Fachgebiet

2. Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion nach 1953

2.1. Ausgangslage

Zwischen 1938 und 1956 verstummte die sowjetische Esperanto-Bewegung, die bei den Säuberungen Stalins ihre führenden Köpfe verloren hatte, obwohl die Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion formell nicht verboten war. In den osteuropäischen Satellitenstaaten, die unter die Kontrolle Moskaus geraten waren, sprach man von dieser Zeitspanne verharmlosend und untertrieben als „Periode der Stagnation“,

einer „ungünstigen Situation“ u.ä. Man war in eine Art schwarzes Loch gefallen. Wie im Teil über die Interlinguistik dargestellt, erklärte ein M.I. Isaev den „Unterbruch“ der Esperanto-Bewegung in den 30-50er Jahren wie folgt: „Vom Ende der 30er Jahre bis zur Mitte der 50er Jahre ist bei den sowjetischen Esperantisten eine fast völlige Unterbrechung ihrer Tätigkeit festzustellen. Dies geschah vor dem Hintergrund eines zeitweiligen Verfalls der Esperanto-Bewegung, der durch die Vorbereitung und den Verlauf des Zweiten Weltkriegs auch auf internationaler Ebene ausgelöst“ worden sei. Durch den erneuten Unterbruch der Tätigkeit der Esperantisten während des Zweiten Weltkriegs sei es zu einem gewissen Chaos im wissenschaftlichen Erbe einer ganzen Generation von Interlinguisten und Esperantologen aus der Vorkriegszeit gekommen. Auch sei die Zeit von einer „Degradierung der Esperanto-Bewegung und einer Stagnation in der Entwicklung der Sprache gekennzeichnet“ gewesen. Der Stalin-Terror, der in dieser Zeit gewütet hatte, wurde komplett ausgeklammert, weil das Thema bzw. die Beschäftigung mit ihm in der SU ein Tabu blieb. Ebenfalls verschwiegen wurde die Tatsache, dass nach dem 2. Weltkrieg (bzw. „Grossen Vaterländischen Krieg“, wie dieser Krieg in der Sowjetunion genannt wird) die Verhaftungen und Repressionen in der Sowjetunion sich wiederholten bzw. fortsetzten, um im Jahr 1949-51 als Reaktion auf den Bruch mit Tito in Jugoslawien, mit Säuberungen in den Reihen Geistlicher, nicht-russischer Völker und bei „Westlern“, die sich dem Vorwurf der Spionage und eines konterrevolutionären Verhaltens ausgesetzt sahen, und 1952 mit der sogenannten „Ärzteverschwörung“, die deutliche antisemitische Züge trug, ihren Höhepunkt zu erreichen. Der stalinistische Albtraum, der in diesen Jahren in eine äusserst aggressive spätstalinistische Phase eintrat, war also noch nicht zu Ende. Im Gegenteil. Der Terror gegen „Abweichler“ aller Art, gegen Oppositionelle, politische Gegner und Systemkritiker fand abermals auch danach in den Staaten des Ostblocks seine Neuauflage, ohne öffentlich diskutiert werden zu können. Diesmal waren die „Kosmopoliten“, „Titoisten“, „Revisionisten“, „Zionisten“, unter ihnen nicht wenige jüdische Bürger, an der Reihe, die unter diversen Verfolgungen und Prozessen zu leiden hatten. An eine Wiederaufnahme der Esperanto-Tätigkeit in der UdSSR war also vorerst nicht zu denken. Die Zeiten besserten sich erst ein wenig, als Dschugaschwili-Stalin am 5. März 1953 endlich das Zeitliche segnete, und als auch der schlimmste Geheimdienstchef aller Zeiten, Lavrentij Berija, verhaftet und hingerichtet wurde. Erst nach der legendären ‚Geheimrede‘, die N.S. Chrusčëv auf dem XX. Parteitag der KPdSU am 25. Februar 1956 hielt und die unter dem Titel „Über den Personenkult und seine Folgen“ die ‚Ent-stalinisierung‘ einleiten sollte (s. auch weiter unten), wurde es wieder möglich, auch für Esperanto zu wirken. Während Aktivisten wie E. Drezen, V. Varankin, N. Incertov, G. Muravkin, N. Nekrasov, E. Michal'skij, V. Sutkovoij u.v.a.m. im Zuge des Stalin-Terrors ermordet wurden, konnten andere wie G. Demidjuk, G. Deškin, P. Gavrilov, P. Šumilov, D. Snežko, N. Ryt'kov, A. Logvin. u.a. erst nach vielen Jahren der Verbannung in Lagern des sibirischen Gulag¹²⁵ nach Hause zurückkehren und wurden rehabilitiert.¹²⁶ Bei der Fortsetzung ihrer Tätigkeit war die sowjetische Esperanto-Bewegung auf diejenigen Genossen angewiesen, die den stalinistischen Terror der 30er Jahre überlebt hatten. Das waren Leute wie E.A. Bokarëv, S.N. Podkaminer, N.F. Danovskij, I.B. Choves, V.P. Grigor'ev, M.F. Paščenko, S.V. Saryšev, N.F. Danovskij, D.L. Armand, P. Ariste, K.M. Gusev, A.B. Rogov, P.N. Šumilov, u.a., von denen in der Folge die Rede sein wird.

An die Esperanto-Bewegung der Vorkriegs- und Stalinzeit anzuknüpfen war aus ersichtlichen Gründen nicht einfach, weil erstens die dazu befähigten Personen fehlten, andererseits weil nicht klar war, wie das Thema Esperanto nach den verheerenden Repressionen wieder akzeptabel, diskutabel und salonfähig gemacht und sinnvoll bestritten werden konnte. Wie in Teil I gezeigt, waren es vor allem die sowjetischen Interlinguisten, die den entscheidenden Beitrag zur Rehabilitierung des Themas ‚Plansprachen‘ beitrugen.

Die folgenden Momente, Ereignisse und Konstellationen trugen zur Wiederbelebung und Wiederherstellung der Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion nach 1953 entscheidend bei.

Noch im September 1953 fand in St. Pölten (Österreich) unter dem Einfluss des „Weltkongresses der Völker für den Frieden“ in Wien die Gründung der „Mondpaca Esperantista Movado“ (MEM) statt, der berüchtigten kommunistischen Friedensbewegung der Esperantisten, die nach der Überzeugung A.S.

¹²⁵ Als Begriff bedeutet Gulag nicht die Lager selbst, sondern ist die typische Abkürzung für die zentrale staatliche Verwaltung der Arbeitslager in der Sowjetunion.

¹²⁶ Die Rehabilitierung E. Drezens gestaltete sich schwierig: Da die Schwester Sazonovas sich aus Angst weigerte, bei dem Verfahren behilflich zu sein, erwies sich die Tochter seines Bruders Arvid bereit, diese Bemühung zu unterstützen.

Char'kovskijs von Moskau gesteuert wurde.¹²⁷ In der Tat war diese Organisation ein verlängerter Arm Moskaus für die Esperanto-Bewegung, die eine zunehmend aggressive antiwestliche Position einnahm, die sich im Prinzip in keiner Weise mehr mit der politisch neutralen Haltung der UEA vereinbaren liess, obwohl es im Esperanto-Weltbund nicht wenige Sympathisanten der MEM, der sozialistischen Länder und des Kommunismus insgesamt gab. Der erste Präsident der MEM war der tschechoslowakische Esperantist Rudolf Burda (1902-68), während ihr langjähriger Generalsekretär der österreichisch-katalanische Kommunist und Esperantist Anton Balagué war.¹²⁸ Unter den aktiven Mitgliedern der MEM befanden sich gerade auch sowjetische Vertreter wie E.A. Bokarëv und S.N. Podkaminer. Im Kontext der internationalen prokommunistischen Friedensbewegung, die von der Sowjetregierung offiziell unterstützt wurde, eröffneten sich auch für die sowjetische Esperanto-Bewegung durchaus Chancen, von den neuen politischen Rahmenbedingungen zu profitieren,¹²⁹ zumal die ‚neutrale‘ Esperanto-Bewegung (UEA) und die antisowjetische SAT vom Ostblock gemieden wurden.¹³⁰

Von Bedeutung war für die sowjetischen Esperantisten auch die Achte Generalkonferenz der UNESCO, die im Jahr 1954 in Montevideo stattfand und während der eine Resolution zugunsten des Esperanto verabschiedet wurde.¹³¹ Die sowjetische Delegation, die von Akademiemitglied Vsevolod N. Stoletov¹³² angeführt wurde, der so tat, als ob er über Esperanto keine Angaben verfügte,¹³³ reagierte darauf überraschend nicht mit einer expliziten Ablehnung, sondern übte Stimmenthaltung. Dies war zweifellos als eine kleine Sensation zu werten, die man dahingehend interpretieren konnte, dass die Sowjetführung signalisierte, dass sie gegenüber Esperanto nicht feindselig eingestellt war. Zur sowjetischen Delegation gehörte auch Professor A.A. Zvorykin, Mitglied eines Unesco-Gremiums und stellvertretender Chefredaktor der Bol'shaja Sovetskaja Ėnciklopedija. Als dieser in Moskau über die Resolution Bericht erstattete, war ihm offenbar nicht bewusst, dass sich in seiner Redaktion zwei Esperantisten befanden: N.F. Danovskij¹³⁴ und I.B. Choves¹³⁵. Die Resolution sei für die Sowjetunion, wo die Espe-ranto-Bewegung „stranguliert“ worden war, eine grosse Herausforderung gewesen, schrieb *Aleksandr Samujlovič Char'kovskij* (*1934), ein Russe jüdischer Herkunft, der 1957 zur Esperanto-Bewegung stiess und in einigen wichtigen Beiträgen ihre Anfänge – besser gesagt Wiederbelebungsversuche – nach Stalins Tod akribisch rekonstruiert hatte.¹³⁶

¹²⁷ S. Char'kovskij, A.S.: MEM estis manipulata de Moskvo, 1994 (s. <http://esperanto-ondo.ru/H-hark18.htm>).

¹²⁸ Ausführliches Porträt von Balagué s. Aleksiev, Nikola: Pioniroj kaj veteranoj de M.E.M., Sofia 1983, S. 6-12.

¹²⁹ Der MEM konnte jedoch erst Leben eingehaucht werden, nachdem ihre sowjetische Filiale errichtet worden war. Zu diesem Zweck reiste Anton Balagué nach Moskau, um die Unterstützung durch die SSOD, einer Abteilung des internationalen Departements des ZK der KPdSU und zuständig für die „Freundschaftsbeziehungen“ mit dem Ausland, zu suchen. Dies zum Preis, von der Sowjetunion für politische Zwecke vereinnahmt zu werden. Geleitet wurde die sowjetische MEM von M. Pesljak, der als Vizepräsident der SSOD in Erscheinung trat und die Befehle Valentin Ivanovs aus dem ZK der KPdSU auszuführen hatte. Pesljak forderte von den MEM-Mitgliedern, die Befehle und die Linie der Partei zu befolgen, lautstarke Propaganda gegen die USA im Zusammenhang mit dem Vietnamkrieg zu führen und die Zahl der Esperantisten zu begrenzen. (Char'kovskij, MEM estis manipulata de Moskvo). Nach dem Ende des Kommunismus in Osteuropa wurde die MEM aufgelöst.

¹³⁰ Die neutrale Esperanto-Bewegung (UEA und TEJO) wurde in Moskau wegen der Haltung Ivo Lapennas als antisowjetische, und später, als der US-Bürger Humphrey Tonkin Präsident der UEA und der Israeli Amri Wandel Vorsitzender des Jugendbunds TEJO wurden, als zionistische Organisation verdächtigt. (Char'kovskij, MEM estis manipulata de Moskvo).

¹³¹ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Montevideo_Resolution.

¹³² S. https://ru.wikipedia.org/wiki/Столетов,_Всеволод_Николаевич und http://www.hrono.ru/biograf/bio_s/stoletov.php.

¹³³ Gemäss Char'kovskij, *Opasnyj jazyk* 1987, soll Stoletov damals gesagt haben: „Эсперанто? Почему не знаем? И где у нас эти самые эсперантисты?“

¹³⁴ Nikolaj Faddeevič Danovskij (1905-88), Ingenieur, Major der Armee während des 2. Weltkriegs. Kenner vieler Sprachen. Esperantist seit 1925. (s. Cibulevskij 1994, S. 101f.).

¹³⁵ Mitarbeiter des *Русско-эсперантский словарь*, an dem auch E.A. Bokarëv, V.P. Grigor'ev, K.M. Gusev, I.V. Sergeev, A.V. Superanskaja u.a. mitarbeiteten und das 1966 im Verlag Sovetskaja ėnciklopedija erschien. Ausserdem war er Übersetzer von Werken Puškins ins Esperanto.

¹³⁶ Char'kovskij emigrierte 1981 in die USA, deren Staatsbürger er 1982 wurde und wo er unter dem Namen Alexander Kar-kovsky lebt. 1978 erschien im Verlag Nauka (Moskau) seine dokumentierte Erzählung über den blinden und weltreisenden russisch-japanischen Esperantisten Vasilij Ja. Erošenko (1890-1952) mit dem Titel ‚Čelovek, uvidevšij mir‘. Erošenko soll sich in Sachen Esperanto zweimal, 1938 und 1947, brieflich an Stalin gewendet haben. Die Aussagen Char'kovskijs mögen an einigen Stellen unglaublich klingen. Als unmittelbarer Zeitzeuge vor Ort hat er nicht nur viele Vorfälle selbst miterlebt, sondern manche Gegebenheiten direkt oder aus zweiter Hand weitererzählt bekommen. Auch wenn seine unverzichtbaren Schilderungen teilweise als pathetisch empfunden werden können, müssen sie als authentisch betrachtet werden, wie mir Boris Kolker, ein anderer wichtiger Zeitzeuge der sowjetischen Esperanto-Bewegung derselben Generation, auf Anfrage bestätigte.

1954 fand ferner ein Treffen E.A. Bokarëvs, I.V. Sergeevs und K.M. Gusevs mit V.A. Kirilin, dem Wissenschaftsleiter im ZK der KPdSU und späterem Akademiemitglied, statt. Über den Inhalt des Gesprächs ist wegen fehlender Existenz eines Protokolls nichts Genaues bekannt.¹³⁷ In einem Telefongespräch, das E.A. Bokarëv mit S.N. Podkaminer führte, wurde darüber geredet, dass A.M. Rumjancev, ein Abteilungsleiter des ZK der KPdSU, der sich auf eine Information des zuständigen Sekretärs M.A. Suslov stützte, die Wiederherstellung der Esperanto-Bewegung in der UdSSR angekündigt haben soll.¹³⁸ Der Bericht Stoletovs über die Unesco-Resolution von Montevideo zugunsten des Esperanto schien sich zweckdienlich auf diese Absicht ausgewirkt zu haben.¹³⁹ Der Erfolg von Montevideo schlug sich, wie erwähnt, in der Grossen Sowjetischen Enzyklopädie von 1957 nieder, die das Ereignis mit den Worten festhielt, dass 1954 die Unesco die „wichtige Rolle des Esperanto bei der Annäherung der Völker“ unterstrichen habe. Ohne ihre Bedeutung zu überbewerten, dürften solche Äusserungen in der Phase der Reorganisation der sowjetischen Esperanto-Bewegung von Nutzen gewesen sein, obwohl der Rahmen für den Aktionsradius naturgemäss sehr eng gesteckt war.

Während diejenigen Esperantisten, die aus den Gefängnissen und der Verbannung zurückkehrten und den Krieg und den stalinistischen Terror heil überstanden hatten, sich zurückmeldeten und Vorträge über Esperanto hielten, entstanden neue Esperanto-Klubs in Moskau, Leningrad, Rostov/Don, Char'kov, Erevan und anderen Städten. Ausserdem wurde der Briefkontakt unter den osteuropäischen Esperantisten wieder hergestellt.¹⁴⁰

2.2. Wichtige Bestrebungen in Moskau: IGSE, SEU, SSOD usw.

1955 sprach der sowjetische Esperantist und Interlinguist Professor *Evgenij Alekseevič Bokarëv* (1904-71), wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, von der bevorstehenden Gründung eines sowjetischen Esperanto-Verbandes. Die Umstände dieser Geschichte verhielten sich wie folgt.

Zunächst wandten sich führende sowjetische Esperantisten an die Behörden, so E.A. Bokarëv selbst, denen man einen Bericht über die Esperanto-Bewegung zu Händen des ZK der KPdSU vorlegte, und in dem man sich für die Wiederbelebung dieser Bewegung aussprach. Bokarëv erhielt die Antwort, dass er die Arbeit „ohne Schilder und Reklame“ in Gang setzen könne, „danach werden wir sehen, ob es sich lohnt, euch zu unterstützen“.¹⁴¹ Sodann berief Bokarëv am 28. Januar 1956, also noch vor der legendären Geheimrede Chruščëvs im Rahmen des bevorstehenden XX. Parteitags,¹⁴² eine Versammlung der

¹³⁷ Char'kovskij, *Opasny jazyk* (Esperanto-Version), Kapitel Eksteraj fortoj verkas E-movadon en USSR. Originaltext (in Esperanto) s. unter <http://miresperanto.com/historio.htm>.

¹³⁸ Gemäss der Aussage Char'kovskijs in ‚*Opasny jazyk*‘ (russ. Version, Teil III) soll Suslov, Politbüromitglied und sowjetischer Chefideologe, Esperanto als „Gefährliche Sprache“, und P.N. Ponomarëv, zuständiger ZK-Sekretär für Internationale Angelegenheiten, soll die Esperantisten sogar als „internationale Zionistenbande“ bezeichnet haben.

¹³⁹ Dies habe ein gewisser Bazanov, Hauptreferent von Suslov, S.N. Podkaminer persönlich bestätigt. (Char'kovskij, ebd.). Char'kovskij erwähnte bei dieser Gelegenheit auch noch den nicht datierten Besuch einiger Esperantisten bei I.F. Protčenko, Instruktor im ZK der KPdSU, der ihnen Bündel Tausender Briefe gezeigt haben soll, deren Verfasser für die internationale Sprache plädiert haben sollen. Eine gewisse Resonanz fand in der Sowjetunion der 40. Esperanto-Weltkongress von Bologna (Italien, 1955), an dem im Rahmen des Gogol'-Jubiläums der ‚Revisor‘ auf Esperanto aufgeführt wurde, übrigens ganz zum Erstaunen des Chefredaktors von *Ogonëk*, A.V. Safronov, der sich nicht vorstellen konnte, Gogol' in Esperanto zu hören.

¹⁴⁰ Il'ja Kiselëv, einem Buchhalter aus Tula, soll es 1954 als erstem sowjetischen Esperantisten nach Stalins Tod gelungen sein, in einer ausländischen Esperanto-Zeitschrift eine Korrespondenzannonce zu schalten. 15 Jahre danach habe Bronštejn die vergilbten Briefe einsehen können, die Kiselëv aus dem Ausland erhalten habe. Fast alle Korrespondenten hätten ihm die gleiche Frage gestellt, nämlich ob es wahr sei, dass in der Sowjetunion Esperantisten überlebt hätten. (s. Bronštejn 2006, S. 132).

¹⁴¹ Char'kovskij, *El letargio al reviviĝo*.

¹⁴² Für die effiziente ‚Entstalinisierung‘ der Sowjetunion bedurfte es noch der ‚Geheimrede‘ N.S. Chruščëvs, die der neue Parteichef auf dem XX. Parteitag der KPdSU vom 25. Februar 1956 unter dem Titel „Über den Personenkult und seine Folgen“ verlas, um eine neue Zäsur in der Geschichte der Sowjetunion zu setzen, die sich auf alle Bereiche des Lebens auswirken sollte, obwohl das gemeine Volk von dieser Geheimrede offiziell gar nichts erfuhr. Der international Aufsehen erregende Nachfolger Stalins kritisierte demokratische Mängel, die Unterdrückung, Verfolgung und Benachteiligung von nationalen Minderheiten in der UdSSR, den Personenkult um Stalin und die grausamen Deportationen von Unmengen von Menschen nach Sibirien. Seine Kritik war aber hauptsächlich auf die Person Stalins fokussiert, während das politische System selbst weder angetastet noch in Frage gestellt wurde und im Prinzip bis 1991 in dieser, wenn auch etwas milderer Form bestehen blieb. (Über die Geheimrede und den Text s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/XX._Parteitag_der_KPdSU). (Meines Wissens

wichtigsten Aktivisten ein.¹⁴³ In der Folge dieser Bemühungen wurde beschlossen, beim Sprachwissenschaftlichen Institut eine Gruppe sowjetischer Esperantisten zu errichten – die IGSE, der E.A. Bokarëv als Präsident, S.V. Saryšev als Sekretär, N.F. Danovskij und S.N. Podkaminer als Vizepräsidenten angehören sollten. Die Aufgaben dieser Gruppe bestanden darin, verschiedene Behörden zu kontaktieren, eine Espe-ranto-Konferenz vorzubereiten und ein entsprechendes Informationsbulletin sowie eine sowjetische Ausgabe des MEM-Organs *Paco* herauszugeben.¹⁴⁴

IGSE wollte aber auch Kontakte mit dem politisch neutralen Esperanto-Weltbund (UEA) herstellen, zumal die UEA den Konsultativstatus bei der UNESCO erhielt, deren Mitglied die UdSSR war.¹⁴⁵ Da es in der Sowjetunion eine ‚private‘ Esperanto-Organisation nicht geben konnte, musste sie entweder der offiziellen, von Moskau gesteuerten Friedensbewegung angeschlossen oder mit sowjetischer Kontrolle an das UNESCO-System angehängt werden. Zu diesem Zweck wandte sich die IGSE schon 1956 an das Kulturministerium, an die Akademie der Wissenschaften, an das Sowjetische Friedenskomitee und an das ZK der KPdSU. So wurden die Esperantisten einmal von V.A. Kirilin, einem Abteilungsleiter des ZK der KPdSU, zum Kennenlernen eingeladen. Dennoch blieb die Begegnung ohne Resultate. S.V. Saryšev beschwerte sich am 31. März 1956, dass die Behörden sich gegenüber den Anliegen der Esperantisten gleichgültig verhielten. Vom Friedenskomitee kam sogar eine abschlägige Antwort. Es reichte die Zuständigkeit weiter und teilte durch seinen Sekretär M.I. Kotov mit, dass nicht das Friedenskomitee, sondern das Institut für Sprachwissenschaft sich mit Esperanto zu befassen hätte.¹⁴⁶ Am 11.3.1956 kam die IGSE zum Schluss, dass die SĖSR de iure gar nicht wiederhergestellt werden müsse, denn sie sei ja niemals zerschlagen oder aufgelöst worden. Vielmehr gehe es darum, die sowjetische Esperanto-Bewegung de facto wieder auferstehen zu lassen. Die Idee der Errichtung einer Organisation mit dem Namen „Asocio Esperantista de Sovet-Unio“ (AESU), russ. „Sojuz èsperantistov SSSR“, verlief aber im Sande.¹⁴⁷

Viel Arbeit leistete S.V. Saryšev, ein ehemaliger Major. Er versandte zahlreiche Rundschreiben, in denen er die Gründung der IGSE mitteilte. Vizepräsident B.N. Toll schrieb in seiner Eigenschaft als Vertreter der MEM in der Sowjetunion sogar geharnischte Briefe an den Staats- und Parteichef N.S. Chruščëv sowie an M.A. Suslov, wies darin auf die Verfolgungen der Esperantisten der Jahre 1937-38 hin (!!!) und beschwerte sich, dass man die Esperantisten in der Sowjetunion daran hindere, eine offizielle Esperanto-Organisation zu unterhalten. Die Bücher Lenins, Puškins, Gor’kij, Majakovskij, die in Esperanto-Übersetzung erschienen waren, seien nach der Manier Hitlers verbrannt worden. Der Ton in diesen Schreiben war ungewöhnlich scharf und gewagt, vielleicht auch kontraproduktiv.¹⁴⁸ Im Rahmen der IGSE entstand sogar eine Jugendsektion, die von V.P. Grigor’ev, Doktor der Philologie, angeführt wurde.

Als M.F. Paščenko, ehemaliges Mitglied des ZK SĖSR und Direktor eines Moskauer Trusts, sich an die juristische Kommission des Obersten Sowjets wandte, um von Behördenseiten etwas über seine Organisation zu erfahren, erhielt er die überraschende Antwort, dass diese in der Tat gar nie verboten worden sei.¹⁴⁹ Die Esperantisten zogen daraus den Schluss, dass diese in diesem Fall also noch existierte und beschlossen, einen Kongress einzuberufen. So versammelten sich die sowjetischen Esperantisten am 19. Mai 1956 im Klub ‚Ideal‘ an der Strasse Durova 37 in Moskau, um ihren Kongress abzuhalten. Die Behörden waren im voraus über diese Absicht informiert worden, untersagten den Anlass nicht, sandten aber auch keine Vertreter dorthin. Die Versammlung wurde von 41 Personen besucht und von N.F. Danovskij, dem Vorsitzenden der Initiativgruppe, eröffnet. Professor Bokarëv war in den Urlaub verreist,

wurde keine Esperanto-Übersetzung der Geheimrede Chruščëvs veröffentlicht, andererseits existieren bezeichnenderweise mindestens zwei bis drei Esperanto-Übertragungen des „Kommunistischen Manifests“ von Marx und Engels.)

¹⁴³ Diese waren N.F. Danovskij, J.V. Blinov, I.A. Mišin, S.V. Saryšev, K.A. Lavrent’ev, N.I. Nikofo-rova, I.I. Palkin, I.B. Choves, N.N. Ryt’kov, N.D. Andreev, B.N. Toll, S.N. Podkaminer (die drei letztgenannten kamen aus Leningrad).

¹⁴⁴ Char’kovskij, *El letargio al reviviĝo*.

¹⁴⁵ Char’kovskij, *Sur cindrejo*.

¹⁴⁶ Char’kovskij, *La ŝtato, pacmovado kaj Esperanto*.

¹⁴⁷ Char’kovskij, *Leĝo, pugno kaj bona espero*.

¹⁴⁸ Char’kovskij, *Sur cindrejo*.

¹⁴⁹ 1957 wandten sich auch zwei englische Esperantisten, A. Bruckfield und R. Linn, an die sowjetische Botschaft in London. Ein Vertreter dieser Botschaft, Orlov, antwortete, dass die sowjetischen Esperantisten gar keine Bewilligung für eine gesamt-sowjetische Organisation benötigten.

auch Podkaminer und viele andere ehemalige SĚSR-Mitglieder verzichteten auf die Teilnahme.¹⁵⁰ Während viele Esperantisten noch abwarteten, was ‚Moskau sagen würde‘, verkündete der ehemalige Präsident der SĚSR, Pavel Šumilov, der 20 Jahre seines Lebens in den Lagern des Gulag verbracht hatte und im Dezember 1955 rehabilitiert wurde, die Wiederherstellung der Tätigkeit der Organisation. Die Delegierten stimmten über neue Statuten ab und Danovskij las Grusstelegramme aus dem Ausland vor. Dies hatte Folgen. Am nächsten Tag wurde M.F. Paščenko ins Rajkom der Partei gerufen. Ein „internationaler Anlass, ohne dass dies uns bekannt war? Übergeben Sie uns den Stempel und das Protokoll des Kongresses. Einen Verweis erhalten Sie später, sollten Sie glimpflich davonkommen.“ Bokarëv wurde aus seinem Ferienhaus zur Befragung in die entsprechende Kislovodsker Verwaltung vorgeladen. Die Teilnehmer des Kongresses blieben aber unbehelligt.¹⁵¹ So wurde der bescheidene Versuch der Esperantisten, ihre ehemalige Organisation, die SEU/SĚSR, wiederzubeleben, kläglich zunichte gemacht. Das von Chruščëv eingeleitete Tauwetter blieb von Wolken vernebelt, und der ungarische Aufstand vom Oktober 1956, der von der Sowjetarmee gewaltsam niedergeschlagen wurde, stand einer Verbesserung des internationalen politischen Klimas komplett im Weg.

Neue Anregungen erhielt die sowjetische Esperanto-Bewegung im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des VI. Internationalen Weltfestspiels der Jugend und Studenten,¹⁵² das 1957 in Moskau stattfand. Bokarëv organisierte ein Treffen mit den teilnehmenden Esperantisten – es sollen mehr als 250 Esperantisten aus 25 Ländern gewesen sein¹⁵³ – und trug somit zur Wiederherstellung der Kontakte mit Menschen aus dem Ausland bei.¹⁵⁴ Dennoch waren die Sowjetbehörden nach Ende der Veranstaltung bestrebt, die Esperanto-Gruppen von Moskau und Leningrad unverzüglich aufzulösen.¹⁵⁵ Ende 1957 entstand in Moskau aber die Esperanto-Gruppe ‚Fajrero/Iskra‘ mit 100 Mitgliedern. Präsiert wurde sie von V.V. Korčagin. Unter ihren Mitgliedern befanden sich Lev Vul’fovič und M.I. Isaev. In Leningrad

¹⁵⁰ Char’kovskij, Leĝo, pugno kaj bona espero.

¹⁵¹ So überliefert von Aleksandr Char’kovskij in ‚Opasnyj jazyk‘ (russ. Version), Teil 1.

¹⁵² In anderer Terminologie auch als Weltjugentreffen bzw. Festival der demokratischen Jugend und Studenten bekannt. Diese wurden vom „Weltbund der Demokratischen Jugend“ (WBDJ) organisiert, der am 10. November 1945 in London gegründet wurde, und fanden mit der Ausnahme Wiens (1959) und Helsinkis (1962) stets im Ostblock statt. Das Ziel des von den Vereinigten Nationen als internationale nicht-staatliche Jugendorganisation anerkannten WBDJ war die Zusammenführung der Jugendlichen aus aller Welt zum Erfahrungsaustausch, zur Diskussion und zum „Kampf gegen Rassismus, Faschismus und Militarismus und für Frieden und internationale Solidarität“. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass dieser Massenanstoss vom Ostblock propagandistisch gegen den Westen instrumentalisiert wurde.

¹⁵³ Bei dieser Gelegenheit führte Ę. Svadost unter den Teilnehmern eine Befragung über die internationale Sprache durch. Auf seine Fragen, ob man a) das Problem der Weltsprache als aktuell erachte, ob es b) von „progressiven“ Linguisten aller Länder bearbeitet werden sollte und ob c) eine internationale Diskussion über dieses Thema geführt werden sollte, gaben die Befragten, auch Leute aus arabischen und asiatischen Ländern sowie aus Nordkorea, positive Antworten. Zum ersten Mal äusserten sich Menschen aus weniger geläufigen nichteuropäischen Staaten zu diesem Thema und zeigten an, dass es auch unter ihnen eine gewisse Brisanz aufwies. (s. Svadost, Ę.: Kak vzniknet vseobščij jazyk, 1968, S. 72-75).

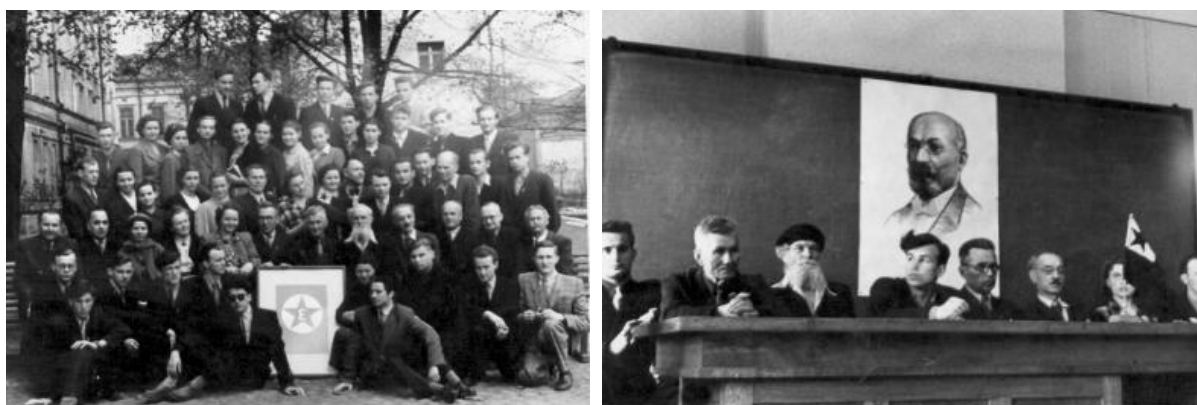
¹⁵⁴ Wie sich Aleksandr Char’kovskij in seinem Bericht ‚Opasnyj jazyk‘ (russ. Version) erinnerte, wurden die polnischen Esperantisten nicht nach Moskau eingeladen, weil die polnische Esperanto-Organisation von den Sowjetbehörden nicht anerkannt gewesen sein soll. 1955 hatte das 5. Weltfestspiel der Jugend und Studenten in Warschau stattgefunden, an dem 120 Esperantisten aus 15 Ländern teilnahmen. Dennoch wurde in der sowjetischen Presse über dieses Ereignis berichtet (so in *Moskovskij komsomolec* vom 11.8.1956 und in *Komsomol’skaja pravda* vom 6.9.1956).

¹⁵⁵ Teilnehmerbericht s. *Esperanto* (UEA) 50/1957, S. 172, und 51/1958, S. 12f., und Char’kovskij (Esperanto-Version, La festivalo vekas esperon). Wie weiter berichtet wird, ereigneten sich rund um die Esperanto-Aktivitäten im Zuge der Weltfestspiele auch die folgenden kleineren, aber erwähnenswerten Vorfälle, in die u.a. E.A. Bokarëv verwickelt wurde: 1. Am 7. Juli besuchten die Franzosen Pierre Petite und JINETTE Saumod die sowjetische Hauptstadt und trafen sich im Hotel Moskau mit E.A. Bokarëv, M.F. Paščenko und N.F. Danovskij, um einen Studienaufenthalt des französischen Esperantisten und Slavisten Michel Duc Goninaz einzufädeln. Dieses Studium kam dank der Bemühungen Bokarëvs dann offenbar auch zustande. 2. Eine von N.D. Andreev verfasste Informationsbroschüre über Esperanto wurde in einer Auflage von 25’000 Exemplaren herausgegeben und im fernen Karelien gedruckt. Als die Parteiorgane dies erfuhren, wollten sie die gesamte Auflage vernichten und den Initiator des Projekts, S.N. Podkaminer, mit einer Strafe belegen. Nur durch eine Intervention Bokarëvs konnte dies verhindert werden. 3. In Moskau fand ein Esperanto-Kurs statt, der von einem gewissen Siitan aus Estland erfolgreich durchgeführt, von Bokarëv begleitet und von 60 Personen absolviert wurde. 4. Für eine geplante Zusammenkunft im Moskauer Schachklub erhielten nur wenige Esperantisten Eintrittskarten, während etwa 60 Personen solche erhalten hatten, obwohl rund 300 Personen um Einlass baten. Die Sowjetbehörden wollten verhindern, dass diejenigen, die über keine Karten verfügten, hineingelassen werden. In diese mysteriöse Geschichte war ein gewisser Valentin V. Ivanov aus dem ZK der KPdSU verwickelt, der die Situation rettete. Ein zweiter Anlass fand im Kulturhaus an der Volchonka statt, wo Filme gezeigt wurden. 5. Ferner wurde 1958 die Zeitschrift *Armena Esperantisto* von den Behörden verboten. Der armenische Herausgeber GURGEN Sevak wurde beschuldigt, das Papier für die Zeitschrift gestohlen zu haben.

wurde zur gleichen Zeit die Gruppe ‚Aŭroro/Zarja‘ (mit den Mitgliedern Gorelova, Kotljarov, Cvetkova, Cejtin u.a.) errichtet, aber auch diese Aktivitäten stiessen bei den Behörden auf ernsthaften Widerstand.



Gruppe russischer Esperantisten anlässlich des VI. Internationalen Weltfestspiels der Jugend und Studenten, Moskau 1957. Rechts: Esperanto-Kurs, Tallinn 1957 mit Kursleiterin Elisabeth Linnuse in der Mitte. (Bildarchiv Austria)



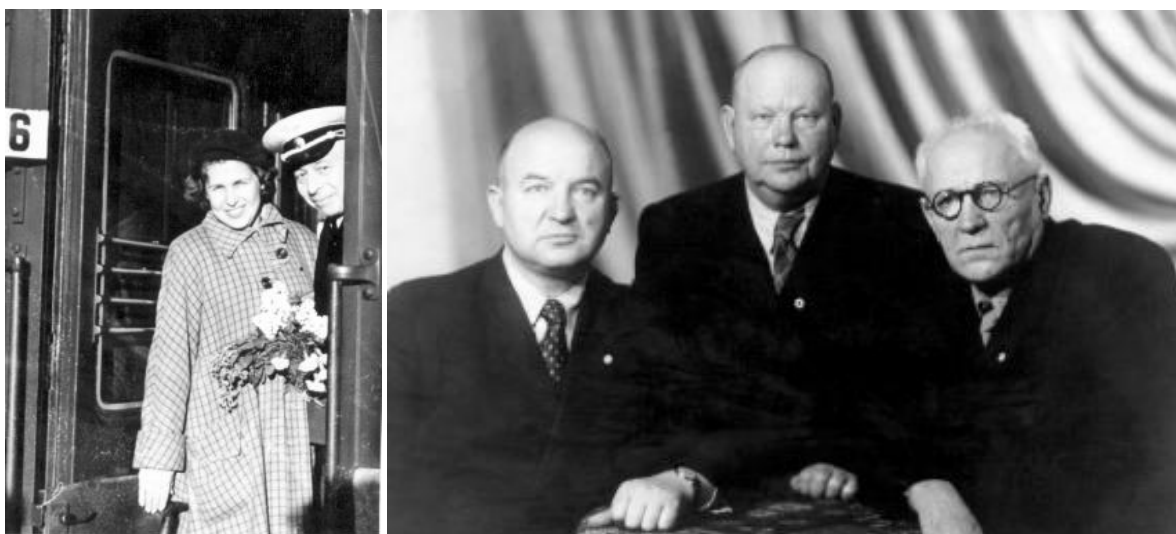
Erster litauischer Esperanto-Kongress nach dem Krieg, Kaunas 1957. Rechts: Präsidium: V.l.n.r.: A. Latonas, S. Tijunaitis, V. Ruokis, A. Gvalda, J. Lazauskas, E. Medonis, A. Prapuolenytė. (Bildarchiv Austria)



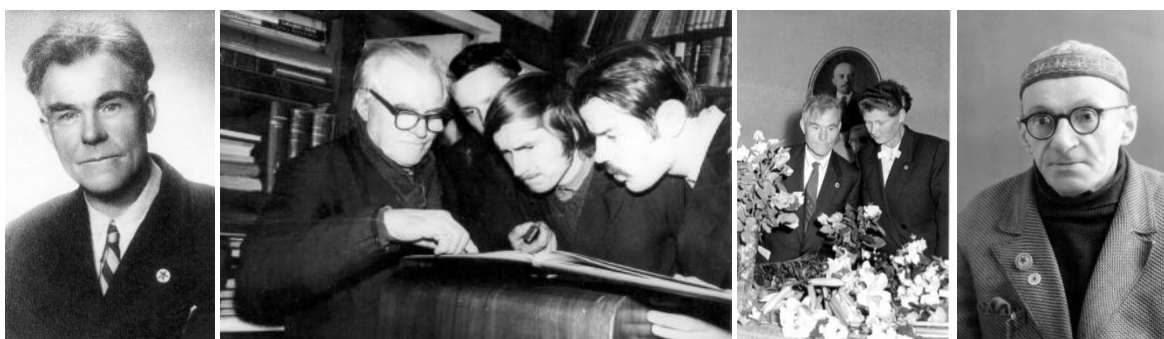
Esperanto-Gruppen von Kaunas und Liepaja (1958 und 1959). (Bildarchiv Austria)



Esperanto-Theateraufführungen in Tallinn (1957 und 1960. (Bildarchiv Austria)



Ehepaar Podkaminer im Zug von Tallinn nach Riga, 1957. Rechts: 3 führende Persönlichkeiten der Weissrussischen Esperanto-Bewegung, Minsk 1958: V.l.n.r.: Stepan Davidovič, Pavel M. Kirjušin, Ivan M. Fjodorov (Pseudonym: Janka Mavr). (Bildarchiv Austria)



Ints A. Čače, um 1950. Rechts: Vortrag von Ints Čače über die Geschichte des Esperanto in Lettland, Riga 1976. Ints Čače, 1922. Ints Čače und Elvira Lippe anlässlich des 50-jähriges Esperanto-Jubiläums von Ints Čače (1959). Rechts: Georgo Deškin (1960) (Bildarchiv Austria)

Für den 44. Esperanto-Weltkongress im Zamenhof-Jubiläumsjahr 1959 in Warschau erhielten die sowjetischen Esperantisten keine Pässe für die Reise nach Polen. Diejenigen Esperantisten, die an den Kongress fahren sollten, trafen sich im Moskauer Gor'kij-Park. An diesem Treffen wurde von E.T. Sal'nikov, A.E. Pipkina und K.A. Lavrent'ev ein „Internationaler Moskauer Esperanto-Klub beim Zentralen Haus der Mediziner“ gegründet, der bis 1975 bestand. Als 1959 die russische Ausgabe des *UNESCO-Kuriers* über L.L. Zamenhof erschien, konnte dies von den Sowjetbehörden nicht ignoriert werden.

Die sich trotz des ‚Kalten Krieges‘, der gleich nach Ende des Zweiten Weltkriegs zwischen der kommunistischen Welt und dem Westen voll ausgebrach, verbessernden Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Aktivisten der Kultur, Literatur, Kunst, Bildung und des Sports anderer Länder wurden von der SSOD („Sojuz sovetskich obščestv družby i kul'turnoj svjazi s zarubežnymi stranami“ – „Union der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland“) kanalisiert, koordiniert und kontrolliert, die als Nachfolgeorganisation der 1925 errichteten VOKS („Vsesojuznoe obščestvo kul'turnoj svjazi s zaganicej“), bei der noch die SĚSS (Dzens Esperanto-Organisation) mitgearbeitet hatte, 1958 gegründet wurde. 1962 gelang es Bokarëv, eine der SSOD unterstellte „Kommission für internationale Beziehungen sowjetischer Esperantisten“ („Komissija po meždunarodnym svjazam sovetskich èsperantistov“, Комиссия по международным связям советских эсперантистов, Komisiono pri Internaciaj Ligoj de Sovetiaj Esperantistoj) in Moskau zu bilden, deren Vorsitz er gleich selbst übernahm und so in ihr bis zum Ende seines Lebens eine führende und aktive Rolle spielen sollte. Als integraler Bestandteil des Aufgabenkatalogs der SSOD war im offiziellen Sprachgebrauch „Freundschaft“, „kulturelle Zusammenarbeit“ und „gegenseitiges Verständnis“ „zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem Ausland“ angesagt. Welche Ziele es im Rahmen der Esperanto-Kommission, deren weitere Mitglieder Armand (1905-76),¹⁵⁶ Gusev, Danovskij und Podkaminer waren,¹⁵⁷ und als deren Verantwortliche Sekretäre im ersten Jahr Vladimir Fjodorovič Kuznecov, dann Anatolij Vasiljevič Berjoza fungierten, zu erreichen gab, hing weitgehend von der Verve und dem Geschick Bokarëvs ab. Die Kommission hatte aber nur beschränkte Befugnisse und war nicht mit einer nationalen Esperanto-Organisation zu vergleichen. Dennoch ergaben sich in den Jahren des Vorsitzes Bokarëvs zahlreiche Möglichkeiten, für die Esperanto-Bewegung etwas Aufbauendes und Nützlichendes zu tun. So gelang es ihm, Propagandschriften wie *Por la paco*, elf Nummern des Bulletins *Za mir*, drei sowjetische Ausgaben der Esperanto-Zeitschrift *Paco* zu realisieren sowie eine Reihe von Publikationen mit literarischen Übersetzungen von Werken Lermontovs, Esenins, Šolochovs, Majakovskijs, Gor'kij, Gajdars, der Lesja Ukrainka u.a. zu verwirklichen.¹⁵⁸ Zum obligaten und politisch opportunen Propagandateil auf Esperanto gehörten Schriften wie ‚50 Jahre Grosse Sozialistische Oktoberrevolution‘ (1967), ‚Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag V.I. Lenins‘ (1970), ein Referat L.I. Brežnevs, ‚Direktiven des XXIV.

¹⁵⁶ D. Armand stammte von einem wohlhabenden französischen Bauern in der Normandie ab, der sich in Paris niederliess. Er wanderte nach Russland aus, wo er mit Bordeaux-Wein handelte. Sein Sohn wurde Bürger Russlands und trieb dort ebenfalls Handel. D. Armand wurde 1905 in Moskau geboren, wo sein Vater eine Fabrik besass. Man befasste sich mit revolutionären Dingen, und sein Onkel Alexander heiratete eine gewisse Elizaveta (Inès) Steffen oder Stéphane bzw. Pécheux d'Herbenville-Wild, die unter dem Namen Inessa Armand eine bekannte Aktivistin der Bolschewiken und eine Vertraute (od. Geliebte) Lenins wurde. D. verbrachte seine Jugend jedoch in der Schweiz, in Frankreich und Italien, wo seine Eltern im Exil lebten. 1913 kam die Familie nach Russland zurück, wo David eine Schule in Puškin besuchte und dann in Moskau Maschinenbau studierte, wobei er das Studium 1927 abschloss. Als bekennender Theosophie weigerte sich Armand, in der Roten Armee zu dienen, weshalb er zu einer 18-monatigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Esperanto lernte er 1927. Nach seiner Haftzeit arbeitete Armand als Fabrikingenieur, wechselte 1926 aber seinen Beruf und wurde Mitarbeiter der Geographischen Fakultät, um nach seiner Diplomierung ab 1940 im Geographischen Institut der Akademie der Wissenschaften zu arbeiten und sich vor allem mit Naturschutz zu befassen. Seine wissenschaftliche Arbeit umfasst über 760 Publikationen. (s. <http://sezonoj.ru/2017/01/recenzo-71>; Seine Autobiographie ist online unter <http://www.e-reading.club/book.php?book=1032018> abrufbar.

¹⁵⁷ Verantwortlicher Sekretär der Esperanto-Kommission der SSOD war damals ein gewisser Anatolij Ivanovič Makovskij, ein professioneller Jurist. Nach V. Samodajs (s. Samodaj, *Esperanto kaj vivo*, 2010, S. 124) Einschätzung war er spirituell zwar kein Esperantist und zudem arbeitsscheu, aber immerhin ein ehrlicher Mensch, der die Esperantisten nicht schikanierte, so wie dies später unter und Šanina der Fall gewesen sei (mehr dazu s. unten).

¹⁵⁸ Andrej Borisovič Rogov (1914-78), ein Lehrer und Esperantist seit 1927, diente während zweier Jahre nach dem Krieg als Botschaftsrat in der sowjetischen Mission in Wien. Danach konnte er nie wieder ins Ausland reisen. Rogov wurde vor allem dadurch bekannt, dass er in *Molodaja gvardija* 10/1969 ein Esperanto-kritisches Gedicht von Valentin Sidorov mit einem eigenen Gedicht konterte. Rogov übersetzte Werke von Gor'kij, Blok, Lesja Ukrainka, Stepan Rudanskij ins Esperanto. (s. Bronštejn 2006, S. 133-8).

Parteitag der KPdSU' u.a.¹⁵⁹ Ferner unterliess es Bokarëv nicht, die Esperantisten in den Sowjetrepubliken, so in der Ukraine, in Usbekistan und Armenien sowie in den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen zu kontaktieren, wo ebenfalls eine Reihe von Esperanto-Publikationen lanciert wurden.¹⁶⁰ Als offizieller Vertreter der SSOD durfte Bokarëv an die Esperanto-Weltkongresse von Sofia (1963), Den Haag (1964), Budapest (1966) und Wien (1970) fahren, an denen unter seiner Leitung jeweils eine kleine Delegation sowjetischer Esperantisten teilnehmen konnte. Ausserdem waren Bokarëv für die Esperanto-Weltfriedensbewegung (Mondpaca Esperantista Movado MEM) als Vizepräsident (1959-63) und S.N. Podkaminer als Sekretär (1959-63)¹⁶¹ und Vizepräsident (1972-76) tätig.

Gleichzeitig wurden Filialen dieser Kommission in Armenien, Estland, Lettland, Litauen, Usbekistan und in der Ukraine gebildet.

Zu dieser Zeit wurde im Moskauer Zentralen Esperanto-Klub MCEK Angehörigen der SSOD und in der Moskauer Pädagogischen Schule Mitgliedern des Theaterzirkels des Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität Esperanto-Unterricht erteilt.¹⁶² Die sowjetische Esperanto-Jugendorganisation (SEJM) wurde, wie gleich zu zeigen sein wird, in den 60er Jahren in eigener Regie reaktiviert.

Natürlich blieben die Aktivitäten der Esperantisten im Vergleich zu anderen sowjetischen Organisationen unbedeutend, und die Zahl von Menschen, die sich mit Esperanto befassten oder es sogar lernten, war an Sowjetverhältnissen gemessen verschwindend gering. Esperanto und die Interlinguistik waren zwei Bereiche, die zwar miteinander eng zusammenhängen, im Grunde jedoch getrennt zu betrachten und behandeln waren.

3. Sowjetische Esperanto-Bewegung in den 1960-80er Jahren

3.1.1. Die Organisationen SEJM und ASE

3.1.1.1. SEJM: Beispiel einer inoffiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation

Die Entstehungsgeschichte der Sowjetischen Esperanto-Jugendorganisation (SEJM) als Teil der sowjetische Esperanto-Bewegung ist mit Mythen und Legenden umwoben und könnte sich chronologisch wie folgt ereignet haben: Ende Dezember 1965 trafen sich zwei junge sowjetische Esperantisten – *Vladimir*

¹⁵⁹ 1968, im Jahr der Niederschlagung des Prager Frühlings, erschien in der Esperanto-Zeitschrift des Ostblocks *Paco* ein polemischer und etwas zynischer politisch-ideologischer Beitrag E.A. Bokarëvs unter dem Titel „Im Kampf für die Menschenrechte“, indem der Autor, um von diesem Ereignis abzulenken bzw. es zu rechtfertigen, eine Reihe von UN-Staaten wegen ihres 'Engagements' in Vietnam und Griechenland angriff und die BRD des Wiederaufflammens des Faschismus bezichtigte. Auch Spanien, Südafrika und die USA wurden beschuldigt, die Menschenrechte mit Füßen zu treten. Der Einmarsch der Warschauer Pakttruppen in die Tschechoslowakei wurde als Abwehr gegen die „Intrigen des Imperialismus gegen die sozialistischen Länder“ gerechtfertigt. Selbst die Revue *Esperanto* (UEA) wurde wegen „Falschaussagen“ kritisiert. In den Vater-Memoiren der Bokarëv-Tochter Antonina Bokarëva (s. <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=8371>), die im Stil der Bewunderung eines Helden verfasst sind und die ich in einer Rezension kritisch besprochen habe (s. unter http://www.planlingvoj.ch/Recenzo_BokarevB.pdf), fehlen diese Episoden sowie auch die Hinweise auf die 'erzstalinistischen' Artikel Bokarëvs, die in *Voprosy jazykoznanija* der Jahre 1953 und 1954 erschienen waren, gänzlich (s. Teil I, Interlinguistik, S. 12).

¹⁶⁰ Bedeutende Akteure der Esperanto-Bewegung der baltischen Republiken dieser Zeit hiessen, für Estland: Hilda Dresen (1896-1981), Paul Ariste (1905-90), Johannes Palu (1913-93), Jaan Ojalo (1914-2004); für Lettland: Eduards Jaunvalks (1901-?), Mirdza Burgmeisters (1921-89), Bīrta Rozenfelde (geb. 1933); für Litauen: Antanas Prapuolenis (1894-1962), Edvardas Medonis (1905-80), Antanas Poška (1903-92), Juozas Kazlauskas (1909-2001), Adomas Vaitilavičius (1915-96), Laurynas Algimantas Skūpas (1937-2005), Antanas Mekys (1917-2015), Petras Čeliasukas (geb. 1929), Vytautas Šilas (geb. 1937).

¹⁶¹ Wegen seiner jüdischen Herkunft habe Podkaminer Verdächtigung und Ausgrenzung durch die Sowjetverwaltung erdulden müssen, schrieb Char'kovskij in: MEM estis manipulata de Moskvo).

¹⁶² *der esperantist* (DDR) 3-4/1967, S. 19.

Samodaj¹⁶³ und **Boris Kolker**¹⁶⁴ – in einem Moskauer Café an der Strasse Mochovaja 8 gegenüber der Staatsbibliothek und erörterten die Idee **Anatolij Gončarovs**¹⁶⁵, eine Organisation der sowjetischen Esperanto-Jugend zu begründen. Die Idee soll Humphrey Tonkin (*1939), damals Vorsitzender des Weltbunds Jugendlicher Esperantisten (TEJO), während des 49. Esperanto-Weltkongresses von Den Haag (1964) angeregt haben.¹⁶⁶ Samodaj konnte sich an diese Sitzung, die Kolker in seinem Buch erwähnte,¹⁶⁷ allerdings nicht erinnern. Ebenfalls habe er keine Konferenz organisiert, wie **Dmitrij Mhajlovič Cybulevskij** (*1946) in seiner Darstellung notierte,¹⁶⁸ bei der SEJM gegründet worden wäre. Cybulevskij hielt fest, dass die Urform der Zusammenarbeit ein Adressenverzeichnis gewesen war, das Ende 1965 an 18 Gruppenleiter und Einzelpersonen vor allem in Russland und der Ukraine versandt wurde, während Samodaj an die Redaktion des Zirkulars *Juna Esperantisto*¹⁶⁹ seine Vorschläge geschickt habe, die darin bestanden, ein Vorbereitungstreffen aktiver Listenmitglieder im Zusammenhang mit der Teilnahme am 22. Internationalen Kongress der jugendlichen Esperantisten (IJK) in Ungarn zu organisieren. Mit dieser Aufgabe wurde schliesslich **Efim Zajdman** (*1937)¹⁷⁰ betreut, der in Kolomna wohnte und sich mit Fragen des Tourismus befasste. Samodaj habe einige Richtlinien der Tätigkeit der künftigen Organisation formuliert, die SEJM genannt werden soll. Ferner sei es seine Aufgabe gewesen, die Mitgliederbeiträge einzuziehen. An diesem Vorbereitungstreffen sollten auch die Statuten der SEJM erarbeitet werden, um später die offizielle Anerkennung der SEJM durch die sowjetischen Behörden zu erlangen.¹⁷¹ Anfang 1966 wurde ein „Vorstand des Adressenverzeichnisses“ errichtet, der aus Anatolij Gončarovs (Barnaul), Vladimir Samodaj (Moskau), Boris Kolker (Kišinëv) bestand – etwas später wurden Michail Ševčenko (Ust'-Kamenogorsk), Vladimir Běspalov (Soči) und Vytautas Šilas (Vilnius) kooptiert.¹⁷² Ungefähr zur gleichen Zeit begann man die neue Struktur auf Samodajs Vorschlag SEJM zu nennen. 1966 wurde von SSOD eine Delegation für die Teilnahme am besagten 22. IJK in Pécs (Ungarn) bewilligt. Vom 16. bis 18. Juni 1966 versammelten sich etwa 16 junge Esperantisten¹⁷³ in einem

¹⁶³ Vladimir Vladimirovič *Samodaj* (*17.6.1935 Odessa), Absolvent des Odessiter Maschinenbautechnikums (1954) und des Instituts für Östliche Sprachen der Moskauer Universität (1967). Übersetzer, Journalist, Redaktor, Buchautor. Spezialist für arabische Sprache und arabische Länder, arbeitete als verantwortlicher Sekretär und Chefredaktor in der arabischen Redaktion von *Moskovskie Novosti* (1971-83 und 1986-90) und zeichnete für einige Esperanto-Beilagen dieser Zeitung verantwortlich. Lernte Esperanto 1958/59 in Odessa zusammen mit A. Gončarov und bei den Esperanto-Veteranen Aleksej Il'ič Veršinin (1907-96). War 1967-68 Mitglied des Vorstands der zeitweiligen Internationalen Studentischen Esperanto-Liga (STELO) und 1978-83 für internationale Komitees der Esperanto-Friedensbewegung (MEM) tätig. Lebt heute in Moskau. (s. Samodaj 1999, S. 11-21; Cybulevskij ebd., S. 103; Wikipedia). (s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Vladimir_Samodaj.)

¹⁶⁴ Boris Grigor'evič *Kolker* wurde im 15.7.1939 in Tiraspol' (Moldavien) geboren, studierte Philologie und verteidigte seine Dissertation über den Beitrag der russischen Sprache zur Esperanto-Sprache (1985). Er war der Erste in der Sowjetunion, der am Institut für Sprachwissenschaft in Moskau bei Reformat'skij, Bokarëv und Grigor'ev eine Prüfung über Interlinguistik ablegte. Kolker lebte und arbeitete nacheinander in Tiraspol', Kišinëv, Birs'k und Ufa, wo er Esperanto-Gruppen gründete. Kolker, einer der aktivsten Sowjetesperantisten, verfasste mehrere populäre Esperanto-Lehrbücher. 1993 emigrierte er in die USA (Cleveland). (s. Cybulevskij ebd., S. 104; Bronštejn 2006, S. 23 gemäss *Juna Esperantisto* 3/1966). (s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Boris_Kolker und <http://reu.ru/biblioteko/eo/rego>, Nr. 83.)

¹⁶⁵ Anatolij Evgen'evič *Gončarov* (*1940 Sibirien), Chemiker, Kandidat der Chemie. Schule in Brjansk, Absolvent eines Odessiter Instituts, lebte und arbeitete lange in Barnaul (Altaigebiet) und Moskau, führte um 1988/89 den Esperanto-Klub „Lev Tolstoj“ in Moskau an. Lebt heute im Krasnojarsker Gebiet. Hat eine Esperanto-sprachige Tochter Svetlana, die 2006 am Puškin-Institut für Russische Sprache eine Magisterarbeit zum Thema „Специфика преподавания русского языка в аудитории, владеющей эсперанто“ „cum laude“ bestanden hat. (s. Cybulevskij ebd., S. 102).

¹⁶⁶ Samodaj 1999, S. 70f. 1975 reiste UEA-Präsident H. Tonkin (USA) privat nach Leningrad, wo er im Haus der Freundschaft einen Vortrag hielt. Sein Vortrag wurde in dem inoffiziellen SEJM-Bulletin *Aktuale* veröffentlicht, weshalb die SEJM-Aktivist*innen von den Behörden gerügt wurden, so auch vom Verantwortlichen Sekretär der Esperanto-Kommission der SSOD.

¹⁶⁷ Kolker, Boris: *Vojaĝo en Esperanto-lando*. Moskau 1992, S. 60.

¹⁶⁸ Cybulevskij, D.M.: *SEJM. Historia skizo*. Moskau 1994, S. 103.

¹⁶⁹ Die Nullnummer vom September 1965 wurde von A.B. Rogov maschinengeschrieben auf gewöhnlichem Zigarettenpapier gefertigt und enthielt einen Aufruf des TEJO-Hauptdelegierten A. Gončarov, die bestehenden Ortsgruppen in Leningrad, Moskau, Riga, Vilnius, Krivoj Rog und Moldavien mögen sich seiner Organisation anschliessen. (s. Bronštejn 2006, S. 13ff.)

¹⁷⁰ Efim Semënovič *Zajdman* (*8.7.1937), Absolvent der mathematischen Fakultät der Staatsuniversität von Char'kov (1961). 1961 übersiedelte er nach Kolomna (Moskauer Gebiet). (s. Cybulevskij ebd., S. 109f). Später zog er nach Jalta (Krym), wo er noch heute lebt. (s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Jefim_Zajdman.)

¹⁷¹ Samodaj 1999, S. 69f.

¹⁷² Cybulevskij 1994 S. 10.

¹⁷³ Anatolij Gončarov, Boris Kolker, Efim Zajdman, Ivan Davidkin, Evgenij Perevertajlo, Michail Ševčenko, Aleksandr Jauškin, Vladimir Samodaj, u.a. Zugegen war auch Evgenij Bokarëv, der einen sprachwissenschaftlichen Vortrag hielt, und eine Theatergruppe übte eine Vorführung ein.

Waldstück bei Moskau in Zelten zu einer „Arbeitssitzung“, die einer Gründungskonferenz entsprachen, und hoben die SEJM aus der Taufe.¹⁷⁴ Die Traktanden betrafen die Struktur und die Statuten der SEJM, die Arbeitsformen im Rahmen von Fachbereichen und Ortsgruppen, den Beitrag der Jugendlichen zur Publikation ‚Por la paco‘, die Tätigkeit während des TEJO-Kongresses, das Seminar des nächsten Jahres und die Vorbereitung des Besuchs beim Komsomol.¹⁷⁵ Während des Treffens wurde auch beschlossen, dass man Mitglied der KPdSU werden sollte,¹⁷⁶ um auf dieser Basis solide Kontakte zu den Behörden, allen voran zum Zentralkomitee des Komsomols, das für Jugendfragen zuständig war, herzustellen. Besprochen wurde auch die Frage, ob es zweckmässiger sei, den neuen Verein als Organisation oder als Bewegung zu bezeichnen. Man entschied sich für letztere Variante. Eine Abordnung von vier Personen¹⁷⁷ wurden noch vor dem Kongress in Ungarn beim ZK des Komsomols vorstellig, traf jedoch mit ihren Anliegen, mittels Esperanto Werbung für die sowjetische Jugend und die Sowjetunion zu tätigen, auf das Unverständnis der Behörden. Nach ihrer Rückkehr aus Ungarn kontaktierten die Esperantisten den Komsomol erneut. Sein Vertreter Tomas Grigor’ev legte nun eine freundlichere Haltung an den Tag als beim ersten Kontakt. 1968 sandte er Vladimir Samodaj als einzigen sowjetischen Esperantisten an die 9. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Sofia (Bulgarien), wo er sich unter den 800 sowjetischen Delegierten etwas verloren vorkam. Als Samodaj auch noch Gennadij Janaev, den Vorsitzenden des Komitees der Jugendorganisationen, bei einer Veranstaltung zufällig kennenlernte und an ihn die Anliegen der Esperantisten herantrug, wurde von den beiden ein Termin für eine nächste Sitzung vereinbart. Aber Janaev erwies sich schliesslich als unpässlich, als er Samodaj empfangen sollte.¹⁷⁸ Danach musste Samodaj, der Arabisch-Übersetzer und künftige Mitarbeiter der arabischen Redaktion der Zeitung *Moskovskie Novosti* in Moskau, für längere Zeit beruflich nach Syrien verreisen.¹⁷⁹

Das erste originale Adressenverzeichnis der SEJM vom August 1966 wies 37 Mitglieder aus und enthielt aufschlussreiche Angaben über ihre geographische und soziale/berufliche Herkunft:

1. Endel Pajula, Estnische SSR, 20-jährig, Eisenbahner, Esperantist seit 1962.
2. Efim Zajdman, RSFSR (Kolomna), 27-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1957.
3. Vilem Golov, RSFSR (Kujbyšev), 20-jährig, Student, Esperantist seit 1958.
4. Aleksandr Jauškin, Tatarische ASSR (Kazan’), 27-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1958.
5. Viktor Bobin, Ukrainische SSR (Kiev), 25-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1961.
6. Aleksandr Char’kovskij, RSFSR (Moskau), 31-jährig, Journalist, Esperantist seit 1957.
7. Elmo Sepp, Estnische SSR, 27-jährig, Milcharbeiter, Esperantist seit 1963.
8. Vladimir Bepalov, RSFSR (Soči), 25-jährig, Arbeiter, Esperantist seit 1963.
9. Anatolo Dovbiš, Ukrainische SSR (Gebiet Sumy), 22-jährig, Lehrer, Esperantist seit 1958.
10. Daniel Kolker, Ukrainische SSR (Zaporož’e), 30-jährig.
11. Ervins Mozerts, Lettische SSR (Riga), Lehrer.
12. Vjačeslav Chromov, RSFSR (Tula), 28-jährig, Lehrer, Esperantist seit 1954.
13. Boris Kolker, Baschkirische ASSR (Birsk), 26-jährig, Lehrer, Esperantist seit 1957.
14. Evgenij Perevertajlo, Usbekische SSR (Taškent), 27-jährig, Monteur.
15. Ėduard Ščerbina, Kasachische SSR (Karaganda), 29-jährig, Arzt, Esperantist seit 1960.
16. Ivan Koroljov, RSFSR (Altaigebiet, Bijsk), 25-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1964.
17. Anatolo Gončarov, RSFSR (Altaigebiet, Barnaul), 26-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1958.
18. Anatolij Koba, Ukrainische SSR (Krivoj Rog), 28-jährig, Mechaniker, Esperantist seit 1962.
19. Rein Kiviäri, Estnische SSR, 16-jährig, Schüler, Esperantist seit 1962.
20. Endel Ojasild, Estnische SSR (Tallinn), 31-jährig, Historiker, Esperantist seit 1956.
21. Ivan Lisičnyj, Kasachische SSR (Ust’-Kamenogorsk), Ingenieur.

¹⁷⁴ Gemäss A. Gončarov in Samodaj 1999, S. 70f.

¹⁷⁵ Cybulevskij 1994, S. 10.

¹⁷⁶ Diesem Aufruf war lediglich Anatolij Gončarov gefolgt.

¹⁷⁷ Gončarov, Kolker, Ševčenko, Samodaj.

¹⁷⁸ Bei diesem Gennadij Janaev handelte es sich übrigens um denselben Funktionär, der im August 1991 beim Putsch gegen Gorbachëv in dem Verschwörungskomitee eine Rolle spielte.

¹⁷⁹ Samodaj 1999, S. 75. In den 50er Jahren arbeitete Samodaj auch in Algerien, Jemen und in den 70ern im Irak und lernte beruflich weitere arabische Länder kennen.

22. Marija Vaščičina, Ukrainische SSR (Gebiet L'vov), 26-jährig, Lehrerin, Esperantistin seit 1963.
23. Michail Bronštejn, Ukrainische SSR (Chmel'nickij), 16-jährig, Schüler, Esperantist seit 1961.
24. Stanislav Kotlarev, RSFSR (Gebiet Kemerovo, Meždurečensk), 30-jährig, Esperantist seit 1958.
25. Evgenij Talanov, RSFSR (Ivanovo), Ingenieur, Esperantist seit 1964.
26. Vladimir Samodaj, RSFSR (Moskau), 30-jährig, Student, Esperantist seit 1958.
27. Loris Čerepanov, RSFSR (Altaigebiet, Rubcovsk), 28-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1964.
28. Aleksandr Duličenko, Turkmenische SSR (Ašchabad), 25-jährig, Lehrer, Esperantist seit 1961.
29. Vladimir Sibircev, RSFSR (Novosibirsk), 30-jährig, Ingenieur, Esperantist seit 1960.
30. Larisa Kisel'hof, RSFSR (Omsk), 26-jährig, Lehrerin.
31. Mecis Treinis, Litauische SSR, 25-jährig, Ökonom, Esperantist seit 1958.
32. Adam Pavlukovec, Weissrussische SSR (Minsk), 26-jährig, Student, Esperantist 1961.
33. Larisa Voropaeva, RSFSR (Smolensk), 20-jährig, Studentin, Esperantistin seit 1965.
34. Vitas Šilas, Litauische SSR (Vilnius), 28-jährig, Student.
35. Ivan Davidkin, RSFSR (Gebiet Moskau), 30-jährig, Radiotechniker.
36. Dmitrij Cybulevskij, Ukrainische SSR (Char'kov), 20-jährig, Student, Esperantist seit 1963.
37. Arutjun Šaldžjan, Armenische SSR (Erevan), Student.

Von diesem Verzeichnis der neuen Generation sowjetischer Esperantisten kann abgelesen werden, dass die ersten 37 Kernmitglieder der SEJM aus verschiedenen Unionsrepubliken der UdSSR stammten, im Durchschnitt zwischen 25 und 30 Jahre alt waren und im Allgemeinen über eine höhere Bildung verfügten. Die meisten waren Männer, es befanden sich nur drei Frauen unter den Mitgliedern.

Die Liste illustriert auch deutlich die starke baltische und sibirische Beteiligung. Anlässlich des 1. Westsibirischen Esperanto-Treffens Ende Februar 1966 kamen die Vertreter der Esperanto-Jugendgruppen aus Novosibirsk, Barnaul, Bijsk, Jurga und Meždurečensk in einer Resolution überein, das begonnene Adressenverzeichnis und das Bulletin *Juna Esperantisto* weiterzuführen, in Zukunft weitere Lager und Konferenzen zu organisieren und auch die Erfahrung älterer Esperantisten zu nutzen.¹⁸⁰

Der erste Vorstand der SEJM bestand, wie oben erwähnt, aus Anatolij Gončarov, Vladimir Samodaj, Boris Kolker, Michail Ševčenko, Vladimir Bepalov und Vytautas Šilas. Während der Gründungskonferenz der SEJM wurde aber auch ein Führungsgremium gewählt, das sich aus den folgenden Personen zusammensetzte: V. Bepalov, V. Bobin, A. Gončarov, E. Zajdman, A. Jauškin, B. Kolker, S. Kotlarev, E. Ojasild, A. Pavlukovec, V. Samodaj, M. Ševčenko, V. Šilas, E. Perevertajlo. Ein erster Statutenvorschlag wurde von B. Kolker nach Vorstellungen V. Samodajs ausgearbeitet. Die ersten Fachbereiche betrafen die Kultur, die Geschichte, die Linguistik und den Korrespondenzdienst - zuständig für diese Bereiche waren Zajdman, Ojasild, B. Kolker und Lev Kazancev (Ivanovo). Später kamen die Bereiche des Tonband- (Jauškin) und Übersetzungsdienstes (Pavlukovec), das Literaturfach (Bronštejn), die Wissenschaft und Technik (Čerepanov), das methodologische (Zibenkes, Kaspijsk) und das Fotofach (Ivanov) hinzu. Weitere ‚Abteilungen‘ betrafen Themen wie Bibliographie, Presse, Gesang, Lichtbilder, Naturfreunde, Poesie, Radioamateure.¹⁸¹

In den Jahren 1969-73 wurde das SEJM-Komitee von V. Šilas und B. Kolker als Präsidenten geführt, die Sekretariatsarbeit wurde von A. Vizgirdas (Litauen) und A. Mediņš (Lettland) betreut. Für die Finanzen zeichneten E. Perevertajlo (Taschkent, Usbekistan) und A. Vizgirdas verantwortlich. Die fachlichen Bereiche wurden von M. Bronštejn (Tula) und B. Anochin (Ust'-Kamenogorsk) geleitet, die Propaganda von Kolker (Ufa) und Bronštejn übernommen. Für Kontakte mit dem Ausland war L. Kazancev (Ivanovo) zuständig. Weitere Bereiche wurden von V. Arolovič (Moskau) und N. Korženevskaja (Ufa) bearbeitet. In der Periode 1973-76 setzte sich das SEJM-Komitee wie folgt zusammen: A.

¹⁸⁰ Cybulevskij 1994, S. 9. Wie Bronštejn 2006 in Kap. 5 festhielt, gab es durchaus Konflikte zwischen den Generationen. Diese schlugen insofern zu Buche, als ältere Lagerteilnehmer eher die Ruhe suchten und sich von den „Orgien“ gestört fühlten, wie gewisse ausgelassene Aktivitäten der in Ferienstimmung verfallenen Jugendlichen von den Älteren abschätzig genannt wurden.

¹⁸¹ Cybulevskij 1994, 15f., S. 122.

Gončarov, V. Arolovič¹⁸² (Präsidenten), V. Arolovič und D. Cybulevskij¹⁸³ (1. Vizepräsidenten), V. Šilas¹⁸⁴ und P. Jegorovas,¹⁸⁵ beide Litauer (Sekretariat), A. Vizgirdas, N. Cvileneva und A. Mel'nikov aus Rostov/Don (Finanzen), V. Laptev aus Čeljabinsk und N. Cvileneva aus Ufa (Fachbereiche). Der Esperanto-Klub von Barnaul koordinierte die interne Information, B. Kolker und M. Bronštejn organisierten Lager und Treffen, D. Cybulevskij befasste sich mit Kontakten mit dem Ausland und N. Starodubcev aus Doneck mit Schulfragen. Als Präsidenten und Vizepräsidenten der Jahre 1976-79 fungierten M. Bronštejn (Tichvin), A. Melnikov und A. Mediņš., P. Jegorovas war Sekretär, D. Cybulevskij Finanzverantwortlicher, A. Vizgirdas und A. Toomsalu (Estland) stellten sich als Revisoren zur Verfügung. Als neue Mitglieder traten dem Komitee M. Gilinskij (Leningrad), L. Novikova (Miass) und V. Sapožnikov (Krasnojarsk) bei.¹⁸⁶

Das Spektrum der Zielsetzungen der Tätigkeit der SEJM war breit und wurde von Vladimir Samodaj in Nr. 1/1966 des *Juna Esperantisto* wie folgt umrissen: Propaganda der kommunistischen Ideen in der ganzen Welt, Kampf für Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern, weltweite Verbreitung von Informationen über die Errungenschaften des sowjetischen Lebens, der Kultur und Literatur, umfassende Korrespondenz und Informationsaustausch zwischen den Esperanto-Organisationen, Überschwemmen (sic) der internationalen und nationalen Esperanto-Presse mit Informationen und Artikeln über die Sowjetrepubliken, ihre Errungenschaften, Naturschönheiten, Volkssitten, usw.; breitgefächerte Veröffentlichung von Artikeln über Jahresdaten zu russischen und sowjetischen Dichtern, Schriftstellern, Malern, Komponisten, Wissenschaftlern und Übersetzungen aus deren Werken in der Esperanto-Presse sowie Errichtung eines Netzes zur Verbreitung dieser Übersetzungen; Schaffung einer originalen sowjetischen poetischen und Prosaliteratur in Esperanto; Propaganda des Esperanto bei Schriftstellern, Intellektuellen, Schauspielern, Malern, Sängern, Komponisten, Regisseuren, Pädagogen, Angestellten von Radio, Fernsehen und Presse; Veranstaltung von Ausstellungen über Esperanto-Korrespondenz, Esperanto-Literatur und andere „praktische und wertvolle Dinge“ in und mittels Esperanto, um dem sowjetischen Volk den Esperantismus, dessen Ziele und Errungenschaften näherzubringen. Die hauptsächliche Aufgabe der sowjetischen Esperantisten bestehe darin, in der internationalen Esperanto-Bewegung die führende Rolle zu erlangen. Weiter stand geschrieben: „Wenn wir den Nutzen unserer Tätigkeit nicht aufzeigen, wird man uns niemals offiziell anerkennen und uns als Leute, die sich mit Bagatellen befassen, betrachten. Um zu siegen, müssen wir organisiert sein.“¹⁸⁷ Dieses Programm vernahm sich eher als die Absicht, in erster Linie die sowjetische ‚Kultur‘ zu propagieren als ernsthaft die Ziele des Esperanto schlagkräftig zu pflegen. Diese Vermutung wird durch die Meinungsäußerung eines Esperantisten in Tula, die in *Juna Esperantisto* veröffentlicht wurde, gestützt, dass „wir [Esperantisten] nicht passiv im Kampf für Frieden, internationale Freundschaft und allgemein für den Kommunismus sein sollten. Wenn wir Esperanto nicht als Instrument für den Kampf gegen die imperialistische Propaganda verwenden, geben wir ihr eine neue Chance, die Menschen zu beeinflussen. Wir müssen die Menschen patriotisch und internationalistisch erziehen.“ Esperanto als integraler Teil des Sowjetismus. Während bei diesem Esperantisten die Wirkung der Staatspropaganda für seine Weltanschauung deutlich zu erahnen ist, mochten andere Esperantisten weniger ideologisch argumentiert haben. Ein anderer Meinungsträger wie Adam Pavlukovec aus Minsk sah die Notwendigkeit der Esperantisten darin, sich als „soziale Organisation“ zu formieren und sich auf die praktische Funktionsfähigkeit der Vereinigung zu konzentrieren. Die Mehrheit der aktiven sowjetischen Jugend-

¹⁸² Viktor Semënovič Arolovič (*1946 Riga), Mathematiker, Kandidat der Physik und Mathematik. Esperantist seit 1966. (s. Cybulevskij ebd., S. 105.

¹⁸³ Dmitrij Michajlovič Cybulevskij (*1946 Char'kov, Ukraine), Bauingenieur.

¹⁸⁴ Vytautas Šilas (*29.6.1937 Litauen), Metrologie-Ingenieur. Historiker. (s. Cybulevskij ebd., S. 106f.).

¹⁸⁵ Povilas (Kazevič) Jegorovas (*11.3.1955 Jauniškiai/Utena), Jurist, Absolvent der Universität Vilnius (1973-78).

Diplomarbeit über den internationalen juristischen Status des Esperanto-Weltbunds (UEA). Seit 1978 renommierter und wohlhabender Advokat in Kaunas. 1978-91 Mitglied des Litauischen Advokatenkollegiums. Esperantist seit 1970. Führungspositionen in litauischen und sowjetischen Esperanto-Organisationen. 1988 Erster Vizepräsident der Litauischen Esperanto-Vereinigung, seit 1993 deren Präsident. Organisator, Mäzen, Mitglied verschiedener Stiftungen, Träger verschiedener bedeutender Auszeichnungen und Ehrungen. (s. Cybulevskij ebd., S. 111f. und https://eo.wikipedia.org/wiki/Povilas_Jegorovas).

¹⁸⁶ Ebd. S. 22-24. Die Namen der Leiter sämtlicher Fachbereiche hat Cybulevskij in seiner SEJM-Geschichte auf S. 25-27 erwähnt.

¹⁸⁷ Bronštejn 2006, S. 21f.

lichen waren Partei- oder Komsomolmitglieder. Zur Routine geworden war in jenen Jahren der Protest kommunistischer Länder gegen den Krieg der USA in Vietnam. Die Bewirtschaftung dieses Themas fiel unter „internationalistische Arbeit“, der sich etwa B. Kolker verschrieb.¹⁸⁸ Liest man jedoch die Berichte über die verschiedenen Lagertreffen,¹⁸⁹ die in der gesamten Sowjetunion durchgeführt wurden, scheint die Ideologie und die Politik keine allzu explizite Rolle gespielt zu haben.

Früh begann man sich auch mit der Frage der Statuten zu befassen, so im Juni 1966, denn das Ziel der SEJM war, als behördlich registrierte Organisation anerkannt zu werden.¹⁹⁰ Ein verbindliches SEJM-Reglement entstand aber erst im Tätigkeitsjahr 1975/76. Danach verstand die SEJM sich nicht als Organisation oder Vereinigung, sondern als eine „Form der Zusammenarbeit von Esperanto-Jugendgruppen und ihren Sektionen“. Als Hauptziele wurden die Verbreitung und praktische Anwendung des Esperanto definiert, um die sowjetische Ideologie und die Kulturen der Sowjetvölker im Ausland zu propagieren und die Zusammenarbeit mit Partei-, Komsomol, Staats- und gesellschaftlichen Institutionen zu suchen. Als geographische Tätigkeitsgebiete wurde im Reglement explizit das Baltikum, Zentralrussland, die Ukraine, der Kaukasus, die Vol’ga-Uralregion, Zentralasien und Westsibirien festgesetzt.

In den folgenden Jahren weitete sich die SEJM quantitativ und qualitativ rasch aus. Waren es 1965 etwa 150 Esperantisten aus 18 Klubs gewesen, erhöhte sich ihre Zahl ein Jahr später bereits auf etwa 200, 1967 auf 250 aus 51 Klubs und 1968 schlossen sich ihr 460 Personen an, von denen etwa die Hälfte aktiv war. Im Jahr 1970 war die Zahl von 700 Mitgliedern erreicht, und bis 1975 steigerte sie sich bis 1200, wobei nur die Hälfte als Aktive bezeichnet werden konnten. Die Zahl der SEJM-Klubs von 55 im Jahr 1968 fiel hingegen auf 25 im Jahr 1970 und konnte sich in der zweiten Hälfte der 70er auf dem Niveau zwischen 46 (1976) und 44 (1979) stabilisieren. Die quantitative Entwicklung war aber viel zu schnell im Verhältnis zur qualitativen Verbesserung der Tätigkeit gediehen. So gab es nicht wenige Fälle, in denen die Aktivität einzelner Klubs oder Personen, die für die Fachbereiche zuständig waren, schnell wieder erlahmte. Dies führte zu Kritik und Unzufriedenheit in den eigenen Reihen und im SEJM-Vorstand. Noch geringer war die Zahl der sogenannten SEJM-Unterstützer, darunter waren wohl Nichtesperantisten zu verstehen: Aus 18 im Jahr 1973/74 wurden es 138 im Jahr 1977/78, danach fiel die Zahl wieder.¹⁹¹

Wichtige Impulse erhielten die sowjetischen Esperantisten von ihren Kollegen aus den baltischen Sowjetrepubliken Litauen, Lettland und Estland, wo zunächst verschiedene Treffen der jugendlichen Esperantisten stattfanden.¹⁹² Mit dem vorbereitenden Beitrag des Baltischen Esperanto-Jugendlagers entstand 1967 so die Tradition des SEJT, des Gesamtsowjetischen Esperanto-Jugendlagers.¹⁹³ Aber SEJT

¹⁸⁸ Bronštejn 2006, S. 73.

¹⁸⁹ So v.a. bei Bronštejn 2006.

¹⁹⁰ Diese Diskussionen fasst Bronštejn 2006 im Kapitel 3 zusammen.

¹⁹¹ Cybulevskij 1994, S. 16ff.

¹⁹² 1959 organisierte E. Mozerts in Lettland das erste Esperanto-Lagertreffen, dem 30 Personen aus den drei baltischen Sowjetrepubliken beiwohnten. Das zweite Treffen dieser Art fand in Estland statt und zählte 50, das dritte in Litauen 204 und das folgende des Jahres 1962 300 Teilnehmer. Etwas weniger Esperantisten kamen in den Folgejahren bis 1966, obwohl dieser Anlass in der gesamten Sowjetunion bekannt war. (s. Cybulevskij, ebd., S. 30f.). Im August 1967 fand in Vilnius das bisher am stärksten besuchte Esperantistentreffen in der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Am Treffen nahmen 432 Esperantisten aus sieben Ländern teil, davon 331 aus der Sowjetunion und 101 aus Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Ungarn, Finnland und der DDR (s. *der esperantist* 1/1968, S. 32). 1969 wurde auf Beschluss des Bildungsministeriums der Litauischen SSR der Esperanto-Unterricht in den Mittelschulen (d.h. Klassen 7-11) dieser Sowjetrepublik erstmals eingeführt. Der Status dieses Lernfachs war offiziell, die Teilnahme aber freiwillig. (s. *der esperantist* 9-10/1969, S. 15).

¹⁹³ Cybulevskij 1994, S. 12f. SEJT wurde wie folgt durchgeführt (mit Teilnehmerzahlen): 1967 Litauen (150), 1968 Altaigebiet (88), 1969 Ukrainische Karpaten (167), 1970 Baschkirien (153), 1971 Kiev (300), 1972 Moskauer Gebiet (105), 1973 Lettland (256), 1974 Gebiet Ivanovo (217), 1975 Ust’-Kamenogorsk (201), 1976 Tichvin (Leningrader Gebiet, 273), 1977 Miass (Čeljabinsker Gebiet, 125) und Poltava (Ukraine, 190), 1978 Altaigebiet (164) und Machatschkala/Dagestan (110), 1979 Krasnojarsker Gebiet und Kiev (315). In der Regel wurden diese Treffen von den Esperanto-Ortsgruppen organisiert. Statistisch interessant ist die geschlechtliche, ethnische und soziale Zusammensetzung des SEJT: 1967 in Kaltanėnai (Litauen): Teilnehmerzahl: 150, davon 64 Männer und 86 Frauen, 34 15-20-Jährige, 78 20-30-Jährige, 9 KPdSU-Mitglieder (!), 5 Arbeiter (!), 73 Studenten (s. Bronštejn 2006, S. 110). 1972: 46 Männer und 59 Frauen, 70 Russen, 6 Litauer, 9 Juden, 6 Tataren, 3 Avaren, je 1 Baschkire, Armenier, Lake. 1973 (Lettland): 102 Männer und 150 Frauen, 150 Russen, 51 Litauer, 23 Letten, 16 Ukrainer, 16 Juden, 9 Esten, u.a. 1974: 144 Russen, 16 Litauer, je 15 Ukrainer und Juden, 11 Tataren, u.a. 1975 (Kasachstan): 64 Männer und 134 Frauen, 129 Russen, 24 Litauer, 14 Letten, 8 Juden, je 5 Letten und Tataren, je 4 Baschkiren und Deutsche, u.a. 1976 (Tichvin): 114 Männer und 147 Frauen, 164 Russen, 21 Juden, 16 Ukrainer, je 14 Litauer und Letten, je 5 Baschkiren und Deutsche, u.a. 1977 (Miass): 49 Männer und 77 Frauen, 97 Russen, 7 Tataren, je 5 Ukrainer, Baschkiren

sollte nicht als Selbstzweck für das Verbringen der Freizeit der jugendlichen Esperantisten dienen, sondern auch die Arbeit der einzelnen Klubs stimulieren. Zu diesem Zweck wurde 1968 der „sozialistische Wettbewerb“ zwischen den einzelnen Klubs eingeführt; mit einem Punktesystem wurden die Klubs angespornt, Bestleistungen zu erbringen.¹⁹⁴ Diese Form des Wettbewerbs, der auch der Leistungsmessung diente, bestand bis ins letzte Jahr der SEJM.¹⁹⁵

Über Verlauf und Atmosphäre eines durchschnittlichen Lagers vermittelt das Protokoll der 17. Ausgabe des SEJT einen Eindruck, die vom 9. bis 17. August 1975 in der ‚Baza otdycha‘ Aju-da bei Ust‘-Kamenogorsk (Kasachstan)¹⁹⁶ stattfand. Die Eröffnung wurde von SEJM-Präsident V. Arolovič und V. Jakovlev vorgenommen. Im Namen vom Esperanto-Weltbund (UEA) sprach B. Kolker, von TEJO A. Gončarov. Die grüne Lagerfahne wurde von B. Anochin und J. Norvilaitė gehisst, das Lagerfeuer von R. Citlau und L. Brjuchanova entfacht. Der humorige Abend zum Kennenlernen wurde von den Esperantisten aus Ufa organisiert. Ein weiterer Abend, der ein Konzert beinhaltete, wurde von den Teilnehmern aus dem Baltikum gestaltet. Während des Abschiedsabends wurden die Resultate der Wahl von Miss und Mister Esperanto verkündet. Zur Miss Esperanto-75 wurde L. Novikova aus Miass und zum Mister Esperanto-75 Vladimir Samodaj aus Moskau gekürt. Beim Dia-Abend, der von V. Sapožnikov geleitet wurde, wurden Aufnahmen vom SEJT-16, das in Kinešma (Gebiet Ivanovo) stattfand, von einem

und Deutsche, 4 Juden, u.a.; 1977 (Poltava): 91 Männer und 105 Frauen, 113 Russen, 48 Ukrainer, 16 Juden, 6 Litauer, 3 Deutsche, je 2 Griechen und Esten, u.a. Die meisten TeilnehmerInnen stammten aus der RSFSR, gefolgt von der Ukraine, von Litauen, Lettland, Kasachstan, Usbekistan, Georgien, Armenien, Weissrussland, Estland, Kirgisien, Aserbaidschan, Moldavien, Dagestan. Nach Berufen waren es hauptsächlich in dieser Reihenfolge Studenten, Schüler, Ingenieure, Lehrer, Arbeiter, Bürolisten, Übersetzer, Pensionäre, Wissenschaftler, Agronomen, Techniker, Ärzte, Journalisten, Maler, Linguisten, Übrige. Fazit: Relativ geringe Gesamtteilnehmerzahl, mehr Frauen als Männer, hauptsächlich Russen aus der RSFSR, relativ grosser jüdischer Anteil bei den nationalen Minderheiten, hauptsächlich Studenten und Jugendliche, wohl mehr Natur- als Geisteswissenschaftler. (Liste und Statistik der SEJT s. unter https://eo.wikipedia.org/wiki/Sovetia_Esperantista_Junulara_Tendaro). Es gab noch andere grössere Esperanto-Treffen in der Sowjetunion wie „Muzo“ und „Boata maršo“ (Litauen), „Ora folio“, „Negfloketo“ und „REK“ (Lettland), „Esperanto kaj naturo“ (Estland), „VAĤ“ (Ukraine), „CRRER“ (Zentralrussland), „REVU“ (Vol'ga-Uralregion), „OSER“ (Westsibirien). Die Entstehung neuer regionaler Esperanto-Treffen erklärte Bronštejn im Zusammenhang mit der finanziellen Unmöglichkeit für viele Esperantisten, lange und teure Reisen durch die weite Sowjetunion zu unternehmen, schon gar nicht mit dem Flugzeug. (Bronštejn 2006, S. 46, Muster von Reiseberichten aus dem Jahr 1966 s. in Kap. 4 seines Buches).

¹⁹⁴ Nach dem SEJM-Reglement von 1975/76 wurden Ortsgruppen gemäss der Ergebnisse im „sozialistischen Wettbewerb“ aufgenommen. SEJM-Gruppen bestanden in Angarsk, Barnaul, Birska, Čeljabinsk, Džambul, Doneck, Gor'kij, Char'kov, Chmel'nickij, Ivanovo, Erevan, Kapsukas, Karaganda, Kaspijsk, Kaunas, Kazan', Kėdainiai, Kiev, Klaipėda, Kolomna, Krasnojarsk, Krivoj Rog, Kujbyšev, Leningrad, Liepāja, Luck, Magnitogorsk, Machatschkala, Meždurečensk, Miass, Minsk, Moskau, Novomoskovsk, Novosibirsk, Omsk, Pärnu, Perm', Petropavlovsk-Kamčatskij, Poltava, Riga, Rostov/Don, Salavat, Syktyvkar, Siminas, Soči, Sterlitamak, Stryj, Sverdlovsk, Šiauliai, Talgar, Tallinn, Tbilisi, Taschkent, Tichvin, Tjumen', Tula, Ufa, Uljanovsk, Ust'-Kamenogorsk, Velikie Luki, Viljandi, Vilnius, Zaporož'e. Nach dem Reglement von 1975/76 konnten Ortsgruppen aus der SEJM ausgeschlossen werden, wenn sie Punkt 13 nicht beachtetten, der ihnen vorschrieb, dass sie zweimal jährlich dem Sekretär über ihre Tätigkeit mittels eines Umfragebogens (den Cybulevskij veröffentlichte) berichten, die Gebühren zahlen und regelmässig Beiträge für das Bulletin *Aktuale* einsenden mussten. So wurde bei den Konferenzen des SEJM-Rats der 1970-Jahre zahlreiche Esperanto-Ortsgruppen wegen schlechter Leistungen gerügt, auf den „Kandidaten“-Status zurückgestuft oder sogar aus der Reihen der SEJM verbannt. Andere Gruppen, deren Leistungen positiv auffielen, erhielten umgekehrt ein explizites Lob ausgesprochen oder wurden mit Buchgeschenken oder in seltenem Fall auch mit einer Auslandsreise belohnt. (s. Cybulevskij ebd. S. 123-150).

¹⁹⁵ Auch zwischen Kolchosen, Studenten und Wissenschaftlern gab es in der Sowjetunion den „sozialistischen Wettbewerb“. Zu den zu messenden Leistungen gehörten in der SEJM die folgenden Tätigkeiten: An verschiedenen Esperanto-Treffen teilnehmen, Esperanto-Artikel in sowjetischen Zeitungen veröffentlichen, Vorträge über Esperanto in Kreisen von Nichtesperantisten halten, Vorträge hören, mit ausländischen Esperantisten korrespondieren, Kurse absolvieren, Esperanto-Zeitschriften abonieren, Klubabende und Exkursionen organisieren. Danach waren die aktivsten Klubs in dieser Reihenfolge: Ufa, Riga, Klaipėda, Vilnius, Barnaul, Omsk, Ivanovo, Moskau, Char'kov, Krasnojarsk, Novosibirsk. Zum SEJT wurden nur TeilnehmerInnen mit einer SEJM-Empfehlung und Ausländer höheren Niveaus zugelassen (s. Cybulevskij ebd., Ss. 69-77, 127). Die Altersgrenze der Teilnehmer wurde vom SEJT-Reglement im Prinzip auf 40 Jahre festgesetzt (Ausnahmen waren möglich). Geachtet wurde vor allem auf die Einhaltung des Esperanto-Sprachniveaus. Personen, die die Regeln nicht einhielten, konnten vom Lager ausgeschlossen werden. (Reglement s. Cybulevskij ebd., S. 151-7).

¹⁹⁶ Dieser Ferienort existiert auch jetzt noch (s. im WWW, Suchwort Аю-да).

¹⁹⁶ Grigorij Moiseevič Gercikov (14.06.1923 - 06.12.2008 San Francisco). Teilnehmer des Grossen Vaterländischen Krieges, in der Stalinzeit verhaftet, dann als unschuldig rehabilitiert. Lernte Esperanto 1972 in Talgar (Kasachstan), veröffentlichte einen Esperanto-Kurs in einer Zeitung von Alma-Ata und nahm an sowjetischen Esperanto-Lagern teil. (Angabe von B. Kolker).

weiteren Anlass sowie Eindrücke vom Leben der Esperanto-Gruppen von Meždurečensk und Vilnius gezeigt. Je ein westlicher und östlicher (oder orientalischer) Abend bestand aus einem Konzert, das von Esperantisten aus Ivanovo, Moskau, Riga, Kolomna einerseits und Ufa, Tjumen', Novosibirsk, Miass, Krasnojarsk, Barnaul und Omsk andererseits aufgeführt wurde. Ein Fest zu Ehren von 13 Neugeborenen wurde von Teilnehmern aus Ivanovo, Miass und Vilnius gegeben. Das Neptunfest fand am 13. August statt. Die Rolle des Teufels spielten G. Gercikov, E.S. Perevertajlo und V.V. Sapožnikov. Während des Poesieabends versammelte man sich ums Lagerfeuer. Zu den weiteren Elementen des Anlasses gehörte ein vielfältiges Vortrags-, Kurs- und Wettbewerbsprogramm: Die beiden Hauptvorträge wurden von dem Juristen P. Jegorovas aus Litauen über Familiengesetze und von G. Cejtin aus Leiningrad über Rechenmaschinen bestritten. Die Referate, die von 140 Teilnehmern des Pionierlagers gehört wurden, hatten V. Kazanova und V. Ebel' (Barnaul), B. Kolker (Ufa) und P. Paščenko (Omsk), I. Gercikov (Talgar)¹⁹⁷ und L. Perevertajlo (Taschkent) vorbereitet. Die „Esperanto-Universität“ bot Vorlesungen von A. Gončarov (Barnaul) über Esperanto in der Wissenschaft, von B. Kolker (Ufa) über den Esperanto-Weltbund, von V. Šilas über Esperanto-Fachorganisationen und Methoden der Gruppenarbeit, von P. Jegorovas über die Juristische Esperanto-Vereinigung, von V. Arolovič (Moskau) über SEJM und von V. Kulikov (Omsk) über Esperanto und die Linguisten. Die Rolle des „Universitätsrektors“ übernahm A. Mel'nikov (Rostov/Don). Die Fachsitzungen vereinigte Radioamateure, Lehrer und Bibliographen. Fünf Gruppen übten sich in Konversationsübungen. Das Programm wurde von mehreren Wettbewerben abgerundet: Den Übersetzungswettbewerb gewannen A. Gončarov (Barnaul), N. Cvileneva und G. Fomenko (Ufa) und P. Jegorovas. Ein lustiger Wettbewerb, bei dem ein West- und eine Ost-Mannschaft gegeneinander anzutreten hatten, vom westlichen Team gewonnen. Zum Lagerprogramm gehörten ferner ein Meeting zum Andenken an die Kriegszeit und den Grossen Sieg, an dem die Erinnerungen von Veteranen zum Besten gegeben wurden, ferner ein Fussmarsch zum nächstgelegenen Berggipfel, und Sitzungen, an denen Probleme der regionalen Arbeit besprochen wurden. Der Morgen begann mit Gymnastikübungen, die V. Šilas vorführte. Das Lagerkomitee bestand aus D. Cybulevskij, N. Cvileneva, B. Anochin, B. Pan'sin, R. Citlau und L. Brjuchanova aus Ust'-Kamenogorsk sowie aus A. Gončarov, V. Šilas und F. Formenko. Die Küche wurde von V. Čemborisov aus Ust'-Kamenogorsk und die Boutique, die kleine Souvenirs feilbietet, von N. Norvitaitė vom Esperanto-Klub Klaipėda betrieben. Aus der Lagerbibliothek konnten 47 Buchtitel ausgeliehen werden, 25 Personen machten davon Gebrauch. Die Leitung der „grünen Polizei“, die dafür zu sorgen hatte, dass unter den Anwesenden konsequent auf Esperanto parliert wurde, war V. Sporichin (Tula) zugefallen.¹⁹⁸ Das musikalische Programm vieler SEJM-Ausgaben wurde gewöhnlich von den populären, legendären Barden M. Bronštejn,¹⁹⁹ D. Lukjanec und E. Zajdman dominiert.²⁰⁰ Das „Zusammenkommen bei touristischem Marsch, um unsere geliebte Sprache zu sprechen, Esperanto-Lieder zu singen und mit Kontakten in der Runde von Gesinnungsfreunden die Herzen zu erfreuen“²⁰¹ schien diesen Treffen die Ambiance einer freien jugendlichen Subkultur,²⁰² ähnlich den Pionier- oder Pfadfinderlager, zu verleihen, die nur den Esperantisten zugänglich war und auch nur von ihnen nachvollzogen werden konnte. Bronštejn sprach von einem „märchenhaften Lageraktivismus“, von dem sich alle jugendlichen Esperantisten anstecken liessen.

Problematisch waren für eine inoffizielle Organisation wie SEJM vor allem zwei Bereiche: die interne und externe Information und die Finanzen. Als nicht registrierte Vereinigung durfte SEJM weder ein Informationsbulletin herausgeben noch eine Buchhaltung führen. Dennoch kam die SEJM nicht ohne Bulletin und Geld aus. So existierte 1966-68 ein hektographiertes Samizdat-mässiges Informationsbulletin mit dem Titel *Juna esperantisto*, danach erschien bis 1973 ein Zirkular namens *Akordo*, und bis 1979 produzierte SEJM 61 Ausgaben eines Bulletins, das *Aktuale* hiess und insgesamt 700 geschriebene Seiten

¹⁹⁸ Cybulevskij ebd., S. 157-162.

¹⁹⁹ Moisej Calevič Bronštejn (*7.7.1949 Chmel'nickij, Ukraine), Ingenieur-Elektriker, Absolvent des Polytechnischen Instituts von Tula. Lebte und arbeitete in Chmel'nickij, Tula und Vorkuta (Komi). Wohnt in Tichvin.

²⁰⁰ Liederbeispiele mit Noten s. Cybulevskij ebd., S. 176-198.

²⁰¹ A. Char'kovskij in *Juna Esperantisto* 3/1966.

²⁰² Zwar gelten nach gängigen Definitionen weder die Esperanto-Bewegung noch die sowjetischen Pioniere und die Pfadfinder als Subkultur. Der Begriff Subkultur wird zur Charakterisierung ihrer eigenen Kultur von den Esperantisten selbst nicht verwendet.

umfasste. Ein weiteres Bulletin wie *Ekspres-bulteno* wurde in Riga redigiert, und *KKK* sowie *Kurte* stammten aus Vilnius.²⁰³

Beispielhafte Auszüge aus der Buchhaltung publizierte Cybulevskij ebenfalls in seiner enzyklopädischen SEJM-Geschichte.²⁰⁴ Aus diesen Auszügen gehen konkrete Zahlen hervor. So nahm die SEJM in der Tätigkeitsperiode 1976/77 8346,96 Rubel ein und gab 3754,74 Rubel aus. Dies bedeutete einen Profit von 4591,22 Rubeln. 1977/78 wies die Buchhaltung Einnahmen von 6597,62 Rubeln bei Ausgaben von 5422,01 Rubeln aus, 1978/79 waren die entsprechenden Zahlen 5009,50 Rubel und 3471,81 Rubel. Bei den Einnahmen handelte es sich hauptsächlich um Mitgliedergebühren und um den Erlös aus kleineren Verkäufen während der Treffen, während die Ausgaben vor allem die Kosten für die Vervielfältigung des Informationsbulletins und für die Herstellung eines Jahrbuchs, Versandkosten, Material, Spesen, Subventionen und Donationen, Käufe, u.a. betrafen. Nach der Auflösung der SEJM im Sommer 1979 wurden die Restsummen an die einzelnen SEJM-Klubs transferiert.²⁰⁵

Die Auslandsreisen, ein weiteres heikles Thema in einem Land wie der Sowjetunion, das vom ‚Eisernen Vorhang‘ von der übrigen Welt hermetisch abgeschottet war, wurden im Wesentlichen von der Esperanto-Kommission der SSOD eingefädelt. Als Sowjetbürger ins Ausland, vor allem das westliche, zu reisen, war ein sehr schwieriges Unterfangen und mit zahlreichen bürokratischen Hürden verbunden. Bei solchen Reisen fuhren auch SEJM-Mitglieder erstmals ins Ausland, denn eigene Reisen konnte die SEJM ja nicht durchführen. Die erste Auslandsreise sowjetischer Esperantisten kam 1963 zustande, als eine Gruppe von Sowjetbürgern an den 48. Esperanto-Weltkongress in Sofia (Bulgarien) fahren durfte. Eine zweite Delegation wurde im Folgejahr an den 49. Esperanto-Weltkongress in Den Haag (Niederlande) geschickt. Dabei war auch Stepan Titov, der Vater des berühmten sowjetischen Kosmonauten, der den Kongress grüsste. Zwei Jahre später reisten sowjetische Esperantisten nach Ungarn, wo der 22. Esperanto-Jugendweltkongress und der 51. Esperanto-Weltkongress stattfanden. Danach folgte eine zehnjährige Reisepause, und erst 1976 wurde wieder eine Gruppe zusammengestellt, die den 39. Landeskongress der Bulgarischen Esperanto-Vereinigung besuchte. 1978 fuhr eine recht grosse sowjetische Delegation an den 63. Esperanto-Weltkongress in Varna und an den 34. Esperanto-Weltjugendkongress in Veliko Târnovo (Bulgarien). Weitere sowjetische Delegationen wurden später auch nach Belgien, Schweden, Finnland, in die Schweiz und andere Länder gesandt. Bei diesen Gelegenheiten konnten Kontakte mit dem Esperanto-Weltbund (UEA) und dem Weltbund Jugendlicher Esperantisten (TEJO) gepflegt werden. Umgekehrt nahmen einige Esperantisten aus dem Ausland an SEJM-Treffen teil, und einigen sowjetischen Esperantisten gelang es sogar, auf der Grundlage von Privateinladungen ins Ausland zu gelangen. Boris Kolker gehörte in den Jahren 1972-75 dem TEJO-Komitee an, und 1991 wurde der SEJM-Aktivist Andrej Anan'in²⁰⁶ in den TEJO-Vorstand gewählt. Zwei Fälle mit Seltenheitswert.

Die Bemühungen der SEJM-Aktivisten, ihre inoffizielle Organisation zu legalisieren, waren jedoch vergeblich. Man versuchte, dies über das Komitee der Jugendorganisationen, das ZK des Komsomols oder über die Gesellschaft der Filatelisten zu erreichen, wurde jedoch abgewiesen. Im August 1966 erhielt A. Gončarov vom Komsomol (ZK VLKSM) einen Antwortbrief, der von einem gewissen Tokman', stellvertretender Leiter des Propaganda- und Agitationsfachs, unterschrieben war und dahingehend lautete, dass der Komsomol keine Notwendigkeit sehe, Esperanto-Jugendorganisationen zu gründen, denn schliesslich würden auch keine Organisationen für Jugendliche zum Zweck gegründet, andere Sprachen der Welt zu lernen (sic). Die Arbeit müsse in den einzelnen Esperanto-Klubs stattfinden, die auf die praktische Unterstützung durch die lokalen Komsomol-Organisationen zählen könnten, denn nur auf diese Weise könne dem Komsomol bei der internationalistischen Erziehung der Jugend geholfen werden. Diese Erläuterungen dürften den Esperantisten wohl angezeigt haben, dass sie sich hüten sollten, eine neue, landesweite Organisation zu gründen und an den Komsomol zu hohe Forderungen zu stellen, zumal dieser der Ansicht war, dass in der SU genügend Material auf Esperanto existiert. Vielfach hing

²⁰³ Cybulevskij, ebd. S. 78-82. Einige Seiten aus *Kurte* s. [http://eo.wikipedia.org/wiki/Kurte_\(informilo\)](http://eo.wikipedia.org/wiki/Kurte_(informilo)).

²⁰⁴ Von Cybulevskij benutzte Quellen s. Cybulevskij ebd., S. 199. Bei diesen Quellen handelt es sich vor allem um primäre einschlägige SEJM-Publikationen sowie einige wichtigere Esperanto-Zeitschriften, die über die SEJM bzw. die sowjetische Esperanto-Jugendbewegung berichteten.

²⁰⁵ Cybulevskij, ebd. S. 83-86.

²⁰⁶ Er betreut heute die Website www.uea.org.

der Erfolg der Arbeit der Esperantisten oft von der Einstellung eines hohen Ortsbeamten gegenüber Esperanto ab.²⁰⁷

Während etwa die Filatelisten den Nutzen ihres Hobbys belegen und ihre eigene Organisation registrieren konnten, gelang dies den Esperantisten nicht. Dies wurde von den Behörden etwa mit dem merklichen Unterschied zwischen den bescheidenen Anliegen der Briefmarkensammler und den hohen Ansprüchen der Esperanto-Bewegung begründet. Das Anliegen der Esperantisten, für das „Wohl des Landes“ arbeiten und mit Esperanto den Sozialismus propagieren zu wollen, stiess auf lokaler Ebene zwar manchmal auf Verständnis, wurde von höheren offiziellen Stellen aber mit Ungläubigkeit und Skepsis quittiert.²⁰⁸ Nach negativen Erfahrungen mit den Staats- und Parteiinstanzen verhielten sich die SEJM-Aktivistinnen ihnen gegenüber ziemlich verhalten. Die von ihnen zum Ausdruck gebrachte Haltung geht aus den Protokollen mit den Beschlüssen des SEJM-Rates während seiner Konferenzen, die Cybulevskij veröffentlichte, deutlich hervor. Während den Esperantisten im Umgang mit dem Komsomol geraten wurde, behutsam und bescheiden aufzutreten,²⁰⁹ verhielt man sich in Bezug auf die SSOD bei weitem aggressiver. So stellte der SEJM-Rat an seiner 4. Konferenz im August 1970 fest, dass die SSOD die Verbreitung des Esperanto „in unserem Land bremst“. Die SSOD, die den Anspruch erhebe, die sowjetische Esperanto-Bewegung im Ausland zu vertreten, würde bei den höheren Instanzen nicht genug für die Interessen und Rechte der Esperanto-Klubs „kämpfen“. So würde die SSOD nichts unternehmen, damit jeder Esperanto-Klub die notwendige Zahl an ausländischen Esperanto-Zeitschriften abonnieren könne.²¹⁰ So waren die Beziehungen der sowjetischen Esperantisten mit dieser Institution von Anfang an eher gespannt, was dann auch in der späteren ASĖ-Zeit ungünstig zu Buche schlug und für herz hafte Konflikte und bizarre Missverständnisse sorgte.

²⁰⁷ Bronštejn 2006, S. 86f.

²⁰⁸ Bronštejn 2006, S. 27f.

²⁰⁹ Beschlüsse der 3. Konferenz des SEJM-Rats, s. Cybulevskij ebd. S. 124.

²¹⁰ Ebd. S. 126f. Offenbar schien es sich um ein Missverständnis zu handeln: Anlässlich der 3. SSOD-Konferenz von 1974 erklärte ein SSOD-Funktionär Folgendes: „Man sollte die Esperanto-Propaganda nicht mit der Tätigkeit der Esperanto-Kommission verwechseln. Letztere wurde nur deshalb gegründet, um die internationalen Beziehungen in Form des Austauschs von Delegationen, Publikationen, Briefen und den gemeinsamem Friedenskampf zu erleichtern. (...) Esperantisten wenden sich oft an die Kommission mit verschiedenen Bitten und Vorschlägen. In diesem Zusammenhang möchte ich klarstellen, dass die SSOD sich nur mit *internationalen* Kontakten sowjetischer Esperantisten handelt, d.h.: 1. Entsendung von Delegationen und touristischen Gruppen ins Ausland, 2. Empfang bekannter ausländischer Esperantisten, 3. Herausgabe und Verbreitung von Nummern der Zeitschrift *Paco*, 4. Verbreitung von Zeitschriften, die über den Allsowjetischen Zeitschriftenabonnementsdienst erhältlich sind. Sämtliche anderen Begehren, zum Beispiel Organisation von Kursen und Klubs, Propaganda und Erhalt von Informationen, Herausgabe von Lehrbüchern, Erhalt von Büchern aus dem Ausland bleiben ergebnislos, denn SSOD kann sich *nach geltendem Gesetz* damit nicht befassen. (...)“ (s. Bronštejn 2006, S. 151f.). Aber wie oben gezeigt, forderten die sowjetischen Esperantisten genau dies. 1968-77 erschienen (lediglich) vier sowjetische Ausgaben der Esperanto-Revue *Paco*. Eine grosse Anzahl von Artikeln, Erzählungen, Gedichte und Fotos, die von Moskauer Esperantisten für die Veröffentlichung in *Paco* gesammelt wurden, seien bei der SSOD „verlorengegangen“, schrieb Bronštejn (ebd., S. 154). Zum obigen Punkt 4. fügte er hinzu, dass Esperanto-Zeitschriften lange, d.h. bis in die Mitte der 80er Jahre, nicht über den Allsowjetischen Zeitschriftenabonnementsdienst erhältlich gewesen seien. Da die Esperantisten die Verantwortlichen Sekretäre der SSOD mit ständigen Anliegen überhäufte, hätten diese ihre Geduld verloren und die Esperantisten wenig geschätzt. Ausserdem sei ein solcher Sekretärsposten von wenig Prestige ausgestattet gewesen und habe möglicherweise als Strafversetzung gegolten. Anatolij Vasil'evič Berėza habe sämtliche Auflagen von Esperanto-Zeitschriften, die die SSOD erhalten habe, in den Keller der SSOD verfrachtet, um sie nicht an die Klubs verteilen zu müssen. Es habe dazu keinen Befehl gegeben, habe Berėza gesagt, also habe er diese Zeitschriften als „Müll“ betrachtet. Ausserdem habe Berėza einen Hang zum Bluffen verspürt (er sei ein Oberst des Geheimdienstes gewesen), um so bei den Esperantisten Eindruck zu schinden. Wegen seiner schlechten Esperanto-Kenntnisse (s. *Esperanto/UEA* 69/1976, S. 156) zirkulierten böse Witze über den leicht reizbaren und dem Alkohol nicht abgeneigten Berėza, dem es als Verantwortlichen Sekretär immerhin gelang, an mehrere Esperanto-Weltkongresse entsendet zu werden (Athen, Rejkjavik, Varna, Luzern, Brasilia). Berėza sei der Meinung gewesen, dass man Esperanto nicht als internationale Sprache betrachten könne, da niemand diese Sprache in dieser Rolle bestätigt habe es nur wenige Touristen gäbe, die die Sowjetunion besuchten, die Esperanto sprächen (s. Kolker, B.: *Kelkaj malkaŝaj vortoj*. In: *Internaciisto* 4, 9/1977, S. 5). 1983 wurde Berėza von L. Ŝanina abgelöst. Diese linientreue Funktionärin habe es besonders gut verstanden, mit rigidem, zynisch-bürokratischem Verhalten viele Hoffnungen von Esperantisten zu zerschlagen (Bsp. s. Bronštejn 2006, S. 222; *Samodaj* 2010, S. 112). 1982 schrieben einige Esperantisten um M.D. Cybulevskij, S.E. Vajnblat, B.A. Zozulja, P.A. Aitai und A.V. Medinš einen Brief an L.I. Brežnev und hätten darin Berėza als „wahren Feind“ des Esperanto angeprangert. Cybulevskij habe von Michajl Michajlovič Pešljak eine Antwort erhalten, in der geschrieben stand, dass er das ASĖ-Präsidium beauftragt habe, die „Frage der aktuellen Situation anlässlich der nächsten ASĖ-Präsidiumssitzung zu besprechen und Mittel zu finden, um die Situation in der Esperanto-Bewegung zu verbessern“. Cybulevskij habe aber feststellen müssen, dass auch danach nichts Besonders geschah. (s. Cybulevskij 2000, S. 215ff.).

Esperanto-Treffen im Baltikum²¹¹ und anderen Sowjetrepubliken:



Esperanto-Kurs, Tartu 1966; Esperanto-Verein Tartu, 1972. (Bildarchiv Austria)



Esperanto-Klub Tartu, 1966; Esperanto-Klub 'Ondo', Kaunas 1989. (Bildarchiv Austria)

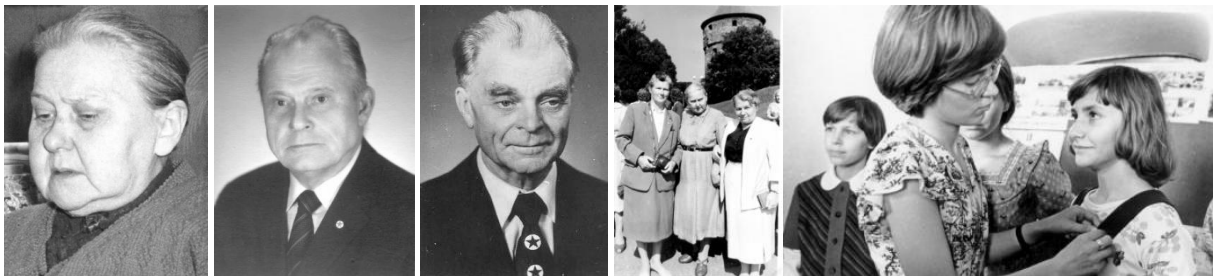


Baltisches Esperanto-Treffen in Litauen (1961 und 1986) (Kollektion Jegorovas)

²¹¹ Liste aller Esperanto-Treffen im Baltikum s. unter <http://sezonoj.ru/2015/08/bet-11>.



Johannes Palu mit seinen Schülern, Tallinn 1971 und 1980. (Bildarchiv Austria)



Hilda Dresen, Tallinn 1976, Johannes Palu, Tallinn 1986. Jaan Ojalo. Elvira Lippe, Hilda Dresen und Ludmila Jevsejeva, Tallinn 1961. Rechts: Junge Esperantistin erhält ehrenhalber ein Esperanto-Abzeichen, Riga um 1979. (Bildarchiv Austria)



Zamenhof-Strasse von Kaunas (Litauen) mit dem Geburtshaus Klara Silberniks, der Frau von L.L. Zamenhof, 1984/85. (Bildarchiv Austria)



Schüler-Esperanto-Runde, Vecogre 1961 (Lettland), Esperanto-Kindergruppe 'La Verda Germo', Vecogre 1965. (Bildarchiv Austria)



Esperanto-Runde 'Fajrero', Ziemeri um 1960 (Lettland). Rechts: Zusammenkunft des Lettischen Esperanto-Blindenvereins, 1980. (Bildarchiv Austria)



Esperanto-Verein Samarkand, um 1980 (2.v.l.: Anatolij Ionesov). Rechts: Esperanto-Verein Taschkent, um 1979. (Bildarchiv Austria)



Zamenhof-Denkmal, Odessa 1965. Rechts: Esperanto-Jugendgruppe, Kutaisi 1975 (Gruppenleiterin Kristina Kadschaja in der Mitte hinten). (Bildarchiv Austria)

3.1.2. ASĖ: Beispiel einer offiziellen sowjetischen Esperanto-Organisation

3.1.2.1. Vorgeschichte und Gründung

Wie der ehemalige SEJM-Aktivist Vladimir Samodaj in seinem Bericht von 1999 festhielt, befanden sich die Esperantisten in der Sowjetunion Ende der 1970er Jahre in einer schwierigen Lage, ja die Situation der Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion sei direkt „kritisch“ gewesen. Die Staatsmacht habe das Treiben der SEJM, die kühn und unkontrolliert gehandelt habe, mit Unbehagen und Skepsis beobachtet, habe jedoch gegen diese Organisation nicht viel unternehmen können. Aus der Sicht der Behörden war SEJM eine illegale Vereinigung, also musste sie ihnen suspekt vorkommen. Der (oder die) Geheimdienst(e) der SU beobachtete(n) die Taten der Esperantisten und berichtete(n) dem ZK der Partei darüber.²¹²

Die Esperantisten forderten damals eine gesamtsowjetische Organisation, aber auch Freiheit der Tätigkeit, die Herausgabe einer Zeitschrift, von Literatur und Unterstützung von den staatlichen Instanzen sowie die ungehinderte Funktion der Lokalgruppen usw. Aber in der Position einer nichtoffiziellen Körperschaft in der SU von den Behörden etwas zu fordern, war so eine Sache. Die bestehende Esperanto-Kommission der SSOD hatte strikte Anweisungen und verbindlich einzuhaltende Reglemente und nur beschränkte Möglichkeiten, Esperantisten (finanziell) zu unterstützen, sie z.B. an Veranstaltungen ins Ausland reisen zu lassen (wofür die SSOD in erster Linie zuständig war). Die Sowjetbehörden hätten die Vorschläge für die Gründung einer gesamtsowjetischen Esperanto-Vereinigung, die von Seiten der Esperantisten eingebracht wurden, stets abgelehnt. Die Forderung der Esperantisten nach einer offiziellen gesamtsowjetischen Esperanto-Organisation konnte sich aber auch in eine Richtung drehen, die von ihnen nicht wirklich gewünscht wurde, da sie nicht im eigentlichen Sinn der Esperantisten lag. So mag es zutreffen, dass sowohl der Druck von der SEJM, die inoffiziell existierte und basisdemokratisch geführt wurde, wie auch die Verbreitung von Samizdat-Produkten auf Esperanto die sowjetischen Instanzen auf die Idee gebracht hatten, eine offizielle Esperanto-Organisation zu errichten, mit der man die Tätigkeit der sowjetischen Esperantisten zentral besser kontrollieren können. Mit anderen Worten hätten die sowjetischen Behörden befürchtet, dass die Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion ausser Kontrolle geraten könnte und hätten daher die Absicht gehabt, ein für sie zweckdienliches Kontrollorgan zu schaffen, um ein solches Szenario zu verhindern. Ob es aber klug gewesen ist, auf die SEJM zu verzichten und statt dessen einer ASĖ den Vorzug zu geben,²¹³ um die Freiheit der Esperanto-Bewegung einzuschränken, was ganz im Sinn der KPdSU und in der Natur des Sowjetsystems lag, ist eine andere Frage, die im Folgenden etwas näher zu betrachten ist.

In diesen Jahren seien die höheren Staatsinstanzen, insbesondere das Zentralkomitee der KPdSU, mit Briefen der Esperantisten regelrecht überschüttet worden. Der Inhalt der Briefe sei oft naiv, zornig, dümmlich und fanatisch gewesen.²¹⁴ Auch die Esperanto-Kommission habe einen solchen Brief vorbereitet und der SSOD überreicht. Geschrieben und unterzeichnet wurde er von Mahomet Isaev, Nikolaj Zubkov und Vladimir Samodaj. Er sei vom ZK der KPdSU sogar beantwortet worden. Der Wortlaut des Schreibens selbst ist nicht bekannt, aber es war die Rede von der Verbesserung des politischen Klimas in der Welt, dass die bilateralen und multilateralen Kontakte zwischen verschiedenen Ländern in den Bereichen der Politik, des Handels, der Wissenschaft und Kultur, des Sports und Tourismus ständig erweitert worden seien, dass die Zahl der internationalen Kongresse, Symposien und Konferenzen zu den verschiedensten Themen jährlich gewachsen sei. Die Vielsprachigkeit, die sich bei diesen Zusammenkünften als hinderlich auswirke, sei eine riesengrosse Schranke für die Zusammenarbeit. Die einfachste und wirksamste Art, dieses Problem zu lösen, könnte die breite Verwendung der Hilfssprache Esperanto sein, die sich in den 90 Jahren ihrer Existenz vor allem in der Wissenschaft und Kultur als Vorteil erwiesen habe.²¹⁵ In dem Brief wurde die Schwäche der Stimme der sowjetischen Esperantisten beklagt und das Fehlen einer gesamtsowjetischen Esperanto-Organisation bedauert. Auch wurde darauf hingewiesen,

²¹² Die Entstehungsgeschichte der Asociacija Sovetskich Ėsperantistov (ASĖ) hat Samodaj in: *Ne nur legendo, ne nur pri SEJM* Moskau 1999, S. 150-62, aufgearbeitet.

²¹³ B. Kolker und A. Gončarov in: *Spegulo* 3/2008, S. 146.

²¹⁴ Ebd.

²¹⁵ Aber gerade in diesen Bereichen war Esperanto ziemlich schwach vertreten. aK.

dass die Esperanto-Publikationen auf einem typographisch niedrigen Niveau herauskämen, dass ihr Inhalt im Ausland aber breite Zustimmungen gefunden habe, dass in der Sowjetunion nicht weniger als 300 Esperanto-Klubs existierten, dass die SSOD-Kommission trotz ihres Status dennoch nicht in der Lage sei, die Funktion eines Esperanto-Koordinationszentrums zu übernehmen. Wegen des Fehlens einer gesamt-sowjetischen Esperanto-Organisation hätten die sowjetischen Esperantisten keine Möglichkeit, die Interessen ihres Staates bei den internationalen Nichtregierungsorganisationen würdig zu vertreten. Nach der Aufzählung dieser Mängel folgte eine Liste von Vorschlägen und Forderungen, wie der Gründung einer gesamt-sowjetischen Vereinigung der Esperantisten unter der unmittelbaren Führung der Internationalen Abteilung des ZK der KPdSU bzw. die Wiederherstellung der Esperanto-Union der Sowjetrepubliken (SEU), die 1927 gegründet wurde und statutarisch immer noch Bestand habe. Ferner wurde eine Reorganisation der Esperanto-Kommission der SSOD, die regelmässige Herausgabe schöngeistiger Literatur im Verlag ‚Progress‘, einer belletristisch-politischen Beilage in Esperanto im Rahmen der Fremdsprachenabteilung der Zeitung ‚Moskauer Nachrichten‘ (*Moskovskie novosti*), die regelmässige Ausstrahlung von Radio-Sendungen in Esperanto für das Ausland, mehr Mittel für die Problemgruppe über die internationale Hilfssprache beim Institut für Sprachwissenschaft und die Festsetzung der Zahl von ‚Aspiranturen‘, um wissenschaftliche Forschung zu betreiben, gefordert.

Mit Datum vom 22.3.1978 ist das Protokoll No. 98 p. 10c des Sekretariats des CK der KPdSU „Über die Ordnung der Tätigkeit der sowjetischen Esperantisten“ erhalten geblieben, das Auskunft über die ‚Errungenschaften‘ und ‚Probleme‘ der Esperanto-Bewegung weltweit und im eigenen Land geben sollte. Dieser kuriose Bericht, der durchaus positive Angaben über Esperanto enthielt, schien aus verschiedenen Briefen und Unterlagen zusammengestellt worden zu sein, um die Gründung einer gesamt-sowjetischen Esperanto-Vereinigung zu rechtfertigen. Aber die Art und Weise, wie diese ‚Fakten‘ dargestellt wurden, spottete jeder Zurechnungsfähigkeit, so dass man von Idiotismus in Reinform reden musste. Wie dieses Dokument deutlich aufzeigt, ging es den Behörden nämlich gar nicht nur darum, den Esperantisten zu helfen oder einen gutgemeinten Dienst zu erweisen, sondern sie zu kontrollieren und ihre Tätigkeit zu verhindern, weil sich in dieser Bewegung antisowjetische Elemente eingeschlichen (sic) haben sollen. Der entsprechende Briefteil lautete wie folgt:

„Bei der Aktivität der sowjetischen Esperantisten, so auch bei ihren internationalen Beziehungen, gibt es ernsthafte Mängel und negative Eigenschaften. Zirkel und Klubs von Esperantisten funktionieren verstreut, ohne entsprechende Kontrolle und Hilfe von Seiten der zuständigen sowjetischen Organisationen und Departemente, und in einer Reihe von Fällen“ gäbe es eine „Konteraktivität (sic!)“.²¹⁶ Es gibt einen akuten Mangel an Lehrmitteln und anderer Literatur in Esperanto, deren Herausgabe faktisch verboten ist. Die Arbeit, die in den Sommerlagern amateurhaft ausgeführt wird, wird faktisch nicht kontrolliert und ihre politische Führung fehlt. Daraus resultiert die Gefahr, dass die Esperanto-Bewegung von verdächtigen und feindlichen Elementen [sic !] benutzt werden könnte.“

Als Fakten wurden zudem festgehalten, dass „Lehrmittel, Bücher und Broschüren in Esperanto heimlich [sic] verkauft, selbständig herausgegeben oder aus dem Ausland erhalten“ worden seien, darunter auch „trocknistische Literatur“ [sic!]. An den Kongressen des Esperanto-Weltbunds (UEA) würden ausser den offiziellen sowjetischen Delegierten „oft auch zufällige Personen von den sowjetischen Esperantisten“ teilnehmen, die „durch persönliche Einladungen ins Ausland gelangen.“

„In diesem Zusammenhang“ empfand es der Absender des Briefes oder Berichts für nötig, „die Aufmerksamkeit der Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen stärker der Kontrolle der Tätigkeit der Esperantisten zu widmen und ihnen Hilfe zukommen zu lassen.“ Dabei sei „die Aufmerksamkeit“ dahingehend „zu intensivieren, damit die Quantität der Esperantisten nicht vergrössert wird, sondern um bei ihnen das Niveau der politischen Arbeit zu erhöhen“. Einige Zeilen weiter unten stand noch geschrieben, dass die sowjetischen Esperantisten im Geist des Patriotismus und Internationalismus erzogen werden und dass sie eine kompromisslose Haltung gegen die bürgerliche Ideologie an den Tag legen sollten. Die Esperanto-Bewegung sei für die Informationspropaganda für das Ausland und für die Verbreitung von Sowjetliteratur zu verwenden, um über die Errungenschaften und die Innenpolitik des Sowjetstaats zu berichten. Diese Arbeit sei mit den entsprechenden Organisationen in den

²¹⁶ Russ. wohl protivodejstvie. Als eine solche wurden vom CK der KPdSU wohl illegale Organisationen (wie SEJM) betrachtet.

sozialistischen Bruderstaaten zu koordinieren. Die Zahl der Personen, die sich in der Sowjetunion für Esperanto interessierten, wurde mit 10'000 angegeben, wovon etwa 3000 Personen die Sprache Esperanto in mehr als 100 Zirkeln lernten, die im Rahmen von Gewerkschaftsklubs, Kulturhäusern, städtischen und regionalen Komsomolkomitees verteilt sind.²¹⁷ Unterzeichnet war dieser Schriftsatz von der Internationalen Abteilung des ZK der KPdSU, von der Propagandaabteilung des ZK der KPdSU und von der Wissenschafts- und Schulabteilung des ZK der KPdSU.

Am 28.3.1978 folgte eine ZK-Instruktion, die den Status ‚absolut geheim‘ hatte und die Errichtung der *Associacija Sovetskich Ĕsperantistov* (ASĔ) dekretierte. Dabei wurden die involvierten Organisationen, die sich mit diesem Thema zu befassen hatten – das waren die SSOD, die Vereinigung der Gewerkschaften VCSPS und das Zentralkomitee des Komsomols VLKSM – aufgerufen, binnen dreier Monate zuhanden des ZK der KPdSU ein Reglement für die ASĔ und für ihre Gründung auszuarbeiten.²¹⁸

Die Formulierungen, die die Verdächtigungen und Unterstellungen gegen die Esperantisten enthielten, stammten von der SSOD selbst. Bezeichnend war, dass das Attribut „trockistisch“ die Stalinzeiten überlebt hatte und für die Diskreditierung von suspekten Organisationen und Personen nach wie vor im Gebrauch der Praktiken der Sowjetbehörden war. Welche Absichten auch immer hinter diesen Formulierungen standen, bald nach der Unterzeichnung dieser Dokumente wurde eine Gründungskommission errichtet, die die Schaffung der „*Associacija Sovetskich Ĕsperantistov*“ (*Asocio de Sovietiaj Ĕsperantistoj* ASĔ) vorbereiten sollte. Diese Kommission²¹⁹ wurde von Michail Michailovič Peslak, dem Vizepräsidenten der SSOD, persönlich geleitet, und die entsprechende Arbeit dauerte einige Monate. Das Datum für den Gründungsakt der ASĔ wurde auf Dezember 1978 angesetzt. Da die Sowjetbehörden jedoch der Meinung waren, dass die Vorbereitungsarbeit noch nicht ganz ausgereift sei, wurde die Gründung auf den 14. März 1979 verschoben.

3.1.2.2. Gründungsmitglieder, Tagesordnung, Präsidien, und Kommissionen

Die Gründungskonferenz fand in der Tat am besagten 14. März 1979 im Haus der Freundschaft mit ausländischen Völkern am Kalininprospekt Nr. 16 mit folgenden 106 Personen statt (gemäss offizieller Teilnahmeliste, in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen der Teilnehmer²²⁰ und mit russischer Transkription, * wurde in den Vorstand der ASĔ gewählt):

1. Arolovič, Viktor Seměnovič – Moskau*
Kandidat matematičeskich nauk, mladšij naučnyj sotrudnik Naučno-issledovatel'skogo instituta.
2. Babin, Klimentij Aleksevič – Meždurečensk
3. Berěza, Anatolij Vasil'evič – Moskau*
Referent Sojuza sovetskich obščestv družby i kul'turnoj svjazi s zarubežnymi stranami SSOD.

²¹⁷ Möglicherweise wurden diese Zahlen von den Esperantisten übertrieben oder hatten einen unstabilen Charakter. Eine von der Jugendkommission der ASĔ durchgeführte Umfrage ergab folgende Mitgliederzahlen von Esperanto-Klubs in der Sowjetunion für die Jahre 1983 und 1987 (Reihenfolge nach abnehmender Grösse): RSFSR 2591/2610, Litauen 939/1028, Estland 515/365, Ukraine 480/872, Lettland 378/114, Weissrussland 133/179, Armenien 100/93, Moldavien 80/68, Georgien 78/121, Usbekistan 65/86, Kasachstan 65/35, Tadschikistan 51/?, Aserbajdschan 5/12. Total: 5480/5588. Etwa 80% der befragten Klubs nahmen an der Umfrage teil. Ein Grossteil war unter 35 Jahre alt, die meisten waren Komsomolmitglieder, etwas weniger als 10% gehörten der KPdSU an (s. Cibulevskij 2000, S. 87f).

²¹⁸ Ebd.

²¹⁹ Bestehend aus M.M. Pesljak (SSOD), G.E. Kanajev (VCSPS), V.G. Nachodkin (KMO), M.I. Isaev (Institut für Sprachwissenschaft), A.K. Korolevič (Präsident des Esperanto-Klubs in L'vov), A.I. Makovskij (Justizministerium), M.F. Paščenko (Pensionär, Mitglied der Esperanto-Kommission der SSOD), S.N. Podkaminer (Pensionär, Präsident der Leningrader Esperanto-Kommission der SSOD), R.A. Saakov (Abteilung Information und Sowjetkultur der SSOD), V.V. Samodaj (*Moskovskie Novosti*), A.V. Berěza (Abteilung internationale Beziehungen der SSOD), D.A. Perevalov (Verlag Progress), E.E. Kuuskül (Verlag Eesti raamat, Präsident der Esperanto-Kommission der Estnischen Freundschaftsgesellschaft. (s. Cibulevskij 2000, S. 222f.).

²²⁰ Nach Cibulevskij 2000, S. 223ff.

4. Bespalov, Vladimir Ivanovič – Soči*
Predsedatel' ob'edinennogo zavkoma Sočinskogo molkombinata, predsedatel' kluba esperantistov g. Soči.
5. Borisevič, Vasilij Nikolaevič – Minsk
6. Bronov, Sergej Aleksandrovič – Krasnojarsk
7. Bronštejn, Moisej Calevič – Tichvin
8. Burgmejstr, Mirdza Ėduardovna – Riga
9. Bušs, Aldis Janovič – Riga*
Ėkonomist kartonažnoj fabriki g. Riga.
10. Cvetkova, Valerija Petrovna – Leningrad
11. Cvileneva, Nina Jur'evna – Ufa
12. Cibulevskij, Dmitrij Michajlovič – Char'kov*
Mladšij naučnyj sotrudnik Char'kovskogo instituta inženierov kommunal'nogo chozjajstva.
13. Danovskij, Nikolaj Faddevič – Riga
14. Donskaja, Lubov' Ivanovna – Moskau*
Kandidat filologičeskich nauk, naučnyj sotrudnik Instituta jazykoznanija AN SSSR.
15. Donskich, Pëtr Michajlovič – Moskau
16. Ejsen, Ferdinand Michkelevič – Tallinn*
Ministr prosveščeniya Ėstonskoj SSR.²²¹
17. Golovin, Valerij Ivanovič – Kiev
18. Gončarov, Anatolij Evgen'evič – Barnaul*
Prepodavatel', Barnaul.
19. Gončarov, Aleksandr Michajlovič – Moskau*
Inženier-programmist kafedry filozofii MĖI, Moskva.
20. Grigorenko, Vasilij Vasilevič – Poltava
21. Grigorov, Valerij Michajlovič – Moskau*
Kandidat filozofskich nauk, zavedujuščij sektorom bibliotečnoj raboty kul'tmassovogo otdela VCSPS.
22. Grigor'ev, Viktor Petrovič – Moskau*
Kandidat filozofskich nauk, zavedujuščij sektorom Instituta russkogo jazyka AN SSSR.
23. Char'kovskij, Aleksandr Samuilovič – Moskau
24. Hjakkonen, Andre – Tallinn
25. Ionesov, Anatolij Ivanovič – Samarkand
26. Isaev, Magomet Izmailovič – Moskau*
Doktor filologičeskich nauk, professor, staršij naučnyj sotrudnik Instituta jazykoznanija AN SSSR.
27. Isakov, Vladimir Aleksevič – Novosibirsk
28. Jaunvalks, Ėduard Karlovič – Riga
29. Janusovič, Algimantas Antanovič – Vilnius
30. Jegorovas, Povilas Kazevič – Kaunas
31. Jerjuchina, Ludmila Vladimirovna - Moskau
32. Jus'kovič, Vasilij Fomič – Moskau*
Professor Moskovskogo oblastnogo pedagogičeskogo instituta imeni Krupskoj, Moskva.
33. Kaganova, Tiu Udovna – Moskau
34. Kameškov, Boris Nikonovič – Leningrad*
Professor, zavedujuščij kafedroj istorii KPSS i politėkonomii VTUZA pri ob'edinennii 'Leningradskij metalličeskij zavod'.
35. Kanaev, Georgij Elisevič – Moskau*
Otvetsvennyj sotrudnik VCSPS.
36. Kanaev, Janis Jekabovič – Riga
37. Kapanadze, Emzar Nikolaevič – Tbilisi
38. Kazakov, Anatolij Borisovič – Moskau*
Master učastka Vsesojuznogo proizvodstvennogo restavracionnogo kombinata, Moskva.
39. Kinskaja, Nonna Stepanovna – Moskau
40. Kolesnikov, Oleg L'vovič – Leningrad*
Sekretar' Oktjabskogo RK VLKSM, Leningrad
41. Kolker, Boris Grigor'evič – Ufa*

²²¹ S. https://et.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Eisen.

- Zavedujuščij gruppoj perevodčikov NII Neftepromgeofizika, predsedatel' kluba esperantistov, Ufa.
42. Kolobova, Galina Alekseevna – Moskau
 43. Kopylenko, Moisej Michajlovič – Alma-Ata*
Doktor filologičeskich nauk, professor, zavedujuščij otdelom ruskogo jazyka AN KazSSR, predsedatel' sekcii esperantistov Kazachskogo obščestva družby.
 44. Korolevič, Aleksandr Iosifovič – L'vov*
Professor L'vovskogo lesotekničeskogo instituta, predsedatel' Esperanto-kluba ‚Primavero‘ pri Dome učenyh.
 45. Korolëv, Anatolij Pavlovič – Moskau*
Zam. zavedujuščego Meždunarodnym otdelom CK VLKSM.
 46. Korotkevič, Georgij Jakovlevič – Moskau*
Žurnalist.
 47. Korčagin, Vladimir Vladimirovič – Moskau
 48. Kotljarov, Stanislav Evgen'evič – Meždurečensk*
Zavedujuščij učebno-konsul'tacionnym punktom Sibirskogo metallurgičeskogo instituta im. Sergo Ordžonikidze, predsedatel' kluba esperantistov g. Meždurečenska, Kemerovskoj oblasti.
 49. Kocar', Sergej Vladimirovič – Krasnodar*
Inžener-teplotnik, predsedatel' Krasnodarskoj organizacii esperantistov.
 50. Kočelkov, Aleksandr Viktorovič – Moskau
 51. Krajnov, Sergej Nikolaevič – Moskau*
Učenyj agronom, Moskva.
 52. Kudrjavcev, Viktor Vasil'evič – Čeljabinsk
 53. Kulagin, Fëdor Jakovlevič – Moskau
 54. Kurepina, Tatjana Nikolaevna – Rostov/Don
 55. Kuuskül Eela Èduardovna – Tallinn*
Zavedujuščaja otdelom izdatel'stva ‚Eesti Raamat‘, predsedatel' komissii esperantistov èstonskogo obščestva družby.
 56. Kuzin, Viktor Aleksandrovič – Leningrad
 57. Kuznecov, Sergej Nikolaevič – Moskau*
Kandidat filologičeskich nauk, mladščij naučnyj sotrudnik Instituta jazykoznanija AN SSSR.
 58. Laanest, Lembe Èristovna – Tallinn
 59. Lazareva, Lubov' Petrovna – Moskau*
Sotrudnik VCSPS.
 60. Lopatina, Ludmila Evgen'evna – Moskau*
Mladščij naučnyj sotrudnik Instituta jazykoznanija AN SSSR.
 61. Mačkiavičius, Jonas Jonovič – Vilnius
 62. Majburova, Ekaterina Viktorovna – Kiev*
Muzykoved, člen Sojuza kompozitorov SSSR, predsedatel' esperanto-kluba, Kiev.
 63. Makovskij, Anatolij Ivanovič – Moskau*
Staršij konsul'tant Ministerstva justicii SSSR.
 64. Malm, Anastasija Konstantinovna – Moskau
 65. Medvedev, Lev Vladimirovič – Moskau
 66. Medvedeva, Ludmila Ivanovna – Odincovo*
Učitel'nica Odincovskoj srednej školy № 8, Moskovskaja oblast'.
 67. Melnikov, Aleksandr Sergeevič - Rostov/Don*
Prepodovatel' učilišča iskusstvovedenija, Rostov-na-Donu.
 68. Muchin, Nikolaj Nikolaevič – Moskau*
Otvetstvennyj sotrudnik Komiteta molodežnyh organizacii SSSR.
 69. Neilande, Saulcerite Èmil'evna, Riga*
Èlektromonter zavoda VÈF, Riga.
 70. Novikova, Ludmila Leonidovna – Miass*
Staršij bibliotekar' Central'noj gorodskoj biblioteki, predsedatel' Miasskogo kluba esperantistov.
 71. Ojalo, Jan Hansovič – Tallinn*
Zam. predsedatel' komissii esperantistov èstonskogo obščestva družby.
 72. Ostrožnikova, Elizaveta Petrovna – Moskau
 73. Ostrožnikova, Vera Petrova – Moskau
 74. Palkin, Ivan Ivanovič – Moskau
 75. Paščenko, Michajl Fëdorovič – Moskau*

- Pensioner, Moskva.
76. Patatjan, Avetis Gevorkovič – Erevan*
Načal'nik cecha, predsedatel' Erevanskogo Esperanto-kluba.
 77. Perevalov, Dmitrij Aleksandrovič – Moskau*
Redaktor izdatel'stva ‚Progress‘, vietnamolog.
 78. Pesljak, Michajl Michajlovič – Moskau
Zam. predsedatel' prezidiuma SSOD
 79. Pirožnaja, Nina Sergeevna – Soči
 80. Podkaminer, Seměn Naumovič – Leningrad*
Docent, predsedatel' komisii esperantistov Leningradskogo oddelenija SSOD.
 81. Poltirev, Viktor Savel'evič – Ivanovo*
Docent kafedry hospital'noj terapii Ivanovskogo medicinskogo instituta, člen soveta Esperanto-kluba.
 82. Popkov, Oleg Viktorovič – Leningrad
 83. Rjabceva, Nadežda Konstantinovna – Moskau
 84. Saakov Rafael Rubenovič – Moskau*
Zavedujuščij Otdelom informacii i sovetskoj kul'tury SSOD.
 85. Samodaj, Vladimir Vladimirovič – Moskau*
Staršij redaktor gazety ‚Moskovskie novosti‘ na arabskom jazyke.
 86. Sapožnikov, Vladimir Sergeevič – Krasnojarsk*
Student Krasnojarskogo universiteta, predsedatel' Krasnojarskogo kluba Esperanto.
 87. Sevak, Gurgen Grigor'evič – Erevan*
Dejstvitel'nyj člen AN Armenii, professor Erevanskogo universiteta, predsedatel' komisii esperantistov Armjanskogo obščestva družby.
 88. Sibircev, Vladimir Afanas'evič – Novosibirsk*
Prepodovatel' politékonomii Novosibirskogo instituta IGAK, predsedatel' Novosibirskogo central'nogo gorodskogo kluba esperantistov.
 89. Skupas, Laurinas Algimantas – Vilnius*
Docent Vil'njusskogo gosudarstvennogo univerziteta imeni Kapsukasa.
 90. Smetanina, Svetlana Viktorovna – Ivanovo
 91. Stanešnikov, Fëdor Fëdorovič – Moskau*
Zasluzennyj artist RSFSR, zam. Direktora Central'nogo doma rabotnikov iskusstv, Moskva.
 92. Starodubcev, Nikolaj Nikitovič - Doneck
 93. Šakirov, Kutlukchan Alichanovič – Taškent*
Staršij naučnyj sotrudnik NII Gosplana UzSSR, Taškent.
 94. Šiško, Valerij Rafaelovič – Minsk*
Staršij naučnyj sotrudnik NII ékonomiko-matematičeskich metodov planirovanija pri Gosplane BSSR, Minsk.
 95. Šoročova, Natalja Nikolaevna – Moskau
 96. Teljatnikova Emma Gavrilovna – Zaporož'e
 97. Tezekbaev, Timur Amreevič – Alma-Ata
 98. Tkešelašvili, Georgij Konstantinovič – Tbilisi*
Doktor tehničeskich nauk, professor kafedry avtomatiki i telemechaniki Gruzinskogo politehničeskogo instituta, Tbilisi.
 99. Toidze, Levan Malchazovič – Tbilisi
Staršij naučnyj sotrudnik Gruzinskogo filiala Instituta marksizma-leninisma pri CK KPSS.
 100. Tokarev, Boris Vladimirovič – Moskau*
 101. Kandidat chimičeskich nauk, mladšij naučnyj sotrudnik MCHTI.
 102. Tuganov, Evgenij Nikolaevič – Moskau*
 103. Direktor Doma družby SSOD.
 104. Vaitilavičius, Adomas Jonovič – Vilnius*
Staršij naučnyj sotrudnik NII épidemologii i gigieny Ministerstva zdravoochranenija Litovskoj SSR.
 105. Valina, Irina Germanovna – Moskau*
 106. Redaktor GOSINTI, Moskva.
 107. Volkov, Vjačeslav Vladimirovič – Leningrad
 108. Vul'fovič, Lev Borisovič – Moskau*
Zavedujuščij sektorom NII avtotraktorostroenija, Moskva.
 109. Zubkov, Nikolaj Borisovič – Moskau*
Zasluzennyj rabotnik kultury RSFSR, zam. Glavnogo redaktora Glavnoj redakcii vostočnoj literatury izdatel'stva ‚Nauka‘.

Das Präsidium der Gründungskonferenz der ASE bestand aus folgenden Personen:

1. Anan'ev, Vladlen Sergeevič – Funktionär des ZK der KPdSU
2. Grigorov, Valerij Michajlovič – VCSPS
3. Ejsen, Ferdinand Michkelevič – Erziehungsministerium der Estnischen SSR
4. Ivanov, Valentin Vasil'evič – Funktionär des ZK der KPdSU
5. Isaev, Magomet Izmajlovič – Professor, Institut für Sprachwissenschaft
6. Kanaev, Georgij Eliseevič – Funktionär der VCSPS
7. Kolker, Boris Grigor'evič – Präsident des Esperanto-Klubs in Ufa
8. Korolëv, Anatolij Petrovič – stv. Leiter der internationalen Abteilung des ZK VLKSM
9. Korolevič, Aleksandr Iosifovič – Professor, L'viv, Präsident eines L'vover Esperanto-Klubs
10. Kuznecov, Valerij Alekseevič – Funktionär des ZK der KPdSU
11. Kurepina, Tatjana Nikolaevna – Kindergärtnerin in Rostov/Don
12. Makovskij, Anatolij Ivanovič – Chefberater im Justizministerium der UdSSR
13. Muchin, Nikolaj Nikolaevič – Präsident des Studentenrats der UdSSR
14. Neilande, Saulcerite Ēmil'evna – Elektrofabrikarbeiterin in Riga
15. Paščenko, Michajl Fëdorovič – Pensionär, Moskau
16. Pesljak, Michail Michailovič – Vizepräsident des SSOD-Präsidiums
17. Podkaminer, Semën Naumovič – Präsident der Esperanto-Kommission der Leningrader SSOD-Filiale
18. Saakov, Rafael Rubenovič – Leiter der Abteilung für Information und Sowjetkultur der SSOD
19. Samodaj, Vladimir Vladimirovič – Chefredaktor der Zeitung *Moskovskie Novosti* in arabischer Sprache
20. Sevak, Gurgun Grigor'evič – Mitglied der Akademie der Wissenschaften Armeniens
21. Skupas, Algimantas Jozofič – Dozent an der Kapsukas-Universität in Vilnius
22. Tkešelašvili, Georgij Konstantinovič – Professor, Tbilisi
23. Zubkov, Nikolaj Borisovič – stv. Chefredaktor im Verlag Nauka.

Tagesordnung der Gründungskonferenz der ASE, Haus der Freundschaft mit ausländischen Völkern am Kalininprospekt:

10.00 – 14.20 – Vormittagssitzung

- Eröffnung der Konferenz
- Wahl des Präsidiums, der Mandatskommission, des Sekretariats, der Redaktionskommission
- Annahme der Tagesordnung und des Konferenzreglements
- Vortrag ‚Über den Zustand und die Verbesserung der Arbeit der sowjetischen Esperantisten und ihrer internationalen Verbindungen‘ – Professor M.I. Isaev
- Vortrag ‚Über die Gründung der Vereinigung sowjetischer Esperantisten‘ – M.M. Pesljak
- Diskussion über die Vorträge

14.20 – 16.00 – Pause, Mittagessen

16.00 – 19.00 – Nachmittagssitzung

- Diskussion über die Vorträge
- Annahme des Vereinsreglements
- Wahl der Führungsorgane des Vereins
- Annahme der Beschlüsse
- Ende der Konferenz

Präsidium der ASE:

1. Isaev, Magomet Izmailovič – Präsident
2. Zubkov, Nikolaj Borisovič – Vizepräsident

3. Makovskij, Anatolij Ivanovič – Vizepräsident
4. Podkaminer, Semën Naumovič – Vizepräsident
5. Samodaj, Vladimir Vladimirovič – Vizepräsident
6. Berëza, Anatolij Vasil’evič – Verantwortlicher Sekretär
7. Kanaev, Georgij Eliseevič – Mitglied
8. Kolker, Boris Grigor’evič – Mitglied
9. Korolevič, Aleksandr Iosifovič – Mitglied
10. Kuuskül Eela Eduardovna – Mitglied
11. Muchin, Nikolaj Nikolaevič – Mitglied
12. Perevalov, Dmitrij Aleksandrovič – Mitglied
13. Saakov Rafael Rubenovič – Mitglied

Eine Statistik zeigt die Teilnahmefrequenz einzelner Mitglieder des Präsidiums der ASĖ für die Jahre 1979-1981 (bis und mit 16. Sitzung) auf: Demnach wohnten den Sitzungen des Präsidiums der ASĖ in diesem Zeitraum vor allem Isaev, Samodaj, Berëza, Perevalov, Makovskij und Zubkov sowie als Eingeladene A.E. Gončarov, Korotkevič, Arolovič und Valina (Gončarova) teil. Podkaminer (Leningrad), Kolker (Ufa), Kanaev, S.N. Kuznecov, Korolevič, Kuuskül (Estland), Muchin, Pesljak, Vul’fovič nahmen so gut wie nie daran teil, Saakov nur vereinzelt.²²²

Folgende Kommissionen wurden errichtet:

1. Organisationskommission – Makovskij A.I
2. Lehrmethodologische Kommission – Kolker B.G.²²³
3. Kulturkommission – Stanešnikov F.F und Novikova L.L.
4. Kommission für Publikationen – Zubkov N.B. und Samodaj V.V.
5. Kommission für internationale Beziehungen – Perevalov D.A.²²⁴
6. Sowjetische Sektion der MEM – Podkaminer S.N.
7. Jugendkommission – Arolovič V.S.
8. Frauenkommission – Medvedeva L.I.
9. Wissenschaftlich-technische Kommission – Gončarov A.J.²²⁵

3.1.2.3. Hauptreferat M.I. Isaevs

Es folgt ein Auszug aus M.I. Isaevs Vortrag ‚Über den Zustand und die Verbesserung der Arbeit der sowjetischen Esperantisten und ihrer internationalen Verbindungen‘ anlässlich der Gründung der ASĖ am 14. März 1979²²⁶:

„Heute wurde die neue gesellschaftliche Organisation ‚Vereinigung Sowjetischer Esperantisten‘ gegründet. An diesem Tag müssen wir den Zustand unserer Arbeit beleuchten, die bestehenden Probleme besprechen und Wege zur Verbesserung unserer Arbeit im Kampf für Frieden, internationale Zusammenarbeit, für die Verbreitung der Kontakte skizzieren.

In der Sowjetunion wurde der gesellschaftspolitischen Aktivität der Werktätigen in den Bereichen der internationalen Beziehungen, der Errichtung ihrer Kontakte mit Gesellschaftsaktivisten anderer Länder,

²²² Cibulevskij 2000, S. 32-35.

²²³ Ein Arbeitsplan der „Lehrmethodologischen Kommission“ wurde im *Informacionnyj bjulleten’ ASĖ* 5(21)/1982 auf S. 19f. veröffentlicht.

²²⁴ Perevalov war auch für die Esperanto-Broschüren der APN zuständig.

²²⁵ Alle Angaben aus: Cibulevskij 2000, S. 223-229. Das Vereinsreglement und die Beschlüsse der Konferenz sind ebd. in Esperanto abgedruckt. Die Berufsbezeichnungen der Mitglieder des ASĖ-Vorstands sind dem *Informacionnyj bjulleten’ ASĖ* 1/1979, S. 10-15, entnommen. Die Schriften Cibulevskijs sind unter <http://katalogo.uea.org/katalogo.php> (Autorenstichwort Cibulvskij) oder bei der Österreichischen Nationalbibliothek, elektron. Katalog Trovanto, zugänglich.

²²⁶ Auszüge dieser Rede wurden in *der esperantist* (DDR), Nr. 96/1979, S. 6-11, publiziert.

der Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen in diesem Bereich stets grosse Bedeutung zugemessen.

Mehr als 50 Millionen Bürger unseres Landes nehmen an der Tätigkeit der sowjetischen Friedensgesellschaften und Sektionen, der Freundschaftsgesellschaften der Republiken und ihren Filialen in den Städten, Fabriken, Kolchosen, Sowchosen, Wissenschafts- und Kutturinstitutionen teil.

(...)

Die sowjetischen Esperantisten haben dank ihrer erfolgreichen und langjährigen Arbeit der ganzen Welt bewiesen, dass sie existieren und erfolgreich tätig sind, dass Esperanto in unserem Land nicht verboten ist (wie dies einige darstellen möchten). Die Esperanto-Bewegung ist untrennbar mit der Wissenschaft verbunden. (...)

Wir wissen, dass Esperanto viele Anhänger hat, aber es gibt auch Gegner. Dabei ist bezeichnend, dass Letztere gewöhnlich eine äusserst entfernte Vorstellung von dem Problem haben. Freilich kann ihre negative Haltung nicht entsprechend gewürdigt werden.

Die Interlinguisten unseres Landes verstehen die ganze Kompliziertheit der Lösung des Problems der internationalen Hilfssprache. Da sind in einem Knoten Faktoren verschiedener Art verflochten: politische, wirtschaftliche, ideologische, soziologische, linguistische. Daher ist für die schnellste und optimalste Lösung der Probleme objektiven und subjektiven Charakters, die im Weg stehen, eine skrupulöse Forschungsarbeit in allen erwähnten Richtungen, ein ungefähres Verständnis und die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern vieler Nachbarfächer notwendig.

(...)

Die sowjetischen Interlinguisten müssen sich in ihrer theoretischen und praktischen Tätigkeit auf gewisse Prinzipien stützen, deren hauptsächlichster Inhalt unserer Meinung nach im Folgenden besteht:

Als Wissenschaftszweig entwickelt sich die Interlinguistik bei uns auf der festen Grundlage der marxistisch-leninistischen Methodologie und der Leninschen Nationalsprachenpolitik. Basierend auf der marxistisch-leninistischen These von der völligen Gleichberechtigung aller Sprachen stellen wir die ‚künstliche‘ Hilfssprache weder den Sprachen entgegen, die zwischen den Völkern²²⁷ bestehen, noch sogenannten ‚Weltsprachen‘ gegenüber und schon gar nicht den Nationalsprachen entgegen. Es geht nicht um den Ersatz der einen Sprache durch andere.

(...)

Noch nicht alle Esperantisten haben die wirkliche Rolle und den Platz des Esperanto in der heutigen Welt klar erfasst. Oftmals wird die Bedeutung dieser Sprache in der gesellschaftlichen Entwicklung überbetont. Es angemessen, noch einmal zu betonen, dass die Sprache Esperanto, so wie auch jede andere Sprache ein Instrument ist, ein Instrument für die Kommunikation. An und für sich trägt es kein ideelles Gewicht (im Sinn der gesellschaftlichen Bedeutung des Wortes) Gewicht. Man kann es für das Gute als auch für das Schlechte benutzen. Die Mehrheit der sowjetischen Esperantisten und Interlinguisten stützen sich jetzt auf das Fundament der marxistisch-leninistischen Definition der Sprache. In ihrer künftigen Tätigkeit haben die Esperantisten sich dessen ständig zu vergegenwärtigen, um schädliche Fehler nicht zuzulassen.

Viele Mängel der aktuellen Esperanto-Bewegung sind durch ihre Missordnung verursacht worden. So gab es bisher keine einheitliche gesamtsowjetische Organisation.

(...) Was die ASĖ betrifft, umfasst sie den ganzen Problemkomplex, der mit der Esperanto-Tätigkeit in der Sowjetunion verbunden ist. Daraus folgt die beträchtliche Erweiterung der Funktionen der ASĖ im Vergleich mit der [früheren SSOD-] Kommission und die Notwendigkeit, neue Formen der Arbeit mit örtlichen, republikanischen und anderen Gruppen und einzelne Esperantisten zu nutzen.

Wie bekannt, organisierten die jungen Esperantisten Sommerlager, um ihre Sprachpraxis und den Erfahrungsaustausch zu pflegen. Es ist offensichtlich, dass der Vorstand der ASĖ diese Erfahrung zu studieren und eine entsprechende Praxis weiterzuführen hat, sie aber auf eine höhere organisatorische und gesellschaftspolitische Stufe heben muss.

(...)

²²⁷ Auf Esperanto interpopolaj; russ. wohl mežnacional'nye jaziki (gemeint ist das Russische).

Ausser der SSOD hat sich der Vorstand der ASĖ auf die Hilfe und die Unterstützung von Seiten der Gewerkschafts- und Komsomolorgane auf verschiedenen Ebenen zu stützen. Nur so ist es möglich, die Aufgaben zu erfüllen – vor allem innerhalb des Landes, das vor uns in einer neuen Etappe steht. (...) Dabei ist die ganze positive Erfahrung zu berücksichtigen und zu nutzen, die von der vorherigen Etappe der Esperanto-Bewegung akkumuliert wurde.²²⁸

Im Gründungsbeschluss wurde die ASĖ der Zuständigkeit der SSOD, der Gewerkschaft VCSPS und des ZK des Komsomols VLKSM zugewiesen und ihre Rolle klar umschrieben. „Die sowjetischen Esperantisten erachten die aktive Teilnahme zusammen mit breiten Kreisen der sowjetischen Öffentlichkeit im edlen Kampf für die Erweiterung der Front der Verfechter des Friedens als erstgradige Pflicht“. „Wir erachten die internationale Hilfssprache Esperanto als ein Instrument der Verbreitung der Wahrheit über unsere sowjetische Wirklichkeit, über die Entwicklung, Wissenschaft und Kultur in der UdSSR, über die Innen- und Aussenpolitik unseres Staates, aber auch der Verbreitung der Ideen der Verständigung, der Zusammenarbeit und der Freundschaft zwischen den Völkern, der internationalen Entspannung, des Friedens auf der ganzen Welt. Die Sprache Esperanto soll den sowjetischen Esperantisten helfen, das Leben, die Arbeit, die Kultur und die gesellschaftlichen Probleme der Werktätigen im Ausland kennenzulernen, die Sache der internationalen Freundschaft zu stärken. (...)“²²⁹ Diese formelhaften Phrasen hatten in der sowjetischen Praxis ihre konkrete Bedeutung und wurden mehr oder weniger von allen Aktivisten verstanden, die diese Prinzipien anzuwenden und umzusetzen hatten.

Zusammen mit dem Gründungsdekret wurden neun Tätigkeitsfelder als Vereinsziele festgeschrieben, die bei der künftigen Arbeit der ASĖ berücksichtigt werden musste: 1. Festigung der Freundschaft und Entwicklung der kulturellen Beziehungen des Sowjetvolks mit den Völkern anderer Länder im Interesse des dauerhaften Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit; die Esperantisten beim Studium und bei der Vertiefung des Wissens der Sprache Esperanto zu unterstützen; die sowjetischen Esperantisten im Sinne der Gefühle für den Patriotismus und Internationalismus, der Kompromisslosigkeit gegenüber der reaktionären Ideologie, des Faschismus, Kolonialismus, der Rassendiskriminierung und des sozialen Unrechts zu erziehen. Die ASĖ trägt zur Entwicklung der internationalen Beziehungen der sowjetischen Esperantisten und zur Koordinierung der Tätigkeit der örtlichen Esperanto-Organisationen in den inneren und internationalen Bereichen bei. 2. In enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganen in möglichst kurzer Zeit die Arbeit der örtlichen, republikanischen u.a. Esperanto-Organisationen reglementsgemäss zu verwirklichen. 3. Errichtung besonderer Kommissionen, die für internationale Beziehungen, Empfang ausländischer Esperantisten, für die Jugend, Frauen usw. zuständig sind. 4. Herausgabe von gesellschaftspolitischer und belletristischer Literatur sowie einer entsprechenden Revue in Esperanto und eines Informationsbulletins in russischer Sprache, Herausgabe von Lehrmaterial, Herstellung von Kontakten mit heimischen Presseagenturen. 5. Entwicklung der Kontakte mit internationalen Esperanto-Organisationen wie UEA, TEJO, Gewährleistung der Teilnahme an Esperanto-Weltkongressen. 6. Teilnahme an der Arbeit der MEM. 7. Verwirklichung des Austauschs mit Esperanto-Organisationen der sozialistischen Länder. 8. Gewährleistung der Teilnahme sowjetischer Esperantisten an bedeutenden gesellschaftspolitischen Anlässen (Jahr des Kindes, Olympische Spiele 1980 usw.). 9. Erarbeitung von Plänen für die praktische Arbeit und Berücksichtigung von Vorschlägen, die von den Delegierten eingebracht werden.²³⁰

²²⁸ *der esperantist*, 96/1979, S. 6-8.

²²⁹ *Informacionnyj bjulleten' ASĖ* 1/1979, S. 7f.

²³⁰ *Informacionnyj bjulleten' ASĖ* 1/1979, S. 1ff. Von Propaganda, Verbreitung und Unterricht des Esperanto war in den Statuten der ASĖ auffallend nicht die Rede (s. http://miresperanto.com/historio/statuto_de_ase.htm). Wegen der begrenzten Auflage (500/600 Ex.) konnte das Informationsbulletin nur beziehen, wer auf einer speziellen Liste stand. Dies waren: die Vorstandsmitglieder der ASĖ, die Vorstände der ASĖ-Filialen und registrierten Esperanto-Klubs. Durch diese wurde das Bulletin auch den entsprechenden Orts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen zugestellt. Ein Abonnement für den individuellen Bezug gab es nicht und im Ausland konnte das Bulletin nicht bezogen werden. 1984 bestand das Redaktionskollegium aus V.S. Arolovič, V.E. Verigin, N.B. Zubkov, G.Ja. Korotkevič, A.I. Makovskij. (s. *Informacionnyj bjulleten' ASĖ* 8-9/1984, S. 36). Während meines SU-Aufenthalts 1988/89 war es mir gelungen, sämtliche erschienenen Ausgaben zu erhalten und in die Schweiz mitzunehmen.

Die Führungsorgane der ASE waren die Allsowjetische Konferenz, der Vorstand und das Präsidium, wovon die Allsowjetische Konferenz als das oberste Gremium bezeichnet wurde. Mitglieder der ASE konnten laut Statuten Esperanto-Klubs, -Kollektive und -Zirkel werden, die bei funktionierenden örtlichen gewerkschaftlichen, städtischen, Komitee- und Distrikt-Organisationen des Komsomol gegründet wurden und die die Ziele und Aufgaben der ASE gemäss Reglement anerkennen. Unter 2.4.1. wurden die Mitglieder der ASE verpflichtet (russ. objazany), dem Reglement zu gehorchen (russ. sobljodat', Esp. obei), an der Aktivität der ASE aktiv teilzunehmen, die Beschlüsse der Führungsorgane der ASE zu erfüllen und diesen über ihre Arbeit Bericht zu erstatten. Ein Esperanto-Klub hatte aber auch das Recht, seine Mitgliedschaft in der ASE aufzukündigen, und Mitglieder konnten aus der ASE ausgeschlossen werden, wenn sie die Statuten missachteten. Die Geldmittel der ASE wurden von den Einnahmen der herausgeberischen Tätigkeit und Bildungsarbeit (Unterricht, Seminare usw.) und den Quellen aus gesellschaftlichen Organisationen, Behörden und Einrichtungen abgeleitet. Die ASE genoss den Status einer juristischen Person.



Eine Gruppe Jugendlicher diskutiert die Probleme der Werbearbeit für Esperanto. Mitte (5.v.r.): Boris Kolker, Moskau 1978.
 Bilder von der Gründungskonferenz der Vereinigung Sowjetischer Esperantisten (ASE), Moskau 1979.
 Unten: Emblem der Vereinigung Sowjetischer Esperantisten (ASE).





Referat von Mahomet Isaev. (Bildarchiv Austria)

3.1.1.4. Aktivitäten während der ASE-Zeit

Eine guten Überblick und Eindruck von den vielfältigen Tätigkeit während der Existenz der „Associacija Sovetskich Ĕsperantistov“ (ASE) zwischen 1979 und 1989 ermöglichen die folgenden Hinweise in drei Bereichen: 1. Treffen, Tagungen, Sitzungen der Esperanto-Organisationen, 2. Publikationen, 3. Esperanto-Klubs.

3.1.2.4.1. Treffen, Tagungen, Sitzungen der Esperanto-Organisationen (Chronologie, Auswahl wichtiger Veranstaltungen, hauptsächlich RSFSR) 1979-1989²³¹

- 1979
- 14.3. Gründungskonferenz der ASE
 - 13.4. 1. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 29.4. Sowjetisches Esperanto-Treffen OSER (Barnaul)
 - 29.5. 2. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 28.6. Gründungssitzung der Leningrader ASE-Filiale²³²
 - 27.7. 3. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 7.8. 4. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 16.8. Esperanto-Treffen OkSEJT-21 (Kiev) und OrSEJT-21 (Krasnojarsk)
 - 22.9. 5. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 7.11. Esperanto-Treffen CRRER-19 (Ivanovo)
 - 30.11. Gründungskonferenzen der Litauischen und Armenischen ASE-Filialen
 - 10.12. 6. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 28.12. 1. Ausgabe des *Informacionnyj bjulleten' ASE*
- 1980
- 1.1. Treffen Lazura tajgo-5 (Tjumen')
 - 16.1. 7. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 29.1. Gründungskonferenz der Ukrainischen ASE-Filiale²³³
 - 20.3. 8. Sitzung des ASE-Präsidiums
 - 28.3. Gründungskonferenz der Lettischen ASE-Filiale
 - 23.7. Treffen OkSEJT-22 (Ivanovo)

²³¹ Entnommen aus: Cibulevskij 2000, S. 290-301.

²³² Namen und Funktionen der Vorstandsmitglieder s. Cibulevskij 2000, S. 129.

²³³ Namen, Herkunft und Funktionen der Vorstandsmitglieder s. Cibulevskij 2000, S. 164f.

- 5.6. 10. Sitzung des ASE-Präsidiums²³⁴
26.7. OrSEJT-22 (Krasnojarsk)
13.10. 11. Sitzung des ASE-Präsidiums
7.11. Treffen Liro-80 und REVU-21 (Čeljabinsk)
- 1981
11.2. 12. Sitzung des ASE-Präsidiums
9.4. 13. Sitzung des ASE-Präsidiums
30.4. Seminar, das dem 20. Jahrestag der Gründung des Sowjetischen Friedensfonds gewidmet ist (Kujbyšev)
1.5. 4. Frühlingstreffen von Esperantisten aus Soči und Krasnodar
1.5. CRRER-21 (Region Moskau)
1.5. OSER-35 (Tomsk)
21.5. 14. Sitzung des ASE-Präsidiums
10.6. 15. Sitzung des ASE-Präsidiums
2.7. 2. Allsowjetisches Seminar Blinder Esperantisten (Kislovodsk)
3.7. Erstes Regionaltreffen in Gor'kij
15.7. 16. Sitzung des ASE-Präsidiums
23.7. OkSEJT-23 (Region Moskau) und OrSEJT-23 (Taškent)
25.9. 17. Sitzung des ASE-Präsidiums
16.9. REVU (Ufa, Baschkirien)
11.12. OSER-36 (Krasnojarsk)
24.12. 18. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1982
22.1. 19. Sitzung des ASE-Präsidiums
12.2. 20. Sitzung des ASE-Präsidiums
26.3. 2. Berichts- und Wiederwahl-Konferenz der ASE (Moskau)
8.5. Galanto-82 (Tjumen')
15.5. 2. Konferenz der Leningrader ASE-Filiale
18.6. 21. Sitzung des ASE-Präsidiums
2.7. Gaja erinaco (Perm')
22.7. 22. Sitzung des ASE-Präsidiums
10.8. OrSEJT-24 (Tjumen') und OkSEJT-24 (Lettland)
24.9. 23. Sitzung des ASE-Präsidiums
22.10. 24. Sitzung des ASE-Präsidiums
11.11. CRER-24 (Jaroslavl')
19.11. 25. Sitzung des ASE-Präsidiums
24.12. 26. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1983
21.1. 27. Sitzung des ASE-Präsidiums
26.2. 28. Sitzung des ASE-Präsidiums
6.3. Treffen von Esperantisten aus Elec und Voronež (Elec)
8.4. 29. Sitzung des ASE-Präsidiums
10.4. 2. Konferenz der Estnischen ASE-Filiale
23.4. 2. Konferenz der Litauischen ASE-Filiale
30.4. OSER-38 (Krasnojarsk)
7.5. CRRER (Region Moskau)
7.5. 6. Treffen der Esperantisten des Kuban' (Soči)

²³⁴ Die 9. Sitzung scheint in der Chronologie von Cibulevskij ohne Angabe von Gründen übersprungen worden zu sein. Ich halte mich an seine Reihenfolge.

- 13.5. 30. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 14.5. Gründung eines Esperanto-Klubs in Syktyvkar (ASSR Komi)
- 31.5. Verteidigung einer esperantologischen Dissertation durch D. Lukjanec (bei M.I. Isaev)
- 4.7. Seminar Blinder Esperantisten in der Region Rostov/Don
- 28.7. 31. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 4.8. OrSEJT-25 (Meždurečensk) und OkSEJT-25 (Kujbyšev)
- 29.9. 32. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 25.10. 33. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 6.11. Esperanto-Treffen in Slavjansk und Čeljabinsk
- 22.11. 34. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1.12. 35. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 9.12. 36. Sitzung des ASE-Präsidiums

1984

- 19.1. 37. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 22.1. Esperanto-Treffen mit Esperantisten aus Smolensk (Vitebsk)
- 9.2. 38. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1.3. 39. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 3.4. 1. Wissenschaftliches Esperanto-Seminar in Vladivostok
- 12.4. 40. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1.5. Treffen der Esperantisten aus dem Süden (Krasnodar)
- 10.5. 41. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 2.6. Wissenschaftliches Seminar (Leningrad)
- 30.7. OrSEJT-26 (Region Krasnojarsk)
- 11.10. 42. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 7.11. VER-1 (Kujbyšev)
- 29.11. 43. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 16.12. 44. Sitzung des ASE-Präsidiums

1985

- 17.1. 45. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 5.2. 46. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 26.3. 47. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 30.3. 5-jähriges Jubiläum der Lettischen ASE-Filiale
- 10.4. 48. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 24.4. 49. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 25.4. 5. Sitzung des ASE-Vorstands
- 25.4. Verteidigung einer esperantologischen Dissertation durch B. Kolker (bei M.I. Isaev)
- 30.4. OSER-39 (Novosibirsk)
- 9.5. 7. Uralisches Treffen (Tjumen')
- 30.5. Seminar Blinder Esperantisten (Bykovo)
- 15.6. OrSEJT-26 (Baikalsee)
- 27.2. XII. Weltfestspiel(e) der Jugend und Studenten (Moskau)
- 1.11. 50. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1.12. Esperanto-Treffen (Jaroslavl')
- 7.11. 4. Regionales Esperanto-Treffen (Rostov/Don)
- 3.12. 51. Sitzung des ASE-Präsidiums

1986

- 9.1. 52. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 16.1. 53. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 17.1. 6. Sitzung des ASE-Vorstands
- 28.1. 54. Sitzung des ASE-Präsidiums

- 25.2. 55. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 6.3. 1. Regionales Esperanto-Treffen (Kirov)
- 15.3. 4. Regionaltreffen baschkirischer Esperantisten (Salavat)
- 1.4. 56. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 9.4. Internationales Esperanto-Treffen (Volgograd)
- 30.4. OSER-42 (Tomsk)
- 1.5. 5. Regionales Esperanto-Treffen (Stavropol')
- 13.5. 57. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 26.6. 58. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 9.6. Blindentreffen (Kislovodsk)
- 21.7. VolgEJT-1 (Region Volgograd)
- 7.11. 5. Regionaltreffen (Uljanovsk)
- 6.12. Literatur-Treffen (Tomsk)
- 13.12. Zamenhof-Tage (Kaunas, Litauen)
- 19.12. 59. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 1987
- 19.1. 60. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 23.1. 3. Regionales Esperanto-Treffen (Syktyvkar, ASSR Komi)
- 5.3. 61. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 6.3. 2. Nördliches Esperanto-Treffen (Kirov)
- 9.4. 62. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 12.4. Internationales Esperanto-Lager InterSEJT (Rostov Velikij)
- 1.5. 10. Treffen uralischer und sibirischer Esperantisten (Tobol'sk)
- 1.5. OSER (Novosibirsk)
- 9.5. Treffen von Esperantisten aus Surgut und Nižnevartovsk (Surgut)
- 28.5. 63. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 29.6. OrSEJT-28 (Region Krasnojarsk)
- 30.5. Allsowjetisches Esperanto-Blindentreffen (Moskau)
- 25.7. Teilnahme einer sowjetischen Delegation am 72. Esperanto-Weltkongress in Warschau (Polen)
- 6.8. 64. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 6.8. Estnisches Radio strahlt erstmals Esperanto-Sendungen aus
- 10.8. Esperanto-Treffen (Gelendžik)
- 21.8. Esperanto-Treffen in Novočerkassk (Region Rostov/Don)
- Aug. VolgEJT-2 (Volžskij)
- 15.10. 65. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 22.10. Interlinguistische Konferenz (Universität Tartu, Estnische SSR)
- 6.11. Regionale Esperanto-Treffen in Soči, Saratov und Suzdal'
- 3.12. 66. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 17.12. 67. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 21.12. Konferenz der Armenischen ASE-Filiale in Erevan
- 1988
- 27.2. Esperanto-Literaturentreffen (Sverdlovsk)
- 6.3. ArtVER-1 (Künstlertreffen, Volgograd)
- 22.3. 68. Sitzung des ASE-Präsidiums
- 29.3. Internationales Esperanto-Treffen InterSEJT-2 (Minsk)
- 1.4. 6. Plansprachenkonferenz (Perm')
- 6.5. OSER-44 (Tomsk)
- 7.5. 12. Uraltreffen (Tjumen') und CRRER-26 (Region Moskau)
- 21.5. 3. Republikanische Konferenz der Litauischen ASE-Filiale
- 24.5. 69. Sitzung des ASE-Präsidiums

- 28.5. Esperanto-Konferenz für Anfänger (Nižnyj Tagil)
 24.6. Leningrader Touristentreffen
 10.7. FET-3 (Volžskij)
 21.7. VolgEJT-2 (Urjupinsk/Volgograd)
 18.8. OkSEJT-29 (Urjupinsk/Volgograd)
 3.9. Vorstandssitzung der Estnischen ASE-Filiale
 10.9. 4. Konferenz der Esperantisten der baltischen Republiken (die drei Vorgänger fanden vor dem Krieg statt)
 14.9. 70. Sitzung des ASE-Präsidiums
 21.9. 71. Sitzung des ASE-Präsidiums
 5.10. 72. Sitzung des ASE-Präsidiums
 22.10. Die Konferenz der Estnischen ASE-Filiale löst die Filiale auf und stellt die „Vereinigung der Esperantisten Estlands“ wieder her
 6.11. 2. Festival der Esperanto-Kultur (Rostov/Don)²³⁵ und VER-7 (Dmitrovgrad, Region Uljanovsk)
 23.11. 73. Sitzung des ASE-Präsidiums
 10.12. 4. Ausserordentliche Republikanische Konferenz der Litauischen ASE-Filiale in Kaunas schafft die Filiale ab und stellt den „Litauischen Esperanto-Bund“ wieder her.²³⁶ Zamenhof-Tage (Kaunas)
 23.12. 74. Sitzung des ASE-Präsidiums
 31.12. Treffen im Esperanto-Jugendzentrum Taštagol (Region Kemerovo) und Wiederherstellung der Jugendorganisation SEJM²³⁷
- 1989
 4.1. 75. Sitzung des ASE-Präsidiums
 12.1. 76. Sitzung des ASE-Präsidiums
 18.1. 77. Sitzung des ASE-Präsidiums
 23.1. 3. Berichts- und Wiederwahlkonferenz der ASE, Beschluss über die Wiederherstellung der SĖSR/SEU (Moskau)²³⁸
 4.3. Gründungskonferenz eines Verbands weissrussischer Esperantisten (Minsk)
 Frühling Litauisches Radio strahlt erstmals Esperanto-Sendungen aus
 29.3.-5.4. 2. Internationales Sowjetisches Esperanto-Jugendlager (Minsk)²³⁹
 18.4. 22. Treffen der Vertreter der Esperanto-Organisationen sozialistischer Länder (Moskau)²⁴⁰
 29.4. OSER-45 (Krasnojarsk)

Hinweis: Die hier aufgeführten Veranstaltungen, die in den Regionen stattfanden, wurden nicht von der ASE organisiert, sondern von den lokalen Verbänden unabhängig von der ASE durchgeführt. DIE ASE-Tätigkeiten beschränken sich somit im Prinzip hauptsächlich auf die Sitzungen seines Präsidiums und Vorstands.

²³⁵ Autor nahm während seines Sowjetunion-Aufenthalts (ab 7.11.88) daran teil (inoffiziell).

²³⁶ Autor nahm daran teil (halboffiziell).

²³⁷ Autor nahm daran teil (offiziell). Dieser Anlass fehlt bei Cibulevskij.

²³⁸ Autor nahm daran teil (teilweise, als Zaungast).

²³⁹ Autor nahm daran teil (offiziell). Dieser Anlass fehlt bei Cibulevskij.

²⁴⁰ Autor, der Vizepräsident von TEJO und Redaktor von *Tejo tutmonde!* war, nahm daran teil (teilweise als Gast/Beobachter und inoffiziell). Meine Eindrücke von der aktuellen Entwicklung in der sowjetischen Esperanto-Bewegung hatte ich in einem Beitrag für die Zeitschrift *Esperanto* (UEA), Nov. 1989, und in einigen Ausgaben von *Tejo tutmonde!* der Jahre 1988/89 geschildert.



Philatelistischer Leckerbissen: Offizielle sowjetische Esperanto-Freimarke auf Postkarte im Wert von 5 Kopeken mit Abbildung L.L. Zamenhofs und mit Sonderstempel, herausgegeben anlässlich des 100. Jubiläums der Sprache Esperanto Kopeken.

3.1.2.4.2. Offizielle Publikationen, die während der ASE-Zeit erschienen (gesamte Sowjetunion)²⁴¹

Die Gründung der „Vereinigung Sowjetischer Esperantisten“ (ASĖ/ASE) in Moskau im Jahr 1979, deren Vorsitzender M.I. Isaev wurde, schien neue Möglichkeiten zu eröffnen, für Esperanto und die Interlinguistik auch im Bereich der Publikation tätig zu werden. So erschien 1983 ausgerechnet in der von Prof. G.P. Serdjučenko begründeten Serie ‚Sprachen der Völker Asiens und Afrikas‘ im Verlag Nauka ein Bändchen über Esperanto, das von M.I. Isaev verfasst wurde. In dieser renommierten Serie von schreibmaschinengeschriebenen Kurzdarstellungen von exotischen Sprachen erhielt die Sprache Esperanto selbst einen Hauch von Exotik. Der Buchtitel ‚Jazyk Esperanto‘ wurde mit kyrillischen Buchstaben wiedergegeben. Neben der obligaten Darstellung der Phonetik, Lexik, Phraseologie, Morphologie und Syntax des Esperanto enthielt die Broschüre, die mit einer Auflage von 5000 Exemplaren herauskam und zum Preis von 60 Kopeken verkauft wurde, eine längere Einführung über die Geschichte der Plansprachen, im Anhang aber auch Informationen über die Esperanto-Bewegung, die UNESCO-Resolution des Jahres 1954 zu Gunsten des Esperanto, Äusserungen von Prominenten über Esperanto sowie Textproben und ein kurzes Wörterbuch Esperanto-Russisch. In der Einleitung hiess es, dass L.L. Zamenhof, der „polnische Arzt“, als polyglotter Mann den „Menschen“ helfen wollte, „die sprachlichen Barrieren zu überwinden“. Esperanto sei aber nur als Hilfssprache geschaffen worden und nicht um die bestehenden Sprachen zu ersetzen. Nach ersten Erfolgen in den 1920er und 30er Jahren sei die Esperanto-Bewegung erst wieder in den 1950er Jahren belebt und fortgesetzt worden. Die Esperantisten in der UdSSR seien in Klubs und Zirkeln an Kulturhäusern sowie an Schulen und Hochschulen organisiert, und die „Vereinigung Sowjetischer Esperantisten“ (ASĖ), bei der SSOD angesiedelt, sei als landesweite Organisation der Esperantisten institutionalisiert. Die internationale Esperanto-Bewegung sei ausserdem an der aktiven Arbeit unter der Devise des Kampfes für den Frieden beteiligt. Nicht Kaltachčjan, Dešeriev, Gafurov, Kammari, Reformatskij, Avrorin u.a. wurden von Isaev zitiert, der es vorzug, die Ansichten A.I. Bergs, D.L. Armands und E.A. Bokarëvs über Esperanto hinzuzuziehen. Der Stoff wurde offenbar aus ‚Problema meždunarodnogo jazyka na tekuščem etape ego razvitija‘ Ė.K. Drezens entnommen. Die meisten Angaben und Informationen bezogen sich auf die Esperanto-Bewegung im Ostblock. Die Darstellung war frei von kritischen Themen und Meinungen und blieb somit ziemlich oberflächlich. Auf politisch-ideologische Ausfälle und antiwestliche Rhetorik wurde gänzlich verzichtet. Notabene befand man sich nach wie vor in den düsteren 80er Jahren der Brežnevzeit, und bald sollte Gorbačëvs Zeit anbrechen. Lediglich am Ende des Textes gab es einen Hinweis darauf, dass die sowjetischen Interlinguisten sich von der marxistisch-leninistischen Methodik und der Leninschen Nationalitätenpolitik leiten liessen. Dies hatte Isaev ja bereits an anderer Stelle ausgeführt. Dieser Text wäre vielleicht für ie Leser der ‚Bol’saja Sovetskaja Ėnciklopedija‘ geeignet und von Interesse gewesen. So blieb er aber nur als Einführung im Rahmen einer unscheinbaren Broschüre bestehen, die im Verhältnis wohl nur wenige Menschen erreicht haben dürfte.

²⁴¹ Liste publiziert von Cibulevskij 2000, S. 284-287.

In dem von M.I. Isaev und Z.B. Semënova verfassten Esperanto-Lehrbuch, das 1984 im Verlag Nauka (Hauptredaktion Östliche Literatur) erschien (verantwortlicher Redaktor war der Orientalist und Esperantist V.V. Samodaj),²⁴² wurde in der Einführung ein anderer thematischer Ansatz gewählt. Bei dieser Gelegenheit wurde auf das Schicksal des Lateins hingewiesen, das einstmal das multinationale Römische Reich sprachlich zusammenhielt und als Vermittler zwischen den Menschen diente, den besiegten Völkern aber auch aufgezwungen worden sei. Das Latein sei die Sprache der Geschäftsführung, der Kultur und der Religion gewesen. Nach dem Zerfall des Römerreichs habe es die Rolle des Verständigungsmittel zwischen den Völkern des Mittelalters eingenommen und noch lange in der Funktion als Sprache der Wissenschaft und der Dichtung verharret. Bis ins 20. Jahrhundert sei Latein auch die Sprache der römisch-katholischen Kirche gewesen. Im Islam sei die analoge Rolle von der arabischen Sprache ausgeübt worden, die sich auf die Länder Zentralafrikas bis Zentralasiens und vom Ostatlantik bis zu den Philippinen erstreckt habe. Lange Zeit habe in den Ländern Mittelasiens auch das Sanskrit die führende Rolle als Sprache der Hinduismus und Buddhismus gespielt. Ohne es ausdrücklich zu erwähnen, wollte man mit diesen Ausführungen wohl darauf hinweisen, dass die genannten Weltsprachen vorwiegend einen religiösen Charakter aufwiesen. Etwas abseits vom Kontext wurde daran erinnert, dass die sowjetischen Linguisten den Sprachen von etwa 50 Völkern ein neues Schrifttum verpasst hätten, wobei in jeder Literatursprache das künstliche Element eine normale Erscheinung darstelle und die Folge bewusster Spracheinwirkung sei. Die Systematisierung von Sprachen sei dann am Beispiel von internationalen Plansprachen durchgeführt worden. Der erfolgreichste Versuch einer solchen systematisierten Sprache sei das Esperanto, das den europäischen Sprachen (und somit den Staatssprachen der Länder Amerikas von Alaska bis zum Kap Horn) verwandt sei, von seiner Struktur her aber auch viel Gemeinsames mit den Sprachen des Ostens aufweise. Zamenhof, der Schöpfer des Esperanto, wurde als „Vertreter der polnischen fortschrittlichen Intelligenz“ vorgestellt, er habe auch an der Moskauer Universität studiert. Ins Esperanto seien das „Kommunistische Manifest“ von Marx und Engels, die Schrift „Staat und Revolution“ von Lenin sowie eine Reihe von Parteidokumenten, Reden L.I. Brežnevs und die Verfassung der UdSSR übersetzt worden, andere Esperanto-Übersetzungen fanden keine Erwähnung. Hingegen wurde fanfarisch verkündet, dass Millionen von Menschen Esperanto breit verwenden würden, weil sie in ihm ein praktisches Verständigungsmittel und ein Werkzeug des Friedenskampfes und der Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den Völkern sähen – dies war nicht nur eine Übertreibung, sondern auch nicht mehr als eine plumpe Propagandalüge.

Es handelt sich um 3 Hauptkategorien von offiziellen Publikationen: 1. Produktionen aus den baltischen Republiken, v.a. Lehr- und Wörterbücher und einige literarische Übersetzungen; 2. Esperanto-Lehr- und Wörterbücher und interlinguistische Schriften von Isaev, Kuznecov (Moskau) und Duličenko (Tartu); 3. Politische Propagandaschriften (v.a. von der KPdSU, J. Andropov, K. Černenko und M. Gorbačëv), die von der APN (Novosti) herausgegeben wurden. Ausser den offiziellen sowjetischen Publikationen erschienen etwa zwei Dutzend private, nichtoffizielle Publikationen, deren Seitenumfang und Auflage aber gering war.²⁴³

In der Liste fehlen auch die legendären Esperanto-Beilagen zu *Moscow News*, die zwischen 1978 und 1983 herausgegeben wurden (s. oben).²⁴⁴ Ferner fällt auf, dass in der ASE-Zeit keine einzige Publikation von der ASE selbst herausgegeben wurde.

²⁴² Semënova, Z. V., und Isaev, M.I.: Učebnik jazyka Esperanto. Nauka. Moskau 1984. 243 S. Russisch/Esperanto.

²⁴³ S. Cibulevskij 2000, S 286f. Als Samizdatliteratur gelten darunter die Informationsbulletins *Aktuale* (Odincovo, Riga, Tomsk), *Amikeco* (Chmel'nickij, Tallinn), *Amikletero* (Ventspils), *Eksciu, ke* (Volgograd, Taštagol), *Ekzakte* (Ural), *Fakto* (Sverdlovsk), *Informa letero* (Voronež), *Informletero de siberiaj Esperanto-kluboj* (Tomsk), *Informoskop* (Sverdlovsk), *Kurte* (Vilnius), *Literatura Skatolo* (Sevastopol'), *Sezonoj* (Tjumen', Sverdlovsk, Perm'), *Survoje* (Uljanovsk), u.a. (s. Cibulevskij 2000, S. 98f.).

²⁴⁴ Insgesamt erschienen zwischen 1978 und 1983 11 Hefte bzw. 12 Esperanto-Ausgaben der *Moscow News* (Esp.: Moskvaj Novajoj) mit insgesamt 192 Druckseiten im Format A4. Treibende Kraft hinter diesem Projekt war V.V. Samodaj, der in der arabischsprachigen Redaktion von *Moscow News* arbeitete. Zehn Nummern erschienen als Beilage der englischsprachigen Ausgabe. Die erste Nummer erschien im März 1978 und beinhalte im Wesentlichen den Bericht L.I. Brežnevs über das Projekt der neuen sowjetischen Verfassung. Die zweite Beilage folgte im Juli und veröffentlichte die angenommene Verfassung. Die Auflage belief sich auf 5000 Exemplare. Die vierte Esperanto-Beilage war teilweise der Gründung der ASE gewidmet und wurde in einer Auflagezahl von 10'000 Exemplaren gedruckt. Die allerletzte Beilage vom März 1983 war eine

Liste der offiziellen Publikationen während der ASE-Zeit:

- E. Jaunvalks und A. Gutmanis: Esperanto: Gramatiko, Esperanta-latva vortaro, latva-Esperanta vortaro. Riga, Liesma 1979. 577 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (4. Heft). Red. P. Jegorovas, P. Rukšenas, A. Vaitilavičius, Z. Mažeikaitė. Vilnius, Mintis 1979. 45 S.
- J. Palu: Esperanto keele fakultativkursus keelidele. Tallinn,²⁴⁵ Eesti NSV Haridusministeerium, 1980. 125 S.
- J. Liiv: Al abelujō ĝi flugas. Ausgewählt und übers. Von H. Drezen. Tallinn, Eesti raamat 1980. 154 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (5. Heft). Red. P. Jegorovas, P. Rukšenas, A. Vaitilavičius, Z. Mažeikaitė, V. Grigaitis. Vilnius, Mintis 1980. 49 S.
- P. Kuusberg: Somermeze. Aus dem Estnischen von A. Lekko. Tallinn. Eesti Raamat 1981. 360 S.
- M.I. Isaev: Jazyk Esperanto (La lingvo Esperanto). Moskau, Nauka 1981 und 1983. 88 S.
- Fragmentoj el la revuo *Soveta Uzbekistano*. Taschkent 1981. 44 S.
- E.A. Bokarëv: Esperanta-rusa vortaro (1974). Moskau, Russkij jazyk 1982 (Nachdruck). 488 S. ca. 26'000 Wörter.
- S.N. Kuznecov: Osnovnye ponjatija i terminy interlingvistiki. Moskau, Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby. 1982. 80 S.
- S.N. Kuznecov: Osnovy interlingvistiki. Moskau, Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby. 1982. 108 S.
- „Defendi la pacon, preventi nuklean militon“. Proponoj de Soveta Unio en la Dua Speciala sesio de la Ĝenerala Asembleo de UN. Moskau, APN 1982. 76 S.
- *Interlingvistika Tartuensis*. Hefte I-V. Tartu Ülikool 1982-1988.
- Estona panoramo, komp. G. Paal. Tallinn, Periodika 1982. 144 S.
- Priglašenie programma na XXIV Vsesojuznyj Moloděžnyj slet ĉesperantistov (po vostočnoj zone). (Invito-programo por la 24a Orient-Sovetia Esperantista Junulara Tendaro). [Tjumen' 1982]. 8 S.
- J.V. Andropov: 60 jaroj de Unio de Sovetaj Socialismaj Respublikoj. Moskau, APN 1983. 24 S.
- J.V. Andropov: La doktrino de Karl Marks kaj kelkaj aspektoj de la socialisma konstruado en USSR. Moskau, APN 1983. 29 S.
- J.V. Andropov: Konservi la pacon por la nunaj kaj estontaj generacioj. Moskau, APN 1983. 30 S.
- Deklaro de Ĝenerala Sekretario de CK KPSU, Prezidanto de Prezidio de Supera Soveto de USSR Jurij Andropov. Moskau, APN 1983. 14 S.
- E. Jaunvalks: Latva Esperanta konversacia vortaro. Riga, Avots 1983. 174 S.
- A.D. Duličenko: Sovetskaja interlingvistika. Annotirovannaja bibliografija za 1946-1982gg. Red. P. Aristė. Tartu 1983. 88 S.
- Ŝota Rustaveli: Aforismoj. Übers. Z. Makašvili. Tbilisi, Mecniereba 1983. 77 S.
- J. Palu: Helpmaterialo por fakultativa kurso de Esperanto en 6-11-aj klasoj. Tallinn, Eesti NSV Haridusministeerium, 1983. 73 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (6. Heft). Red. P. Jegorovas, P. Rukšenas, A. Vaitilavičius, R. Ŝurkutė, V. Grigaitis. Vilnius, Mintis 1983. 61 S.
- E. Vilde: Laktisto de Mäekula. Übers. V. Kruusalu. Tallinn, Eesti Raamat 1983. 256 S.
- Vladlen Kuznecov: Al la nuklea epoko – pacan kodon. 6 principoj de Konstantin Černenko – nomoj de interrilatoj de la nukleaj regnoj. Moskau, APN 1984. 84 S.
- K.U. Černenko: Perfektiĝo de la evoluinta socialismo kaj lukto por la paco sur la planedo. Moskau, APN 1984. 62 S.
- K.U. Černenko: Gardi la pacon, zorgi pri la bono de la popoloj. Moskau, APN 1984. 29 S.
- Z.V. Semënova, M.I. Isaev: Učebnik jazyka Esperanto. Moskau, Nauka 1984. 264 S.
- F. Tuglas: Kvin noveloj. Übers. H. Seppik. Tallinn. Eesti Raamat 1984 (2. verb. Auflage), 126 S.
- M. Traat: Danco ĉirkaŭ lokomotivo. Übers. H. Saha, H. Seppik. Tallinn, Eesti Raamat 1984. 174 S.
- S.N. Kuznecov: Napravlenija sovremennoj interlingvistiki. Moskau, Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby. 1984. 99 S.

Sonderausgabe, die mit einer Auflage von 10'000 Exemplaren erschien und dem 60. Jahrestag der UdSSR gewidmet war. (s. Samodaj 2010, S. 133, S. 168ff.). Chefredaktor der *Moscow News* war in dieser Periode Jakov A. Lomko. Sein Nachfolger N.I. Efimov stoppte das Esperanto-Projekt mit der Begründung, dass die Beilagen ohne Profit produziert würden. Die Vereinigte Redaktion der *Moscow News* wurde damals auch Teil der APN, wo Broschüren mit politischem Inhalt in Esperanto erschienen. Ein Projekt für eine separate Esperanto-Zeitschrift, das noch mit Lomko geplant wurde, kam jedoch nie zustande. (s. Samodaj 2010, S. 172ff.).

²⁴⁵ Die sowjetische Schreibweise war Tallin.

- *Horizonto de Soveta Litovio* (7. Heft). Red. A. Vaitilavičius, R. Šurkutė, V. Grigaitis. Vilnius, Mintis 1984. 45 S.
- Kio estas USSR ?. Aus dem Russ. übers. von D.A. Perevalov und M.J. Lineckij. Moskau, APN 1984. (Faltprospekt).
- Nova minaco al Eŭropo. Kiu kulpas ? Moskau, APN 1984. 73 S.
- E. Jaunvalks: Esperanto: Starptautiskas valodas kurss. Riga, Zvaigzne 1985. 192 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (8. Heft). Red. O. Deveikienė, A. Vaitilavičius, V. Grigaitis, V. Banaitis. Vilnius, Mintis 1985. 49 S.
- Vladimir Aksenov: renkonte al la 12 Tutmonda festivalo. Aus dem Russ. von V. Arolovič und E. Ševčenko. Moskau, APN 1985. 38 S.
- Laŭ la sendevia kurso de la paco kaj progreso. Materialoj de Ekstervica Plenkunsido de CK KPSU la 22an de marto 1985. Moskau, APN 1985. 32 S.
- M. Gorbačov: La senmorta glorado de la sovetia popolo. Moskau, APN 1985. 31 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (9. Heft). Red. A. Vaitilavičius, P. Jegorovas. Vilnius, Mintis 1985. 56 S.
- E. Mieželaitis: Homo. Aus dem Litauischen von P. Čeliaskas. Vilnius, Vaga 1986. 94 S.
- D. Vaarandi: Ventolume. Aus dem Estnischen von H. Dresen, S. Kämer, J. Ojalo. Tallinn, Eesti Raamat 1986. 142 S.
- J. Ojalo: Esperanto keele õpik (1973). Tallinn, Valgus 1986 (2. verb. Aufl.). 188 S.
- M.S. Gorbačov: Politika Raporto de Centra Komitato de KPSU al la 27a kongreso de la partio. Moskau, APN 1986. 150 S.
- Respondoj de Miĥail Gorbačov al demandoj de la ĵurnalo *L'Humanité*. Moskau, APN 1986. 24 S.
- Deklaro de Ĝenerala Sekretario de CK KPSU Miĥail Gorbačov de la 16a de januaro 1986. Moskau, APN 1986. 14 S.
- La venko 1945. Aus dem Russ. von L. Novikova. Moskau, APN 1986. (Prospekt)
- Priglašenie-programma. XXVII moloděžnyj slėt sovetskich ĉesperantistov. SEJT. Kujbyšev 1986. 8 S.
- Miĥail Gorbačov: Realo kaj garantioj de la sekura mondo. Moskau, APN 1987. 70 S.
- Miĥail Gorbačov: Oktobro kaj la rekonstruo: la revolucio daŭras. Moskau, APN 1987. 70 S.
- Abonnement kluba Ĉesperanto na 1987-1988gg. Moskau [1987]. 12 S.
- A. Valton: En fremda urbo. Aus dem Estnischen von A. Apollo. Tallinn 1987. 261 S.
- P. Cvirka: Koko Kantisto Kokerikisto. Aus dem Litauischen von A. Vaitilavičius. Vilnius, Vyturys 1987. 34 S.
- *Horizonto de Soveta Litovio* (10. Heft). Red. A. Vaitilavičius, P. Jegorovas, V. Grigaitis. Vilnius, Mintis 1987. 68 S.
- *Geologio internacia* (Vol. 6). Duschanbe, Akademie der Wissenschaften der Tadschikischen SSR, 1987. 138 S.
- S.N. Kuznecov: Teoretiĉeskie osnovy interlingvistiki. Moskau, Universitet družby narodov im. Patrisa Lumumby. 1987. 207 S.
- Koverta, dediĉita al la 100-jara jubileo de Esperanto. Moskau 1987.
- L. Skupas: Esperanto tarptautinė kalba. Vilnius, Mokslas 1987. 112 S.
- La 19-a Tutsovetia Konferenco de KPSU. Dokumentoj kaj materialoj. Moskau, APN 1988. 143 S.
- Miĥail Gorbačov: Renovigan ideologion por la revolucia rekonstruo. Moskau, APN 1988, 48 S.
- Miĥail Gorbačov: Surbaze de plena egalrajteco, suvereneco, reciproka respekto. Moskau, APN 1988. 14 S.
- Miĥail Gorbačov: Parolo en Unuiĝinta Naciaro. Nov-Jorko, la 7-an de decembro 1988. Moskau, APN 1988. 30 S.
- Planovye jazyki, itogi i perspektivy. Red. A. Duliĉenko. Tartu 1988. 87 S.
- A. Urbonas, K. Treĉiakauskas: Por la homo. Aus dem Litauischen von P. Jegorovas. Vilnius, Mintis 1988. 116 S.
- K. Puodėnas: Esperanto-lietuvų, ir lietuvių-esperanto kalbų žodinas. Vilnius, Mokstas 1988. 288 S.
- Vl. Ĉernov: Sentoj kaj argumentoj (Notoj de esperantisto). Baku 1988. 47 S.

Die Monographie „Die gefährliche Sprache“ (La danĝera lingvo) des deutschen Historikers und Esperantisten Ulrich Lins über die Verfolgungen der Esperantisten im Dritten Reich und unter Stalin, das 1988 im Bleicher Verlag erschienen war, wurde 1990 vom Moskauer Progress-Verlag mit je einem kritischen Nachwort von Detlev Blanke (aus DDR Sicht)²⁴⁶ und Sergej Kuznecov (aus russischer Sicht

²⁴⁶ Detlev Blanke, ein führender aber subalternen Funktionär des Esperanto-Verbands des Kulturbundes der DDR, der in seinen eigenen Publikationen und denjenigen seines Verbands während Jahrzehnten die Verfolgungen der Esperantisten aus ideologisch-politischen Gründen zu verschweigen hatte, stilisierte sich in diesem Nachwort nun plötzlich zum feurigen Verfechter der Notwendigkeit hoch, dieses dunkle Kapitel endlich zu enttabuisieren und begrüßte das Erscheinen des Buchs von Lins

und Sicht der Interlinguistik)²⁴⁷ nachgedruckt.²⁴⁸ 1999 erschien es in russischer Übersetzung im privaten Moskauer Verlag Impeto (ohne Nachworte). Die Studien und Artikel, die N. Stepanov über die vom KGB misshandelten Esperantisten in den Jahren 1936-38 verfasste, konnten erst um 1989/91 entstehen und wurden vor allem in westlichen Esperanto-Zeitschriften (wie *Sennacieca Revuo* und *Monato*) und auf der Geschichtsplattform *historio.ru* veröffentlicht.

3.1.2.4.3. Weitere Anordnungen, Beschlüsse und Verlautbarungen der ASE

Nach der Gründungskonferenz meinte ASE-Präsident M.I. Isaev, als Ordnungshüter auftreten zu können oder zu müssen und machte sich daran, mit unliebsamen Strukturen aufzuräumen. Eine erste Ordnungsmassnahme richtete sich gegen die Organisatoren von Esperanto-Lagern, denen befohlen wurde,

euphorisch, um sich gleich in unentwirrbare Widersprüche zu verstricken. Es sei „absurd“, „eine Sprache mit einer bestimmten Ideologie zu identifizieren“. In seiner kolossalen Überschätzung der Rolle des Esperanto als „demokratische transnationale Weltsprache“ schreckte Blanke, wohl noch immer im stalinistischen Korsett des reaktionären DDR-Jargons verankert, nicht davor zurück, die Gegner des Esperanto als „mit Vorurteilen behaftete kurzsichtig Ignoranten“ zu beschimpfen. Den Teil des Buchs über die sowjetische Esperanto-Bewegung beurteilte Blanke als nicht ausreichend verfasst für eine „wahre objektive Darstellung“, weil „viele sowjetische Quellen“ unberücksichtigt blieben, die Lins nicht zugänglich gewesen seien. So sei der „einseitige“ Eindruck entstanden, das die sowjetische „Bewegung ständig nur manövriert habe, dass seine Führer pseudo-wissenschaftlich theoretisiert und darum gerungen hätten, irgendwie zu überleben“. Da Lins sich zu fest an die Unterlagen der SAT geklammert habe, sei ausserdem ein allzu negatives Bild von É.K. Drezen entstanden, das „wir nicht akzeptieren können“. Marxistisch-leninistisch orientierte Esperantisten hätten das Recht gehabt, eigene Gesichtspunkte zu vertreten, was halt zwangsweise zu Konflikten mit den Theoretikern der SAT geführt habe. Auch das Kapitel über die Beziehungen des Sozialismus zur internationalen Sprache gefiel Blanke nicht. Bei der Behandlung dieser Thematik müsse man die Methoden des Marxismus, d.h. des dialektischen und historischen Materialismus anwenden. Die Art und Weise der Behandlung des Themas ‚Lenin und Esperanto‘ durch Lins fand Blanke ungerecht, weil der Westdeutsche mit einem Schlag die diesbezügliche Studie S.N. Podkaminers verwischt habe. Bei dieser Gelegenheit ereiferte sich Blanke, das „leninistische Konzept von der Gleichberechtigung der Nationen und Sprachen“ zu verteidigen. Auch in Bezug auf viele weitere Bereiche wie die Esperanto-Arbeiterbewegung, die Esperanto-Friedensbewegung, die Esperanto-Organisationen in den sozialistischen Ländern und insbesondere in der DDR zeigte sich Blanke unbefriedigt von Lins’ Arbeit; einen Grund für die „Falschdarstellung“ (Esp. mispresento) einiger Themen sah er darin, dass Lins selbst nicht in den sozialistischen Ländern gelebt habe (dieses Argument warf Blanke auch anderen westlichen Kritikern immer wieder entgegen). Zu einigen wichtigen Aussagen, die Lins gemacht habe, würden zusätzliche Ausführungen fehlen. Ausserdem stellte Blanke bei Lins „zu krasse Verallgemeinerungen und oft unbeweisbare Behauptungen“ sowie eine „sarkastische Komponente bei der Interpretation des Autors“ fest, die in einem „wissenschaftlichen Werk nicht vorkommen“ dürften. Blanke forderte ein neues eigentliches Geschichtswerk über die sowjetische Esperanto-Bewegung, das die Wahrheit besser widerspiegeln würde. Die Einwände Blankes, der die Geschichte selbst Jahrzehnte lang einseitig dargestellt hatte, waren m.E. weitgehend unbegründet, lächerlich, ungerecht(fertigt) und falsch. Das Kapitel über die Verfolgung der Esperanto-Bewegung unter Hitler, eine Thematik, die von Lins selbst stiefmütterlich behandelt worden war, schien Blanke nicht kommentieren zu wollen, denn in der DDR das Judenthema, v.a. den Holocaust anzurühren, war politisch heikel. Ob es sich bei Blanke um einen hoffnungslos verirrten DDR-Ideologen bzw. fanatisch-verblendeten Propagandisten oder einfach um einen politischen Opportunisten gehandelt hat, denn im vereinten Deutschland schaffte er es perfekt, sich den neuen Verhältnissen anzupassen, ist bis heute unklar geblieben, denn der ehemalige „(Gross-)Inquisitor“ der Esperanto-Bewegung der DDR und Osteuropas, wie er von seinen Kritikern und Feinden genannt, gefürchtet und verabscheut wurde und so, wie aus obigen Ausführungen unschwer abzuleiten ist, zusammen mit Isaev wohl der meistverhasste Esperanto-Apparatschik des Ostblocks war, hatte sich zu dieser Frage nie geäußert. (Weitere Informationen über D. Blanke und die Esperanto-Bewegung in der DDR s. unter http://www.planlingvoj.ch/Studie_DDR_der-esperantist.pdf).

²⁴⁷ In seiner lesenswerten Besprechung wies der professionelle russische Sprachwissenschaftler Sergej N. Kuznecov nicht ganz zu Unrecht darauf hin, dass Lins’ Buch zwar in der Zeit von Glasnost und Perestrojka erschien, der Text in Wahrheit aber noch vor dieser Zeit entstanden sei (in der Tat stammen die Texte anfänglich aus den 60er Jahren); daher könne es in der laufenden dynamischen historiographischen Diskussion in der Sowjetunion nicht mehr mithalten und habe so in mancherlei Hinsicht bereits seine Aktualität eingebüsst. Die Studie über die sowjetische Esperanto-Bewegung sei aus externem Gesichtspunkt und leider ohne die Möglichkeit verfasst worden, einschlägige sowjetische Archive einzusehen und auszuwerten, da diese noch verschlossen gewesen seien. Ausserdem hätten nach Kuznecov die Sichtweisen der Täter und Opfer stärker in Betracht gezogen werden müssen. Die Ideologie der Stalinisten sei keine nationalistische gewesen, sondern eine etatistische, und die russische Sprache sei nicht dazu verwendet worden, um den russischen Nationalismus durchzusetzen, sondern das Land mittels der russischen Sprache zusammenzuhalten. Würde man Esperanto heute in den staatlichen Schulen als Obligatorium einführen, würde dies wohl auch nicht ganz ohne Gewaltanwendung geschehen. Kuznecovs Thesen waren zumindest diskutabel.

²⁴⁸ S. <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=3647>. Während die Ausgabe von 1988 längst vergriffen ist, erschien 2016 bei der UEA eine überarbeitete, aber gekürzte Neuausgabe in Esperanto (s. <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=9318>), die ich nicht gelesen habe.

ihre wilden Aktivitäten, die als illegal betrachtet wurden, einzustellen. In seinem Brief an den Vorsitzenden des Esperanto-Klubs in Tichvin, A. Kogan, vom 9. 10. 1979, schrieb Isaev u.a.:

„(...) Gewisse Klubs oder Gruppen von Aktivisten befassen sich mit der Organisation von Lagern, Zusammenkünften, Seminaren, indem sie Esperantisten aus einer Reihe von Städten des Landes einladen, daran teilzunehmen. Diesen Anlässen wird sozusagen gesamtsowjetischer Charakter verliehen. Erstens ist es nicht gut, dass diese Veranstaltungen ohne das Wissen der ASE organisiert werden. Zweitens wird, wie die Fakten bezeugen, keine notwendige Vorbereitung für die Durchführung dieser Anlässe gemacht, und sie geschehen leider auf nicht genügend hohem politischem und organisatorischem Niveau. Eine solche Praxis kann nicht mehr gebilligt werden. Die Organisation von Lagern und Treffen erfordert eine seriöse Vorbereitung. Vor allem muss das Ziel und die Aufgabe des Treffens oder Seminars klar festgelegt werden. (...)

Es ist eine Tatsache, dass in mehreren Fällen die Sache von Personen in die Hand genommen wird, die unfähig sind, solche Anlässe auf würdigem Niveau zu organisieren. (...) Dies bezeugt die Erfahrung der Arbeit von Esperanto-Lagern im Lauf des Jahres 1979.²⁴⁹ (...)

Nachdem der Vorstand der ASE die Frage der Organisation von Lagern und Zusammenkünften studiert hat, anerkennt er, dass die Organisation der Lager und Zusammenkünfte (...) nur stattfinden kann, wenn der Vorstand der ASE darüber informiert wurde. (...) Grundlage für die Frage der Organisation von Seminaren, Lagern und Zusammenkünften, für die das Präsidium der ASE zuständig ist, ist die Zustimmung durch die Freundschaftsgesellschaften der Republiken und die entsprechenden örtlichen Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolbehörden. Dem Präsidium der ASE müssen das Programm des Anlasses mit den Teilnehmern und Verantwortlichen für die Vorbereitung und Durchführung sowie die Modalitäten des Anlasses vorgestellt werden. Wir bitten Sie, diesem Brief zu folgen.“²⁵⁰

Aufschlussreich für das Verständnis des Verhaltens, des Charakters und der Absichten der ASE sind auch einige Beschlüsse, die der Vorstand der ASE in den folgenden Jahren publizieren liess. Einige Beispiele:

In seinem Beschluss vom 23.5.1980 hielt der Vorstand der ASE fest, dass „in der Zeit nach der Gründungskonferenz eine gewisse Arbeit getan wurde, um die Aufgaben zu erfüllen, die in den ASE-Statuten und im Beschluss der Konferenz festgelegt worden waren. In ihrer Tätigkeit liess sich die ASE stets durch den Beschluss des ZK der KPdSU ‚Über die weitere Verbesserung der ideologischen und politisch-erzieherischen Arbeit‘, Reden von L.I. Brežnev über aktuelle Fragen der Aussen- und Innenpolitik des Sowjetstaats, leiten.“ Gleichzeitig „erachtet der Vorstand der ASE es als seine Pflicht, davon Kenntnis zu nehmen, dass es in der Arbeit auch bedeutsame Mängel gibt und dass einige Einzelheiten des Beschlusses der Gründungskonferenz nicht erfüllt wurden – so wurde die Organisation der Esperanto-Bewegung im Land nicht zu Ende geführt, die Herausgabe von Unterrichtsmaterial nicht verwirklicht, bedeutsame Mängel haben die Organisation und Durchführung von Lagern und interurbanen Esperanto-Treffen beeinträchtigt, und in einigen Städten sind die Beziehungen der Esperanto-Organisation zu örtlichen Gewerkschafts- und Komsomol-Behörden nicht ausreichend.“²⁵¹ An wen konkret hatte sich diese Schelte wohl gerichtet?

Besondere Aufmerksamkeit weckt die Resolution der 2. Allsowjetischen Konferenz der ASE vom 26.3.1982, die sich wie ein grotesker Mix aus öder Sowjetpropaganda las, die mit ein paar Informationen über angebliche ‚Erfolge‘ der sowjetischen Esperanto-Bewegung gespickt war und von leeren Worthülsen über Errungenschaften des Sozialismus und Aufbau des Kommunismus, Frieden, Entspannung und Abrüstung und vom Kult des 60. Jahrestages der UdSSR überblendet sowie vom öffentlich nicht erwähnten Krieg Moskaus in Afghanistan überschattet wurde. In dieser Resolution wurde zudem die ‚Friedenssehnsucht‘ der Sowjetregierung sowie die Notwendigkeit der Anbindung der ASE, ihrer Filialen und Klubs an die gewerkschaftlichen und Komsomol-Behörden und die Erhöhung der politisch-erzieherischen Arbeit der ASE gebetsmühlenartig beschwört. Ferner stand in dieser Resolution auch

²⁴⁹ Offenbar handelte es sich um zwei Lager in Kiev und Krasnojarsk.

²⁵⁰ Bronštejn 2006, S. 195ff. In seinem Mail vom 4.4.2011 erklärte mir Vladimir Samodaj, Moskau, der damalige ASE-Vizepräsident, auf meine entsprechende Anfrage, dass Isaev trotz seiner Funktion über keine persönliche Befehlsgewalt verfügt habe. Ab und zu habe er den Klubs einen Brief mit Instruktionen geschickt, von denen Samodaj als Vizepräsident nichts gewusst habe. Vermutlich sei Isaev von den Funktionären der SSOD angewiesen worden, solche Briefe zu schreiben.

²⁵¹ Cibulevskij 2000, S. 235.

geschrieben, dass die Esperanto-Klubs eine erzieherische Arbeit für Jugendliche und Aktivisten im Geiste des sowjetischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus durchgeführt hätten. In einem dermassen abgeschotteten Land wie der Sowjetunion bekamen die Klubs ausserhalb Moskaus und Leningrads ausländische Esperantisten aber so gut wie keine zu sehen, denn dies war von den zentralen Entscheidungsträgern und Tourismusverantwortlichen in Moskau kaum vorgesehen und lag im Rahmen von kurzfristigen Reisen gar nicht drin, zumal zahlreiche Städte für Ausländer gesperrt waren.

In einem anderen Abschnitt der Resolution wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht alle Teile der ASE, so die Jugend-, Frauen- und Massenkultur-Kommission mit der gebührenden Aktivität funktioniert hätten. Einige Klubs hätten ihre Tätigkeit auf die sprachliche Praxis begrenzt und sich am engen Kreis ihrer Mitglieder orientiert. Ausserdem seien die Beziehungen zu den Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen und zum Vorstand der ASE zu schwach. Einige Klubs hätten deswegen Schwierigkeiten, weil bisher keine Musterstatuten für die Klubs der sowjetischen Esperantisten angenommen wurden.²⁵²

Die Führung der SSOD wurde per Resolution gebeten, zu helfen, „ein Esperanto-Lehrmittel für Zirkel in nützlicher Auflage herauszugeben, die den Bedürfnissen der Klubs entspricht.“ Die Präsidien der SSOD, VCSPS und des ZK VLKSM wurde gebeten, „gemeinsam mit anderen Organisationen Möglichkeiten zu finden, eine Redaktion für die Herausgabe einer Zeitschrift und von Büchern (massentaugliche, lernmethodische und schöngeistige Literatur) in Esperanto herauszugeben, ebenfalls regelmässige Radiosendungen in Esperanto für das Ausland zu produzieren.“

Die Beschlusstexte der weiteren Sitzungen des Vorstands der ASE waren mit mehr oder minder gleichem Wortlaut versehen.

Aber in der Zwischenzeit hatte sich die materielle Situation der sowjetischen Esperanto-Klubs nicht wesentlich verbessert. Im ASE-Beschluss vom 9.12.1983 wurde sogar ausdrücklich darauf hingewiesen, dass „viele Klubs ernsthafte Schwierigkeiten hätten, weil es an ständigen Lokalen und Geldmitteln sowie an anerkannten Klubstatuten mangelte, die von den örtlichen Leitungsgremien anerkannt würden, ferner weil ein System von Mitgliedergebühren fehlte und weil die Ordnung der Arbeit von Seiten der örtlichen Gewerkschaftsbehörden nicht wie gewünscht war.“²⁵³

Die antiwestliche Rhetorik nahm in diesem Zeitraum immer hysterischere Formen an. So stand gleich im ersten Abschnitt des Beschlusses dieses Jahres etwa Folgendes geschrieben:

„Nachdem der Bericht des Präsidenten der ASE M.I. Isaev ‚Aktuelle Aufgaben der sowjetischen Esperantisten‘ im Kampf für den Frieden und die Festigung der internationalen Kontakte“ angehört und besprochen wurde, stellt der Vorstand der ASE fest, dass Fragen des Kampfes für den Frieden, für die Ausweitung und Festigung der internationalen Kontakte, für die Verbesserung der internationalen Tätigkeit der ASE vor allem in der heutigen Zeit aktueller denn je sind, in der die wütende Politik der Reagan-Administration, die die Interessen des kriegsindustriellen Komplexes der Vereinigten Staaten zum Ausdruck bringt und die Welt der Bedrohung durch einen thermonuklearen Krieg unterwirft, dessen Folgen der Untergang der ganzen Menschheit sein kann.“²⁵⁴

Nachdem in den Jahren 1982-1985 die Generalsekretäre Brežnev, Andropov und Černenko nacheinander verstorben waren, wurde am 11. März 1985 M.S. Gorbachëv²⁵⁵ zum neuen Generalsekretär der KPdSU berufen, und siehe da, die Hasstiraden gegen die USA und den Westen wurden moderater oder hörten sogar ganz auf. Nun konnte man im Beschluss des Vorstands der ASE vom 25.4.1985 lesen, dass „der Vorstand der ASE die Schlussfolgerungen und Thesen des Genossen M.S. Gorbachëv voll anerkennt und unterstützt“. Aber bei den Esperantisten war noch immer von einer „Offensive“ der USA und ihrer Verbündeten gegen die sozialistischen Länder die Rede. Ein Fortschritt in Sachen Esperanto war aber nicht zu verzeichnen. Vieles wurde für die nächste Zeit geplant, aber kaum verwirklicht. So stand unter Punkt 10., dass die nötigen Dokumente vorbereitet werden sollen, um die ASE dem Espe-

²⁵² Eine „Vremennoe tipovoe Položenie Kluba Sovetskich Esperantistov“ wurde im *Informacionnyj bjulleten' ASE* 5(21)/1982, auf S. 10ff. veröffentlicht. Die Statuten der ASE s. unter http://miresperanto.com/historio/statuto_de_ase.htm

²⁵³ Cibulevskij 2000., S. 243.

²⁵⁴ Cibulevskij 2000., S. 241.

²⁵⁵ Dieser soll bei seinem Besuch in Tallinn (Estland) im Jahr 1987 einem Esperantisten auf dessen Frage nach der Zukunft des Esperanto offenbar halb ernst, halb ironisch geantwortet haben, dass man zuerst die Perestrojka durchführen müsse und sich erst danach mit Esperanto befassen könne (*Moskovskie novosti* berichtete darüber am 1. März 1987).

ranto-Weltbund (UEA) anzuschliessen, was schliesslich nie geschah, denn bald sollte die ASE wieder aufgelöst werden.

3.1.2.5. Kritik an der ASE

Nach den Schilderungen von Samodaj, Bronštejn u.a. habe es sich sowohl bei *M. Peslak* wie auch bei seinen Mitarbeitern und Nachfolgern der SSOD, so bei *Rafael Rubenovič Saakov*, dem Leiter der Abteilung Information und Sowjetkultur, *Anatolij Vasil'evič Berëza* (*1942), dem zuständigen Sekretär für internationale Beziehungen der ASE, und bei *Lidija Evgen'evna Šanina* (*1934), die als verantwortliche Sekretärin der ASE fungierte, um unverhohlene Gegner des Esperanto gehandelt, die nicht nur nicht Esperanto beherrschten, sondern für Esperanto und die Esperantisten nur Verachtung übrig gehabt hätten, sich wie pedantische Bürokraten, Gendarmen und Kontrolleure verhalten und auch keine Gelegenheit ausgelassen hätten, den Esperantisten allerlei Hindernisse in den Weg zu legen. (konkrete Fallbeispiele s. Samodaj 1999, S. 157-162; Bronštejn 2006, S. 150-159). Von Seiten der Esperantisten wurden diese vom Staat bezahlten Beamten dafür verantwortlich gemacht, dass die ASE sich niemals dem Esperanto-Weltbund (UEA) anschliessen durfte (obwohl 1984 der damalige belgische UEA-Präsident Grégoire Maertens eigens nach Moskau reiste, um dieses Anmeldebegehren persönlich entgegenzunehmen und nach Rotterdam zu bringen). Vorwände für dieses negativen Verhalten liessen sich immer finden. So führte z.B. eine von dem Juden Boris Kolker (Ufa) für die UEA-Zeitschrift *Esperanto* verfasste Rezension eines Esperanto-Buchs, das in Israel erschien, oder die in der gleichen Zeitschrift vorgenommene Besprechung eines Esperanto-Buchs über die Erfahrungen eines KZ-Häftlings im sowjetischen Gulag (K. Štajner: 7000 tagoj en Siberio. Paris 1983) zu ernsthaften Verstimmungen zwischen der SSOD und der ASE, mit der Konsequenz, dass Kolker aus dem ASE-Präsidium ausgeschlossen wurde und seine Funktion als sowjetischer UEA-Chefdelegierter aufgeben musste (pro memoria: Kolker war Jude). Die für die Rezension verantwortlichen ausländischen Personen wurden der antisowjetischen Einstellung bezichtigt. B. Kolker erklärte das Dilemma Isaevs auf Anfrage von A. Künzli wie folgt: Einerseits misstrauten ihm viele Esperantisten, weil sie ihn als offiziellen Agenten des Regimes verschmähten, der lediglich die Direktiven von oben auszuführen hatte. Andererseits wurde Isaev von den Beamten der SSOD als zu esperantistisch wahrgenommen. Die SSOD habe sogar daran gedacht, Isaev von seinem Posten als Präsident der ASE zu entfernen und ihn mit einer bedeutenderen Persönlichkeit, etwa V.P. Grigor'ev, zu ersetzen; dieser habe den Vorschlag jedoch abgelehnt. Der Vorstand der ASE habe zur Hälfte aus Nichtesperantisten bestanden, von denen einige sogar wahre Gegner des Esperanto gewesen sein sollen und deren Interesse es gewesen sei, alles immer zu kontrollieren, die Direktiven von oben durchzusetzen oder die Esperanto-Bewegung zu bremsen. Berëza sei sogar so weit gegangen, die Esperanto-Bewegung für ein Spionagenetz zu halten (und fiel damit in altstalinistische Denkmuster zurück). Isaev, Samodaj, Zubkov, Perevalov und Kolker hätten in der ASE die Interessen der Esperanto-Bewegung vertreten, aber nicht alles sei von ihnen abhängig gewesen. Obwohl die SSOD gegenüber der UEA eine negative Haltung an den Tag gelegt habe, weil sie Auslandskontakte zwischen einfachen Menschen ermöglichte, habe Berëza selbst dennoch gehofft, dass die ASE sich der UEA anschliessen werde, um so eine Möglichkeit zu erhalten, als Delegierter in den Genuss von Auslandsreisen zu kommen.²⁵⁶ Obwohl Isaev einige nützliche Dinge für die Esperanto-Bewegung erreichte, habe er, wie Samodaj weiter festhält (S. 132), die Bedürfnisse der sowjetischen Esperanto-Bewegung nicht immer verstanden.

Unter diesen Umständen hagelte es von allen Seiten der sowjetischen Esperanto-Bewegung Kritik und Vorwürfe gegen die ungeliebte ASE. Ein aus Estland stammender Esperantist, ein gewisser *Val'demar (Waldemar) Ēl'marovič Kauts*, schrieb in Sachen Esperanto-Bewegung einen langen, fundierten Brief (vom 10.1.1987), den er sogar ans Politbüro des ZK der KPdSU und an Michail Gorbatschew richtete und in dem er sich schwer über die Untätigkeit der ASE beklagte. Die Esperanto-Bewegung sei eine fortschrittliche Bewegung, aber die sowjetischen Instanzen seien nicht bereit, sie zu unterstützen, und den Esperanto-Organisationen fehle die Unabhängigkeit. Das Verhalten der Behörden sei von „Unwissen und Unverständnis“ den Esperantisten gegenüber geprägt. Zwar seien Referate von

²⁵⁶ S. *Spegulo* 3/2008, S. 145-57.

Sowjetführern wie Andropov, Černenko, Gorbačëv auf Esperanto herausgekommen, für andere Zwecke fehle jedoch das Papier. In den Buchläden finde man zahlreiche Sprachführer für Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch, während man solche auf Esperanto vergeblich suche, obwohl diese doch einen grossen Nutzen darstellen würden. Das Schlimmste sei jedoch, dass es keine zentrale sowjetische Esperanto-Organisation gäbe, die den lokalen Vereinen helfen würde, ihre Tätigkeit zu unterstützen, ganz im Gegensatz etwa zu Bulgarien, wo die Esperanto-Bewegung über diese Infrastruktur verfüge. Kauts´ privates Schreiben schloss mit einigen Forderungen, die von den Esperantisten der Sowjetunion schon lange erhoben, aber nie verwirklicht wurden; dazu zählte der Anschluss der ASE an die UEA, die Anerkennung der Esperanto-Vereine als unabhängige juristische Personen, die Unterstützung der Präsidenten und Sekretäre der grösseren Vereine durch Hilfspersonal, die Herausgabe eines regulären gedruckten Zentralorgans in Esperanto, die regelmässige Durchführung von Esperanto-Kongressen, die Möglichkeit, ausländische Esperanto-Zeitschriften zu abonnieren und die Ausweitung der internationalen Kontakte durch Esperanto zu fördern sowie die Eröffnung eines Esperanto-Museums in der Sowjetunion zu ermöglichen.²⁵⁷

Erwartungsgemäss erhielt Kauts keine Antwort aus dem Politbüro des ZK der KPdSU oder von Gorbačëv persönlich, so dass sich der enttäuschte Este in einem zweiten Brief (vom 20.6.1987) beim gleichen Empfänger beschwerte. Unter anderem wollte er wissen, welche denn die Einstellung des Politbüros gegenüber Esperanto sei und welches seine Meinung zu den im ersten Brief erhobenen Forderungen, die nun wiederholt wurden, sei. Der Adressat wurde aufgefordert, schriftlich zu antworten. Kauts´ Tonfall war ziemlich ungehalten, und er verschwieg auch nicht, dass „sein erster Brief einigen Mitgliedern des Präsidiums der ASE nicht gefallen“ habe, denn diese müssen Kauts´ Schreiben in der Tat wie einen Skandal empfunden haben.²⁵⁸ Dabei wäre vor allem das erste Schreiben Kauts´ im Sinne eines öffentlichen Briefes gar nicht so falsch formuliert gewesen, hätte sich der Autor beim Politbüro des ZK KPdSU und bei Gorbačëv nicht angebiedert, was wohl ein Fehler gewesen war, denn diese Art, sich Gehör zu verschaffen, dürfte seinen Zweck und seine Wirkung komplett verfehlt haben. Das Politbüro erhielt Tausende von Beschwerden von Seiten unzufriedener Bürger, die für irgendeine ´noble´ Sache kämpften.

Ein Vorstoss offiziellen Charakters stammte von *Povilas Kazevič Jegorovas* aus Kaunas, der in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Vorstandes der Litauischen Sektion der ASE mit Datum vom 9. Februar 1987 zu Händen der 3. Allsowjetischen Berichts- und Wahlkonferenz der ASE einen umfangreichen Bericht mit zahlreichen Vorschlägen verfasste. Jegorovas schlug den Kollegen von der ASE vor, „den ganzen Komplex der Tätigkeit der ASE des Zeitraums 1982-87 objektiv und kritisch zu analysieren“. Erörtert werden sollten von den Delegierten auch sämtliche relevanten Dokumente und Akten, die von offiziellen Stellen stammten und die ASE betrafen. Den Präsidenten Isaev rief Jegorovas auf, sein Referat „tiefgründig, analytisch, sachlich und konkret“ zu halten und auf alles andere, v.a. das Politische, zu verzichten. In 26 Punkten berührte Jegorovas, ein erfahrener Esperanto-Aktivist, der über einen juristische Berufshintergrund verfügte und die Esperanto-Bewegung seit Jahrzehnten bestens kannte, leitete und die Vorgänge in Moskau genau beobachtete, in der Form von Fragen wunde Punkte, die die Tätigkeit bzw Untätigkeit der ASE betrafen und im Sinne einer ungewöhnlich scharfen Kritik verstanden werden konnte, wie sie in dieser Art offiziell wohl noch nie formuliert worden war. Diese Fragen gaben eine gute Vorstellung von den praktischen Problemen, die die Sowjetunion mit Nichtregierungsorganisationen wie der Esperanto-Bewegung hatten, die sich emanzipierten, eine wichtige Rolle im Staat spielen wollten, aber von den offiziellen Stellen aus diesen oder anderen Gründen in ihrer Tätigkeit behindert wurden. Einige dieser äusserst peinlichen Fragen, die den Delegierten zum Nachdenken oder zur Beantwortung gestellt wurden, hinterlassen einen guten Eindruck von den Problemen, die die damaligen Esperantisten in der Sowjetunion beschäftigten und lauteten wie folgt:

- Warum ist das Mass und der Umfang der Tätigkeit der ASE nicht im Mindesten mit demjenigen der Sowjetischen Esperanto-Vereinigung (SĖSR/SEU), die in den 1920-30er Jahren existierte, zu vergleichen?

²⁵⁷ S. <http://miresperanto.com/historio/kauts-1.htm>.

²⁵⁸ S. <http://miresperanto.com/historio/kauts-2.htm>.

- Warum ist die Esperanto-Bewegung in der Sowjetunion im Vergleich mit derjenigen anderer sozialistischer Staaten in vielerlei Hinsicht dermassen im Rückstand?
- Warum verfügt die ASE über kein eigenes Sekretariat, keine Bibliothek, kein Archiv, keine Infrastruktur?
- Warum verfügt die ASE nicht über den Status einer juristischen Person mit allen daraus folgenden Konsequenzen und Rechten?
- Warum hat die ASE in ihrer achtjährigen Existenz keine Kräfte gefunden, um die Tätigkeit der Esperanto-Bewegung im Einklang mit den Beschlüssen des ZK der KPdSU tatkräftig zu fördern und zu unterstützen? Warum gibt es im Präsidium der ASE Mitglieder, die sich diesen Pflichten gegenüber nicht nur gleichgültig verhalten, sondern sich auch als Gegner der Esperanto-Bewegung erwiesen haben?
- Warum nehmen Vertreter anderer zuständiger Organisationen (z.B. VCSPS) nicht an den Sitzungen des Präsidiums der ASE teil?
- Warum verhält sich der verantwortliche Sekretär der ASE, der die Beschlüsse der Organe der ASE zur Ausführung bringen sollte, wie ein technischer Mitarbeiter, der sich lediglich dem bürokratischen Apparat der SSOD verantwortlich und von seiner Obrigkeit abhängig fühlt? Warum wird die Funktion des verantwortlichen Sekretärs der ASE von Personen besetzt, die keinen Bezug zur Esperanto-Bewegung haben? Diese Position sollten die kompetentesten Esperantisten und nicht Funktionäre, die auf eine solche Position sozusagen strafversetzt wurden, innehaben.
- Warum leistete die SSOD der ASE in all diesen Jahren keine effektive Hilfe und warum verhalten sich die Mitarbeiter der SSOD den Esperantisten gegenüber mit offenem Misstrauen und mit Verachtung?
- Warum reagieren die Mitarbeiter mit Vorwürfen und Bestrafungen wie im Fall A. Šljafers und B. Kolkers, statt sie zu unterstützen?
- Warum handelt es sich bei den 15 Mitgliedern des Präsidiums der ASE mit Ausnahme N.B. Zubkova, V.V. Samodajns und D.A. Perevalova im Bezug auf Esperanto um inkompetente oder wenig kompetente Personen, die auf diesem Gebiet gar nicht tätig sein wollen?
- Warum erschien in der Zeit der Existenz der ASE in den zentralen Zeitungen der Sowjetunion ausser einigen Anmerkungen nie ein Artikel über Esperanto von Bedeutung?
- Warum herrscht im Präsidium der ASE eine Atmosphäre der Intrigen und des Klatsches, wieso ein solch schlechtes Mikroklima? Wer ist schuld daran?
- Warum spricht man ständig von Freundschaft, Zusammenarbeit und Verständigung, wenn die Delegationsleiter bei Reisen von Esperantisten ins Ausland alles tun, um eine solche Verständigung mit ausländischen Esperantisten zu verhindern? Warum besteht ein Teil der Delegationen, die an Esperanto-Weltkongresse ins Ausland fahren, aus Nichtesperantisten? Welche Gründe sind dafür verantwortlich, dass keine sowjetischen Delegationen an Esperanto-Weltkongresse, die in Kanada, Deutschland, China, den Niederlanden, Mexiko, Belgien, Grossbritannien stattfanden, führen?
- Warum wird die ASE bei internationalen Veranstaltungen im Ausland oft von inkompetenten Leuten vertreten und warum nehmen sie daran nicht gerne aktiv teil?
- Warum trat die ASE bis 1987 nicht dem Esperanto-Weltbund (UEA) und ihre Jugendsektion nicht der internationalen Jugendorganisation TEJO bei? Warum verbreitete die SSOD die lügenhafte Meinung vom antisowjetischen Charakter der UEA und von wem wurde die SSOD und das ZK der KPdSU diesbezüglich desinformiert? Hat jemand dafür die Verantwortung übernommen?
- Wie wurde die Resolution der 23. Sitzung der Generalversammlung der Unesco des Jahres 1985 in der UdSSR in Bezug auf das 100-jährige Jubiläum des Esperanto umgesetzt? Warum wurden die Mitglieder des Präsidiums der ASE und die Esperanto-Klubs von der Leitung der ASE weder über die entsprechende Tätigkeit der ASE noch über die Beschlüsse und Empfehlungen der Esperanto-Vereinigungen anderer sozialistischer Staaten jährlich informiert?
- Warum wurden in den letzten Jahrzehnten in der UdSSR nur drei internationale Esperanto-Anlässe durchgeführt, zumal diese nur für einige Funktionäre bestimmt waren? Warum fand in den letzten 25 Jahren in der UdSSR nur ein einziger Esperanto-Anlass mit breiter Teilnahme sowjetischer Esperantisten statt?

- Warum wurde der Brief der Litauischen Sektion der ASE vom 29. Oktober 1984, in dem verschiedene Vorschläge wie die Errichtung eines Esperanto-Zentrums in Kaunas gemacht wurden, vom Präsidium der ASE nie (positiv) beantwortet?²⁵⁹

Ein anderer Beitrag, der zur Diskussion während 3. Konferenz der ASE vorgelegt wurde, stammte von *Aleksandr S. Mel'nikov* aus Rostov-na-Donu, einem weiteren Mitglied des Präsidiums der ASE, und wurde im Dezember 1988 publik. Auch in dieser Erörterung, die für ein Referat anlässlich der Konferenz geplant war, rissen die Vorwürfe gegen die ASE nicht ab. Mel'nikov kritisierte die winzigen Raumverhältnisse, die bei der ASE herrschten und den Umstand, dass die Sekretärin, L.E. Šanina der Esperanto-Sprache nur in sehr bescheidenem Masse mächtig war, sich mit den Problemen der Esperanto-Bewegung nicht auskannte, an der „Entwicklung dieser Bewegung absolut nicht interessiert“ war und einzelne Esperantisten bei anderen Personen „anschwärzte“. Es wurde klagend darauf hingewiesen, dass die ASE über kein eigenes Budget verfüge, vor allem weil sie den Status einer juristischen Person entbehre. Die ASE verharre in völliger Dunkelheit und ihre Aktivisten würden vom Staat nicht gefördert. Dies sei eine Folge der Untätigkeit der ASE, deren Prestige etwa im Vergleich mit den Esperanto-Vereinigungen in Ungarn, Bulgarien, Polen und Jugoslawien gering sei. Die ASE sei die „einzige Esperanto-Organisation“ der Welt, deren Statuten die Propaganda des Esperanto nicht als Vereinsziel bestimmten. Ferner wurde beklagt, dass wichtige Esperanto-Anlässe von grossen sowjetischen Zeitungen nicht reflektiert würden. Leider würde sich in der Sowjetunion auch niemand mit der Herausgabe von Werken der Literatur in Esperanto befassen, noch würde ein zentrales Journal in Esperanto erscheinen, obwohl dies schon 1979 beschlossen worden sei. Die Produktion von Büchern sei der privaten Initiative lokaler Esperantisten überlassen; russische Belletristik sowie klassische Werke des Marxismus-Leninismus würden überhaupt nicht erscheinen. Um diese Missstände zu verbessern, machte Mel'nikov einige Vorschläge wie die Gleichstellung oder Anpassung der Arbeitskapazitäten und -ressourcen der ASE gegenüber Gewerkschaften, Komsomol und Kulturministerium, Bereitstellung einer geeigneten Räumlichkeit, um die Ziele der ASE besser umsetzen zu können (Sekretariat, zentrale Bibliothek und Archiv, Empfangsraum, Vervielfältigungsmaschine, Budget, Einrichtung einer Verlagskooperative), Einführung von Mitgliedsgebühren und einer Finanzkommission, Reorganisation der Struktur der ASE (teilweise auf wirtschaftlicher Basis), Einführung der Propaganda des Esperanto in den Statuten der ASE, Herausgabe eines Newsjournals, Intensivierung der internationalen Kontakte, Durchführung von kulturellen Festivals in Esperanto, Einführung der Berichtspflicht für Präsidiumsmitglieder, usw.²⁶⁰

Im Mai 1988 folgte von Seiten A.S. Mel'nikovs noch ein Brief an die 19. Allsowjetische Konferenz der KPdSU, in dem der Autor darauf hinweist, dass die „negative Haltung gegenüber dem Esperanto“ in der Sowjetunion „bis heute noch nicht überwunden“ sei. Als Beleg zog er den Text des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Gründung der ASE heran, in dem es hiess, dass das Ziel der ASE nicht die Entwicklung und Verbreitung der Esperanto-Bewegung, sondern ihre Kontrolle (russ. *uporjadočivanie*) sei. Im Einklang mit diesem Beschluss habe die ASE, die an die SSOD gebunden wurde, es perfekt verstanden und geschafft, kein einziges Problem der sowjetischen Esperanto-Bewegung zu lösen. Das ZK der KPdSU forderte Mel'nikov auf, die Position dieser Partei gegenüber der Esperanto-Bewegung zu überprüfen und sie als „gesellschaftlich nützlich“ anzuerkennen und ihre Entwicklung in Bezug auf Organisation, Publikationswesen und Propaganda allseitig zu fördern.²⁶¹

²⁵⁹ S. <http://miresperanto.com/historio/jegorovas-1.htm> und <http://miresperanto.com/historio/jegorovas-2.htm>.

²⁶⁰ S. http://miresperanto.com/historio/melnikov_1987.htm.

²⁶¹ S. http://miresperanto.com/historio/melnikov_1988.htm.



Esperanto-Verein Bratsk, 1980; Boris Kolker; Esperanto-Kurs, Moskau 1981. (Bildarchiv Austria)



Esperantisten-Hochzeit, Barnaul 1978; Esperantisten-Hochzeit, Barnaul 1978; Roza Citlau und Vladimir Ebel beim Anstecken der Ringe. Mitte: Aleksandr Kolasnikov während des Esperanto-Unterrichts, Krim 1979. Rechts: Esperanto-Zeltlager, Barčiūnai 1964 (Litauen).

3.1.3. Wiederherstellung der SĖSR/SEU (1988/89)

Die Entwicklung in der Sowjetunion im Allgemeinen und in der Esperanto-Bewegung im Besonderen führte zu einer kleinen Sensation: Im Beschluss des ASE-Vorstands vom 27.9.1988 wurde zum ersten Mal festgestellt, „dass zur Zeit die Lage der ASE *nicht* mit den Aufgaben, die in den Statuten der ASE festgelegt sind, *übereinstimmt*.“ Das Präsidium sei „faktisch nicht arbeitsfähig und ein Grossteil der Präsidiumsmitglieder und viele Vorstandsmitglieder nehmen an der Arbeit nicht teil.“ Die ASE führe ihre Sitzungen nicht rechtzeitig durch und das *Informationsbulletin* erscheine unregelmässig und informiere die Klubs und Filialen nicht rechtzeitig. Der Vorstand beschloss, die Arbeit des Präsidiums als *unbefriedigend* (russ. neudovletvoritel'nyj) einzuschätzen, die Zusammensetzung des Präsidiums hingegen zu bestätigen.²⁶² Zur Reorganisation und Reaktivierung der sowjetischen Esperanto-Bewegung wurde beschlossen, die „Sowjetische Esperanto-Union“ (SĖSR/SEU) wiederherzustellen. Das Präsidium der ASE wurde beauftragt, sich an das Politbüro des ZK der KPdSU mit einer entsprechenden Petition zu wenden, um die SĖSR/SEU und ihre Funktionäre, die während der Zeit des „Stalinschen Personenkults“ gesetzeswidrig Repressionen ausgesetzt waren, zu rehabilitieren.

In den Beschlüssen der 3. Allsowjetischen Konferenz der ASE (bzw. des 8. Kongresses der SĖSR/SEU), die am 23. Januar 1989 im Haus der Kultur und Wissenschaft in Moskau mit 200 Delegierten fast wie ein leicht absurdes Theater im wahren Sinne des Begriffs über die Bühne ging, wurde die Arbeit des Vorstands der ASE erneut als unbefriedigend eingestuft und die Wiederherstellung der SĖSR/SEU bestätigt.²⁶³ Gleichzeitig wurde aber auch der Wunsch bekräftigt, mit der SSOD, VCSPS und dem ZK VLKSM weiter zusammenzuarbeiten. V.V. Samodaj, der neue Präsident der SĖSR, wurde beauftragt, als Vertreter der SĖSR/SEU an der Gründungskonferenz der Allsowjetischen Gesellschaft

²⁶² Das Präsidium bestand nach dem 27.9.1988 aus M.I. Isaev (Präsident), A.E. Gončarov, B.G. Kolker, V.V. Samodaj und N.B. Zubkov (Vizepräsidenten), L.J. Šanina (Verantwortliche Sekretärin), D.M. Cibulevskij, V.P. Jakunin, G.J. Kanaev, A.B. Kazakov, S.N. Kuznecov, J.V. Majburova, M.F. Paščenko, D.A. Perevalov und B.G. Petruk (Mitglieder).

²⁶³ Russisch in *Informacionnyj bjulleten' ASE*, 1-73/1989, S. 1f.

„Memorial“ teilzunehmen. Ė.K. Drezen und E.A. Bokarĕv wurden postum zu Ehrenpräsidenten, M.F. Paščenko und A.I. Veršin in zu Ehrenmitgliedern befördert. Ins neue SĖSR/SEU-Präsidium wurden folgende Personen berufen: V.V. Samodaj (Präsident), V.S. Arolovič, A.E. Gončarov, A.B. Kazakov, B.G. Kolker, S.N. Kuznecov, A.S. Mel'nikov (Vizepräsidenten). Vorstandsmitglieder: A.A. Anan'in (Tašttagol), M.C. Bronštejn (Tichvin), D.M. Cibulevskij (Char'kov), B.D. Čupin (Kemerovo), I.G. Gončarova (Odincovo), N.P. Grišin (Ventspils, Lettland), N.P. Gudskov (Moskau), A.P. Kalašnikov (Tol'jatti), E.N. Kovtonjuk (Kiev, Ukraine), L.M. Medvedev (Čerkizovo/Moskau), A.G. Patatjan (Erevan, Armenien), D.A. Perevalov (Moskau), V.S. Sapožnikov (Krasnojarsk), V.S. Sedov (Moskau), A.B. Ševčenko (Moskau), A.Z. Šljafer (Tomsk), N.B. Zubkov (Moskau). S.V. Korda (Tiraspol'/Moldavien), B.A. Granat (Voronež), G.V. Kokolija (Suchumi/Georgien), S.A. Mačkalova (Erevan) und V.A. Sibircev (Novosibirsk) bildeten die Revisionskommission (!).²⁶⁴

3.1.4. Allgemeine Situation der Esperanto-Bewegung in der Endphase der Sowjetunion

Text folgt

4. Verzeichnisse

4.1. Verzeichnis der offiziellen Esperanto-Klubs in den Regionen und Städten in der ASE-Zeit (nur RSFSR, BSSR und USSR)²⁶⁵

Name des Klubs	Ort	Zuständige Person
	<i>RSFSR - Russland</i>	
	<i>Baschkirische ASSR</i>	
Baškira klubo de medicinistoj-esperantistoj	Ufa	Šigaev, N.I.
KID „Esperanto“	Ufa	Stepanov, A.M.
„Amiko“	Ufa	Kasabov, J.V.
„Verda aŭroro“	Salavat	Lobastov, A.V.
	<i>Dagestanische ASSR</i>	
„Guto“	Machatschkala	Černov, G.N.
	<i>ASSR der Komi</i>	
„Norda Stelo“	Sykytjvkar	Štraler, O.F.
	Vorkuta	Bronštejn, M.C.
	<i>ASSR der Mari</i>	
	Joškar-Ola	
	<i>Tatarische ASSR</i>	
Kazanskij Centra klubo	Kazan'	Zotov, V.V.
	Kazan'	Safonova, T.I.
	<i>Autonomes Gebiet Altai</i>	
„Oazo“	Barnaul	Romanov, V.Z.
	Bijsk	Korolĕv, I.P.
„Tempo“	Rubcovsk	Vasenkov, A.V.

²⁶⁴ Cibulevskij 2000, S. 248-253.

²⁶⁵ Vollständige Liste bzw. Angaben für alle Sowjetrepubliken s. Cibulevskij 2000, S. 265-282. Die Adressenlisten der sowjetischen Esperanto-Klubs wurden auch im *Informacionnyj bjulleten' ASE* veröffentlicht.

	<i>Gebiet Krasnodar</i>	
Krasnodara urba Esperanto-organizaĵo je la nomo de E.A. Bokarëv	Krasnodar	Pavel'ev, G.G.
„Kubanska ondo” ²⁶⁶	Armavir	V.I. Preškina
„Novorosiano”	Novorossiĵsk	V.D. Stepanov
„Laro”	Soĉi	V.I. Bespalov
	<i>Gebiet Krasnojarsk</i>	
Krasnojarska urba Esperanto-klubo	Krasnojarsk	Žuravlëv, A.B.
„Norda stelo”	Noril'sk	
	Ĉernenko	
	<i>Gebiet Primor'ë</i>	
„Pacifiko”	Vladivostok	Titaev, A.B.
	<i>Gebiet Stavropol'</i>	
„Saluton !”	Stavropol'	Nazarova, L.A.
„Elbrus”	Kislovodsk	Masenko, A.I.
Maŝuk	Pjatigorsk	Tret'jakov, V.A.
	<i>Gebiet Vladimir</i>	
	Vladimir	Solov'ev, V.
	<i>Gebiet Volgograd</i>	
KID „Vega”	Volgograd	Kotel'nikov, A.E.
KID „Esperanto”	Volgograd	Konopleva, V.E.
„Rado”	Volgograd	
„Samideanoj”	Volžskij	
	<i>Gebiet Voronež</i>	
„Optimisto”	Voronež	Granat, B.A.
	<i>Gebiet Gor'kij</i>	
Gor'kij provinca unuiĝo de Esperanto-kluboj	Gor'kij	Baženov, I.P.
„Por la paco”	Gor'kij	Ivanov, A.V.
	<i>Gebiet Ivanovo</i>	
Ivanova Esperanto-klubo	Ivanovo	Talanov, E.V.
KID „Esperanto”	Kineŝma	
	<i>Gebiet Irkutsk</i>	
„Bajkal’	Angarsk	
„Bajkal’	Bratsk	Gorskij, A.S.
„Verda Stelo”	Železnogorsk-II'inskij	Glukov, A.L.
	<i>Gebiet Kaluga</i>	
	Kaluga	Ĉernov, V.I.
	<i>Gebiet Kamčatka</i>	
„Orienta avangardo”	Petropavlovsk-Kamčatskij	Paravin, S.A.

²⁶⁶ Russ.-Esperanto-Hybridform (kubanska ist Russisch, ondo ist Esperanto).

	<i>Gebiet Kemerovo</i>	
Meždurečenskij Esperanto-klubo	Meždurečensk	Kotljarov, S.K.
„Kedr“	Novokuzneck	Perikov, V.A.
Jurginskaja Esperanto-grupo	Jurga	Matjunin, K.G.
	<i>Gebiet Kirov</i>	
„Antaŭen“	Kirov	Gerasimova, M.A.
„Dymka“	Kirov	Luppova, N.N.
„Kolombo de paco“	Slobodskoj	Poljakova, L.M.
	<i>Gebiet Kujbyšev</i>	
KID „Esperanto“	Kujbyšev	Palmov, S.V.
„Kontakto“	Kujbyšev	Soroker, L.G.
„Flamo de amikeco“	Tol’jatti	Eliseeva, T.
„Tempo“	Tol’jatti	Daševskij, L.E.
	<i>Gebiet Leningrad</i>	
„Amikaro“	Leningrad	Andreeva, T.S.
„Amikeco“	Leningrad	Kozyrev, V.V.
„Espero“	Leningrad	Abolskaja, M.S.
„Orbitalo“	Leningrad	Sazončik, O.B.
Klub esperantistoj LPI	Leningrad	Seměnov, A.
„Blanka nokto“	Dorf Žytkovo (Vyborg)	Soboleva, M.S.
„Tempo“	Tichvin	Čikalov, A.A.
	<i>Gebiet Lipeck</i>	
„Esperanto“	Elec	Zueva, N.N.
	<i>Gebiet Magadan</i>	
KID „Amikeco“	Magadan	Černova, N.M.
KID „Meridiano“	Magadan	Šustova, T.V.
„Norda stelaro“	Magadan	Černova, N.M.
Esperanto-grupo	Magadan	Kapustin, I.S.
Urba Esperanto-Klubo	Anadyr	Ustinova, L.N.
Esperanto-grupo	Dorf Bilibino (Čukotka)	Tkalič, A.I.
Esperanto-grupo	Dorf Neksikan	Stepanova, L.N.
Esperanto-grupo	Pevek (Čukotka)	Minčenko, I.M.
Čukotka Esperanto-grupo	Egvekinsk (Čukotka)	Prisjažnjuk, I.I.
	<i>Gebiet Moskau²⁶⁷</i>	
Moskva centra Esperanto-klubo	Moskau	Čistjakov, N.I.
Klubo „Esperanto“	Moskau	Čertilov, M.K.
	<i>Gebiet Murmansk</i>	
„Nordano“	Poljarnyj	Gordienko, V.I.
	<i>Gebiet Novgorod</i>	
	Novgorod	

²⁶⁷ In Moskau existierten noch weitere Esperanto-Klubs, so mindestens der populäre Klub „Lev Tolstoj“ von A. Gončarov und der wissenschaftliche Esperanto-Klub „Scio“ von L. Medvedev.

	<i>Gebiet Novosibirsk</i>	
Novosibirska centra urba Esperanto-klubo	Novosibirsk	Toporkova, L.S.
	<i>Gebiet Perm'</i>	
Permska urba Esperanto-klubo	Perm'	Kasimov, F.G.
	<i>Gebiet Rostov/Don</i>	
Rostova urba ASE-filio	Rostov/Don	Mel'nikov, A.S.
„Danko“	Volgodonsk	Afanas'eva, J.D.
„Espero“	Novočerkassk	Abov, P.S.
„Optimisto“	Taganrog	Mitrofanov, G.S.
„Fajrero“	Taganrog	Makarenko, V.V.
	<i>Gebiet Saratov</i>	
„Volga Stelo“	Saratov	Vasil'kovskij, P.
	<i>Gebiet Sverdlovsk</i>	
Sverdlovska urba Esperanto-klubo	Sverdlovsk	Goreckaja, G.R.
Interklubo „Esperanto“	Sverdlovsk	Kadyrova, M.K.
„Renaskiĝo“	Nižnyj Tagil	Tjutrin, V.A.
Revda Esperanto-klubo	Revda	Puŝkarëva, E.V.
	<i>Gebiet Smolensk</i>	
Internacia Esperanto-klubo	Smolensk	Machnač, M.M.
	<i>Gebiet Tomsk</i>	
KID „Esperanto“	Tomsk	Šljafer, A.Z.
	<i>Gebiet Tula</i>	
„Amikeco“	Uzlovaja	Fišbejn, L.G.
	<i>Gebiet Tjumen'</i>	
„Revo“	Tjumen'	Ševelëva, N.I.
Tobolska Esperanto-klubo	Tobol'sk	Gadirova, D.N.
Nižneartovska Esperanto-klubo	Nižneartovsk (Aut. Gebiet der Chanty u. Mansy)	Šuvaev, T.D.
„Mateno“	Surgut (Aut. Gebiet der Chanty u. Mansy)	Kitajskij, I.A.
	<i>Gebiet Uljanovsk</i>	
Uljanovska klubo	Uljanovsk	Verŝinin, S.V.
	<i>Gebiet Ĉeljabinsk</i>	
Esperanto-klubo de Ĉeljabinsk	Ĉeljabinsk	Vuivcev, T.G.
„Stelo de Espero“	Ĉeljabinsk	Ponomarëva, M.
„Malahita stelo“	Miass	Fomin, A.J.
	<i>Gebiet Jaroslavl'</i>	
„Ora ringo“	Jaroslavl'	

	<i>USSR - Ukraine</i>	
	<i>Gebiet Vorosilovgrad</i>	
„Fajrero”	Vorosilovgrad	Kobrin, P.G.
	<i>Gebiet Dnepropetrovsk</i>	
„Erca roko”	Krivoj Rog (ukr. Kryvyj Rih)	Mucha, M.P.
	<i>Gebiet Doneck</i>	
Interklubo „Esperanto”	Doneck	Starodubcev, N.N.
„Esperanto”	Slavjansk	Voznaja, N.V.
	<i>Gebiet Zaporoz’je</i>	
„Amikeco”	Zaporoz’je (ukr. Zaporiz’zja)	Medvedeva, A.F.
	<i>Gebiet Ivano-Frankovsk</i>	
KID „Ĉekarpata stelo”	Ivano-Frankovsk (ukr. Ivano-Frankivs’k)	Zacharija, E.G.
	<i>Gebiet Kiev</i>	
„Ora pordego”	Kiev (ukr. Kyiv)	Kovtonjuk, E.N.
KARE	Kiev (ukr. Kyiv)	Lineckij, M.E.
„Flugo”	Borispol’ (ukr. Borispil’)	Zelinskij, E.B.
	<i>Gebiet Kirovograd</i>	
„Ingul’	Kirovograd (ukr. Kirovohrad)	Krotova, V.
	<i>Krym</i>	
„Velo”	Sevastopol’	Patrušev, V.E.
„Aŭroro”	Feodosija	Nedajvoda, A.V.
„Verda haveno”	Jalta	Kruger, T.V.
„TERO”	Jalta	Korot’, M.M.
	<i>Gebiet L’vov</i>	
„Primavero”	L’vov (ukr. L’viv)	Korolevič, A.I.
„Ĝojo”	L’vov (ukr. L’viv)	Kopystjanskaja, E.P.
KID „Fajrero”	Stryj	Vaščišina, M.V.
	<i>Gebiet Nikolaev</i>	
„Amikeco”	Nikolaev (ukr. Mykolajiv)	Petel’čic, V.V.
	<i>Gebiet Poltava</i>	
Poltava urba Esperanto-klubo	Poltava	Bojko, I.G.
Poltava Provinca Esperanto-unuiĝo	Poltava	Grigorenko, V.V.
	<i>Gebiet Ternopol’</i>	
„Spinofloro”	Ternopol’ (ukr. Ternopil’)	Kriveckij, M.M.
	<i>Gebiet Char’kov</i>	
„Optimisto”	Char’kov (ukr. Char’kiv)	Lupickij, E.V.
	<i>Gebiet Cherson</i>	
„Tronka”	Cherson	Jakovenko, V.V.

	<i>Gebiet Chmel'nickij</i>	
„Amiko“	Chmel'nickij (ukr. Chmel'nyč'kij)	Korsun, V.V.
„Verda ŝtono“	Kamenec-Podol'skij (ukr. Kam'janec'-Podil's'kij)	Krylov, E.K.
	<i>BSSR – Weissrussland</i>	
Esperanto-klubo ĉe kulturdomo de Belorusa sindikato	Minsk (wruss. Mensk)	Batlevskij, V.L.
„Verda lumo“	Minsk	Matjuškov, V.F.
„Bonvenon“	Minsk	Gurevič, D.V.
„Citadelo“	Brest (wruss. Berest')	Jaroŝevič, V.K.
„Vekiĝo“	Vitebsk (wruss. Vicebsk)	Mancevič, N.N.
„Konkordo“	Gomel' (wruss. Homel')	Mandrik, M.P.
„Venko“	Mogilëv (wruss. Mahiljou)	Eliseeva, N.M.



Sowjetische Esperantisten: Andrej Rogov (um 1960), Leo Fišbejn (Uzlovaja 1961 und um 1970), Evgenij Trofimovič Salnikov (Moskau 1962), Sergej N. Krajnov (Moskau 1974), Johannes Palu (1973). (Bildarchiv Austria). Anatolij Nikolaevič Zubkov.²⁶⁸

4.2. Delegierte des Esperanto-Weltbundes (UEA) in der Sowjetunion

Als UEA-Delegierter wird ein Vertreter der Universala Esperanto-Asocio (UEA), des Esperanto-Weltbunds, bezeichnet, der seinen Sitz in Rotterdam hat. 2016 wies diese Organisation 5501 individuelle Mitglieder in 121 Ländern auf. Dazu kommen 72 Landesektionen mit 9215 Kollektivmitgliedern aus 72 Staaten.²⁶⁹

Ferner verfügt die UEA über ein Delegiertennetz. 2016 zählte dieses Netz noch etwa 660 Mitglieder, das sind drei bis viermal weniger als noch vor einigen Jahren. In Zeiten des Internets finden solche Netzwerke wahrscheinlich kaum noch grosse Verwendung, obwohl sie mit E-Mail-Adressen versehen wurden.

In früheren Zeiten spielten die Delegierten noch die Rolle als Wählerschaft der Komiteemitglieder der Organisation. Aber schon die Statuten von 1934 schränkte die Rechte der Delegierten ein. Die Statuten von 1980 schafften diese Rechte und Privilegien für die Delegierten dann endgültig ab. So stand den Delegierten, die nun nur noch ein Ehrenamt ausübten, dann nur noch die Aufgabe zu, kostenlose Dienstleistungen an die Mitglieder zu erbringen, wenn keine Kosten anfallen. Im wesentlichen bestehen diese Dienstleistungen darin, dass ein Mitglied Informationen über Handel, Industrie, Verkehr, Arbeit, Anstellung, Löhne, Reisen, Tourismus, Unterricht, Jugendangelegenheiten erbitten kann. Es gibt einfach Delegierte, Fachdelegierte und Hauptdelegierte (einer pro Land). Fachdelegierte können Auskunft über ein und mehrere Fachgebiete erteilen, auf die sie sich spezialisiert haben oder für die sie sich kompetent

²⁶⁸ S. http://images.google.de/Анатолій_Николаевич_Зубков.

²⁶⁹ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Universala_Esperanto-Asocio.

fühlen. Der Hauptdelegierte, der erhöhte Verantwortungen wahrnimmt, muss vom Generaldirektor der UEA und von der Landessektion ernannt und bestätigt werden.²⁷⁰ Ein Delegierter muss übrigens individuelles Mitglied der UEA sein, d.h. einen jährlichen Beitrag entrichten.

Interessant war diebezüglich die Situation in der Sowjetunion. Obwohl es für Sowjetbürger nicht ganz einfach war, Mitglied und somit Delegierter der UEA zu werden, denn der Rubel war keine konvertible Währung, Sowjetbürgern war es nicht erlaubt, ausländische Währung zu besitzen oder zu transferieren, fanden Willige einen Weg, dennoch Mitglied und Delegierter zu werden. So verfügte die UEA über die beliebte „Canuto-Stiftung“, die eigens dazu geschaffen wurde, um Mitgliedbeiträge für Esperantisten zu zahlen, die in solchen „nepagipovaj“ Ländern wie der SU lebten. Die SEJM oder der sowjetische Chefdelegierte habe der UEA entsprechende Vorschläge mit Namen unterbreitet, die in den Genuss der „Canuto-Stiftung“ kommen sollten. Eine zweite Möglichkeit bestand darin, internationale Antwortgutscheine ins Ausland per Brief zu überweisen, denn diese galten in der SU als einzige „konvertible Währung“ und konnten von Sowjetbürgern in sowjetischen Poststellen frei erworben werden, allerdings meistens nur in Städten, wo es Ausländer gab. Diese Coupons wurden in der Regel gegen sowjetische Briefmarken eingetauscht, und die SU-Bürger schickten diese Coupons nach Rotterdam. Natürlich gab es auch Fälle, in denen ein Freund im Ausland sich bereit erklärte, den Mitgliedsbeitrag eines Sowjetbürgers zu bezahlen, mit oder ohne Gegenleistung. Ausserdem bestand die Möglichkeit, der UEA aus der SU (oder dem übrigen Ostblock) akzeptable Bücher zuzuschicken (die die UEA ihren Kunden weiterverkaufte) und aus dem ‚Verkauf‘ die Mitgliedschaft zu berappen. Nicht zuletzt übergab man westlichen Besuchern, die v.a. in Moskau und Leningrad auftauchen, Bargeld mit der Bitte, dieses bei der UEA einzuzahlen. Mit der Zeit konnten sowjetische Esperantisten bei der UEA ein internes Konto anlegen. Wer ein eigenes Konto hatte, musste seine Beiträge und Abos selbst bezahlen. Während der Perestrojkezeit sei alles ein wenig einfacher geworden. Natürlich habe zur Ausübung der Funktion eines Delegierten eine gewisse Portion Mut gehört und sei nicht ohne Risiko gewesen, antwortete ir Povilas Jegorovas auf meine diesbezügliche Anfrage, UEA-Delegierter zu sein habe bedeutet, über eine bestimmte Beziehung mit einer ausländischen internationalen Organisation zu verfügen, die den Argwohn misstrauischer Behörden hervorgerufen habe. Eine solche Funktion habe im Grunde nicht ohne Einwilligung dieser Behörden akzeptiert und ausgeübt werden können. Aber erstens war unklar, wer von Seiten der SU-Behörden zuständig gewesen wäre, eine solche Bewilligung zu erteilen und zweitens hätte eine solche selbst theoretisch nicht gegeben werden können. Dennoch hätten die UEA-Delegierten in der Sowjetunion unter keiner Verfolgung gelitten, bestätigte mir Boris Kolker, der jedoch 1985 nach dem ‚Skandal‘ mit der Rezension (s. S. 115) unter dem Druck der SSOD seine Funktion als Chefdelegierter aufgeben musste.²⁷¹ Man befand sich also mitten in den Absurditäten der Praxis des sowjetischen Systems, in dem jedermann, der eine solche Funktion ausübte, gewissermassen illegal handelte, da diese Funktion offiziell nicht abgesegnet war.

Die Liste der sowjetischen UEA-Delegierten erschienen im *Jarlibro* des Esperanto-Weltbunds und zwar ab dem Jahr 1959.

4.2.1. Liste der sowjetischen UEA-Delegierten nach Jahr, Ort, Republik, Name, Beruf und Fachgebiet 1959-1991 (mit Original-Orthographie, meist in Esperanto)

Sowjetunion

Ort	Republik	Name	Berufsangabe	Fachgebiet	Jahr
Abja-Paluoja (b. Viljandi)	Estl.	Ants MIKK	Bibliothekar	Atheismus	61-64, (ab 65 s. Viljandi)
“	Estl.	Edmund JAAN	Agronom	Landwirtschaft	63-80
“	Estl.	Vello VILPSAAR	Bürolist	Jura	65-72
Aluksne	Lettl.	Ernests KLAVINŠ	Lehrer	Literatur, Philatelie, Gartenbau, Interlinguistik	60-80

²⁷⁰ S. http://uea.org/teko/regularoj/regularo_delegitoj.

²⁷¹ Gemäss Auskünften von N. Gudskov, B. Kolker, P. Jegorovas und A. Mel´nikov (Nov. 2016).

Aschhabad	Turkm.	Aleksandr D. DULIČENKO	Student	Linguistik	67-69
Baku	Aserb.	Šaik B. MAMEDOV	Journalist		83-91
Barnaul	Russl.	Anatolij E. GONČAROV	Ingenieur	Fleisch- produktion. Organ. Chemie	66-80
Batumi	Georg.	Mihail V. PERMINOV	Finanzrevisor		62-73
Char'kov	Ukr.	Ivan J. BRIL	Em. Lehrer	Unterricht	60-77
"	Ukr.	Jozef ŠNEJDER	Jurist	Zivilrecht	69-74
"	Ukr.	Dmitrij CIBULEVSKIJ	Ingenieur	Bauwesen	78-91
Čeljabinsk	Russl.	Boris F. SOKOLOV	Wissenschaftler		62-65
"	Russl.	Viktor LAPTEV	Ingenieur, Elektrotechniker		77-81
Dnepropetrovsk	Ukr.	Vasilij P. PIMENOV	Pensionär		62-68
Doneck	Ukr.	Nikolaj STARODUBCEV	Techniker, Mechaniker	Terminologie, Heraldik, Vexillologie	85-91
Dschambul	Kasach.	V.A. KONDRATJUK	Arzt		61
Duschanbe	Tadschik.	Firdaus ŠUKUROV	Informatiker	Computer	88-91
Erevan	Armen.	Gurgen SEVAK ²⁷²	Linguist	Sprachwissen- schaft	59-81
"	Armen.	Simon MKRTČJAN	Pädagoge	Pädagogik	59-79
Gor'kij (N.-Novgorod)	Russl.	Ivan J. ŠAVKUN	Techniker		61-71
"	Russl.	Leonid G. KAPUSTIN	Statistiker	Frieden	74-91
Gur'ev (heute Atyrau)	Kasach.	Karim Ĥ. ŠARIPOV	Elektriker, Pensionär		83-87
Harku	Estl.	Lembe LAANEST	Biochemikerin	Frauenfragen	85-91
Irkutsk	Russl.	Sergej V. FILIPPOV	Em. Elektrotechniker		62-84
Ivanovo	Russl.	Nikolaj I. ŠUMARIN	Em. Bibliothekar		62-64,
Jaroslavl'	Russl.	Andrej A. SEMENOV	Dozent		64-74
Jurmala	Lettl.	Ints ČACE (bis 71 Pumpuri)	Blindenlehrer	Blindenwesen	72-74
Kaunas	Lit.	Petras VARKAUSKAS	Buchhalter		61-85
"	Lit.	Povilas JEGOROVAS ²⁷³	Jurist, Advokat	Jura, Esperanto- Bewegung	80-91
Kėdainiai	Lit.	Antanas RAMONAS	Elektriker	Tourismus, Atheismus, Television	91
Kerč	Ukr.	Stanislav GALKIN	Übersetzer	Belletristik, Literatur, Übersetzung, Fischfang, Meeresbiologie	80-91
Kiev	Ukr.	Mihail VAIL	Ingenieur		60-80
"	Ukr.	Panas P. VASILČENKO	Ingenieur	Milchwirtschaft	61-71
"	Ukr.	Jaroslav MATVIJISYN	Mathematiker	JD, Kunstmale- rei, Philatelie	69-73, 79-80
"	Ukr.	Nadia ANDRIANOVA ²⁷⁴	Schriftstellerin, Journalistin	Journalismus, Literatur	73-91
"	Ukr.	Mihail LINECKIJ	Autoreparateur	SOS-Autohilfe, Tourismus, Kultur, Koope- rativismus	77-91
"	Ukr.	Svetlana POGORELAJA	Studentin, Fremdsprachen- lehrerein	Unterricht, JD	82-87, 91

²⁷² S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Gurgen_Sevak.

²⁷³ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Povilas_Jegorovas.

²⁷⁴ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Nadija_Hordijenko_Andrianova.

“	Ukr.	Andreo GRAFOV	Chemie-Doktorand	Chemie, Eo-Bewegung	83-86
“	Ukr.	Vladimir V. ČARIN	Ingenieur, Geophysiker	Sammeln	83-91
Kislovodsk	Russl.	Anatolij MASENKO	Mathematiklehrer	Blindenwesen	79-91
Kišinev	Mold.	Eūgenio NIKITIN	Radiokonstrukteur	Radio-Elektrophysik	61-70
Klaipeda	Lit.	Algimantas VIZGIRDAS	Ingenieur	Medizinaltechnik, Musik, Frieden	70-87
Kohtla-Järve	Estl.	Paul TŌNISSON	Em. Bergarbeiter	Stenographie	69-71
Kotlas-11 (Archangel'sk.obl.)	Russl.	Jurij MYLNIKOV		JD	89
Krasnodar	Russl.	Vasilij T. NAJDIN	Pensionär		62-64,
Krasnojarsk	Russl.	Vladimir SAPOJNIKOV	Organisator-Methodiker		81-91
“	Russl.	Valerij MALYKHIN	Esperanto-Lehrer	Esperanto	89-91
Krivoj Rog	Ukr.	Dr. Zinovij V. KORN	Arzt		62-91
“	Ukr.	Anatolij F. KOBÄ	Techniker	Sammlungen, Sprachen, JD	70-80
Kujbyšev (Samara)	Russl.	Ivan M. NARTOV	Buchhalter		62-64,
Leningrad	Russl.	Semjon N. PODKAMINER ²⁷⁵	Wissenschaftler	Verkehrswirtschaft	59-82
“	Russl.	Boris TOLL	Pädagoge	Kinematographie	59-63
“	Russl.	Fjodor I. KOLOBANOV	Pensionär		61-62
“	Russl.	Oskar GARDI	Journalist	Journalismus	64-66
“	Russl.	Dr. Nelli KUBLANOVA	Zahnärztin		86-91
“	Russl.	Irena SEDOVA	Apothekerin	JD, Frieden, Tourismus, Sprachen, Ethnographie	89-91
Lilli (b. Viljandi)	Estl.	Herbert JÄRVÄSÄLU	Verkaufsleiter, Waldschutzarbeiter	Handel, Waldwirtschaft	61-91
Lviv	Ukr.	Anatol' KOĤ	Pensionär		59-63
Magadan	Russl.	Natali ČERNOVA	Physikerin, Mathematikerin		85-87
Meždurečensk	Russl.	Stanislav E. KOTLAROV	Lehrer	Chemie	69-70
Minsk	Weissruss.	Paūlo KIRJUŠIN	Dozent, Pensionär	Pädagogik	59-76
“	Weissruss.	Boris ČEČETKO	Ökonom		59-61
“		Mihail P. MANDRIK ²⁷⁶	Ingenieur		62-76
“	Weissruss.	Valex BUJÄK	Journalist	Kampfsport, Schachspiel	86-87
Moskau	Russl.	Ivan SERGEJEV	Schriftsteller		59-64
“	Russl.	Isaak B. ĤOVES	Journalist	Kultur	59-60
“	Russl.	Evgenij BOKARJOV ²⁷⁷	Linguist, Professor	Sprachwissenschaft	59-71
“	Russl.	Izraelo KUDRJÄVICKIJ	Major a.D.	Philatelie	60-64,
“	Russl.	Dr. David L. ARMAND	Geograph	Geographie	60-74
“	Russl.	M.M. URBAN	Pensionär	Bibliotheken, Schachspiel	61-64,
“	Russl.	Eūgenij T. SALNIKOV	Arzt	Medizin, Philatelie	61-74
“	Russl.	Vera ZLOTNIKOVA	Studentin, Philosophin/Philologin	Philosophie/ Marxismus, Frauenfragen	61-73

²⁷⁵ Gest. 1982 (s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Semjon_Podkaminer).

²⁷⁶ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Mihail_Petroviĉ_Mandrik.

²⁷⁷ Gest. 1971.

“	Russl.	J.V. VOLEVIĆ	Pensionär		61-63
“	Russl.	A.S. VOLOHOV	Naturwissen- schaftler	Naturwissen- schaften	61-65
“	Russl.	Anna E. PIPKINA	Zahnärztin	Zahnmedizin	63-64
“	Russl.	Lidija G. SUETOVA	Botanikerin	Botanik	62-65
“	Russl.	Boris V. TOKAREV ²⁷⁸	Chemiker, Hochschullehrer	Chemie, Literatur	64-68, 73-91
“	Russl.	Sergej N. KRAJNOV	Agronom		73-91
“	Russl.	Dr. Lev MEDVEDEV	Ökologe, Biologe	Ökologie	90-91
Novosibirsk	Russl.	Vladimir SIBIRCEV	Lektor für politi- sche Ökonom	Ökonomie	80-91
Novo-Spasskoe (Kursk. obl.)	Russl.	Dmitrij ZRELIH	Lehrer	Unterricht	61-71
Odessa	Ukr.	Alekseo I. VERŠININ	Dipl. Ingenieur	Schiffswesen, Tourismus	59-77
“	Ukr.	Naum I. SIGAL	Pensionär	Erziehung, Philosophie, Atheismus, Journalismus	73-89
Omsk	Russl.	Vsevolod V. KULIKOV	Mathematiker, Hochschullehrer	Kultur, Mathematik	62-91
“	Russl.	L. KOLMAKOVA	Lehrerin	Poesie	63-68
Perm´	Russl.	Nikolaj V. LOZGACEV	Elektriker, Mechaniker	Interlinguistik, Literatur, Go- Spiel	89-91
Pjatigorsk	Russl.	Viktor V. PODOLJAN	Elektriker, Mechaniker	Unterricht	87-91
Pumpuri (b. Jurmala)	Lettl.	Ints ČAČE (ab 72. Jurmala)	Blindenlehrer	Blindenwesen	66-71
Rapla Rajoon	Estl.	Leonard KLAOS	Elektrotechniker		62-68
Riga	Lettl.	Dmitrij T. ŠIROČENKO	Pensionär		60-65
“	Lettl.	Salomons I. CINS ²⁷⁹	(Arbeiter), Chauffeur	Chauffeur- Angelegen- heiten	60-91
“	Lettl.	Janis ANDŽANS	(Arbeiter), Installateur	Verkehr, Strassenbahnen	60-73
“	Lettl.	Mirdza BURGMEISTERS	Arbeiterin	Literatur	61-89
“	Lettl.	Karlis DZINTARS	Pensionär	Photographie	65-71
“	Lettl.	Janis RUKŠANS	Gärtner	Bienenzucht, Marken- sammeln	69-91
“	Lettl.	Janis GAILITIS	Eisenbahner	Schachspiel	72-73
“	Lettl.	Aristids MEDINŠ	Elektriker	Schachspiel	77-91
“	Lettl.	Maris JAKOBSON	Chemiker	Chemie	89, 91
Riidaja (b. Valga)	Estl.	E. PIIRIMEES	Pensionärin		63-67
Rostov-Don	Russl.	Mihail SEGAL	Buchhalter		60-65
“	Russl.	Viktor M. GRUŠKO	Dozent	Korrespondenz, Frieden, Technik	61-70
“	Russl.	Samson N. KLETENIK	Uhrmacher	Uhren	61-77
“	Russl.	Aleksandro VASIN	Telefon-Ingenieur	Telefonie	65-75
“	Russl.	Viktor ZARAJČENKO	Univ. Student	JD	69-79
“	Russl.	Aleksandr S. MELNIKOVA ²⁸⁰	Univ. Student	Interlinguistik, Esperantologie	73-91
“	Russl.	Ivan S. VARJUHIIN	Metallarbeiter	Esperanto- Unterricht	75-76
“	Russl.	Evgenij BELONENKO	Dichter		88-89
Samarkand	Uzbek.	Anatolo IONESOV	Büroangestellter	Bienenzucht	87-91

²⁷⁸ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Boris_Tokarev.

²⁷⁹ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Solomon_Iljič_Cins.

²⁸⁰ Chefdelegierter 1989-91.

Sarbala (Kemerovsk.obl.)	Russl.	Dmitrij RAZVOLJAEV	Em. Lehrer	Bienenzucht	79-90
Soči	Russl.	Vladimir BESPALOV	Lehrer, Gewerkschaftsführer	Tourismus, Kommunismus	79-91
Sverdlovsk	Russl.	Halina GORECKA		Bibliotheken, Bibliographie, Geschichte	87-91
“	Russl.	Aleksandr V. KORJENKOV		Interlinguistik, Literatur, Übersetzung	87-91
Tallinn	Estl.	Eduard TAMM	Em. Postbeamter		59-60
“	Estl.	Benita KÄRT	Hausfrau	Korrespondenz	60-78
“	Estl.	Jaan OJALO ²⁸¹	Fachdienstleiter	Kooperativen, Frieden	61-68, 77-91
“	Estl.	Voldemar VITKIN	Ökonom	Finanz-ökonomie	61-63,
“	Estl.	Johannes PALU ²⁸²	Elektriker	Philatelie	61-91
“	Estl.	Helve KAPS		Philosophie/ Marxismus	61-66
“	Estl.	Enn KELTS	Postfilialenleiter		62-66
“	Estl.	Linda KÖST	Pflegerin	Pflege	69-87
“	Estl.	Toomas LIIV	Schüler	JD	85-90
“	Estl.	Ferdinand EISEN	Pädagogik-Dozent	Philosophie	85-91
“	Estl.	Ahto KALJUSAAR	Journalist, Redaktor	Journalismus	85-91
“	Estl.	Antonia APOLLO	Amateur-Kunstmaerlin	Kunst	88-89
Tartu	Estl.	Madis LINNAMÄGI	Philologe	Interlinguistik	72-91
“	Estl.	Raimund HAABVERE	Bibliograph	Sammeln	83-89
Taschkent	Usbek.	Petro POLIŠČUK	Televisions-Ingenieur	Television	60-81
“	Usbek.	Ignaco KOVALEVSKIJ	Ingenieur-Ökonom	Ökonomie	66-75
“	Usbek.	Roman GRINŠPAN	Musiklehrer	Musik	73-83
“	Usbek.	Eugeno S. PEREVERTAJLO			86-91
Tbilisi	Georg.	Georgo TKEŠELAŠVILI	Ingenieur	Elektrotechnik	62-64
Tichvin	Russl.	Aleksandr KOGAN	Ingenieur		79-91
Tomsk	Russl.	Aleksandr ŠLJAFER	Mathematiker	Mathematik, Interlinguistik	86-91
Torschok (Kalininsk. obl.)	Russl.	Fjodor A. KLEM	Em. Lehrer		62-80
Tõrva	Estl.	Lembit TANGSOO	Buchhalter	Philatelie, Korrespondenz, Tourismus	62-72
“	Estl.	Ants PRULER	Arzt	Medizin	71-76
Tula	Russl.	Ilja A. KISELEV	Buchhalter		61-74
Ufa	Russl.	Boris KOLKER ²⁸³	Übersetzer	Interlinguistik	73-91
Uzlovaja (Tulsk. obl.)	Russl.	Lev G. FIŠBEJN	Bergbauingenieur	Kohlenindustrie	61-91
Viljandi	Estl.	Ants MIKK	Bibliothekar	Bibliotheken	65-77
“	Estl.	Siegfried TULVE	Sanitär		65-71
“	Estl.	Hilja LAANE (de 1969 TULVE)	Pflegerin	Literatur	66-74
“	Estl.	Kalju LILLEPUU	Lehrer	Schachspiel	71-91
Vilnius	Lit.	J. PETRULIS	Ethnograf	Kultur	61-63
“	Lit.	Dr. Antanas POŠKA	Anthropologe		71-73

²⁸¹ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Jaan_Ojalo.

²⁸² S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Johannes_Palu.

²⁸³ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Boris_Kolker. Chefdelegierter 1983-84,

“	Lit.	Vytautas ŠILAS ²⁸⁴	Radioingenieur	Tourismus, Radioamateur	76-81
“	Lit.	Adomas VAITILAVIČIUS	Wissenschaftler	Esperantologie, medizin. Mikro- biologie	84-91
“	Lit.	Prof. Algis SKUPAS	Univ. Prof.	Linguistik	89-91
Vitebsk	Weissruss.	Sergej JAKOVLEV	Professor für Sprachen	Slavische Sprachen	88-91
Vladivostok	Russl.	Sergej I. ANIKEJEV	Japanischlehrer	Linguistik	81-91
“	Russl.	Jurij LEBENZON	Bauarbeiter	Esperanto, Literatur, Frieden	89-91
Volgograd	Russl.	Ilja E. DRAGUNOVSKIJ	Elektroschweisser		62-70
Volžskij	Russl.	Dmitrij LISENKO		SOS-Autohilfe, Tourismus, Musik, Jugendpop	89-91
Zaporož'e	Ukr.	Daniel KOLKER	Lehrer	Philatelie	72-91
Železnogorsk	Russl.	Asen Ivanov DOČEV	Elektro-Radio- techniker	Elektro-Radio- technik, Mecha- nisierung, Tourismus	77-80

Tabelle erstellt von A Künzli im Januar 2017

²⁸⁴ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Vytautas_Povilas_Silas.

TEIL III POSTSOWJETISCHE ÄRA

- 5. Allgemeines
- 5.1. Verzeichnis der Mitgliedschaften der „Russländischen Esperanto-Union“ (2005-16)
- 5.2. Hohe Politik: Russlands Absage an Esperanto
- 5.3.1. Der Brief an Medvedev vom Mai 2009
- 5.3.2. Der BRICS-Brief vom Februar 2015
- 6. Interlinguistik im postsowjetischen Russland
- 6.1. Isaev im postsowjetischen Russland
- 6.2. Eurolinguistik
- 6.3. Über Kunstsprachen in russischen Enzyklopädien
- 6.4. Eine postsowjetische Stimme zur Globalisierung und das Modell der Dreisprachigkeit
- 7. Bibliographie

5. Allgemeines

Nach dem Untergang der Sowjetunion wurde 1991 die „**Russische bzw. Russländische Esperantisten-Union**“ (**Rusia Esperantista Unio REU**) mit dem Zweck gegründet, als die Tätigkeit der alte SEU fortzusetzen, deren „geistige und juristische Erbin“ sich die neue Organisation verstand. Diese Gründung wurde am 10. Kongress der SEU am 28. Dezember 1991 in Kolomna beschlossen. Als hauptsächliche ziele der REU wurden in den Statuten genannt: Popularisierung und Verbreitung der Sprache Esperanto; Stärkung des Friedens, Förderung der internationalen Zusammenarbeit in allen Sphären der menschlichen Tätigkeit mittels der Sprache Esperanto. Mitglied der SEU konnte jedermann werden, der das 18. Lebensjahr erreicht hatte, auch Ausländer, „die das Leben der Esperantisten im Land unterstützen möchten“. Es scheint jedoch der Fall zu sein, dass die Tätigkeit der REU in den 1990er Jahren unter den chaotischen Verhältnissen, die damals in Boris Jelcyns Russland herrschten, ziemlich geschwächt war. Trotz des dramatischen Schwunds der organisierten Bewegung, wie man sie in der SU kannte, fanden dennoch einige Kongresse, traditionelle Treffen und Lager mit ´massenhaftem´ Charakter statt (d.h. bis max. 200 Teilnehmer). Die ersten, reorganisierten „Russischen Esperanto-Tage“ konnten erst wieder 1998 in Elec (Region Lipeck) durchgeführt werden. Ab 2000 schien sich die Bewegung auf einem gewissen Niveau wieder etwas auffangen und stabilisieren zu können. Gesamtrussländische Esperanto-Kongresse fanden nacheinander in Čeboksary (Tschuwaschien), Serovo (SPB), Kostroma, Puščino, Volgograd, Ekaterinburg, Tichvin, Sankt-Petersburg und erneut in Čeboksary statt, wo sich eine recht aktive Esperanto-Zelle herausbildete.²⁸⁵ Weitere „Russische Esperanto-Tage“ wurden in Kovrov (Region Vladimir, Tichvin, wo Michail Bronštejn lebt, Elec, Volžskij (Region Volgograd) und Primorsko-Achtarks (Region Krasnodar) durchgeführt, allerdings mit viel weniger Teilnehmenden als früher. Die REU gab verschiedene Bulletins heraus (*REU-Ekspress*, *Movado*, *ReGo*) und schaltete mit der Zeit im Internet auch eine Website unter der Adresse reu.ru auf. Der Mitgliederstand zeigt folgende Entwicklung:

- 2005: 166 namentlich ausgewiesene Mitglieder (s. Liste unten)
- 2006: 153 namentlich ausgewiesene Mitglieder
- 2007: 183 namentlich ausgewiesene Mitglieder
- 2008: 172 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 233 Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 415 Mitglieder.
- 2009: 160 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 253 Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 423 Mitglieder.
- 2010: 155 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 18

²⁸⁵ Der Autor hat diese Stadt und die dortigen Esperantisten im Jahr 2002 besucht.

- Gruppen 269 Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 433 Mitglieder.
- 2011: 120 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 17 Gruppen 240 Mitglieder, 9 Mäzene, 41 REJM-Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 377 Mitglieder.
- 2012: 111 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 224 Mitglieder, 7 Mäzene, 42 REJM-Mitglieder. Gemäss Website namentlich ausgewiesene insgesamt 347 Mitglieder.
- 2013: 105 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 15 Gruppen 218 Mitglieder, 9 Mäzene, 50 REJM-Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 339 Mitglieder.
- 2014: 81 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 14 Gruppen 151 Mitglieder, 9 Mäzene, 33 REJM-Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 243 Mitglieder.
- 2015: 91 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 14 Gruppen mit 96 Mitgliedern, 4 Mäzene, 17 REJM-Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 189 Mitglieder.
- 2016: 79 namentlich ausgewiesene Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 13 Gruppen mit 106 Mitgliedern, 2 Mäzene, 16 REJM-Mitglieder. Gemäss Website reu.ru insgesamt 188 Mitglieder.

Die entsprechenden Angaben beim Esperanto-Weltbund (UEA) für die REU waren 148 deklarierte Mitglieder plus 24 Gruppen (Stand Ende 2016). Präsidentin war Svetlanda Smetanina (Moskau). Andere Vorstandsmitglieder waren Grigorij Arosev (Moskau), Vladimir Bepalov (Soči), Jurij Karcev (Ul'janovsk), Rafija Kudrjavceva (Ekaterinburg), Dar'ja Obrazcova (SPB), Michail Čertilov (Lyskovo), Valentin Seguru, Roman Bolšakov, Nikolaj Gudskov, Valentin Mel'nikov (Moskau), Aleksandr Mitin (Nižnyj Novgorod), Michail Bronštejn (Tichvin); Zuständig für die Kommissionen: Viktor Arolovič (Moskau), Aleksandr Blinov (Čeboksary), Sergej Maksimov (Čeboksary), Vladimir Minin (Tomsk), Il'ja Murav'jov (Jaroslavl'), Aleksandr Lebedev (Moskau)., Die Vereinsadresse war bei Nikolaj Gudskov (Moskau) angesiedelt.

Als Organisation jugendlicher Esperantisten Russlands wurde die REJM 2005 als selbständige Jugendsektion der REU konstituiert.²⁸⁶ Ferner gibt es die Moskva Esperanto-Asocio (MASI). Esperanto-Klubs Russlands befanden sich ausser in Moskau (70/2009; 48/2013; 18/2014; 5/2016 Mitglieder/2016) in Murmansk (13/2014; 5/2016), Samara (11), Sankt-Petersburg (3/2013; 10/2016), Tichvin (9), Vladivostok (26/2012; 21/2013; 6-10 danach), Jekaterinburg (7), Krasnodar (20/2013; 14/2016), Jalta (5/2015; 27/2016), Krasnojarsk (5), Kazan' (6), Tjumen' (6), Volgodonsk (2), Volgograd (5), Novosibirsk (5), Novočerkassk (8), Elec (7), Soči (16), Ul'janovsk (22/2010; 11/2013), Dmitrovgrad (10/2012)

Wie man anhand dieser Statistik feststellen kann, sank die Zahl der Mitglieder der REU jedes Jahr. Trotz eines gewissen Optimismus in den 2000er Jahren konnte Esperanto-Bewegung in Russland nicht mehr auf das frühere Niveau gehoben werden.

Freilich gibt es keine Hinweise auf das Niveau der praktischen Aktivitäten und auf den Grad bzw. das Niveau der Esperanto-Sprachbeherrschung dieser Mitglieder, von denen wie in anderen Ländern ein gewisser Teil (20-30%) Passivmitglieder mit bescheidenen Esperanto-Kenntnissen sein dürften. Es ist im Fall Russlands also in der Realität von nicht mehr als ein paar Dutzend Aktivmitgliedern mit guten Esperanto-Kenntnissen auszugehen. Von einer Bewegung sprechen zu wollen, wäre glatt übertrieben. Bei den Esperantisten handelt es sich also um eine verschwindend kleine, kaum noch existente Minderheit, in einem Land von 143,5 Millionen Einwohnern. Die Bewegung muss somit praktisch als ausgestorben betrachtet werden.

Weitere bemerkenswerte Aktivitäten der Esperanto-Bewegung Russlands war die Buchproduktion der privaten Mikroverlage „Impeto“ (Moskau, <http://impeto.trovu.com>) und „Sezonoj“, die Herausgabe der Zeitschrift *La Ondo de Esperanto* (Kaliningrad, <http://esperanto-ondo.ru>, sezonoj.ru)

²⁸⁶ Weitere Angaben s. unter https://eo.wikipedia.org/wiki/Rusia_Esperantista_Unio und reu.ru.

sowie die Durchführung des „Lingva Festivalo“ (Sprachenfestivals), eine von Esperantisten erfundene internationale Veranstaltung, die auch in Russland regelmässig durchgeführt wird und bei der es darum geht, einem interessierten Publikum verschiedene Sprachen, darunter Esperanto, praktisch vorzustellen. Dieser Anlass ist der einzige von Bedeutung, der mehrere Hundert meist Nichtesperantisten anlockt,²⁸⁷ aber es scheint, dass das Festival trotz seines Attraktionseffekts nicht in der Lage war, viele neue Interessenten zu generieren, die Esperanto lernen wollten. Die Esperanto-Bewegung, bei der sich viele Kontakte ins Internet verschoben haben und virtuell geworden sind, konnte dadurch physisch jedoch nicht erweitert werden, obwohl im Netz durchaus einige reale Projekte entwickelt wurden (z.B. online-Wörterbücher). Die Bedeutung des Internets für Esperanto lässt sich aus Mangel an einschlägigen wissenschaftlichen Studien und Methoden aber nur schwer einschätzen und beurteilen.²⁸⁸

Als recht fruchtbarer Esperanto-Schriftsteller Russlands hat sich *Michail Calevič Bronštejn* (geb. 1949) in Tichvin erwiesen, der eine ganze Reihe interessanter (halbbelletristischer und belletristischer) Bücher veröffentlichte,²⁸⁹ zuletzt (2016) den historischen Roman *Mi stelojn jungis al revado*, eine literarische Studie über die Zeit des Stalinismus und der Esperanto-Verfolgungen, in der Ernest Drezen wirkte.²⁹⁰ Andere russische Esperantisten wie Vladimir Samodaj oder die Tochter Evgenij Bokarjovs publizierten ihre Memoiren oder befassten sich mit Zamenhof oder Esperanto-Geschichte, wie Aleksandr Korženkov, Oleg Krasnikov und A.V. Sidorov. Ein gewisser Dmitrij V. Vlasov in Sankt-Petersburg verfasste seine Magister- und Doktorarbeit über die Esperanto-Presse in Russland und der Sowjetunion.

Allerdings wurde die russische Esperanto-Bewegung von zwei unerfreulichen Entwicklungen überschattet. In Russland konnte bisher kein Esperanto-Weltkongress durchgeführt werden, obwohl diese Idee von einigen Esperantisten Russlands spätestens seit etwa 2000 konkret vorgebracht und von Seiten der Moskauer Stadtverwaltung für das Jahr 2009 offenbar begrüsst wurde.²⁹¹ Zweitens wurde 2015 auf Beschluss der Stadtbehörden von Kazan´ (Tatarstan) die dortige „Esperanto-Strasse“ in „Nursultan-Nazarbaev-Strasse“ zu Ehren des Präsidenten Kasachstans umbenannt, was auf den Protest der Esperantisten stiess. Dabei sollen vier Protestierende verhaftet worden sein. Eine Petition zugunsten des Erhalts dieses Strassennamens soll von über 5300 Personen unterschrieben worden sein. İlsur Metšin, der Kazaner Bürgermeister, entschuldigte sich öffentlich für die schlechte Vorbereitung dieser Umbenennungsaktion und teilte den Esperantisten mit, dass der Entscheid dennoch nicht rückgängig gemacht werden könne.²⁹²

²⁸⁷ Information und Berichte darüber s. unter https://eo.wikipedia.org/wiki/Lingva_Festivalo, <http://www.lingvafestivalo.info/moskvo>, <http://www.lingvafestivalo.org/eo/node/27>, <http://sezonoj.ru/2013/12/masi-8>, <http://sezonoj.ru/2014/12/masi-12>, http://www.espero.com.cn/2015-03/31/content_35206230.htm, http://sezonoj.ru/2016/06/ruslando/?utm_source=rss&utm_medium=rss&utm_campaign=ruslando, <http://sezonoj.ru/2016/04/peterburgo-2>. 2013 fand ein solches Lingva Festivalo auch in Minsk, Belarus, statt (s. http://sezonoj.ru/2016/06/ruslando/?utm_source=rss&utm_medium=rss&utm_campaign=ruslando). Das Lingva Festivalo vom November 2016 war von einem mysteriösen Zwischenfall begleitet: Am Vortag seiner Durchführung untersagte die Verwaltung der Universität, mit der ein Vertrag existierte, plötzlich seine Durchführung in ihren Räumen (Gründe wurden im Bericht nicht genannt), so dass die Veranstalter sich entscheiden mussten, ob sie es absagen oder in einer anderen Räumlichkeit stattfinden lassen sollten. Da die Veranstaltung breit angekündigt war und die Teilnehmer bereits anreisten, entschieden sie sich, es dennoch durchzuführen und fanden zu diesem Zweck einen (kleineren) Raum in einem Pädagogik-Zentrum (s. <http://sezonoj.ru/2016/11/masi-20>). Kurz vor dieser Moskauer Ausgabe fand in Novosibirsk das erste Lingva Festivalo statt.

²⁸⁸ Für einige interessante Bemerkungen zu dieser Thematik und Phase der Esperanto-Bewegung Russlands (Nov. 2016) danke ich N. Gudskov, der den dramatischen Niedergang der Esperanto-Bewegung im Bereich der Vereinsmitgliederschaften bestätigt hat. Ein Interview mit Nikolaj Gudskov und Irina Gončarova über die „Esperanto-Akademie“ s. unter <https://www.youtube.com/watch?v=nCRMZ0KDVX0>.

²⁸⁹ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Mikaelo_Bronštejn.

²⁹⁰ S. <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=9265>, <http://esperanto.net/literaturo/roman/libr/steljung.html>.

²⁹¹ Das Jahr 2009 schien für einen solchen Kongress in Russland ungeschickt gewählt, denn das Zamenhof-Jubiläum sollte auf Wunsch der UEA in Polen stattfinden. (S. <http://www.liberafolio.org/2007/moskvo2009>.)

²⁹² S. <http://www.liberafolio.org/2015/manifestacio-por-esperanto-strato-en-kazan>, <http://sezonoj.ru/2015/08/kazano>, <http://sezonoj.ru/2015/12/kazano-3>, <http://sezonoj.ru/2015/06/kazano-2>, https://eo.wikipedia.org/wiki/Strato_Esperanto,_Kazan, <https://www.youtube.com/watch?v=dFj3oVQoAE>, Bild s. unter <http://i.imgur.com/2OINwI.jpg>, <http://www.evening-kazan.ru/articles/i-znachok-esperanto-u-nih-na-grudi.html>.

5.1. VERZEICHNS DES**MITGLIEDERBESTANDES****DER REU 2005-16****Membrolisto de REU por 2005****Membrolisto de REU por 2006****Membrolisto de REU por 2007****Dumvivaj membroj**

1. **Abolskaja Meri** (*Sankt-Peterburg*)
2. **Ahmet Gulnara** (*Kazahio*)
3. **Andrjuŝkin Igorj** (*Moskva*)
4. **Aroloviĉ Viktor** (*Moskva*)
5. **Belov Aleksandr** (*Leningradskaja obl., Tihvin*)
6. **Berdiŝev Viljam** (*Moskva*)
7. **Ciganov Oleg** (*Sankt-Peterburg*)
8. **Cvetkova Valerija** (*Sankt-Peterburg*)
9. **Ĉerenkova Larisa** (*Rjazana reg.*)
10. **Ĉertilov Miĥail** (*Moskovskaja obl., Odincovo-6*)
11. **Gluĥov Aleksandr** (*Kaliningrado*)
12. **Gluŝik Vladimir** (*Ukrainio*)
13. **Gnedaŝ Nikolaj** (*Krasnodarskij kraj,)*
14. **Gonĉarova Irina** (*Moskovskaja obl., Odincovo-2*)
15. **Grigorenko Vasilij** (*Ukrainio*)
16. **Griŝin Nikolaj** (*Latvio*)
17. **Gudskov Nikolaj** (*Moskva*)
18. **Jakovlev Jurij** (*Pskova reg.*)
19. **Ĵuravljev Aleksej** (*Krasnojarsk-18*)
20. **Karcev Jurij** (*Uljanovsk*)
21. **Kauts Voldemar** (*Estonio*)
22. **Kokolija Georgij** (*Moskva*)
23. **Kolganov Andrej** (*Usono*)
24. **Kolker Boris** (*Usono*)
25. **Kozin Igorj** (*Vologdo*)
26. **Kurolap Zinovij** (*Kanado*)
27. **Kuznecov Sergej** (*Moskva*)
28. **Laskina Marina** (*Tula reg.*)
29. **Lipec Vladimir** (*Moskvo*)
30. **Medvedev Lev** (*Moskvo*)
31. **Melnikov Valentin** (*Moskva*)
32. **Miĥajlov Nikolaj** (*Leningrada reg.*)
33. **Paseĉnikov Jurij** (*Tomsk-12*)
34. **Pogorelaja Svetlana** (*Ukrainio*)
35. **Roganova Rimma** (*Permskaja obl., Ĉusovoj*)
36. **Salomatov Aleksej** (*Moskva*)
37. **Sapoĵnikov Aleksandr** (*Ivanova reg.*)
38. **Seguru Valentin** (*Moskva reg.*)
39. **Sidorov Anatolij** (*Sankt-Peterburg*)
40. **Ŝapoŝnikova Larisa** (*Arĥangeljsk*)
41. **Tujakin Georgij** (*Moskvo*)
42. **Voloŝin Vjaĉeslav** (*Ulan-Ude*)
43. **Vulfoviĉ Lev** (*Germanio*)
44. **Zozulja Boris** (*Rostov-na-Donu*)

Individuaj membroj

1. **Alikin Viktor** (*Permj*)
2. **Andrejsons Sergej** (*Sankt-Peterburg*)
3. **Arbekova Katerina** (*Novosibirsk*)
4. **Belenjuk Galina** (*Soĉi*)
5. **Belenko Anĵela** (*Novosibirsk*)
6. **Bespalov Vladimir** (*Soĉi*)
7. **Blinov Aleksandr** (*Ĉeboksary*)

Dumvivaj membroj

1. **Abolskaja Meri** (*Sankt-Peterburg*)
2. **Ahmet Gulnara** (*Kazahio*)
3. **Andrjuŝkin Igorj** (*Moskva*)
4. **Aroloviĉ Viktor** (*Moskva*)
5. **Belov Aleksandr** (*Leningradskaja obl., Tihvin*)
6. **Berdiŝev Viljam** (*Moskva*)
7. **Bronov Sergej** (*Krasnojarsk*)
8. **Ciganov Oleg** (*Sankt-Peterburg*)
9. **Cvetkova Valerija** (*Sankt-Peterburg*)
10. **Ĉerenkova Larisa** (*Rjazana reg.*)
11. **Ĉertilov Miĥail** (*Moskovskaja obl., Odincovo-6*)
12. **Derevjanniĥ Sergej** (*Moskovskaja obl., Ivantejevka*)
13. **Gluĥov Aleksandr** (*Kaliningrado*)
14. **Gluŝik Vladimir** (*Ukrainio*)
15. **Gnedaŝ Nikolaj** (*Krasnodarskij kraj,)*
16. **Gonĉarova Irina** (*Moskovskaja obl., Odincovo-2*)
17. **Grigorenko Vasilij** (*Ukrainio*)
18. **Griŝin Nikolaj** (*Latvio*)
19. **Gudskov Nikolaj** (*Moskva*)
20. **Jakovlev Jurij** (*Pskova reg.*)
21. **Ĵuravljev Aleksej** (*Krasnojarsk-18*)
22. **Karcev Jurij** (*Uljanovsk*)
23. **Kauts Voldemar** (*Estonio*)
24. **Kokolija Georgij** (*Moskva*)
25. **Kolganov Andrej** (*Usono*)
26. **Kolker Boris** (*Usono*)
27. **Kozin Igorj** (*Vologdo*)
28. **Kurolap Zinovij** (*Kanado*)
29. **Kuznecov Sergej** (*Moskva*)
30. **Laskina Marina** (*Tula reg.*)
31. **Lipec Vladimir** (*Moskvo*)
32. **Medvedev Lev** (*Moskvo*)
33. **Melnikov Valentin** (*Moskva*)
34. **Miĥajlov Nikolaj** (*Leningrada reg.*)
35. **Paseĉnikov Jurij** (*Tomsk-12*)
36. **Pogorelaja Svetlana** (*Ukrainio*)
37. **Roganova Rimma** (*Permskaja obl., Ĉusovoj*) [A]
38. **Salomatov Aleksej** (*Moskva*)
39. **Sapoĵnikov Aleksandr** (*Ivanova reg.*)
40. **Seguru Valentin** (*Moskva reg.*)
41. **Sidorov Anatolij** (*Sankt-Peterburg*)
42. **Ŝapoŝnikova Larisa** (*Arĥangeljsk*)
43. **Tjuljaĥov Spartak** (*Jakutio*)
44. **Tujakin Georgij** (*Moskvo*)
45. **Voloŝin Vjaĉeslav** (*Ulan-Ude*)
46. **Vulfoviĉ Lev** (*Germanio*)
47. **Zozulja Boris** (*Rostov-na-Donu*)

Individuaj membroj

1. **Aĥmetova Faina** (*Ivanovo*)
2. **Alikin Viktor** (*Permj*)
3. **Basov Gennadij** (*Moskva*)
4. **Belenjuk Galina** (*Soĉi*)
5. **Bespalov Vladimir** (*Soĉi*)

Dumvivaj membroj

1. **Abolskaja Meri** (*Sankt-Peterburg*)
2. **Ahmet Gulnara** (*Kazahio*)
3. **Andrjuŝkin Igorj** (*Moskva*)
4. **Aroloviĉ Viktor** (*Moskva*)
5. **Belov Aleksandr** (*Leningradskaja obl., Tihvin*)
6. **Berdiŝev Viljam** (*Moskva*)
7. **Bronov Sergej** (*Krasnojarsk*)
8. **Ciganov Oleg** (*Sankt-Peterburg*)
9. **Cvetkova Valerija** (*Sankt-Peterburg*)
10. **Ĉerenkova Larisa** (*Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj*)
11. **Ĉertilov Miĥail** (*Nijegorodskaja obl., Liskovo*)
12. **Derevjanniĥ Sergej** (*Moskovskaja obl., Ivantejevka*)
13. **Diesjatz** (*San Marino*)
14. **Gluĥov Aleksandr** (*Kaliningrad*)
15. **Gluŝik Vladimir** (*Ukrainio*)
16. **Gnedaŝ Nikolaj** (*Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1*)
17. **Gonĉarova Irina** (*Moskovskaja obl., Odincovo*)
18. **Grigorenko Vasilij** (*Ukrainio*)
19. **Griŝin Nikolaj** (*Latvio*)
20. **Gudskov Nikolaj** (*Moskva*)
21. **Jakovlev Jurij** (*Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije*)
22. **Ĵuravljev Aleksej** (*Krasnojarsk-18*)
23. **Karcev Jurij** (*Uljanovsk*)
24. **Kauts Voldemar** (*Estonio*)
25. **Kokolija Georgij** (*Moskva*)
26. **Kolganov Andrej** (*Usono*)
27. **Kolker Boris** (*Usono*)
28. **Kozin Igorj** (*Vologda*)
29. **Kurolap Zinovij** (*Kanado*)
30. **Kuznecov Sergej** (*Moskva*)
31. **Laskina Marina** (*Tulskaja obl.,)*
32. **Lipec Vladimir** (*Moskva*)
33. **Medvedev Lev** (*Moskva*)
34. **Melnikov Valentin** (*Moskva*)
35. **Miĥajlov Nikolaj** (*Leningradskaja obl.,)*
36. **Paseĉnikov Jurij** (*Tomsk*)
37. **Pikov Gennadij** (*Novosibirsk-9*)
38. **Pogorelaja Svetlana** (*Ukrainio*)
39. **Roganova Rimma** (*Permskij kraj, Ĉusovoj*)
40. **Salomatov Aleksej** (*Moskva*)
41. **Sapoĵnikov Aleksandr** (*Ivanovskaja obl.,)*
42. **Seguru Valentin** (*Moskovskaja obl., Mitiŝi*)
43. **Sidorov Anatolij** (*Sankt-Peterburg*)
44. **Ŝapoŝnikova Larisa** (*Arĥangeljsk*)
45. **Tjuljaĥov Spartak** (*Jakutio*)
46. **Tujakin Georgij** (*Moskva*)
47. **Voloŝin Vjaĉeslav** (*Ulan-Ude*)
48. **Vulfoviĉ Lev** (*Germanio*)
49. **Zozulja Boris** (*Rostov-na-Donu*)

8. Bojčĭn Jevgenij (<i>Juda aŭtonoma regiono</i>)	6. Blinov Aleksandr (<i>Ĉeboksary</i>)	Individuaj membroj	
9. Bolŝakov Roman (<i>Moskva</i>)	7. Bojčĭn Jevgenij (<i>Juda aŭtonoma regiono</i>)		
10. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)	8. Bozin Sergej (<i>Krasnojarsk</i>)		
11. Burgar Liliĵa (<i>Rostova reg.</i>)	9. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)		
12. Burkina Oksana (<i>Sankt-Peterburg, Petrodvorec</i>)	10. Burgar Liliĵa (<i>Rostova reg.</i>)		
13. Ĉajka Oleg (<i>Moskva reg.</i>)	11. Ĉajka Oleg (<i>Moskva reg.</i>)		
14. Ĉupin Bronislav (<i>Ijevsk</i>)	12. Ĉujko Sergej (<i>Moskva</i>)		
15. Ĉuprakova Nina (<i>Moskva</i>)	13. Ĉupin Bronislav (<i>Ijevsk</i>)		
16. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>)	14. Ĉuprakova Nina (<i>Moskva</i>)		
17. Djomuŝkina Nina (<i>Leningradskaja obl., Sjasjstroj</i>)	15. Demĉenko Jevgenij (<i>Brjansk</i>)		
18. Dronova Viktoriĵa (<i>Volgograd</i>)	16. Derĵugin Aleksandr (<i>Brjansk</i>)		
19. Gadirova Dilĵara (<i>Toboljsk</i>)	17. Djomuŝkina Nina (<i>Leningradskaja obl., Sjasjstroj</i>)		
20. Gajvoronskaja Valentina (<i>Rostovskaja obl., Krasnij Sulin</i>)	18. Edelŝtejn Vladimir (<i>Moskvo</i>)		
21. Gavrilova Olga (<i>Jekaterinburg</i>)	19. Gadirova Dilĵara (<i>Toboljsk</i>)		
22. Gonĉarov Anatolij (<i>Krasnojarskij kraj, selo Verhnij Kuĵebar, Karatuzskij r-n</i>)	20. Garibĵan Sergej (<i>Soĉi</i>)		
23. Gorŝkov Miĥail (<i>Niĵegorodskaja obl., Sosnovskoje</i>)	21. Glaznica Tatjana (<i>Ĉeljabinsk</i>)		
24. Grankina Nadeĵda (<i>Soĉi</i>)	22. Gorŝkov Miĥail (<i>Niĵegorodskaja obl., Sosnovskoje</i>)		
25. Grankina Polina (<i>Soĉi</i>)	23. Grankina Nadeĵda (<i>Soĉi</i>)		
26. Grigorenko Ekaterina (<i>Volgogradskaja obl., Gorodiŝĉe</i>)	24. Grankina Polina (<i>Soĉi</i>)		
27. Grigorĵevskij Andrej (<i>Ĉuvaŝija, Ŝumerlja</i>)	25. Grigorĵevskij Andrej (<i>Ĉuvaŝija, Ŝumerlja</i>)		
28. Griŝin Maksim (<i>Moskva</i>)	26. Griŝin Maksim (<i>Moskva</i>)		
29. Ĥlizov Konstantin (<i>Irkutsk</i>)	27. Hekland Baard (<i>Norvegio</i>)		
30. Ivaniŝĉenko Darĵa (<i>Jelec</i>)	28. Ĥlizov Konstantin (<i>Irkutsk</i>)		
31. Ivanov Igorĵ (<i>Sankt-Peterburg</i>)	29. Ĥmelj Gennadij (<i>Krasnojarskij kr.</i>)		
32. Ivanov Vjaĉeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>)	30. Istomina Natalĵa (<i>Ĉeljabinsk</i>)		
33. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>)	31. Ivaniŝĉenko Darĵa (<i>Jelec</i>)		
34. Jaroŝenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>)	32. Ivanov Vjaĉeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>)		
35. Junusov Abduraĥman (<i>Dagestan</i>)	33. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>)		
36. Kadar Aleks (<i>Francio</i>)	34. Jaroŝenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>)		
37. Kalaŝnikov Aleksandr (<i>Tĵumenj</i>)	35. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)		
38. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)	36. Kikavec Jaroslav (<i>Tverj</i>)		
39. Kapitonova Jekaterina (<i>Ĉuvaŝio</i>)	37. Kirienko Andrej (<i>Gomelj</i>)		
40. Karamalikova Nadeĵda (<i>Ĉeboksari</i>)	38. Kitajkin Ivan (<i>Ĉuvaŝija, Turgenevo</i>)		
41. Kasimov Firdaus (<i>Permĵ</i>)	39. Kivavej Jurij (<i>Mari El</i>)		
42. Kikavec Jaroslav (<i>Tverj</i>)	40. Kolodin Miĥail (<i>Sankt-Peterburg</i>)		
43. Kitajkin Ivan (<i>Ĉuvaŝija, Turgenevo</i>)	41. Kondratĵev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>)		
44. Kivavej Jurij (<i>Mari El</i>)	42. Konjaŝova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>)		
45. Koklenkov Anatolij (<i>Moskvo</i>)	43. Koot Rudi (<i>Nederlando</i>)		
46. Kolodin Miĥail (<i>Sankt-Peterburg</i>)	44. Kopavej Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij r-n</i>)		
47. Koltunov Valerij (<i>Sankt-Peterburg</i>)	45. Kozlov Aleksej (<i>Niĵnij Novgorod</i>)		
48. Konjaŝova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>)	46. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskvo</i>)		
49. Kopavej Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij r-n</i>)	47. Kroter Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Kamensk-Uraljskij</i>)		
50. Kozlov Aleksej (<i>Niĵnij Novgorod</i>)	48. Kudrĵavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)		
51. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskvo</i>)	49. Kulĵkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>)		
52. Kroter Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Kamensk-Uraljskij</i>)	50. Kuznecov Aleksej (<i>Kostroma</i>)		
53. Kudrĵavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)	51. Kuznecov Miĥail (<i>Leningrada reg.</i>)		
54. Kulakov Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)	52. Laptev Viktor (<i>Ĉeljabinsk</i>)		
55. Kuleŝova Nadeĵda (<i>Sankt-Peterburg</i>)	53. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)		
56. Kulĵkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>)	54. Loŝmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)		
57. Kurskij Ivan (<i>Moskvo</i>)	55. Lukĵanov Vladimir (<i>Kurskaja obl., Ŝĉigri</i>)		
58. Kuzĵmenko Larisa (<i>Sverdlovskaja obl., Niĵnij Tagil</i>)	56. Lyskov Andrej (<i>Moskva</i>)		
59. Kuznecov Aleksej (<i>Kostroma</i>)	57. Makarenko Valerij (<i>Tverj</i>)		
60. Laptev Viktor (<i>Ĉeljabinsk</i>)	58. Malej Ljubovĵ (<i>Ivanovo</i>)		
	59. Malenko Vitalij (<i>Moskovskaja obl., Ĵukovskij</i>)		
	60. Masiukas Aleksandras (<i>Murmansk</i>)		
	61. Medvedeva Mariĵa (<i>Saratov</i>)		
			1. Aĥmetova Faina (<i>Ivanovo</i>)
			2. Aliĵin Viktor (<i>Permĵ</i>)
			3. Andrejsons Sergej (<i>Sankt-Peterburg</i>)
			4. Baklickaja Kseniĵa (<i>Tĵumenj</i>)
			5. Basov Gennadij (<i>Stavropolj</i>)
		6. Belenĵuk Galina (<i>Soĉi</i>)	
		7. Bespalov Vladimir (<i>Krasnodara</i>)	
		8. Blinov Aleksandr (<i>Ĉuvaŝio, Ĉeboksaro</i>)	
		9. Bojčĭn Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio, Birobiĝan</i>)	
		10. Bolŝakov Roman (<i>Moskvo</i>)	
		11. Borodin Aleksej (<i>Krasnodarskij kraj, Otradnaja</i>)	
		12. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)	
		13. Burgar Liliĵa (<i>Rostova</i>)	
		14. Cvileneva Nina (<i>Ufa</i>)	
		15. Ĉerneĉkij Nikolaj (<i>Jaroslavskaja obl., Pereslavlj-Zalesskij</i>)	
		16. Ĉupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>)	
		17. Ĉuprakova Nina (<i>Moskva</i>)	
		18. Demĉenko Jevgenij (<i>Brjansk</i>)	
		19. Deriugin Aleksandr (<i>Saratova regiono, Saratov</i>)	
		20. Djomuŝkina Nina (<i>Leningradskaja obl., Sjasjstroj</i>)	
		21. Dmitriev Nikolaj (<i>Moskva</i>)	
		22. Edelŝtejn Vladimir (<i>Moskva</i>)	
		23. Gadirova Dilĵara (<i>Toboljsk</i>)	
		24. Garibĵan Sergej (<i>Soĉi</i>)	
		25. Glaznica Tatjana (<i>Ĉeljabinsk</i>)	
		26. Golovkina Anastasija (<i>Tĵumenj</i>)	
		27. Gonĉarov Anatolij (<i>Brjansk</i>)	
		28. Gorŝkov Miĥail (<i>Niĵegorodskaja obl., Sosnovskoje</i>)	
		29. Grankina Nadeĵda (<i>Soĉi</i>)	
		30. Grankina Polina (<i>Soĉi</i>)	
		31. Grigorĵevskij Andrej (<i>Ĉuvaŝija, Ŝumerlja</i>)	
		32. Griŝin Maksim (<i>Moskva</i>)	
		33. Ĥajbulin Jevgenij (<i>Moskva</i>)	
		34. Ĥlizov Konstantin (<i>Irkutsk</i>)	
		35. Ĥomĵakov Igorĵ (<i>Krasnodarskij kr.</i>)	
		36. Ĥrustalĵov Aleksandr (<i>Ulĵanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>)	
		37. Istomina Natalĵa (<i>Ĉeljabinsk</i>)	
		38. Ivanov Vjaĉeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
		39. Ivasenko Anatolij (<i>Krasnodar</i>)	
		40. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>)	
		41. Jaroŝenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>)	
		42. Jenken Boris (<i>Moskva</i>)	
		43. Kabirova Natalĵa (<i>Jekaterinburg</i>)	
		44. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>)	
		45. Kapitonov Danil (<i>Ĉeboksari</i>)	
		46. Kaznaĉeeva Natalĵa (<i>Krasnodarskij kraj, Kropotkin</i>)	
		47. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>)	
		48. Kivavej Jurij (<i>Mari El</i>)	
		49. Kolodin Miĥail (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
		50. Konjaŝova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>)	
		51. Kononenko Jevgenij (<i>Samarskaja obl., Togliatti</i>)	

61. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)	62. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)	52. Koot Rudi (<i>Nederlando</i>)
62. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)	63. Milner Aleksandr (<i>Moskva</i>)	53. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verhovskij rajon</i>)
63. Lukjanov Vladimir (<i>Kurskaja obl., Ščigri</i>)	64. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>)	54. Kozlov Aleksej (<i>Nijnij Novgorod</i>)
64. Lyskov Andrej (<i>Moskva</i>)	65. Morev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg-Puškin</i>)	55. Kroter Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Kamensk-Uraljskij</i>)
65. Maciboruk Anna (<i>Krasnojarsk</i>)	66. Murašev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	56. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)
66. Makarenko Valerij (<i>Tverj</i>)	67. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)	57. Kuljkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>)
67. Malej Ljubovj (<i>Ivanovo</i>)	68. Obrazcov Konstantin (<i>Tomska</i>)	58. Kuznecov Mihail (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)
68. Mamkin Mansur (<i>Tjumenj</i>)	69. Obrezkov Andrej (<i>Ivanovo</i>)	59. Lapte Viktor (<i>Čeljabinsk</i>)
69. Maslova Jelena (<i>Uljanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>)	70. Odincov Aleksej (<i>Permj</i>)	60. Laričev Vladimir (<i>Moskva</i>)
70. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)	71. Olejnikova Natalija (<i>Soči</i>)	61. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>)
71. Milner Aleksandr (<i>Moskva</i>)	72. Opletajev Vladimir (<i>Surgut</i>)	62. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)
72. Morev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg-Puškin</i>)	73. Osincev Aleksandr (<i>Jekaterinburg</i>)	63. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)
73. Murašev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	74. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	64. Lukjanov Vladimir (<i>Kurskaja obl., Ščigri</i>)
74. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)	75. Poliščuk Valentina (<i>Soči</i>)	65. Lyskov Andrej (<i>Moskva</i>)
75. Obrazcov Konstantin (<i>Tomska</i>)	76. Poliščuk Irina (<i>Soči</i>)	66. Malej Ljubovj (<i>Ivanovo</i>)
76. Obrezkov Andrej (<i>Ivanovo</i>)	77. Radionov Andrej (<i>Omsk</i>)	67. Medvedeva Marija (<i>Saratova reg.</i>)
77. Olejnikova Natalija (<i>Soči</i>)	78. Rožděstvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)	68. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)
78. Opletajev Vladimir (<i>Surgut</i>)	79. Sapožnikov Oleg (<i>Kirov</i>)	69. Merkulov Vladimir (<i>Moskva</i>)
79. Osincev Aleksandr (<i>Jekaterinburg</i>)	80. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buhovoje</i>)	70. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>)
80. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	81. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>)	71. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>)
81. Pečonkin Andrej (<i>Krasnojarsk</i>)	82. Soničeva Larisa (<i>Soči</i>)	72. Morev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg-Puškin</i>)
82. Penjkov Andrej (<i>Moskva</i>)	83. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)	73. Murašev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)
83. Poliščuk Valentina (<i>Soči</i>)	84. Sudakov Vladimir (<i>Primorskij kraj, Kavalerovskij r-n, p.Rudnij</i>)	74. Mylnikov Jurij (<i>Arhangel'skaja obl., Vyčegodskij</i>)
84. Poliščuk Irina (<i>Soči</i>)	85. Sudakova Aleksandra (<i>Uljanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>)	75. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)
85. Popov Nikolaj (<i>Jekaterinburg</i>)	86. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>)	76. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>)
86. Radajev Anatolij (<i>Samara</i>)	87. Ščerbatih Irina (<i>Jelec</i>)	77. Obrazcov Konstantin (<i>Tomska</i>)
87. Rožděstvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)	88. Šerov-Ignatjev Ivan (<i>Sankt-Peterburg</i>)	78. Obrezkov Andrej (<i>Ivanovo</i>)
88. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>)	89. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)	79. Odincov Aleksej (<i>Permj</i>)
89. Sergejev Sergej (<i>Soči</i>)	90. Ševčenko Dmitrij (<i>Moskva</i>)	80. Opletajev Vladimir (<i>Tjumen'skaja obl., Surgut</i>)
90. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buhovoje</i>)	91. Tarhan Ermita (<i>Moskva</i>)	81. Osipova Arina (<i>Jekaterinburg</i>)
91. Sidorova Valentina (<i>Moskva</i>)	92. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)	82. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)
92. Skvorcova Natalija (<i>Sankt-Peterburg</i>)	93. Terjohin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)	83. Perepelica Vladimir (<i>Moskovskaja obl., Koroljov</i>)
93. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>)	94. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>)	84. Poliščuk Valentina (<i>Soči</i>)
94. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>)	95. Vasilenko Lidija (<i>Moskva</i>)	85. Poliščuk Irina (<i>Soči</i>)
95. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)	96. Vasiljev Viktor (<i>Vladimir</i>)	86. Rezničenko Aleksandr (<i>Krasnodarskij kraj, Gorjačij Ključ</i>)
96. Sudakov Vladimir (<i>Primorskij kraj, Kavalerovskij r-n, p.Rudnij</i>)	97. Zueva Nina (<i>Jelec</i>)	87. Rjazancev Andrej (<i>Murmansk</i>)
97. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)		88. Rožděstvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)
98. Tarhan Ermita (<i>Moskva</i>)		89. Saljkova Galina (<i>Lipeckaja obl., Jelec</i>)
99. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)		90. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>)
100. Terjohin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)		91. Samodurov Kirill (<i>Moskva</i>)
101. Tjuljahov Spartak (<i>Jakutia</i>)		92. Sanajeva Jelena (<i>Perm'skij kraj, Nitvinskij r-n, p.Ural'skij</i>)
102. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>)		93. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buhovoje</i>)
103. Udalova Irina (<i>Taganrog</i>)		94. Sidorova Nadejda (<i>Perm'skij kraj, Čusovoj</i>)
104. Uljanova Oksana (<i>Neftejugansk</i>)		95. Simonov Igorj (<i>Nijnij Novgorod</i>)
105. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>)		96. Sipovič Valerij (<i>Moskovskaja obl.</i>)
106. Vasilenko Lidija (<i>Moskva</i>)		97. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>)
107. Vasiljev Viktor (<i>Vladimir</i>)		98. Stepačjova Marina (<i>Tjumenj</i>)
108. Vihrov Konstantin (<i>Čeboksary</i>)		99. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)
109. Všivceva Tatjana (<i>Čeljabinskaja obl., Miass</i>)		100. Sudakov Vladimir (<i>Krasnodarskij kraj, Soči</i>)
110. Zaharova Valentina (<i>Respublika Komi</i>)		101. Sudakova Aleksandra (<i>Moskva</i>)
111. Zueva Nina (<i>Jelec</i>)		102. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>)
		103. Ščerbatih Irina (<i>Jelec</i>)
Familijaj membroj	Familijaj membroj	
1. Grigorjevskaja Natalja (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>)	1. Grigorjevskaja Natalja (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>)	
2. Ivaniščenko Vsevolod (<i>Lipeckaja obl.,</i>)	2. Ivaniščenko Vsevolod (<i>Lipeckaja obl.,</i>)	
3. Kisel Natalija (<i>Vladimir</i>)	3. Kisel Natalija (<i>Vladimir</i>)	
4. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)	4. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)	
5. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)	5. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)	
6. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)	6. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)	
7. Ščerbatih Jevgenij (<i>Jelec</i>)	7. Ščerbatih Jevgenij (<i>Jelec</i>)	
8. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)	8. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)	
9. Zuev Vladimir (<i>Jelec</i>)	9. Zuev Vladimir (<i>Jelec</i>)	
153 Mitglieder		

<p>5. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)</p> <p>6. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)</p> <p>7. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)</p> <p>8. Panasjuk Jelizaveta (<i>Jelec</i>)</p> <p>9. Ševčenko Jelena (<i>Moskva</i>)</p> <p>10. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)</p> <p>11. Všivcev Timofej (<i>Miass</i>)</p> <p>166 Mitglieder</p>		<p>104. Šerov-Ignatjev Ivan (<i>Sankt-Peterburg</i>)</p> <p>105. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)</p> <p>106. Tarhan Ermita (<i>Moskva</i>)</p> <p>107. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)</p> <p>108. Terjošin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)</p> <p>109. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>)</p> <p>110. Tureckij Sergej (<i>Čuvašio, Novочебоксарск</i>)</p> <p>111. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>)</p> <p>112. Vasiljev Viktor (<i>Vladimir</i>)</p> <p>113. Volnušina Jekaterina (<i>Permskij kraj, Čusovoj</i>)</p> <p>114. Voropaj Jekaterina (<i>Moskva</i>)</p> <p>115. Voropaj Julija (<i>Moskva</i>)</p> <p>116. Zaidova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)</p> <p>117. Zajceva Irina (<i>Vladimir</i>)</p> <p>118. Zueva Nina (<i>Lipeckaja obl., Jelec</i>)</p> <p>Familiaj membroj</p> <p>1. Grigorjevskaja Natalja (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>)</p> <p>2. Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>)</p> <p>3. Ivanova Marina (<i>Moskva</i>)</p> <p>4. Kapitonova Irina (<i>Čeboksary</i>)</p> <p>5. Kisel Natalija (<i>Vladimir</i>)</p> <p>6. Kozlova Jana (<i>Nižnij Novgorod</i>)</p> <p>7. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)</p> <p>8. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)</p> <p>9. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)</p> <p>10. Muraševa Varvara (<i>S-Peterburg</i>)</p> <p>11. Puškarskaja Valerija (<i>Uljanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>)</p> <p>12. Puzanov Vladimir (<i>Krasnojarsk</i>)</p> <p>13. Ščerbatih Jevgenij (<i>Jelec</i>)</p> <p>14. Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>)</p> <p>15. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)</p> <p>16. Zuev Vladimir (<i>Lipeckaja obl., Jelec</i>)</p> <p>183 Mitglieder</p>
---	--	--

Membrolisto de REU por 2008	Membrolisto de REU por 2009	Membrolisto de REU por 2010
Entute 415 membroj, i.a. 57 rejmanoj.	Entute 423 membroj, i.a. 48 rejmanoj.	Entute 433 membroj, i.a. 56 rejmanoj.
Dumvivaj membroj	Dumvivaj membroj	Dumvivaj membroj
<ol style="list-style-type: none"> 1. Abolskaja Meri (<i>Sankt-Peterburg</i>) 2. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 3. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 4. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 5. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>) 6. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 10. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 11. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 12. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 13. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 14. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 15. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 16. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 17. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 18. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 19. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 20. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 21. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 22. Juravljov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 23. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 24. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 25. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 26. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 27. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 28. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 29. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 30. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 31. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 32. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 33. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 34. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 35. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 36. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 37. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 38. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 39. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 40. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 41. Sapojnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 42. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 43. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 44. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 45. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 46. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 47. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 48. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>) 49. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 2. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 3. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 4. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>) 5. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 6. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 10. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 12. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 13. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 14. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 15. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 16. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 17. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 18. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 19. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 20. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 21. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 22. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 23. Juravljov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 24. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 25. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 26. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 27. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 28. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 29. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 30. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 31. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 32. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 33. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 34. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 35. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 36. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 37. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 38. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 39. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 40. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 41. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 42. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 43. Sapojnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 44. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 45. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 46. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 47. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 48. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 49. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 50. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>) 51. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 2. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 3. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 4. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>) 5. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 6. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 10. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 12. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 13. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 14. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 15. Djes Dva (<i>Italio</i>) 16. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 17. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 18. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 19. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 20. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 21. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 22. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 23. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 24. Juravljov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 25. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 26. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 27. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 28. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 29. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 30. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 31. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 32. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 33. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 34. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 35. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 36. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 37. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 38. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 39. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 40. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 41. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 42. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 43. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 44. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) 45. Sapojnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 46. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 47. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 48. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 49. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 50. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 51. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 52. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>) 53. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)
Individuaj membroj		
1. Agapov Anton (<i>Sankt-Peterburg</i>)		

2. Ahmetova Faina (<i>Ivanovo</i>)	Individuaj membroj	1. Alikin Viktor (<i>Permj</i>)	Individuaj membroj
3. Alikin Viktor (<i>Permj</i>)		2. Alimov Artjom (<i>Krasnodar</i>)	
4. Alimov Artjom (<i>Krasnodar</i>)		3. Andrejsons Sergej (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
5. Andrejsons Sergej (<i>Sankt-Peterburg</i>)		4. Arbekova Katerina (<i>Novosibirsk</i>)	
6. Arbekova Katerina (<i>Novosibirsk</i>)		5. Beljaeva Aleksandra (<i>Vitebsk</i>)	
7. Badertdinov Mansur (<i>Tatarstan</i>)		6. Blinov Aleksandr (<i>Ĉuvaŝio, Ĉeboksaro</i>)	
8. Basov Gennadij (<i>Stavropolj</i>)		7. Bokarjova Antonina (<i>Moskva</i>)	
9. Blinov Aleksandr (<i>Ĉuvaŝio, Ĉeboksaro</i>)		8. Bolŝakov Roman (<i>Moskvo</i>)	
10. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio, Birobiĝan</i>)		9. Borovkov Sergej (<i>Krasnodarskij kraj, Guljkeviĉskij rajon, ĥ. Novopavlovskij</i>)	
11. Bolŝakov Roman (<i>Moskvo</i>)		10. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)	
12. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)		11. Burgar Lilija (<i>Rostova</i>)	
13. Burgar Lilija (<i>Rostova</i>)		12. Ĉerneĉkij Nikolaj (<i>Jaroslavskaja obl., Pereslavlj-Zaleskij</i>)	
14. Ĉaldaev Viktor (<i>Altajskij kr.</i>)		13. Ĉupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>)	
15. Ĉerneĉkij Nikolaj (<i>Jaroslavskaja obl., Pereslavlj-Zaleskij</i>)		14. Ĉuprakova Nina (<i>Moskva</i>)	
16. Ĉupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>)		15. Delcov Jevgenij (<i>Sankt-Peterburgo</i>)	
17. Ĉuprakova Nina (<i>Moskva</i>)		16. Edelŝtejn Vladimir (<i>Moskva</i>)	
18. Demĉenko Jevgenij (<i>Brjansk</i>)		17. Filippov Aleksej (<i>Moskvo</i>)	
19. Djomuŝkina Nina (<i>Leningradskaja obl., Sjasjstroj</i>)		18. Gadirova Diljara (<i>Toboljsk</i>)	
20. Edelŝtejn Vladimir (<i>Moskva</i>)		19. Goldobina Valentina (<i>Krasnodarskij kraj, Gelengik</i>)	
21. Gadirova Diljara (<i>Toboljsk</i>)		20. Gonĉarov Anatolij (<i>Brjansk</i>)	
22. Glaznica Tatjana (<i>Ĉeljabinsk</i>)		21. Griŝin Maksim (<i>Moskva</i>)	
23. Gnusarev Ilja (<i>Moskvo</i>)		22. Gromov Viktor (<i>Stavropoljskij kr.</i>)	
24. Gonĉarov Anatolij (<i>Brjansk</i>)		23. Guŝĉa Svetlana (<i>Ukrainio</i>)	
25. Gorŝkov Mihail (<i>Niĝgorodskaja obl., Sosnovskoje</i>)		24. Ĥvedĉenja Galina (<i>Brestskaja obl., Berjoza</i>)	
26. Grigorjevskij Andrej (<i>Ĉuvaŝija, Ŝumerlja</i>)		25. Itpekova Marina (<i>Moskva</i>)	
27. Griŝin Maksim (<i>Moskva</i>)		26. Ivanov Aleksandr (<i>Tjumenj</i>)	
28. Ĥomjakov Igorj (<i>Krasnodarskij kr.</i>)		27. Ivanov Vjaĉeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
29. Ĥrustaljev Aleksandr (<i>Uljanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>)		28. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>)	
30. Itpekova Marina (<i>Moskva</i>)		29. Jakovleva Jelena (<i>Arhangelsk</i>)	
31. Ivanov Vjaĉeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>)		30. Jaroŝenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>)	
32. Ivasenko Anatolij (<i>Krasnodar</i>)		31. Jerkin Oleg (<i>Kovrov</i>)	
33. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>)		32. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)	
34. Jaroŝenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>)		33. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>)	
35. Jefimenko Mihail (<i>Krasnodar</i>)		34. Kivajev Jurij (<i>Mari El</i>)	
36. Jenken Boris (<i>Moskva</i>)		35. Kolesnikova Julija (<i>Kazaĥio</i>)	
37. Jerkin Oleg (<i>Kovrov</i>)		36. Kolodin Mihail (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
38. Jerofeeva Lidija (<i>Nijnij Tagil</i>)		37. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
39. Kalaŝnikov Aleksandr (<i>Tjumenj</i>)		38. Kondraŝkina Tatjana (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
40. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)		39. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
41. Kapitonova Jekaterina (<i>Ĉuvaŝio, Ĉeboksari</i>)		40. Konjaŝova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>)	
42. Kaznaĉeeva Natalja (<i>Krasnodarskij kraj, Kropotkin</i>)		41. Kononenko Jevgenij (<i>Samarskaja obl., Togliatti</i>)	
43. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>)		42. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij rajon</i>)	
44. Kivajev Jurij (<i>Mari El</i>)		43. Korĉagin Vladimir (<i>Moskva</i>)	
45. Kolodin Mihail (<i>Sankt-Peterburg</i>)		44. Kotljarov Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Novoutkinsk</i>)	
46. Konjaŝova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>)		45. Kovaljova Valentina (<i>Novosibirsk</i>)	
47. Kononenko Jevgenij (<i>Samarskaja obl., Togliatti</i>)		46. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskva</i>)	
48. Koot Rudi (<i>Nederlando</i>)		47. Krivoŝeev Denis (<i>Niĝgorodskaja obl., Dzerĵinsk</i>)	
49. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij rajon</i>)		48. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)	
50. Kostina Jelena (<i>Nijnij Novgorod</i>)		49. Kulakova Irina (<i>Moskva</i>)	
51. Kotljarov Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Novoutkinsk</i>)		50. Kuljkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>)	
52. Kovaljova Valentina (<i>Novosibirsk</i>)		51. Laptev Viktor (<i>Ĉeljabinsk</i>)	
53. Kozlov Aleksej (<i>Nijnij Novgorod</i>)			
54. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskva</i>)			

55. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>)	50. Laričev Vladimir (<i>Moskva</i>)	52. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>)
56. Kuljkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>)	51. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>)	53. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)
57. Kuznecov Miĥail (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>)	52. Ličavko Jevgenij (<i>Minsk</i>)	54. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)
58. Lapte v Viktor (<i>Čeljabinsk</i>)	53. Lisjenkova Miloslava (<i>Sankt-Peterburgo</i>)	55. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)
59. Laričev Vladimir (<i>Moskva</i>)	54. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)	56. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>)
60. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>)	55. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)	57. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>)
61. Ličavko Jevgenij (<i>Minsk</i>)	56. Lysova Natalija (<i>Moskva</i>)	58. Mitin Aleksandr (<i>Nijnij Novgorod</i>)
62. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>)	57. Malej Ljubovj (<i>Ivanovo</i>)	59. Najmutdinova Lidija (<i>Čeljabinskaja obl., Kunašak</i>)
63. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>)	58. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)	60. Nečae v Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)
64. Lyskov Andrej (<i>Moskva</i>)	59. Merkulov Vladimir (<i>Moskva</i>)	61. Obrazcov Konstantin (<i>Tomsk</i>)
65. Makarenko Valerij (<i>Tverj</i>)	60. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>)	62. Odin cov Aleksej (<i>Permj</i>)
66. Malej Ljubovj (<i>Ivanovo</i>)	61. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>)	63. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>)
67. Manjahin Jurij (<i>Moskva</i>)	62. Morev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg-Puškin</i>)	64. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)
68. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>)	63. Murašev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	65. Pautova Tatjana (<i>Leningrada</i>)
69. Merkulov Vladimir (<i>Moskva</i>)	64. Najmutdinova Lidija (<i>Čeljabinskaja obl., Kunašak</i>)	66. Perepelica Vladimir (<i>Moskovskaja obl., Koroljov</i>)
70. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>)	65. Nečae v Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)	67. Platonova Jelena (<i>Moskovskaja obl., Ščjol'kovo</i>)
71. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>)	66. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>)	68. Pospišil Jan (<i>Čeĥio</i>)
72. Morev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg-Puškin</i>)	67. Obrazcov Konstantin (<i>Tomsk</i>)	69. Preobraženskaja Anastasija (<i>Uljanovsk</i>)
73. Murašev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	68. Obrezkov Andrej (<i>Ivanovo</i>)	70. Pušk arjov Valentin (<i>Jekaterinburg</i>)
74. Nečae v Nikolaj (<i>Irkutsk</i>)	69. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>)	71. Rezn ičenko Aleksandr (<i>Krasnodarskij kraj, Gorjačij Ključ</i>)
75. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>)	70. Osince v Aleksandr (<i>Jekaterinburg</i>)	72. Rybak Nikolaj (<i>Sankt-Peterburg</i>)
76. Obrazcov Konstantin (<i>Tomsk</i>)	71. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	73. Rjabčun Valentina (<i>Moskva</i>)
77. Obrezkov Andrej (<i>Ivanovo</i>)	72. Pautova Tatjana (<i>Leningrada</i>)	74. Rjazancev Andrej (<i>Murmansk</i>)
78. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>)	73. Pušk arjov Valentin (<i>Jekaterinburg</i>)	75. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)
79. Osokin Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)	74. Rezn ičenko Aleksandr (<i>Krasnodarskij kraj, Gorjačij Ključ</i>)	76. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>)
80. Pečonkin Andrej (<i>Krasnojarsk</i>)	75. Rjazancev Andrej (<i>Murmansk</i>)	77. Šlafer Aleksander (<i>Sankt-Peterburg</i>)
81. Ponomarjova Aleksandra (<i>Moskva</i>)	76. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)	78. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buĥovoje</i>)
82. Rjabčun Valentina (<i>Moskva</i>)	77. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>)	79. Simonov Igorj (<i>Nijnij Novgorod</i>)
83. Rjazancev Andrej (<i>Murmansk</i>)	78. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buĥovoje</i>)	80. Sipovič Valerij (<i>Moskovskaja obl.</i>)
84. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>)	79. Simonov Igorj (<i>Nijnij Novgorod</i>)	81. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>)
85. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>)	80. Sipovič Valerij (<i>Moskovskaja obl.</i>)	82. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)
86. Sanajeva Jelena (<i>Permskij kraj, Nitivenskij r-n, p. Uraljskij</i>)	81. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>)	83. Sudakov Vladimir (<i>Krasnodarskij kraj, Soči</i>)
87. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buĥovoje</i>)	82. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)	84. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>)
88. Sipovič Valerij (<i>Moskovskaja obl.</i>)	83. Sudakov Vladimir (<i>Krasnodarskij kraj, Soči</i>)	85. Šaravina Jelena (<i>Krasnojarsk</i>)
89. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>)	84. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>)	86. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)
90. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>)	85. Šaravina Jelena (<i>Krasnojarsk</i>)	87. Šilo Gennadij (<i>Moskva</i>)
91. Sokolovskaja Irina (<i>Tjumenj</i>)	86. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)	88. Taran Aleksandra (<i>Krasnodar</i>)
92. Solovjov Vadim (<i>Vladimir</i>)	87. Šilo Gennadij (<i>Moskva</i>)	89. Tarĥan Ermita (<i>Moskva</i>)
93. Soskina Sofja (<i>Usono</i>)	88. Taran Aleksandra (<i>Krasnodar</i>)	90. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)
94. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>)	89. Tarĥan Ermita (<i>Moskva</i>)	91. Terjoĥin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)
95. Sudakov Vladimir (<i>Krasnodarskij kraj, Soči</i>)	90. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)	92. Titkov Ivan (<i>Moskovskaja obl., ,</i>)
96. Sudakova Aleksandra (<i>Moskva</i>)	91. Terjoĥin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)	93. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>)
97. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>)	92. Titkov Ivan (<i>Moskovskaja obl., ,</i>)	94. Urbanskij Stanislav (<i>Stavropolj</i>)
98. Šaravina Jelena (<i>Krasnojarsk</i>)	93. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>)	95. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>)
99. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>)	94. Urbanskij Stanislav (<i>Stavropolj</i>)	96. Vasiljev Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>)
100. Tarĥan Ermita (<i>Moskva</i>)	95. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>)	
101. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>)	96. Vasiljev Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>)	
102. Terjoĥin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)		
103. Uljanova Oksana (<i>Tjumenskaja obl., Neftejugansk</i>)		
104. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>)		
105. Zaĥarova Valentina (<i>Respublika Komi, Usinsk</i>)		
106. Zueva Nina (<i>Lipeckaja obl., Jelec</i>)		
Familiaj membroj	Familiaj membroj	Familiaj membroj
1. Blinova Julija (<i>Čeboksary</i>)	1. Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>)	1. Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>)
2. Glaznica Natalja (<i>Čeljabinsk</i>)	2. Ĥodusova Mila (<i>Stavropoljskij kraj, Mineralnĭje Vodi</i>)	2. Ĥodusova Mila (<i>Stavropoljskij kraj, Mineralnĭje Vodi</i>)
3. Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>)	3. Karapetjan Rustam (<i>Krasnojarsk</i>)	3. Karapetjan Rustam (<i>Krasnojarsk</i>)
4. Karapetjan Rustam (<i>Krasnojarsk</i>)	4. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)	4. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)
5. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>)	5. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)	5. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)
6. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>)	6. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)	6. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)
7. Mironova Irina (<i>Moskva</i>)	7. Obrazcova Daria (<i>Tomsk</i>)	7. Obrazcova Daria (<i>Tomsk</i>)
	8. Striganova Anna (<i>Moskva</i>)	8. Striganova Anna (<i>Moskva</i>)
	9. Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>)	9. Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>)
	10. Ševčenko Dmitrij (<i>Moskva</i>)	10. Ševčenko Dmitrij (<i>Moskva</i>)
	11. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)	11. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>)

<ol style="list-style-type: none"> 1. Blinova Julija (<i>Čeboksary</i>) 2. Glaznica Natalja (<i>Čeljabinsk</i>) 3. Grigorjevskaja Natalja (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>) 4. Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>) 5. Ivanova Marina (<i>Moskva</i>) 6. Kozlova Jana (<i>Nijnij Novgorod</i>) 7. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>) 8. Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>) 9. Mironova Irina (<i>Moskva</i>) 10. Muraševa Varvara (<i>S-Peterburg</i>) 11. Puškarskaja Valerija (<i>Uljanovskaja obl., Dimitrovgrad</i>) 12. Ševčenko Dmitrij (<i>Moskva</i>) 13. Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>) 14. Taran Aleksandra (<i>Krasnodar</i>) 15. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>) <p>172 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 233 Mitglieder</p> <p>Gemäss Website insgesamt 415 Mitglieder.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 8. Muraševa Varvara (<i>S-Peterburg</i>) 9. Ševčenko Dmitrij (<i>Moskva</i>) 10. Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>) 11. Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>) 12. Tuhvatulina Liana (<i>Moskva</i>) 13. Zykov Andrej (<i>Sankt-Peterburg</i>) <p>160 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 253 Mitglieder</p> <p>Gemäss Website insgesamt 423 Mitglieder.</p>	<p>155 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 18 Gruppen 269 Mitglieder</p> <p>Gemäss Website insgesamt 433 Mitglieder.</p>
---	--	---

Membrolisto de REU por 2011	Membrolisto de REU por 2012	Membrolisto de REU por 2013
<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 2. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 3. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 4. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 6. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 10. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 12. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 13. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 14. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 15. Djes Dva (<i>Italio</i>) 16. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 17. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 18. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 19. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 20. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 21. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 22. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 23. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 24. Juravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 25. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 26. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 27. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 28. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 29. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 30. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 31. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 32. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 33. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 34. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 35. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 36. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 37. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 38. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 39. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 40. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 41. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 42. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 43. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 44. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) 45. Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 46. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 47. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 48. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 49. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 50. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 51. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 52. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 53. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>) 54. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>) 	<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 2. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 3. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 4. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 6. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 10. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 12. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 13. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 14. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 15. Djes Dva (<i>Italio</i>) 16. Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) 17. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 18. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 19. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 20. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 21. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 22. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 23. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 24. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 25. Juravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 26. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 27. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 28. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 29. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 30. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 31. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 32. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 33. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 34. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 35. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 36. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 37. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 38. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 39. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 40. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 41. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 42. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 43. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 44. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 45. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) 46. Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 47. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 48. Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) 49. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 50. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 51. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 52. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 53. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 54. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 55. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>) 	<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 2. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 3. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 4. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 6. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 7. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 8. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 10. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 12. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 13. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 14. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 15. Djes Dva (<i>Italio</i>) 16. Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) 17. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 18. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 19. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 20. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 21. Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) 22. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 23. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 24. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 25. Juravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 26. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 27. Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) 28. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 29. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 30. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 31. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 32. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 33. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 34. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 35. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 36. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 37. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 38. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 39. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 40. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 41. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 42. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 43. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 44. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 45. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) 46. Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 47. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 48. Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) 49. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 50. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 51. Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 52. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 53. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 54. Voloŝin Vjaĉeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 55. Vulfoviĉ Lev (<i>Germanio</i>)

<p>Mecenatoj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Geršman Anton (<i>Moskva</i>) 2. Jarutkin Igorj (<i>Čeboksary</i>) 3. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>) 4. Kondratjev Valerij (<i>Voronej</i>) 5. Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>) 6. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>) 7. Mitin Aleksandr (<i>Nijnij Novgorod</i>) 8. Odincov Aleksej (<i>Permj</i>) 9. Osipova Arina (<i>Jekaterinburg</i>) <p>Individuaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arosev Grigorij (<i>Moskva</i>) 2. Bespalov Vladimir (<i>Krasnodara</i>) 3. Bokarjova Antonina (<i>Moskva</i>) 4. Bronštejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Burgar Lilija (<i>Rostova</i>) 6. Černeckij Nikolaj (<i>Jaroslavskaja obl., Pereslavlj-Zalesskij</i>) 7. Čupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>) 8. Čuprakova Nina (<i>Moskva</i>) 9. Filippov Aleksej (<i>Moskvo</i>) 10. Gadirova Diljara (<i>Toboljsk</i>) 11. Goldobina Valentina (<i>Krasnodarskij kraj, Gelengik</i>) 12. Goroĥova Natalija (<i>Murmansk</i>) 13. Grišin Maksim (<i>Moskva</i>) 14. Gromov Viktor (<i>Stavropoljskij kr.</i>) 15. Ivanov Vjačeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>) 16. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>) 17. Jarošenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>) 18. Katsko Stanislav (<i>Novosibirsk</i>) 19. Kaminina Tatjana (<i>Orenburg</i>) 20. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 21. Kivajev Jurij (<i>Mari El</i>) 22. Klementjeva Tatjana (<i>Permskij kraj, Lisjva</i>) 23. Klimov Dmitrij (<i>Moskvo</i>) 24. Kolodin Miĥail (<i>Sankt-Peterburg</i>) 25. Kondraškina Tatjana (<i>Sankt-Peterburg</i>) 26. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>) 27. Konjašova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>) 28. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij rajon</i>) 29. Kotljarov Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Novoutkinsk</i>) 30. Kovaljova Valentina (<i>Novosibirsk</i>) 31. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskva</i>) 32. Krivošeev Denis (<i>Niĥegorodskaja obl., Dzerĥinsk</i>) 33. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>) 34. Kuljkov Jevgenij (<i>Vladimir</i>) 35. Kuznecov Sergej (<i>Vladimir</i>) 36. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>) 37. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 38. Lysova Natalija (<i>Moskva</i>) 39. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>) 40. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 	<p>56. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)</p> <p>Mecenatoj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Čuprikova Jelena (<i>Moskva</i>) 2. Delcov Jevgenij (<i>Sankt-Peterburgo</i>) 3. Geršman Anton (<i>Moskva</i>) 4. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>) 5. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>) 6. Odincov Aleksej (<i>Permj</i>) 7. Osipova Arina (<i>Jekaterinburg</i>) <p>Individuaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arosev Grigorij (<i>Moskva</i>) 2. Bokarjova Antonina (<i>Moskva</i>) 3. Borodaev Dmitrij (<i>Moskovskaja obl., Noginsk</i>) 4. Borodin Aleksej (<i>Krasnodarskij kraj, Otradnaja</i>) 5. Burgar Lilija (<i>Rostova</i>) 6. Černeckij Nikolaj (<i>Jaroslavskaja obl., Pereslavlj-Zalesskij</i>) 7. Čupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>) 8. Filippov Aleksej (<i>Moskvo</i>) 9. Goldobina Valentina (<i>Krasnodarskij kraj, Gelengik</i>) 10. Grigorjevskij Andrej (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>) 11. Grincjavicjus Rajmundas (<i>Moskva</i>) 12. Grišin Maksim (<i>Moskva</i>) 13. Ivanov Vjačeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>) 14. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>) 15. Jarošenko Jelena (<i>Rostovskaja obl., Volgodonsk</i>) 16. Katsko Stanislav (<i>Novosibirsk</i>) 17. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>) 18. Konjašova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>) 19. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij rajon</i>) 20. Koršunova Olga (<i>Čeboksary</i>) 21. Kotljarov Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Novoutkinsk</i>) 22. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskva</i>) 23. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>) 24. Kuznecov Sergej (<i>Jekaterinburg</i>) 25. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 26. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 27. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 28. Mitin Aleksandr (<i>Nijnij Novgorod</i>) 29. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) 30. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 31. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 32. Puškarijov Valentin (<i>Jekaterinburg</i>) 33. Rjabčun Valentina (<i>Moskva</i>) 34. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>) 35. Sapoĥnikov Vladimir (<i>Krasnojarskaja</i>) 36. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>) 37. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>) 38. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>) 39. Šaravina Jelena (<i>Krasnojarsk</i>) 40. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>) 41. Šilajeva Olga (<i>Udmurtija, Glazov</i>) 42. Šimorskaja Tatjana (<i>Moskovskaja obl., Ljubercy-2</i>) 	<p>56. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)</p> <p>Mecenatoj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Borodin Aleksej (<i>Krasnodarskij kraj, Otradnaja</i>) 2. Delcov Jevgenij (<i>Sankt-Peterburgo</i>) 3. Filippov Aleksej (<i>Moskvo</i>) 4. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>) 5. Laričev Vladimir (<i>Moskva</i>) 6. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>) 7. Odincov Aleksej (<i>Permj</i>) 8. Semenov Grigorij (<i>Moskva</i>) 9. Zaĥarova Valentina (<i>Respublika Komi, Usinsk</i>) <p>Individuaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbekova Katerina (<i>Novosibirsk</i>) 2. Arosev Grigorij (<i>Moskva</i>) 3. Bokarjova Antonina (<i>Moskva</i>) 4. Bronštejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Čupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>) 6. Čuprakova Nina (<i>Moskva</i>) 7. Gnusaev Ilja (<i>Moskvo</i>) 8. Grišin Maksim (<i>Moskva</i>) 9. Jaĥina Alla (<i>Krasnojarsk</i>) 10. Katsko Stanislav (<i>Novosibirsk</i>) 11. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 12. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>) 13. Konjašova Svetlana (<i>Ĥabarovskij kraj, Amurskij r-n, pos.Sanboli</i>) 14. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verĥovskij rajon</i>) 15. Kotljarov Stanislav (<i>Sverdlovskaja obl., Novoutkinsk</i>) 16. Krasnokutskij Anatolij (<i>Moskva</i>) 17. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>) 18. Kuznecov Sergej (<i>Jekaterinburg</i>) 19. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>) 20. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 21. Medvedeva Marija (<i>Saratova reg.</i>) 22. Merkulov Vladimir (<i>Moskva</i>) 23. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 24. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 25. Mironova Irina (<i>Volgograd</i>) 26. Mitin Aleksandr (<i>Nijnij Novgorod</i>) 27. Nadikova Jelena (<i>Čeboksari</i>) 28. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) 29. Nistratov Aleksej (<i>Moskva</i>) 30. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 31. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 32. Povorin Miĥail (<i>Moskva</i>) 33. Rjabčun Valentina (<i>Moskva</i>) 34. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>) 35. Rusanov Viktor (<i>Saratov</i>) 36. Simonov Igorj (<i>Nijnij Novgorod</i>) 37. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>) 38. Solovjov Vadim (<i>Vladimir</i>) 39. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>) 40. Sudakova Alina (<i>Penzenskaja oblastj, Bessonovskij rajon, s. Čemodanovka</i>) 41. Šaravina Jelena (<i>Krasnojarsk</i>)
---	---	---

<p>41. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 42. Nečaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) 43. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 44. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 45. Pautova Tatjana (<i>Leningrada</i>) 46. Puškarjov Valentin (<i>Jekaterinburg</i>) 47. Rjabčun Valentina (<i>Moskva</i>) 48. Rojdestvenskij Vjačeslav (<i>Čeljabinsk</i>) 49. Sibirceva Valentina (<i>Lipeckaja obl., Čapliginskij r-n, Buhovoje</i>) 50. Simonov Igorj (<i>Nijnij Novgorod</i>) 51. Sipovič Valerij (<i>Moskovskaja ob.</i>) 52. Strelec Sergej (<i>Čeljabinsk</i>) 53. Sudakov Vladimir (<i>Krasnodarskij kraj, Soči</i>) 54. Sudakova Aleksandra (<i>Moskva</i>) 55. Surnakin Anatolij (<i>Moskva</i>) 56. Šapovalov Oleg (<i>Volgograd</i>) 57. Ševčenko Aleksandr (<i>Moskva</i>) 58. Šorožova Natalja (<i>Moskovskaja obl., Leninskij rajon, p/o Razvilka</i>) 59. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>) 60. Terjošin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>)</p> <p>Familiaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>) Ĥodusova Mila (<i>Stavropoljskij kraj, Mineralnĭje Vodi</i>) Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>) Mironova Irina (<i>Moskva</i>) Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>) Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>) <p>120 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 17 Gruppen 240 Mitglieder, 9 Mäzene, 41 REJM-Mitglieder.</p> <p>Gemäss Website insgesamt 377 Mitglieder.</p>	<p>43. Šorožova Natalja (<i>Moskovskaja obl., Leninskij rajon, p/o Razvilka</i>) 44. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>) 45. Terjošin Vladimir (<i>Jekaterinburg</i>) 46. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>) 47. Zaharova Valentina (<i>Respublika Komi, Usinsk</i>) 48. Zavjalova Tatjana (<i>Arĥangeljsk</i>)</p> <p>Familiaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Grigorjevskaja Natalja (<i>Čuvašija, Šumerlja</i>) Guseva Natalja (<i>Sankt-Peterburg</i>) Karapetjan Rustam (<i>Krasnojarsk</i>) Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>) Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>) Ševčenko Elena (<i>Moskva</i>) Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>) <p>111 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 16 Gruppen 224 Mitglieder, 7 Mäzene, 42 REJM-Mitglieder.</p> <p>Gemäss Website insgesamt 347 Mitglieder.</p>	<p>42. Šimorskaja Tatjana (<i>Moskovskaja obl., Ljubercy-2</i>) 43. Šorožova Natalja (<i>Moskovskaja obl., Leninskij rajon, p/o Razvilka</i>) 44. Terentjeva Galina (<i>Čeljabinsk</i>) 45. Uljanova Oksana (<i>Tjumenskaja obl., Neftejugansk</i>)</p> <p>Familiaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Kudrjavceva Rafija (<i>Jekaterinburg</i>) Loskutova Maja (<i>Ivanovo</i>) Mironova Irina (<i>Moskva</i>) Terentjev Nikolaj (<i>Čeljabinsk</i>) <p>105 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 15 Gruppen 218 Mitglieder, 9 Mäzene, 50 REJM-Mitglieder.</p> <p>Gemäss Website insgesamt 339 Mitglieder.</p>
--	--	--

Membrolisto de REU por 2014	Membrolisto de REU por 2015	Membrolisto de REU por 2016
<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) Cobb Steve (<i>Usono</i>) Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) Diesjatz (<i>San Marino</i>) Djes Dva (<i>Italio</i>) Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) Ĵuravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) Kolker Boris (<i>Usono</i>) Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) Levadnij Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>) Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) Neĉaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) Ŝapoŝnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 	<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Abramoviĉ Miĥail (<i>Moskva</i>) Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) Cobb Steve (<i>Usono</i>) Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) Diesjatz (<i>San Marino</i>) Djes Dva (<i>Italio</i>) Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) Ĵuravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) Kolker Boris (<i>Usono</i>) Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) Levadnij Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>) Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) Neĉaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) Seliŝĉev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>) Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 	<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> Abramoviĉ Miĥail (<i>Moskva</i>) Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) Cobb Steve (<i>Usono</i>) Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) Deriugin Aleksandr (<i>Saratova regiono</i>) Diesjatz (<i>San Marino</i>) Djes Dva (<i>Italio</i>) Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) Grigorenko Vasilij (<i>Ukrainio</i>) Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) Ĵuravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) Kauts Voldemar (<i>Estonio</i>) Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) Kolker Boris (<i>Usono</i>) Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) Levadnij Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>) Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) Neĉaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) Seliŝĉev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>)

55. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 56. Vološin Vjačeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 57. Vulfovič Lev (<i>Germanio</i>) 58. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)	54. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 55. Šapošnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 56. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 57. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 58. Vološin Vjačeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 59. Vulfovič Lev (<i>Germanio</i>) 60. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)	53. Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) 54. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 55. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 56. Šapošnikova Larisa (<i>Arĥangeljsk</i>) 57. Tjuljaĥov Spartak (<i>Jakutio</i>) 58. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 59. Vološin Vjačeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 60. Vulfovič Lev (<i>Germanio</i>) 61. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)
Mecenatoj 1. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>) 2. Kovaljova Valentina (<i>Novosibirsk</i>) 3. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>) 4. Molčanov Aleksej (<i>Saĥalinskaja obl., Troickoe</i>) 5. Ođincov Aleksej (<i>Permj</i>) 6. Rusanov Viktor (<i>Saratov</i>)	Mecenatoj 1. Kijamov İdar (<i>Kazanj</i>) 2. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 3. Lošmanov Anton (<i>Komsomolsk-na-Amure</i>) 4. Ođincov Aleksej (<i>Permj</i>)	Mecenatoj 1. Borodin Aleksej (<i>Krasnodarskij kraj, Otradnaja</i>) 2. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>)
Individuaj membroj 1. Arbekova Katerina (<i>Novosibirsk</i>) 2. Belickij Sergej (<i>Primorskij kr.</i>) 3. Blinov Aleksandr (<i>Čuvaŝio, Ĉeboksaro</i>) 4. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 5. Chengcheng Shan (<i>Ĉinio</i>) 6. Ĉupin Bronislav (<i>Udmurtio, Ijevsk</i>) 7. Gnusarev Ilja (<i>Moskvo</i>) 8. Ivanov Vjačeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>) 9. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 10. Kondratjev Boris (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Kudrjavcev Viktor (<i>Jekaterinburg</i>) 12. Kuznecov Sergej (<i>Jekaterinburg</i>) 13. Mališeva Jekaterina (<i>Sankt-Peterburgo</i>) 14. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 15. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 16. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 17. Rezničenko Aleksandr (<i>Krasnodarskij kraj, Gorjačij Ključ</i>) 18. Roĵdestvenskij Vjačeslav (<i>Ĉeljabinsk</i>) 19. Sapogov Ivan (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝči</i>) 20. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>) 21. Strelec Sergej (<i>Ĉeljabinsk</i>) 22. Sudakova Alina (<i>Penzenskaja oblastj, Bessonovskij rajon, s. Ĉemodanovka</i>)	Individuaj membroj 1. Bespalov Vladimir (<i>Krasnodara</i>) 2. Blinov Aleksandr (<i>Čuvaŝio, Ĉeboksaro</i>) 3. Bronŝtejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 4. Gončarov Anatolij (<i>Brijansk</i>) 5. Gricaj Jurij (<i>Moskva</i>) 6. Grigorjev Andrej (<i>Krasnojarsk</i>) 7. Ĥomjakov Igorj (<i>Krasnodarskij kr.</i>) 8. Ivannikova Olga (<i>Ĉeboksari</i>) 9. Ivanov Vjačeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>) 10. Kandalinskij Viktor (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 11. Kononova Jelena (<i>Burjatija, Ulan-Ude</i>) 12. Kopajev Jurij (<i>Orlovskaja obl., Verhovskij rajon</i>) 13. Krivčenkov Nikolaj (<i>Moskvo</i>) 14. Krivoŝeev Denis (<i>Niĵegorodskaja obl., Dzerĵinsk</i>) 15. Lenskaja Galina (<i>Moskovskaja obl., Krasnogorsk</i>) 16. Maksimov Sergej (<i>Čuvaŝio, Ĉeboksari</i>) 17. Mališeva Jekaterina (<i>Sankt-Peterburgo</i>) 18. Mamkin Mansur (<i>Tjumena</i>) 19. Melnikov Aleksandr (<i>Rostov-na-Donu</i>) 20. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 21. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 22. Mitin Aleksandr (<i>Niĵnij Novgorod</i>) 23. Muravjev Ilja (<i>Jaroslavlj</i>) 24. Nadikova Jelena (<i>Ĉeboksari</i>) 25. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 26. Povorin Mihail (<i>Moskva</i>) 27. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>) 28. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>) 29. Solovjov Vadim (<i>Vladimir</i>) 30. Stepanova Tatjana (<i>Čuvaŝio, Civiljsk</i>) 31. Ševčenko Olga (<i>Ivanovskaja oblastj, Pljos</i>)	Individuaj membroj 1. Belkin Jevgenij (<i>Čuvaŝio, Ĉeboksari</i>) 2. Ĉincov Jevgenij (<i>Niĵnij Novgorod</i>) 3. Golubov Dmitrij (<i>Moskvo</i>) 4. Gricaj Jurij (<i>Moskva</i>) 5. Grigorjev Andrej (<i>Krasnojarsk</i>) 6. Krivoŝeev Denis (<i>Niĵegorodskaja obl., Dzerĵinsk</i>) 7. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 8. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 9. Minin Vladimir (<i>Tomska</i>) 10. Mitin Aleksandr (<i>Niĵnij Novgorod</i>) 11. Nadikova Jelena (<i>Ĉeboksari</i>) 12. Nistratov Aleksej (<i>Moskva</i>) 13. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 14. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 15. Povorin Mihail (<i>Moskva</i>) 16. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>) 17. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>) 18. Vasiljev Viktor (<i>Vladimir</i>)
81 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 14 Gruppen 151 Mitglieder, 9 Mäzene, 33 REJM-Mitglieder. Gemäss Website insgesamt 243 Mitglieder.	91 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 14 Gruppen mit 96 Mitgliedern, 4 Mäzene, 17 REJM-Mitglieder. Gemäss Website insgesamt 189 Mitglieder	79 Mitglieder, mit angeschlossenen Kollektivmitgliedern von 13 Gruppen mit 106 Mitgliedern, 2 Mäzene, 16 REJM-Mitglieder. Gemäss Website insgesamt 217 Mitglieder.

Membrolisto de REU por 2016	Aliĝintaj kolektivoj (16 grupoj kun 125 aligitaj membroj)	
<p>Dumvivaj membroj</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Abramoviĉ Miĥail (<i>Moskva</i>) 3. Aĥmet Gulnara (<i>Kazaĥio</i>) 4. Andrjuŝkin Igorj (<i>Moskva</i>) 5. Aroloviĉ Viktor (<i>Moskva</i>) 6. Belov Aleksandr (<i>Leningradskaja obl., Tihvin</i>) 7. Berdiŝev Viljam (<i>Moskva</i>) 8. Bojĉin Jevgenij (<i>Hebrea aŭtonoma regiono de Rusio</i>) 9. Bronov Sergej (<i>Krasnojarsk</i>) 10. Ciganov Oleg (<i>Sankt-Peterburg</i>) 11. Cobb Steve (<i>Usono</i>) 12. Cvetkova Valerija (<i>Sankt-Peterburg</i>) 13. Ĉerenkova Larisa (<i>Rjazanskaja obl., Sarajevskij r-n, p/o Sysoj</i>) 14. Ĉertilov Miĥail (<i>Nijegorodskaja obl., Liskovo</i>) 15. Derevjanniĥ Sergej (<i>Moskovskaja obl., Ivantejevka</i>) 16. Diesjatz (<i>San Marino</i>) 17. Djes Dva (<i>Italio</i>) 18. Gerŝman Anton (<i>Moskva</i>) 19. Gluĥov Aleksandr (<i>Kaliningrad</i>) 20. Gluŝik Vladimir (<i>Ukrainio</i>) 21. Gnedaŝ Nikolaj (<i>Krasnodarskij kraj, Abinskij r-n, Ĥolmskij-1</i>) 22. Gonĉarova Irina (<i>Moskovskaja obl., Odincovo</i>) 24. Griŝin Nikolaj (<i>Latvio</i>) 25. Gudskov Nikolaj (<i>Moskva</i>) 26. Jakovlev Jurij (<i>Pskovskaja obl., p.Strugi Krasnije</i>) 27. Juravlĵov Aleksej (<i>Krasnojarsk-18</i>) 28. Karcev Jurij (<i>Uljanovsk</i>) 29. Kauts Valdemar (<i>Estonio</i>) 30. Kokolija Georgij (<i>Moskva</i>) 31. Kolganov Andrej (<i>Usono</i>) 32. Kolker Boris (<i>Usono</i>) 33. Kozin Igorj (<i>Vologda</i>) 34. Kurolap Zinovij (<i>Kanado</i>) 35. Kuznecov Sergej (<i>Moskva</i>) 36. Laskina Marina (<i>Tulskaja obl.,</i>) 37. Levadnij Vladimir (<i>Sankt-Peterburg</i>) 38. Lipec Vladimir (<i>Moskva</i>) 39. Manjaĥin Jurij (<i>Moskva</i>) 40. Medvedev Lev (<i>Moskva</i>) 41. Melnikov Valentin (<i>Moskva</i>) 42. Miĥajlov Nikolaj (<i>Leningradskaja obl.,</i>) 43. Neĉaev Nikolaj (<i>Irkutsk</i>) 44. Paseĉnikov Jurij (<i>Tomsk</i>) 46. Pikov Gennadij (<i>Novosibirsk-9</i>) 47. Pogorelaja Svetlana (<i>Ukrainio</i>) 48. Roganova Rimma (<i>Permskij kraj, Ĉusovoj</i>) 49. Salomatov Aleksej (<i>Moskva</i>) 50. Samodaj Vladimir (<i>Moskva</i>) 51. Sapoĵnikov Aleksandr (<i>Ivanovskaja obl.,</i>) 52. Seguru Valentin (<i>Moskovskaja obl., Mitiŝĉi</i>) 	<p>EK "Arĝenta flamo" (<i>Jekaterinburg</i>) (7 membroj): Julija Degtjarĵova, Helena Ĥusanova, Rafija Kudrjavceva, Sergej Lokis, Aleksandr Osincev, Aleksandra Osipova, Pavel Vavilin.</p> <p>Krasnodara E-klubo (<i>Krasnodar</i>) (15 membroj): Artjom Alimov, Nina Celikova, Marija Ĉinĉenko, Anatolij Ĉinĉenko, Viktor Dudka, Svetlana Galienko, Valentina Goldobina, Anatolij Ivasenko, Marina Kocarj, Aleksandr Mareev-Korolĵov, Gennadij Paveljev, Aleksandr Rezniĉenko, Vladimir Ŝelistov, Jevgenija Ŝelistova, Aleksandra Taran.</p> <p>Krasnojarska esperantista klubo «KRESKO» (<i>Krasnojarsk</i>) (5 membroj): Alla Jaĥina, Sergej Ĵilejkin, Rustam Karapetjan, Vladimir Sapoĵnikov, Jelena Ŝaravina.</p> <p>Krimea Respublika Esperanto-Centro (<i>Jalta</i>) (20 membroj): Nadeĵda Anuŝkina, Anĵela Belenko, Marija Belenko, Diana Gazina, Jevgenija Ivanova, Vjaĉeslav Katin, Oleg Korotkov, Aleksej Kovalĵov, Svetlana Kravcova, Lev Legostajev, Anastasija Luborosceva, Inna Mirnaja, Stanislav Nikolajev, Marjam Nizamutdinova, Jelena Snigireva, Svetlana Soboleva, Katerina Ŝarova, Danil Volĵenin, Igorj Vulĵius, Jefim Zajdman.</p> <p>Moskva Esperanto-Asocio "MASI" (<i>Moskva</i>) (7 membroj): Dmitrij Bogatov, Anna Gamaleja, Tatjana Glaznica, Ilja Gnusarev, Sergej Kuznecov, Aleksandr Lebedev, Ljudmila Vasiljeva.</p> <p>EK "Murmano" (<i>Murmansk</i>) (5 membroj): Olga Goriĉenko, Sergej Jakunin, Nadeĵda Jevgenjeva, Aleksej Makarov, Andrej Rjazancev.</p> <p>Novoĉ-EK (<i>Novoĉerkassk</i>) (5 membroj): Svetlana Ageeva, Aleksandr Ĉiĉkan, Irina Gorodeckaja, Jurij Omeljĉenko, Nina Omeljĉenko.</p> <p>Samara E-organizo (<i>Samara</i>) (8 membroj): Aleksandr Aksjonov, Olga Alekseeva, Ljudmila Aljakina, Jelena Kuznecova, Kira Nazarova, Jelena Poljanskaja, Marija Prilepskaja, Vjaĉeslav Suslov.</p> <p>EK "Laro" (<i>Soĉi</i>) (5 membroj): Nadeĵda Grankina, Polina Grankina, Natalija Oleĵnikova, Valentina Poliŝĉuk, Irina Poliŝĉuk.</p>	

<p>53. Seliščev Aleksandr (<i>Sankt-Peterburg</i>) 54. Sibircev Vladimir (<i>Novosibirsk</i>) 55. Sidorov Anatolij (<i>Sankt-Peterburg</i>) 56. Sosov Jevgenij (<i>Tatarstan</i>) 57. Šapošnikova Larisa (<i>Arhangeljsk</i>) 58. Tjuljahov Spartak (<i>Jakutio</i>) 59. Tujakin Georgij (<i>Moskva</i>) 60. Vološin Vjačeslav (<i>Ulan-Ude</i>) 61. Vulfovič Lev (<i>Germanio</i>) 62. Zozulja Boris (<i>Rostov-na-Donu</i>)</p>	<p>EK "Kariljono" (<i>Sankt-Peterburg</i>) (7 membroj): Natalia <i>Celarickaja</i>, Svetlana <i>Ejst</i>, Nadejda <i>Kulešova</i>, Jekaterina <i>Mališeva</i>, Kirill <i>Novičenko</i>, Tatjana <i>Pautova</i>, Natalija <i>Skvorcova</i>.</p> <p>Esperanto-Asocio de Tatario (<i>Kazanj</i>) (11 membroj): Sofija <i>Ahmadieva</i>, Nina <i>Aletkina</i>, Miranda <i>Barsova</i>, Anna <i>Grigorjeva</i>, Viktor <i>Gromov</i>, Natalija <i>Harčenko</i>, Leonid <i>Ivanov</i>, Lejsan <i>Kijamova</i>, Alik <i>Oganesjan</i>, Aleksej <i>Sabirov</i>, Jekaterina <i>Šatrova</i>.</p>	
<p>Mecenatoj</p> <p>1. Aleksandrova Nina (<i>Jeleznodoroŝnij</i>) 2. Borodin Aleksej (<i>Krasnodarskij kraj, Otradnaja</i>) 3. Kitajkin Ivan (<i>Mordovio, Turgenevo, Ardatovskij rajon</i>) 4. Miĉin Aleksandr (<i>Niŝnij Novgorod</i>)</p>	<p>Tiĥvina Esperanto-klubo (<i>Tiĥvin</i>) (8 membroj): Vasilij <i>Baraškov</i>, Tatjana <i>Belova</i>, Viktor <i>Kandalinskij</i>, Gadela <i>Osipova</i>, Natalija <i>Rajskaja</i>, Olga <i>Tiĥomirova</i>, Vera <i>Vlasova</i>, Nadejda <i>Zdrogova</i>.</p> <p>Tjumena Esperanto-klubo "Revo" (<i>Tjumenj</i>) (6 membroj): Anastasija <i>Golovkina</i>, Aleksandr <i>Kalašnikov</i>, Mansur <i>Mankin</i>, Marina <i>Stepačjova</i>, Pavel <i>Veselov</i>, Tatjana <i>Veselova</i>.</p>	
<p>Individuaj membroj</p> <p>1. Arbekova Katerina (<i>Novosibirsk</i>) 2. Basov Gennadij (<i>Tomsk</i>) 3. Bronštejn Mikaelo (<i>Leningradskaja obl., Tiĥvin</i>) 4. Delcov Jevgenij (<i>Sankt-Peterburgo</i>) 5. Gricaj Jurij (<i>Moskva</i>) 6. Ivanov Vjačeslav (<i>Sankt-Peterburg</i>) 7. Keŝorkjanc Georgij (<i>Novgoroda provinco</i>) 8. Kijamov Ildar (<i>Kazanj</i>) 9. Kiseljova Olga (<i>Jaroslavlj</i>) 10. Kontrov Georgij (<i>Jaroslavla Provinco</i>) 11. Kriŝoŝeev Denis (<i>Niĝerodskaja obl., Dzerĝinsk</i>) 12. Kryŝakov Konstanten (?) 13. Loskutova Tatjana (<i>Ivanovo</i>) 14. Masiagin Vasilii (<i>Omsk</i>) 15. Milner Aleksandr (<i>Moskvo</i>) 16. Minin Vladimir (<i>Tomsk</i>) 17. Nadikova Jelena (<i>Čeboksari</i>) 18. Niŝtratov Aleksej (<i>Moskva</i>) 19. Novikova Ljudmila (<i>Moskva</i>) 20. Opletajev Vladimir (<i>Tjumenskaja obl., Surgut</i>) 21. Petrenko Denis (<i>Stavropolj</i>) 22. Povorin Miĥail (<i>Moskva</i>) 23. Rjabikov Aleksandr (?) 24. Rogačjov Aleksandr (<i>Samarskaja oblastj, v. Krasnie Ključi</i>) 25. Smetanina Svetlana (<i>Moskva</i>) 26. Smikov Ilja (<i>Moskva</i>) 27. Sokolova Evelina (<i>Krasnojarsk</i>) 28. Solovjov Vadim (<i>Vladimir</i>) 29. Šapovalov Oleg (<i>Volgograd</i>) 30. Tonkova Eleonora (<i>Moskva</i>) 31. Uspenskaja Jelena (<i>Jekaterinburg</i>) 32. Valle Fabrício (<i>Brazilo</i>)</p>	<p>E-klubo "Pacifiko" (<i>Vladivostok</i>) (6 membroj): Iraida <i>Amelĵenko</i>, Vera <i>Dmitrienko</i>, Ljubovj <i>Karpeta</i>, Leonid <i>Nikiĝorov</i>, Svetlana <i>Šeremetjeva</i>, Gennadij <i>Šlepčenko</i>.</p> <p>Volgodonska E-grupo "Stipo" (<i>Volgodonsk</i>) (5 membroj): Aljona <i>Afanasjeva</i>, Jelena <i>Afanasjeva</i>, Lilija <i>Burgar</i>, Aleksandr <i>Kotelnikov</i>, Jekaterina <i>Siina</i>.</p> <p>Volgograda EK "Espero" (<i>Volgograd</i>) (5 membroj): Ljudmila Bykova, Vera Dumler, Aleksej Dumler, Valentina Spicina, Tatjana Vtorova.</p>	

33. Zaharova Valentina (<i>Taganrog</i>)		
--	--	--

5.2. Hohe Politik: Russlands Absage an Esperanto

Werfen wir an dieser Stelle noch einen Blick auf die Ära Vladimir Putins und Dmitrij Medvedevs Russland, in der die kritische Zivilgesellschaft erneut unter schweren Druck geriet, weil vom Ausland finanzierte NGOs zu „Agenten“ erklärt wurden, in der gewisse die Putin-Politik 'störende' Minderheiten, Nonkonformisten, Oppositionelle, Feministinnen, Homosexuelle u.a. aus Gründen der Staatsraison unterdrückt und verfolgt werden. Mit diversen kriegesischen Aktivitäten gegen Tschetschenien, Georgien, die Ukraine und Syrien, mit verbalen Drohungen gegen die baltischen, kaukasischen und zentralasiatischen Staaten und mit dem Coup gegen die Krym vom März 2014, der im Westen als völkerrechtswidrige Annexion qualifiziert wird, hat Moskau der Welt signalisiert, dass es kein Interesse und keine Geduld hat, offene Fragen mit seinen Nachbarn mit friedlichen Mitteln zu lösen, sondern dass es politische Erpressung, die Strategie der Revanche und der Intrigen („divide et impera“) und krude militärische Gewalt vorzieht, um seine Ziele zu erreichen. Dem Westen wurde die „Selbstverteidigung“ mit Atomwaffen angedroht, falls Russland angegriffen werde, nachdem die NATO auf Wunsch der entsprechenden Staaten sich auf ex-sowjetisches Gebiet erweitert hat. Gemäss der neuen Militärdoktrin Russlands von 2014 wird die Nato-Osterweiterung und der Ukraine-Konflikt als äussere Gefahren für die Sicherheit Russlands eingeschätzt und die NATO, die Russland von ihrer Partnerschaft suspendiert hat, im Prinzip wieder als Gegner betrachtet. Nach dem Fall des Kommunismus und der Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1991 sei Russland vom Westen immer wieder gedemütigt, beleidigt, getäuscht, belogen und betrogen worden, heisst es bereits offiziell und martialisch in Moskau. Wegen des aggressiven Verhaltens Russlands (und Chinas) sehen sich der Westen und die übrige Welt veranlasst, die eigenen Armeen aufzurüsten. Das Wettrüsten hat also wieder begonnen, und der Kalte Krieg mit dem „Imperium des Bösen“, wie Russland früher von den Amerikanern polemisch, aber nicht unpassend genannt wurde, ist unter veränderten Rahmenbedingungen wieder zurück!²⁹³ Es tickt eine gefährliche Zeitbombe des globalen Krieges zwischen den Grossmächten, den vor allem Russland, China, die islamisch-arabische Welt und die USA führen könnten und den die UNO aber hoffentlich zu verhindern wissen wird. Wer in Putins Russland verdächtigt wird, ein Kritiker des Regimes zu sein, wird automatisch als Gegner stigmatisiert, oder wie es ein anderer Autor noch subtiler ausgedrückt hat: Wer sich in Putins Russland weigert, ein schweigender Komplize des Regimes zu werden, wird automatisch zu seinem Feind.

Dieses Schicksal scheinen die Esperantisten Russlands verhindern zu wollen, denn sie haben die böse Vergangenheit offenbar nicht vergessen, als sie unter Stalin als „Verräter, Volksfeinde, Saboteure, feindliche Propagandisten, Konterrevolutionäre, Feinde der Arbeiterklasse, ausländische Agenten, Spione, Terroristen“ usw. verfolgt, angeklagt, abgeurteilt und liquidiert wurden.²⁹⁴ Ob auch die heutige Esperanto-Bewegung Russlands potentiell gefährdet ist, als „Auslandsagent“ eingestuft zu werden, ist nicht bekannt. Bisher sind die Esperantisten Russlands ja nicht als Regimekritiker aufgefallen, und sie scheinen tunlichst, das Gegenteil anzustreben. Wie verschiedene Vorstösse, Stellungnahmen und Reaktionen von Seiten russischer Esperantisten, die im Internet veröffentlicht wurden, aufzeigen, zeigt man sich in diesen Kreisen gewillt, sich dem aktuellen politisch-patriotischen Mainstream Russlands anzuschliessen und die (antiwestliche) Politik des Regimes nachzuvollziehen. Dabei wird noch einmal der hoffnungslose Versuch unternommen, die Politik und die nationale Sicherheit Russlands mit der Sprachenfrage zu verknüpfen. Die russischen Esperantisten schrecken dabei nicht einmal davor zurück,

²⁹³ Diesen Text hatte ich 2015 geschrieben und lese ihn jetzt nach der Wahl Trumps zum Präsidenten der USA im November 2016 unter neuen Bedingungen noch einmal durch.

²⁹⁴ Meine Studie zur Geschichte der Esperanto-Bewegung in der Stalinzeit ist unter http://www.plansprachen.ch/Esperanto_Stalinismus_Sowjetunion_1920-30er.pdf abrufbar.

Kritik an den russischen Bildungsbehörden in puncto Politik des Fremdsprachenunterrichts zu üben. Russen haben aber zwei Gesichter: Aus politischem Opportunismus heraus und als Überlebensstrategie in einem feindlichen politischen Umfeld zeigt man einerseits öffentlich die eine Haltung, während andererseits sozusagen ´privat´ oder im Geheimen eine andere Gesinnung oder Überzeugung vorherrscht.

Aus Anlass des Neujahrs 2002 schickte ein gewisser Gennadij Vladimirovič Gluchov aus Elec dem Präsidenten der Russländischen Föderation, V.V. Putin, dessen hochdestruktive Innen- und Aussenpolitik damals noch nicht in dieser krassen Form vorauszusehen war und heute die ganze Welt bewegt, ein Grusschreiben und benutzte dabei die Gelegenheit, ihn über seine Haltung gegenüber Esperanto zu befragen. Vom „Rat der Experten-Abteilung der Präsidialverwaltung“ erhielt Gluchov eine Antwort mit folgendem Wortlaut:

„Der Präsident der Russländischen Föderation, V.V. Putin, begrüsst und unterstützt sämtliche wissenschaftlichen Unternehmungen und Bewegungen, die auf die Steigerung der Verständigung zwischen verschiedenen Völkern und Staaten ausgerichtet sind und in dieser Hinsicht ein praktisches Resultat ergeben. Aus diesem Kontext heraus ergibt sich auch die Betrachtung der Haltung des Präsidenten der Russländischen Föderation, V.V. Putin, dem Esperanto und der internationalen Esperanto-Bewegung gegenüber. Gleichzeitig gehört die Entwicklung der Nationalsprachen und -kulturen, die in der Russländischen Föderation angesiedelt sind, zur täglichen Sorge des Präsidenten der Russländischen Föderation, V.V. Putin.“²⁹⁵

So weit, so gut.

Am 4.7.2006 und am 4.12.2008 wandte sich V.I. Seguru-Zajcev, ein ex-sowjetischer Esperantist moldauischer Herkunft, im Rahmen der TV-Sendung „Direkte Linie mit Vladimir Putin“ an den Präsidenten Russlands mit ähnlichen Fragen, erhielt aber offenbar keine Antwort.

5.2.1. Der Brief an Medvedev vom Mai 2009

In aller Hartnäckigkeit schickten N.L. Gudskov (Vizepräsident) und V.I. Seguru-Zajcev (Vorstandsmitglied) am 4. Mai 2009 im Namen der „Russländischen Esperanto-Union“ dem damals amtierenden Präsidenten Russlands, D.A. Medvedev, ein Schreiben folgenden Inhalts in den Kreml:

„Hochgeschätzter Herr Präsident!

Im Zusammenhang mit einem Konzept, das zu Gunsten der nationalen Sicherheit Russlands ausgearbeitet wird, wenden wir uns an Sie mit Fragen, die unseres Erachtens eine prioritäre Bedeutung in der Sphäre der Verteidigung der nationalen Interessen Russlands mit besonderer Hinsicht auf die internationale Kommunikation, Kultur und Sprache haben. Der Gebrauch des ´globalen Englisch´ hat ein dermassen bedrohliches Ausmass (russ. uroven´) erreicht, dass selbst die nationalen Kulturen und Sprachen – heute die kleinen und morgen die grossen – der existentiellen Gefahr ausgesetzt sind. Die Generalversammlung der Unesco hat schon zweimal eine Resolution verabschiedet, mit welcher der internationalen Plansprache Esperanto die Unterstützung ausgedrückt wurde (übrigens gab es nie eine Resolution zur Unterstützung des Englischen oder einer beliebigen Ethnosprache). Wir können nicht verstehen, wie lange die Behörden Russlands die reale Entwicklung des Esperanto, einer politisch neutralen, einfachen und wohlklingenden Sprache, die seit dem 19. Jahrhundert auf der Welt existiert und von Lev Nikolaevič Tolstoj, Maksim Gor´kij und anderen berühmten Persönlichkeiten der Kultur und Wissenschaft geliebt wurde, noch verschweigen. (...) In der Tat ist genug bekannt, dass die englische Sprache den nichtanglophonen Nationen untereinander offensichtlich ungleiche Beziehungen auferlegt. Ein Mensch, dessen Muttersprache nicht Englisch ist, wird niemals mit Trägern dieser Sprache oder übrigens auch einer beliebigen anderen Ethnosprache gleichberechtigt konkurrieren können. Dies berührt eines der Grundrechte von Einzelpersonen – das Recht auf den Gebrauch einer gleichberechtigenden Sprache für die internationale Verständigung. Dies berührt auch die Rechte von Nationen. Die englische Sprache wird so zur Bedrohung für die kulturelle Identität und folglich auch für

²⁹⁵ Den russischen Text s. auf <http://miresperanto.com/eminentuloj/putin.htm>. Übersetzung von A. Künzli.

die nationale Sicherheit der nichtanglophonen Länder, einschliesslich Russlands. So bitten wir dieses Mal, den Fragen der sprachlichen Ungleichheit, die es auf der Welt gibt und unter der auch unser Land leidet (sic), obwohl es ein grosser und mächtiger Staat ist, ernsthafte Aufmerksamkeit zu schenken. Als effektivster Agent des Einflusses der englischen Sprache hat sich nicht einmal der British Council oder seine nicht weniger bekannten amerikanischen Brüder, sondern unser eigenes Bildungs- und Wissenschaftsministerium erwiesen, das den Unterricht des Esperanto an den höheren Lehranstalten (vuzy) unter Beizug organisatorisch-juristischer Schikanen verbieten (sic) liess, was sicher nicht ohne den Einfluss der Linguistik-Professorin I.I. Chaleeva vom UMO-Ministerium, einer bekannten Lobbyistin der englischen Sprache, erfolgen konnte. (...)

Wir meinen, dass

1 diese Fragen sich jetzt in der neu ausgearbeiteten nationalen Sicherheitsstrategie Russlands widerspiegeln sollten.

2 eine vom Bildungsministerium offiziell beglaubigte Liste von Fremdsprachen zu erstellen ist, die die Studenten an den Hochschulen und ausserhalb von ihnen zu lernen berechtigt sind. Ausserdem sollte erreicht werden, dass die Studenten nicht nur eine, sondern zwei Sprachen lernen können, so wie dies in der Europäischen Union üblich ist. Auf dieser Liste sollte Esperanto zusammen mit den Ethnosprachen einen gleichberechtigten Platz erhalten. Die aktuelle Situation des Fremdsprachenunterrichts ist nicht akzeptabel.

Wir schlagen vor,

3 Mit der Teilnahme von Vertretern und Sachverständigen des Sicherheitsrates der Russländischen Föderation ein Seminar oder einen Runden Tisch zu veranstalten, um konkrete Empfehlungen und praktische Lösungen für diese Problem zu erörtern.“

Am 15. September 2009 erhielten die beiden Esperantisten vom „Sicherheitsrat der Russländischen Föderation der Präsidialverwaltung der Russländischen Föderation“ die folgende Antwort:

„Ihr Schreiben an den Präsidenten der Russländischen Föderation wurde vom Apparat des Sicherheitsrats der Russländischen Föderation geprüft. Die von Ihnen zum Ausdruck gebrachte Sorge, dass die weit verbreitete englische Sprache eine ‚Bedrohung für die kulturelle Identität und damit auch für die nationale Sicherheit nicht-englischsprachiger Länder, einschliesslich Russlands‘, darstellt, ist zwar verständlich, wenn auch zweifellos übertrieben. (...) Es handelt sich um die Erhaltung und Entwicklung der indigenen Kulturen des multinationalen Volkes Russlands, an der sich die nationale Sicherheitsstrategie der Russländischen Föderation bis zum Jahr 2020 durch das Dekret № 537 des Präsidenten vom 12. Mai 2009 orientiert; diese sieht die Notwendigkeit vor, Bedrohungen der nationalen Sicherheit auf dem Gebiet der Kultur abzuwehren (S. 82-83). Darüber hinaus wird die Kultur als eine der Prioritäten der nachhaltigen Entwicklung unseres Landes anerkannt. Was Esperanto betrifft, so kann nach Abschluss einer wissenschaftlichen Beurteilung, die im Auftrag des Apparates des Sicherheitsrats der Russländischen Föderation von Experten der Russländischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wurde, der Verzicht auf die Verwendung der Landessprache in den internationalen Beziehungen zu Gunsten dieser künstlichen Sprache als freiwilliger Verzicht auf eines der Kennzeichen der nationalen Souveränität interpretiert werden. Darüber hinaus kann laut den Experten der Russländischen Akademie der Wissenschaften der obligatorische Unterricht der Sprache Esperanto als nicht angemessen betrachtet werden, weil:

- der Grad ihrer Verbreitung ziemlich niedrig ist;
- ihre Rolle als Mittel der interkulturellen Verständigung unbedeutend ist (die Propaganda der russischen Sprache als Mittel der internationalen Verständigung hat für die Russländische Föderation Vorrang);
- die Einführung eines zusätzlichen Lehrfachs an den Hochschulen, deren Programme bereits jetzt überladen sind, eine negative Reaktion bei Lehrern und Lernenden hervorrufen könnte.

Dies alles schliesst die Möglichkeit des fakultativen Unterrichts des Esperanto an den Mittel- und Oberschulen nicht aus. Die Esperanto-Bewegung verdient eine positive Haltung ihr gegenüber und erfordert die wissenschaftliche Erforschung als soziokulturelles Phänomen sui generis.“

Diese Antwort war von I. Beljaev, Referent des Apparats, unterzeichnet.²⁹⁶

Bemerkenswert an dieser Antwort des Kremls sind mindestens fünf zentrale Punkte:

- a) der Hinweis, dass „der Verzicht auf die Verwendung der Landessprache in den internationalen Beziehungen zu Gunsten dieser künstlichen Sprache als freiwilliger Verzicht auf eines der Kennzeichen der *nationalen Souveränität* zu interpretieren“ wäre;
- b) die Bezweiflung der Ansicht der Esperantisten, dass die englische Sprache eine ‚Bedrohung für die kulturelle Identität und damit auch für die nationale Sicherheit nicht-englischsprachiger Länder, einschliesslich Russlands‘, darstelle;
- c) die Einschätzung des Esperanto als unbedeutende Sprache für die internationale Verständigung und dass es daher nicht zielführend wäre, Esperanto an den Hochschulen als obligatorisches Lehrfach einzuführen;
- d) die Erwähnung der Möglichkeit, Esperanto als fakultatives Unterrichtsfach an den Mittel- und Oberschulen zuzulassen;
- e) die Meinung, dass die Esperanto-Bewegung eine positive Betrachtung und eine wissenschaftliche Erforschung verdient.

Die offiziellen Schlussfolgerungen der zuständigen russischen Gremien, die sich mit dem Brief der Esperantisten zu befassen hatten, können als *seriös, realistisch und richtig, wohlwollend und einigermassen sensationell* bezeichnet werden.

5.2.2. Der BRICS-Brief vom Februar 2015

Trotz dieser klaren und unmissverständlichen (sicherheits- und bildungs-)politischen Absage der russischen Behörden an Esperanto, v.a. an seine Einführung an den Hochschulen Russlands, wurden die Esperantisten Russlands nicht müde, ein erneutes Schreiben an den Staat zu verfassen, das mit Datum vom 9. Februar 2015 im Namen einer (fiktiven) „Arbeitsgruppe des Esperanto-Weltbunds zu Esperanto in den BRICS-Staaten“²⁹⁷ gleich an beide Hauptvertreter der politischen und wirtschaftlichen Macht Russlands, V.V. Putin (Präsident) und D.A. Medvedev (Regierungschef), adressiert bzw. als „Offener Brief“ im Internet veröffentlicht wurde. In diesem Schreiben kam nicht nur erneut die paranoide Anglophobie dieser Esperanto-Fanatiker imposant zum Ausdruck; ihre abstruse Argumentation und die fantastischen Vorschläge lassen Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Verfasserschaft aufkommen.

Strotzend vor Stolz und Selbstbewusstsein ob der praktizierten Emanzipationspolitik Russlands, die das Land wieder zu einem politisch und wirtschaftlich selbständigen und starken Staat gemacht habe, der bestrebt sei, sich aus der Abhängigkeit des Dollars und Euros zu lösen, beklagen die Autoren dieses wie erwähnt als „Offener Brief“ konzipierten Schreibens die „starke sprachliche Abhängigkeit Russlands vom Westen“, den sie gleichzeitig des „Sprachimperialismus“ bezichtigten. Wegen der starken Stellung des Englischen, der Sprache der globalen Kommunikation, übten die anglophonen Staaten einen grossen ökonomischen und politischen Einfluss aus, der dazu geführt habe, dass die übrigen Staaten vor allem unter der Propaganda der anglophonen Länder zu leiden hätten. Es wird bedauert, dass das russische Bildungssystem diesem von aussen aufgezwungenen Standard blind gefolgt sei, dass Millionen von Russen ihres Rechts beraubt worden seien, eine Sprache ihrer Wahl zu lernen und dass während vieler Jahre Ressourcen ins Erlernen einer „ziemlich schwierigen Sprache“²⁹⁸ investiert werden müssten. Nur 5,5% der Russen hätten bei einer Umfrage angegeben, Englisch in der einen oder anderen Weise wirklich zu beherrschen. In China und anderen Ländern sei die Situation noch

²⁹⁶ Russ. Text unter

http://filolingvia.com/publ/perepiska_rossijskogo_sojuza_esperantistov_s_prezidentom_rossii_medvedevym/228-1-0-5033.
Übersetzung von A. Künzli.

²⁹⁷ Obwohl diese Arbeitsgruppe weder offiziell existiert noch vom Esperanto-Weltbund abgesegnet wurde, zirkuliert dieses Schreiben unter diesem Titel noch immer im Internet.

²⁹⁸ Die Behauptung, Englisch sei eine schwierige Sprache, gehört zu den vielen alten und ewigen Mythen der Esperantisten.

schlimmer als in Russland. Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache stelle ein Hindernis bei der Zusammenarbeit der BRICS-Staaten dar. Es sei paradox, wenn die Unternehmer Russlands, Chinas und Brasiliens Englisch lernen müssten, um miteinander kommunizieren zu können. Vor allem in China sei das Niveau der Englischkenntnisse traditionell tief geblieben, und daran würden auch neue obligatorische Sprachprüfungen wenig ändern. Seit 30 Jahren würden die SchülerInnen Chinas gezwungen, Englisch zu lernen, obwohl diese Sprache in 99% der Fälle praktisch kaum in Gebrauch käme. Ganz anders und viel positiver sehe die Situation hingegen beim Esperanto, einer politisch neutralen Sprache, aus, die von der Unesco und in China anerkannt (sic) sei, Millionen Anhänger (sic) auf der ganzen Welt habe und im Laufe eines Jahres leicht zu lernen sei. Weiter stand in dem Brief geschrieben: „Heute stellt sich unseren Ländern eine einzigartige Möglichkeit dar, sich von der äusseren Abhängigkeit zu befreien und nach eigenen Regeln zu spielen, vor allem auf dem Gebiet der Sprachkommunikation. Russland und China sind zu starke Länder, um fremden Standards zu folgen. Gebt den Einwohnern unserer Länder eine einfach und leicht zu lernende Sprache, und in einigen Jahren werden wir ein prinzipiell anderes Niveau der Zusammenarbeit erlangen, vor allem im Bereich der Wirtschaft.“ Als ob die oben angeführte Antwort des Kremls aus dem Jahr 2009 an den Esperantisten abgeprallt wäre, meinten sie dennoch, dass dies alles völlig realistisch sei und allein vom politischen Willen abhängige. Um dieses Ziel zu erreichen, sei von der Regierung der RF unter Beizug von Experten ein entsprechender Aktionsplan zu erarbeiten. Die Esperantisten seien „bereit, mit allen Mitteln mitzuwirken, zumal wir über konkrete Vorschläge verfügen, deren Verwirklichung dazu führen würde, Esperanto in Russland mindestens so populär wie Englisch zu machen. Dies würde die Autorität Russlands auf der Welt gewaltig stärken, der Zusammenarbeit unserer Völker einen zusätzlichen Impuls verleihen und die Wirtschaft positiv beeinflussen.“ (sic)²⁹⁹

Das Schreiben wurde von Michail Konstantinovič Čertilov, Vizepräsident der „Russländischen Esperanto-Union“, sowie von einigen anderen Esperantisten Russlands und der von Russland annektierten Krym unterzeichnet. Eine Antwort von Seiten Putins/Medvedevs ist bislang nicht bekannt geworden.

Auch wenn einige Punkte dieser Analyse wie die Behauptung oder Feststellung, dass die englische Sprachbeherrschung in China und Russland ungenügend sei/ist und ein erhebliches Problem darstellt, zumindest aus der Sicht der Esperantisten und Englisch-Kritiker durchaus ihre Berechtigung haben mögen, dokumentiert dieser Brief doch gleichzeitig auch den haarsträubenden Realitätsverlust der betreffenden Autoren. Ausserdem zeigt er den politischen Opportunismus einer Gruppe von russischen Esperantisten auf, die erneut in die Versuchung geraten ist, sich einem reaktionären, repressiv-kriegerischen Regime anzudienen, das wahrscheinlich faschistoide und neostalinistische Züge aufweist.³⁰⁰ Die Frage, ob man aus der Erfahrung mit der Geschichte nichts gelernt hat, stellt sich erneut und bleibt offen.³⁰¹ Die entsprechende Antwort müssen die Esperantisten Russlands selbst finden, denn es steht Ausländern nicht zu, sich in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen, zumal die Russen darauf äusserst empfindlich reagieren. Aus russischer Sicht mögen solche Argumente, wie sie hier von russischen Esperantisten vorgeführt wurden, mit der Logik der aktuellen Politik zusammenhängen. Für (westliche) Aussenstehende sind sie aber nichts anderes als groteske Verirrungen, die sich gewisse Esperantisten leisten, die offenbar noch nicht gemerkt haben, dass man mit solchen Vorstössen und „Offenen Briefen“ Esperanto eigentlich geradezu gänzlich diskreditiert. Ausserdem sollten sich die Esperantisten in Russland, die ihre Rolle in der Gesellschaft komplett zu überschätzen scheinen, bewusst werden, dass ihre Bewegung über zu wenig Mitglieder verfügt, um als relevante Meinungsträgerin in Erscheinung treten zu können.

²⁹⁹ Russ. Text s. unter <http://reu.ru/informoj/eo/160>. Übersetzung von A. Künzli.

³⁰⁰ Der renommierte Soziologe Lev Gudkov betrachtet das aktuelle russische Putin-Regime als „Kriegspolizeistaat“ (voenno-policej-skoe gosudarstvo).

³⁰¹ Wie in dieser Studie gezeigt wurde, hat politischer Opportunismus in der Esperanto-Bewegung Russlands Tradition: In den 1920-30 Jahren (und bis 1953) wurde Stalin und der Stalinismus auch in Esperanto-Kreisen glorifiziert, später wurden die Schriften der Propaganda des Regimes Breschnews, Andropows, Tschernenkos und Gorbatschows auch auf Esperanto reproduziert, in einer hohen Auflage vertrieben und massenweise ins Ausland versandt.

Wenn es für die Esperantisten Russlands, die sich ja per definitionem auch als Teil der internationalen Friedens- und Menschenrechtsbewegung sehen, ein Anliegen sein sollte, einen Beitrag zum Frieden und zur gesellschaftlichen Gesundung und moralischen Aufrüstung in Russland leisten zu wollen, kann man sie nur dazu aufrufen, dass sie den Mut aufbringen mögen, die Missetaten ihrer Regierung in der Innen- und Aussenpolitik zu thematisieren und ihre Verantwortung als Teil der Zivilgesellschaft wahrzunehmen. Dies wäre im Interesse Russlands und der Bevölkerung Russlands, die eine bessere Existenz, eine bessere Zukunft verdient hat, als unter einem schändlichen, reaktionären Regime von narzisstischen Autokraten und mafiosen Oligarchen, in einer Atmosphäre der allgemeinen Gewalt, des Hasses, der inneren Unterdrückung und Angst und der äusseren Kriegspolitik zu leben.

Leider ist eine kritische Diskussion mit russischen Esperantisten zu dieser Thematik – wie schon zu Sowjetzeiten – völlig zwecklos. Entweder sie weisen die Kritik zurück, beginnen mit fadenscheinigen Ausreden, Dritte zu beschuldigen oder antworten gar nicht.

Was die Annexion der Krym durch Russland und die Zugehörigkeit der Esperanto-Bewegung bzw. der Esperantisten der Krym als Teil der Esperanto-Bewegung Russlands anbelangt, schrieb ein „offizieller“ Esperantist der Russischen Esperanto-Union REU (wohl Michail Čertilov), dass die REU eine offiziell registrierte soziale Organisation Russlands sei und nach den Gesetzen Russlands funktioniere. Die Krym sei eine gesetzlich autonome Republik der Russischen Föderation. Für die REU stelle [eine Anerkennung der Esperanto-Bewegung der Krym] kein Problem dar. Hingegen sei dies ein Problem für den Esperanto-Weltbund UEA, der „quasi“ eine neutrale Organisation sei. Dann fügte er noch hinzu, dass die UEA, die gesetzlich in den Niederlanden, einem NATO-Land, registriert sei, sich schliesslich „leider auch der Politik der NATO unterwerfen“ müsse.³⁰² Eine absurde Vorstellung, die eigentlich nur Leute äussern können, die Opfer der leidigen Kreml-Propaganda Putins geworden sind!

6. Interlinguistik im postsowjetischen Russland

6.1. Isaev im postsowjetischen Russland

In Nr. 6/2002 von *Voprosy jazykoznanija* erschien ein Artikel von M.I. Isaev unter dem Titel ‚Ethnolinguistische³⁰³ Probleme in der UdSSR und im postsowjetischen Raum‘. Obwohl nun eine andere Terminologie in Mode gekommen war, handelte es sich bei diesem Beitrag im Prinzip um die gleiche (schwerfällige sowjetische) Diktion mit denselben Grundinformationen, die Isaev schon in den Büchern servierte, die in der Sowjetzeit herauskamen, nun aber in einer der neuen Zeit gemäss ‚angepassten‘ äusseren Form daherkam. Der Beitrag war weitgehend von marxistisch-leninistischen Phrasen gesäubert, Verweise auf Engels und Lenin kamen nicht mehr als einmal vor. Statt dessen hing Isaev nun der Meinung an, dass man sich jetzt in der Epoche der ‚nihilistischen Euphorie‘ befinde, dass es aber dennoch möglich sei, die verschiedenen Etappen der sprachlichen Entwicklung in der Sowjetunion ‚objektiv zu beurteilen‘. Begriffe wie proletarische Weltrevolution und Weltkommunismus wurden in Anführungsstriche gesetzt. An wenigen Stellen erwähnte Isaev Sachverhalte, die in der Sowjetzeit so nicht hätten geschrieben werden können. So gab er zu, dass die Einführung der Lateinschrift bei einigen Sprachen der Sowjetunion in den 20er Jahren auch ihre gute Seite gehabt habe: erstens sei die Lateinschrift als Grundlage des Schrifttums der sozialistischen Weltrevolution anerkannt worden, zweitens habe man durch sie das massenhafte Anal-phabetentum im Land aufheben können. Im Falle der russischen Sprache habe sogar ein Projekt bestanden, zur Lateinschrift überzugehen. Dies habe sich aber wieder geändert, als die Weltrevolution sich verzögerte (sic) und der Aufbau des Sozialismus in einem Land erklärt wurde. Isaev schreckte in diesem Artikel auch nicht mehr davor zurück, früher verbannte Wörter wie ‚russifizieren‘, ‚negativ‘ (russ. negativnoe) zu gebrauchen und ‚bürgerliche‘

³⁰² S. <http://www.liberafolio.org/2017/01/14/rusia-esperantista-unio-aneksis-krimeon/#comment-198>.

³⁰³ Den Begriff ‚ethnolinguistisch‘ verwendete Isaev übrigens schon in seinem Buch ‚Jazykovoe stroitel'stvo v SSSR‘ von 1979.

Autoren wie L.V. Ščerba und Max Vasmer zu zitieren. Obwohl die russische Sprache (de facto und wohl auch de iure) Staatssprache geworden war, habe man sie nicht so benannt, sondern als ‚jazyk mežnacional’nogo obščeniija‘ bezeichnet. Das Ukrainische wurde nicht mehr als „Brudersprache“, sondern als eine dem Russischen „nahverwandte“ (russ. blizko-rodstvennyj) und gleichwertige Sprache betrachtet. Da es nun nicht mehr angebracht war, Namen wie Filin, Dešeriev, Chanazarov, Kammari u.ä. zu erwähnen, wurde eine Reihe anderer, populärer Linguisten wie M.N. Guboglo, V.M. Alpatov, V.N. Nerosnak, V.M. Solncev aufgezählt, um opportunistisch die ‚Richtigkeit‘ („kak spravedlivo otmečæet...“) ihrer Aussagen zu bezeugen.³⁰⁴

Im Jahr 2003 kam im Moskauer Verlag Flinta/Nauka ein 196 Seiten umfassendes **Wörterbuch ethnolinguistischer Begriffe und Termini** heraus, das von dem schon längst emeritierten Professor M.I. Isaev zusammengestellt worden war.³⁰⁵ Einige Definitionen geben zum Staunen Anlass oder lösen sogar Kopfschütteln aus, weil sie – typisch für Isaevs Werk – erneut erschreckend einseitig, oberflächlich, lückenhaft und unvollständig abgehandelt wurden. Zumal Quellenangaben oft fehlen, handelt es sich m.E. bei gewissen Einträgen weniger um anerkannte wissenschaftlich-objektive Definitionen, als vielmehr um die persönliche Meinung Isaevs, die aufgrund der langen eigenen Tätigkeit mit sowjetisch geprägter Nationalitätenpolitik, Soziolinguistik und Interlinguistik gebildet wurde und (mir) teilweise als sehr fragwürdig erscheint. Unter Interlinguistik verstand Isaev nun a) die Wissenschaft von den Problemen der Sprache der Verständigung auf internationaler Ebene und b) die (soziologisch und soziolinguistisch relevanten) Probleme, die mit der Schaffung und Anwendung verschiedener Hilfssprachen verbunden sind. Auf den Einbezug der Kunstsprachen bei der maschinellen Übersetzung (Translationssprachen), von der noch O.S. Achmanova sprach, verzichtete Isaev gänzlich. Die Existenz einer Hilfssprache setzte nach Isaev das Vorhandensein der (bzw. von) nationalen Sprachen und ihrer erfolgreiche Anwendung in der Praxis voraus.³⁰⁶

Würdigung: Die eigentliche Leistung dieses sowjetischen Wissenschaftlers bestand im wesentlichen darin, als Soziolinguist im Sinne der aktuell gültigen Version der marxistisch-leninistischen Nationalitäten- und Sprach(en)- bzw. Nationalsprachenpolitik vor allem die Theorien einschlägiger systemtreuer Fachpäpste wie Dešeriev, Chanazarov, Gafurov, Džunusov, Kammari, Kostomarov, Avrorin, Filin und ähnlichen Autoren, die die sowjetische Nationalitäten- und Sprach(en)politik unter Brežnev auszuformulieren hatten, zu reproduzieren und propagieren. Spezifisch war bei Isaev dabei das Bestreben, diese Theorien mit der Plansprachenfrage logisch zu verbinden, sie nach sowjetischem Muster in sich schlüssig zu rechtfertigen und mit dem herrschenden ideologisch-politischen Zeitgeist (Main-stream) stringent in Einklang zu bringen. Diese Aufgabe bewältigte Isaev mit Bravour, und darin ist auch sein eigentliches ‚wissenschaftliches‘ Verdienst zu sehen. Im Zusammenhang mit der hochspekulativen marxistisch-leninistischen Vorstellung von der „gegenseitigen Annäherung der Nationen“ und von der „Verschmelzung der Sprachen“ in eine „Welteinheitssprache der fernen Zukunft“ war es möglich, diese mit „Fragen der Interlinguistik“ zu verbinden, ohne allerdings breite Propaganda für Esperanto zu tätigen, das aber als Instrument für die Propaganda der offiziellen Politik des Sowjetstaats vom „Frieden und der Völkerfreundschaft“ durchaus verwendet (d.h. missbraucht) werden konnte. Isaev verfasste zwar mustergültige Texte zur Rechtfertigung der Interlinguistik und demonstrierte dabei seine politisch-ideologisch absolut konform(istisch)e, loyale und offizielle Haltung, die aus nicht-sowjetischer Sicht teilweise sonderbare Züge annahm. Filtert man jedoch die von rituellen Phrasen beherrschten typischen sowjetisch geprägten politisch-ideologischen Texte Isaevs, um zu sehen, was an interlinguistischer Substanz übrigbleibt, stellt man fest, dass seine mit einzigartigem politisch korrektem Opportunismus ausgestaltete interlinguistische Theorie sich auf den simplen Vorschlag beschränkte, Esperanto als internationale Welthilfssprache in Betracht zu ziehen. So gesehen, war Isaev nicht mehr als ein reiner Esperanto-Propagandist, der sich als Interlinguist und Soziolinguist verkleidet hatte.

³⁰⁴ Isaev, M.I. Ètnolingvističeskie problemy v SSSR i na postsovetkom prostranstve. In: *Voprosy jazykoznanija* 6/2002, S. 101-117.

³⁰⁵ Isaev, M.I. Slovar’ ètnolingvističeskich ponjatij i terminov. Moskau. Verlage Flinta/Nauka. (Wörterbuch). 196 S.

³⁰⁶ Aktuelle Themen der russischen Soziolinguistik s. unter http://www.gumer.info/bibliotek_Buks/Linguist/russlin/index.php

Von den in den 70er Jahren vertretenen politisch-ideologischen Ideen rückte Isaev in der Gorbačëv-Ära allmählich ab, um sie im postkommunistischen Russland ganz aufzugeben. Der extreme ideologisch-politische Opportunismus Isaevs war im höchsten Grad frappant. Nach dem Zusammenbruch der marxistisch-leninistischen Lehre blieb von Isaevs Oevre, dass hoffnungslos veraltet ist, kaum etwas Brauchbares übrig, denn es war nicht nachhaltig. Was jedoch die Idee anbelangt, Esperanto als Welthilfssprache vorzuschlagen, hatte sich bei Isaev nichts verändert. Als Esperantist geriet Isaev in seinem Land in ein ideologisches Dilemma, wenn nicht gar in eine politische Falle, wie übrigens die ganze Esperanto-Bewegung des Ostblocks auch. Obwohl Isaev sich jede erdenkliche Mühe der Rechtfertigung gegeben hatte, dem aktuellen ideologisch-politischen Mainstream der Brežnevzeit zu entsprechen, wurden seine Bemühungen und Leistungen nicht in allen Esperanto-Kreisen gebührend honoriert. Weder von der Obrigkeit bei Staat und Partei, der er als zu 'esperantistisch' erschien, noch von Seiten der Esperantisten, die ihn als hochgradig konformistischen Statthalter verschmähten, ja in ihm sogar einen Agenten des Systems vermuteten, wurde Isaev als Esperantist wirklich unterstützt. Zwischen diesen beiden Spannungsfeldern riskierte Isaev, aufgerieben zu werden. Bei westlichen Nichtkommunisten, die seine Bücher kannten, dürfte Isaev auf wenig Anerkennung gestossen sein, weil er in ihnen konstant und mit dogmatischer Polemik gegen westliche, „bürgerliche“ und „imperialistische“ Staaten auftrat und mit boshaften Ausfällen gegen „bourgeoise Nationalisten“, „Kapitalisten“, „Antikommunisten“ und „Feinde des Sozialismus“ in Erinnerung blieb. Diese sinnlosen Angriffe dürften in der inter-nationalen Esperanto-Bewegung, in der Isaevs Arbeit als nützlich betrachtet und nicht kritisiert wurde, jedoch kaum Aufsehen erregt haben, zumal nicht wenige Vertreter dieser Bewegung teilweise selbst mit dem Marxismus-Leninismus bzw. Sozialismus-Kommunismus zu sympathisieren schienen und als anti-westlerische Apologeten im Prinzip auf der Linie Isaevs waren, obwohl auch ihnen seine Bücher als zu dogmatisch erschienen sein dürften. Aber diese (offenbar als peinlich empfundene) Seite Isaevs wurde in den offiziellen Nekrologen und Würdigungen komplett ausgeblendet, so dass die Aussenwelt über die ideologisch-propagandistische Arbeit dieses Wissenschaftlers und Autors unaufgeklärt blieb.

6.2. Eurolinguistik

Nachdem Norbert Reiter in den 1990er Jahren die „Eurolinguistik“ als Wissenschaft für die „Erforschung von den sprachlichen Gemeinsamkeiten“³⁰⁷ zu etablieren und popularisieren versucht hatte, gab es auch in der Esperanto- und Interlinguistik-Bewegung einige Interessenten, die auf diese neue Disziplin aufmerksam wurden und bei der Eurolinguistik Anknüpfungspunkte für die Interlinguistik sahen und suchten. So waren die Ausgaben der Zeitschrift *Interlinguistica Tartuensis* der Jahre 2005 und 2009 dieser Eurolinguistik gewidmet und brachten einige Beiträge zu diesem Rahmenthema. Während etwa der chinesische Interlinguist Liu Haitao für die Ausgabe von 2005 eine kurze Einführung in die Eurolinguistik schrieb, vertiefte sich A.D. Duličenko in der Ausgabe von 2009 ins Thema, wobei er auf die aktuelle Sprachensituation in der Europäischen Union einging und die sich abzeichnende Dominanz des Englischen thematisierte. Die Esperantisten und Interlinguisten sehen in dieser sprachlichen Dominanz eine Gefahr für die sprachliche Gerechtigkeit in Europa. Auf der Suche nach möglichen Sprachmodellen für Europa griff Duličenko sechs Alternativen auf, die 1994 in der Publikation 'Sociolinguistica' vorgestellt wurden und die folgenden Optionen umfassen: 1. 'English only', 2. 'English generally' (neben anderen Sprachen), 3. Internationale künstliche (Plan-) Sprache(n), 4. Viele Sprachen als *linguae francae* mit der Dominanz der englischen, deutschen und französischen Sprache, 5. 'Polyglotter Dialog', d.h. aktiver Gebrauch der Muttersprache plus passiver Gebrauch anderer Sprachen, 6. Prinzip 'Nachbarsprache' ausser der eigenen Sprache. Ein weiterer Vorschlag wurde 1998 an einer Konferenz, die vom Europäischen Kulturfonds und dem Europaparlament in den Niederlanden organisiert wurde, geäußert, der folgende Antworten auf die Frage 'welche Sprache für Europa?' umfasste: 1. Eine natürliche Sprache für

³⁰⁷ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eurolinguistik>. Ausführlicher s. unter http://www.plansprachen.ch/Rezension_Eurolinguistik.pdf. In diesem Grundlagenwerk zur Eurolinguistik findet sich kein Beitrag und keine Verknüpfung mit der Interlinguistik.

alle, 2. Eine künstliche Sprache für alle, 3. Viele natürliche Sprachen, 4. Alle in Europa existierenden Sprachen, usw. Mangels einer weiteren Ausgabe von *Interlinguistica Tartuensis* konnte die Diskussion über dieses Thema im Rahmen dieser Zeitschrift nicht weitergeführt werden. Möglicherweise ist sie von anderen Autoren an anderer Stelle fortgesetzt worden. Dies entzieht sich jedoch meiner Kenntnis.

6.3 Über Kunstsprachen in russischen Enzyklopädien

Band 1/2008 des *Энциклопедический словарь-справочник лингвистических терминов и понятий* von Александр Николаевич Тихонов und Рахим Ибрагимович Хашимов³⁰⁸ präsentierte die folgende Definition des Begriffs „Iskusstvennyj jazyk“:

„1. Semiologisches, vom Menschen geschaffenes System, das in beliebigen Funktionen der natürlichen Sprache oder als Ersatz für eine Nationalsprache zum Einsatz kommt; internationale künstliche Sprache (Esperanto, Volapük u.a.); 2. Eine beliebige Hilfs- oder Symbolsprache im Gegensatz zu einer natürlichen Sprache, eine Sprache mathematischer Formeln.

Die grösste Verbreitung erhielt jene Idee der Schaffung internationaler Kunstsprachen, die statt einer beliebigen Nationalsprache für das Lernen und Anwenden am geeignetsten sind und auch die nationalen Errungenschaften der Völker nicht beeinträchtigen, eine Sprache, die de facto zum sekundären internationalen Kommunikationsmittel wird.

Die ersten, die über die Schaffung einer rationalen Kunstsprache etwas Vorteilhaftes gesagt hatten, waren R[ené] Decartes und G[ottfried Wilhelm] Leibniz, die die natürliche Sprache als „unvollkommene Waffe des Denkens“ kritisierten. Künstliche Sprachen sollten frei von materieller Ähnlichkeit mit einer beliebigen natürlichen Sprache sein. Als vollkommen könnten nach der Ansicht der Anhänger der philosophischen Richtung wie der englischen Wissenschaftler des 17. Jahrhunderts G[eorge] Dalgarno und J[ohn] Wilkins solche Sprachen gelten, die auf der logischen Klassifikation der Begriffe basieren, d.h. zwischen Begriff und Wort existiert eine direkte Verbindung, und daher sind solche Sprachen in der Lage, den Zustand eines beliebigen wissenschaftlichen oder philosophischen Systems auszudrücken (s. Autonomisten). Vertreter der empirischen Richtung schlugen vor, eine der antiken Sprachen (Latein – F. Labbé, Allslavisch – J. Križanić) oder lebende natürliche Sprachen (Französisch – I. Schipfer) und andere zu vereinfachen (s. Naturalisten). Aber solche Sprachen waren für die Kommunikation nicht vollkommen genug, so dass im 19. Jahrhundert die Idee der Schaffung einer Hilfstonsprache nach dem Modell der lebenden natürlichen Sprache gesiegt hat, das ein vollkommeneres Mittel der Verständigung sein sollte. S. Esperanto, Volapük, Linkos, Interlingua. Synonym: Hilfssprache.“

Literatur: Achmanova, S., Bokarev, E.A. *Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk kaj interlingvističeskaja problema*. // *Vja*. 1956, № 6.; Drezen, E. K. *Očerki teorii esperanto*. M., 1931; Duličenko, A.D. *Sovremennaja interlingvistika (annotirovannaja bibliografija za 1946-1982 gg.)*. Tartu, 1983; On že. *Meždunarodnyje iskusstvennye jazyki: ob'ekt lingvistiki i interlingvistiki*. *Vja*. 1995, № 5; Zinov'ev, A.A. *Global'nyj čelovejnik*. M., 1997; Isaev, M.I. *Problema iskusstvennogo jazyka meždunarodnogo obščeniija*. // *Naučno-techničeskaja revolucija i funkcionirovanie jazykov mira*. M., 1974; Korolev, K. *Universal'nyj jazyk i universal'naja pis'mennost': v pogone za mečtoj*. // *Jazyki kak obraz mira*. M., 2003; Kotov R.G., Novikov, A.N. Skokan, Ju.P. *Prikladnaja lingvistika i informacionnaja tehnologija*. M., 1987; Kotov, R.G., Jakušin B.V. *Jazyki informacionnych sistem*. M., 1979; Kuznecov, S.N. *Teoretičeskie osnovy interlingvistiki*. M., 1987; Lekomcev Ju.K. *Vvedenie v formal'nyj jazyk lingvistiki*. M., 1983; Martynov, V.V. *Universal'nyj semantičeskij kod. USK-3*. Minsk, 1984; Moskovič V.A. *Informacionnye jazyki*, M., 1971; *Problemy interlingvistiki. Tipologija i evolucija meždunarodnych iskusstvennych jazykov*. M., 1976; *Problemy vyčyslitel'noj lingvistiki i avtomatičeskoj obrabotki teksta na estestvennom jazyke*. M. 1980; *Problemy komp'juternoj lingvistiki*. Minsk, 1997; *Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka*. M., 1991; Svadost E.P. *Kak vzniknet vseobščij jazyk?* M., 1968; Sergeev V.M. *Istkusstvennyj intellekt: opyt filosofskogo osmyslenija. Buduščee iskusstvennogo intellekta*. M., 1991; Cejtlin, G.S. *Čerty estestvennych jazykov v jazykach programirovanija*. // *Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika*. Vyp. 17. M., 1974.

³⁰⁸ Der Text über die künstlichen Sprachen müsste eigentlich im Internet unter Google books zugänglich sein (man gebe unter Google books diese Stichworte ein: Искусственный язык Энциклопедический словарь-справочник лингвистических терминов и понятий).

Unter dem Lemma „Vspomogatel’nyj jazyk“, Bd. 1, S. 37, wurde die folgende Definition gegeben: „Jede Art einer künstlichen Sprache, die für die einen oder anderen spezifischen, professionellen Typen der Verständigung verwendet wird, die sich von der natürlichen menschlichen Sprache unterscheidet. S. iskusstvenyj jazyk.“

Daneben hält die elektronische Enzyklopädie *Slovar.cc* zum Lemma „Interlingvistika“ in einer ausführlicheren Version die Fakten und Ideen zur Geschichte der Plansprachen wie folgt fest:

„Sektion der Sprachwissenschaft, die die internationalen Sprachen als Mittel der zwischensprachlichen Verständigung erforscht. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Prozessen der Schaffung und Funktion internationaler Kunstsprachen gewidmet, die im Zusammenhang mit Fragen der Mehrsprachigkeit, der gegenseitigen Beeinflussung der Sprachen, der Bildung von Internationalismen usw. untersucht werden. Die Unterteilung des Fachs und die innere Struktur der Interlinguistik wurden im Verlauf ihrer langen Entwicklung bestimmt. Die Interlinguistik bildete sich auf der Grundlage der Theorie der Sprachplanung heraus, die durch die Arbeiten R[ené] Descartes (1629) begründet und von G[ottfried] W[ilhelm] Leibniz und anderen weiterentwickelt wurde. Als Grundlage der Sprachplanung des 17.-19. Jahrhunderts diente die logische Richtung, die sich auf die rationalistische Philosophie stützte, für die die Kritik der natürlichen Sprache charakteristisch war. Im Rahmen dieser Richtung wurden sogenannte philosophische Sprachen ausgearbeitet, die als Ersatz für die natürlichen Sprachen bestimmt waren, die als unvollkommene Waffen des Denkens galten. Die bekanntesten Projekte philosophischer Sprachen waren diejenigen G[eorge] Dalgarnos (1661), J[ohn] Wilkins´ (1668), J[ean] Delormels (1795), die musikalische Sprache Solresol von J[ean] Sudre (1817-66) u.a. Die logische stand gegenüber der empirischen Richtung, die die Vereinfachung der natürlichen Sprache als Kommunikationssystem vorschlug, ohne den Versuch, sie (die Sprache) als Mittel des Denkens zu reformieren. Solche Beispiele waren das vereinfachte Latein F. Labbés (um 1650), die Allslavische Sprache J[uraj] Križanićs (1659-66), das vereinfachte Französisch I. Schipfers (1839) u.a. Die meisten Projekte des 17.-19. Jhs. schlugen die Schaffung apriorischer Sprachen vor (die frei von materiellen Ähnlichkeiten mit natürlichen Sprachen sein sollten), Versuche der Planung von aposteriorischen Kunstsprachen (nach dem Modell natürlicher Sprachen) waren hingegen selten und inkonsequent. Sowohl im Rahmen der logischen wie auch der empirischen Richtung wurden Systeme erarbeitet, die entweder in der Form von Tonsprachen (Pasilalien) oder rein schriftlichen Sprachen (Pasiographien) in Erscheinung traten. Die grösste Bekanntheit erhielten die Pasigraphie von J[oseph de] Maimieux (1797). Obwohl die logische Richtung seit dem 18. Jh. kritisiert wurde (von P.L.M. de Maupertuis und I.D. Michaelis), wurde sie von der Internationalen Linguistischen Gesellschaft unterstützt, der ersten Linguistengesellschaft, die sich mit dem Problem der universellen, d.h. internationalen Kunstsprache befasste. Seit der 2. Hälfte des 19. Jhs. beginnt sich die Sprachplanung an der Schaffung von Kunstsprachen zu orientieren, die gleichzeitig kommunikativ vollkommen, aposteriorisch und Pasilalien waren. Damit definiert sich die Rolle einer solchen Sprache als Hilfsmittel der Verständigung im Vergleich mit den Nationalsprachen. Mit dem Erscheinen der internationalen Kunstsprache Volapük (1879), die erstmals in der Verständigung Verwirklichung fand, beginnt die Etappe der sozialen Verwendung künstlicher Sprachen. Es entsteht eine Bewegung für die internationale Sprache, die sich zunächst um Volapük, dann um Esperanto (1887) schart. Der Übergang von der theoretischen Konstruktion künstlicher Sprachen zu ihrer praktischen Bewährung unter den Bedingungen der Verständigung schuf die notwendigen Voraussetzungen für die Bildung der Interlinguistik im eigentlichen Sinne des Wortes; dabei beschränkt sie sich nicht auf die Theorie der Sprachplanung, sondern schliesst auch die Theorie der Funktion als sozial verwirklichte Sprachsysteme ein (die man Plansprachen zu nennen begann). Das neue Gebiet der Sprachwissenschaft nannte sich zunächst Kosmoglottik, und 1911 schlug J[ules] Meysmans den Terminus „Interlinguistik“ vor. Nach 1879 wurden die Probleme der internationalen Kunstsprache von Linguisten verschiedener Länder breit diskutiert, wobei die Idee der Möglichkeit der Schaffung und des Gebrauchs einer Plansprache strittig (bzw. umstritten) war. Eine positive Rolle bei der Einschätzung dieser Frage spielten die theoretischen Vorstösse H[ugo] Schuchardts (in der Polemik mit G. Meier) und I.A. Baudouin de Courtenays (in der Polemik mit K. Brugmann und A. Leskien), die die Unschlüssigkeit der Kritik der Plansprachen von Seiten des linguistischen Naturalismus, der die Sprache dem ‘Organismus’ bzw. der ‘natürlichen Gabe’ zuordnete und daher die Möglichkeit ihrer künstlichen Schaffung verneinte. Anfang des 20. Jhs. Stellte A[ndré] Meillet fest, dass die Polemik gegen die Möglichkeit der

Existenz einer Plansprache durch die Tatsache der relativ breiten Verwendung des Esperanto in der Kommunikation hinfällig geworden ist. Auf dieser Grundlage schloss er sowohl die natürlichen (ethnischen) als auch die Plansprachen in seine Sicht der Sprachen Europas ein. Die primäre Aufmerksamkeit der Wissenschaftler zieht ferner das Problem der Bestimmung der Rolle der Plansprachen bei der zwischen-sprachlichen Verständigung auf sich. Die interlinguistische Problematik wurde auf dem 2. und 6. Internationalen Linguistenkongress (1931 und 1948) erörtert, wo zum Vorteil der Plansprache als optimales Mittel der Überwindung der Mehrsprachigkeit sich O. Jespersen, E. Sapir, A. Meillet, M.G. Bartoli, K.K. Uhlenbeck, Ch. Bally, A. Frei, B. Migliorini, J. Vendryes, A. Debrunner und V. Georgiev äusserten, während A. Dauzat, R.J. Kellogg und B. Speckmann einen gegensätzlichen Standpunkt vertraten und alleine Nationalsprachen für die Verwendung als internationale Sprachen vorschlugen. Einen wichtigen Beitrag zur Lösung der prinzipiellen Fragen der Interlinguistik leisteten auch sowjetische Sprachwissenschaftler (E.A. Bokarjov, V.P. Grigor'ev, È.K. Drezen, È.P. Svadost, V.F. Spiridovič, N.V. Jušmanov), die ihre Anstrengungen auf die Lösung der dringenden Probleme der internationalen Hilfssprache ausrichteten und diesen Kreis von Fragen vom Problem der fernen interlinguistischen Prognose (Einheitssprache der Menschheit) strikt abgrenzten. Die Plansprachen (i.e.L. Esperanto) werden von der sowjetischen Interlinguistik in den konkreten Formen ihrer modernen Verwendung erforscht (Bokarjov, M.I. Isaev u.a.). Zusammen mit den allgemeinen Fragen des Status der Plansprachen erforscht die Interlinguistik auch ihre Geschichte und wissenschaftliche Systematik (L. Couturat, È.K. Drezen, A.D. Duličenko) sowie die Prinzipien der strukturellen Organisation (O. Jespersen, N.V. Jušmanov, G. Waringhien). Fragen der Phonetik der Plansprachen wurden von N.S. Troubetzkoy behandelt, solche der Semantik von E. Sapir, der Lexik von A. Martinet. Grosse Bedeutung erhielt die von René de Saussure festgelegte Tatsache der Gesetze, die durch die soziale Verwendung einer Plansprache (Esperanto) entstehen, die nicht erst von diesem Sprachprojekt postuliert wurden. So wie eine Plansprache als selbstregulierendes System erscheint, so ist sie auch zur Entwicklung und zur Aufrechterhaltung der Stabilität fähig. Diese Fragen dienten als Gegenstand einer speziellen Betrachtung auf dem 14. Internationalen Linguistenkongress (1987). Der praktische Gebrauch von Plansprachen zeigt auf, dass von allen vorgeschlagenen Systemen allein Sprachen des aposteriorischen Typs für die Kommunikation verwendbar sind, die auf den Modellen natürlicher Sprachen gebaut sind und ihre Lexik mit Internationalismen zusammenstellen. Zwei interlinguistische Schulen, die gleichermassen auf den Prinzipien des Aposteriorismus gründen, unterscheiden sich durch den Charakter der Anwendung dieser Prinzipien: die autonome (oder schematische) Schule geht von der Notwendigkeit der Optimierung des Materials aus, das die Basis einer Plansprache bildet. Indem sie die lexikalischen und grammatischen Elemente aus den natürlichen Sprachen entlehnen, unterordnen sich die Plansprachen dieses Typs ausnahmslos ihren eigenen strukturellen Gesetzen. Die Anhänger der naturalistischen Schule halten es für unabdinglich, die entlehnten lexikalischen und grammatischen Elemente in derjenigen Form zu verwenden, in welcher sie in den natürlichen Sprachen existieren. Dies wird durch die bestmögliche Wiedererkennbarkeit der internationalen Wortwurzeln erreicht, aber ihre aktive Aneignung ist wegen der grossen Zahl von abweichenden und unrichtigen Formen schwierig. Wie auch das weniger verbreitete Ido, einer reformierten Version des Esperanto, die 1907 geschaffen wurde, entspricht Esperanto den Prinzipien der autonomen Schule. Im Rahmen der naturalistischen Schule wurden die Sprachen Occidental (1922) und Interlingua (1951) ausgearbeitet, die aber keine grosse Verbreitung gefunden haben. Obwohl das Objekt interlinguistischer Forschungen vor allem die Plansprachen sind, interessiert sich die Interlinguistik auch für Fragen der bewussten Einwirkung des Menschen auf die Sprache, d.h. für die Sprachplanung und die Sprach(en)politik, aber auch für Fragen der internationalen Standardisierung der wissenschaftlichen und technischen Nomenklatur.

Literatur: Дрезен Э.К. За всеобщим языком, М.Л., 1928; его же, Основы яз-знания, теории и истории междунар. языка, 3. изд., М., 1932; Ахманова О.С., Бокарев Е.А., Междунар. вспомогат. язык как лингвистич. проблема, ВЯ, 1956, № 6; Григорьев В.П. И.А. Бодуэн де Куртенэ и интерлингвистика, в кн. И.А. Бодуэн де Куртенэ (К 30-летию со дня смерти), М., 1960; его же, О нек-рых вопросах интерлингвистики, ВЯ, 1966, № 1; Свадост-Истомин Э.П. Как возникнет всеобщий язык? М., 1968; Проблемы интерлингвистики. М., 1976; Дуличенко А.Д. Сов. интерлингвистика (аннотированная библиография за 1946-1982 гг.). Тарту, 1983; Кузнецов С.Н. Направления совр. интерлингвистики. М., 1984; его же, Теоретич. основы интерлингвистики. М., 1987 (лит.); Sapir E., Jespersen O. International communication. L., 1931; Jacob H. A planned auxiliary language. L., 1947; Monnerot-Dumaine M. Précis d'interlinguistique générale et spéciale. P., 1960; Taui V. Introduction to a theory of language planning. Uppsala, 1968; Ronai P. Der Kampf gegen Babel oder das Abenteuer der

Universalsprachen, München, 1969; Bausani A. Le lingue inventate. Roma, 1974; Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik, hrsg. von R. Hauptenthal. Darmstadt, 1976; Interlinguistica Tartuensis (серия сборников). Tartu, c 1982; Blanke D., Internationale Plansprachen. B., 1985.³⁰⁹

Freilich handelt es sich bei diesen Lexikoneinträgen um stark verkürzte, abstrakte Darstellungen der Geschichte der Plansprachen, in der auch kein Raum für eine kritische Würdigung des kurosen Themas übrigblieb, so dass der Leser sich von der Kultur und Realität dieser Sprachenwelt wohl kaum ein wirkliches, geschweige denn umfassendes Bild formen kann, sich mit kaum nachvollziehbaren Oberflächlichkeiten über eine 'exotische', fiktiv erscheinende Wunder- oder Parallelwelt zufriedengeben muss und auf eine schwer zugängliche und teils veraltete akademische Fachliteratur aus der Zeit vor 1989 angewiesen bleibt, will er mehr Einzelheiten über die Geschichte der Plansprachen erfahren.

6.4. Eine postsowjetische Stimme zur Globalisierung und das Modell der Dreisprachigkeit

Im Zusammenhang mit der aktuellen Entwicklung der Globalisierung ist die Stimme eines prominenten Wissenschaftlers von Interesse, der in der poststalinistischen Sowjetunion der 1960-80er Jahre als rigider Apogoleit der vom herrschenden Brežnev-Regime staatlich verordneten Wissenschaftsideologie in Erscheinung trat und die jeweils gültige Version der marxistisch-leninistischen Nationalitäten- und Sprach(en)politik vertrat, um diesen Bereich der sowjetischen Propaganda im Auftrag der KPdSU zusammen mit anderen gleichgesinnten Autoren³¹⁰ massgebend zu beherrschen und zu prägen und so das akademische Denken und die 'öffentliche Meinung' im Sowjetstaat zu beeinflussen: Kučkar Chanazarovič **Chanazarov** (*1922). Nun schwärmt der über 90-jährige³¹¹ ex-sowjetische Sprach-Philosoph' (oder -Soziologe') für die moderne Globalisierung und vor allem für die englische Sprache. In einem durchaus lesenswerten Artikel, der in der usbekischen Zeitung Zvezda Vostoka (Taškent) im Jahr 2010 in russischer Sprache erschien,³¹² lobte Chanazarov, wohl wie seinerzeit sein wissenschaftlicher Kollege M.I. Isaev, auch er ein politischer Opportunist reinsten Wassers, die moderne Globalisierung als „Heil“ (russ. blago), die die „Lösung der grossen sozialen, moralischen und ökonomischen Probleme der Menschheit beschleunigt und erleichtert“. Die Globalisierung bedeute „nicht nur die Beschleunigung der Entwicklung der Wissenschaft, Technik und Technologie, sondern auch den Anfang einer Epoche, in der eine allgemeine Angleichung des Niveaus der Entwicklung (razvitosti) aller Völker, sowohl der kleinen wie der grossen, stattfindet und die Menschheit sich in entwickelte, fortgeschrittene Völkerschaften“ verwandle. Man fühlt sich bei der Lektüre dieses Artikels unweigerlich in die analoge alte marxistisch-leninistische Diktion zurückversetzt, die jetzt von jedem Hinweis auf die Lehre der Kommunisten gesäubert und statt dessen längst von Zitaten der Weisheiten Karimovs, des autokratischen Präsidenten Usbekistans, überholt worden war. Aber dies ist nur eine Formalität und in Ländern wie Usbekistan der Brauch, denn wichtiger sind Chanazarovs Thesen zur 'neuen' Sprach(en)politik, die internationale Relevanz beansprucht. Die Welt präsentiere sich als Ganzes, so Chanazarov, als „Wohnhaus“, in dem sich die Menschen „eingelebt“ hätten. Die Globalisierung habe die lokalen und regionalen Kulturen in einer allgemeinen Kultur der Menschheit (obščecelovečeskuju kul'turu) vereinigt. Es finde eine einzigartige Bereicherung des materiellen, geistigen, technischen und techno-logischen Lebens des Menschen statt, als „deren Resultat die Beschleunigung der Annäherung der Nationen und Völkerschaften“ stehe (wie man sich erinnert, sprachen schon die 'alten' Sowjet-kommunisten von der Annäherung und „Verschmelzung“ der Völker in der fernen Zukunft). Usw. Die ganze Entwicklung dieser Globalisierung habe Folgen für die Sprachen der Völker, sowohl für die grossen wie auch die kleinen. Eine neue Dimension sei dahingehend zu beobachten, dass die Globalisierung die grossen und kleinen Sprachen zum Eigentum der Menschheit mache. Dann kam Chanazarov auf die internationalen Weltsprachen („meždunarodno-mirovye jazyki“) zu sprechen, zu denen er Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Deutsch zählte. Sie hätten zweifellos einen Vorteil gegenüber allen anderen Sprachen. Der „Leader“ dieser Gruppe von Sprachen sei die englische Sprache, die als solcher auch

³⁰⁹ S. <http://slovar.cc/rus/lingvist/1465833.html>. Das Datum der /Erst-/Veröffentlichung dieses Textes ist mir unbekannt.

³¹⁰ Zu denen als integraler Bestandteil dieser Gruppe von Ideologen auch der Interlinguist und Esperantist M.I. Isaev gehörte.

³¹¹ S. http://www.socionauki.ru/journal/files/fio/2014_3/181-183.pdf.

³¹² Der Originaltext mit dem Titel „Кучкар Ханазаров. Глобализация и перспективы языков“ ist unter <http://www.ziyouz.uz/ru/publitsistika/642-2012-09-07-05-32-55> zu finden.

international anerkannt sei. Es gelte nun, die englische Sprache für die Bereicherung und Entwicklung der allmenschlichen Zivilisation und für die Propaganda der materiellen und geistigen Kultur der Völker dieser Zivilisation maximal zu nutzen. Keine Spur mehr von Anglophobie.

Als Modell für die Lösung des 'Sprachenproblems' auf nationaler und internationaler Ebene schlug Chanazarov die allgemeine Dreisprachigkeit der Völker vor, die darin bestehe, jeden Bürger seines Staates drei Sprachen frei beherrschen zu lassen: die eigentliche Nationalsprache, die Lokal- oder Regionalsprache der „zwechnationalen“ (mežnacional'nyj³¹³) Verständigung und Englisch als meistverbreitetste internationale Sprache. Dieses Modell sei für Usbekistan ausschlaggebend, um auf der internationalen Arena auftreten zu können. Aber wie es scheint, hielt Chanazarov dieses Modell, das bereits auf der Ebene der „Gemeinschaft Unabhängiger Staaten“ (GUS) funktioniere, wo alle dort verwendeten Sprachen gleichberechtigt seien, auch für andere Länder für die Lösung. Mit diesem Modell der Dreisprachigkeit liessen sich gleichzeitig zwei wichtige Probleme lösen: erstens allen Nationalsprachen unabhängig davon, ob sie klein oder gross sind, denn sie seien ja gleichberechtigt, ihre freie Entwicklung zu gewährleisten; ferner könne das Aussterben und Verschwinden kleiner Sprachen vermieden werden. So würden die kleinen Sprachen weiterhin der Verständigung dienen und Muttersprache derjenigen Menschen bleiben, die sie mündlich und schriftlich nutzen.

Dem Ansatz, das 'internationale Sprachenproblem' durch eine künstliche Hilfssprache (edinyj obščecelove-českij jazyk) zu lösen, erteilte Chanazarov eine entschiedene, und wie es scheint, definitive Absage. Keines der vorgeschlagenen Projekte einer künstlich geschaffenen internationalen Hilfssprache habe genügend Anerkennung oder Verbreitung gefunden, um als Welthilfssprache eingesetzt werden zu können. Zwar hätten die Menschen solche Projekte mit Interesse kennengelernt und versucht, solche Sprachen zu lernen und in der Praxis anzuwenden, aber zu einem praktischen Resultat sei man dennoch nicht gelangt. Die „Lebensunfähigkeit“ (sic) dieser Sprachen sei damit zu erklären, dass sie künstlich seien, von einzelnen Personen erfunden wurden und der Gesellschaft von aussen herangetragen (privnosilis' izvne) worden seien. Aber sie hätten keine natürlichen Wurzeln aufzuweisen, die in der Gesellschaft bestehen, und hätten die Leute von dringenderen Dingen der Alltagspraxis eigentlich nur abgelenkt und sie manchmal einfach gestört. Daher sei die Idee in der Luft hängen geblieben und habe ins Leere geführt. Das Modell der Dreisprachigkeit hingegen beruhe auf lebenden, existierenden Sprachen, von denen jeder Mensch umgeben sei, so erstens von der nationalen Muttersprache, zweitens von der regionalen Sprache für die zwechnationale Verständigung und drittens von der auf der ganzen Welt verbreiteten englischen Sprache. Diese Sprachen enthielten nichts Künstliches, und es sei eine Welt der Sprachen, mit der der Mensch tagtäglich, stündlich in Berührung komme, wenn er dabei sei, seine Alltagsprobleme zu lösen. Alle drei Sprachen seien gleichberechtigt, würden sich frei entwickeln und sich auf eigene Art und Weise bereichern, und keine von diesen Sprachen würde die andere stören. Das Modell der allgemeinen Dreisprachigkeit sei von der Praxis des gemeinsamen Zusammenlebens der Völker der Erde selbst bestimmt worden. Dieses Modell sei schon mehr als ein Jahrzehnt erprobt worden und dafür gedacht, als Modell für die gesamte Menschheit in Betracht gezogen zu werden.

³¹³ Wie man sich erinnert, verwendeten die Ideologen um Chanazarov in der Sowjetzeit diesen Terminus, der auf Deutsch mit der Übersetzung „zwechnational“ wiedergegeben wurde, für die Propaganda der *russischen Sprache* in ihrer Funktion als Zwischensprache für die Sowjetvölker.

8. Gesamtbibliographie (Russland und Sowjetunion)

Zusammenhängende Bibliographie relevanter (vorwiegend) russischer und sowjetischer interlinguistischer Schriften (in russischer Sprache) über die Rechtfertigung der Plansprachentheorie seit dem 19. Jh. (chronologisch) (I.d.R. handelt es sich um gedruckte Werke)

- 1880:
- *Glubokovskij, M.*: Vsemirno-naučnyj jazyk, vozmožnost' i metod ego sozdanija. M. (s. Duličenko, 1990, Nr. 188)
- 1886:
- *Cholin, I.*: Volapük. Vsemirnyj jazyk Šlejera. Izloženie voprosa, grammatika s priloženiem slovarija. SPB.
 - *Minčov, B.R.*: O popytkach ustanovleniju iskusstvennogo vsemirnogo jazyka. In: *Russkija vedomosti* (SPB), 30.3.
- 1887:
- [*Zamengof, L.L.*] *D-r Esperanto*: Meždunarodnyj jazyk. Predislovie i polnyj učebnik. Por Rusoj. Varšava. Tip. Kel'ter.³¹⁴
- 1888:
- [*Zamengof, L.L.*] *D-r Esperanto*: Vtoraja kniga meždunarodnogo jazyka. Varšava.³¹⁵
 - [*Zamengof, L.L.*]: Pribavlenie k vtoroj knige. Varšava.
- 1889:
- *Starčevskij, A.F.*: Nastojaščij (Živoj) vsemirnyj jazyk. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 231)
 - *Tolstoj, L.N.*: V.V. Majnovu. In: PSS, Bd. 64 (1953), Nr. 423.³¹⁶
 - [*Zamengof, L.L.*] *D-r Esperanto*: Polnyj slovar' èsperantskogo (meždunarodnogo) jazyka. Čast' rusko-èsperantskaja. Plena vortaro rusa-internacia. Varšava. Tip. Kel'ter. (2a eld. 1896 Gins, 3a eld. 1900 Vajdenfeld i Kel'ter, 4a eld. 1905, 5a eld. 1910 Kel'ter).
 - *Korovina, I., Èndernejt, G.A.*: Vsemirnyj jazyk Šlejera Volapük. Polnyj učebnik, sostavlenyj po poslednim rešenijam Akademii vsemirnogo jazyka. SPB.
- 1889-1909:
- *Zamenhof, L.L.*: Adresaro de la personoj, kiuj ellernis la lingvon 'Esperanto'. Serioj I-XXIX. Warszawa/Paris.
- 1890:
- *Černušenko, D.N.*: Lekcii dlja vsemirnogo jazyka Volapjuka. (Stremlenie k miru, primirenje vraždjuščich i soedinenie protivopoložnostej.) Char'kov. (2. abgeänderte Aufl. M. 1891.)
 - *Zinov'ev, A.*: Meždunarodnyj jazyk èsperanto. In: *Kolos'ja*, 7. SPB.
 - *Zamengof, L.L.*: Vsemirnyj jazyk Èsperanto. Polnyj učebnik s 2 slovarjami. Varšava.
- 1892:
- *Bulič, S.*: Vsemirnyj ili meždunarodnyj jazyk. Ènciklopedičeskij slovar' Brokgauza i Efron. SPB. Bd. 13, S. 393-7.
 - *Zamengof, L.L.*: Èsperanto. Meždunarodnyj jazyk. Predislovie polnyj učebnik. (Nr. 56). Varšava. Tip. Gins.
- 1893:
- *Ljakidè, A.*: Novyj vseobščij jazyk "Francèzin". SPB. 27 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 253).

³¹⁴ Online s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Unua_Libro, <http://miresperanto.com/zamenhof/unualibro.htm> und <http://miresperanto.com/zamenhof/plenalernolibro.htm>.

³¹⁵ Online s. https://eo.wikipedia.org/wiki/Dua_Libro

³¹⁶ Online s. http://tolstoy.ru/online/90/64/#V_V_Majnovu_423.

- 1894:
- *Tolstoj, L.N.*: V.V. Majnovu. In: PSS, Bd. 66 (1953), Nr. 288.³¹⁷
 - *Tolstoj, L.N.*: K voronežskim ěsperantistam. In: PSS, Bd. 67, Nr. 105.³¹⁸
 - *Bodnarskij, B.S. (Red.)*: Tolstoj, L.N.: O meždunarodnom jazyke. Biblioteka Tolstoviana, Nr. 11. M. Zvezda. 8 s.
- 1895:
- *Rozenberger, V.K. (Rosenberger, W.K.)*: Lingu Nov. Kadem bevünetik Volapüka Zülags. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 266).
 - *Tolstoj, L.N.*: N.N. Strachovu. In: PSS, Bd. 68 (1955), Nr. 84.³¹⁹
 - *Zamengof, L.L.*: Meždunarodnyj jazyk Ęsperanto. Polnyj učebnik s predisloviem 2 slovarjami. Novoe stereotipnoe izdanie. Varšava. Tip. Gins. (2-e izd. 1898, 3-e idz. 1899, 4-e izd.1900, 5-e izd. 1904 /Kel'ter/, 6-e izd. 1910.)
- 1896:
- Ustav obščestva Espero v S. Peterburge. (№ 54). 37 S. (2e izd. 1896).
- 1897:
- Pis'mo [*Zamengofa, L.L.*] k redakcijam gazet. Mai.³²⁰
- 1899:
- [*Zamenhof*]: Kratkija svedenija o meždunarodnom jazyke Ęsperanto. Varšava. Tip. Gins. 24 S. (2e izd. 1899, 3e izd. 1900).
- 1900:
- *Boduën-de-Kurtenè, I.*: O smešannom karaktere vseh jazykov. Vystupitel'naja lekcija. SPB-ij universitet, 21-e sentjabrja / 4-e oktjabrja).³²¹
- 1901:
- *Tolstoj, L.N.*: P.I. Birjukovu. In: PSS, Bd. 73 (1954), Nr. 71.³²²
 - *Gomo Sum [Zamengof, L.L.]*: Gillelizm. Obrašćenie evrejskoj intelligencii.³²³
 - *Zelenin, D.*: Meždunarodnyj jazyk nauki i kul'turnych otnošenij. M. 17 S.
- 1902:
- *Rosenberger, W.*: Wörterbuch der Neutralsprache (Idiom neutral). Neutral-Deutsch und Deutsch-Neutral. Mit einer vollständigen Grammatik und einer kurzgefassten Entstehungs-Geschichte der Neutralsprache. Leipzig. 313 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 308).
- 1903:
- *Evstifeev, N.P.*: K voprosu o meždunarodnom jazyke. Pod red. prof. Boduëna de Kurtenè. SPB. 134 S. (Doklad, pročitanij v sobranii Troicko-Kjachtinskogo otd. Imp. Russkogo geograf. ob-va 30 dekabrja 1902 g. SPB). (Erste wissenschaftliche Abhandlung der Frage der internationalen künstlichen Welthilfssprache in Russland).
- 1904:
- *Dembo, V.*: Meždunarodnyj jazyk Ęsperanto. Vladikavkaz.
 - *Levickij, N.*: Ęsperanto. SPB. Izd.-vo Russkij Turist.
 - *Bulič, S.*: Vsemirnyj ili meždunarodnyj jazyk. In: Ęnciklopedičeskij slovar' Brokgauza i Efron. SPB.
 - *Gorskij, I.*: O meždunarodnom jazyke Ęsperanto. SPB. *Vestnik Znanija*.

³¹⁷ Online s. http://tolstoy.ru/online/90/66/#V.V.Majnovu_288.

³¹⁸ Online s. http://tolstoy.ru/online/90/67/#Voronezhskimesperantistam_105.

³¹⁹ Online s. http://tolstoy.ru/online/90/68/#N.N.Straxovu_84

³²⁰ Online s. <http://miresperanto.com/zamenhof/elekto.htm>.

³²¹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/BdeC00.html>.

³²² (Online S. http://tolstoy.ru/online/90/73/#P.I.Biryukovu_71).

³²³ Online s. <http://miresperanto.com/zamenhof/gilellism.htm>; Deutsche Übersetzung: http://www.plansprachen.ch/ZAMENHOF_Hillelismus1901_deutsch.pdf.

1905:

- *Kolovrat-Ĉervinskij*: Kurs meĝdunarodnogo jazyka Ĕsperanto v 6 urokov. SPB. Lit. Bogdanova. 31 S. (Alternativ-Kursus zum Lehrbuch von Zamenhof).
- *Koltonovskij, A.P.*: Samouĉitel' meĝdunarodnogo jazyka Ĕsperanto. SPB. *Vestnik Znanija*.
- *Ŝĉavinskij, T.*: Polnyj sistematičeskij uĉebnik meĝdunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Melitopol'. Tip. Lifšic. 146 S. (2-e izd. 1910. M. Librejo Esp., Tip. Mamontov). (Erstes umfassendes Esperanto-Lehrmittel für Russen).
- *Zamengof, L.L.*: Fundamento de Esperanto. Predislovie. (Russ. Übersetzung).³²⁴
- *Zamengof, L.L.*: Meĝdunarodnyj jazyk Ĕsperanto.³²⁵

1905-10:

- *Ruslanda Esperantisto / Russkij Ĕsperantist*. SPB. Zeitschrift. Oficiala organo de societo espero. Red. A. Asnes, Apr. 1905-Mrz. 1908; Oficiala organo de Ruslanda Ligo Esperantista, A.A. Postnikov & P. Vasilkovskij, 1909-1910. SPB.³²⁶

1906:

- *Homarano [Zamengof, L.L.]*. Dogmaty Gillelizma / Dogmoj de Hilelismo. In: *Ruslanda Esperantisto*, 1.³²⁷
- *Rozenberger, V.K. (Rosenberger, W.K.)*: Idiom neutral reformed. SPB. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 327).
- *von Wahl, E.*: Idiom neutral reformed. Reval/SPB. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 328).
- *Sacharov, A.A.*: Na puti k bratstvu narodov. Kazan'. Tip. Charitonov. (Lehrbuch, Wörterbuch, Propagandmittel). 176 S.
- *[Zamengof, L.L.]* Homaranismo. Anonymer Artikel.³²⁸
- *[Zamengof, L.L.]*: Suŝĉnost' i buduŝĉee idej meĝdunarodnogo jazyka. Per. s Ĕsperanto I. Ŝirjaeva. Melitopol'.
- *[Zamengof, L.L. / De Baufront]*: Suŝĉnost' i buduŝĉee idej meĝdunarodnogo jazyka. Per. s Ĕsperanto A.N. Sacharova. Melitopol'. (2e izd. 1909, Irkutsk).

1907:

- *Baudouin de Courtenay, J.*: Zur Kritik der künstlichen Weltsprachen. In: *Annalen der Naturphilosophie*, 6. S. 385-433. Leipzig. (Wiedergabe in: Hauptenthal, R. (Hrsg.): Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik. WBG Darmstadt. S. 59-112.)
- *Baudouin de Courtenay, J.*: Język pomoczny międzynarodowy. In: *Kraj*. S. 40-45. SPB.
- *Darde, Ĕ.*: Logo. Makeevka. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 336)

1908:

- *[Asnes, A.I.] Sensaev*: Polnyj Ĕsperanto-russkij slovar'. SPB. *Vestnik Znanija*.
- *[Bitner, V.V.]*: Kratkij Ĕsperanto-russkij slovar. SPB. 16 S.
- *Boduën-de-Kurtenĕ, I.*: Vspomogatel'nyj meĝdunarodnyj jazyk. In: *Espero*. Internacia revuo de la kultura unuiĝo de popoloj. Oficiala organo de la kleriga ligo 'Vjestnik znanija'. Redaktoro-eldonanto: V.V. Bitner. 1. Teil: *Espero* 9/1908, S. 354-368; 2. Teil: *Espero* 10-11/1908, S. 423-429.
- *Grabowski, A.*: Ĕsperanto kak podgovitel'noe sredstvo k obučeniju jazykam vsech narodov. In: *Espero*, 2.
- *Hecker*: Sistematičeskij slovar' russko-Ĕsperanto. Per. W. Löwenthal & Mayer. Berlin. 315 S.
- *Kabanov, N.*: Obrazovatel'noe i vospitatel'noe znaĉenie meĝdunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Izd.-vo Svobodnoe vospitanie.
- *Ljubeneckij, G.*: Vopros o meĝdunarodnom jazyke v medicine. SPB. *Vraĉebnaja gazeta*.
- *Naumenko, D.A.*: Vspomogatel'naja kniga meĝdunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Tiflis. 36 S.
- *Ostval'd, V.*: Meĝdunarodnyj jazyk. Dva doklada. M.
- *Radvan-Rypinskij, E.V.*: Jazyk dlja vsech narodov mira. SPB. 48 S. (Erschienen auch in: *Teosofskoe obozrenie*).

³²⁴ Online s. <http://miresperanto.com/zamenhof/antauparolo.htm>

³²⁵ Online s. <http://miresperanto.com/zamenhof/esperanto.htm>

³²⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=e3l>.

³²⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=e3l&datum=1906&pos=1&size=45>.

³²⁸ Online s. <http://miresperanto.com/zamenhof/homaranismo.htm>. Esperanto:
<http://miresperanto.com/zamenhof/homaranismo-esp.htm>

- *Radvan-Rypinskij, E.V.*: Meždunarodnyj jazyk Ĕsperanto. Polnyj praktičeskij učebnik. SPB. 39 S.
- *Radvan-Rypinskij, E.V.*: Ĕsperantskij polnejšij slovar'. Čast rusko-Ĕsperanto. SPB. 488 S.
- *Titov, L.T.*: Ĕsperanto v 10 urokov. 55 S. (Ključ 1909, 2-e izd. 1910).
- *Titov, L.T.*: Ĕsperanto-russkij slovar'. 79 S.
- Katalog Moskovskago Knižnago Magazina Ĕsperanto. (1e izd. 4 S., 2e izd. 1909, 8 S., 3e izd. 1910, 16 S., 4e izd. 1911, 16 S., 5e izd. 1912, 16 S., 6e izd. 1913, 16 S., 7e izd. 1914, 24 S.).

1908-9:

- *Šarapov(a), A.*: Vizito al L.N. Tolstoj. 4a aprilo 1908. In: *La Bela Mondo* (Deutschland), Jahr 1, Nr. 10. Nachdruck in *La gazeto* (Metz, Frankreich), 77/1998.

1909:

- *Bartoševickij, M.*: Ĕsperanto v 24 uroka. Red. V. Lojko. SPB. *Vestnik Znanija*. Tip. Chudož. Pečat'. 32 S.
- *Brandt, R.F.*: Romanizat(o). Esperanto reformita. O meždunarodnyh jazykach voobšče i v častnosti ob Ĕsperanto. M. 16 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 364)
- *Devjatnin, V.N.*: Karmannyj učebnik meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Vilna. 53 S.
- *Devjatnin, V.N.*: Polnyj praktičeskij i popularnyj samoučitel' vspomogatel'nogo meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. 160 S.
- *Ergol'skij, A.*: Ĕsperanto i Krasnyj Krest. Samoučitel'. Odessa. Tip. Akc. Južno-Rus. Ob-vo. 178 S.
- *Kabanov, N.*: Pervaja Ĕsp. kniga dlja čtenija. M. Posrednik. 103 S. (2-e izd. 1910)
- *Kabanov, N.*: Vspomogatel'nyj meždunarodnyj jazyk Ĕsperanto. S pis'mom L.N. Tolstogo ob jazyke. M. Posrednik. 32 S.
- *Tolstoj, L.N.*: Žozefu Ejdel'nantu. In: PSS, Bd. 80 (1955), Nr. 88.³²⁹
- *von Wahl, E.*: Auli (Auxiliari lingue international). Reval. Academia pro Interlingua. (s. Duličenko, 1990, Nr. 362)
- *Zamengof, L.L.*: Osnovy meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. M. Posrednik. (2-e izd. 1911, rusa parto de la Fundamento).
- *Zamenhof, L.L.*: Polnyj slovar' meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Vortaro Esperanto-rusa. Varšava. Librejo Esp. Tip. Kel'ter. (2a eld. 1911).
- Meždunarodnyj jazyk Esperanto. Grammatika. Ženskij mir.
- Polnaja grammatika Ĕsperanto. M. Posrednik. 123 S.

1909-17:

- *La Ondo de Esperanto / Volna Ĕsperanto*. Zeitschrift (centra org. de ruslandaj e-istoj). Red. A.A. Sacharov, Kotzin, Mencil, Obručev. Feb, 199-Mai 1917. M.³³⁰

1910:

- *Kofman, A.*: Slovar' meždunarodnogo jazyka Ido. Odessa.
- *Korzlinskij, Mencil, Smirnov, Stupin*: Russko-Ĕsperantskij slovar'. Prosmot. d-rom Zamenhof. 729 S.
- *Kutjura, L. (Couturat, L.), Espersen, O., Lorenc, R., Ostval'd, V., Pfaundler, L.*: O priminenii logiki k probleme meždunarodnogo jazyka. In: Meždunarodnyj jazyk i nauka. Odessa. Per. iz nemec. S. Čachotina.
- *Lorenc, R.*: Delegacija dlja vybora meždunarodnogo jazyka. In: Meždunarodnyj jazyk i nauka. Mysli o vvedenii v nauku meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. Odessa.
- *Lui, S.*: Samoučitel' meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Odessa. Torgovyj Mir. 32 S.
- *Nedosivin, A.*: Za i protiv Ĕsperanto. Kovna. 49 S.
- *Sacharov, A.*: Ĕsperanto vspomogatelnyj meždunarodnyj jazyk. *Vokrug Sveta*.
- *Sirunjan, V.*: Polnyj učebnik Ĕsperanto. Tiflis. 32 S.
- *Strižev, K.*: O meždunaridnom jazyke. Tomsk. 37 S.
- *Tolstoj, L.N.*: M.I. Šidlovskoj. In: PSS, Bd. 81 (1956), Nr. 69.³³¹
- *Vengerov, V.I.*: Proekt naučnogo i meždunarodnogo jazyka, predložennyj na rassmotrenie različnym po oficial'nosti obsčestvam, učreždenijam i edinicnym dejateljam. Ekaterinburg. 51 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 378)
- *Vojnovskij, E.P.*: Samoučitel' Ĕsperanto. Odessa. 48 S.

³²⁹ Online s. <http://tolstoy.ru/online/90/80/#ZHozefuEjdelnantuJosephEydelnanth> 88.

³³⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=e3d>

³³¹ Online s. <http://tolstoy.ru/online/90/81/#M.I.Shidlovskoj> 69.

- Voennaja vyraženija na jazyke Ĕsperanto i knigi Ergol'skago. Ĉeguev. 54 S.
- 1910-1911:
- *Riga Stelo. Zvezda Rigi.* Zeitschrift. Red. V. Szmurlo. Nov. 1910-Jun. 1911. Riga.
- 1910-1912:
- *Kaukaza Esperantisto.* Zeitschrift. Tiflis.
- 1911:
- *Kabanov, N.*: Kratkij rusko-Ĕsperantskij slovar'. Posrednik. 128 S.
 - *Kaposov, V.*: Meždunarodnyj jazyk Ĕsperanto. Simbirsk. 25 S.
 - *Kovalëv, A.*: Meždunarodno-naučnyj jazyk (Internacionu Sientu lingua). Samoučitel'. Rostov-na-Donu. 74 S. (s. Duličenko, 1990, Nrn. 395, 435, 436)
 - *Stojan, P.*: Lingua Franca. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 398)
 - *Zamengof, L.L.*: Osnovy meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. Izd. 2-e. M.
- 1912:
- *Kovalëv, A. (Pseud. Alesi)*: Grammatika Adel'fijskogo jazyka. (Adelfeal lingw). Rostov-na-Donu. 14 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 404)
 - *Rosenberger, W.*: Lehrgang der praktischen Weltsprache Reform-Neutral. Mit einem Vorwort von Dr. J. Baudouin de Courtenay. Zürich, Leipzig. (s. Duličenko, 1990, Nr. 413)
 - *Schulerz, O.*: Novyj meždunarodnyj jazyk Idido. Per. Nikolaev. SPB.
 - *Stojan, P.E.*: Aryana. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 405)
 - *Stojan, P.*: Neobchodimyja svedenija ob Ĕsperanto. Spb. 32 S. (2e izd. 1913).
 - *Stojan, P. & Nežinskij*: Karmannyj rusko-Ĕsperantskij slovarik. Rusa-Esperanto poša vortaro. SPB. (2a eld. 1914).
- 1913:
- *Adam, Z. [Zakrzewski, A]*: Historio de Esperanto. Warszawa.
 - *Andreev, A.*: Meždunarodnyj jazyk Ĕsperanto. Tiflis. 120 S.
 - *Ĉešichin, V.E.*: Grammatičeskaja ideografija i neosinografija. Riga. (S. Duličenko, 1990, Nr. 419)
 - *Ĉešichin, V.E.*: Nĕpo. Riga. (S. Duličenko, 1990, Nr. 420).
 - *Kabanov, N.*: Polnyj Ĕsperanto-russkij slovar'. Posrednik. 128 S.
 - *Kotzin, B.*: Historio kaj teorio de Ido. M.³³²
 - *Nesmejanov, N.A.*: Meždunarodnyj jazyk i motivirovannaja grammatika jazyka „Viva“. Internac ling i motvriiv gramt linga „Viva“. M. 402 S. (s. Duličenko, 190, Nr. 417)
 - *Pogodin, A.L.*: Iskusstvennye jazyki. Voprosy teorii i psihologii tvorčestva. Bd. 4. Jazyk kak tvorčestvo. Char'kov. S. 289-308.
 - *Sacharov, A.A.*: Osnovnoj kurs meždunarodnogo jazyka Ĕsperanto. M. Librejo Esp. (2-e uzd. 1916). 32 S.
 - *Stojan, P.*: Dopolnenie k Ĕsperanto-russkomu slovariju. SPB. 18. S.
 - *Stojan, P. (Pseud. P. Radovich)*: Spiranta. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 403)
 - *Zamenhof, L.L.*: Deklaracio pri Homaranismo. Madrid.³³³
 - Istorija Ĕsperanto-dviženija v Saratove 1887-1912. Saratov. *Zvezda Volgi* (Davydov). 48 S. + 11 foto.
- 1914:
- *Dmitriev, V.A.*: Esperanto-rusa vortareto oficiala radikaro. Ĕsperanto-russkij slovarik, oficial'nyj korneslov. SPB. 120 S. (2a eld. Dresden 1920).
 - *Kabanov, N.*: Polnaja grammatika Ĕsperantskogo jazyka. M.
 - *Stojan, P.E.*: Ariana. SPB. (s. Duličenko, 1990, Nr. 430)
 - *Stojan, P.E.*: Jazykoznanie i Ĕsperanto. Psihologičeskij očerok. Saratov 1914.
- 1915:
- *Sacharov, A.A.*: Ĕsperanto-russkij fraznik. 32 S.
 - *Sacharov, A.A.*: Ključ-samoučitel' k učebniku 'Osnovnoj kurs'. 48 S. 32 S.

³³² Dt. Übersetzung: B. Kotzin: Geschichte und Theorie des Ido. Dresden 1916.

³³³ Online s. http://www.europeana.eu/portal/record/92033/BibliographicResource_3000053590248.html.

- 1916:
- *Lincbach, Ja.*: Principy filozofskogo jazyka. Opyt točnogo jazykoznanija. Pgr.
 - *Sacharov, A.A.*: Ves' jazyk Èsperanto. M. Librejo Esp. 448 S.
 - *Sacharov, A.A.*: Russko-Èsperantskij slovar'. Librejo Esperanto. 160 S.
 - *Szmurlo, V.F.*: Dopolnitel'nyj russko-Èsperanto slovar'. Riga. 230 S.
- 1917:
- *Jušmanov, N.V. (Pseud. E. Firuzabadov)*: Etem (ekonomi tempor, energi, medi). Pgr. (s. Duličenko, 1990, Nr. 445)
 - *Petraševič, V. (Pseud. V. Pevich)*: Osnovy meždunarodnogo jazyka "Glott". Pgr. 16 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 446)
- 1918:
- *Breslau, B.*: Meždunarodnyj jazyk i proletariat. Saratov. Eld. Koop. 'Volgano'. 7 S.
 - *Dmitriev, V.A., Medem, P.D.*: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk èsperanto. Ego primenenie i rasprostranenie. Očerki èsperantskogo dvizenija. Pgr.
 - *[Kuznecov, S.N.]*: Neizvestnoe vystuplenie I.A. Boduèna de Kurtenè po probleme meždunarodnogo jazyka. In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazkya. M. Nauka. 1991.³³⁴
 - *Petraševič (Petracevitc), V.*: Glott. Alapaevsk/Ufa. (s. Duličenko, 1990, Nr. 450)
- 1919:
- *Artjuškin-Kormilicyn, V.P.*: Meždunarodnyj jazyk revoljucionnogo proletariata èsperanto. Pgr. 16 S.
 - *Seryšev, I.*: O prepodavanii Èsperanto. Barnaul. Soc. Esp. 24 S.
 - *Taubmann & Kurbatov*: Polnaja grammatika meždunarodnogo jazyka Èsperanto. Čita.
 - *Valentinov, M.S.*: Samoučitel' meždunarodnogo jazyka èsperanto. Cherson.
- 1920:
- *Pargačevskij, N.S.*: Kratkaja grammatika Èsperanto. Blagovescensk. Blag. Ob-vo Esp.
 - *Szmurlo, B. (Pseud. Vlasha)*: Ariadna Lingvo. Riga. (s. Duličenko, 1990, Nr. 459)
- 1921:
- M. Gor'kij ob èsperanto. In: *Vestnik rabotnikov iskusstv*, 2. M.
 - Maksim Gor'kij ob iskusstvennosti jazyka. In: *Izvestija CK SÈSR*, 3-4. (Brief M- Gor'kíjs an die weissrussischen Esperantisten).
 - *Lincbach, J.*: Transcendent algebra. Ideographie mathematical. Experiment de un lingue filosofic. Reval. 32 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 470)
- 1922:
- *Drezen, È.K.*: Problema meždunarodnogo jazyka (opyt materialističeskogo obosnovanija voprosa). M.
 - *von Wahl, E.*: Occidental (später Interlingue). Tallinn. (s. Duličenko, 1990, Nr. 474)
- 1922-23:
- *La nova epoko*. Zeitschrift. M. Red. N. Futerfas, G. Demidjuk, N. Nekrasov, V. Poljakov. (Fortsetzung s. 1928).
- 1922-24:
- *Bjulleten' CK SÈSR*. Zeitschrift. M. Red. CK SÈSR/SEU. (Fortsetzung: *Sovetskij èsperantist*, 1924-25).
- 1922-36:
- *Meždunarodnyj jazyk / Internacia Lingvo*. Zeitschrift. M. Red. CK SÈSR/SEU (B. Breslau, E. Spiridovič, N. Incertov, P. Kirjušin, N. Nekrasov, R. Nikol'skij, G. Demidjuk).
- 1923:
- *Avilov, F.D.*: Ot volapjuka čerez èsperanto k ido. Narkompros SSR Abchazii. Suchumi. 40 S.
 - *Litvinenko, N.*: 'Èsperanto'. So vstupitel'noj zametkoj M. Gor'kogo. Čeboksary.

- Iodko, A.: Raboĉij klass i meĝdunarodnyj jazyk. M. Izdanie CK SĖSR/SEU.³³⁵
- Stojan P. (Pseud. P. Radovich): Liana. Kisinev. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 483)
- Stojan P. (Pseud. P. Radovich): Unita. Kiŝinĕv. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 488)
- Trubeckoj, N.S.: Vavilonskaja baŝnja i smeŝenie jazykov. In: *EvrAzijskij vremennik*. Heft 3. Berlin. S. 107-24.³³⁶

1924:

- Barbjus, A. [*Barbusse, A.*]: Pis'ma o meĝdunarodnom jazyke. In: *La nova epoko*. M.
- Iodko, A.: Raboĉij klass i meĝdunarodnyj jazyk. *Novaja ĕpocha*. (2e izd. 1925).
- Lantoŝ, A. i dr.: Uĉebnik meĝdunarodnogo jazyka ido dlja raboĉich. S kollektivnogo nemeĉ. izd. Pererab. H. Juŝmanovym i F. Mil'terom. M.[Lejpczig].
- Yushmanov, N.: 100 fundamental defekti di Esperanto. In: *Mondo* (Stockholm), S. 119-134.

1925:

- Bennewitz, V.: Polezen li Ėsperanto dlja vsemirnogo raboĉego klassa? In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 5.³³⁷
- Bogdanov, A.A.: Proletarskaja kul'tura i meĝdunarodnyj jazyk. Tez. dokl. [1919]. In: Bogdanov, A.A.: O proletarskoj kul'ture (1904-1924). M.³³⁸
- Boguslavskij, M.: Nuĝno dvinut' vpered obuĉenie raboĉich meĝdunarodnomu jazyku. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 1.³³⁹
- Drezen, Ė.K.: Filozofskie proekty vseobŝĉego jazyka. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 5.³⁴⁰
- Iodko, A.: Ėlementy stichijnosti i sozdaniya v meĝdunarodnom jazyke. In: *Sovetskij ĕsperantist*, 5.³⁴¹
- Izgur, I.: Organizacija meĝdunarodnoj solidarnosti. Meĝdunarodnyj jazyk na sluĝbe proletariata. In: *Novaja ĕpocha* (SĖSS). M.
- Kanceljarskij, P.: Basni i pravda o meĝdunarodnom jazyke. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 1.³⁴²
- Krjukov, M.: Ĉto takoe Ėsperanto. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 1.³⁴³
- Lidin, I.: Osnova jazyka Ėsperanto. *Novaja ĕpocha*. Kazan'. Tip. Gazur.
- Marr, N. Ja., akad.: „Pis'mo i jazyk buduŝĉego. (Ob odnoj iz grjaduŝĉich zadaĉ Vsesojuznoj Akademii Nauk)“³⁴⁴. In: *Vestnik znaniya*, 15. S. 1011-1016.³⁴⁴
- Muravkin, G.I., Vasilevskij, L.I. (*Pseud. Harlen-Vamu*): Universal. Char'kov-M. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 511)
- Nikol'skij, R.: Krasnaja armija i Ėsperanto. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 2.³⁴⁵
- Rublĕv, S.: Ėsperantskie korni. (O metodach racional'nogo izuĉeniya ĕsperantskich kornej). In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 5, 9.³⁴⁶
- Tom, A.: Poĉemu my nazyvaem Ėsperanto jazykom proletarskim. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 2.³⁴⁷

1925-26:

- Drezen, Ė.K.: Iz istorii meĝdunarodnogo jazyka. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*.
- Varankin, V.: Metodika agitacii i propagandy Ėsperanto. In: *Meĝdunarodnyj jazyk*, 6, 10, 12, 14, 24.³⁴⁸

³³⁵ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/IODKO23/txt.html>.

³³⁶ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/TRUBECKOJ23/txt.html>

³³⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251201&seite=3&zoom=33>

³³⁸ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Bogdanov19.html>.

³³⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251001&seite=4&zoom=33>.

³⁴⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251201&seite=6&zoom=33>

³⁴¹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/IODKO26/1.html>.

³⁴² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251001&seite=5&zoom=33>.

³⁴³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251001&seite=6&zoom=33>.

³⁴⁴ Online s. http://miresperanto.com/o_vseobssem_jazyke/marr_1925.htm oder <http://crecleco.seriot.ch/textes/Marr25a.html>.

³⁴⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251015&seite=5&zoom=33>.

³⁴⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251201&seite=13&zoom=33> und <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260201&seite=13&zoom=33>.

³⁴⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251015&seite=3&zoom=33>.

³⁴⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19251215&seite=3&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260215&seite=3&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260315&seite=3&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260415&seite=3&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260915&seite=3&zoom=33>

1926:

- Češichin, V.: Ob iskusstvennyh jazykach. In: *Vestnik znaniya*, 16. L.
- Drezen, Ě.K. (Red.): Na putjach k meždunarodnomu jazyku. L. Gosizdat. 168 S. Inhalt: Ě. Drezen: Jazyk - orudie svjazi. Ego razvitie; Ě. Drezen: Osnovnye etapy razvitija idei meždunarodnogo jazyka; Ě. Drezen: Organizacija meždunarodnej svjazi i meždunarodnyj jazyk; N.V. Nekrasov: Vsemirnaja literatura i vseмирnyj jazyk; N.V. Nekrasov: Meždunarodnyj jazyk i narod Vostoka; E.F. Spiridovič: Ěsperanto i pečat'; L. Revo [L. Reveau]: Meždunarodnyj jazyk – orudie bor'by za edinstvo rabočego klasa; G. Demidjuk: Dviženie za meždunarodnyj jazyk v SSSR; P. Kanceljarskij: O vvedenii meždunarodnogo jazyka v sistemu narodnogo prosvěščenija; A.V. Vinogradov: Radio i ěsperanto; A. Iodko: Ěsperanto pered sudom nauki; Bibliografija (Ukazatel' istočnikov po voprosu o meždunarodnom jazyke). (Eigenlobende Rezension Drezens s.³⁴⁹).
- Drezen, Ě.K.: La vojjo de la movado mondlingva en Sovetlando. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 15.³⁵⁰
- Drezen, Ě.K.: Proekty sozdaniya vspomogatel'nogo jazyka na baze reformirovanija i uproščšenija estestvennyh živych i mertvyh jazykov. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 16.³⁵¹
- Drezen, Ě.K.: Proekty „aposteriornye“, postroennye na baze internacional'nyh ělementov sovremennyh jazykov. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 19.³⁵²
- Fersman, A.: Ěsperanto – put' k naučnomu progressu. In: *Leningradsakja Pravda*, 180.
- Fersman, A.E., akad.: Ěsperanto – put' k progressu mira. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 23.³⁵³
- Iodko, A.: Ěsperanto pered sudom nauki. *Meždunarodnyj jazyk*, 9, 12.³⁵⁴
- Iodko, A.: Ěsperanto pered sudom nauki. Vystuplenie lingvistov G. Dil'sa i S. Buliča. *Meždunarodnyj jazyk*, 16.³⁵⁵
- Iodko, A.: Ěsperanto pered sudom nauki. Professora-lingvisty Boduèn de Kurtenè, Roman Brandt i Karl Fossler, N.Ja. Marr, I. Stalin, A. Bogdanov. *Meždunarodnyj jazyk*, 24.³⁵⁶
- Kanceljarskij, P.: O vvedenii Ěsperanto v školy. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 17.³⁵⁷
- Karmanov i Spiridovič, E.: Russko-Ěsperanto karmannyj slovar'. Kazan'. *Novaja Ěpocha*.
- Nekrasov, N.V.: Meždunarodnyj jazyk i narody vostoka. In: Na putjach meždunarodnomu jazyku. M. Gos. izd-vo.³⁵⁸
- Podkaminer, S.N. : Proletarskaja revoljucija i meždunarodnyj jazyk. In: *Vestnik znaniya*, 6. L.
- Spiridovič, E. : Dviženie za meždunarodnyj jazyk v SSSR. In: Drezen, Ě.K.: Na putjach k meždunarodnomu jazyku. Str. 87-94.³⁵⁹
- Spiridovič, E.: Ěsperanto i škola. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 17.³⁶⁰
- Tom., A.: Marks o meždunarodnom jazyke. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 13.³⁶¹
- Vengerov, V.I.: Omo – jazyk čeloveka. Kurs vseмирnogo jazyka. Sverdlovsk. 241 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 514)
- Yushmanov, N.: 100 Grundfehler des Esperanto. Berlin.
- K voprosu o praktičeskom izpol'zovanii meždunarodnogo jazyka. In: Novaja ěpocha (SĚSS). M. 30 S.
- III-a Kongreso de Sovetlanda Esperantista Unio. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 13.³⁶²

1926-27:

- Drezen, Ě.K.: Rossijskie popytki sozdaniya meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. In: *Izvestija CK SĚSR*, 9-12.
- Drezen, Ě.K.: Sredi naših protivnikov. In: *Izvestija CK SĚSR*, 1-2, 3-4. (Esperanto-Fassung in: *Sennaciulo*, Paris, 116, 117).

³⁴⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260915&seite=15&zoom=33>

³⁵⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260501&seite=4&zoom=33>

³⁵¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260515&seite=6&zoom=33>

³⁵² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260701&seite=3&zoom=33>

³⁵³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260912&seite=5&zoom=33>

³⁵⁴ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/IODKO26/1.html> oder <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260201&seite=3&zoom=33> und <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260315&seite=6&zoom=33>.

³⁵⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260601&seite=6&zoom=33>

³⁵⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260915&seite=9&zoom=33>

³⁵⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260601&seite=4&zoom=33>

³⁵⁸ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Nekrasov26.html>

³⁵⁹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Spiridovich26.html>

³⁶⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260601&seite=4&zoom=33>

³⁶¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260401&seite=4&zoom=33>.

³⁶² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19260912&seite=6&zoom=33>

- *Rubljev, S.*: Opyt količestvennogo analiza ěsperanto. In: *Izvestija CK SĚSR*, 5-6.
- *Spiridovič, E.*: Processy internacionalizacii jazyka. In: *Izvestija CK SĚSR*, 5-6.³⁶³
- *Spiridovič, E.*: Schema razvitija jazyka. In: *Izvestija CK SĚSR*, 5-6.
- *Izvestija CK SĚSR*. Zeitschrift. Red. CK SĚSR/SEU.

1927:

- *Ciolkovskij, K. Ě.*: Obščeečlovečeskaja azbuka, pravopisanie i jazyk. Kaluga. 11 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 524)
- *Svistunov, V.*: Ėlementy Ėsperanto. CK SĚSR. 88 S.
- *Šor, R.*: Na putjach k meždunarodnomu jazyku. Pečat i revoljucija. M., kn. 2, mart.

1928:

- *Andreev, A.P.*: Meždunarodnyj jazyk i nauka o jazyke (Ėsperanto). In: *Izvestija CK SĚSR*, 7-8.
- *Bokarjev, E.A.*: Meždunarodnyj jazyk i nauka o jazyke. In: *Izvestija CK SĚSR*, 5-6.
- *Danilov, G.*: K voprosu o marksistskoj lingvistike. In: *Literatura i marksizm*. Kn. 8. Str. 115-137.³⁶⁴
- *Drezen, Ė.K.*: Za vseobščim jayzkom (tri veka iskanij). S predisloviem akad. N.Ja. Marra. M.-L. Gos. izd-vo.
- *Drezen, Ė.K.*: Problema meždunarodnogo jayzka. Opyt materialističeskogo obosnovanja voprosa. In: *Drezen, Ė.K.*: Za vseobščim jayzkom (tri veka iskanij). S predisloviem akad. N.Ja. Marra. M.-L. Gos. izd-vo. S. 13-31.
- *Gedem [Demidjuk, Nekrasov]*: Sovremennoe ido-dviženie. M.
- *Karmanov, N.*: Russko-ido slovar'. Char'kov, Poltava.
- *Drezen, Ė.K.*: Puti oformlenija i rasprostranenija meždunarodnogo jazyka. In: *Izvestija CK SĚSR*, 1-2.³⁶⁵
- *Drezen, Ė.K.*: Iskusstvennoe regulirovanie razvitija jazyka. In: *Izvestija CK SĚSR*, 9-10, 11-12.
- *Jušmanov, N.V.*: Vsemirnyj jazyk (1928). (Publikacija teksta i kommentarii S.N. Kuznecova). In: *Izvestija AN. SSSR. Serija literatury i jazyka*. 1987, Bd. 65, Nr. 5, S. 457-468.
- *Marr, N. Ja.*: K voprosu ob edinom jazyke. Predislovie k: Ė.K. Drezen: Za vseobščim jayzkom. In: *Izvestija CK SĚSR*, 3-4., S. 66-71.³⁶⁶ (s. auch Marr, 1936).
- *Nekrasov, N.V.*: Bibliografija ěsperantskoj pečati v SSSR za 12 let revoljucii. 1917-1928 gg. In: *Izvestija CK SĚSR*, 9-10, 11-12.
- Puti oformlenija i rasprostranenija meždunarodnogo jazyka. CK SĚSR. M. 14 S.
- *Spiridovič, E.*: Russko-ěsperantskij slovar'. CK SĚSR. 176 S.
- *Sutkovej, V.*: Ėsperanto-russkij slovar'. CK SĚSR. 216 S.

1928-33:

- *La nova epoko*. Zeitschrift. M. Red. N. Futerfas, G. Demidjuk, N. Nekrasov, V. Poljakov. M.³⁶⁷

1929:

- *Andreev, A.P.*: Meždunarodnyj jazyk i nauka o jazyke. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁶⁸
- *Andreev, A.P.*: Nauka, obščestvennosť i meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁶⁹
- *Andreev, A.P.*: Revoljucija jazykoznanija. Jafetičeskaja teorija akademika N. Ja. Marra. Izdanie CK SĚSR.³⁷⁰
- *Baudouin de Courtenay, J.*: Einfluss der Sprache auf Weltanschauung und Stimmung (Drei Vorträge, gehalten in Kopenhagen Ende Mai und Anfang Juni 1923 auf Einladung des Rask-Ørsted-Komitees) [w:] „Prace Filologiczne”, T. XIV, 1929, s. 184-225. Odb. Warszawa, 1929 8^o s. 71.³⁷¹
- *Bokarjev, E.*: Jazykoznanie i marksizm. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.³⁷²

³⁶³ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Spiridovich26-27.html>

³⁶⁴ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Danilov28.html>

³⁶⁵ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Drezen28.html>.

³⁶⁶ Online s. http://miresperanto.com/o_vseobscem_jazyke/marr_1928.htm oder <http://crecleco.seriot.ch/textes/Marr28.html>.

³⁶⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/e3w.htm>)

³⁶⁸ Online. S. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=3&zoom=33>

³⁶⁹ Online. S. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=62&zoom=33>

³⁷⁰ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/ANDREEV29/Andreev29.html>.

³⁷¹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/BdeC29/txt.html>

³⁷² Online. S <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291001&seite=13&zoom=33>

- Demidjuk, G.: Tov. Stalin o nacional'nych jazykach v roli meždunarodnogo. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.³⁷³
- Drezen, Ė.K.: Osnovy jazykoznanija, teorii i istorii meždunarodnogo jazyka. C. I. M. Izd. CK SĖSR.
- Drezen, Ė.K.: Osnovy jazykoznanija, teorii i istorii meždunarodnogo jazka. Posobie dlja kružkov i kružkovodov. Č. I: Jazyk i iskusstvennoe v jazyke. Č. II: Razvitie idei meždunarodnogo jazyka. Č. III: Rasprostranenie, ispol'zovanie i puti dal'nejšego oformlenija meždunarodnogo jazyka. CK SĖSR 1929. 3-ʹe, pererab.: CK SĖSR 1932. (Lehrbuch)
- Drezen, Ė.K.: Ob ido, okcidentale i propavšich desjati kolenach. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁷⁴
- Drezen, Ė.K.: Zamengof kak filosof i moralist. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁷⁵
- Drezen, Ė.K.: Zamengof – iniciator i teoretik dviženija za meždunarodnyj jazyk. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.³⁷⁶
- Drezen, E.: La Vojo de formiĝo kaj disvastiĝo de la lingvo internacia. Paris. SAT.
- Drezen, E.: Zamenhof. Bioideologia studo. Paris. SAT.³⁷⁷
- Ėjdel'man, B.: Internacionalizm i meždunarodnyj jazyk. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.³⁷⁸
- Ėjdel'man, B.: K voprosu ob ėesperantskom „sennaciismo“. Pis'mo v redakciju (Nachwort der Redaktion). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.³⁷⁹
- Engel'gardt, V.N.: Meždunarodnyj jazyk i stenografija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.³⁸⁰
- Filippov, G.M.: Ne otgorazivat'sja, a ovladet'. (Ne forbari sin, sed ekgvidi. La aŭtoro argumentas kontraŭ la konata artikolo de M.I. Uljanva pri esperanto kaj internacia labkora interligo.) In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.³⁸¹
- Izgur, I., Ėl'sudo, V.: Za vseobščij rusško-ėesperantskij slovar'. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁸²
- Jušmanov, N.: Cosmoglottica. In: *Schola et vita*, 8-9. Milano.
- Jušmanov, N.: Opyty vseirnogo alfavita. In: Kul'tura i pis'mennost' Vostoka, 4. S. 69-73. Baku/M.
- Loja, Ja.V.: Osnovnye napravlenija v jazykoznanii. In: *Na literaturnom postu*, 20.³⁸³
- Sazonova, E.: Novosti iz Ido lagerja. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.³⁸⁴
- Stojan, P.E.: Bibliografio de Internacia Lingvo. UEA. Genève. Nachdruck G. Olms Hildesheim 1973.
- Varankin, V.: Ljubitel'skaja samostijnost' ili disciplina organizacii? In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.³⁸⁵
- Varankin, V.: Teorio de Esperanto. M. (Nachdruck Saarbrücken 1977).
- Inostrannye raboĉie ne soglasny s dovodami tov. Ul'janovoj. Pis'mo polučeno železnodorožnika Kremenčugskogo uezda, Južnych z.d. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.³⁸⁶
- Komsomol i ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁸⁷
- Rabkorovskoe dviženie i ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁸⁸
- Zadaĉi SĖSR v socialističeskom sorevnovanii. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁸⁹
- Ėesperanto v ocenke Komsomola Ukrainy. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3-4.³⁹⁰
- IX Meždunarodnyj kongress Vnenacional'nogo Vseirnogo Sojuza (SAT) (v Lejpcige). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3, 4-5.³⁹¹

³⁷³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291201&seite=63&zoom=33>

³⁷⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=29&zoom=33>

³⁷⁵ Online. S <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=11&zoom=33>

³⁷⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290501&seite=7&zoom=33>

³⁷⁷ Online s. <http://i-espero.info/files/elibroj/eo%20-%20drezen.%20ernest%20-%20zamenhof.pdf>

³⁷⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290501&seite=5&zoom=33>

³⁷⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291201&seite=7&zoom=33>

³⁸⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290301&seite=59&zoom=33>. In diesem Jahr veröffentlichte *Meždunarodnyj jazyk* über mehrer Nummern einen Kursus der Esperanto-Stenographie.

³⁸¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290301&seite=9&zoom=33>

³⁸² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=21&zoom=33>

³⁸³ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Loja29.html>

³⁸⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291201&seite=49&zoom=33>

³⁸⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290501&seite=42&zoom=33>

³⁸⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290301&seite=19&zoom=33>

³⁸⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=55&zoom=33>

³⁸⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290101&seite=58&zoom=33>

³⁸⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291001&seite=10&zoom=33>

³⁹⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291001&seite=88&zoom=33>

³⁹¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19290501&seite=3&zoom=33> und <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19291001&seite=5&zoom=33>

1930:

- *Andreev, A.P.*: Jazyk i dialektika. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.³⁹²
- *Demidjuk, G.*: A vse taki šag k priznaniju ěsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁹³
- *Demidjuk, G.*: O „kul’turnoj revolucii“: VCSPS i ěsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁹⁴
- *Drezen, Ě.K.*: Otkrytoe pis’mo N.K. Krupskoj. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.³⁹⁵
- *Drezen, Ě.K.*: U zadačach stojaščich pered ěsperantistami v periode diktatury proletariata. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.³⁹⁶
- *Drezen, Ě.K.*: O nekotorych ěsperantskich teorijach. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.³⁹⁷
- *Drezen, Ě.K.*: Rabočee ěsperanto-dviženie. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.³⁹⁸
- *Drezen, Ě.K.*: Sojuz ěsperantistov Sovetskich Respublik i ego položenie v rjadach sovetskoj obščestvennosti. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.³⁹⁹
- *Drezen, Ě.K.*: Na rel’sy novogo jazykoznanija. Vystuplenie tov. Drezena v komakademii 17 XII 1930. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁰⁰
- *Ě.*: Inostrannye jazyki i ěsperanto s sovetskoj škole. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴⁰¹
- *Engel’gardt, V.N.*: K voprosu o stile ěsperanto. Idiomy našego jazyka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴⁰²
- *Engel’gardt, V.N.*: Škola, učitel’stvo i ěsperanto. M. CK SĚSR. 17 S.
- *Filippov, G.*: ěsperanto – most k inostrannym jazykam. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴⁰³
- *Incertov, N.*: ěsperanto u bezbožnikov. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴⁰⁴
- *Incertov, N.*: Vtoroj god praktičeskoj raboty. ěsperanto u bezbožnikov. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁰⁵
- *Ivnickij, E.*: Dolžny li ěsperantisty imet’ svoju organizaciju? In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴⁰⁶
- *Kirjušin, P.*: Meždunarodnaja rabočaja svjaz’ na ěsperanto. CK SĚSR.
- *Loja, Ja.V.*: „Za marksistskoe jazykoznanie“. In: *Russkij jazyk v sovetskoj škole*, 5.⁴⁰⁷
- *N.*: Češichinica. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁰⁸
- *Nekrasov, N.*: Iz istorii pervych let ěsperantskoj literatury. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3, 4-5.⁴⁰⁹
- *Nekrasov, N.*: 9 let raboty Lingvističeskoj Komissi SĚSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴¹⁰
- *Ninov, Ja.*: Nužen li v SSSR Sojuz ěsperantistov. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3, 4-5.⁴¹¹
- *Redakcija*: Obrašćenie grupy „Jazykovednyj front“. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴¹²
- *Rubinín, N.*: Sintesaľ. Asqabad. (rukopis’; s. Duličenko, 1990, Nr. 546)
- *S.E.*: Molodye stariki na poroge mogily. O sovremennom sostojanii ido-dviženija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴¹³
- *Sinickij, S.*: Ukrainskie pisateli ob ěsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴¹⁴
- *Spiridovič, E.*: Očerki teorii vspomogatel’nogo meždunarodnogo jazyka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, Nr. 1, 2-3, 4-5, 6. M.⁴¹⁵

³⁹² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=17&zoom=33>

³⁹³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300101&seite=49&zoom=33>

³⁹⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300101&seite=51&zoom=33>

³⁹⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300101&seite=47&zoom=33>

³⁹⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=8&zoom=33>

³⁹⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=22&zoom=33>

³⁹⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=47&zoom=33>

³⁹⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=93&zoom=33>

⁴⁰⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=17&zoom=33>

⁴⁰¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=78&zoom=33>

⁴⁰² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=50&zoom=33>

⁴⁰³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=53&zoom=33>

⁴⁰⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=86&zoom=33>

⁴⁰⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=41&zoom=33>

⁴⁰⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=71&zoom=33>

⁴⁰⁷ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Loja30.html>

⁴⁰⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=55&zoom=33>

⁴⁰⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=45&zoom=33>,
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=61&zoom=33>

⁴¹⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=97&zoom=33>

⁴¹¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=65&zoom=33>

⁴¹² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=15&zoom=33>

⁴¹³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=54&zoom=33>

⁴¹⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=104&zoom=33>

⁴¹⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=33&zoom=33>,
[http://anno.onb.ac.at/cgi-](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300101&seite=24&zoom=33)

- *Stachurskij, A.S.*: Za organizovannoe Ėsperdvizenie! In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴¹⁶
- *Šubin, S., Karbaševa, N.*: Problema meždunarodnogo jazyka v sovremennoj medicine. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4-5.⁴¹⁷
- *Tilin, P.*: Na novyj kurs! O meždunarodnoj rabočeĵ perepiske. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴¹⁸
- *Žirkov, L.I.*: Počemu pobedil jazyk ėsperanto? M. CK SĖSR. 36 S. Esperanto-Übersetzung: Kial venkis Esperanto? Leipzig 1931.
- Bibliografija ėsperantskoĵ pečati v SSSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴¹⁹
- Socialističeskoe stroitel'stvo i zadači SĖSR. Tezisy k V S⁴²⁰ezdu SĖSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴²⁰
- Ėsperantizacija ili ukrainizacija? Reč' tov. Skrypnika na sobranii Stalinskogo Kul'taktiva 30/V-30 g. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴²¹
- Kul'tura nacional'naja i internacional'naja. (iz doklada i zaključitel'nogo slova t. Stalina na XVI Parts⁴²²ezde). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴²²
- Ėsperantizacija vytekaet iz ukrainizacii. Vmesto otveta na stat'ju Skrypnika. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2-3.⁴²³
- Dvurušnikov – kotvetu! Marksizm ili lantizm, Front vragov rastet usw. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴²⁴

1931:

- *Andreev, A.P.*: Ėsperanto-dvizenie i SSSR. In: Revoljucija i jazyk, 1.⁴²⁵
- *Drezen, Ė.K.*: O grjaduščem ėsperanto. Jazyk i nacional'nyj, meždunarodnyj i vseobščij. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴²⁶
- *Drezen, Ė.K.*: Jazyki kontr-revoljucii. Reakcionnye teorii v sovremennoj kosmoglotike. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴²⁷
- *Drezen, Ė.K.*: Pobednyj put'. Desjat' let sojuza ėsperantistov sovetskich respublik. 1921-1931. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴²⁸
- *Drezen, Ė.K.*: Tri ėtapa istorii ėsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4.⁴²⁹
- *Drezen, Ė.K.*: Dialektika razvitija i protivniki ėsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴³⁰
- *Drezen, Ė.K.*: Očerki teorii ėsperanto. Skizoj pri teorio de Esperanto. M., Leipzig. Na rus. ja. i ėsperanto.
- *Drezen, E.*: Analiza historio de Esperanto-movado. Leipzig. Ekrelo.⁴³¹ 96 S. Reeldonita en 1972.
- *Drezen, Ė.K.*: Historio de la mondlingvo. Leipzig. Nachdruck Osaka 1967.
- *Dronov, P.*: Istoričeskij šag. O raskole V SAT i našich zadačach In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴³²
- *Incertov, N.*: Ėsperanto – na službu tehnike! In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴³³
- *Incertov, N.*: Pozornye fakty. Po bezprincipnosti, oportunizmu, v rabote organizacii SĖSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴³⁴
- *Kirjušin, P.*: Ideologija Lanti i kontrevoljucija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴³⁵
- *Kirjušin, P.*: Lico klassovogo vraga. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴³⁶

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=27&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=19&zoom=33>

⁴¹⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=72&zoom=33>

⁴¹⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=74&zoom=33>

⁴¹⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=14&zoom=33>

⁴¹⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300101&seite=61&zoom=33>

⁴²⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=5&zoom=33>

⁴²¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=12&zoom=33>

⁴²² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19300501&seite=16&zoom=33>

⁴²³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301001&seite=55&zoom=33>

⁴²⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19301201&seite=5&zoom=33>

⁴²⁵ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Andreev31.html>.

⁴²⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310101&seite=16&zoom=33>

⁴²⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=19&zoom=33>

⁴²⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310501&seite=7&zoom=33>

⁴²⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310701&seite=13&zoom=33>

⁴³⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19311201&seite=9&zoom=33>

⁴³¹ S. https://eo.wikipedia.org/wiki/Analiza_Historio_de_la_Esperanto-Movado.

⁴³² S. online <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19311001&seite=6&zoom=33>

⁴³³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=27&zoom=33>

⁴³⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19311201&seite=20&zoom=33>

⁴³⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=11&zoom=33>

⁴³⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310501&seite=15&zoom=33>

- *Leontév, S.*: Kak Lanti „zaščiščet“ SSSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴³⁷
- *Nikol'skij, R.*: Manifest podtasovok, putanicy i klevety. (Über Internationalismus, sennaciismo und Sozialismus). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴³⁸
- *Nikol'skij, R.*: Opportunističeskij kovčeg ili lantistskaja taratajka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴³⁹
- *Nikol'skij, R.*: Bočka s pomojami. (Po stranicym „Sennaciulo“). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁴⁰
- *Sekretariat LK SĖSR*: Iz kabineta – v massy! Postavim rabotu Lingvističeskoj komissii SĖSR na obščestvenno-proizvodstvennyye rel'sy. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁴¹
- *Sinickij, S.P.*: Protiv ėesperantskogo chvylevizma. Za leninskuju liniju v voprosach jazyka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁴²
- *S(piridovič), E.*: O dikom lozunge „splošnoj“ ėesperantizacii SSSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴⁴³
- *S(piridovič), E. (?)*: Ob ob“jatijach popov i social-fašistov. Do čego dokatilis' tak nazyvaemye „rabočie“ idisty. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴⁴⁴
- *Spiridovič, E.*: Genial'nyj lingvist, pobeždennyj melkij buržua. Osnovnyye momenty lingvističeskoj teorii Zamengofa. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7 (Esperanto-Version Kyoto 1976).⁴⁴⁵
- *Spiridovič, E.*: Jazykoznanie i meždunarodnyj jazyk. M. CK SĖSR. 100 S.
- *Stalin, I.*: Što takoe nacija? In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁴⁶
- *Žirkov, L.I.*: Počemu ėesperanto dolžen pobedit? Ėesperanto i jazyki mira. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4.⁴⁴⁷
- Ėsperantisty – na bor'bu s meždunarodnym men'ševismom! In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁴⁸
- Ėsperanto stal jazykom bezbožija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁴⁹
- Tov. Skrypnik ob ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁵⁰

1932:

- *Andreev, A.P.*: Sovetskoe jazykoznanija za 15 let. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3, 9-10.⁴⁵¹
- *Batta, I.*: Lanti razbit. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁵²
- *Bondarenko*: Sdelaem naš jazyk orudiem bor'by za leninizm. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴⁵³
- *Brigada CK SĖSR*: Krupnejšaja pobeda. Marksistskoe jazykoznanie licom k probleme meždunarodnogo jazyka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 4.⁴⁵⁴
- *Bubrik, D.*: Idet li Ėsperanto v nogu s naukoj. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁵⁵
- *Daniil, S.*: U SAT-ovskich beregov. „Vnenacional'nyj“ antisemitizm. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁵⁶
- *G.D., [Demidjuk, G. ?]*: Buržuaznoe ėesperantskoe dviženie za 15 let. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁵⁷
- *Demidjuk, G.*: Sovetskoe Ėsperanto-dviženie za 15 let. Etapy razvitija sovetskogo Ėsperanto-dviženija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁵⁸
- *Drezen, Ė.K.*: Na jazykovom fronte. Mirovaja kuznica M.Ja. O rabote i perspektivach internacional'noj lingvističeskoj komissii. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 6.⁴⁵⁹

⁴³⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310101&seite=13&zoom=33>

⁴³⁸ S. online <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310101&seite=7&zoom=33>

⁴³⁹ S. online <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=15&zoom=33>

⁴⁴⁰ S. online <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310501&seite=19&zoom=33>

⁴⁴¹ S. online <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=54&zoom=33>

⁴⁴² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310501&seite=10&zoom=33> und

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310501&seite=11&zoom=33>

⁴⁴³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310101&seite=20&zoom=33>

⁴⁴⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310101&seite=55&zoom=33>

⁴⁴⁵ Online s. <http://yury-finkel.dreamwidth.org/53764.html>

⁴⁴⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19311201&seite=5&zoom=33>

⁴⁴⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310701&seite=16&zoom=33>

⁴⁴⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=5&zoom=33>

⁴⁴⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19310301&seite=49&zoom=33>

⁴⁵⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19311001&seite=10&zoom=33>

⁴⁵¹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Andreev32.html>, [http://anno.onb.ac.at/cgi-](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=44&zoom=33)

[content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=44&zoom=33](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=44&zoom=33)

⁴⁵² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320601&seite=9&zoom=33>

⁴⁵³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320101&seite=3&zoom=33>

⁴⁵⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320401&seite=3&zoom=33>

⁴⁵⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320501&seite=12&zoom=33>

⁴⁵⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=41&zoom=33>

⁴⁵⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=36&zoom=33>

⁴⁵⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=28&zoom=33>

⁴⁵⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320601&seite=19&zoom=33>

- Drezen, Ę.K.: Normalizacija tehniĉeskogo jazyka pri kapitalizme i socializme. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8, 11-12.⁴⁶⁰ (Esperanto-Version in: *La nova etapo*, 4.)
- Drezen, Ę.K.: Rossypi jazykoznanija. Novyj etap v istorii naŝego jazyka. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁶¹
- Drezen, Ę.K.: V bor'be za SĖSR. Zametki po istorii sovetkogo ėesperanto-dviženija. *Meždunarodnyj jazyk*, 4.⁴⁶²
- Drezen, Ę.K.: Problema meždunarodnogo jazyka na tekuŝĉem etape ego razvitija. M.
- Eden: SĖSR na meždunarodnom Ėesperanto-fronte. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁶³
- Incertov, N.: Voprosy esperdviženija v SSSR. Nerazreŝennaja SĖSR zadaĉa. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁶⁴
- Izgur, E.: Eŝĉo tvrĉže na bor'bu s lantizmom. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1.⁴⁶⁵
- Kirjuŝin, P.: U istokov lantizma. Luksemburgianstvo i „sennaciizm“. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2, 3.⁴⁶⁶
- Kuznecov, P.S.: Jafetiĉeskaja teorija. Pod. red. M.P. Boĉaĉera i V.K. Danilova. M.-L. Gos. Uc.-ped. Izd-vo.⁴⁶⁷
- 1932: Lobacev, A.: Esperanto i Ido. Novojavlennye lozanncy. Mozet li proizoiti slijanie organizacij Esperanto i Ido v SSSR? In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁶⁸
- Loja, Ja...: Protiv „polsuĉego empirizma“ v lingvistike. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁶⁹
- Nekrasov, N.: K voprosu ob istoriĉeskoj perspektive v razvitii sovetkogo ėesperdviženija. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 9-11.⁴⁷⁰
- Sazonova, E.: Dokažite, ĉto my ne pravy. Idistam ne smyt' pjaten bloka s faŝistami. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁷¹
- Sinickij, S.: Ukrainskie pisateli ob Ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁷²
- Sokolov, A.: Kuda devalas' klassovaja bor'ba. O političeskich oŝibkach v ėesperantskich uĉebnikach. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁷³
- Sokolov, A.: Na puti k faŝizmu. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 9-10, 11-12.⁴⁷⁴
- Spiridoviĉ, E.: Naŝ jazyk – jazyk mirovoj nauki. Nauka, tehnika i Ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 2.⁴⁷⁵
- Spiridoviĉ, E.: Rossypi jazykoznanija. Akademik Marr i vseminryj jazyk buduŝĉego. (Rezension) In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁷⁶
- Spiridoviĉ, E.: Voprosy jazyka. „Istinnij lozung bor'by“ v Markso-leninskom jazykoznanii. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 11-12.⁴⁷⁷
- Ŝaber, B.: Protiv zamalĉivivanja Ėesperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁷⁸
- Zolotov, N.Ja.: Protiv buržuaznoj kontrabandy v jazykoznanii. In: Bykovskij, S.Ja. (Red.): Protiv buržuaznoj kontrabandy v jazykoznanii. L.⁴⁷⁹
- IPĖ, SAT i zadaĉi SĖSR. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁸⁰
- Internacional proletarskich ėesperantistov. IPĖ sozdan. (Otĉet o kongresse). In: *Meždunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁸¹

⁴⁶⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=47&zoom=33>

⁴⁶¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320301&seite=16&zoom=33>

⁴⁶² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320401&seite=9&zoom=33>

⁴⁶³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=34&zoom=33>

⁴⁶⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=33&zoom=33>

⁴⁶⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320101&seite=28&zoom=33>

⁴⁶⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320201&seite=4&zoom=33>, <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320301&seite=8&zoom=33>

⁴⁶⁷ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/KUZNECOV32/Kuznecov32.html>.

⁴⁶⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320501&seite=14&zoom=33>

⁴⁶⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320301&seite=19&zoom=33>

⁴⁷⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=51&zoom=33>

⁴⁷¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320201&seite=29&zoom=33>

⁴⁷² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320501&seite=28&zoom=33>

⁴⁷³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320301&seite=31&zoom=33>

⁴⁷⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=34&zoom=33>

⁴⁷⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320201&seite=12&zoom=33>

⁴⁷⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320501&seite=9&zoom=33>

⁴⁷⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=42&zoom=33>

⁴⁷⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=37&zoom=33>

⁴⁷⁹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Zolotov32.html>

⁴⁸⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=5&zoom=33>

⁴⁸¹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=9&zoom=33>

- Istoricheskiy dokument. Marksistskoe jazykoznanie licom k probleme mezhdunarodnogo jazyka. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 4.⁴⁸²
- Rezolucija I s'ezda IPĖ. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁸³
- Ustav Interacionala Proletarskich Ėsperantistov. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 7-8.⁴⁸⁴
- SĖSR na jazykovednom fronte. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁸⁵
- CK SĖSR: Usilivat' razvitie Ėsperanto-dviženie vsir i vglub', no ne forsirovat. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁸⁶
- Ja. N.: Kak Lanti i SAT borjutsja protiv imperialističeskoj vojny. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁸⁷
- Oficial'nyj otdel. Tezisy CK SĖSR „o mezhdunarodnom položenii, sozdanii IPĖ i zadačach SĖSR“. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 11-12.⁴⁸⁸

1933:

- *Breslau, B.*: Plennik pacifistskoj frazeologii. Neskol'ko samokritičeskich zamečanij. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 11-12.⁴⁸⁹
- *D.*: Neutralistskiy parad po-faštistski. Jubilejnyj kongress v Kel'ne. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 9-10.⁴⁹⁰
- *Drezen, Ė.K.*: Učenie Lenina v praktike dviženija za mezhdunarodnyj jazyk. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 1.⁴⁹¹
- *Ėden [Drezen, Ė.K.]*: Marks i Engel's o jazykoznanii. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁹²
- *Ivanov, A. (Pseud. Babadagly A., dr. Alba)*: Demo (Democratic Occidental). Kiev. (s. Duličenko, 1990, Nr. 567)
- *Incertov, N.*: Ni odnoj organizacii SĖSR vne revolucionnogo sorevnovanija. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 3.⁴⁹³
- *Izgur, I., Kolčinskij, V.*: Bol'šoj russko-Ėsperantp slovar'. M. CK SĖSR. 718 S.
- *Michalskij, E.*: Očerki po perevodu na Ėsperanto. (Teorija i praktika perevoda na Ėsperanto). In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 11-12.⁴⁹⁴
- *Spiridovič, E.*: Mestnyj nacionalizm v bor'be protiv mezhdunarodnogo jazyka. Ėrstenjuk v bor'be protiv Ėsperanto. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 11-12.⁴⁹⁵
- N. Ja. Marr . ob Ėsperanto. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 5-6.⁴⁹⁶
- Novye problemy jazykoznanija. Sbornik statej. (Internac. proletarskaja Ėsperanto-lingv.komis.). M. CK SĖSR. 90 S. Inhalt: A. Pencik: Dialektika v kosmoglotike; E. Drezen: Dialektika razvitija jazyka i protivniki Ėsperanto; R. Nikol'skij: O dikom lozunge „splošnoj Ėsperantizacii SSSR“; E. Drezen: Jazyk kontrevoljucii. Reakcionnye teorii v sovremennoj kosmoglotike; L. Žirkov: Počemu Ėsperanto dolžen pobedit'. Ėsperanto i jazyki mira; E. Spiridovič: Nauka, tehnika i Ėsperanto; E. (Drezen?): Inostrannoye jazyke i Ėsperanto v sovetskoj škole).

1934:

- *Andreev, A.P.*: Ėsperanto – voploščenie principov ėlementov buduščego edinogo jazyka. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 8-9.
- *Drezen, Ė.K.*: Perspektivy v oblasti internacional'nogo normirovanija naučno-tehničeskich terminov i oboznačenij. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 2-3. (Ėsperanto-version Horram b. Köln 1934).
- *Drezen, Ė.K.*: Perspektivy internacionalizacii naučno-tehničeskich terminologii. In: *Mezhdunarodnyj jazyk*, 11-12.

⁴⁸² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320401&seite=5&zoom=33>

⁴⁸³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=17&zoom=33>

⁴⁸⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320701&seite=18&zoom=33>

⁴⁸⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19320901&seite=47&zoom=33>

⁴⁸⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=8&zoom=33>

⁴⁸⁷ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=32&zoom=33>

⁴⁸⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19321101&seite=56&zoom=33>

⁴⁸⁹ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19331101&seite=24&zoom=33>

⁴⁹⁰ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19330901&seite=20&zoom=33>

⁴⁹¹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Drezen33.html> oder <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19330101&seite=22&zoom=33>

⁴⁹² Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19330301&seite=16&zoom=33>

⁴⁹³ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19330101&seite=7&zoom=33>

⁴⁹⁴ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19331101&seite=20&zoom=33>

⁴⁹⁵ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19331101&seite=10&zoom=33>

⁴⁹⁶ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19330501&seite=29&zoom=33>

- *Drezen, Ē.K.*: Standartizacija naučno-tehniĉeskich ponjatija, oboznaĉenij i terminov. M./.
 - *Drezen, Ē.K.*: Pri problemo de internaciigo de scienc-teknika terminaro. Historio, nuna stato kaj perspektivoj. Raporto akceptita de la Komisiono por Teknika Terminologio ĉe Sovetunia Akademio de Sciencoj kaj de la Konferenco de ISA (Internacia Asocio de Normig-Asocioj) en Stockholm. Samojlenko, A. (Übers.), G. Demidjuk (Red.). (Nachdruck Amsterdam 1935 und Saarbrücken 1983).
 - *Loja, Ja.V.*: „Obŝĉij jazyk“. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 5.⁴⁹⁷
- 1936:
- *Drezen, Ē.K.*: Internacionalizaciija naučno-tehniĉeskoj terminologii. M./L.
 - *Marr, N. Ja.*: K voprosu ob edinom jazyke. Predislovie k: Ē.K. Drezen: Za vseobŝĉim jayzkom. In: Marr, N. Ja.: *Izbrannye raboty*, Bd. 2, S- 393-8. M.
 - *Michalskij, E.*: Puŝkin na Ēsperanto. In: *Meždunarodnyj jazyk*, 1-6.⁴⁹⁸
- 1939:
- *Trubetzkoy, N.S.*: Wie soll das Lautsystem einer künstlichen internationalen Hilfssprache beschaffen sein? In: *Travaux de Cercle Linguistique de Prague*, 8. S. 5-21. Praha. (Nachdruck in: Hauptenthal, R., Hrsg.: *Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik*. Darmstadt 1976).
- 1949:
- *Meŝĉaninov, I.I., Serdjuĉenko, G.P.*: Jazykoznanie v stalinskuju ĕpochu. In: *Russkij jazyk v škole*, 6.⁴⁹⁹
- 1950:
- *Andreev, N.D.*: Meždunarodnyj jazyk Antro. L. 4 S. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 642).
 - *Stalin, J.V.*: Marksizm i voprosy jazykoznanija. Otnositel'no marksizma v jazykoznanii. In: *Pravda* vom 20. Juni.⁵⁰⁰
 - *Ŗevĉugov, N.D. (Pseud. Dan. Sevnik)*: Obŝĉij vspomogatel'nyj jazyk. Omsk. (s. Duliĉenko, 1990, Nr. 648)
 - *Vinogradov, V.V.*: Razvivat' sovetskoe jazykoznanie na osnove marksistsko-leninistskoj teorii. In: *Pravda*, 6.6.1950. (Deutsch: Vinogradov, W.W.: Es gilt, die sowjetische Sprachwissenschaft auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie zu entwickeln. In: Steinitz, W., Red.: *Beiträge aus der sowjetischen Sprachwissenschaft. Folge I, 13. Beiheft zur 'Sowjetwissenschaft', S. 43-65. Berlin-Ost 1952).*⁵⁰¹
- 1952:
- *Aleksandrov, G.F.*: I.V. Stalin o jazyke kak obŝĉestvennoe javlenie.
- 1957:
- *Grigor'ev, V.P.*: V institute jazykoznanija AN SSSR. In: *Voprosy jazykoznanija*, 2.⁵⁰²
 - *Semĕnova, Z.V.*: K voprosu o vspomogatel'nom meždunarodnom jazyke ĕsperanto. Tez. Dokl. XIII nauĉ.-techn. konf. professorsko-prepodavat. sostava (Leningr. Ēlektrotechn. In-ta). L.
- 1958:
- *Bokarĕv, E.A.*: Sovremennoe sostojanie voprosa o meždunarodnom vspomogatel'nom jazyke (fakty ob ĕsperanto). In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka. (s. 1976)⁵⁰³
 - *Bokarĕv, E.A.*: Jazyk-posrednik i iskusstvennyje meždunarodnye jazyki. In: *Tezisy konferencii po maŝinnomu perevodu*. 15-21 maja 1958. M.

⁴⁹⁷ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Loja34.html>

⁴⁹⁸ Online s. <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=e2b&datum=19360101&seite=11&zoom=33>

⁴⁹⁹ Online s. <http://crecleco.seriot.ch/textes/Meschan-Serd49.html>

⁵⁰⁰ Online s. <http://www.philology.ru/linguistics1/stalin-50.htm> oder <http://crecleco.seriot.ch/textes/Stalin50.html>. Dt. Übersetzung s. unter: <http://www.stalinwerke.de/band15/b15-051.html>

⁵⁰¹ Inhalt s. <https://www.swissbib.ch/Record/298756641>

⁵⁰² Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive

⁵⁰³ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/sostojanie_voprosa.htm

- *Achmanova, O.S., Bokarëv, E.A.*: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk kak interlingvističeskaja problema. In: *Voprosy jazykoznanija* 6/1956.⁵⁰⁴
 - *Klimov, G.*: Èsperanto v SSSR. In: *Kul'tura i žizn'*, 7. M.
 - *Klimov, G.*: Tolstoj, Zamenhof kaj Esperanto. In: *Esperanto* (UEA), 12.
 - *Semënova, Z. V. und Teterin, G. N. ; Podkaminer, S.N. [Bearb.]*: Osnovy Meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka èsperanto. Učebnoe posobie. Leningrad- Obščestvo po rasprostraneniu političeskich i naučnyh znanij RSFSR, Leningradskoe Otdelenie. 46 S.
- 1960:
- *Grigor'ev, V.P.*: Boduën de Kurtenë i interlingvistika. In: Bernštejn, S.B. (Hrsg.): I.A. Boduën de Kurtenë (k 30-letiju so dnja smerti). M. AN SSSR.
 - *Grigor'ev, V.P.*: Osnovnye zadači interlingvistiki. In: Pitannja prikladnoj lingvistyky. Tezy dopovidej. Tezy dopovidej mižvusivs'koj naukovoj konferencii 22-28 veresnja 1960 roku, Černivci. S. 3-7.
 - *Sergeev, I.V.*: Osnovy èsperanto. M.
- 1963:
- *Boduën de Kurtenë, I.A.*: K kritike meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov; Vspomogatel'nyj meždunarodnyj jazyk. In: Boduën de Kurtenë, I.A.: Izbrannye trudy po obščemu jazykoznaniju. T. II. M. AN SSSR.
 - *Grigor'ev, V.P.*: Kul'tura jazyka i jazykovaja politika. In: *Voprosy kul'tury reči*, 4.
- 1965:
- *Avrorin, V.A.*: K voprosu o formirovanii edinogo jazyka. Tez. dokl. XIII-j nauč.-metod. sessii, posvjašč. Vopr. izuč. nauč. li-ry i stilist, perevod. v razgovorn. asp. M./Novosibirsk. AN SSR. Sib. Otd.-nie. Kaf. Inostr. Jazykov.
 - *Denisov, P.N.*: Principy modelirovanija jazyka. M. S. 5, 99f.
 - *Grigor'ev, V.P.*: Ob internacional'noj jazykovoj forme. In: Chrapčenko, M.B. (Hrsg.): Problemy sovremennoj filologii. M. Nauka.
- 1966:
- *Bokarëv, E.A. (Red.)*: Russko-èesperantskij slovar'. M. Sov. ènciklopedija. 536 S.
 - *Grigor'ev, V.P.*: O nekotoryh voprosach interlingvistiki.: In: *Voprosy jazykoznanija*, 1.⁵⁰⁵
 - *Grigor'ev, V.P.*: Èvoljucija iskusstvennogo jazyka. In: Materialy vsesojuznoj konferencii po obščemu jazykoznaniju 'Osnovnye problemy èvoljucii jazyka'. Č. I. Samarkand.
 - *Achmanova, O.S.*: Slovar' lingvističeskich terminov. M.
- 1967:
- *Bokarëv, E.A.*: O meždunarodnom jazyke nauki (Doklad, pročitanij na zasedanii Prezidiuma AN SSSR 11 avg 1967g). In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy interlingvistiki. M. Nauka (s. 1976.)⁵⁰⁶
 - *Bokarëv, E.A.*: Stichijnoe i soznatel'noe v jazyke. In: *Russkaja reč*, 2.
 - *Bokarëv, E.A.*: La internacia lingvosituacio kaj eblecoj de raciigo. In: *der esperantist* (Berlin-Ost), 15.
 - *Leont'ev, A.A.*: Buduščee jazyka i problema kul'tury reči. In: *Voprosy kul'tury reči*, 8. M.
 - *Lichtgejm, A.M.*: Solinga. M. (s. Duličenko, 1990, Nr. 756)
 - *Reformatskij, A.A.*: Vvedenie v jazykoznanie. M. (s. bes. Kap. VII/87, S. 391).
- 1968:
- *Baev, D.G.*: Aksiom-variant. Istorija ego sozdanija, obščie principy i grammatika. M. 25 s. Grammatika de interlingua Aksiom-variant. M. 15 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 702)
 - *Berg, A., Armand, D., Bokarëv, E.*: 64 jazyki... i eščo odin. In: *Literaturnaja gazeta* vom 28.8.1968.⁵⁰⁷
 - *Jušmanov, N.V.*: Èlementy meždunarodnoj terminologii. Slovar'-spravočnik. M. 72 S.
 - *Polivanov, E.D.*: Krug očerednyh problem sovremennoj lingvistiki. In: Polivanov, E.D.: Izbrannye raboty. Stat' i po obščemu jazykoznaniju. S. 178-86. M.

⁵⁰⁴ Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive

⁵⁰⁵ Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive

⁵⁰⁶ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/jazyk_nauki.htm

⁵⁰⁷ Online s. http://miresperanto.com/o_vseobscem_jazyke/64_jazyka....htm.

- *Svadost, E.P.*: Kak vzniknet vseobščij jazyk. M. Nauka.
 - *Ševčugov, N.D.*: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk INE-o. Omsk. 94 S. (s. Duličenko, 1990, Nr. 760)
 - *Ševčugov, N.D.*: Reneo (Reformita internacia lingvo Neo / Reformita Neo). Omsk. 89 S. (s. Duličenko, 190, Nr. 763)
- 1969:
- *Aaronov, B.K.*: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk (Ido). Kiev.
- 1970:
- *Avrorin, V.A.*: Leninskie principy jazykovej politiki. In: *Voprosy jazykoznanija*, 2.⁵⁰⁸
 - *Podkaminer, S.N.*: Lenin kaj Esperanto. In: *der esperantist* (Berlin-Ost), 42.⁵⁰⁹
 - *Zagorel'skij, G.A.*: Geo-jazyk. L. (s. Duličenko, 1990, Nr. 769)
- 1971:
- *Akulenko, V.V.*: Naučno-tečničeskaja revolucija i problema internacional'noj terminologii. In: Beloded, I.K., Filin, F.P., Jarceva, V.N., Dešerviev, Ju.D. (Red.): Naučno-tečničeskaja revolucija i funkcionirovanie jazykov mira. M. AN SSSR. S. 73-84.
 - *Akulenko, V.V.*: O preodolenii jazykovogo bar'era. In: *Budušče nauki*, 4. S. 352-365. M. Znanie.
 - *Isaev, M.I.*: Razvitie nacional'nyh jazykov v SSSR. In: *La monda lingvo-problemo* (The Hague), 8. (Mit Esperanto-Resumée).
 - *Nikolskij, L.B.*: Prognose und Planung sprachlicher Entwicklung. In: Kjolseth, R./Sack, F.: Zur Soziologie der Sprache. Ausgewählte Beiträge vom 7. Weltkongress der Soziologie. (Varna, 14.-19. September 1970). Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft. Opladen.
- 1972:
- *Chvorostin, S.K.*: Cara cenzuro kaj Esperanto. In: *Scienca Revuo*, Bd. 23/1972, Nr. 1-2 (93-94), S. 37-46; Nr. 3 (95), S. 79-88., ebd., S. 85f.
 - *Denisov, P.N., Kostomarov, V.G.*: Jazykovoe razvitie mira i russkij jazyk. In: *RJaS*, 33. (Wurde in der DDR ins Deutsche übersetzt).
 - *Meier, G.F.*: Sprachpolitik und Sprachentwicklung in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken seit ihrer Gründung. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*, 25. Berlin-Ost.
 - *Svadost, Ē.*: Filosofija i sociologija jazyka. In: *La monda lingva problemo* (The Hague), 10.
- 1973:
- *Baziev, A.T., Isaev, M.I.*: O jazyke buduščego. In: Baziev, A.T., Isaev, M.I.: Jazyk i nacija. M., Nauka.
 - *Baziev, A.T., Isaev, M.I.*: Pri la lingvo de l'estonteco. In: *Paco*, 1,2. Sofija.
 - *Girke, W., Jachnow, H.*: Marx' Materialistische Sprachtheorie. Kronberg Ts.
 - *Löttsch, R.*: Einige Aspekte der Sprachsituation und der Sprachpolitik in der Sowjetunion. In: *Linguistische Studien des ZISW*, 5. Berlin-Ost.
 - *Serebrennikov, B.A.*: Die Sprache als gesellschaftliche Erscheinung. In: Serebrennikov, B.A.: Allgemeine Sprachwissenschaft, Bd. I, S. 342-70. Berlin-Ost).
- 1974:
- *Bokarëv, E.A.*: Ĕsperanto-russkij slovar'. M. Sov. ěnciklopedija.
 - *Borbé, T.*: Kritik der marxistischen Sprachtheorie N. Ja. Marr's. Kronberg Ts.
 - *Girke, W., Jachnow, H.*: Sowjetische Soziolinguistik. Probleme und Genese. Kronberg Ts.
 - *Girke, W., Jachnow, H.*: Sprache und Gesellschaft in der Sowjetunion. W. Fink. München.
 - *Girke, W., Jachnow, H.*: Zur Spezifik der soziolinguistischen Forschung in der UdSSR [mit weiterführenden bibliographischen Angaben zu einschlägigen Werken der entsprechenden Zeit]. In: Horbatsch, O., Freidhof, G.: Notizen und Materialien zur russistischen Linguistik. München. . S. 5-37.
 - *Isaev, M.I.*: Ĕsperanto – jazyk buduščego? In: *Technika i Nauka* 5. Moskau. S. 18-19.
 - *Isaev, M.I.*: Problema vspomogatel'nogo iskusstvennogo jazyka v ěpochu naučno-tečničeskaj revolucii. In: Naučno-tečničeskaja revolucija i funkcionirovanie jazykov mira. Moskau. AW UdSSR.

⁵⁰⁸ Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive

⁵⁰⁹ Online s. http://miresperanto.com/historio/lenin_kaj_esperanto.htm

- *Peltner, M., Knorr, I., Jaeschke, G.*: Die Bedeutung der russischen Sprache als Weltsprache. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der F.-Sch.-Universität (Jena)*, 23.

1975:

- *Isaev, M.I.*: Pri bazaj metodologiaj problemoj de interlingvistiko. In: *Budapeŝta informilo* 6. Suplemento. (Prelego prezentita dum la VIIa konsultiĝo de la Esperanto-organizaĵoj de eŭropaj socialismaj landoj, 28.3.-2.4.1975 en Mělník, ĈSSR. In: *der esperantist* 3/1975, S. 11-15).

1976:

- *Armand, D.L.*: Ĉeloveĉество i okean informacii. In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.⁵¹⁰
- *Baev, D.G.*: Variant vspomogatel' nogo meždunarodnogo jazyka (aksiom-variant). In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.
- *Blanke, D.*: Pazigrafija (Meždunarodnaja smyslovaja pis'mennost'). In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.
- *Bokarëv, E.A.*: O meždunarodnom jazyke nauki. In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka. (Doklad, proĉit. Na zased. Prezid. AN SSSR 11 avg 1967).⁵¹¹
- *Bokarëv, E.A.*: Sovremennoe sostoĵanie voprosa o meždunarodnom vspomogatel' nom jazyke (fakty ob eŝperanto). In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka. (s. 1958)⁵¹²
- *Danovskij, N.F.*: Eŝvolucija eŝperanto. In: Isaev, M.I. (red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.⁵¹³
- *Duliĉenko, A.D.*: Iz istorii interlingvistiĉeskoj mysli v Rossii. In: Isaev, M.I. (Red.): *Problemy interlingvistiki*. Tipologija i eŝvolucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. M. Nauka.⁵¹⁴
- *Grigor'ev, V.P.*: Iskusstvennye vspomogatel' nye meždunarodnye jazyki kak interlingvistiĉeskaja problema. In: Isaev, M.I. (red.): *problemy interlingvistiki*. M. Nauka.⁵¹⁵
- *Isaev, M.I.*: (Red.): *Problemy interlingvistiki*, Tipologija i eŝvolucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. M. Nauka. Sbornik statej.⁵¹⁶
- *Isaev, M.I.*: E.A. Bokarëv i interlingvistika. In: Isaev, I.M. (Red.): *Problemy interlingvistiki*, Tipologija I eŝvolucija meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov.⁵¹⁷
- *Isaev, M.I.*: Problema iskusstvennogo jazyka meždunarodnogo obŝĉenija. In: Isaev, M.I. (red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.⁵¹⁸
- *Kuznecov, S.N.*: K voprosu i tipologiĉeskoj klassifikacii meždunarodnyh iskusstvennyh jazykov. In: Isaev, M.I. (red.): *problemy interlingvistiki*. M. Nauka.⁵¹⁹
- *Vasilevskij, L.I.*: Neizvestnaja stranica v istorii oteĉestvennoj interlingvistiki – jazyk Universal (1925 g.): In: Isaev, M.I. (red.): *Problemy interlingvistiki*. M. Nauka.

1977:

- *Achmanova, O.S.*: Estestvennye jazyki i postanovka problemy sozdanija vspomogatel' nogo jazyka nauki v eĉochu nauĉno-techniĉeskoj revoljuciju. In: Beloded, I.K., Filin, F.P., Jarceva, V.N., Deŝeriev, Ju. D. (Red.): *Nauĉno-techniĉeskaja revoljucija i funkcionirovanie jazykov mira*. M. AN SSSR.
- *Deŝeriev, Ju.D.*: Social'naja lingvistika. K osnovam obŝĉej teorii. M.
- *Isaev, M.I.*: K probleme vspomogatel' nogo iskusstvennogo jazyka v eĉochu nauĉno-techniĉeskoj revoljucii. In: Beloded, I.K. / Deŝeriev, Ju. D.: *Nauĉno-techniĉeskaja revoljucija i funkcionirovanie jazykov mira*. Moskau. AW UdSSR.
- *Isaev, M.I.*: Pri la lingvo de l'estonteco. In: *Esperanto. Lingvo-movado-instruado*. Berlin (-Ost), S. 1-12.
- *Ŝvejcer, A.D.*: Sovremennaja sociolingvistika. (Weitere Ausgaben 1990/2006/2012).

1978:

- *Isaev, M.I.*: Jazykovoe stroitel'stvo v SSSR. M.

⁵¹⁰ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/okean.htm>

⁵¹¹ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/jazyk_nauki.htm

⁵¹² Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/sostoĵanie_voprosa.htm

⁵¹³ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/danovskij.htm>

⁵¹⁴ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/interlingv_mysl.htm

⁵¹⁵ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/grigorjev.htm>

⁵¹⁶ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio.htm>.

⁵¹⁷ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/bokarev_i_int.htm

⁵¹⁸ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/isaev-problema.htm>

⁵¹⁹ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/isaev-problema.htm>

- Kolker, B.: Lev Tolstoj kaj la Internacia Lingvo. In: *Esperanto* (UEA), 71, S. 172-175.
 - Vinogradov, V.V.: Istorija russkich lingvističeskich učenij. M.
 - Esperanto, die Fremdsprache für alle. Über die Rolle des Esperanto bei der Überwindung der Sprachbarrieren sprach unser Korrespondent Alexander Charkowski mit dem namhaften Linguisten Paul Ariste, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR. In: *Sowjetunion heute*, 24. S. 44-45. Wien.
- 1979-1989:
- *Informacionnyj bjulleten' ASE*. M. Zeitschrift. Asociacija sovetskich esperantistov. Red.kol. (V.S. Arolovič, V.E. Verigin, N.B. Zubkov, G.Ja. Korotkevič, A.I. Makovskij).
- 1980:
- Achmanova, O.S., Aleksandrova, O.V.: Nekotorye teoretičeskie problemy sovetskogo jazykoznanija. In: *Voprosy jazykoznanija* 5/1980.⁵²⁰
 - Kolker, B.G.: Metodičeskie razrabotki po meždunarodnomu jazyku esperanto. Ufa. 94 S.
 - Kuznecov, S.N.: Osnovnye ponjatija i terminy interlingvistiki. M. UDN.
- 1981:
- Isaev, M.I.: Jazyk esperanto. M. Nauka. 86 S.
 - Kolker, B.: Lev Tolstoj i meždunarodnyj jazyk. In: *Informacionnyj bjulleten' ASE*, 5-6. S. 24-28.
- 1982:
- Bokarëv, E.A. (Red.): Èsperanto-russkij slovar'. Izd. 2-e. M. Sov. ènciklopedija.
 - Chromov, V.I. : Lev Tolstoj i voprosy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka (Po materialam ličnoj biblioteki pisatelja v Jasnoj Poljane). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 1.
 - Duličenko, A.D.: Akad. P.A. Aristè i interlingvistika. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 1.
 - Duličenko, A.D.: Interlingvistika. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 1.
 - Grigor'ev, V.P.: Ot redaktora. In: Bokarëv, E.A.: Èsperanto-russkij slovar'.
 - Kuznecov, S.N.: Osnovy interlingvistiki. M. UDN.
 - Kuznecov, S.N.: O predmete i podrazdelenijach interlingvistiki. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 1.
 - Lichtgejm, A.M.: Jazykovye universalii kak osnova postroenija planovogo jazkya (I). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 1.
- 1983:
- Duličenko, A.D.: Sovetskaja interlingvistika. (Annotirovannaja bibliografija za 1946-1982 gg.). Pod red, akad. P. Aristè. Tartuskij gosudarstvennyj universitet. Tartu.
 - Duličenko, A.D.: O nekotorych napravlenijach lingvoproektirovanija v sovremennoj interlingvistiki. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Duličenko, A.D.: Konceptija meždunarodnogo i vseobščego jazyka È.K. Drezena (fragment istorii dovoennoj otečestvennoj interlingvistiki). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Isaev, M.I.: Jazyk esperanto. (Serija „Jazyki narodov Azii i Afriki“). Moskau. Nauka. (Lehrbuch).
 - Kopylenko, M.M.: O vyrazitel'nyh sredstvach esperanto. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Kornilov, V.A.: Aposteriornye jazyki i tipologija jazykotvorčestva. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Kuznecov, S.N.: Principy teoretičeskogo opisanie planovogo jazyka. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Lichtgejm, A.M.: Jazykovye universalii kak osnova postroenija planovogo jazyka (II). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 2.
 - Žukova, A.: Èsperanto na službe mira. In: *Naša Žizn'*, 1. M.
- 1984:
- Semënova, Z.V. / Isaev, M.I.: Učebnik jazyka esperanto. M. Nauka.
 - Duličenko, A.D.: Obzor važnejšich interlingvističeskich izučenij v SSSR. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 3.⁵²¹
 - Klubkov, P.A.: Iz istorii interlingvističeskoj mysli v Rossii v konce XVIII – načale XIX vv. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 3.
 - Kolker, B.G.: Vklad russkogo jazyka v strukturu esperanto. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 3.

⁵²⁰ Online s. http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive

⁵²¹ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/dulichenko.htm>

- Kornilov, V.A.: Voprosy psichologii obščeniĵa na aposteriornykh jazykakh. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 3.⁵²²
 - Kuznecov, S.N.: Napravlĵeniĵa sovremennoj interlingvistiki. M. UDN.⁵²³
 - Kuznecov, S.N.: ‚Kosmoglott‘ - pervoe interlingvističeskoe obščestvo v Rossii. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 3.
- 1986:
- Duličenko, A.D.: K stanovleniju interlingvistiki. In: *Fenno-Ugristica*. Ausg. 728. Tartu.
 - Kuznecov, S.N.: „Planovyy jazyk“ kak soziolingvističeskoe javlenie. In: Voprosy sociolingvistiki. Doklady i tezisy sovjetskikh sociolingvistov k XI Meždunarodnomu kongressu sociologov v N’ju-Deli (avgust 1986 g.). AN SSSR. S. 59-62.
- 1987:
- Cibulevskij, D.M.: Katalog ěsperanto-literatury v bibliotekakh SSSR. Char’kov.
 - Duličenko, A.D.: Interlingvistika, eě značenie i vklad v razvitie obščelingvističeskoj teorii. Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike. (Tartu, 22.-24. Oktober 1987).
 - Duličenko, A.D.: K principam sozdaniĵa istorii lingvoproektirovaniĵa. In: Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo. II. Esperantismo. La Laguna: Universidad de la Laguna.
 - Duličenko, A.D.: Ob interlingvističeskoj dejatel’nosti Ę. Valĵa (s bibliografičeskim prilozheniem po dannym ‘Kosmoglott’ i ‘Cosmoglotta’). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 4.
 - Isaev, M.I.: Meždunarodnyĵ vspomogatel’nyĵ jazyk ěsperanto: voprosy teorii i praktika (K stoletiju sozdaniĵa i razvitija). In: *Voprosy jazykoznanija* 4, S. 83-94. (Volltext liegt in deutscher Übersetzung vor).
 - Jušmanov, N.V.: Vsemirnyĵ jazyk (1928). (Publikacija teksta i kommentarii S.N. Kuznecova). In: *Izvestija AN SSSR. Serĵa literatury i jazyka*. Bd. 65, Nr. 5, S. 457-468.
 - Kornilov, V.A.: Mesto aposteriornykh jazykov v sopostavitel’nom jazykoznanii. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 4.
 - Korotkevič, G.Ja.: Lev Tolstoj i ěsperanto. In: *Informacionnyĵ bjulleten ‘ASĘ*, 1.
 - Kuznecov, S.N.: Lingvističeskaja i social’naja istorija idiom-neutralĵa (čast I). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 4.
 - Kuznecov, S.N.: Bokarěv, E.A.: Proekty meždunarodnykh iskusstvennykh jazykov (1925-1970). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 4.
 - Kuznecov, S.N.: Teoretičeskie osnovy interlingvistiki. M. UDN.
 - Lins, U.: Drezen. Lanti kaj La Nova Epoko. In: *Sennacieca Revuo* (Paris), 115.
- 1988:
- Duličenko, A.D.: K istorii i sovremennomu sostojaniju interlingvistiki. Planovye jaziki: itogi i perspektivy. Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike (Tartu, 22-24 oktĵabrĵa 1987). Tartu. Interlingvistika, eě značenie i vklad v razvitie obščelingvističeskoj teorii. In: Planovye jazyki; itogi i perspektivy.
 - Char’kovskij, A.: Opasnyĵ jazyk (zametki učastnika).⁵²⁴
 - Duličenko, A.D.: Tezisy dokladov konferencii po interlingvistike (Tartu, 22-24 oktĵabrĵa 1987). Tartu 1988.
 - Duličenko, A.D.: Meždunarodnyĵ iskusstvennyĵ jazyk v praktike: k stoletiju funkcionirovaniĵa ěsperanto. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5.
 - Duličenko, A.D.: Proekty vseobščich i meždunarodnykh jazykov (Chronologičeskij indeks so II po XX vv.). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5.
 - Kolker, V.G.: Vklad russkogo jazyka v leksiku ěsperanto. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5.
 - Kornilov, D.V.: Interlingvističeskaja koncepcija Otto Espersena. K 125-letiju so dnĵa roždĵeniĵa. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5.
 - Melnikov, A.S.: K voprosu o logicizme v lingvoproektirovanii. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 5.

⁵²² Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/kornilov.htm>

⁵²³ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/napravlĵeniĵa.htm>

⁵²⁴ Online s. <http://miresperanto.com/historio.htm>.

1989:

- Aleksandrova, O.V.: Edinstvo interlingvističeskoj semiotiki i semiologičeskich osnov estestvennogo čelovečeskogo jazyka. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵²⁵
- Blanke, D.: Lingvofilozofskie i ideologičeskie motivy sozdanija planovyh jazykov. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵²⁶
- Cychun, G.A.: Jazykovaja integracija, jazykovaja ěkologija i jazykovye sojuzy. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.
- Duličenko, A.D.: Interlingvistika: suščnost' i problemy. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.
- Gubarëv, V.P.: K probleme konstruirovanija frazeologii v meždunarodnom iskusstvennom jazyke. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵²⁷
- Kornilov, V.A.: Ėsperantskoe pričastie kak problema obščej i sravnitel'noj participologii. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵²⁸
- Meln'ikov, A.S.: Nekotorye semantičeskie problemy vybora i obrabotki leksiki dlja meždunarodnogo planovogo jazyka. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵²⁹
- Ševčenko, E.G.: Problemy sostavlenija Bol'shogo russko-ěsperantskogo slovarja. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6
- Tkačev, S.V.: K probleme poiska universalij raznyh form myšlenija dlja vozmožnogo postroenija planovogo jazyka. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.⁵³⁰
- Sekirin, P.V.: Planovyj jazyk kak jazyk-posrednik v dialoge 'čelovek-komp'juter'. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.
- Tkačenko, O.B.: K sociolingvističeskoj charakteristike ěsperanto. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 6.

1990:

- Duličenko, A.D.: Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. Tallinn. Valgus. (Enzyklopädisches Lexikon).
- Duličenko, A.D.: Jazykotvorčestvo kak (inter)lingvističeskaja problema. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 7.
- Duličenko, A.D.: Jazykovye reformy c točki zrenija interlingvistiki. Interlingvističeskie aspekty jazykovykh reform i problemy lingvokonstruirovanija. Tezisy dokladov 2-oj konferencii po interlingvistike (Tartu, 4-6 oktjabrja 1990). Tartu.
- Kuznecov, S.N.: Lingvističeskaja i social'naja istorija idiom-neutralja (časť 2). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 7.
- Mel'nikov, A.S.: Semantičeskie aspekty planovogo meždunarodnogo jazyka (polisemija, metaforizacija, sinonimija). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 7.

1991:

- Armand, D.L.: Vozmožnosti i real'nost primenenija meždunarodnogo jazyka v nauke (na primere geografii). In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³¹
- Berg, A.I., Armand, D.L., Bokarëv, E.A.: Meždunarodnyj vspomogatel'nyj jazyk nauki. In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- Blanke, D.: Proekty planovyh jazykov i planovyj jazyk. In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³²
- 1991: Bokarëv, E.A.: Udarenie v iskusstvennyh meždunarodnyh jazykov. In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³³
- Duc Goninaz, M.: Slavjanskoe vlijanie v ěsperanto. In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- Duličenko, A.D.: Iz istorii interlingvističeskoj mysli v Rossii (1900-1917). In: Isaev, M.I. (Red.): Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³⁴

⁵²⁵ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/aleksandrova.htm>

⁵²⁶ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/blanke.htm>.

⁵²⁷ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/gubarev.htm>.

⁵²⁸ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/kornilov-pričastie.htm>.

⁵²⁹ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/melnikov.htm>.

⁵³⁰ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/tkachov.htm>.

⁵³¹ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/armand.htm>.

⁵³² Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/blanke-projekty.htm>.

⁵³³ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/bokarev-udarenie.htm>.

⁵³⁴ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/dulichenko-istorija.htm>.

- *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka. 259 S. (Sammelband).⁵³⁵
- *Isaev, M.I.:* Stoletie planovogo vspomogatel'nogo jazyka èsperanto (ideja, realizacija, funkcionirovanie). In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³⁶
- *Jakovlev, A.V.:* Izmenenija sistemy mestoimenij i mestoimennych narečij v real'nom èsperanto. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Kaganova, T.U.:* K voprosu prepodavanija èsperanto i nacional'nych (inostrannyh) jazykov. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³⁷
- *Kuznecov, S.N.:* Kratkij slovar' interlingvističeskich terminov. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³⁸
- *Kuznecov, S.N.:* Osnovnye ètapy stanovlenija interlingvističeskoj teorii. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵³⁹
- [*Kuznecov, S.N.:*] Neizvestnoe vystuplenie I.A. Boduèna de Kurtenè po probleme meždunarodnogo jazyka. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. (1918) M. Nauka.⁵⁴⁰
- *Künzli, A.:* Interlinguistik und Esperanto im Zarenreich und in der Sowjetunion. Geschichte, Organisation, Ideologie, linguistische und literarische Aspekte. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Kriens/Zürich 1991 (mit Anhang 268 S. A4).⁵⁴¹
- *Lichtgejm, A.M.:* Konstruirovanie grafičeskoj sistemy meždunarodnogo iskusstvennogo jazyka. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Luk'janec, D.G.:* Perevody poètičeskich proizvedenij A. S. Puškina na èsperanto i sravnenii s perevodami na francuzskij jazyk. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Mjasnikov, L.M.:* Nekotorye voprosy frazeologii èsperanto. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Ojalo, J.:* Interlingvistika v Èstonii. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *A. Ratkai, A.:* Vopros o vseobščem jazyke v utopičeskich i rannyh socialističeskich teorijach. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Sikorskij, R.I.:* Orfografija i proiznošenie v jazyke èsperanto. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.
- *Tokarev, B.V.:* Ob èsperantskoj poèzii. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.⁵⁴²
- *Zisman, A.V., Donskaja, L.I.:* K voprosu o vyražennii kategorii vida v èsperanto. In: *Isaev, M.I. (Red.):* Problemy meždunarodnogo vspomogatel'nogo jazyka. M. Nauka.

1993:

- Ariadna fadeno. *Vladimir Francevič Szmurlo*. Red. S.N. Kuznecov. M. Impeto - Ruthenia. 20+124 S. pağoj.

1995:

- *Duličenko, A.D.:* O principach filosofskogo jazyka Jakoba Lincbacha. (K istokam lingvosemiotiki). In: *Voprosy jazykoznanija*, 4.
- *Duličenko, A.D.:* Meždunarodnye iskusstvennye jazyki: ob'ekt lingvistiki i interlingvistiki. In: *Voprosy jazykoznanija*, 5.

1996:

- *Duličenko, A.D.:* O perspektivach lingvistiki XXI veka. In: *Vestnik moskovskogo universiteta*. Serija 9 'Filologija'. 5/1996. S. 124-131.

⁵³⁵ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio.htm>

⁵³⁶ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/isaev.htm>.

⁵³⁷ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/kaganova.htm>.

⁵³⁸ Online s. http://miresperanto.com/esperantologio/interlingv_vortaro-1.htm und http://miresperanto.com/esperantologio/interlingv_vortaro-2.htm.

⁵³⁹ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/kuznecov-etapy.htm>.

⁵⁴⁰ Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/boduen.htm>.

⁵⁴¹ Inhaltsverzeichnis s. unter <http://historio.ru/kunzli.php>

⁵⁴² Online s. <http://miresperanto.com/esperantologio/tokarev.htm>.

- 1999:
- *Lins, U.*: Opasnyj jazyk. Kniga o presledovanijach esperanto. M. Impeto. (Russ. Übersetzung des Esperanto-Originals 'La danĝera lingvo', Gerlingen 1988).
- 2001:
- *Gudskov, N.*: Jazykovej bar'er i nejtral'nyyj meždunarodnij jazyk. In: *Nezavisimaja gazeta*. 6.10.2001.⁵⁴³
- 2003-6:
- *Duličenko, A.D.*: V poiskach vseirnogo jazyka, ili interlingvistika dlja vseh. (Litauische Ausgabe: Pasaulinés kalbos beieškant arba interlingvistika visiems, Vilnius 2003; Estnische Ausgabe: Maaillakeele otsinguil ehk interlingvistika kõigele. Tartu 2004; Esperanto-Ausgabe: En la serĉado de la mondolingvo aŭ interlingvistiko por ĉiuj. Kaliningrad 2006.
- 2004:
- *Duličenko, A.D.*: Interlingvistika i evrolingvistika: v poiskach obščego jazkya dlja Evropy. In: *Cejano-Rukkilill*. Almanako de la Tartua Esperanto-Asocio. Tartu Esperanto Seltsi almanahh, 2. Tartu.
 - *Kuznecov, S.N.*: La langue internationale et la révolution mondiale. In: *Cahiers de l'ILSI*, 20, pp. 143-159. (traduit et adapté du russe par Patrick Sériot).⁵⁴⁴
 - *Mel'nikov, A.S.*: Lingvokul'urologičeskie aspekty planovyh meždunarodnyh jazykov (na fone etničeskih). Red. A. Duličenko. Rostov-na-Donu. Iz-vo Rostovskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo universiteta.
- 2005:
- *Aristé, P.*: Polučit li čelovečestvo obščij jazyk? In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8.
 - *Duličenko, A.D.*: Ob idee universal'nogo jazyka Jakoba Linčbacha (predvaritel'nye zamečanija). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8.
 - *Kuznecov, S.N.*: Geolingvistika, evrolingvistika, interlingvistika: problema sootnošenii. (Tezisy). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8.
 - *Duličenko, A.D. (sost.)*: Izbrannaja bibliografija mirovoj interlingvistiki (XIX – 80-e gg. XX v.). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8. S. 183-208.
 - *Romančik, P.Ė.*: Meždunarodnaja konferencija 'Interlinguistica et eurolinguistica'. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 8.
- 2006:
- *Bronštejn, M.*: Legendoj pri SEJM. Moskau Impeto. 3. Aufl. 231 S.
 - *Krupa, V.*: Ideal'nyj vseirnnyj jazyk? Globalizacija – etnizacija. Ėtnokul'turnye i etnojazykovye processy. M. Nauka. S. 208-19.
- 2007:
- *Duličenko, A.D.*: Istorija interlingvistiki. Učebnoe posobie dlja studentov vuzov. M. Vysšaja škola.
- 2008:
- *Krasnikov, O., Blanke, D.*: Istorija sojuza esperantistov sovetskich respublik / Istorija rabočego esperanto-dviženija. M. Impeto. 215 S. (Rezenion)⁵⁴⁵
- 2009:
- *Duličenko, A.D.*: Ideja meždunarodnogo iskusstvennogo jazyka v debrjach rannej sovetskoj sociolingvistiki. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 9.
 - *Duličenko, A.D.*: Problema obščego (transėtničeskogo) jazyka v kontekste evrolingvistiki i interlingvistiki. In: *Interlinguistica Tartuensis*, 9.
 - *Kuznecov, S.N.*: Inicijator obščestva 'Kosmoglot' Vsevolod Efgravovič Češichin (1865-1934). In: *Interlinguistica Tartuensis*, 9.

⁵⁴³ Online s. http://www.ng.ru/style/2001-10-06/16_language.html?id_user=Y und <http://miresperanto.com/artikoloj/gudskov.htm>.

⁵⁴⁴ Online s. Online s. <http://crecleco.seriot.ch/recherche/biblio/05MarrCB/Kuznecov.pdf>.

⁵⁴⁵ Online s. <http://katalogo.uea.org/katalogo.php?inf=8028&id=1304&recenzo=montru#ek>.

- 2010:
- *Bronštejn, M.*: Dek tagoj de kapitano Postnikov. (histor. Roman). Moskva Impeto. 2. Aufl. 352 S.
 - *Künzli, A.*: L.L. Zamenhof (1859-1917). Esperanto, Hillelismus (Homaranismus) und die „jüdische Frage“ in Ost- und Westeuropa. Wiesbaden, Harrassowitz 2010. 564 S. 24 Tafeln.⁵⁴⁶
- 2011:
- *Vlasov, D.V.*: Ĕsperanto: polveka cenzury. M.
- 2014:
- *Kuznecov, S.N.*: Interlingvistika: Teorija. Istorija. Terminologija. M. Impeto. 380 S. (offenbar noch nicht erschienen).
 - *Moret, S.*: Analyse comparée de l'utilisation des représentations sur la langue et de la linguistique dans la construction de l'Europe de Versailles et de l'URSS (1914-1953). Thèse de doctorat. Université de Lausanne. 533 S.⁵⁴⁷
 - *Sidorov, A.V.*: Ĕsperanto-dviženie na Severo-Zapade Rossii. SPB. 160 S.
 - *Vlasov, D.V.*: Istorija primenenija Ĕsperanto v Rossii. Peĉat', radioveščanie, perepiska, samizdat. M.
- 2016:
- *Bronštejn, M.*: Mi stelojn jungis al revado. (Histor. Roman). Moskva, Impeto. 564 S.

Ohne Datum:

Stepanov, N.: Kak Ĕto bylo? Polnyj razgrom sovetskogo Ĕsperanto-dviženija v 1938 godu.⁵⁴⁸

Bibliographische Basisquellen:

- 1929: *Stojan, P.E.*: Bibliografio de Internacia Lingvo. Historia sistema katalogo de filologia, lingvistika kaj poliglota literaturo pri universala alfabeto, filozofia gramatiko, signaro, gest-lingvo, pasigrafio, internacia helpa lingvo kaj logistiko. Genève, Tour de l'Île. Bibliografia Servo de Universala Esperanto-Asocio. 560 S. (s. insbes. Ss.287-295)
- 1981: *Brang, P., Züllig, M.*, unter Mitarbeit von Karin Brang: Kommentierte Bibliographie zur Slavischen Soziolinguistik. Bern, Frankfurt/M., 1639 S. III Bde. Slavica Helvetica. Bd. 17. (s. insbes. Bd. II, S. 1134-1157).
- 1985: *Blanke, D.*: Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin (-Ost, DDR). Akademie-Verlag. 408 S. (s. insbes. Bibliographie auf S. 296-381).
- 1987: Kuznecov, S.N.: Teoretiĉeskie osnovy interlingvistiki. Moskva. 207 S. (s. insbes. Bibliographie auf S.192-204).
- 1990: *Duliĉenko, A.D.*: Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. Tallinn. Valgus. 442 S.
- 1991: *Künzli, A.*: Interlinguistik und Esperanto im Zarenreich und in der Sowjetunion. Geschichte, Organisation, Ideologie, linguistische und literarische Aspekte. Kriens/Luzern. Mit Anhang 268 S. A4. (Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit der Universität Zürich). (s. insbes. Bibliographie auf S. 158-183).
- 2005: *Duliĉenko, A.D.*: Izbrannaja bibliografija mirovoj interlingvistiki (XIX-80-e gg. XX v). In: *Interlinguistica Tartuensis* (Tartuskij universitet, Tartu). VII, S. 183-208.

Internet:

- Trovanto (Österreichische Nationalbibliothek)
- Katalog UEA.

Weitere Beiträge zur russisch und sowjetischen Interlinguistik und Sprachwissenschaft:

<http://crecleco.seriot.ch/textes/index.html>

http://www.ruslang.ru/agens.php?id=vopjaz_archive (*Voprosy jazykoznanija* 1952-2006)

<http://miresperanto.com>

<http://miresperanto.com/biblioteko/korolevich/18.htm>

<http://historio.ru>

E N D E (Dez. 2016)

⁵⁴⁶ S. http://www.harrassowitz-verlag.de/isbn_978-3-447-06232-9.ahtml.

⁵⁴⁷ S. <http://www.helvetica.ch/lib/item?id=chamo:1775092&theme=Helveticat>.

⁵⁴⁸ S. online <http://historio.ru/kaketoby.php> oder <http://miresperanto.com/historio/kaketoby.htm>